

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1962

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 5, Mai

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

Bevölkerung

Die Volkszählung am 6. Juni 1961 hat für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) eine Bevölkerung von 56 172 000 ergeben. Im Bundesgebiet ohne Berlin wurden 53 975 000 Personen gezählt, davon waren 25 476 000 oder 47,2% Männer und 28 499 000 oder 52,8 Prozent Frauen; auf 100 Männer kommen also 112 Frauen. Im Vergleich zur Volkszählung 1950 beträgt die Zunahme 5,9 Mill. oder 12%, von der 3,1 Mill. auf den Geburtenüberschuß und 2,8 Mill. auf die Zuwanderung entfallen. Gegenüber der Volkszählung 1939 beträgt die Zunahme 13,7 Mill. oder 34 Prozent. Die Bevölkerungsdichte betrug bei einer Fläche von 247 973 qkm im Jahr 1939 nur 162 Personen und hat sich bis 1950 auf 194 und bis 1961 auf 218 erhöht.

Erwerbstätigkeit

Von den 600 000 Berufsanfängern im Jahr 1960 kamen 58% von der Volksschule, 5% von der Mittelschule und 9% von einer Höheren Schule. Weitere 15% hatten die Ausbildung einer Berufsfachschule, 9% einer Fach- oder Ingenieurschule und 4% einer Hochschule. 50% der Berufsanfänger waren unter 16 Jahre, 36% 16 bis 20 Jahre alt und 14% waren älter.

Mit steigendem Alter nimmt die Häufigkeit des vorzeitigen Rentenzugangs wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit zu, wie Ergebnisse aus dem Jahre 1959 zeigen, zu. Die Zugangshäufigkeiten für Frauen liegen höher als die für Männer. Für die Arbeiterrentenversicherung liegen sie für Männer und Frauen über denen der Angestelltenversicherung.

Am 2. Oktober 1961 waren für Bund, Länder und Gemeinden rd. 2,7 Mill. Beamte, Angestellte und Arbeiter tätig, und zwar beim Bund 215 000, den Ländern und Stadtstaaten 891 000, Gemeinden 531 000, rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen 196 000, der Bundesbahn und Bundespost 861 000. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der im öffentlichen Dienst Tätigen um 2,1% zugenommen.

Landwirtschaft

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar Betriebsfläche verfügen nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1960 über 87% der Gesamfläche. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche einschl. der Haus- und Nutzgärten und der privaten Ziergärten gehören 26% zu Betrieben von 0,5 bis unter 10 ha, 54% zu Betrieben von 10 bis unter 50 ha und nur 14% zu Betrieben von 50 und mehr ha Betriebsfläche, während 6% außerhalb dieser Betriebe bewirtschaftet werden. Die Waldfläche ist dagegen zu mehr als drei Vierteln in der Hand von Betrieben mit 50 und mehr ha Betriebsfläche. Gegenüber der letzten Zählung (1949) ist der Flächenanteil der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im ganzen etwas zurückgegangen.

Die bei der Landwirtschaftszählung 1960 ermittelten Bestandszahlen der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendeten betriebseigenen Zug- und Antriebsmaschinen zeigen weitgehende Änderungen im Zugkraftgefüge der Betriebe seit 1949 und vermitteln umfassende Informationen über den bis Mai 1960 erreichten Stand der Mechanisierung der Arbeiten in der Landwirtschaft. Es wurden 718 000 Vier- und Kettenschlepper, 89 000 einachsige Motorgeräte, 1 978 000 Elektromotoren und 51 000 Verbrennungsmotoren festgestellt. Einer Zunahme der motorischen Zugkräfte um nahezu das Zehnfache steht eine Abnahme der tierischen Zugkräfte (Pferde und Zugrinder) um nahezu 60% gegenüber.

Unternehmen

Die Ergebnisse von Untersuchungen über die soziologische Zusammensetzung der Aktionärsgruppen bei 15 großen Aktiengesellschaften — sogen. Publikumsgesellschaften — zeigen u. a., daß von den 5,1 Mrd. DM Grundkapital der Gesellschaften 4,4 Mrd. DM im Besitz von 806 000 Aktionären war, der Rest blieb ungeklärt. Mehr als die Hälfte aller Aktionäre waren Arbeitnehmer oder Hausfrauen, knapp ein Drittel Freie Berufe, Selbständige Kaufleute und Pensionäre. Die stärkste Gruppe stellen die Hausfrauen und Witwen mit 226 000 Aktionären bzw. 28% der Gesamtzahl und nominell 0,8 Mrd. DM Aktienbesitz bzw. 18% von 4,4 Mrd. DM Grundkapital.

Industrie

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie lag Ende März 1962 mit 8,0 Mill. um 55 000 (+ 0,7%) höher als Ende März 1961. Im 1. Vj. 1962 wurden 3,1% weniger Arbeiterstunden geleistet als im 1. Vj. 1961. Die Umsatzwerte der Industrie erreichten im 1. Vj. 1962 rd. 70 Mrd. DM; sie lagen — bei durchschnittlich um 0,9% höheren Erzeugerpreisen — um 3,8% über dem Wert des 1. Vj. 1961.

Die arbeitstäglige Berechnung des Produktionsindex auf der Basis 1950 = 100 wurde — ab Januar 1962 und der entsprechenden Vorjahresdaten — korrigiert, indem der Samstag nicht mehr als voller, sondern als nur 0,2 Arbeitstag berücksichtigt wird.

Die industrielle Produktion ist — nach einem leichten Rückgang

noch: Industrie

im März 1962 — im April kräftig gestiegen. Der neu berechnete arbeitstäglige Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 280 (1950 = 100) um 6,9% höher als im Vormonat und um 3,9% über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats.

Bautätigkeit und Wohnungen

Im Jahre 1961 wurde der Bau von 290 000 Wohnungen mit insgesamt 11 Mrd. DM veranschlagten Herstellungskosten durch Bewilligung öffentlicher Mittel gefördert, wobei sich die Wandlungen im Einsatz der öffentlichen Mittel, durch die Flüssigkeit des Kapitalmarktes, fortsetzten. Die Zahl der Bewilligungen ist gegenüber dem Vorjahr um 4,9% zurückgegangen, die Herstellungskosten sind dagegen um 9,8% gestiegen. Die Kostensteigerung entfiel zu etwas mehr als die Hälfte auf die gestiegenen Baupreise, der Rest auf die Vergrößerung der Wohnfläche, bessere Ausstattung der Wohnungen und höhere Grundstückspreise.

Am Ende des Jahres 1961 waren 283 700 Wohngebäude mit 708 000 Wohnungen und 78 700 Nichtwohngebäude mit 186 Mill. cbm umbauten Raumes und weiteren 11 700 Wohnungen als zum Bau genehmigt, aber als noch nicht fertiggestellt erfaßt worden. Damit ist der Bauüberhang gegenüber dem Vorjahr um 64 900 Wohnungen in Wohngebäuden und um 28,5 Mill. cbm umbauten Raumes bei den Nichtwohngebäuden weiter angestiegen.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) lag im April 1962 mit 3 762 Mill. DM um 3,1% höher und der der Ausfuhr mit 4 242 Mill. DM um 2,9% niedriger als im April 1961. Für den Zeitraum Januar bis April 1962 wurden Waren für 15,8 Mrd. DM eingeführt und für 16,9 Mrd. DM ausgeführt.

Verkehr

Weitere Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik für das Jahr 1961 lassen erkennen, daß sich rd. 230 000 oder 70,6% aller Unfälle innerhalb von Ortschaften und rd. 96 000 oder 29,4% außerhalb von Ortschaften ereigneten, wobei erstmals die Personenschadensunfälle außerorts nicht gestiegen sind. Die Tendenz, daß im Außerortsverkehr die Unfälle schwerere Folgen haben — ein Drittel aller Verletzten, doch mehr als die Hälfte der Toten — zeichnet sich bereits seit längerer Zeit ab. Unter den getöteten Verkehrsteilnehmern waren die Fußgänger die am stärksten betroffene Gruppe.

Geld und Kredit

Die finanziellen Ergebnisse der 1960 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren zeigen, daß sich die Entwicklung der beiden Vorjahre — nämlich weniger Schulden, höhere Deckungsquoten und dementsprechend geringere Gläubigerverluste — nur bei den Vergleichsverfahren fortgesetzt hat. Bei den Konkursen waren dagegen sowohl die Schulden als auch die Verluste größer als im Vorjahr. So ist gegenüber dem Vorjahr bei den Vergleichsverfahren die Vergleichsquote von 44,6 auf 46,5% gestiegen, während sich die Deckungsquote bei Konkursen von 15,3 auf 13,0% verminderte.

Finanzen und Steuern

Die Schulden von Bund, Lastenausgleichsfonds, Ländern und Gemeinden sind von 56,7 Mrd. DM am 31. Dezember 1960 auf 62,3 Mrd. DM am 31. Dezember 1961 weiter angestiegen. Die hohe Zunahme beruht vor allem auf Sonderverbindlichkeiten des Bundes (Entwicklungshilfe-Anleihe, Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank für Einzahlungen an internationale Einrichtungen und wegen Wechselkursänderung der D-Mark). Stark erhöht haben sich weiterhin die kommunalen Schulden, während die Schulden der Länder beträchtlich zurückgingen.

Der gesamte von Bund, Lastenausgleichsfonds, Ländern und Gemeinden im Rumpf-Rechnungsjahr 1960 — also in 9 Monaten — nachgewiesene Sozialaufwand belief sich auf 14,6 Mrd. DM, im vorangegangenen Rechnungsjahr 1959 (für 12 Monate) auf 18,5 Mrd. DM. Auf einen vergleichbaren Zeitraum umgerechnet ergibt sich für 1960 eine Zunahme der Ausgaben gegenüber 1959 um 5%.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten zeigten die Preise von Mitte April bis Mitte Mai 1962 eine leicht rückläufige Tendenz. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit vom März zum April 1962 die Erzeugerpreise und die Verbraucherpreise weiterhin leicht gestiegen.

Löhne und Gehälter

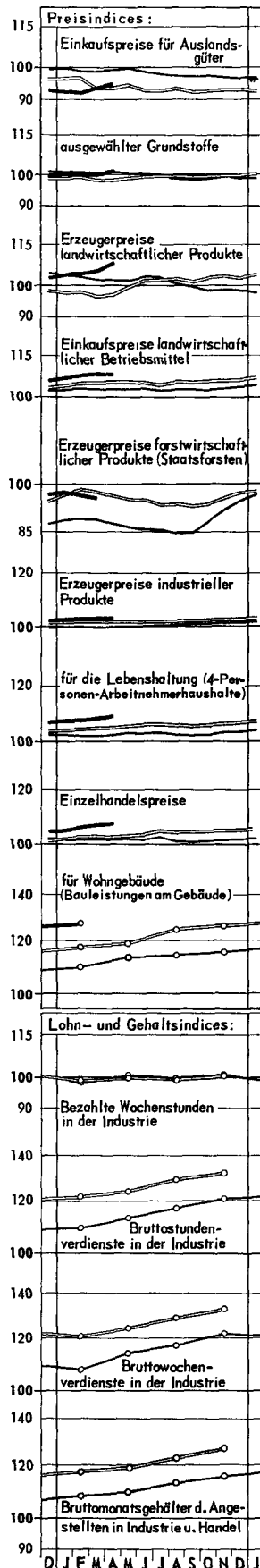
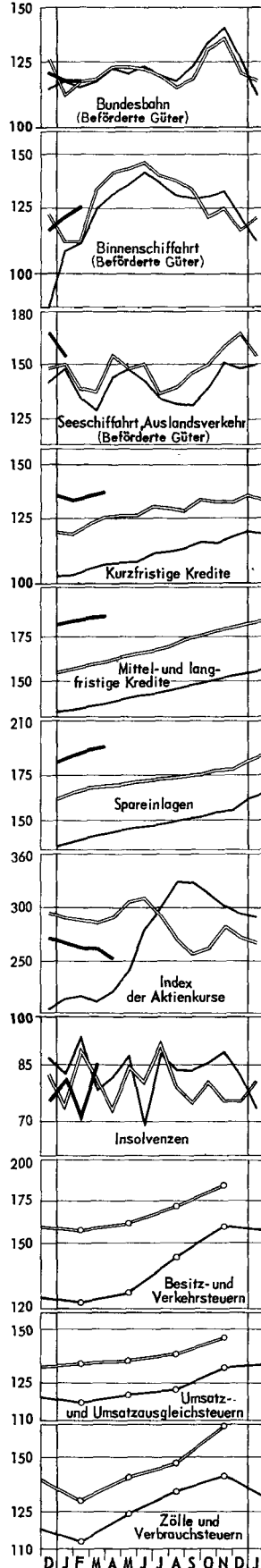
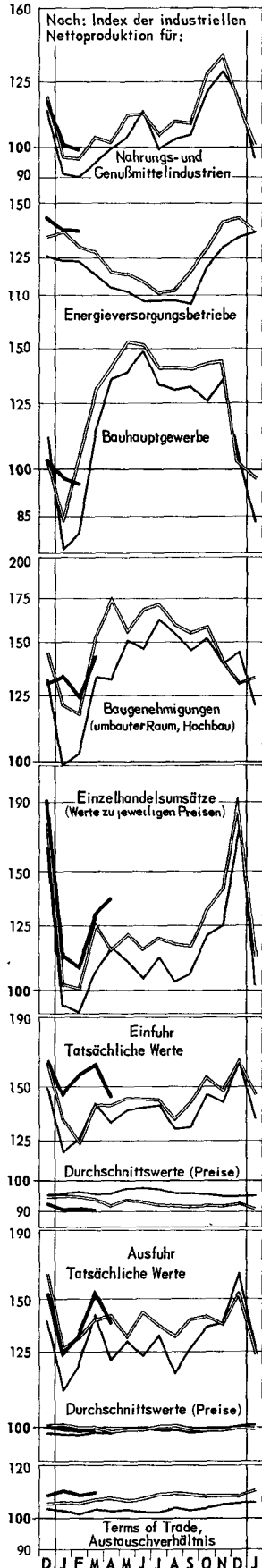
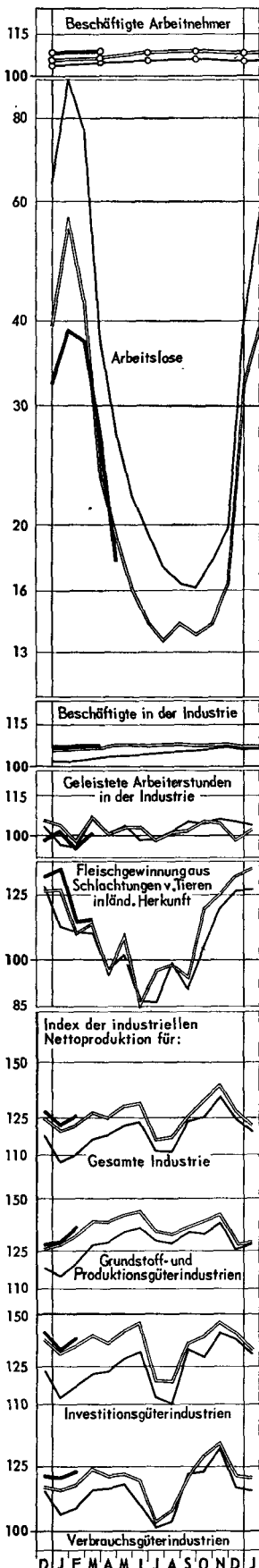
In der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung sind in der Zeit vom November 1961 bis Februar 1962 für 40% der Arbeiter die tariflichen Stundenlöhne um 8,8% gestiegen. Die tariflichen Monatsgehälter für 28% aller Angestellten haben um 7,1% zugenommen.

Fs./M6.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1960 — — 1961 — — 1962 —



Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand	Einheit	Gebietsstand: Bundesgebiet	1959	1960	1961	1961			1962				Abschnitt Statist. Monatszahlen S. ...
			Monatsdurchschnitt bzw. Stichtag			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	53 049	53 756	...	54 328	54 370	54 398	...	...	...	...	—
darunter: Vertriebene	1 000	o.B.	9 556	9 697	...	...	...	...	...	...	...	...	—
Zugewanderte	1 000	o.B.	3 308	3 474	...	...	...	...	...	...	...	...	—
Eheschließungen	auf 1 000 der	o.B.	9,2	9,3	9,4	8,2	7,9	8,5	5,2	7,8	8,0	...	253*
Lebendgeborene	Bevölkerung und	o.B.	17,6	17,7	18,3	17,7	17,4	17,4	17,9	19,1	19,3	...	253*
Gestorbene	1 Jahr	o.B.	10,8	11,3	10,9	10,3	11,4	11,9	12,5	12,4	12,7	...	253*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	19 748	20 184	20 661	...	...	20 797	...	...	20 876	...	253*
darunter: Männer	1 000	o.B.	13 039	13 307	13 616	...	...	13 664	...	...	13 724	...	253*
Arbeitslose	1 000	o.B.	480	237	161	99	113	223	268	257	190	122	255*
darunter: Männer	1 000	o.B.	324	161	106	59	69	157	196	188	132	75	255*
Offene Stellen	1 000	o.B.	284	454	536	542	488	417	505	554	581	568	255*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinebestand	1 000	o.B.	14 364 ²⁾	15 760	16 462	...	...	17 207	...	...	16 502	...	202*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	200	210	220	...	230	216	...	...	201	217	258*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	1 541	1 604	1 656	1 496	1 394	1 459	1 549	1 511	1 779	...	258*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	o.B.	56	49	44	49	44	45	32	37	48	42	258*
Industrie													
Beschäftigte	1 000	o.B.	7 477	7 776	8 002	8 035	8 049	7 977	7 974	7 985	8 000	...	260*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	1 045	1 079	1 107	1 112	1 107	1 044	1 078	1 011	1 072	...	260*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	18 819,1	21 516	23 160	25 012	24 710	23 465	22 831	22 115	24 604	...	260*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	2 883,7	3 331	3 510	3 640	3 523	3 766	3 534	3 467	3 781	...	260*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsstängig ³⁾													
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	264	278	291	263	252	263	262	280	262*
ohne Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	264	279	292	270	254	265	264	280	262*
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	250	265	279	292	268	252	264	263	281	262*
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	142	146	150	152	162	155	154	153	150	155	262*
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	233	260	276	291	304	279	262	275	274	293	262*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1950 = 100	o.S.u.B.	228	261	275	281	286	259	259	274	276	298	262*
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	293	338	365	375	394	392	354	371	368	388	262*
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	195	211	220	239	249	223	216	229	226	236	262*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	207	214	223	259	277	237	197	201	206	226	262*
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	233	243	257	265	290	295	288	286	279	268	262*
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	213	222	241	260	264	189	174	171	185	281	262*
Produktionsindex für													
Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	288	322	353	361	379	385	340	357	355	378	264*
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	265	298	315	347	363	314	316	329	326	347	264*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	11 807	11 857	11 895	12 108	12 462	11 671	12 836	11 219	12 138	11 166	264*
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	7 804	8 011	8 100	8 675	8 676	8 449	8 595	7 894	8 775	7 591	264*
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	o.B.	715	1 113	1 451	1 342	1 333	1 598	1 678	1 490	1 709	1 633	264*
Roheisen und Hochofenferrolegierungen	1 000 t	o.B.	1 800	2 145	2 118	2 111	2 020	1 919	2 027	1 888	2 099	1 944	264*
Stahlrohblöcken u.-brammen	1 000 t	o.B.	2 406	2 786	2 727	2 682	2 563	2 343	2 585	2 496	2 808	2 551	264*
Walzstahl	1 000 t	o.B.	1 613	1 878	1 822	1 802	1 719	1 592	1 763	1 711	1 897	1 845	264*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	8 738	9 574	10 205	11 130	11 365	11 478	11 658	10 673	11 685	...	267*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	1 890	1 974	1 964	1 987	1 931	2 016	2 055	1 851	2 041	...	267*
Bauwirtschaft und Bautätigkeit													
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe	1 000	o.B.	1 322	1 360	1 404	1 440	1 424	1 380	1 347	1 360	1 411	1 463	268*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	o.B.	213	210	216	239	227	159	180	144	171	223	268*
darunter für:													
Wohnungsbau	Mill. Std.	o.B.	95	88	89	98	93	62	64	56	65	...	268*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	o.B.	42	46	48	51	49	37	40	37	42	...	268*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	o.B.	69	69	73	83	79	56	53	49	60	...	268*
Baugenehmigungen	MD des fertiggest. der Wohngebäude	o.S.u.B.	140	153	166	175	156	144	147	136	158	...	268*
der Nichtwohngebäude	umbauten Raumes	o.S.u.B.	130	139	148	163	145	138	120	118	146	...	269*
Baufertigstellungen ⁴⁾ Wohnungen	1954 = 100	o.S.u.B.	158	180	200	197	177	155	199	175	182	...	269*
Wohnräume	1 000	o.B.	47,1	45,9	45,2	47,1	55,3	183,3	14,8	19,5	18,6	...	269*
	1 000	o.B.	189,3	187,6	188,3	198,5	228,4	776,2	61,5	79,1	75,2	...	269*
Groß- und Einzelhandel													
Umsatzwerte des Großhandels	1958 = 100	o.B.	93	99	99	102	110	113	116	107	116	109	273*
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1958 = 100	o.B.	115	125	135	141	146	139	141	142	157	140	273*
Mineralölzeugnisse	1958 = 100	o.B.	110	134	151	129	128	109	117	112	126	120	273*
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1958 = 100	o.B.	117	128	140	165	151	119	93	96	119	142	273*
Baustoffe	1958 = 100	o.B.	110	122	139	154	162	166	142	135	153	152	273*
Lebensmittel aller Art	1958 = 100	o.B.	110	122	139	154	162	166	142	135	153	152	273*
Einzelhandel													
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.	146	159	174	184	198	266	157	152	181	190	274*
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.B.	143	151	162	160	163	216	153	152	179	173	274*
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	1954 = 100	o.B.	140	153	170	193	215	295	147	127	152	196	274*
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.	165	178	195	214	232	313	172	165	192	195	274*
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.	135	146	156	164	176	236	138	133	158	165	274*
Warenverkehr mit Berlin (West)													
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	457	558	636	703	675	613	636	619	695	...	275*
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	590	607	643	722	674	624	649	592	686	...	275*
Warenverkehr ⁵⁾													
Bezüge	Mill. DM	e.B.	74	94	79	82	94	86	87	64	70	...	275*
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	90	80	73	64	70	105	50	32	48	...	275*
Außenhandel													
Tatsächliche Werte													
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 985	3 560	3 697	3 999	3 833	4 226	3 794	4 056	4 180	3 762	276*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	894	937	973	1 120	1 204	1 330	1 064	1 191	1 203	1 154	276*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	2 063	2 590	2 692	2 782	2 583	2 855	2 704	2 832	2 946	2 578	276*
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	3 432	3 985	4 248	4 356	4 242	4 729	3 828	4 085	4 754	4 242	276*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	84	91	90	90	92	97	85	83	101	92	276*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	3 338	3 891	4 142	4 249	4 132	4 611	3 720	3 967	4 655	4 135	276*
Index des Volumens, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	201	239	257	282	270	295	270	288	298	...	276*
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	182	210	221	228	222	245	199	214	249	...	276*
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	92	92	89	88	88	89	87	87	87	...	—
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	102	104	104	104	104	105	105	104	104	...	—
Terms of Trade (Austauschverhältnisse)	1954 = 100	e.B.	111	112	117	118	118	118	120	119	120	...	—

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“ — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Bis 5. Juli ohne Saarland. — ⁴⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig. — ⁵⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost. — ⁶⁾ Januar bis April 1962 berichtigt; vgl. Aufsatz: Industrielle Produktion im April 1962 in diesem Heft.

Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. Juni 1961

Ablauf der Arbeiten an der Volks- und Berufszählung 1961

Als erstes Ergebnis der Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961 liegen nunmehr die Einwohnerzahlen für Bund, Länder, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden vor. Sie werden hier zunächst bis zu den Stadt- und Landkreisen besprochen. Das ausführliche Zahlenmaterial dazu, mit Vergleichszahlen 1939 und 1950, enthält der Vorbericht 1 zu den Ergebnissen der Volkszählung 1961 in der Fachserie A: Bevölkerung und Kultur¹⁾.

Die Feststellung der Wohnbevölkerung ist an den Haushalts- und Anstaltslisten der Volkszählung in einem besonderen Arbeitsgang manuell erfolgt und konnte dadurch verhältnismäßig früh beendet werden. Nach Abschluß der Signier- und Locharbeiten für jeweils mehrere Kreise und nach anschließenden maschinellen Kontrollen zur Überprüfung der Plausibilität von Merkmalskombinationen sind als erste Stufe der weiteren Ergebnisfeststellungen²⁾ bei den Statistischen Landesämtern fortlaufend die wichtigsten Gemeinde- und Kreiszahlen zu erwarten (Regionales Sofortprogramm). Die Ermittlung dieser Ergebnisse wird sich ab Sommer 1962 bis etwa Frühjahr 1963 erstrecken. Anschließend, etwa im Sommer und Herbst 1963, wird die Tabellierung des Veröffentlichungsprogramms erfolgen. Darüber hinaus sind noch tiefer gegliederte Tabellen für die Einteilung von Auskünften als umfassendes Nachschlageprogramm bei den Statistischen Ämtern vorgesehen. Im übrigen stehen für weitere Informationen die Summenkarten zur Verfügung. Entscheidend für den Zeitplan sind die umfangreichen Signier- und Locharbeiten, die für die letzten Gemeinden bis Frühjahr 1963 dauern werden.

Bevölkerungsbegriff

Wie bei allen Volkszählungen seit dem ersten Weltkrieg liegt den Feststellungen über die Einwohnerzahlen der Wohnbevölkerungsbegriff zugrunde. Zur Wohnbevölkerung gehören alle Personen, die in einer Gemeinde ihre ständige Wohnung haben. Personen mit mehreren Wohnungen, die sowohl in der einen als auch in der anderen Wohnung in die Zählpapiere einzutragen waren, wurden den Gemeinden oder — wenn ihre weitere Wohnung innerhalb der gleichen Gemeinde lag — den Ortsteilen zugerechnet, in denen sich die Wohnung befindet, von der aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gehen. Damit gehören zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde beispielsweise auch die Insassen von Bauarbeiterlagern. Für nichterwerbstätige oder nicht in Ausbildung stehende Personen mit mehreren Wohnungen erfolgte die Zuordnung nach dem Ort ihres überwiegenden Aufenthalts. Ausnahmen von der Regel gelten für Personen mit weiterem Wohnsitz im Ausland, welche in ihrer im Bundesgebiet gelegenen Heimatgemeinde, für Grundwehrdienstpflichtige und Soldaten auf Wehrübung, welche in der Wohngemeinde vor ihrer Einberufung und für Patienten in Krankenhäusern sowie für Personen in Untersuchungshaft, welche am Ort ihrer eigentlichen Wohnung zur Wohnbevölkerung gezählt worden sind; Strafgefangene rechnet dagegen wie alle sonstigen ständigen Insassen von Anstalten zur Wohnbevölkerung der Anstaltsgemeinde. Das gilt auch für Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit sowie Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften. Überhaupt nicht zur Wohnbevölkerung gehören die Mitglieder der ausländischen Streitkräfte und der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im

¹⁾ In weiteren Vorberichten werden in den nächsten Monaten die Einwohnerzahlen nach Gemeindegrößenklassen, ein Verzeichnis der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern, ein alphabetisches Verzeichnis aller Gemeinden und ein Verzeichnis der neuen Postleitzahlenbereiche mit der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 erscheinen. Eine Neuauflage des Amtlichen Gemeindeverzeichnisses für die Bundesrepublik Deutschland ist für Ende 1963 zu erwarten. — ²⁾ Einen Überblick über das gesamte Tabellenprogramm vermittelte der Aufsatz „Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961“ in „WiSta“ 1961/4.

Bundesgebiet mit ihren Familienangehörigen, wohl aber das bei ihnen beschäftigte deutsche und ausländische Personal. Auch alle sonstigen Ausländer ohne Sonderstatus sind für die Wohnbevölkerung erfaßt worden.

Damit zwischen den vorweg ermittelten und den in die übrigen Tabellen eingehenden Einwohnerzahlen keine Abweichungen auftreten, werden die Lochkartenergebnisse mit den manuellen Ergebnissen abgestimmt. Dabei können sich da und dort kleine Korrekturen der z. Z. vorliegenden Einwohnerzahlen als notwendig erweisen. Etwas häufiger vorkommende Änderungen sind jedoch nur für die Bevölkerung nach dem Geschlecht zu erwarten. Die hier ausgewiesenen Zahlen für männliche und weibliche Personen sind daher noch als vorläufig anzusehen³⁾.

I. Wohnbevölkerung und Bevölkerungsentwicklung des Bundesgebietes

1. Bevölkerungsstand

Die bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 für 0.00 Uhr ermittelte Wohnbevölkerung betrug für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

56 173 000

und ohne Berlin (West) mit 2 198 000 Einwohnern

53 975 000

Personen.

Davon waren 25 476 000 (47,2%) männlichen und 28 499 000 (52,8%) weiblichen Geschlechts; auf 1 000 Männer kamen 1 119 Frauen. Die Bevölkerungsdichte je qkm betrug bei einer Fläche von 247 973 qkm 218 Personen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist nach dem Ergebnis der Volkszählung 1961 — wenn man von der Sowjetunion (218 Mill.) absieht — das volkreichste Land Europas. Dicht dahinter folgen Großbritannien mit 52,7, Italien mit 51,3 und Frankreich mit 46,0 Mill. Einwohnern im Jahr 1961. In bezug auf die Bevölkerungsdichte kommt die Bundesrepublik nach den Niederlanden und Belgien an dritter Stelle. Von den außereuropäischen Ländern haben die Volksrepublik China, Indien, die Vereinigten Staaten, Indonesien, Pakistan, Japan und Brasilien eine größere Einwohnerzahl.

³⁾ Für Berlin (West) gilt auch die Gesamtbevölkerung noch als vorläufig.

Tabelle 1: Die volkreichsten Länder der Erde

Land	Fläche qkm	Bevölkerung	
		Zeitpunkt	1 000 | je qkm
Europäische Länder (ohne Sowjetunion)			
Bundesrepublik Deutschland			
einschl. Berlin (West) ..	248 454	6. 6. 1961	56 173 228
ohne Berlin ..	247 973	6. 6. 1961	53 975 218
Großbritannien und Nordirland (V. Kgr.) ..	244 016	23. 4. 1961	52 676 216
Italien ..	301 226	1. 7. 1961	51 344 170
Frankreich ..	551 208	1. 7. 1961	45 980 83
Spanien ..	503 486	31. 12. 1960	30 246 60
Polen ..	311 730	6. 12. 1960	29 731 95
Türkei ..	780 576	23. 10. 1960	27 829 36
Jugoslawien ..	255 804	31. 3. 1961	18 538 72
Rumänien ..	237 500	1. 7. 1960	18 403 77
Tschechoslowakei ..	127 859	1. 3. 1961	13 742 107
Außereuropäische Länder (einschl. Sowjetunion)			
China, Volksrepublik ..	9 561 000	1958	673 000 70
Indien ¹⁾ ..	2 919 821	1. 3. 1961	432 841 148
Sowjetunion ..	22 402 200	1. 6. 1961	218 000 10
Vereinigte Staaten ..	9 363 387	1. 7. 1961	183 650 20
Indonesien ..	1 491 562	10. 1961	95 889 64
Pakistan ..	943 725	1. 7. 1961	94 601 100
Japan ..	369 661	1. 7. 1961	94 052 254
Brasilien ..	8 513 844	1. 9. 1960	70 529 8
Nigeria ..	878 447	1. 7. 1961	35 752 41
Mexiko ..	1 969 367	1. 7. 1961	35 726 18

¹⁾ Ohne Dschammu-Kaschmir mit 3 584 000 und Sikkim mit 161 000 Einwohnern.

2. Zählungs- und Fortschreibungsergebnis

Das Ergebnis der Volkszählung liegt um 187 000 Personen (172 000 männliche und 15 000 weibliche) oder 0,3% unter der Zahl, die durch Fortschreibung der Ergebnisse der Wohnungstatistik am 25. September 1956 über die Bevölkerung mit Hilfe der Statistik der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen für den Zählungstichtag ermittelt worden ist. Die Differenz kann auf Mängeln der Wohnungstatistik 1956, der Volkszählung 1961 und auf Fehlern bei der Erfassung der Fortschreibungselemente beruhen, für die praktisch nur Mängel der Wanderungsstatistik in Frage kommen. Für die Länder sind die Unterschiede zwischen Fortschreibungs- und Zählungsergebnis im allgemeinen etwas größer, weil hier zu einer möglichen Unter- und UBERERFASSUNG der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes noch Fehler bei der Erfassung der Umzüge von Bundesland zu Bundesland kommen. Das Zählungsergebnis lag (in %) unter dem Fortschreibungsergebnis in Schleswig-Holstein (-0,3), Hamburg (-0,4), Bremen (-0,4), Nordrhein-Westfalen (-0,4), Hessen (-0,3), Rheinland-Pfalz (-0,4), Baden-Württemberg (-0,9), Bayern (-0,6) und Berlin (West) (-0,3) und über dem Zählungsergebnis in Niedersachsen (+0,6) und dem Saarland (+0,0).

Volkszählungen sind ein Massengeschäft größten Umfangs mit Millionen von Auskunftspflichtigen und Hunderttausenden von Zählern und Bearbeitern. Für die Bevölkerungsfortschreibung werden jährlich fast eine Million Geburten, 600 000 Sterbefälle und drei bis vier Millionen Wanderungsfälle erfaßt. Differenzen zwischen dem Ergebnis einer Zählung und der Bevölkerungsfortschreibung sind somit praktisch unvermeidlich. Sie waren in der angegebenen Größenordnung zu erwarten. In ausländischen Staaten mit ebenfalls gut ausgebauter Statistik sind sie nicht geringer. Soweit bereits zu übersehen, konzentrieren sich die Abweichungen auf Gebiete, in denen z. B. durch Standorte der Bundeswehr und der ausländischen Streitkräfte oder durch große Baustellen in den letzten Jahren eine besonders hohe Bevölkerungsfuktuation stattgefunden hat. Die Vorschriften des Melderechts, die mehrere Wohnsitze zulassen, führen vielfach dazu, daß Abmeldungen vom 2. Wohnsitz unterlassen werden und dadurch Doppelzählungen bei den fluktuierenden Bevölkerungsteilen entstehen, die erst durch eine allgemeine Volkszählung aufgedeckt werden können. Hierfür charakteristisch ist auch, daß fast die ganze Differenz bei den Männern (Bundeswehr, Bauarbeiter usw.) aufgetreten ist. Der Kontrolle der Zuverlässigkeit der Zählungsergebnisse dient u. a. die Aufstellung einer Kartei für Personen mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens A. Damit kann später festgestellt werden, inwieweit die richtige Erfassung und Zuordnung der Personen mit mehreren Wohnungen gelungen ist. Eine unmittelbar nach der Zählung durchgeführte Stichprobenkontrolle wird Aufschluß über die vollständige Erfassung der Gebäude, Haushalte und Personen geben.

Die Analyse der Ergebnisse der Wohnungstatistik 1956 und der Bevölkerungsfortschreibung bis 1956 hatte gezeigt, daß bei der Zählung 1950 vermutlich 600 000 Personen zuviel erfaßt worden sind⁴⁾. Seitdem werden, insbesondere für Entwicklungsreihen, nicht mehr die ursprünglichen, sondern korrigierte Zahlen des Jahres 1950 verwendet, die durch Rückschreibung der Ergebnisse der Wohnungstatistik 1956 unter Verwendung der Ergebnisse der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und berichteter Zahlen der Wanderungsstatistik gewonnen worden sind. Die inzwischen gesammelten Erfahrungen, insbesondere die relativ geringen Differenzen zwischen Fortschreibungs- und Zählungsergebnis 1961, bestätigen grundsätzlich die Richtigkeit der damaligen Annahmen und Folgerungen. Beim Vergleich der Zählungsergebnisse 1961 mit denen von 1950 werden daher auch hier nicht die ursprünglichen Zahlen benutzt. Die seinerzeit vorgenommenen Korrekturen waren allerdings nur für Bund und Länder und nach dem Geschlecht möglich. In dem Abschnitt

über Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen muß in folgedessen, wie meist auch sonst, dieses Prinzip wieder verlassen und der Vergleich mit den unkorrigierten Zahlen von 1950 durchgeführt werden. Dadurch werden Bevölkerungszunahmen etwas zu gering und Abnahmen etwas zu hoch ausgewiesen. Im großen und ganzen ist diese Unsicherheitsspanne jedoch gering gegenüber den meist viel größeren tatsächlichen Veränderungen, die in dem Jahrzehnt seit 1950 eingetreten sind. Im einzelnen werden die unterschiedlichen Ergebnisse über die Veränderungen im Bevölkerungsstand seit 1950, je nachdem, ob man von den ursprünglichen oder den korrigierten Zahlen ausgeht, in einer besonderen Tabelle in den „Statistischen Monatszahlen“ ausgewiesen.

3. Bevölkerungsentwicklung

In den nicht ganz 11 Jahren von der Volkszählung am 13. September 1950 bis zum 6. Juni 1961 hat die Bevölkerung eine Zunahme um fast 6 Millionen oder 12,4% erfahren, von der der größere Teil nicht — wie man vielleicht vermuten könnte — auf der Zuwanderung, sondern auf dem Geburtenüberschuß beruht. Der Geburtenüberschuß betrug 3,11 Mill., der Zuwanderungsüberschuß 2,83 Mill.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung des Bundesgebietes ohne Berlin 1939 — 1950 — 1961

Gegenstand	Maßeinheit	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Wohnbevölkerung am 17. 5. 1939 ...	1 000	40 248,0	19 789,1	20 459,0
Zunahme	1 000	7 789,7	2 628,8	5 160,8
	%	19,4	13,3	25,2
Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950 ¹⁾ ..	1 000	48 037,7	22 417,9	25 619,8
Lebendgeborene	1 000	9 060,9	4 872,7	4 388,3
Gestorbene	1 000	5 950,0	3 075,8	2 874,1
Geburtenüberschuß	1 000	3 111,0	1 598,8	1 514,2
Zuwanderungsüberschuß	1 000	2 826,5	1 461,6	1 364,9
Zunahme insgesamt	1 000	5 937,4	3 058,4	2 879,0
	%	12,4	13,6	11,2
Wohnbevölkerung am 6. 6. 1961	1 000	53 975,2	25 476,3	28 498,9

¹⁾ Rückgeschriebene Zahlen der Wohnungstatistik 1956. — Saarland Stand am und Veränderungen seit dem 14. 11. 1957.

Der Geburtenüberschuß hat sich von 289 000 im Jahre 1950 bis 1953 zunächst stark vermindert, dann aber in den letzten 5 Jahren fast ständig erhöht und betrug rund 340 000 im Jahre 1960 und rund 389 000 im Jahre 1961. Die anfängliche Abnahme war in etwa gleichem Umfang dem Rückgang der Geburten und dem Anstieg der Sterbefälle zuzuschreiben, wobei der Rückgang der Geburten eine Normalisierung bedeutete. Um 1950 sind noch viele Kinder geboren worden, die ohne Abwesenheit der Männer in Krieg und Kriegsgefangenschaft und ohne alle sonstigen Kriegsereignisse schon früher geboren worden wären. Die neuerliche Zunahme der Geburten geht vor allem auf die vielen Nachkriegsgehen, früheres Heiraten und Erhöhung der Zahl der 20- bis 30jährigen zurück, wodurch sich für 1960 947 000 und für 1961 sogar 989 000 Lebendgeborene, im Vergleich zu nur 791 000 im Jahr 1950 ergaben. Die Zahl der Gestorbenen ist trotz rückläufiger Sterblichkeit durch die allmähliche Vergrößerung des Bevölkerungsanteils der alten Leute zwar ebenfalls gestiegen, aber nicht im gleichen Umfang wie die Zahl der Geburten.

Der Zuwanderungsüberschuß seit 1950 beruhte in erster Linie auf der Aufnahme von Deutschen aus der sowjetischen Besatzungszone. Er weist hierdurch von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen auf. So ergab sich beispielsweise 1956 für das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) gegenüber der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin ein Zuwanderungsüberschuß von 350 000, 1959 aber nur von 135 000 und für ganz 1961 wieder von 210 000 Personen. Für den Zeitraum zwischen den beiden Zählungen beträgt er fast 2,8 Mill. Vor allem in den Jahren 1957 bis 1959 wurde der Zuwanderungsüberschuß durch die Aufnahme von Spätaussiedlern aus den Vertreibungsgebieten in Ostdeutschland, Ost- und Südosteuropa weiter verstärkt. Hierbei handelt es sich vom 14. September 1950 bis 5. Juni 1961 um etwa 400 000 Personen, darunter fast 300 000 aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten, Danzig und Polen. Schließlich ist vor

4) „Die Bevölkerungszahl der Bundesrepublik Deutschland nach den Ergebnissen der Wohnungstatistik 1956/57 und nach den bisherigen Fortschreibungsergebnissen“, WiSta 1957/9, S. 466 ff.

allein noch die in letzter Zeit stark gewachsene Zahl ausländischer Arbeitskräfte zu erwähnen. Während bis 1956 die Wanderungsbilanz des Bundesgebiets gegenüber dem Ausland negativ war, ergab sich seitdem ständig ein Zuwanderungsüberschuß, der bis 1960 auf 177 000 und 1961 sogar auf 222 000 anstieg. Nur nach Übersee überwog in allen Jahren die Abwanderung, weil von 1950 bis 1961 fast 1 Mill. Auswanderer, darunter etwa 700 000 Deutsche, das Bundesgebiet nach Übersee verlassen haben⁵⁾.

Vor allem unter dem Einfluß der Wanderungen hat die männliche Bevölkerung um rund 200 000 stärker zugenommen als die weibliche. Während sich für 1950 auf 1 000 männliche Personen 1 143 weibliche ergaben, waren es daher 1961 nur noch 1 119. Durch die Männerverluste im 2. Weltkrieg liegt aber auch diese Zahl erheblich über der des Jahres 1939, in dem im Bundesgebiet ohne Berlin auf 1 000 männliche Personen 1 034 weibliche kamen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß das zahlenmäßige Mißverhältnis zwischen den Geschlechtern sich auf die mittleren und älteren Jahrgänge konzentriert, die von den Verlusten der beiden Weltkriege betroffen sind.

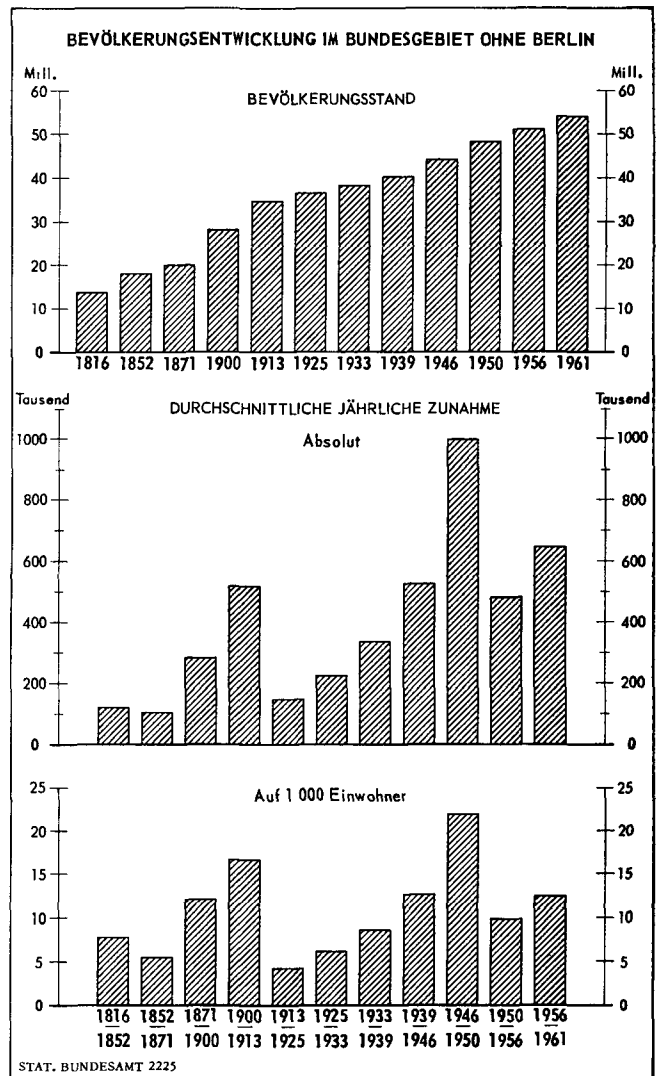
Geht man bis zum Jahr 1939 zurück, in dem für das Bundesgebiet ohne Berlin eine Bevölkerung von 40,2 Mill. ermittelt worden ist, ergibt sich seitdem eine Bevölkerungszunahme um 13,7 Mill. oder 34%. Dieser gewaltige Bevölkerungszuwachs ist in erster Linie auf die Aufnahme der Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reichs und aus den deutschen Siedlungsgebieten im Ausland zurückzuführen, von denen der größte Teil schon gegen oder kurz nach Kriegsende in das Bundesgebiet gekommen ist. Vom gesamten Bevölkerungszuwachs seit 1939 entfallen daher allein 7,8 Mill. oder mehr als die Hälfte auf den Zeitraum bis 1950.

Eine so starke Bevölkerungszunahme wie in den wenigen Jahren nach dem 2. Weltkrieg ist in der deutschen Bevölkerungsgeschichte und der des Bundesgebiets ohne Beispiel. Selbst während der Zeit der großen Bevölkerungszunahme von 1890 bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges ergab sich nur ein Anstieg um etwa 10 Mill., der sich auch gleichmäßiger über die Jahre verteilte. Damals war nicht die Zuwanderung, sondern fast ausschließlich der Geburtenüberschuß die Ursache für das rasche Anwachsen der Bevölkerung im Bundesgebiet.

II. Wohnbevölkerung und Bevölkerungsentwicklung in den Ländern⁶⁾

Die Länder des Bundesgebiets weisen nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte eine außerordentliche Unterschiedlichkeit auf. Der Fläche nach steht mit 70 549 qkm Bayern, der Einwohnerzahl nach Nordrhein-Westfalen mit einer Bevölkerung von 15,9 Mill. bei weitem an der Spitze. Demgegenüber leben im Saarland auf 2 567 qkm nur 1,1 Mill. Menschen, also noch weniger als im Stadtstaat Hamburg und noch nicht doppelt soviel wie im Stadtstaat Bremen. Die Einwohnerzahl von Schleswig-Holstein (2,3 Mill.) mit einer Fläche

⁵⁾ Näheres über die Bevölkerungsbewegung im Bundesgebiet seit 1950 ist den Bänden der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ über die Wanderungen und die natürliche Bevölkerungsbewegung sowie der Fachserie A: Bevölkerung und Kultur, Reihe 2 und 3, des Statistischen Bundesamtes zu entnehmen. — ⁶⁾ Siehe hierzu die Tabelle S. 252*.



von immerhin 15 657 qkm übersteigt kaum die von Berlin (West), das am 6. Juni 1961 2,2 Mill. Einwohner hatte.

Zum Verständnis der sehr unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern seit 1950 ist die Kenntnis der Entwicklung vor 1950 Voraussetzung. Zwischen 1939 und 1950 hatte die Bevölkerung in allen Bundesländern, außer den Stadtstaaten und Rheinland-Pfalz zugenommen. Hamburg und Bremen bilden deshalb eine Ausnahme, weil dort, wie in vielen anderen größeren Städten, erhebliche Teile des Wohngebietes im 2. Weltkrieg zerstört und ein Teil der Bewohner evakuiert worden war, die bis 1950 noch nicht alle wieder zurückkehren konnten. Für die Bevölkerungsentwicklung in den übrigen Ländern ist entscheidend gewesen, in welchem Umfang dort gegen Ende und nach dem 2. Weltkrieg Vertriebene untergebracht worden sind. Die Hauptmasse der Vertriebenen kam in das Gebiet der ehemaligen britischen und amerika-

Tabelle 3: Bevölkerung im Bundesgebiet ohne Berlin und im Reichsgebiet seit 1816

Jahr	Bevölkerung				Jährliche Zunahme gegenüber dem vorherigen Stand				Bevölkerungsdichte	
	Bundesgebiet		Reichsgebiet		Bundesgebiet		Reichsgebiet		Bundesgebiet	
	1 000	1939 = 100	1 000	1939 = 100	1 000	auf 1 000 Einwohner	1 000	auf 1 000 Einwohner	Einwohner je qkm	Einwohner je qkm
1816	13 595	21 989	33,8	31,7	-	-	-	-	55	47
1852	17 962	31 693	44,6	45,7	121	270	7,8	10,2	72	67
1871	19 930	36 323	49,5	52,4	104	244	5,5	7,2	80	77
1900	28 192	50 626	70,0	73,0	285	493	12,0	11,5	114	108
1913	34 705	60 687	86,2	87,6	518	800	16,6	14,5	140	129
1925	36 463	63 181	90,6	91,2	147	209	4,2	3,4	147	134
1933	38 263	66 030	95,1	95,3	225	356	6,1	5,5	154	140
1939	40 248	69 314	100	100	335	555	8,6	8,2	162	147
1946	44 176	.	109,3	.	528	.	12,6	.	178	.
1950	48 037	.	119,4	.	996	.	21,9	.	194	.
1956	50 963	.	126,6	.	484	.	9,8	.	206	.
1961	53 975	.	134,1	.	645	.	12,4	.	218	.

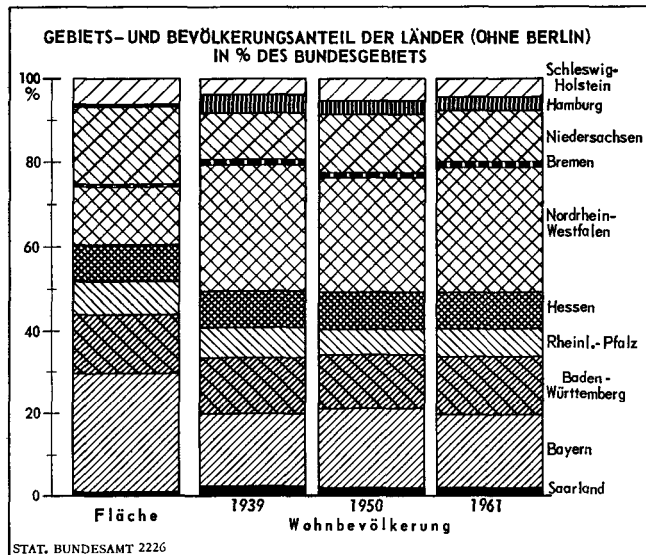
1913 fortgeschriebene Bevölkerung, sonst Volkszählungsergebnisse. Gebietsstand: Bundesgebiet 6. 6. 1961; Deutsches Reich 31. 12. 1937.

Tabelle 4: Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 6. 6. 1961

Land	Insgesamt		Männlich 1 000	Weiblich 1 000
	1 000	%		
Schleswig-Holstein	2 317	4,1	1 093	1 224
Hamburg	1 832	3,3	844	989
Niedersachsen	6 641	11,6	3 140	3 501
Bremen	706	1,3	332	374
Nordrhein-Westfalen	15 902	28,3	7 555	8 347
Hessen	4 814	8,6	2 275	2 540
Rheinland-Pfalz	3 417	6,1	1 612	1 805
Baden-Württemberg	7 759	13,8	3 677	4 082
Bayern	9 514	16,9	4 434	5 080
Saarland	1 072	1,9	515	557
Bundesgebiet ohne Berlin	53 975	96,1	25 476	28 499
Berlin (West)	2 198	3,9	930	1 268
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	56 173	100	26 406	29 767

Vorläufige Ergebnisse. Weitere Ergebnisse, auch für 1939 und 1950, in den Statistischen Monatszahlen S. 252*.

nischen Besetzungszonen, und zwar vor allem in die Dörfer und Kleinstädte von Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen und Bayern, wobei daran erinnert werden muß, daß das Ende des 2. Weltkriegs ohnehin zu einem Zustrom von Menschen nach Schleswig-Holstein einerseits und Bayern andererseits geführt hatte. Bei einem Bundesdurchschnitt (ohne Saarland und Berlin) von 16,4% im Jahre 1950 hatte daher Schleswig-Holstein 33%, Niedersachsen 27,2%, Bayern 21% und Hessen 16,5% Vertriebene aufzuweisen. In Rheinland-Pfalz und in den weiteren in der ehemaligen französischen Besetzungszone gelegenen Gebieten, nämlich den Regierungsbezirken Südbaden und Südwestfalen von Baden-Württemberg, gab es dagegen sehr wenige Vertriebene, obwohl schon vor 1950 mit einer staatlich geförderten und gelenkten Umsiedlung der Vertriebenen aus den Hauptflüchtlingsländern begonnen worden war. Zusammen mit allen sonstigen durch den Krieg hervorgerufenen Bevölkerungsverchiebungen, z. B. durch die schon erwähnten Evakuierungen, ergab sich so für einige Bundesländer eine Situation, für die sich kaum geschichtliche Parallelen finden lassen. Von der Bevölkerung Schleswig-Holsteins im Jahre 1950 hatten 45%, von der Bevölkerung Niedersachsens 38% und von der Bevölkerung Hessens und Bayerns jeweils 26% im Jahr 1939 nicht dort, sondern außerhalb des Bundesgebietes oder in einem anderen Bundesland ihren Wohnsitz.



Da die Aufnahme der Vertriebenen und Evakuierten zunächst fast nur unter dem Gesichtspunkt wohnungsmäßiger Unterbringung geschehen konnte, war von vornherein kaum damit zu rechnen, daß die durch den Krieg entstandene Bevölkerungsverteilung von Dauer sein würde. Das wäre nur möglich gewesen, wenn man in ganz großem Umfang neue Industriebetriebe an Standorten aufgebaut haben würde, die sich schon in der Vergangenheit dafür als wenig geeignet erwiesen haben. Wie kaum anders zu erwarten, erfolgte jedoch der

wirtschaftliche Wiederaufbau und die über das alte Volumen hinausgehende Erweiterung des Wirtschaftspotentials in erster Linie an den alten Standorten mit günstigeren Startbedingungen. Hand in Hand damit ging eine neuerliche Bevölkerungsverchiebung großen Ausmaßes zu den Arbeitsplätzen. In Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern hat sich die Bevölkerung durch diese Binnenwanderung um 1,7 Mill. vermindert, in allen anderen Ländern entsprechend erhöht. Stark gefördert worden ist die Abwanderung aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern durch mehrere Umsiedlungsprogramme der Bundesregierung. Ende 1961 waren diese Programme, die insgesamt 1 050 000 umzusiedelnde Personen vorsahen, davon 429 000 aus Schleswig-Holstein, 349 000 aus Niedersachsen und 272 000 aus Bayern bis auf 50 000 Personen erfüllt. Daneben vollzog sich in erheblichem Umfang eine von diesen Programmen unabhängige Wanderung.

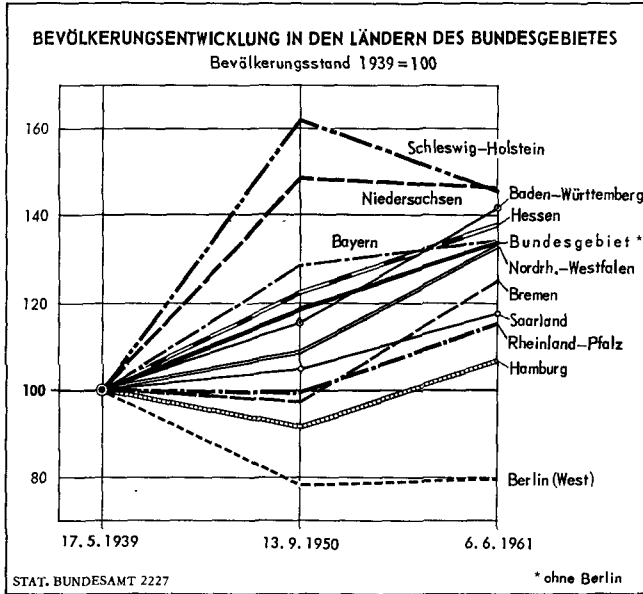
Die Binnenwanderung ist jedoch nur ein Ausschnitt aus dem gesamten Wanderungsgeschehen. Von z. T. noch größerer Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung der Länder zwischen den beiden Volkszählungen waren die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes. Es kann angenommen werden, daß diese Wanderungen sogar mit ein Motor für die Binnenwanderung waren, die für viele über die Grenzen des Bundesgebietes Zugezogenen dann eine weitere Etappe auf dem Weg zu einer dauerhafteren Wohnsitznahme bildete.

Die Zuwanderung über die Grenzen des Bundesgebiets, sei es von Spätaussiedlern, Sowjetzonenflüchtlingen, ausländischen Arbeitskräften oder anderer Personengruppen, war in allen Jahren seit 1950 und in allen Bundesländern erheblich größer als die Abwanderung aus dem Bundesgebiet. Die in einigen Ländern durch die Binnenwanderung hervorgerufenen Bevölkerungsabgänge haben sich infolgedessen nicht voll ausgewirkt und in den Ländern, die aus der Binnenwanderung Zugänge zu verzeichnen hatten, wurden diese durch die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebiets weiter verstärkt. In etwa gleichem Umfang wie durch die Binnenwanderung haben aus der Außenwanderung des Bundesgebiets Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg Überschüsse zu verzeichnen. In Nordrhein-Westfalen ergab sich hierdurch von 1950 bis 1961 eine Zunahme der Bevölkerung durch die Gesamtwanderung um etwa ein Siebtel, in Hamburg und Baden-Württemberg um etwa ein Sechstel. Für die übrigen Länder mit positiven Wanderungssalden sind dagegen, mit Ausnahme von Bremen, dessen Bevölkerung durch die Wanderungen sogar um ein Fünftel zunahm, aus der räumlichen Bevölkerungsbewegung keine so großen Zuwachsraten festzustellen. In Hessen und Rheinland-Pfalz, wo die Auswirkungen der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes auf die Bevölkerungsentwicklung stärker waren als die der Binnenwanderung, bewirkten die Wanderungen lediglich einen Zuwachs um etwa 8%. Von den Ländern mit negativer Binnenwanderungsbilanz ist der Effekt dieser Wanderungen durch Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Bundesgebietes am stärksten in Bayern, dann in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein aufgehoben worden.

Ein weiterer wichtiger Faktor für die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern von 1950 bis 1961 war die natürliche Bevölkerungsbewegung durch Geburten und Sterbefälle, die im Gegensatz zum Bundesgebiet insgesamt im allgemeinen allerdings eine geringere Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung als die Wanderungen hatte. Für die Veränderungen der Einwohnerzahlen von Hamburg spielte die natürliche Bevölkerungsbewegung überhaupt keine Rolle. Alle übrigen Länder hatten einen Geburtenüberschuß, für den sich die relativ höchsten Werte im Saarland, in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen ergaben. Durch den Geburtenüberschuß in Schleswig-Holstein und Niedersachsen ist ein weiterer Teil des Binnenwanderungsdefizits kompensiert worden; in Bayern war der Geburtenüberschuß sogar groß genug, um trotz negativer Wanderungsbilanz eine Bevölkerungszunahme herbeizuführen.

Betrachtet man die durch die Binnenwanderung, die Wanderung über die Grenzen des Bundesgebietes und den Geburtenüberschuß verursachten Veränderungen seit 1950 im gan-

zen, ergibt sich für Schleswig-Holstein eine Abnahme der Bevölkerung um 10% und für Niedersachsen um 2%; in allen anderen Ländern, auch in Bayern (4%), nahm die Bevölkerung zu. Außer in den Stadtstaaten war die Zunahme besonders stark in Nordrhein-Westfalen (22%) und Baden-Württemberg (23%) mit ihren großen Industrielandschaften. In Rheinland-Pfalz beträgt die Zunahme nur 16% und in Hessen 12% des Standes von 1950. Bei der Beurteilung dieser Veränderungen muß jedoch in Betracht gezogen werden, daß sie nur ein sehr grobes Bild von den Unterschieden der regionalen Bevölkerungsentwicklung seit 1950 vermitteln können. Noch bedeutender sind die Verschiebungen vom Lande in die Stadt, die sich zu einem erheblichen Teil innerhalb der Länder vollzogen haben.



wicklung in den Städten an den Grenzen nicht haltmachen, sondern muß auch die Verhältnisse im Umland einbeziehen.

Seit 1950 ist auch die Einwohnerzahl von Berlin (West) um 51 000 oder 2,4% angestiegen. 1939 lebten in Berlin (West) 2,75 Mill. Einwohner, während es heute nur noch 2,20 Mill. sind. Diese Situation ist durch die Spaltung Deutschlands verursacht, durch die Berlin seine Funktion als Reichshauptstadt verloren hat. Die leichte Bevölkerungszunahme von 1950 auf 1960 geht auf die Wanderungen zurück. Der Überschuß der Sterbefälle über die Geburten war in Berlin noch weit größer als in Hamburg.

Insgesamt bleibt festzustellen, daß in den Ländern mit der größten Bevölkerungszunahme bis 1950 in den Jahren danach ein Rückgang der Bevölkerung oder eine starke Verminderung der Zunahme zu verzeichnen war und die meisten Länder mit einer recht schwachen Zunahme der Bevölkerung bis Ende 1950 danach recht hohe Zuwachsraten aufzuweisen hatten. Dadurch ähnelt die Verteilung der Bevölkerung auf die Länder jetzt wieder stark der von 1939. Für die allerletzte Zeit fällt auf, daß es seit 1957 kein Bundesland mit einer Bevölkerungsabnahme mehr gibt. Im Jahr 1950 schwankten die Zuwachsraten zwischen -3,5% in Schleswig-Holstein und +4,8% in Rheinland-Pfalz, im Jahr 1960 aber nur noch zwischen +0,6% in Niedersachsen und +2,2% in Baden-Württemberg. Die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern verläuft jetzt also erheblich gleichmäßiger.

III. Wohnbevölkerung und Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen

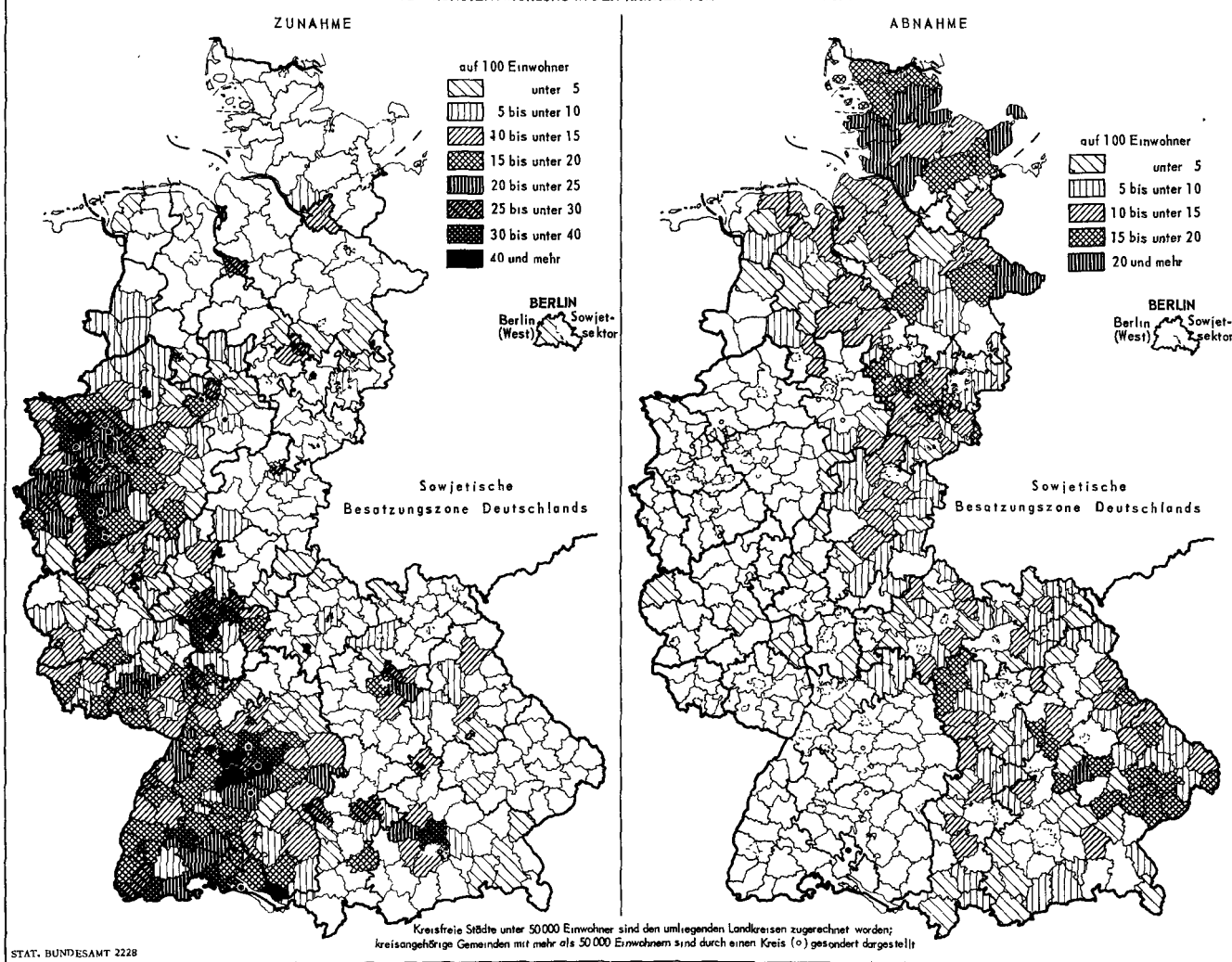
Grundlage für die regionale Gliederung der Volkszählungsergebnisse bildet die Einteilung der Länder in Regierungs- bzw. Verwaltungsbezirke (Oldenburg und Braunschweig), Kreise, Gemeinden und Gemeindeteile. Daneben werden einige wichtige Zahlen zu einem späteren Zeitpunkt auch nach nicht-administrativen Gebietseinheiten aufbereitet und veröffentlicht. Im folgenden werden lediglich der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen behandelt, wodurch man bereits ein ziemlich gutes Bild von der regionalen Bevölkerungsverteilung und -entwicklung erhält. Auf die Bevölkerung in den Gemeinden wird im Juni-Heft eingegangen werden.

Die untere Grenze der Einwohnerzahlen der kreisfreien Städte ist außerordentlich verschieden, wie es andererseits auch kreisangehörige Gemeinden mit sehr hoher Einwohnerzahl gibt. Die meisten kreisfreien Städte mit kleiner Einwohnerzahl liegen in Bayern, wo von den 48 kreisfreien Städten 18 nur 10 000 bis 20 000 Einwohner haben. In Bayern liegen auch 7 der 8 kreisfreien Städte mit 20 000 bis 30 000 Einwohnern, eine weitere (Landau in der Pfalz) liegt in Rheinland-Pfalz. Neben diesen recht kleinen kreisfreien Städten findet man 12 kreisangehörige Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern, von denen drei: Eblingen, Ludwigsburg und Marl sogar über 70 000 Einwohner haben. Von den kreisangehörigen Gemeinden über 50 000 Einwohner liegen 8 in Nordrhein-Westfalen und 4 in Baden-Württemberg.

Tabelle 5: Kreisfreie Städte und Landkreise nach der Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 1950, 1950 bis 1961 und 1939 bis 1961

Kreisfreie Städte Landkreise	Kreise mit einer													
	Zunahme							Abnahme						
	der Wohnbevölkerung in % von													
	unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 und mehr	zusammen	unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 und mehr	zusammen
1939 bis 1950														
Kreisfreie Städte	13	9	5	9	16	42	94	13	12	7	7	6	1	46
Landkreise	15	20	24	24	40	294	417	3	3	1	1	—	—	8
zusammen	28	29	29	33	56	336	511	16	15	8	8	6	1	54
1950 bis 1961														
Kreisfreie Städte	12	13	14	17	37	28	121	15	3	1	—	—	—	19
Landkreise	51	37	49	37	28	17	219	46	63	57	30	10	—	206
zusammen	63	50	63	54	65	45	340	61	66	58	30	10	—	225
1939 bis 1961														
Kreisfreie Städte	5	9	6	10	36	69	135	4	—	1	—	—	—	5
Landkreise	5	11	20	22	74	291	423	1	—	—	1	—	—	2
zusammen	10	20	26	32	110	360	558	5	—	1	1	—	—	7

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN DEN KREISEN VOM 13. 9. 1950 BIS 6. 6. 1961



Neben diesen Unterschieden ist beim Vergleich der Zahlen für die kleineren Verwaltungsbezirke auch die unterschiedliche Einwohnerzahl der Landkreise zu beachten. 35 Landkreise, davon allein 30 in Bayern, haben weniger als 30 000 und 39, davon 21 in Nordrhein-Westfalen über 150 000 Einwohner.

Die folgende Darstellung schließt sich in der Hauptsache an die Schaubilder über die Bevölkerungsdichte (s. S. 256) und die Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen an. Um in diesen Schaubildern die Vergleichbarkeit von Kreis zu Kreis zu erhöhen, wurden darin die kreisfreien Städte mit weniger als 50 000 Einwohnern in die umliegenden Landkreise einbezogen und die kreisangehörigen Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern, wie auch alle Stadtkreise über 50 000 Einwohner, gesondert dargestellt. Die Zahlen im Text gehen dagegen von den tatsächlichen Kreisgrenzen aus.

In einem hochindustrialisierten Land wie der Bundesrepublik wird die Bevölkerungsverteilung in der Hauptsache nicht durch die Ertragskraft der Böden, sondern durch die Standorte der gewerblichen Wirtschaft bestimmt.

Sieht man als Gebiete mit besonders starker Konzentration der Bevölkerung alle Kreise an, in denen mehr als 300 Menschen auf dem qkm leben (Bundesdurchschnitt 218), heben sich beim Blick auf die Bevölkerungsdichtekarte 1961 zunächst 5 größere Räume dieser Art im Westen und Südwesten des Bundesgebietes ab. Der ausgedehnteste ist das rheinisch-westfälische Industriegebiet, das in seinen westlichen Ausläufern bis zur niederländisch-belgischen Grenze und ostwärts bis nach Hamm reicht, sich nach Norden bis etwa Recklinghausen erstreckt und südlich im Raum Köln-

Bonn endet. Den Kern dieses Gebietes machen die dicht an dicht liegenden großen Städte beiderseits der Ruhr und am Niederrhein von Düsseldorf bis Duisburg aus. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Raum Köln. In dieser Stadtlandschaft mit einer Fläche von 9 300 qkm wohnen 10,8 Millionen Menschen oder fast 1 200 auf den qkm. 7,5 Millionen leben in den 32 kreisfreien Städten, von denen 21 über 100 000 Einwohner haben. Die größten sind Köln (809 000 Einwohner), Essen (727 000), Düsseldorf (703 000), Dortmund (641 000), Duisburg (503 000), Wuppertal (421 000), Gelsenkirchen (383 000), Bochum (361 000) und Oberhausen (257 000).

Ein weiteres Ballungsgebiet mit einer Bevölkerungsdichte von über 300, aber sehr viel kleinerem Umfang, erstreckt sich längs des unteren Mains von Mainz/Wiesbaden über Frankfurt/Offenbach bis Hanau und vom Taunus bis Darmstadt. In den in Betracht kommenden 12 kreisfreien Städten und Landkreisen, von denen die Nachbarstädte Mainz (134 000) und Wiesbaden (253 000) zusammen fast 400 000 Einwohner, Frankfurt (683 000) und Offenbach (116 000) zusammen 800 000 Einwohner haben, leben auf einer Fläche von nur 2 400 qkm rd. 2,1 Millionen Menschen (870 je qkm) oder von der Bevölkerung des Landes Hessen, wenn man Mainz als zu Rheinland-Pfalz gehörend wegläßt, mehr als 40%.

Sozusagen als Fortsetzung schließt sich im Süden der Raum um das Mündungsgebiet des Neckars an, in dem vor allem der Einfluß von Ludwigshafen (166 000), Mannheim (314 000) und Heidelberg (125 000) wirksam werden. Eine ebenfalls sehr hohe Bevölkerungsdichte haben die fünf s a r ländischen Landkreise, welche die Stadt Saarbrücken (130 000) umschließen.

Den Kern der Industrielandschaft im zentralwürttem-

bergischen Raum bilden Stuttgart (637 000), der südlich davon gelegene Landkreis Eßlingen mit einer Bevölkerungsdichte von 785 und der Stuttgart nördlich vorgelagerte Landkreis Ludwigsburg mit 575 Einwohnern je qkm. Im Westen reicht dieses Gebiet von insgesamt über 3 000 qkm und fast 2 Mill. Menschen oder 610 je qkm bis nach Pforzheim, im Osten bis Göppingen.

Ballungsgebiete beträchtlicher räumlicher Ausdehnung finden sich aber auch im Norden der Bundesrepublik. Es sind dies in erster Linie Hamburg mit den angrenzenden Landkreisen von Schleswig-Holstein, ferner eine Reihe von Stadt- und Landkreisen am Südrand der norddeutschen Tiefebene in dem großen Bogen von Braunschweig, Salzgitter über Hannover und Hildesheim bis Bielefeld. Insbesondere die Landkreise Wiedenbrück, Bielefeld, Herford und Minden bilden mit den Städten Bielefeld und Herford ein größeres zusammenhängendes Gebiet mit einer Bevölkerungsdichte von über 300 Menschen; der Landkreis Bielefeld hat sogar eine Dichte von 570. Die restlichen Gebiete stärkerer Konzentration der Bevölkerung sind einige isolierter gelegene Großstädte mit ihrem Umland.

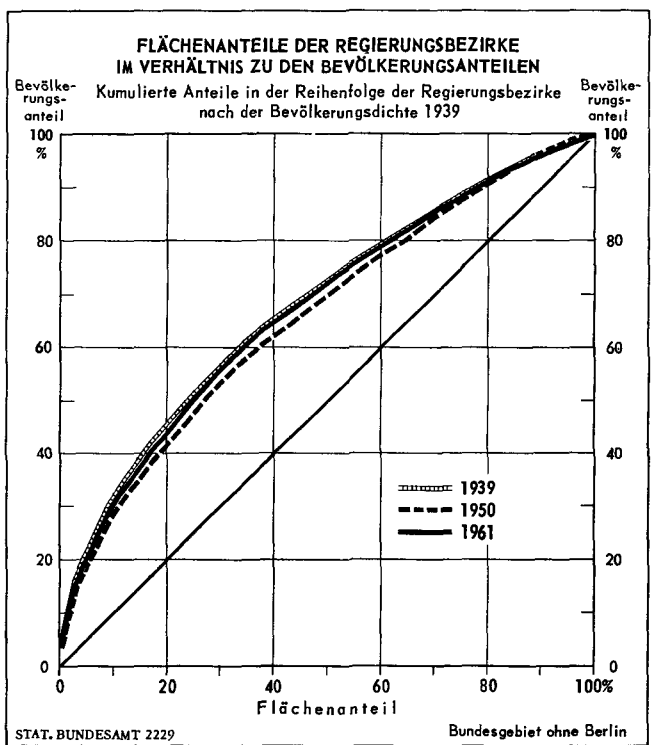
Die Gebiete mit relativ geringer Bevölkerungsdichte liegen zur dänischen Grenze, in der norddeutschen Tiefebene, in Nordhessen, Eifel und Hunsrück, im Südostteil von Baden-Württemberg und in fast ganz Bayern, wenn man vom Raum Nürnberg-Fürth und München-Augsburg absieht.

Die niedrigsten Dichtewerte finden sich im Norden in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg, Bremervörde, Aschendorf-Hümmling, in der Eifel, um Vogelsberg und Rhön, in verschiedenen bayerischen Gebieten, insbesondere in der Oberpfalz, im Südschwarzwald und in der Schwäbischen Alb. In den Gebieten schwächster Besiedlung kommt zu den geringen Bodenqualitäten meist noch eine besonders ungünstige Verkehrslage, so daß sich dort auch die gewerbliche Wirtschaft nur schwach entfalten konnte.

Bei der Behandlung von Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung in den Ländern ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der überwiegende Teil der Vertriebenen zunächst in ländlichen Gebieten untergebracht worden ist und sich der Wiederaufbau der Wirtschaft hauptsächlich in den alten Ballungsräumen vollzogen hat. Unter diesen Einflüssen weist die regionale Bevölkerungsentwicklung seit 1950 extreme Unterschiede auf. Auf der einen Seite gibt es 10 Landkreise, in denen sich die Einwohnerzahl um über ein Fünftel vermindert hat, auf der anderen Seite nicht nur 65 kreisfreie Städte, sondern auch 45 Landkreise, in denen die Bevölkerung im gleichen Umfang zunahm. 28 kreisfreie Städte und 17 Landkreise hatten sogar eine Zunahme um über 30%. Ein derartiger Prozeß ist nur unter starkem Einfluß der Wanderungen denkbar, durch den in manchen Kreisen Jahr für Jahr die Bevölkerung um mehr als 5% abgenommen und sich in anderen Kreisen entsprechend erhöht hat.

Läßt man die kreisfreien Städte außer Betracht, hat die Bevölkerung seit 1950 bis auf den Nachbarkreis von Hamburg, Pinneberg, in ganz Schleswig-Holstein, in fast allen Teilen von Niedersachsen, in fast allen Kreisen des Regierungsbezirks Kassel und in dem nördlich des Mains gelegenen Teil des Regierungsbezirks Darmstadt von Hessen, in nahezu ganz Bayern bis auf den Raum Augsburg-München, Nürnberg-Fürth und Ingolstadt und in den am nördlichsten gelegenen Kreisen Baden-Württembergs abgenommen. Es handelt sich also um einen sehr breiten Streifen längs der ganzen Ostgrenzen des Bundesgebiets, dessen westliche Begrenzung in Richtung von Nordwesten nach Südosten etwa in der Mitte des Bundesgebiets verläuft. Hinzu kommen im Westen einige Kreise von Rheinland-Pfalz. In Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern weisen auch kreisfreie Städte eine Abnahme auf.

Das gesamte Gebiet mit einer Bevölkerungsabnahme umfaßt 124 000 qkm, also etwa die Hälfte des Bundesgebiets. Im Jahr 1950 lebten hier 13,5 Mill. Menschen, 1961 aber nur noch 12,1 Mill. oder 10% weniger. Demgegenüber lebten auf den 124 000 qkm des Bundesgebiets mit einer Bevölkerungszunahme 1950 nur 35,1 Mill., 1961 aber 41,8 Mill. Menschen,



was einer Zunahme um 6,7 Mill. oder 19% entspricht. In den Abnahmegebieten betrug 1950 die Bevölkerungsdichte 109 und 1961 nur noch 98 Menschen pro qkm, in den Zunahmegebieten ist sie von 284 auf 339 gestiegen. Die Bevölkerungszunahme hat also nicht die dünn, sondern die dicht besiedelten Gebiete betroffen und dort die Konzentration weiter verstärkt.

Faßt man als Kreise mit besonders großem Bevölkerungsrückgang diejenigen auf, bei denen die Abnahme über dem Durchschnitt von 10% liegt, fallen darunter 15 der 17 Landkreise von Schleswig-Holstein, 29 der 60 Landkreise von Niedersachsen und 46 der 143 Landkreise von Bayern. In den übrigen Bundesländern sind keine so großen Abnahmen zu beobachten. Die Zahlen zeigen, daß in Schleswig-Holstein, vor Bayern und Niedersachsen, in fast allen Landesteilen die größten Verminderungen eingetreten sind.

Die in den breiten Nord-Süd-Streifen eingelagerten Gebiete mit Bevölkerungszunahme sind zunächst die kreisfreien Städte. Die umliegenden Landkreise sind in die Zunahme im allgemeinen nur einbezogen, wenn es sich um kreisfreie Städte von über 100 000 Einwohnern handelt. Eine starke Bevölkerungszunahme hatte z. B. der Landkreis Hannover. Bevölkerungszunahmen von zum Teil über 20% weisen ferner die Landkreise Erlangen, Lauf, Schwabach, Nürnberg und Fürth im Raum Nürnberg-Fürth-Erlangen auf. Ähnliches ergibt sich für die Landkreise München, Wolfratshausen, Starnberg, Fürstenfeldbruck, Dachau, Friedberg, Schwabmünchen und Augsburg auf der Linie München-Augsburg.

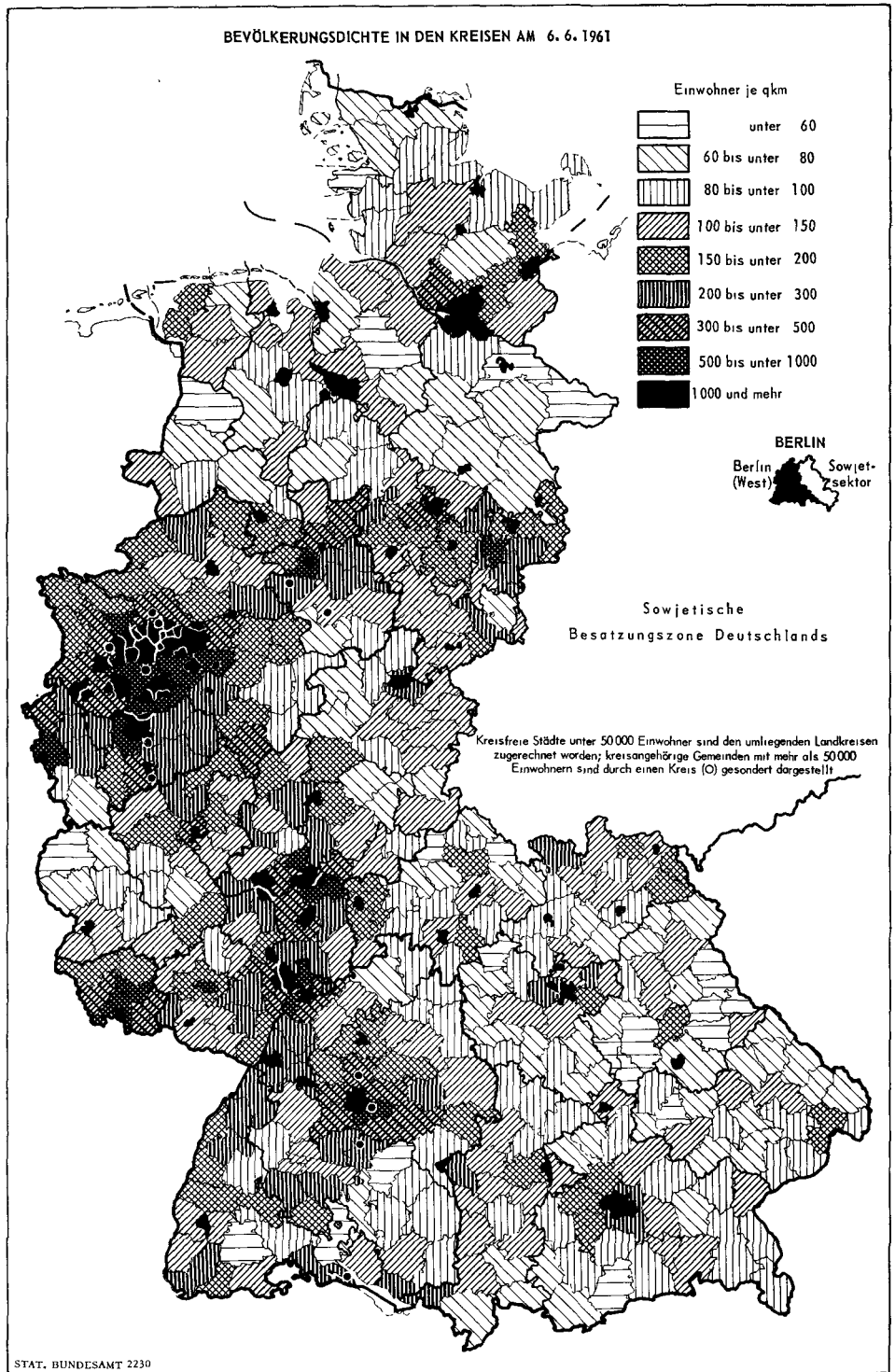
Die Gebiete relativ höchster Bevölkerungszunahme decken sich im allgemeinen mit den Gebieten höchster Bevölkerungsdichte. Es gibt jedoch auch Ausnahmen, wie in der Westpfalz und in Südbaden. Der größte zusammenhängende Raum mit höchster relativer Bevölkerungszunahme von über 25% seit 1950 ist nicht das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet, sondern der Zentralwürttembergische Raum um Stuttgart. Es ist hier auch nicht Stuttgart selbst, sondern es sind die umliegenden Landkreise, die den größten Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen haben. Als Beispiele seien Leonberg und Böblingen genannt, deren Einwohnerzahl um über 50% gestiegen ist. Abgesehen von einigen Stadtkreisen haben in Süddeutschland den Bevölkerungsstand von 1950 um mehr als 30% außerdem die Landkreise Villingen im Schwarzwald, Säckingen, Konstanz, Tettnang und München überschritten.

Sehr bedeutend hat ferner die Bevölkerung seit 1950 in den alten Ballungsräumen am Mündungsgebiet des Neckars, am unteren Main, am Niederrhein und an der Ruhr zugenommen. Am unteren Main haben die Landkreise Groß-Gerau und Offenbach eine über 30%ige Bevölkerungszunahme gehabt, rheinabwärts die Landkreise Bonn, Köln, der Rheinisch-Bergische Kreis, Düsseldorf-Mettmann sowie die Landkreise Moers und Dinslaken; dazu kommen noch weitere verstreute Kreise, die mit 20- bis 30%iger Zunahme ebenfalls über dem Durchschnitt für alle Kreise mit Bevölkerungszuwachs liegen. Für Rheinland-Pfalz wäre vor allem der beträchtliche Bevölkerungsanstieg um Kaiserslautern und im Landkreis Birkenfeld zu erwähnen. Im Saarland liegt die relative Zunahme der Bevölkerung außer in Saarbrücken am höchsten in den Landkreisen Saarlouis und Homburg.

Überprüft man die Bevölkerungsentwicklung von 1950 bis 1961 an der Entwicklung von 1939 bis 1950, kommt man zu dem Ergebnis, daß die Bevölkerung in den letzten 11 Jahren im allgemeinen in den Kreisen am stärksten zugenommen hat, in denen der Anstieg von 1939 bis 1950 entweder verhältnismäßig schwach oder der Bevölkerungsstand durch den zweiten Weltkrieg sogar zurückgegangen war, wie z. B. in vielen Grenzkreisen des Westens oder in zahlreichen kreisfreien Städten mit Kriegszerstörungen. Eine hier zunächst ausgebliebene Entwicklung ist somit einige Jahre später in raschem Tempo nachgeholt worden. Dadurch gibt es jetzt nur noch zwei Landkreise (Bitburg und Prüm in Rheinland-Pfalz) mit einer geringeren Einwohnerzahl als 1939. Unter den großen Städten haben bis auf Kiel, Wilhelmshaven, Kassel, Trier, Saarbrücken und Berlin (West) alle den früheren Einwohnerstand wieder erreicht und teilweise beträchtlich überschritten.

In den Kreisen mit starker Bevölkerungszunahme von 1939 bis 1950, d. h. in den Hauptaufnahmegebieten für Vertriebene, ist dagegen häufig ein Bevölkerungsrückgang eingetreten oder wenigstens keine größere Bevölkerungszunahme mehr erfolgt. Bei den Landkreisen, die sowohl im ersten als auch im zweiten Zeitabschnitt einen größeren Bevölkerungszuwachs hatten, handelt es sich im großen und ganzen um solche, die am Rand größerer Agglomerationen liegen. In erster Linie sind es Kreise am Rand des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, ferner eine Reihe von Kreisen am unteren Main und im Mündungsgebiet des Neckars, im Stuttgarter Raum bis zur bayerischen Grenze, im Gebiet Nürnberg-Fürth und im Raum Augsburg-München. Durch diese Entwicklung haben sich die Gebiete hoher Bevölkerungsdichte stark ausgedehnt, und zwar namentlich um den Kreis der Industriestädte an Rhein

BEVÖLKERUNGSDICHTE IN DEN KREISEN AM 6. 6. 1961



und Ruhr, im Raum Mainz-Wiesbaden-Frankfurt-Darmstadt, im Raum Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg und im Großraum Stuttgart. Neu hinzugekommen ist das Gebiet, das sich von Bielefeld über Herford, Minden bis nach Hannover erstreckt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Grundstruktur der regionalen Bevölkerungsverteilung, wie sie schon vor dem Krieg bestanden hat, nach wie vor dieselbe ist. Im Jahr 1950 schien es noch, als ob sich diese Grundstruktur durch eine gleichmäßigere Verteilung der Bevölkerung über das Bundesgebiet etwas verwischen würde, da in den Räumen mit traditionell niedriger Bevölkerungsdichte teilweise recht hohe Bevölkerungszunahmen zu verzeichnen waren. Jetzt treten die früher vorhandenen Unterschiede, wenn auch auf allgemein höherer Stufe der Bevölkerungsdichte, aber wieder deutlicher hervor.

Der Illustration dieser Entwicklung dient Schaubild (s. S. 255) auf der Grundlage der Einwohnerzahlen für Regierungsbezirke. Durch fortgesetzte Addition der Flächen- und Bevölkerungsanteile der nach ihrer Bevölkerungsdichte 1939 geordneten Regierungsbezirke erhält man für 1939, 1950 und 1961 Kurven, von denen die für 1950 am nächsten bei der 45°-Achse liegt, die einer völlig gleichmäßigen Bevölkerungsdichte in allen Regierungsbezirken entspricht. Weiter davon entfernt, und damit eine stärkere Konzentration der Bevölkerung kennzeichnend, liegen die sich fast deckenden Kurven für 1939 und 1961⁷⁾. In den am dichtesten besiedelten Gebieten mit 20% der Gesamtfläche lebten 1939 und 1961 etwa 45% der Bevölkerung, 1950 aber nur 41%; dafür aber 1950 ein größerer Teil der Bevölkerung in den übrigen Gebieten.

⁷⁾ Das Maß der Bevölkerungskonzentration in dem nach Art einer „Lorenz-Kurve“ gezeichneten Schaubild sind die Flächen zwischen den drei Kurven und der 45°-Achse. Je größer die Fläche, um so größer die Konzentration.

Daraus wird ersichtlich, wie stark sich das Bild der regionalen Bevölkerungsverteilung von 1961 dem von 1939 genähert hat. Die gleichmäßigere Bevölkerungsverteilung, die sich nach dem zweiten Weltkrieg anzubahnen schien, war also nicht von Dauer, sondern hat sich wieder zurückentwickelt. Ob sich in den kommenden Jahren die Gewichte der Bevölkerungsverteilung weiter zu den Bevölkerungsschwerpunkten verlagern, sich also die um 1950 einsetzenden Bevölkerungsverschiebungen zu den Ballungsräumen fortsetzen werden, ist noch nicht sicher zu beurteilen. Fest steht zunächst nur, daß sich in den letzten Jahren trotz unvermindert hoher Mobilität der Bevölkerung die Veränderungen im Bevölkerungsstand durch die Wanderungen bedeutend vermindert haben. Dies liegt vor allem an dem stark rückläufigen Effekt der Binnenwanderung. Zumindest von dieser Seite sind daher für die nächste Zukunft keine größeren Auswirkungen auf die regionale Bevölkerungsverteilung zu erwarten.

Prof. Dr. Dr. Koller / Dr. Karl Schwarz

Die Übergänge in das Erwerbsleben aus Schulen in den Jahren 1958 bis 1960

Eine wesentliche Komponente für die Schätzung des künftigen Arbeitskraftvolumens bildet die jeweilige Zahl der Schulabgänger. In einem früheren Aufsatz ist die künftige Entwicklung der Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen dargestellt worden¹⁾. Unter dem Gesichtspunkt der verfügbaren Arbeitskräfte kommt es darauf an festzustellen, wohin die Abgänge von den allgemeinbildenden Schulen führen, wie stark diese Ströme sind und wo sie in das Erwerbsleben münden. Nur hiernach läßt sich beurteilen, wie sich Veränderungen im Schulbesuch (z. B. durch allgemeine Einführung eines 9. Volksschuljahres oder durch stärkeren Übergang in berufsbildende Schulen mit Vollunterricht) auf den Zugang zum Erwerbsleben auswirken. Zur Erwerbsbevölkerung rechnen dabei auch die Soldaten.

Hierzu genügt es, Vorstellungen über die in Betracht kommenden Größenordnungen zu gewinnen. Alle Einzelheiten, die Bestandteile einer solchen Bilanzrechnung bilden, durch Erhebung gewinnen zu wollen, würde das Maß des zur Zeit praktisch Möglichen überschreiten. Die zur Verfügung stehenden Unterlagen gestatten es zwar nicht, eine solche Berechnung mit hoher Genauigkeit vorzunehmen, ermöglichen aber eine fundierte Schätzung.

Die hier in Betracht kommenden Bewegungsvorgänge, die für die Beteiligung am Erwerbsleben von Bedeutung sind, vollziehen sich in drei Strömen. Dies sind die Übergänge von Schulen in andere, z. B. in berufsbildende Schulen, von Schulen ins Erwerbsleben und vom Erwerbsleben (z. B. aus einem Praktikum) in Schulen (z. B. in Fachschulen). Es handelt sich darum, diese in sich verflochtenen Vorgänge zahlenmäßig zu erkennen und gegeneinander abzugrenzen. Als Unterlagen bieten sich die Ergebnisse der Schulstatistik und der Berufsausbildungsstatistik an. Diese Unterlagen sind allerdings nicht so weitgehend differenziert, daß sie für alle Bewegungsvorgänge unmittelbar erhobenes Zahlenmaterial liefern. Um ein Gesamtbild der Größenordnungen zu gewinnen, ist es daher notwendig, das aus erhobenen Zahlen aufgebaute Skelett durch Kombinationen und Schätzungen unter mittelbarer Anwendung des statistischen Materials zu ergänzen.

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine Betrachtung von Zu- und Abgängen, deren Zusammenschau erst eine Zahlenaussage über die gesamte Bewegung von Schülern ins Erwerbsleben ermöglicht. Die Eckzahlen der Schätzung sind die von der Schulstatistik erhobenen Zu- und Abgänge, die für 1960 im einzelnen wie folgt gegeben waren:

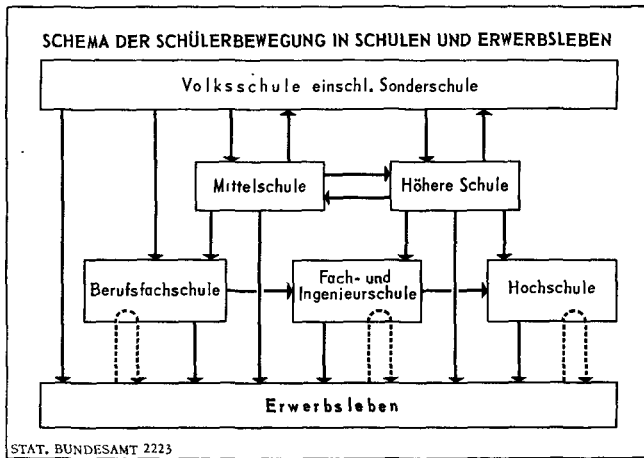
389 000 Volks- und 17 000 Sonderschüler verließen die Volks- bzw. Sonderschule nach vollendeter Volksschulpflicht. 57 000 Mittelschüler verließen die Mittelschule mit Abschlußzeugnis. 51 000 höhere Schüler gingen mit Abitur, 21 000 mit

Obersekundareife von der Höheren Schule. Von den Berufsfachschulen gingen 89 000, von den Fachschulen 48 000, von den Ingenieurschulen 4 000, von den Hochschulen 17 000, von den Lehrerbildenden Anstalten 8 000 Schüler und Studierende ab, wobei zum Teil der tatsächliche Abschluß der Ausbildung, zum Teil der Bestand der Abschlußklassen gezählt ist. Abgänge ohne Abschluß sind nicht erfaßt. Entsprechend den erhobenen Abgängen wurden auch die von der Schulstatistik erhobenen Zugänge in die Schätzung als Eckgrößen einbezogen, die jedoch in den tabellarischen Darstellungen nicht einzeln erscheinen, da die Bewegungsgrößen von Schule zu Schule nur als Hilfszahlen in Erscheinung traten. Die erhobenen Zahlen sind in allen Tabellen hervorgehoben.

Eine weitere Grundlage der Berechnung bildet die Statistik der Schüler nach Geburtsjahrgängen, die es ermöglicht, die jährliche Bestandsveränderung der Schüler einer Schulart nach Zu- und Abgängen festzustellen, indem die gleichen Geburtsjahrgänge der Schüler einer Schulart in zwei Erhebungsjahren gegenübergestellt, die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen Geburtsjahrgängen durch Differenzbildung ermittelt und die Geburtsjahrgangsdifferenzen zur Gesamtzunahme bzw. zum Gesamtzugang summiert werden. Dieses Verfahren ist bei allen Schularten anwendbar. Die so gewonnenen Feststellungen liefern das Fundament für differenzierende Überlegungen, mit denen der Eigenart der Verhältnisse innerhalb der einzelnen Ströme und ihrer Verzweigungen Rechnung getragen werden soll.

Dabei ist davon auszugehen, daß alle diese Bewegungen von der Volksschule ausgehen. Die Volksschulen werden teils vor, teils nach vollendeter Volksschulpflicht verlassen. Nach vollendeter Volksschulpflicht geht ein Teil der Schüler in die Berufsfachschule. Wird für den Zugang zu den Berufsfachschulen die gleiche Gliederung nach der Vorbildung angenommen wie für ihren jeweiligen Bestand, so läßt sich die Zahl der aus der Volksschule in die Berufsfachschule übergehenden Schüler nach dem Anteil der Berufsfachschüler mit „weniger als Mittelschulabschluß“ am gesamten Schülerbestand der Berufsfachschulen abschätzen. Die nach Abzug dieser Zahl verbleibenden Schulabgänger mit vollendeter Volksschulpflicht sind, weil für diese Gruppe ein Übergang in Mittel- und Höhere Schulen praktisch nicht in Betracht gezogen zu werden braucht, berufsschulpflichtig. Der Umfang dieser Gruppe muß daher dem Zugang zu den Berufsschulen entsprechen. Da für diese nur die Bestände erfaßt werden, müssen Größenordnung und Gliederung dieser Gruppe nach den Unterlagen über Lehrlinge und Anlernlinge im ersten Ausbildungsjahr sowie nach der Gliederung des Berufsschülerbestandes in Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten, in Mithelfende Familienangehörige, in ungelernete Arbeiter sowie in Arbeitslose und Berufslose beurteilt werden.

¹⁾ Dittrich, M.: Die künftige Entwicklung der Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen. WiSta 1960/12, S. 716 ff.



Vor vollendeter Volksschulpflicht kommen praktisch nur Übergänge in Sonder-, Mittel- und Höhere Schulen in Betracht. Soweit die Zugänge in Mittel- und Höhere Schulen nicht auf einem Wechsel von Schülern zwischen diesen Schularten beruhen, sind sie auf Abgänge aus der Volksschule zurückzuführen. Der Rest der vor Vollendung der Volksschulpflicht von der Volksschule abgehenden Schüler entfällt auf die Sonderschulen.

Im Zusammenhang mit den Volksschulen sind die Sonderschulen zu betrachten. Die Zahl der Sonderschüler, die nach vollendeter Volksschulpflicht die Sonderschule verlassen, wird von der Schulstatistik erhoben. Es wird angenommen, daß diese Gruppe etwa zur Hälfte als Lehr- und Anlernlinge, zur Hälfte als ungelernete Arbeiter in das Erwerbsleben eintritt.

Die Abgänge von den Mittelschulen erfolgen teils mit, teils ohne Abschluszeugnis.

Die Übergänge mit Mittelschulabschluß in Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen wurden nach dem gleichen Verfahren veranschlagt, das auf die Berufsfachschüler mit weniger als Mittelschulbildung angewandt wurde. Da zu den Schülern mit Mittelschulabschluß auch die Abgänge aus Höheren Schulen mit „Obersekundareife“ (Abgänge aus dem 10. Schuljahrgang mit Versetzungszeugnis in den 11.) rechnen, wurden die genannten Übergänge nach dem Verhältnis der Schulabgänger mit Mittelschulabschluß und mit „Obersekundareife“ insgesamt aufgliedert. Von der verbleibenden Anzahl der Mittelschüler mit Abschluszeugnis wurde angenommen, daß sie in Lehr- und Anlernverhältnisse eintritt.

Die Differenz zum Gesamtabgang setzt sich zusammen aus Übertritten in andere allgemeinbildende Schulen und Übergängen in das Erwerbsleben, deren Verhältnis nach Unterlagen der Schulstatistik veranschlagt wurde.

Die Abgänge aus Höheren Schulen verteilen sich auf Schüler mit Reifezeugnis, Schüler mit „Obersekundareife“ und Schüler ohne Abschluszeugnis.

Zur Beurteilung des Verbleibs der Abiturienten steht zunächst die Statistik der Zugänge zu den Hochschulen zur Verfügung. Der Anteil der Schüler mit Hochschulreife am Zugang zu den Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen ist unbedeutend, so daß sich der Anteil der Abiturienten, die als Lehr-

linge oder Praktikanten in das Erwerbsleben gehen (z. B. Ausbildung im Bankfach, als Exportkaufmann, als Industriekaufmann), als Differenz zur Gesamtheit dieser Gruppe etwa abschätzen läßt.

Der Übergang von Schülern mit „Obersekundareife“ in berufsbildende Schulen wurde bereits behandelt. Der Rest dieser Gruppe beginnt eine praktische Berufsausbildung.

Durch Differenzbildung zur Gesamtzahl der aus der Höheren Schule abgehenden Schüler wurden die Schüler festgestellt, welche die Höhere Schule ohne Abschlus verließen. Diese wurden unter Zuhilfenahme der schulstatistischen Unterlagen nach Übergängen in Volksschulen und Mittelschulen sowie solchen in das Erwerbsleben gegliedert.

Die Abgänge aus berufsbildenden Schulen (ohne Berufsschulen) bringen einen Personenkreis in das Erwerbsleben, der auf Grund der Ausbildung an diesen Schulen geeignet ist, unmittelbar eine qualifizierte Tätigkeit zu übernehmen. Für die Zahl dieser qualifizierten Berufsanfänger stehen aus der Schulstatistik teils Prüfungsfälle (z. B. Ingenieurschulen), teils erhobene Abgänge (z. B. aus Berufsfachschulen) als Beurteilungsgrundlage zur Verfügung.

Die auf diesen Grundlagen durchgeführte Schätzung hatte folgende Ergebnisse, über deren absolute Zahlen die Seite 257* ausführliche Tabellen enthalten.

1960 waren an der gesamten Schülerbewegung 1 038 000 Personen beteiligt, und zwar 531 000 Jungen und 507 000 Mädchen; davon vollzogen 244 000 oder rd. 24% einen Übergang in allgemeinbildende, 189 000 oder 18% in berufsbildende Schulen und 600 000 oder 58% in das Erwerbsleben. Von letzteren begannen 359 000 oder 60% ein Lehr- bzw. Anlernverhältnis oder eine Praktikantentätigkeit. 176 000 oder 29% gingen in einer qualifizierten Berufstätigkeit an, der Rest von 65 000 oder 11% verteilte sich auf Mithelfende Familienangehörige, ungelernete Arbeiter und Arbeitslose. Etwa 5 000 nahmen keine Erwerbstätigkeit oder Weiterbildung auf. Hierunter befinden sich insbesondere auch Mädchen, die im Elternhaus ohne jede Erwerbstätigkeit, auch ohne Tätigkeit als Mithelfende Familienangehörige im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb der Eltern, bleiben oder durch Heirat in ausschließliche Hausfrauentätigkeit übergangen. Die Größenordnung dieser Zahl ist allerdings unsicher.

389 000 Volksschüler verließen die Volksschule mit abgeschlossener Volksschulpflicht. Davon gingen 324 000 oder 83% in das Erwerbsleben. Der Rest des Gesamtabganges an Volksschülern von 605 000, also die 216 000 Schüler ohne abgeschlossene Volksschulpflicht, wechselten zu anderen allgemeinbildenden Schulen über. Die Zahl der Schüler, die von Sonderschulen aus in das Erwerbsleben eintrat, betrug 17 000. Die Mittelschule verließen insgesamt 65 000 Schüler. Von 57 000 Mittelschulabgängern mit Abschluszeugnis wurden 27 000 oder 47% erwerbstätig. Bei den ohne Abschluszeugnis von der Mittelschule Abgegangenen handelt es sich im allgemeinen um solche, die zur Volksschule übertraten. Der Abgang an höheren Schülern betrug insgesamt 117 000. 56 000 oder 48% davon traten in das Erwerbsleben. Der Anteil der in das Erwerbsleben Übertretenden an der Gesamtzahl der Abiturienten betrug 20 000 oder 39%, derjenige der 21 000 Schüler mit Obersekundareife 11 000 oder 52%, der Abgänge

Tabelle 1: Neueintritte in das Erwerbsleben nach Art des Schulabganges 1960
Bundesgebiet ohne Berlin

Abgänger aus	Abgänger gingen in									
	insgesamt	Schulen			das Erwerbsleben als				nahmen noch keine Erwerbstätigkeit oder Weiterbildung auf	
		Allgemeinbildende ¹⁾	Berufsbildende ²⁾	zusammen	Lehr-, Anlernlinge, Praktikanten	Qualifizierte Berufsanfänger	Mithelfende Familienangehörige	ungelernete Arbeiter		
1 000	% von Sp. 1			1 000	% von Sp. 5					
Allgemeinbildenden Schulen ¹⁾	804	30	16	54	424	84	—	3	12	5
Berufsbildenden Schulen ²⁾	176	—	—	100	176	—	100	—	—	—
dem Erwerbsleben	58	—	100	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt	1 038	24	18	58	600	60	29	2	9	5
darunter: weiblich	507	22	19	59	300	51	34	3	12	4

¹⁾ Volksschulen, Sonderschulen, Mittelschulen, Höhere Schulen. — ²⁾ Ohne Berufsschulen, einschl. Hochschulen und lehrerbildende Anstalten.

Tabelle 2: Aus Schulen neu ins Erwerbsleben eintretende Personen 1959 und 1960 nach Alter und Geschlecht
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben	Geschlecht	Insgesamt	Von den neu ins Erwerbsleben eintretenden Personen wurden 1959 bzw. 1960 ... Jahre alt											
			14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24 und älter	
1959			1 000											
	männlich	324	84	102	33	17	11	6	13	9	5	5	39	
	weiblich	307	74	82	42	29	23	12	14	9	5	7	10	
	insgesamt	631	158	184	75	46	34	18	27	18	10	12	49	
				%										
				25,9	31,5	10,2	5,2	3,5	1,9	4,0	2,8	1,5	1,5	12,0
1960			1 000											
	männlich	300	81	79	37	20	11	7	14	9	3	5	34	
	weiblich	300	75	86	46	32	20	14	16	9	5	6	11	
	insgesamt	600	156	145	83	52	31	21	30	18	8	11	45	
				%										
				27,0	26,3	12,3	6,7	3,7	2,3	4,7	3,0	1,0	1,7	11,3
			25,0	22,0	15,3	10,7	6,7	4,6	5,3	3,0	1,7	2,0	3,7	
			26,0	24,2	13,8	8,7	5,2	3,5	5,0	3,0	1,3	1,8	7,5	

ohne Abschlußzeugnis 25 000 oder 56%. Insgesamt traten von den allgemeinbildenden Schulen 424 000 Schulabgänger oder 53% in das Erwerbsleben, und zwar von den Jungen 226 000 oder 54%, von den Mädchen 198 000 oder 52%.

Mit der qualifizierten Ausbildung einer berufsbildenden Schule traten 166 000 Schüler und Studierende ins Erwerbsleben, und zwar kamen 141 000 oder 85% aus Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen und 25 000 oder 15% aus Hochschulen und lehrerbildenden Anstalten. Bei den 66 000 Männlichen betrug der Anteil der Abgänger aus Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen 49 000 oder 74%, bei den 100 000 Weiblichen 92 000. Schätzungsweise etwa 10 000 Studierende traten ohne Studienabschluß in das Erwerbsleben ein, und zwar meist ebenfalls in Berufe, in denen sie ihre Teilausbildung verwenden können.

Die Schülerbewegung in den Jahren von 1958 bis 1960 zeigt den starken Einfluß, der von einer Veränderung der Zahl der Volksschulentlassenen auf die Zugänge zum Erwerbsleben ausgeht.

1958 betrug der prozentuale Anteil der nach Vollendung der Volksschulpflicht in das Erwerbsleben eintretenden Volksschüler 88%, 1959 84%, 1960 85%. Von den Übergängen aus Volksschulen ins Erwerbsleben wurden 1958 79%, 1959 78%, 1960 81% Lehrlinge und Anlernlinge. Der Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen blieb 1958 und 1959 bei 5% und sank 1960 auf 4%; im gleichen Zeitraum machte der Anteil der ungelerten Arbeiter 17%, 16% und 15% aus.

Die Altersgliederung der neu ins Erwerbsleben eintretenden Personen wurde wie folgt geschätzt: Die gesamten Abgänge im erwerbsfähigen Alter aus Schulen können nach Geburtsjahren und Schularten aus der Schulstatistik abgeleitet werden. Danach wurden die prozentualen Anteile der einzelnen Geburtsjahrgänge am Gesamtabgang der verschiedenen Schularten errechnet. Die Zahl der Abgänge von Schülern im erwerbsfähigen Alter, d. h. vom 14. Lebensjahr aufwärts, war bei den allgemeinbildenden Schulen größer als

die Zahl der ins Erwerbsleben eintretenden Personen, weil ein Teil der entlassenen Schüler in berufsbildende Schulen ging. Die ins Erwerbsleben eintretenden Personen wurden proportional der Alterszusammensetzung der Gesamtabgänge gegliedert. Die Schüler und Studierenden, welche aus berufsbildenden Schulen ins Erwerbsleben eintraten, also die qualifizierten Berufsanfänger, wurden entsprechend nach Geburtsjahren berechnet.

Für 1959 und 1960 ergab sich danach folgendes Bild: 1959 standen von den insgesamt 631 000 in das Erwerbsleben eintretenden Schülern und Studierenden rd. 54% im 14. oder 15. Lebensjahr, 32% waren 16 bis 20 Jahre alt und 14% waren älter als 20 Jahre. Für 1960 lauten die entsprechenden Anteile der in diesem Jahr aus allgemein- und berufsbildenden Schulen Ausscheidenden 50%, 36% und 14%. Der Anteil der mehr als 20 Jahre alten Personen ist bei den männlichen Personen, vermutlich wegen des starken Gewichts der noch in Hochschulausbildung Stehenden im Alter von 24 und mehr Jahren (rd. 12%), stärker (1959 und 1960 18 bzw. 17%) als bei den weiblichen (10% 1959 und 1960).

Diese Altersgliederung der Schulabgänger ermöglicht es, den Einfluß einer Veränderung im Besuch einer bestimmten Schulart auf den Zugang zum Erwerbsleben zu quantifizieren und damit bei langfristigen Vorausschätzungen der Erwerbsbevölkerung für die Variation der gegenwärtig gegebenen altersspezifischen Erwerbsquoten eine Bemessungsgrundlage zu gewinnen. In Verbindung mit der Gliederung nach der Schulart ergibt sich eine Beurteilungsgrundlage für die voraussichtliche Entwicklung des Nachwuchses mit einer bestimmten Ausgangsstufe der Ausbildung.

Wenn auch in dieser ersten Übersicht noch eine Reihe von Lücken vorhanden ist, die durch Schätzungen geschlossen werden müßten, und wenn auch feinere Differenzierungen noch nicht möglich waren, so zeigt doch dieser Versuch einer Verbindung der Schulstatistik mit der der Erwerbstätigkeit, daß hier noch weitere für das Bildungswesen und die Berufsnachwuchsforschung wichtige Untersuchungen vorgenommen werden müssen.

Dr. Hans Sperling / Dr. Heinz Neubert

Vorzeitiger Rentenzugang und vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit

I. Das vorzeitige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit als erwerbsstatistisches Problem

Im allgemeinen geht man von der Vorstellung aus, daß ein Erwerbstätiger bis zum Alter von 65 bzw. 60 Jahren arbeitet. Abgesehen von den Sterbefällen, wird das Ausscheiden vor Erreichen der Altersgrenze — mindestens bei den Männern — als eine Besonderheit angesehen. Neben der durch Krank-

heiten oder Unfälle bedingten Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, die bei den Männern der häufigste Grund ist, kommen bei den Frauen noch eine Reihe anderer Gründe hinzu, z. B. Heirat, die Geburt eines Kindes usw., wobei es in diesen Fällen immer noch die Frage ist, ob es sich nur um ein vorläufiges oder endgültiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben handelt. In allen Fällen ergeben sich daraus volkswirtschaftliche Konsequenzen.

Das vorzeitige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeit bedeutet für die betreffende Person eine Verkürzung der Dauer ihrer Berufsausübung und hat damit gleichzeitig für die Gesamtheit aller Erwerbstätigen zur Folge, daß die durchschnittliche Dauer der Berufstätigkeit je Erwerbstätigen sinkt. Das Arbeitskräftepotential wird kleiner. So kann sich das vorzeitige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben auch auf die Größe des Sozialprodukts auswirken. Gleiches gilt auch für das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Tod.

Das vorzeitige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben muß auch im Rahmen unseres Systems der sozialen Sicherheit gesehen werden. Für die einzelnen Zweige der sozialen Rentenversicherung bedeutet ein Ausscheiden aus dem Erwerbsleben vor Erreichen der Altersgrenze, daß Rentenleistungen früher fällig werden. Diese Rentenleistungen ihrerseits werden wiederum von der Gesamtheit aller Versicherten, von den Unternehmern und vom Staat aufgebracht. Die Zahl der Versicherten als Träger dieser Leistungen wird aber durch das vorzeitige Ausscheiden von Mitgliedern aus dem Erwerbsleben verkleinert.

Aus diesen Gründen ist die Beurteilung des Ausmaßes der Rentenzugänge vor Erreichen der Altersgrenze und damit auch des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben wegen Krankheit ein besonders wichtiges statistisches Problem. Die Invalidenversicherung und die Angestelltenversicherung haben zu diesem Zweck zwischen 1926 und 1937 Auszählungen ihrer Mitgliederzahlen als Basis für die Berechnung von Invalidisierungsquoten vorgenommen. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sogar Ausscheidequoten unter Berücksichtigung der Erfüllung der Wartezeit berechnet. Ähnliche Untersuchungen sind mit Ausnahme der Landesversicherungsanstalt in Berlin nach dem Kriege nicht erfolgt. Es ist lediglich unter Verwendung der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1950, in der nach der Altersvorsorge gefragt worden ist, versucht worden, für diesen Zeitpunkt unter Verwendung von Zahlen des Verbandes der deutschen Rentenversicherungsträger über Rentenzugänge entsprechende Zugangshäufigkeiten zu berechnen¹⁾.

Hinter der Frühinvalidität stehen weitreichende allgemeinmedizinische, arbeitsmedizinische und sozialpsychologische Probleme. Der Umfang des vorzeitigen Rentenzuganges und damit auch des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben ist weiterhin noch mit abhängig von der Rechtsprechung der Sozialgerichte.

Für die Ermittlung des Umfanges des vorzeitigen Rentenzuganges wegen Krankheit sind im wesentlichen folgende zwei Daten wichtig:

- a) Die jährlichen Rentenzugänge wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit in der Gliederung nach Alter und Geschlecht.
- b) Die Zahl der Versicherten in der Gliederung nach Alter und Geschlecht, darunter möglichst diejenigen Versicherten mit einem Anspruch auf eine Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeitsrente.

Zur Beantwortung der allgemein volkswirtschaftlich bedeutsamen Frage nach dem Ausfall von Arbeitskräften insgesamt vor Erreichen der Altersgrenze sind jedoch neben Krankheit noch eine Reihe anderer Faktoren (z. B. Tod, Heirat, Auswanderung usw.) zu berücksichtigen. Diesen Komponenten des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben wären die für die Aufnahme oder Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit im Rahmen der Volkswirtschaft der Bundesrepublik maßgebenden Faktoren gegenüberzustellen. Für die Untersuchung aller dieser Komponenten, die letzten Endes zu einer Art Arbeitskräftebilanz führen, wird u. a. die im Rahmen des Mikrozensus erfolgende Beobachtung der Umschichtungsvorgänge in der Bevölkerung und im Erwerbsleben weiteres Material beitragen können.

¹⁾ Vgl. Kindel und Schackow „Die Bedeutung der Altersgrenze in den Systemen der sozialen Sicherung“, Berlin 1957, S. 55 und auch Österreichisches Statistisches Zentralamt „Frühinvalidität und Berufsunfähigkeit“, Sonderbeilage zum Jännerheft 1962 der Statistischen Nachrichten (XVII. Jahrg. NF Nr. 1).

Gegenstand der folgenden Untersuchung wird die Darstellung der Rentenzugangshäufigkeiten wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Versicherungsart sein. Das hier dargestellte Material kann zu einem späteren Zeitpunkt unter Verwendung der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1961 — wie das auch 1950 geschehen ist²⁾ — für die Berechnung von Invalidisierungstafeln und für die Aufstellung von Erwerbstätigkeitstafeln mit verwendet werden, allerdings bedarf es dazu nicht nur einiger Ergänzungen, sondern auch noch eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen. Es wird in diesem Zusammenhang u. a. zu prüfen sein, inwieweit im Rahmen des Mikrozensus dafür die Umschichtungsvorgänge im Kreis der Sozialversicherten ermittelt werden müssen und können. Außerdem ist im Augenblick, wie noch ausführlicher erörtert wird, für Tafelberechnungen der zeitliche Abstand von der Rentenreform zu gering.

Bei Vorliegen weiteren Materials wäre es auch möglich, die vorliegende Untersuchung noch nach zwei Richtungen hin zu differenzieren, nämlich unter Berücksichtigung der wirtschafts- und der berufssystematischen Gliederungen.

Nicht einbezogen werden in die folgende Untersuchung die Versicherten und die Rentenzugänge der knappschaftlichen Rentenversicherung, weil für die rund 600 000 Versicherten der knappschaftlichen Rentenversicherung eine eigene Versichertenstatistik besteht.

II. Das statistische Material der Untersuchung

Der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger weist jährlich die Rentenzugänge wegen Berufsunfähigkeit und Erwerbsunfähigkeit sowie die Zugänge wegen Erreichen der Altersgrenze nach³⁾. Diese Zugänge können nur aus dem Kreis der Mitglieder der sozialen Rentenversicherung kommen. Für die Beurteilung des Ausmaßes der vorzeitigen Rentenzugänge wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit müssen diese also auf die nicht genau bekannte Zahl aller in der Sozialversicherung versicherten Personen bezogen werden. Würde man hilfsweise als Bezugszahl für die Berechnung von altersspezifischen Zugangshäufigkeiten die Altersgliederung der Bevölkerung verwenden, so wären in dieser Bezugszahl, und zwar insbesondere bei den Frauen, relativ viel Personen enthalten, die als Rentenzugänge nicht in Frage kommen können, weil sie keine anspruchsberechtigten Mitglieder in der sozialen Rentenversicherung sind. Eher könnte man noch die Altersgliederung der als Arbeiter oder Angestellte erwerbstätigen Personen verwenden. Diese wird jedoch, abgesehen von der Zählung 1950, erst ab 1957 im Mikrozensus jährlich festgestellt. Gleichzeitig werden in dieser 1/0-Stichprobe der Bevölkerung und des Erwerbslebens auch noch Angaben über die Mitgliedschaft in den verschiedenen Zweigen der sozialen Rentenversicherung ermittelt. Es besteht damit also die Möglichkeit, diese Zahlen als Bezugsgrößen für die Beurteilung des Ausmaßes des vorzeitigen Rentenzuganges zu verwenden und jährlich eine Vorstellung von der Größenordnung dieser Erscheinung zu gewinnen, was bisher u. a. wegen des Fehlens hinreichend genauer Versichertenzahlen noch nicht möglich war⁴⁾.

Neben der Bezugszahl spielen auch noch die Fragen der Bezugszeit eine Rolle. Für die Berechnung der Zugangshäufigkeiten wurden die Rentenzugänge eines Kalenderjahres jeweils auf einen aus den Ergebnissen des Mikrozensus⁵⁾ vom gleichen Jahr grob geschätzten Jahresanfangsbestand bezogen. Dabei wurden zu den im Mikrozensus ermittelten Mitgliederzahlen die Rentenzugänge des betreffenden Jahres in den entsprechenden Altersgruppen addiert. Das erfolgte, weil davon ausgegangen werden kann, daß der größte Teil der Personen, vielleicht sogar alle, die in der Statistik des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger als Rentenzu-

²⁾ Vgl. Horstmann, K. „Eine Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht“, WiSta 1953/7, S. 289 ff., und „Das Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit“, WiSta 1955/2, S. 55 ff. — ³⁾ Vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger „Statistik der deutschen Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten“, Band 11. — Die hier verwendeten Zahlen sind auf S. 255* enthalten. — ⁴⁾ Schewe und Zöllner „Die vorzeitige Invalidität in der sozialen Rentenversicherung“, Berlin 1957, S. 57, und Freudenberg, K. „Über Frühinvalidität“, Bundesarbeitsblatt, 1961, S. 781. — ⁵⁾ Vgl. Tabelle S. 255*.

gänge des Jahres gezählt sind, im Oktober vom Mikrozensus nicht mehr als Mitglieder der sozialen Rentenversicherung erfaßt worden sind. Außerdem war zu berücksichtigen, daß in den Mitgliederzahlen des Mikrozensus die jeweils bis Oktober gestorbenen Versicherten fehlen.

Im Mikrozensus werden alle erfaßten Personen danach gefragt, ob sie Pflichtmitglieder oder freiwillige Mitglieder in einem der Zweige der sozialen Rentenversicherung sind (1958 wurden nur die Pflichtmitglieder festgestellt). Freiwillige Mitglieder werden definiert im Sinne von freiwilligen Beitragszahlern, die in den vor der Erhebung liegenden 12 Monaten mindestens einen Beitrag gezahlt haben. Weder bei den Pflichtmitgliedern noch bei den freiwilligen Mitgliedern konnte unterschieden werden, ob sie die Anwartschaft auf Zahlung einer Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente oder Altersrente (5 bzw. 15 Jahre) erfüllt haben.

Hieraus ergeben sich für die Beurteilung der im folgenden dargestellten altersspezifischen Zugangshäufigkeiten gewisse — in ihrer Wirkung aber eindeutig zu beurteilende — Einschränkungen. In den jüngeren Altersgruppen (bis 30 Jahre) dürften die Zugangshäufigkeiten etwas zu niedrig liegen, weil in der Bezugzahl Fälle enthalten sind, die als Rentenzugang wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit noch nicht in Betracht kommen können, weil die dafür notwendige 5jährige Anwartschaft noch nicht erfüllt worden ist, allerdings dürfte die Zahl dieser Fälle wegen der relativ kurzen Anwartschaft quantitativ kaum ins Gewicht fallen. Auch sind in diesen Altersgruppen die Fälle vorzeitiger Rentenzugänge wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit zahlenmäßig relativ gering.

Aus der Definition der freiwillig Versicherten im Mikrozensus folgt, daß die Bezugszahlen für die Berechnung der Zugangshäufigkeiten in der Rentenversicherung bei den älteren Personen etwas zu niedrig liegen dürfte, da sie nicht alle tatsächlich Anspruchsberechtigten enthält; es fehlen diejenigen freiwillig Versicherten, die im letzten Jahr vor der Mikrozensusbefragung keine Beiträge mehr gezahlt haben, aber anspruchsberechtigt sind. Die für die älteren Jahrgänge errechneten Zugangshäufigkeiten dürften deshalb allgemein etwas zu hoch sein, insbesondere bei den Frauen.

III. Der Umfang des vorzeitigen Rentenzuganges

1. Begriffliche und rechtliche Probleme für die Beurteilung

Will man die Zahlen der vom Verband der deutschen Rentenversicherungsträger jährlich nachgewiesenen Rentenzugänge zu den im Mikrozensus ermittelten Mitgliederzahlen in der sozialen Rentenversicherung in Beziehung setzen, so muß berücksichtigt werden, daß mit Wirkung vom 1. 1. 57 die Rentenversicherungsneuregelungsgesetze in Kraft sind. Das bedeutet, daß für Rentenzugänge nach dem 1. 1. 57 die neuen Bestimmungen gelten, auch wenn die Gesetze erst im März 1957 verkündet worden sind. Auf Grund der neuen gesetzlichen Regelung sind die Möglichkeiten für den Bezug einer Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente erweitert worden (z. B. Wegfall der „Halbdeckung“ usw.). Für die Angestelltenversicherung ist noch darauf hinzuweisen, daß es jetzt für Angestellte die Begriffe berufs- und erwerbsunfähig gibt. Bis 1957 gab es für Angestellte nur den Begriff der „Berufsunfähigkeit“, der identisch wäre mit dem Begriff der „Erwerbsunfähigkeit“ nach dem neuen Recht⁶⁾. Außerdem war für Angestellte das sogenannte „vorgezogene Altersruhegeld“ bis 31. 12. 56 identisch mit der Berufsunfähigkeitsrente (nach altem Recht), sofern der Betreffende 60 Jahre und älter war.

Es ist nicht Aufgabe dieser Untersuchung, die Änderungen in den gesetzlichen Bestimmungen im einzelnen darzulegen. Für die Beurteilung der im folgenden dargestellten Zugangshäufigkeiten wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit sei jedoch kurz auf die möglichen quantitativen Auswirkungen dieser Faktoren hingewiesen. Die Rentenzugänge wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit sind im Jahre 1958 gegenüber 1957 stark angestiegen.

⁶⁾ Vgl. Reichsgesetzblatt I, 1924, Angestelltenversicherungsgesetz § 24 und Bundesgesetzblatt I, 1957, Angestelltenversicherungs-Neuregelungsgesetz § 23.

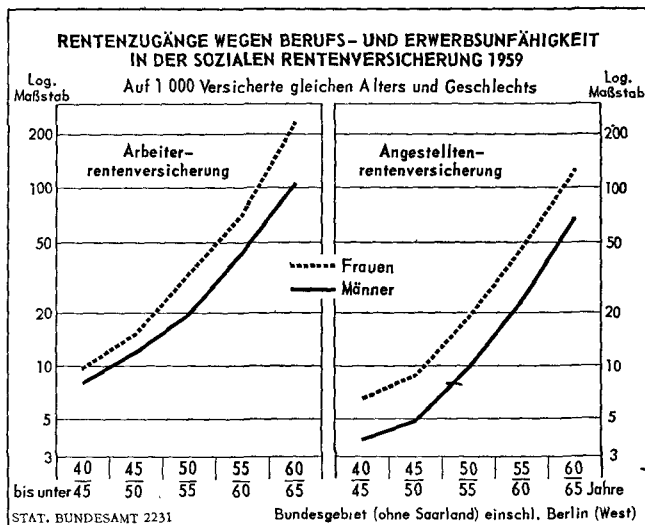
Neuzugänge von Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten

Zugangsjahr	Rentenversicherung der	
	Arbeiter	Angestellten
1954	153 246	28 915
1955	145 697	50 047
1956	145 924	45 463
1957	134 793	38 620
1958	248 400	67 692
1959	220 204	60 109
1960 ⁷⁾	203 000	46 000

Der starke Anstieg von 1957 auf 1958 dürfte weitgehend eine Folge der gesetzlichen Neuregelung sein, und zwar im wesentlichen aus zwei Gründen: einmal wird ein Teil von Personen mit dem Rentenanspruch bis zum Bekanntwerden der Rentenversicherungsneuregelungsgesetze gewartet haben und zum anderen handelt es sich um Zugänge von Personen, die schon vor 1957 wegen Krankheit aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren, aber nach altem Recht keinen Rentenanspruch hatten⁸⁾. Unter diesen Aspekten betrachtet, würden für 1957 berechnete Zugangshäufigkeiten in der Arbeiter- und Angestelltenrentenversicherung eine Untergrenze darstellen, die selbst bei Fortdauer der alten Regelung zu einer Unterschätzung der Rentenzugangshäufigkeiten geführt hätte. Die Zahlen von 1958 wären für die Beurteilung der „Frühinvalidität“ wegen der sich darin kumulierenden verschiedenartigen und in ihrer jeweiligen quantitativen Bedeutung nicht abzuschätzenden Auswirkungen kaum brauchbar.

Im Jahre 1959 ist jedoch die durch Umstellung bedingte überdurchschnittliche Zahl der Zugänge von 1958 wieder zurückgegangen. Aus den bisher für 1960 veröffentlichten Zahlen der Rentenzugänge einschließlich der Altersrenten ist für 1960 wiederum mit einem Rückgang der Rentenzugänge generell zu rechnen, der allerdings auch für die Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrenten gelten dürfte. Der Stand von 1956 oder 1957 wird allerdings nicht erreicht werden.

Die auf der Basis von 1959 berechneten Zugangshäufigkeiten erscheinen daher für die Beurteilung des möglichen zukünftigen Ausmaßes der Rentenzugangshäufigkeiten wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit geeignet, eine erste Vorstellung von den Größenordnungen der Zugangshäufigkeiten nach dem neuen Recht zu vermitteln. Ob die Zahlen für die Beurteilung der künftigen Entwicklung etwas zu hoch liegen, erscheint zwar möglich, ist aber für eine vorsichtige Vorausschau vielleicht kein Nachteil.



2. Die altersspezifischen Zugangshäufigkeiten

Die Aufgliederungen nach dem Alter zeigen im einzelnen, in welcher Weise mit steigendem Alter auch die Zugangshäufigkeiten steigen. Das gilt sowohl für Männer und Frauen in

⁷⁾ Geschätzt auf Grund der Rentenzugänge von Versichertenrenten insgesamt (also einschl. Altersrentner und den für 1959 geltenden Relationen für Altersrenten sowie Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrenten). — ⁸⁾ Außerdem war Ende 1957 die Zahl der unerledigten Rentenansprüche bei beiden Versicherungsträgern mit 395 000 bzw. 74 000 etwa doppelt so hoch als Ende 1956. Ende 1958 waren es 248 000 bzw. 95 000 unerledigte Ansprüche.

der Angestelltenrentenversicherung (einschließlich Handwerker) und in der Arbeiterrentenversicherung (vgl. Schaubild).

Für die weitere Betrachtung der „Zugangshäufigkeiten“ wollen wir uns jedoch nur auf die 40 bis 65 Jahre alten Personen (vgl. Tabelle 1) beschränken: Bezogen auf 1 000 Mitglieder der Arbeiterrentenversicherung in der entsprechenden Altersgruppe erhielten im Jahre 1959 wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit von den 40- bis 45jährigen rd. 8 versicherte Männer eine Rente zuerkannt. Im Alter von 60 bis 65 Jahren waren es 105. Bezogen auf 1 000 in der Arbeiterrentenversicherung versicherte Frauen der jeweiligen Altersgruppe bekamen im Alter von 40 bis 45 Jahren 10 und 234 im Alter von 60 bis 65 vorzeitig eine Rente.

Tabelle 1: Zugangshäufigkeiten in der sozialen Rentenversicherung wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit in ‰ der Versicherten jeder Altersgruppe für 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Geschlecht	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren				
	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65
Arbeiterrentenversicherung					
Männer	8,0	11,9	19,7	43,2	105,0
Frauen	9,8	15,2	32,7	79,4	(234,5)
Angestelltenrentenversicherung (einschl. Handwerkerversicherung)					
Männer	3,8	4,8	9,8	23,1	67,6
Frauen	6,4	8,8	18,9	45,2	(126,7)

In der Angestelltenrentenversicherung liegen die entsprechenden Zahlen für die Männer niedriger. Von den 40 bis 45 Jahre alten versicherten Männern erhielten rd. 4 wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit vorzeitig eine Rente, während es in der Altersgruppe 60 bis 65 Jahre 68 sind. Bei den 40 bis 45 Jahre alten Frauen waren es rd. 6 auf Tausend und bei den 60 bis 65 Jahre alten Frauen 127 auf Tausend.

In diesem Zusammenhang ist noch auf die rechtlich gegenüber den Männern andere Situation der Frauen von 60 Jahren und darüber hinzuweisen, die auf Antrag Altersruhegeld erhalten können, „wenn die Wartezeit erfüllt ist und wenn sie in den letzten zwanzig Jahren überwiegend eine rentenversicherungspflichtige Beschäftigung oder Tätigkeit ausgeübt hat und eine solche Beschäftigung oder Tätigkeit nicht mehr ausübt“⁹⁾. Die Zugangshäufigkeiten wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit für Frauen im Alter von 60 bis 65 Jahren zeigen jedoch gegenüber dem Alter 55 bis 60 keinen Rückgang, wie man ihn unter Umständen auf Grund dieser Bestimmung, die die Möglichkeit gibt, statt Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente Altersruhegeld zu beantragen, erwarten könnte. Dabei können sich die folgenden Faktoren und ihre subjektive Bewertung durch den Versicherten ausgewirkt haben: a) Es muß nicht nur die Wartezeit von 15 Jahren erfüllt sein, sondern auch in den letzten 20 Jahren überwiegend eine versicherungspflichtige Tätigkeit ausgeübt worden sein und zum Zeitpunkt der Antragstellung muß man aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sein. b) Für Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeitsrente gilt zwar eine kürzere Wartezeit (5 Jahre), aber bei Berufsunfähigkeitsrente wird für jedes anrechnungsfähige Versicherungsjahr nur 1 ‰, bei Erwerbsunfähigkeits- und Altersrente jedoch 1,5 ‰ von der für den Versicherten maßgebenden Rentenbemessungsgrundlage berücksichtigt. Die Zahlen dieser Altersgruppe bei den Frauen wurden deshalb in Klammern gesetzt.

Weiterhin sollen noch folgende zwei Fragen geprüft werden:

Bestehen innerhalb der beiden Zweige der Sozialversicherung Unterschiede in der Höhe der Zugangshäufigkeiten zwischen Männern und Frauen?

Bestehen Unterschiede in der Höhe der Zugangshäufigkeiten für Männer und für Frauen zwischen den beiden Versicherungsträgern?

Für Zwecke dieser Vergleiche wurde in Tabelle 2 die Meßzahlendarstellung gewählt und die altersspezifischen Zugangshäufigkeiten einmal für Männer und zum anderen die der Angestelltenrentenversicherung = 100 gesetzt.

⁹⁾ Vgl. Bundesgesetzblatt I, 1957 ArVNG § 1248 Abs. 3 und AnVNG § 25 Abs. 3.

Tabelle 2: Vergleiche der Zugangshäufigkeiten für Männer und Frauen sowie für die Angestellten- und Arbeiterrentenversicherung für 1959

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Gruppe	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren				
	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65
Zugangshäufigkeiten der Männer = 100					
Zugangshäufigkeiten der Frauen					
in der Arbeiterrentenversicherung	122,5	127,7	166,0	183,8	(223,3)
Angestelltenrentenversicherung	168,4	183,3	192,9	195,7	(187,4)
Zugangshäufigkeiten der Angestelltenversicherung = 100					
Zugangshäufigkeiten der Arbeiterrentenversicherung für					
Männer	210,5	247,9	201,0	187,0	155,3
Frauen	153,1	172,7	173,0	175,7	(185,1)

Dabei zeigt sich, daß in allen Altersgruppen sowohl in der Angestelltenrentenversicherung als auch in der Arbeiterrentenversicherung die Zugangshäufigkeiten für Frauen höher sind als die der Männer (Zugangshäufigkeit der Männer = 100).

Vergleicht man die Zugangshäufigkeiten bei den beiden Versicherungsträgern (Zugangshäufigkeiten der Angestelltenrentenversicherung = 100), so zeigt sich, daß in sämtlichen Altersgruppen sowohl für Männer als auch für Frauen die Zugangshäufigkeiten in der Arbeiterrentenversicherung höher sind als in der Angestelltenrentenversicherung. Inwieweit das Ausmaß dieser Unterschiede durch die Definition der freiwillig Versicherten im Mikrozensus beeinflußt sind, kann auf Grund des verfügbaren Materials nicht beurteilt werden (vgl. auch Ziffer 3).

Das durchschnittliche Alter derjenigen, die vorzeitig wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit eine Rente erhalten, beträgt für die Versicherten der Arbeiterrentenversicherung etwa zwischen 55 und 56 und für die Versicherten der Angestelltenrentenversicherung liegt es zwischen 56 und 57 Jahren¹⁰⁾.

3. Rentenzugang und Ausscheiden aus dem Erwerbsleben

Um die Verminderung des Arbeitskräftepotentials beurteilen zu können, die durch die Rentenzugänge wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit eintritt, muß zuerst geprüft werden, inwieweit die Personen, denen eine Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente zuerkannt wird, vorher erwerbstätig waren. Hierfür gibt es Unterlagen aus der Statistik des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger, allerdings nicht in der Gliederung nach dem Alter.

Für 1959 wird für die Arbeiterrentenversicherung für alle Versichertenrenten, also Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits- und Altersrenten zusammen nachgewiesen, wieviel Personen vor dem Rentenzugang erwerbstätig waren.

	Männer	%	Frauen
Vor Eintritt des Versicherungsfalles waren			
erwerbstätig und pflichtversichert	71,7		35,8
erwerbstätig und freiwillig versichert ¹¹⁾	6,3		4,5
erwerbstätig und sonst versichert ¹²⁾	8,5		3,7
nicht erwerbstätig und freiwillig versichert	2,0		27,5
nicht erwerbstätig und sonst versichert	11,5		28,6
zusammen	100		100
	(190 767)		(135 321) ¹³⁾

Für die Angestelltenrentenversicherung liegt entsprechendes Zahlenmaterial auch beschränkt auf die Rentenzugänge wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit vor.

	Männer	%	Frauen
Vor Eintritt des Versicherungsfalles waren			
(einschl. Handwerkerversicherung)			
erwerbstätig und pflichtversichert			
(einschl. Handwerker)	61,5		50,9
erwerbstätig und freiwillig versichert ¹¹⁾	13,2		7,1
sonst versichert ¹²⁾	24,1		26,0
nicht erwerbstätig	1,2		16,1
zusammen	100		100
	(73 418)		(45 393) ¹⁴⁾

¹⁰⁾ Vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger „Statistik der deutschen Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten“, Bd. 11, 1959, S. 32 ff. für Arbeiter u. S. 165 ff. für Angestellte. — ¹¹⁾ Mit Beiträgen im letzten Jahr. — ¹²⁾ Mit Beiträgen von mehr als einem Jahr. Eine Aufgliederung dieser Gruppe nach erwerbstätig und nicht erwerbstätig liegt für die Angestelltenrentenversicherung nicht vor. — ¹³⁾ Vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger „Statistik der deutschen Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten“, Bd. 11, 1959, Tab. 8. u. 9, S. 6. — ¹⁴⁾ Verband Deutscher Rentenversicherungsträger „Statistik der deutschen Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten“, Bd. 11, 1959, Tab. 8 u. 9, S. 157.

Aus den beiden vorstehenden Übersichten ergibt sich, daß für die Männer insgesamt — also im Durchschnitt aller Altersgruppen — in beiden Versicherungszweigen ein vorzeitiger Rentenzugang weitgehend identisch ist mit einem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, für die Frauen jedoch nicht. Da angenommen werden muß, daß diese Relationen altersabhängig sind, reicht das vorhandene Material nicht aus, um auf Grund der Zugangshäufigkeiten wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit Quoten für den vorzeitigen Abgang aus dem Erwerbsleben aus diesen Gründen zu schätzen.

IV. Die vorzeitigen Rentenzugänge nach dem Grund und der Wegfall von Renten

1. Zugangshäufigkeiten getrennt für Erwerbs- und Berufsunfähigkeit

Für die Beurteilung der Auswirkungen des vorzeitigen Rentenzuganges wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit auf das Arbeitskräftepotential ist die Unterscheidung danach, ob der Rentenzugang wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit erfolgte, wichtig. Bei Personen, die eine Rente wegen Berufsunfähigkeit erhalten, kann eher damit gerechnet werden, daß sie zu einem späteren Zeitpunkt evtl. in einem anderen Beruf wieder erwerbstätig werden. Inwieweit das jeweils möglich sein wird, ist eine medizinische Frage, die u. a. wohl mit davon abhängt, wie frühzeitig die gesundheitliche Schädigung erkannt worden ist.

Tabelle 3: Zugangshäufigkeiten in der Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenrentenversicherung (einschl. Handwerkerversicherung) für 1959 in ‰ der Versicherten jeder Altersgruppe unterteilt nach Zugängen wegen Berufs- und Berufsunfähigkeit

Ursache des vorzeitigen Rentenzuganges	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren				
	40—45	45—50	50—55	55—60	60—65
Arbeiterrentenversicherung					
Männer					
Erwerbsunfähigkeit	5,4	7,7	11,7	22,7	54,9
Berufsunfähigkeit	2,6	4,2	8,0	20,6	50,1
Zusammen	8,0	11,9	19,7	43,2	105,0
Frauen					
Erwerbsunfähigkeit	6,9	9,7	17,5	36,4	(112,8)
Berufsunfähigkeit	2,9	5,6	15,2	42,9	(121,7)
Zusammen	9,8	15,2	32,7	79,4	(234,5)
Angestelltenrentenversicherung (einschl. Handwerkerversicherung)					
Männer					
Erwerbsunfähigkeit	2,5	3,0	5,9	13,1	(35,2)
Berufsunfähigkeit	1,3	1,8	3,9	10,1	(32,4)
Zusammen	3,8	4,8	9,8	23,1	(67,6)
Frauen					
Erwerbsunfähigkeit	3,8	4,9	9,4	21,3	(60,8)
Berufsunfähigkeit	2,7	3,9	9,5	24,0	(65,9)
Zusammen	6,4	8,8	18,9	45,2	(126,7)

Teilt man die altersspezifischen Zugangshäufigkeiten nach Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie nach Geschlecht und Versicherungsträgern kombiniert auf (vgl. Tabelle 3), so zeigt sich, daß bei beiden Versicherungsträgern und bei den Männern die Zugangshäufigkeiten für Erwerbsunfähigkeitsrenten¹⁵⁾ höher liegen als die für Berufsunfähigkeitsrenten. Das gilt auch für die Frauen mit Ausnahme der 55 bis 65jährigen Versicherten der Arbeiterrentenversicherung und der 50 bis 65jährigen Mitglieder der Angestelltenrentenversicherung. Hier liegen die Zugangshäufigkeiten wegen Berufsunfähigkeit etwas höher als die wegen Erwerbsunfähigkeit. Der Verlauf beider Zugangshäufigkeiten mit zunehmendem Alter ist bei den Frauen in beiden Versicherungszweigen ähnlich wie bei den Männern. In allen Altersgruppen liegen sowohl die Zugangshäufigkeiten für Erwerbs- als auch die für Berufsunfähigkeitsrenten für die weiblichen Versicherten beider Versicherungsträger höher als die der Männer.

¹⁵⁾ Bei der Angestelltenrentenversicherung wurden hier auch die noch nach altem Recht bewilligten Berufsunfähigkeitsrenten gerechnet.

Tabelle 4: Nettozugangshäufigkeiten in der Arbeiter- und Angestelltenrentenversicherung (einschl. Handwerkerversicherung) für 1959 sowie die Nettozugangshäufigkeiten in ‰ der Zugangshäufigkeiten

Geschlecht	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren				
	40—45	45—50	50—55	55—60	60—65
Arbeiterrentenversicherung					
Nettozugangshäufigkeit					
Männer	5,2	9,0	16,7	40,6	103,7
Frauen	7,2	11,9	28,2	75,1	(232,4)
Zugangshäufigkeit je Altersgruppe = 100					
Männer	65,0	75,6	84,8	94,0	98,8
Frauen	73,5	78,3	86,2	94,6	(99,1)
Angestelltenrentenversicherung (einschl. Handwerkerversicherung)					
Nettozugangshäufigkeit					
Männer	2,8	4,2	9,2	22,7	67,5
Frauen	4,8	7,6	17,4	43,7	(125,4)
Zugangshäufigkeit je Altersgruppe = 100					
Männer	73,7	87,5	93,9	98,3	99,9
Frauen	75,0	86,4	92,1	96,7	(99,0)

2. Rentenzugang und Rentenwegfall

Die Auswirkungen der vorzeitigen Rentenzugänge wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit auf das Arbeitskräftepotential der Volkswirtschaft wird dadurch etwas gemindert, daß ein Teil der ausgeschiedenen Personen nach Behebung der Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeit zu einem späteren Zeitpunkt wieder in das Erwerbsleben eintreten kann. In der Statistik des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger werden nicht nur die Rentenzugänge, sondern es wird auch der sog. „Rentenwegfall“ nach dem Grund des Wegfalles in der Gliederung nach dem Alter nachgewiesen. Für die folgende Darstellung wird nur der Rentenwegfall wegen Behebung der Berufs- bzw. auch der Erwerbsunfähigkeit berücksichtigt¹⁶⁾. Um eine Vorstellung von der Größenordnung der „Nettohäufigkeit“ vorzeitiger Rentenzugänge zu erhalten, wurde für die einzelnen Altersgruppen vor den Rentenzugängen wegen Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeit die Zahl der weggefallenen Renten subtrahiert und diese Zahl der Nettozugänge auf den geschätzten Jahresanfangsbestand der Mitglieder der sozialen Rentenversicherung bezogen. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß die Rentenzugänge wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nicht durch den Wegfall von Renten rehabilitierter Personen kompensiert werden. Mit zunehmendem Alter wird der Unterschied zwischen Brutto- und Nettozugangshäufigkeit geringer, was bedeutet, daß mit zunehmendem Alter die Aussichten für den Erfolg von Rehabilitationsverfahren geringer werden. Rentenzugänge in höherem Alter sind somit eher endgültig als in jüngeren Jahren und erhalten dadurch in gewissem Grade den Charakter von vorzeitig gezahlten Altersrenten. Bei den Altersgruppen von 40 bis unter 55 Jahren ist bei den in der Angestelltenrentenversicherung versicherten Männern der Rentenwegfall und damit auch die Rehabilitationsaussicht geringer als bei den in der Arbeiterrentenversicherung Versicherten.

V. Zusammenfassung

Unter Berücksichtigung der Einschränkungen, die sich für die Beurteilung von Zugangshäufigkeiten in der sozialen Rentenversicherung wegen Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit ergeben, hat die vorliegende Untersuchung gezeigt, wie mit steigendem Alter die Häufigkeit des vorzeitigen Rentenzuganges wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit zunimmt. Das Jahr 1959 ist noch kein Normaljahr, da damals die sich aus den Gesetzen zur Neuregelung der Rentenversicherungen ergebenden Konsequenzen, insbesondere für den Personenkreis, der schon länger aus dem Erwerbsleben ausgeschieden war, aber nach dem alten Versicherungsrecht die Anwartschaft nicht erfüllt hatte, sich noch etwas auswirkten und zu

¹⁶⁾ Vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, „Statistik der deutschen Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten“, Bd. 11, 1959, S. 133 für Arbeiter und S. 221 für Angestellte.

hohen Rentenzugängen führten. Daher ist auch noch nicht sicher zu beurteilen, wieviel Prozent der Versicherten vorzeitig eine Erwerbs- bzw. Berufsunfähigkeitsrente erhalten. Trotz der gemachten Vorbehalte wurde aber, um die dargestellten Ergebnisse zusammenzufassen, einmal versucht, nach den Methoden der Tafelrechnungen für die Männer diesen Prozentsatz überschlägig nach den Zugangshäufigkeiten von 1959 zu schätzen, wobei die Sterblichkeit außer Betracht gelassen werden mußte. Wenn die altersspezifischen Zugangshäufigkeiten im Verlauf der weiteren Entwicklung zurückgehen, reduzieren sich natürlich auch die auf der Basis von 1959 überschlägig geschätzten Relationen. Für 1959 ergab sich, daß vor Erreichen von 65 Jahren von den Männern in der Arbeiterrentenversi-

cherung etwa zwei Drittel und in der Angestelltenrentenversicherung etwa die Hälfte vorzeitig eine Rente wegen Erwerbs- oder Berufsunfähigkeit erhalten würden. In etwa derselben Größenordnung bewegt sich der Anteil der Rentenzugänge wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit an den Rentenzugängen insgesamt, die für das Jahr 1959 in der Rentenzugangstatistik festgestellt wurden.

Es bleiben, um ein vollständigeres Bild der Entwicklungstendenzen nach der Rentenreform aufzuzeigen, noch weitere Untersuchungen dieser oder ähnlicher Art abzuwarten, insbesondere die im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung von 1961.

Dipl.-Volksw. Lothar Herberger

Die soziologische Struktur des Aktien-Streubesitzes

1. Bisherige Untersuchungen über die Verteilung des Aktienbesitzes

Im Zusammenhang mit den laufenden Arbeiten an der Bilanzstatistik der Kapitalgesellschaften ist versucht worden, auch Material zusammenzutragen, das Einblick in die Struktur des Aktienbesitzes vermittelt. Zunächst wurden alle verfügbaren Nachrichten über den „Dauerbesitz“ gesammelt, die aus Geschäftsberichten, Handbüchern und Pressenotizen zu gewinnen waren. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden zuletzt im Mai 1961 unter dem Titel „Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften“¹⁾ veröffentlicht. Damals ergab sich, daß von rund 31,6 Mrd. DM Nominalkapital rund 20,6 Mrd. DM in festem Besitz anderer Gesellschaften, ausländischer Aktionäre usw. lagen; ungeklärt blieben die Eigentümer von nominell rund 11,0 Mrd. DM Aktienkapital.

Mit einer Erhebung über den Depotbesitz an deutschen Aktien, die von den Verbänden der Kreditinstitute durchgeführt und im Statistischen Bundesamt aufbereitet wurde, sollte der verbliebene Rest von 11,0 Mrd. DM näher untersucht werden. Der Bericht über die Ergebnisse dieser Statistik erschien im Juni 1961²⁾. Damals wurden — noch ohne VW-Aktien — rund 840 000 inländische Depots mit nominell rund 7,7 Mrd. DM Aktien ermittelt. Die Depots waren nach fünf verschiedenen Größenklassen getrennt, so daß bis zu einem gewissen Maße Angaben über „Kleinaktionäre“ möglich waren.

Die beiden genannten Berichte ließen sich nicht klar gegeneinander abgrenzen. Mögliche Doppelzählungen mußten infolgedessen in Kauf genommen werden. Ein weiterer Mangel der ermittelten Zahlen lag darin, daß über die soziologische Struktur des Streubesitzes keine Aussagen gemacht werden konnten. Die Obergrenze des Streubesitzes ließ sich nach Abzug des Dauerbesitzes zwar mit rund 11,0 Mrd. DM angeben, und eine Gliederung nach Größenklassen lag für rund 7,7 Milliarden DM vor, darüber hinaus waren aber keine weiteren Aussagen möglich.

2. Erhebungen über die soziologische Struktur des Streubesitzes

Einige Großunternehmen hatten von sich aus über die Depotbanken eine Zählung durchgeführt, in der nicht nur nach der Größe des Aktienbesitzes gefragt wurde, sondern auch nach der soziologischen Stellung der Depotinhaber. Hier bestand also Aussicht, die bisher noch bestehende Lücke im Gesamtbild wenigstens teilweise zu schließen. Das Statistische Bundesamt hat sich deshalb mit diesen Aktiengesellschaften in Verbindung gesetzt und sie um freiwillige Überlassung ihrer Ergebnisse gebeten. Die Anfrage wurde durchweg sehr positiv aufgenommen. Dadurch war es jetzt zum erstenmal möglich, gewisse Anhaltspunkte über die soziologische Zusammensetzung der Aktionäre zu ermitteln. Die hier veröffentlichten Zahlen sind somit völlig neu in ihrer Art. Für die deutschen Verhältnisse hat es ähnliche Angaben auch in der Vorkriegszeit noch nicht gegeben.

Insgesamt haben 18 Gesellschaften ihre Unterlagen zur Verfügung gestellt. Die Tabellen enthalten aber nur die Daten von 15 Aktiengesellschaften, weil nur deren Zahlenmate-

rial mit hinreichender Genauigkeit vergleichbar war. Die Namen der Gesellschaften werden mit Rücksicht auf die zugesagte Vertraulichkeit nicht genannt. Die Tatsache, daß in den Tabellen die Verteilung von rund 5 Mrd. DM Aktienkapital angeführt ist, zeigt aber, daß es sich hierbei fast ausschließlich um Großunternehmen handelt, mit denen ein wesentlicher Teil des Streubesitzes erfaßt ist.

Die Erhebungen der 15 Gesellschaften wurden nicht nach einem einheitlichen Schema durchgeführt. Die Einzelübersichten der Firmen mußten daher auf ein Mindestschema konzentriert werden, um eine Zusammenfassung zu ermöglichen. In einigen unbedeutenden Fällen mußte noch interpoliert werden, beispielsweise wenn die Abgrenzung der einzelnen Größenklassen nicht genau übereinstimmte.

Auch die jetzt vorgelegten Ergebnisse lassen sich nicht genau gegenüber dem Zahlenmaterial der unter 1 erwähnten beiden Berichte abgrenzen. Es muß deshalb auch hier wieder mit gewissen Überschneidungen gerechnet werden. So kann beispielsweise ein Teil des Dauerbesitzes sowohl in der Untersuchung über das Eigentum am Kapital der Aktiengesellschaften als auch in der Erhebung der 15 Publikums-Gesellschaften enthalten sein; das gilt insbesondere für den Aktienbesitz der Banken und Versicherungen sowie für den öffentlichen Besitz, daneben aber auch für die Gruppe „Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft“. Der Wert der neu gewonnenen Erkenntnisse wird dadurch aber kaum beeinträchtigt.

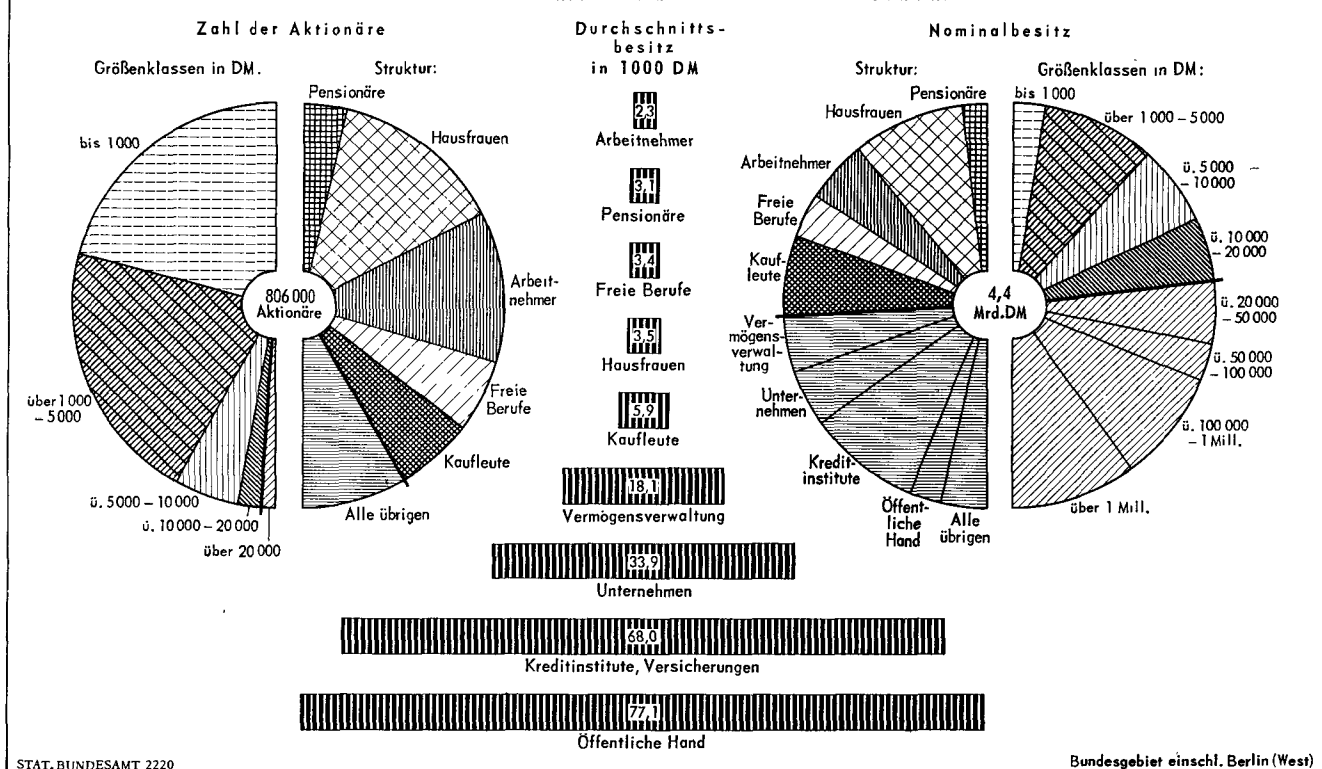
Ein Aktionär, der Aktien mehrerer Gesellschaften in einem Depot unterhält, wurde bei der oben erwähnten Depot-erhebung nur einmal gezählt; aus diesem Grunde wurde damals von der Zahl der Depots und nicht von der Zahl der Aktionäre gesprochen. Bei der Gliederung nach Größenklassen wurde das Depot entsprechend dem Gesamt-Nominalbetrag aller darin enthaltenen Aktien zugeordnet. Die — genau genommen 15 verschiedenen — Erhebungen, über die heute berichtet wird, zählten dagegen jeden Aktionär bei jeder Gesellschaft einzeln. Wer also bei der Depot-erhebung nur einmal mit einem Depot erfaßt war, kann hier sehr wohl mehrmals als Aktionär in Erscheinung treten und dementsprechend auch geringeren Größenklassen zugeordnet sein. Vor allem diese beiden Unterschiede sind bei einem Vergleich mit der Depot-erhebung zu beachten. Hinzukommt, daß die Depot-erhebung sehr viel weiter reichte als die Ermittlungen der 15 Gesellschaften: Damals wurden theoretisch sämtliche Privatdepots gezählt, hier dagegen nur die Aktionäre bestimmter Aktiengesellschaften. Auch ist zu beachten, daß die Unternehmen ihre Untersuchungen nicht alle zum gleichen Zeitpunkt und, worauf bereits hingewiesen wurde, nicht alle nach dem gleichen Schema durchgeführt haben. Die durchweg sehr positive Einstellung der Gesellschaften berechtigt aber zu der Hoffnung, daß hier künftig bei ähnlichen Untersuchungen ein gewisses Maß an Koordinierung erreicht werden kann.

3. Ergebnisse

Insgesamt verfügten die 15 Aktiengesellschaften am jeweiligen Stichtag ihrer Erhebung über ein Nominalkapital von 5,1 Mrd. DM. Bis zum Jahresende 1961 wurde dieser Betrag auf 5,6 Mrd. DM erhöht, das sind rund 16% des insgesamt am

1) WiSta 1961/5, S. 282 f. — 2) WiSta 1961/6, S. 339.

STREUUNG DES NOMINALKAPITALS BEI 15 AKTIENGESELLSCHAFTEN



31. Dezember 1961 ermittelten Aktienkapitals. Von den 5,1 Mrd. DM wurden 4,4 Mrd. DM (87%) identifiziert. Ungeklärt blieb der Besitz von 0,6 Mrd. DM. Die 4,4 Mrd. DM Nominalkapital verteilten sich auf insgesamt 806 000 Aktionäre; der Durchschnittsbesitz machte also etwa 5 500 DM aus. Legt man diesen Durchschnittsbetrag auch dem bisher noch ungeklärten Besitz von 0,6 Mrd. DM Nominalkapital zugrunde, so ergibt sich eine geschätzte Gesamtzahl von etwas mehr als 920 000 Aktionären. Die Zahl der Depots wurde demgegenüber am Jahresende 1960 mit knapp 840 000 ermittelt (beide Angaben ohne VW-Aktien). Die beiden Zahlen lassen erkennen, daß zumindest ein Teil der Depotinhaber Aktionär bei mehreren Gesellschaften zugleich gewesen ist.

Depotinhaber der untersten Größtklassen zumindest teilweise Aktien mehrerer Gesellschaften besitzen. In der Gruppe „5 000 DM bis unter 25 000 DM“ zählte die Depotüberhebung 25% aller Depots, während bei den 15 Gesellschaften nur rund 14% der Aktionäre auf die Gruppen „über 5 000 DM bis 20 000 DM“ entfielen. Bei der Depotüberhebung lagen rund 91% der Depots unter 25 000 DM und bei den 15 Gesellschaften rund 97% der Aktionäre unter 20 000 DM.

Tabelle 1: Streuung des Nominalkapitals bei 15 Aktiengesellschaften nach Größtklassen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Größtklasse (Nominalbesitz des einzelnen Aktionärs)	Aktionäre		Nominalbeträge		Durchschnittsbetrag 1 000 DM
	1 000	%	Mill. DM	%	
bis 1 000 DM	338,1	42,0	192,6	4,4	0,6
über 1 000 bis 5 000 DM	335,9	41,7	814,9	18,4	2,4
über 5 000 bis 10 000 DM	78,1	9,7	561,0	12,7	7,2
über 10 000 bis 20 000 DM	31,2	3,9	437,1	9,9	14,0
über 20 000 bis 50 000 DM	15,6	1,9	458,1	10,4	29,5
über 50 000 bis 100 000 DM	3,9	0,5	271,7	6,1	69,5
über 100 000 bis 1 Mill. DM	2,8	0,3	779,8	17,6	281,3
über 1 Mill. DM	0,2	0,0	905,1	20,5	5142,8
zusammen	805,7	100	4420,4	100	5,5
nicht erfaßt	(117,3) ¹⁾	—	643,5	—	—
Insgesamt	(923,0)	—	5063,8	—	—

¹⁾ Nach dem Durchschnittsbetrag von 5 486 DM errechnet.

Bei den 15 Großunternehmen besaßen mehr als vier Fünftel der Aktionäre (84%) bis zu nominell 5 000 DM Aktien und davon waren fast genau die Hälfte „Kleinstaktionäre“ mit bis zu 1 000 DM Aktienbesitz. Bei der Depotüberhebung 1960 entfielen dagegen nur rund 66% auf die Größtklassen unter 5 000 DM²⁾. Auch diese Zahlen deuten darauf hin, daß die

Parallel zur Zahl der Aktionäre bzw. Depotinhaber entfiel auch nach der Höhe der Nominalbeträge bei den 15 Gesellschaften mehr Aktienbesitz auf die beiden untersten Größtklassen (23%) als bei der Depotüberhebung (9%). In den beiden folgenden Gruppen bis zu 20 000 DM wurden rund 20% des Aktienbesitzes ermittelt gegenüber 24% der Depotbeträge in der Gruppe „5 000 bis unter 25 000 DM“. Bemerkenswert ist bei den 15 Gesellschaften die relativ schwache Besetzung der Gruppen zwischen 20 000 und 100 000 DM, auf die zusammen nur 16% des Aktienkapitals entfielen. Mit 38% sind dagegen die Aktionäre mit über 100 000 DM Nominalbesitz wesentlich stärker vertreten. In der obersten Größtklasse über 1 Million DM machte der Durchschnittsbesitz 5,1 Mill. DM aus gegenüber 5 500 DM im Gesamtbild.

Die Gliederung der Aktionäre nach ihrer soziologischen Schichtung wurde offensichtlich nach amerikanischen Vorbildern angelegt. Jedenfalls haben die 15 Gesellschaften ihren Erhebungen ohne gegenseitiges Übereinkommen durchweg ein Schema zugrunde gelegt, das mit nur geringen Vereinfachungen auch für das Gesamtbild verwendet werden konnte. Bei der Erläuterung der Ergebnisse muß aber nochmals betont werden, daß es sich hier nur um die Aktionäre solcher Gesellschaften handelt, die auch bisher schon als „Publikumsgesellschaften“ bekannt waren. Wenn also in Tabelle 2 der zahlenmäßige Anteil der Kreditinstitute und Versicherungen mit 1,4% und der der öffentlichen Hand mit 0,4% angegeben ist, dann darf daraus nicht auf den gesamten Aktienbesitz der beiden Gruppen geschlossen werden. Hier ist vielmehr die eingangs erwähnte Untersuchung über das Eigentum am Kapital der Aktiengesellschaften ergänzend heranzuziehen. Dort war der öffentliche Besitz mit 4,0 Mrd. DM und der Besitz der Kreditinstitute und Versicherungen mit 1,3 Mrd. DM angegeben, während bei den 15 Publikumsgesellschaften für die

²⁾ Die unterschiedliche Abgrenzung der Größtklassen (z. B. „bis einschließlich 1 000 DM“ gegenüber „unter 1 000 DM“) muß einstweilen noch in Kauf genommen werden; dieser Punkt wird ebenfalls Aufgabe künftiger Koordinierungsversuche sein.

beiden Gruppen nur 0,2 bzw. 0,8 Mrd. DM ermittelt wurden. An dieser Stelle muß übrigens mit Doppelzählungen gerechnet werden; der Dauerbesitz einer Bank z. B. kann dort als fester Schachtelbesitz und hier als Teil des Streubesitzes erfaßt sein.

Mehr als die Hälfte aller Aktionäre der 15 Gesellschaften (52%) waren Arbeitnehmer oder Hausfrauen. Dabei entfielen auf die Gruppe der Hausfrauen und Witwen 226 000 Aktionäre oder 28% der Gesamtzahl, auf Beamte, Angestellte, Arbeiter und sonstige Arbeitnehmer weitere 196 000 oder 24%. Mit 95 500 Aktionären oder knapp 12% sind auch die Angehörigen der freien Berufe sowie mit 94 500 oder ebenfalls knapp 12% die selbständigen Kaufleute noch sehr stark vertreten. Einschließlich der Pensionäre und Rentner (7%) entfielen somit zahlenmäßig 83% aller Aktionäre der 15 Gesellschaften auf Privatpersonen der genannten Gruppen. Daß diese Personengruppen in erster Linie den unteren Größenklassen der

Tabelle 2: Streuung des Nominalkapitals bei 15 Aktiengesellschaften nach Aktionärsgruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Aktionärsgruppe	Aktionäre		Nominalbeträge		Durchschnittsbetrag
	1 000	%	Mill. DM	%	1 000 DM
Kreditinstitute, Investmentgesellschaften, Versicherungen	11,4	1,4	776,1	17,6	68,0
Öffentliche Hand ¹⁾	3,0	0,4	234,9	5,3	77,1
Vermögensverwaltungen und Erbengemeinschaften ²⁾	21,6	2,7	390,9	8,8	18,1
Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft	11,9	1,5	403,6	9,1	33,9
Handwerker (selbständige)	8,8	1,1	19,2	0,4	2,2
Kaufleute (selbständige) ³⁾	94,5	11,7	558,5	12,6	5,9
Land- und Forstwirte	13,6	1,7	64,6	1,5	4,8
Freie Berufe	95,5	11,8	326,2	7,4	3,4
Beamte, Angestellte, Arbeiter und sonstige Arbeitnehmer	195,6	24,3	444,1	10,1	2,3
Hausfrauen und Witwen	226,5	28,1	800,7	18,1	3,5
Rentner und Pensionäre	57,8	7,2	179,6	4,1	3,1
Verschiedene (ohne Berufsangabe)	65,5	8,1	221,9	5,0	3,4
zusammen	805,7	100	4420,4	100	5,5
nicht erfaßt	.	.	643,5	—	.
Insgesamt	.	.	5063,8	—	.

¹⁾ Gebietskörperschaften, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts und Unternehmen der öffentlichen Hand; einschl. kirchlicher und karitativer Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Pensionskassen, gemeinnütziger Stiftungen u. ä. — ²⁾ Einschl. Vereine u. ä. Organisationen. — ³⁾ Einschl. Fabrikanten.

Tabelle 1 angehört, ergibt sich aus den Durchschnittsbeträgen, die zwischen 5 900 DM bei den selbständigen Kaufleuten und 2 300 DM bei den Arbeitnehmern schwanken.

Es überrascht daher nicht, daß der Anteil dieser Gruppen dem Betrage nach unter dem zahlenmäßigen Anteil liegt, jedoch übersteigt er mit 52% alle bisher bekanntgewordenen Schätzungen. Bei den 15 Gesellschaften war im Gesamtbild fast jeder dritte Aktionär eine Hausfrau oder Witwe und von 100 DM Nominalkapital gehörten 18 DM dem gleichen Personenkreis. Faßt man die fünf Gruppen „Hausfrauen, Arbeitnehmer, Freie Berufe, Kaufleute und Pensionäre“ einmal der Kürze halber unter dem Begriff „Privatpersonen“ zusammen (wobei die Anteile der Land- und Forstwirte sowie der Handwerker wegen ihrer Geringfügigkeit übergangen sind), so kann festgestellt werden, daß im Durchschnitt vier von fünf Aktionären Privatpersonen waren, und daß von 100 DM Nominalkapital mehr als 50 DM durch Privatpersonen aufgebracht wurden oder von Privatpersonen gehalten werden. Das gilt aber, wie gesagt, nur für die erfaßten 15 Publikums-Aktiengesellschaften und auch nur für einen Teil ihres Grundkapitals, nämlich für 4,4 Mrd. DM. Die Gesellschaften vermuten, daß der ungeklärte Rest von 0,6 Mrd. DM sich annähernd in der gleichen Relation auf die einzelnen Gruppen verteilt.

Die Abgrenzung der „Privatpersonen“, insbesondere der selbständigen Kaufleute und Fabrikanten, gegenüber den Institutionen dürfte mitunter schwierig gewesen sein. Für die Zuverlässigkeit der Zahlen spricht aber die deutliche Differenz zwischen den Durchschnittswerten für Privatpersonen und für Institutionen: Mit 5 900 DM hatten die selbständigen Kaufleute den höchsten Durchschnittsbesitz unter den Privatpersonen, der niedrigste Durchschnittsbesitz bei den „Institutionen“ (auch dieser zusammenfassende Begriff ist nicht ganz genau) betrug dagegen 18 100 DM. Mit 77 100 DM je Aktionär war zwar der durchschnittliche Besitz je Aktionär bei der Gruppe der öffentlichen Hand am größten, jedoch handelte es sich hier um eine relativ geringe Zahl von Aktionären, so daß der Anteil der öffentlichen Körperschaften am Grundkapital nur 5,3% ausmachte. Anders liegen die Verhältnisse bei den Kreditinstituten und den Versicherungen, bei denen der Durchschnittsbesitz nominell rund 68 000 DM erreichte und die infolge der recht beträchtlichen Zahl der Fälle immerhin 17,6% des Grundkapitals auf sich vereinten.

Dr. Rudolf Berndsen

STATISTISCHE UMSCHAU

Erwerbstätigkeit

Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1961

Zahlen über das im Dienst von Bund, Ländern und Gemeinden beschäftigte Personal sind durch die bundeseinheitliche Personalstandstatistik wie im Vorjahr¹⁾ auch am 2. Oktober 1961²⁾ wieder ermittelt worden. Im Unterschied zur Personalstandstatistik 1960 wurden bei der Erhebung 1961 — entsprechend der im Gesetz über die Finanzstatistik getroffenen Regelung — die Personalzahlen allgemein nur nach Dienstverhältnissen gegliedert. Bei der Aufbereitung sind an Hand der anfallenden Meldungen die Ergebnisse für den staatlichen Bereich auch nach Aufgabengebieten, für die Gemeinden und Gemeindeverbände nach Größenklassen zusammengestellt worden.

In die Erhebung 1961 wurden alle im unmittelbaren Dienstverhältnis Vollbeschäftigten und auch die Teilbeschäftigten einbezogen, die bei den Behörden und Einrichtungen³⁾ und den rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes, der Länder (einschließlich Stadtstaaten), Gemeinden

und Gemeindeverbände sowie bei Bundesbahn und Bundespost tätig sind. Mit erfaßt wurden wie bisher die Bediensteten der Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die der unmittelbaren Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen, wozu vor allem die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gehört. Nicht einbezogen sind wie in früheren Jahren das militärische Personal der Bundeswehr sowie der Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes.

Nach vorläufigen Ergebnissen der Erhebung waren am 2. Oktober 1961 bei Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.)⁴⁾, Bundesbahn und Bundespost zusammen rund 2,69 Mill. vollbeschäftigte Beamte, Richter, Angestellte und Arbeiter tätig, und zwar rund 1,83 Mill. bei den Gebietskörperschaften und 0,86 Mill. bei Bahn und Post. Hinzu kommen noch rund 5 800 Bedienstete der kleinen Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern. Die mit erfaßten Anstalten des öffentlichen Rechts beschäftigten rund 40 000 Dienstkräfte, darunter allein die Arbeitsverwaltung 29 000 Bedienstete.

Von den 1,83 Mill. Vollbeschäftigten bei den Gebietskörperschaften waren gut die Hälfte Länderpersonal und mehr als ein Drittel Kräfte der Gemeinden.

¹⁾ Vgl. WiSta 1961/5, S. 298 ff. — ²⁾ Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost 30. September. — ³⁾ Hoheits- und Kammereiverwaltungen.

⁴⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern.

Tabelle 1: Personal bei Bund, Ländern (einschl. Stadtstaaten) und Gemeinden (Gv.)

Körperschaft	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte		Unter den Vollbeschäftigten am 2. 10. 1961 waren Bedienstete mit Zeitvertrag
	2. 10. 1961 ¹⁾	2. 10. 1960	
Behörden und Einrichtungen ²⁾	1 637 307	1 575 331	44 454
Bund ³⁾	215 367	192 221	3 729
Länder	694 784	673 705	21 260
Hansestädte	95 564	93 643	3 310
Berlin (West)	100 529	100 446	2 729
Gemeinden (Gv.) ⁴⁾	531 063	515 316	13 426
Wirtschaftsunternehmen ⁵⁾	195 873	204 610	7 971
Gebietskörperschaften zusammen	1 832 980	1 779 941	52 425
Bundesbahn	486 657	493 449	1 819
Bundespost ⁶⁾	374 426	364 977	4 964
Insgesamt	2 694 063	2 638 367	59 208
außerdem Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	27 234	28 802	378

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis; nach Dienstverhältnissen siehe Tabelle S. 256*; Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost: 30. September 1961. — ²⁾ Hoheits- und Kammereiverwaltungen, ohne Wirtschaftsunternehmen. — ³⁾ Ohne militärisches Personal der Bundeswehr und Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes. — ⁴⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern. — ⁵⁾ Ohne eigene Rechtspersonlichkeit. — ⁶⁾ Einschl. Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen; ohne Posthalter.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

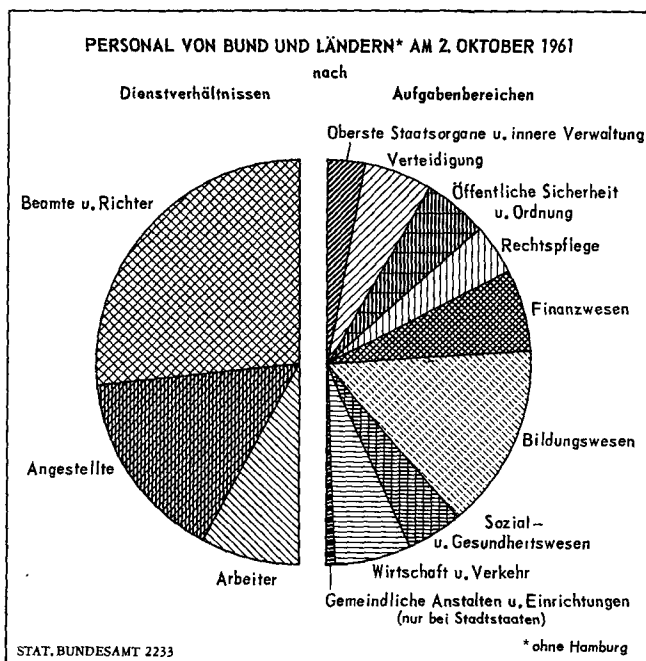
Gegenüber dem Stand am 2. Oktober 1960 (2,64 Mill. Bedienstete) ist die Zahl der vollbeschäftigten Dienstkräfte bei allen Gebietskörperschaften, Bundesbahn und Bundespost zusammen um rund 55 700 (2,1%) angewachsen. Dieser Personalzuwachs ist ganz überwiegend durch die Entwicklung in den Aufgabengebieten Bildungswesen und Verteidigung der staatlichen Verwaltung begründet. Ohne diese Aufgabenbereiche hat die Zahl der Beschäftigten um 0,9% zugenommen.

Die Personalveränderungen gegenüber dem Vorjahr weichen bei den einzelnen Körperschaften teilweise erheblich voneinander ab. Bei den Behörden und Einrichtungen hat wie 1960 der Bund die größte Personalzunahme (rund 23 200 Kräfte = 12,0%), was wiederum mit dem Ausbau der Verteidigung zusammenhängt. Ohne die Verteidigungsverwaltung betrug die Personalvermehrung 0,5% (rund 500 Kräfte⁵⁾). Bei den Hoheitsverwaltungen der Länder (einschl. Stadtstaaten) ist die Zahl der Bediensteten vor allem durch Verstärkung des Personals der Hochschulen und Schulen⁶⁾, zum Teil auch durch Personalvermehrungen bei der Polizei und beim Verkehrswesen um insgesamt 2,7% gestiegen. Der Personalzuwachs betrug hier ohne das Bildungswesen 1,9%. Auch bei den Kammereiverwaltungen der Gemeinden hat die Zahl der Dienstkräfte — um 3,1% — zugenommen. Dagegen ist die Zahl der Beschäftigten bei den Wirtschaftsunternehmen der Gebietskörperschaften um rd. 8 900 (4,4%) — vor allem durch Verminderung der Zahl der Forstarbeiter, vereinzelt aber auch durch Privatisierung von Unternehmen — zurückgegangen. Die Bundesbahn hat die Zahl ihrer Kräfte um rd. 6 800 (1,4%) vermindert. Auch die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat 1961 — um rd. 1 600 (5,4%) — weniger Bedienstete als 1960.

Staatliche Verwaltung nach Aufgabenbereichen

Die Gliederung des Personals der staatlichen Behörden und Einrichtungen (ohne Hamburg)⁷⁾ nach

⁵⁾ Vgl. WiSta 1962/1, S. 26. — ⁶⁾ Die Zunahme steht damit im Zusammenhang, daß u. a. auf Empfehlung des Wissenschaftsrates wegen des seit längerer Zeit ungedeckten Bedarfs an Lehrkräften eine größere Zahl von Stellen neu geschaffen und teilweise inzwischen besetzt worden ist. Die Stellenpläne der Ressorts für Erziehung und Volksbildung haben dementsprechend einen sehr merklichen Zugang erfahren, der sich nach den Haushaltsplänen für das Rechnungsjahr 1962 gegenüber 1960 z. B. in Hessen auf rd. 3 600 (= 12,5%), in Rheinland-Pfalz auf rd. 1 800 (= 11,0%) neue Stellen beläuft. — ⁷⁾ Für Hamburg liegt die Zusammenstellung nach Aufgabenbereichen noch nicht vor.



Aufgabenbereichen zeigt — wie die bei der Erhebung des Vorjahres⁸⁾ vorgenommene Aufteilung des Personals aller Gebietskörperschaften (ohne Wirtschaftsunternehmen) zusammen —, daß nur wenig über 30% aller Bediensteten Aufgaben der politischen Führung und inneren Verwaltung, des Finanzwesens und der Wirtschafts- und Verkehrsverwaltung wahrnehmen.

Tabelle 2: Personal der Behörden und Einrichtungen von Bund und Ländern¹⁾ nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte					
	Bund	Länder	Bremen	Berlin (West)	Zusammen	
	2. 10. 1961 ²⁾					
Oberste Staatsorgane und auswärtige Angelegenheiten	8 884	2 501	789	419	12 593	12 640
Verteidigung ³⁾	110 844	1 248	49	—	112 141	89 541
Innere Verwaltung ⁴⁾	8 094	30 522	752	6 866	46 234	44 116
Polizei ⁵⁾	—	88 354	3 256	15 234	106 844	105 201
Rechtspflege	1 234	75 216	1 389	5 581	83 420	82 129
Schulen	—	220 813	4 305	11 724	236 842	231 378
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	5 412	64 142	624	3 033	73 211	66 196
Sozial- und Gesundheitswesen ⁶⁾	1 835	45 126	6 300	32 216	85 477	85 505
Bau- und Wohnungswesen	660	29 401	1 006	3 507	34 574	34 022
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	999	27 627	78	442	29 146	28 480
Handel, Industrie und Gewerbe	5 250	4 643	120	1 140	11 153	11 050
Verkehr	23 227	26 484	1 556	719	51 986	50 433
Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen	—	—	2 741	11 339	14 080	13 444
Finanzwesen	48 928	75 493	1 673	6 090	132 184	130 978
Besondere Kriegsfolgekosten ⁷⁾	—	3 214	89	2 219	5 522	5 375
Insgesamt	215 367	694 784	24 727	100 529	1 035 407	990 488

¹⁾ Ohne Hamburg; Aufgabenbereichsgliederung liegt noch nicht vor. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Ohne militärisches Personal der Bundeswehr; einschl. Ämter für Verteidigungslasten und Luftschutz. — ⁴⁾ Einschl. Verwaltung des Bundesgrenzschutzes. — ⁵⁾ Ohne Bundesgrenzschutz. — ⁶⁾ Einschl. der Dienststellen für soziale Kriegsfolgekosten (Versorgungsverwaltung, Lastenausgleichsamter usw.). — ⁷⁾ Einschl. Wiedergutmachungsämter.

Fast 70% aller Kräfte sind dagegen für Aufgaben des Bildungswesens (allein fast 30%), der Sicherheit und Ordnung (Verteidigung, Polizei), der Rechtspflege, des Sozial- und Gesundheitswesens und der kommunalen Anstalten und Einrichtungen (bei den Stadtstaaten) eingesetzt.

⁸⁾ Vgl. Reihe 4 „Personal von Bund, Ländern und Gemeinden, 2. Oktober 1960“ der Fachserie „Finanzen und Steuern“, S. 4.

Gemeindliche Verwaltung nach Körperschaften/Größenklassen

Von den rund 531 000 am Stichtag 1961 gezählten Beamten, Angestellten und Arbeitern der kommunalen Behörden und Einrichtungen⁹⁾ stehen rund 158 000 (fast 30%) im Dienst der kreisfreien Städte mit 200 000 und mehr Einwohnern. Bei allen kreisfreien Städten zusammen ist mehr als die Hälfte des gemeindlichen Personals tätig. Die Zahl der Bediensteten bei den kreisangehörigen Gemeinden macht 27,2%, die der Kräfte bei den Landkreisverwaltungen 15,6% des Gesamtpersonals der gemeindlichen Verwaltungen aus.

Tabelle 3: Personal von Behörden und Einrichtungen der Gemeinden (Gv⁷) nach Körperschaften/Größenklassen

Körperschaft Größenklasse	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte		Unter den Vollbeschäftigten am 2. 10. 1961 waren Be- dienstete mit Zeitvertrag
	2. 10. 1961 ¹⁾	2. 10. 1960	
Kreisfreie Städte	276 997	269 352	8 667
mit 200 000 und mehr Einwohnern	158 127	153 603	5 264
mit 50 000 bis unter 200 000 Ew.	95 951	93 306	2 756
mit weniger als 50 000 Einwohnern	22 919	22 443	847
Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	144 677	140 770	2 823
mit 20 000 und mehr Einwohnern	40 910	39 673	810
mit 5 000 bis unter 20 000 Einw.	54 225	52 426	979
mit 1 000 bis unter 5 000 Einw. Ämter ²⁾	35 306	34 722	960
	14 236	13 949	74
Landkreise	82 834	79 513	1 478
Bezirksverbände	26 555	25 681	258
Gemeinden und Gemeindeverbände³⁾ insgesamt⁴⁾	531 063	515 316	13 426

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis; nach Größenklassen und Dienstverhältnissen siehe Tabelle S. 256*. — ²⁾ Einschl. Steuer- und Gemeindeeinkommenerlöse in Rheinland-Pfalz. — ³⁾ Ohne Sparkassen. — ⁴⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern.

Der Personalzuwachs gegenüber dem Vorjahr ist bei den kreisfreien Städten und den kreisangehörigen Gemeinden (2,8%) relativ gleich hoch.

Dienstverhältnisse

Auf Grund der unterschiedlichen Aufgabenstellung bei der staatlichen und der kommunalen Verwaltung ist auch die Zusammensetzung des Personals nach Dienstverhältnissen verschieden.

Bei den Behörden und Einrichtungen von Bund und Ländern (ohne Hamburg) zusammen überwiegt der Anteil der Beamten und Richter mit 53,5% des Gesamtpersonals (vgl. Schaubild), zumal im staatlichen Dienst die überwiegend mit Beamten und Richtern besetzten Aufgabengebiete der Polizei (88,1% Beamte), der Rechtspflege (Beamte und Richter zusammen 66,7%) und vor allem des Schulwesens (90,9% beamtete Kräfte) besonders ins Gewicht fallen. Die Kämmererverwaltungen der Gemeinden, bei denen der Schwerpunkt der Aufgabengebiete des Sozial- und Gesundheitswesens mit vorwiegend angestellten Bediensteten liegt, beschäftigen dagegen 45,1% ihrer Kräfte im Angestelltenverhältnis. Nur 21,3% aller Bediensteten der gemeindlichen Verwaltung sind Beamte. Der Anteil des beamteten Personals ist bei den kreisangehörigen Gemeinden (17,9%) geringer als bei den kreisfreien Städten (25,3%). Relativ am stärksten (27,1%) ist die Gruppe der beamteten Kommunalbediensteten bei den Städten mit 200 000 und mehr Einwohnern.

Bei den Behörden und Einrichtungen aller **G e b i e t s k ö r p e r s c h a f t e n** (ohne Wirtschaftsunternehmen) zusammen überwiegt die Quote der Beamten (42,5%).

⁹⁾ Kämmererverwaltungen

Da die Personalverstärkung seit 1955 vor allem Angestellte und Arbeiter betrifft, ist der relative Anteil der beamteten Kräfte etwas zurückgegangen.

Personal mit Zeitvertrag

Bei der Personalstandstatistik 1961 wurden erstmalig die vornehmlich aus Sachtiteln bezahlten vollbeschäftigten Angestellten und Arbeiter mit Zeitvertrag besonders ausgliedert. Dies sind im befristeten Arbeitsverhältnis tätige Aushilfskräfte, Saisonkräfte, Werkstudenten und sonstige Bedienstete mit Aufgaben von begrenzter Dauer. Die regelmäßige Feststellung ihrer Zahl ist aus Vergleichsgründen zweckmäßig, weil u. a. gerade bei diesen Kräften von Jahr zu Jahr stärkere Personalbewegungen auftreten.

Am Stichtag waren bei den **G e b i e t s k ö r p e r s c h a f t e n** rund 52 400, bei **B u n d e s b a h n** und **B u n d e s p o s t** zusammen rund 6 800 Kräfte mit Zeitvertrag beschäftigt. Von den bei den **G e b i e t s k ö r p e r s c h a f t e n** allein im Vertragsverhältnis auf Zeit Tätigen waren rund 60% Angestellte und 40% Arbeiter.

Teilbeschäftigte

Gesondert wurde bei der Erhebung 1961 auch die Zahl der Teilbeschäftigten¹⁰⁾ erfragt, deren Verwendung in Anbetracht der angespannten Arbeitsmarktlage in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen hat. Ihre Erfassung ist auf 20 und mehr Wochenstunden Tätige begrenzt worden, um eine Überhöhung der Zahlen durch Einbeziehung von „unechten“ Teilbeschäftigten mit nur wenigen Wochenstunden (z. B. stundenweise bei Kunstakademien tätige Lehrkräfte) zu vermeiden, dagegen vor allem die wichtige Gruppe der Halbtagsbeschäftigten einzubeziehen.

Tabelle 4: Teilbeschäftigtes Personal bei Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) am 2. Oktober 1961¹⁾

Körperschaft	In unmittelbarem Dienstverhältnis Teilbeschäftigte			Teil- beschäftigte in % der Vollbeschäftigten
	Ange- stellte	Arbeiter	Zusam- men	
	Anzahl			
Behörden und Einrichtungen	17 806	70 617	88 423	5,4
Bund	371	1 882	2 253	1,0
Länder	9 322	13 687	23 009	3,3
Hansestädte	1 054	7 220	8 274	8,7
Berlin (West)	1 085	2 626	3 711	3,7
Gemeinden (Gv.) ²⁾	5 974	45 202	51 176	9,6
Wirtschaftsunternehmen ³⁾	478	7 929	8 407	4,3
Gebietskörperschaften zus.	18 284	78 546	96 830	5,3
Bundesbahn	—	3 402	3 402	0,7
Bundespost ⁴⁾	4 654	34 776	39 430	10,5
Insgesamt	22 938	116 724	139 662	5,2
außerdem Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	54	1 638	1 692	6,2

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern. — ³⁾ Ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ⁴⁾ Einschl. Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen; ohne Posthalter.

Die Gesamtzahl der bei **G e b i e t s k ö r p e r s c h a f t e n**, **B u n d e s b a h n** und **B u n d e s p o s t**¹¹⁾ zusammen am 2. Oktober 1961 teilbeschäftigten Kräfte betrug rund 140 000, davon rd. 23 000 Angestellte und 117 000 Bedienstete im Arbeiterverhältnis. Das teilbeschäftigte Personal wird überwiegend zur Bedienung von Büromaschinen, im Reinigungsdienst, im Briefverteildienst der Bundespost sowie im Schuldienst der Länder beschäftigt.

Str.

¹⁰⁾ Im Vertragsverhältnis auf unbestimmte Zeit oder auch auf Grund eines Zeitdienstvertrages Beschäftigte, deren Dienst sich auf weniger als die übliche volle Wochenstundenzahl beläuft. — ¹¹⁾ Ohne Posthalter.

Land- und Forstwirtschaft

Bodennutzung

in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960

Im Gegensatz zu den Bodennutzungserhebungen, die alljährlich zur Feststellung der Flächen der verschiedenen Nutzungsarten und zur laufenden Beobachtung der Anbauentwicklung durchgeführt werden, dienen die entsprechenden Flächenfeststellungen bei den in größeren Zeitabständen stattfindenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Landwirtschaftszählung) — vielfach auch in Verbindung mit den Feststellungen über andere wichtige Merkmale und Tatbestände — zur Darstellung der Betriebsverhältnisse und ihrer Veränderung seit der jeweils letzten Zählung¹⁾. Die Ergebnisse der Bodennutzungserhebungen, die hauptsächlich als Ausgangsdaten für die Berechnung der jährlichen Erntemengen dienen, werden ohne Unterscheidung nach Betrieben für die Gemeinden, Kreise, Regierungsbezirke usw. in jeweils einer Gesamtfläche angegeben. Dagegen erfordern die Zwecke der Betriebszählung eine Darstellungsweise, bei der die einzelnen Betriebe als wirtschaftliche Einheiten gesehen und gemäß den bei ihnen ermittelten betrieblichen Tatbeständen, so auch nach der Fläche der Nutzungsarten und des Anbaus, unterschieden und gruppiert werden.

Die Landwirtschaftszählung von 1960 wurde wie die Betriebszählung 1949 in Verbindung mit der Bodennutzungserhebung durchgeführt, um eine doppelte Befragung der Betriebsinhaber und Differenzen zwischen den Auskünften zu vermeiden. Insoweit beruhen die Ergebnisse beider Erhebungen auf den gleichen Unterlagen, d. h. den Betriebsbogen der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. Die für die Bodennutzungserhebung in Frage kommenden Zahlen wurden jedoch nach einer ersten Prüfung bereits in den Gemeindeverwaltungen zum Gemeindeergebnis zusammengerechnet; dabei wurden die von der Betriebszählung nicht erfaßten Flächen (Bodenflächen unter 0,5 ha, Flächen außerhalb der Betriebe usw.) auf Grund von sonstigen Unterlagen oder von Schätzungen in die Berechnung des vollen Gemeindeergebnisses einbezogen. Für die Zwecke der Betriebszählung wurden die Betriebsbogen jedoch vor der Aufbereitung in den Statistischen Landesämtern noch einer eingehenden Prüfung unter kombinierter Betrachtung der verschiedenen Erhebungsmerkmale unterzogen, wobei sich noch Änderungen ergaben, die in die Listen der Bodennutzungserhebung nicht mehr übernommen werden konnten. Andererseits wurden bei den Ergebnissen der Bodennutzungserhebung auf Grund einer repräsentativen Nachprüfung wie üblich wieder Berichtigungs- und -abschläge zu den Flächen der einzelnen Nutzungsarten vorgenommen; für das Bundesgebiet im ganzen handelt es sich bei zum Teil beachtlichen Unterschieden zwischen den Ländern und einzelnen Nutzungsarten um Zuschläge von 1,4% bei der landwirtschaftlichen Nutzfläche und von 0,3% bei der Waldfläche und um entsprechende Abschläge bei den meisten sonstigen Flächen. Die entsprechenden Zahlen der Betriebszählung konnten nicht in dieser Weise berichtigt werden, weil die repräsentativ ermittelten Korrekturen sich nicht auf die Flächen der zahlreichen Betriebsgruppen übertragen ließen. Infolgedessen können Vergleiche zwischen den beiden Erhebungen nur näherungsweise ange stellt werden. Bei Heranziehung der unberichtigten Bodennutzungsergebnisse ist die Vergleichbarkeit jedoch weniger stark beeinträchtigt.

Bei der Aufbereitung der Zählung 1960 wurden die landwirtschaftlich genutzten Bodenflächen (mit 0,5 und mehr ha), die zwar durch Betriebsbogen erfaßt worden waren, aber keine Wirtschaftseinheiten im üblichen Sinne darstellen, als „Landwirtschaft außerhalb der Betriebe“ erstmalig gesondert nachgewiesen. Es handelt sich dabei um Wiesen und Weiden in gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und Nutzung sowie um Einheiten ohne forst- oder fischereiwirtschaftlich genutzte Flä-

¹⁾ Vgl. Rauterberg, M., „Das Programm der Landwirtschaftszählung 1960“, „WiSta“ 1960/5, S. 268.

chen, deren landwirtschaftliche Flächen nur aus Ziergärten, privaten Parkanlagen oder Rasenflächen, aus Brachland oder aus ungenutzten bzw. nur gelegentlich zur Nutzung vergebene Streuwiesen oder Hutungen bestehen. Diese beiden Gruppen, die zusammen mit 17 500 Einheiten bzw. 132 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche sowohl der Zahl als auch der Fläche (LN) nach etwa 1% der eigentlichen Betriebe entsprechen, werden nunmehr außerhalb der Betriebe nachgewiesen, während sie 1949 mit unbekanntem Anteil in den Ergebnissen der Betriebe mitenthalten sind. Hinsichtlich der Betriebsgrößen wurde die übliche Untergrenze von 0,5 ha Gesamtfläche wieder eingehalten. Die für Zwecke der Bodennutzungserhebung miterfaßten Erwerbsgarten- und Erwerbssweinbaubetriebe unter 0,5 ha wurden für die Betriebszählung aus- geschieden.

Flächenanteil der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche an der Gesamtfläche Bundesgebiet ohne Berlin

Nutzungsart	Gesamtfläche ¹⁾		Davon in den Betrieben ²⁾			
	1960 ³⁾	1949	1960 ⁴⁾	1949 ⁵⁾	1960	1949
	1 000 ha				%	
Gesamtwirtschafts- bzw. Betriebsfläche	24 663,1	24 662,8	21 368,6	22 172,7	86,6	89,9
Hauptnutzungsarten						
Landwirtschaftliche						
Nutzfläche	14 060,3	14 167,3	13 183,2	13 567,0	93,8	95,8
Waldfläche	7 074,5	7 061,6	7 013,3	6 930,7	99,1	98,1
Fischwirtschaftlich genutzte Teiche und Seen	71,1	70,0	42,1	64,1	59,2	91,5
Sonstige Flächen	3 457,2	3 363,9	1 130,1	1 611,0	32,7	47,9
Landw. Kulturarten						
Ackerland	7 865,0	7 940,6	7 593,4	7 728,0	96,5	97,3
Gartenland	403,9	435,1	130,3	179,9	32,2	41,3
Geschlossene						
Obstanlagen	72,1	68,4	57,2	55,2	79,3	80,7
Baumschulen	10,6	9,3	10,3	7,3	97,2	79,0
Dauergrünland ⁶⁾	5 629,0	5 646,0	5 324,4	5 534,8	94,6	98,0
darunter nicht genutzte Flächen	26,8		24,6			91,9
Rebland	77,0	64,2	65,7	58,3	85,3	90,7
Korbweidenanlagen ⁷⁾	2,6	3,8	1,9	3,4	73,7	90,1
Anbau auf dem Ackerland						
Getreide ⁸⁾	4 789,5	4 017,0	4 687,8	3 943,6	97,9	98,2
Hülsenfrüchte (zum Ausreifen ⁹⁾)	29,7	131,1	29,0	129,5	97,6	98,8
Hackfrüchte (einschl. Gartengewächse)	1 960,0	2 181,9	1 850,3	2 068,5	94,4	94,8
darunter:						
Kartoffeln	1 036,4	1 137,4	949,4	1 068,5	91,6	93,9
Zuckerrüben ¹⁰⁾	291,4	174,5	286,1	172,8	98,2	99,0
Hopfen	8,4	5,7	8,3	5,7	99,5	99,0
Tabak	6,5	9,2	5,8	9,1	90,0	99,1
Sonstige Fruchtarten	1 000,5	1 543,9	971,9	1 523,1	97,1	98,7
Brache ¹¹⁾	70,4	51,8	40,3	48,5	57,2	93,7

¹⁾ Nach der Bodennutzungserhebung. — ²⁾ Nach der Landwirtschafts- bzw. Betriebszählung. — ³⁾ Unberichtigtes Ergebnis, nur zum Vergleich. — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁵⁾ Einschl. der 1960 ausgeschalteten „Landwirtschaft außerhalb der Betriebe“, Saarland z. T. geschätzt. — ⁶⁾ 1960 einschl. Korbweidenanlagen in den Betrieben unter 2 ha Gesamtfläche. — ⁷⁾ 1960 ohne Korbweidenanlagen in den Betrieben unter 2 ha Gesamtfläche. — ⁸⁾ 1960 ohne Körnermais in den Betrieben unter 2 ha Gesamtfläche. — ⁹⁾ Auch Hirse, Buchweizen usw., 1960 in den Betrieben unter 2 ha Gesamtfläche auch einschl. Körnermais. — ¹⁰⁾ 1960 nur Zuckerrüben zur Zübelgewinnung in den Betrieben mit 2 und mehr ha Gesamtfläche. — ¹¹⁾ Schwarzbrache und sonstige nicht bestellte Ackerflächen, ohne Kleebrache.

Die vorliegenden Ergebnisse über die Bodennutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr Hektar Betriebsfläche sind vorläufig. Die damit berechneten Vergleichszahlen gegenüber der gleichzeitigen Bodennutzungserhebung und der vorangegangenen Betriebszählung sind nach den obigen Darlegungen zum Teil als Näherungswerte zu betrachten.

Die gesamte Wirtschaftsfläche des Bundesgebietes, die mit 24,7 Mill. ha auch die Wohn-, Verkehrs- und Industrieflächen sowie die Friedhöfe, öffentlichen Parkanlagen, Sport-, Flug- und Übungsplätze usw. einschließt, ist zu 87% in der Hand der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. Diese Betriebe haben zusammen 94% der landwirtschaftlichen Nutzfläche, 99% der Waldfläche, 59% der fischwirtschaftlich genutzten Teiche und Seen und 33% der sonstigen, vom

landwirtschaftlichen Standpunkt „unproduktiven“ Flächen. Die restlichen 6% der landwirtschaftlichen Nutzfläche verteilen sich auf die von der Landwirtschaftszählung nicht erfaßten Besitzeinheiten, bei denen es sich in der Hauptsache um Besitzeinheiten unter 0,5 ha einschließlich der dazu gehörenden Haus-, Nutz- und Kleingärten handelt. Gegenüber der Zählung von 1949 sind die Flächenanteile der Betriebe mit Ausnahme vom Wald zurückgegangen. Die Ergebnisse über die fischwirtschaftlich genutzten Teiche und Seen sind jedoch nicht vergleichbar, da größere Seen, deren Nutzung lediglich in einem Fischerei-Ausübungsrecht begründet ist, 1960 abweichend von 1949 nicht als „Betriebsfläche“ im Sinne der Zählung angesehen und daher von der Zählung ausgeschlossen wurden. Der stark verminderte Anteil der Betriebe bei den sonstigen Flächen ist durch die Vergrößerung dieser Flächen außerhalb der Betriebe, also für Wohnsiedlungen, Verkehr, Industrie usw. bedingt.

Von den landwirtschaftlichen Kulturarten sind das Ackerland, die Baumschulen und das Dauergrünland mit 95 bis 97%, die geschlossenen Obstanlagen, das Rebland und die Korbweidenanlagen mit 74 bis 85%, das Gartenland dagegen nur mit 32% in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche vertreten. Der Hauptanteil des Gartenlandes wird somit in Bodenflächen mit weniger als 0,5 ha und großenteils nebenberuflich bewirtschaftet. Es hat sich seit 1949 bei im ganzen nur wenig eingeschränkter Gesamtfläche zu einem beachtlichen Teil aus den Betrieben von 0,5 und mehr ha Betriebsfläche in nichtlandwirtschaftliche Hausgärten und andere Besitzeinheiten kleineren Umfangs verlagert. Gegen 1949 fällt insbesondere auch der höhere Anteil der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche an der im ganzen erweiterten Baumschulfläche und der geringere Anteil an der im ganzen eingeschränkten Korbweidenfläche auf.

Der Anbau der wichtigen Ackerfrüchte findet sich fast ausschließlich in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. Bei den Kartoffeln und dem Tabak haben die Betriebe jedoch mit 92 und 90% einen etwas geringeren Anteil, weil diese Fruchtarten vielfach auch auf Kleinflächen angebaut werden. Der besonders niedrige Brachlandanteil ist darauf zurückzuführen, daß völlig brachliegende Besitzeinheiten mit ihren Flächen 1960 nicht zu den „Betrieben“ gerechnet wurden. Gegenüber 1949 hat sich der Anteil der Betriebe an den wichtigsten Anbauflächen nur wenig verändert. Der auffällige Rückgang beim Tabak dürfte daraus zu erklären sein, daß die Einschränkung der Gesamtanbaufläche sich hauptsächlich in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche auswirkt hat.

In den einzelnen Ländern sind die Anteile der Betriebe an den Gesamtflächen teilweise sehr verschieden. An der Gesamtwirtschaftsfläche sind die Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche in den meisten Ländern zu über 80%, in Bayern sogar zu 91%, im Saarland dagegen zu 68% und in Bremen und Hamburg nur zu 44 bzw. 40% beteiligt. Diese Unter-

Flächenanteil der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Landwirtschaft außerhalb der Betriebe in Besitzeinheiten mit 0,5 und mehr ha 1960, in % der betreffenden Gesamtflächen

Vorläufiges Ergebnis

Land	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe				Landwirtschaft außerhalb der Betriebe ²⁾
	Betriebsfläche ¹⁾	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Ackerland	Gartenland	
Schleswig-Holstein	88,3	96,6	99,8	33,4	0,1
Hamburg	39,7	61,1	94,3	2,5	0,8
Niedersachsen	87,7	96,5	97,7	41,6	0,2
Bremen	43,8	76,8	83,2	8,1	0,6
Nordrhein-Westfalen	80,2	91,9	96,2	22,2	0,3
Hessen	85,8	91,1	95,1	30,9	0,2
Rheinland-Pfalz	82,7	88,9	91,8	33,4	1,1
Baden-Württemberg	87,4	91,0	94,0	36,0	1,7
Bayern	91,1	96,4	98,8	48,8	1,6
Saarland	67,9	67,1	70,6	17,9	8,4
Berlin-West	24,1	29,8	98,7	0,8	0,1

¹⁾ Im Vergleich mit der Gesamtwirtschaftsfläche (einschl. Wohn-, Verkehrs-, Industrieflächen usw.). — ²⁾ Nach der Landwirtschaftszählung. Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

schiede beruhen auf dem länderweise verschiedenen Umfang der Wohn-, Verkehrs- und Industrieflächen und der sonstigen Flächen außerhalb der Betriebe. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist in den meisten Ländern zu etwa 90% und darüber, in Bremen zu 77%, im Saarland zu 67% und in Hamburg zu 61% in der Hand dieser Betriebe. Diese Unterschiede erklären sich aus dem verschiedenen Umfang des Gartenlandes und der sonstigen landwirtschaftlichen Flächen außerhalb der Betriebe. Beim Ackerland liegen die Flächenanteile der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche im allgemeinen über 90%, in Bremen bei 83% und im Saarland bei 71%. Der geringere Anteil im Saarland ist hauptsächlich durch die dort verhältnismäßig große Zahl völlig brach liegender Bodenflächen und daher als „Landwirtschaft außerhalb der Betriebe“ dargestellter Besitzeinheiten bedingt. Beim Gartenland liegt der Anteil der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche entsprechend der Siedlungsart und -dichte in den meisten Ländern zwischen 31 und 49%, in Nordrhein-Westfalen und Saarland aber um 20% und in Hamburg und Bremen unter 10%; der größere Teil des Gartenlandes entfällt in allen Ländern auf Klein- und Hausgärten und auf andere Bodenflächen unter 0,5 ha Betriebsfläche. Die wiederholt erwähnte Landwirtschaft außerhalb der Betriebe (laut Landwirtschaftszählung) umfaßt in den norddeutschen Ländern und Hessen weniger als 1%, in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern zwischen 1,1 und 1,7% und im Saarland 8,4% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dabei handelt es sich in den drei großen süddeutschen Ländern hauptsächlich um Gemeinschaftswiesen und -weiden, im Saarland dagegen fast ausschließlich um brachliegende Flächen.

Die Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche und ihre Flächen werden im folgenden nach Betriebsgrößenklassen dargestellt. Die Größenklassen sind bei der Darstellung der

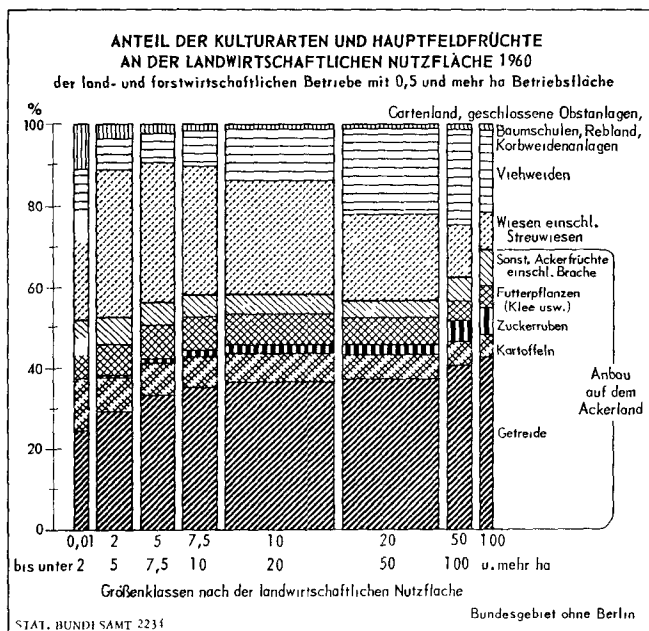
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche nach Hauptnutzungsarten 1960
Bundesgebiet ohne Berlin
Vorläufiges Ergebnis

Hauptnutzungsart	Einheit	Betriebe insgesamt	Davon mit einer Betriebsfläche von . . . bis unter . . . ha							
			0,5—2	2—5	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50—100	100 u. m.
Betriebe										
Betriebe insgesamt	1 000	1 761,0	507,1	396,5	196,0	144,9	305,5	168,8	28,9	13,4
	%	100	28,8	22,5	11,1	8,2	17,3	9,6	1,7	0,8
darunter mit Landwirtschaftlicher Nutzfläche	1 000	1 709,0	488,2	385,7	192,6	142,9	301,5	164,6	26,1	7,5
	%	97,0	96,3	97,3	98,2	98,6	97,5	97,5	90,2	56,0
Waldfläche	1 000	676,9	98,5	116,5	79,7	68,0	165,2	114,2	22,7	12,2
	%	38,4	19,4	29,4	40,6	46,9	54,1	67,7	78,6	91,0
Flächen										
Betriebsfläche insgesamt	1 000 ha	21 361,8	549,1	1 314,9	1 208,9	1 257,5	4 299,8	4 973,1	1 921,5	5 837,0
	%	100	2,6	6,1	5,7	5,9	20,1	23,3	9,0	27,3
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	13 182,8	450,3	1 130,3	1 052,7	1 095,6	3 664,6	3 868,0	1 237,6	683,8
	%	61,7	82,0	86,0	87,1	85,2	85,2	77,8	64,4	11,7
Waldfläche	1 000 ha	7 005,9	54,2	115,4	103,6	110,0	441,5	819,1	541,4	4 820,7
	%	32,8	9,9	8,8	8,6	8,8	10,3	16,5	28,2	82,6
Sonstige Flächen	1 000 ha	1 173,1	44,6	69,2	52,6	51,9	193,7	286,0	142,5	332,5
	%	5,5	8,1	5,2	4,3	4,1	4,5	5,7	7,4	5,7

Hauptnutzungsarten nach der Betriebsfläche und bei der Darstellung der Kulturarten innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) nach dieser Fläche abgegrenzt.

Von den insgesamt 1,76 Mill. Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche haben 97% landwirtschaftliche Nutzfläche und 38% Waldflächen. Von der Gesamtfläche des Bundesgebietes nehmen diese Betriebe 21,4 Mill. ha ein, von den 62% landwirtschaftliche Nutzflächen, 33% Waldflächen und 5% sonstige Flächen sind.

Auf die verschiedenen Betriebsgrößen entfallen unterschiedliche Anteile an der gesamten Betriebszahl und Fläche. Die Betriebe mit 0,5 bis unter 5 ha Betriebsfläche stellen 51% der Gesamtzahl, verfügen aber zusammen nur über 9% der gesamten Betriebsfläche. Bei den Betrieben mit 5 bis unter 20 ha Betriebsfläche sind die Anteile mit 37% der Betriebe und 32% der gesamten Betriebsflächen ziemlich gleich, während die Betriebe mit 20 und mehr ha Betriebsfläche nur 12% der Gesamtzahl ausmachen, aber 59% der gesamten Betriebsflächen besitzen. In den einzelnen Betriebsgrößenklassen sind die Betriebe mit landwirtschaftlichen Nutzflächen in den mittleren Betriebsgrößen am stärksten und bei den Großbetrieben, bei denen es sich vielfach um reine Forstbetriebe handelt, am wenigsten häufig vertreten, während die Betriebe mit Waldflächen bei steigender Betriebsgröße anteilmäßig zunehmen. Die Flächen sind jedoch anders verteilt. Die landwirtschaftliche Nutzfläche nimmt in den kleineren und mittleren Betrieben den größten Anteil an den Betriebsflächen ein und fällt in den Großbetrieben ziemlich stark ab, Waldflächen sind dagegen nur in den Großbetrieben stärker verbreitet; diese Betriebe verfügen zusammen über mehr als zwei Drittel der gesamten Waldfläche



Von den 1,71 Mill. Betrieben mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche, die über landwirtschaftliche Nutzflächen verfügen, haben 92% Ackerland, 72% Gartenland, je 7% Geschlossene Obstanlagen und Rebland und 0,3% Baumschulen²⁾. Die Zahl der Betriebe mit Grünlandflächen verschiedener Art läßt sich nur gesondert für die Betriebe mit 2 und mehr ha und die Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche angeben, denn bei den letzteren wurden Wiesen, Streuwiesen, Viehweiden und Korbweidenanlagen zusammengefaßt. Von den 1,22 Mill. Betrieben mit landwirtschaftlichen Nutzflächen auf 2 und mehr ha Betriebsfläche haben 89% Wiesen, 6% Streuwiesen und 39% Viehweiden einschließlich Almen und Hutungen und 0,2% Korbweidenanlagen, während von den 0,49 Mill. Betrieben mit landwirtschaftlichen Nutzflächen auf 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche 67% eine oder mehrere dieser Kulturarten bewirtschaften. Fast alle Größenklassen der Betriebe mit landwirtschaftlichen Nutzflächen haben einen hohen Anteil an Be-

trieben mit Ackerland aufzuweisen; nur in der untersten Größenklasse ist der Anteil dieser Betriebe niedriger als im Gesamtdurchschnitt. Bei den Betrieben mit Gartenland und mit geschlossenen Obstanlagen steigt die relative Häufigkeit mit zunehmender Betriebsgröße, wobei jedoch Obstanlagen auch in der untersten Betriebsgrößenklasse nicht selten anzutreffen sind. Baumschulen finden sich ebenfalls am häufigsten bei den Großbetrieben, am seltensten aber bei den mittleren Betriebsgrößen. Betriebe mit Rebland sind dagegen bei den Kleinbetrieben am häufigsten; ihr Anteil fällt mit zunehmender Betriebsgröße. Betriebe mit Wiesen (ohne Streuwiesen) sind in allen Größenklassen stark vertreten, insbesondere aber in den mittleren Klassen, während Streuwiesen bei den größeren Betrieben häufiger vorkommen. Viehweiden sind nur in wenigen Kleinbetrieben aber — mit zunehmender Betriebsgröße häufiger — in fast allen Großbetrieben vorhanden. Auch Korbweidenanlagen sind unter den Großbetrieben am häufigsten.

Die Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche verfügen zusammen über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 13,2 Mill. ha, von der 58% als Ackerland, 40% als Dauergrünland, 1% als Gartenland und 1% als Geschlossene Obstanlagen, Rebland und Korbweidenanlagen bewirtschaftet werden. Der Anteil des Ackerlandes überwiegt gegenüber den anderen Kulturarten in allen Betriebsgrößenklassen, bei den Kleinbetrieben nur knapp und bei den Großbetrieben am stärksten. Das Dauergrünland ist ebenfalls in allen Betriebsgrößenklassen verbreitet, mit etwas geringeren Flächenanteilen bei den Großbetrieben. Dabei nehmen die Wiesen mit steigender Betriebsgröße anteilmäßig ab, während die Weiden entsprechend zunehmen. Für Gartenland und Geschlossene Obstanlagen sind die höchsten Flächenanteile bei den Kleinbetrieben zu verzeichnen. Baumschulen und Korbweidenanlagen sind dagegen sowohl bei den kleinsten als auch bei den größeren Betrieben etwas stärker verbreitet als im Gesamtdurchschnitt.

Von den insgesamt 1,57 Mill. Betrieben³⁾ mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche, die über Ackerland verfügen, bauen 93% Getreide, 93% Kartoffeln und 12% Zuckerrüben auf ihren Ackerflächen an, während Hülsenfrüchte, Hopfen, Tabak und Ölfrüchte nur von verhältnismäßig wenigen Betrieben angebaut werden. Betriebe mit Getreideanbau und mit Hackfruchtanbau sind in allen Betriebsgrößenklassen stark vertreten, mit nur wenig schwächeren Anteilen in den Betrieben unter 2 ha LN. Die Betriebe mit Hülsenfruchtanbau nehmen dagegen mit steigender Betriebsgröße anteilmäßig zu, wenn man von der etwas überdurchschnittlich besetzten Klasse der Kleinbetriebe unter 2 ha LN absieht. Von den Hackfrüchten werden Kartoffeln in fast allen Betrieben, insbesondere aber in den mittelgroßen Betrieben auf dem Ackerland angebaut, während die in Kleinbetrieben fast bedeutungslosen Zuckerrüben mit steigender Betriebsgröße eine stark zunehmende Verbreitung aufweisen. Betriebe mit Hopfenanbau sind in den Größenklassen von 5 bis unter 20 ha LN verhältnismäßig zahlreich, während Betriebe mit Tabakanbau in den Größenklassen von 2 bis unter 7,5 ha LN am häufigsten anzutreffen sind. Mit Raps und Rüben befassen sich dagegen hauptsächlich die größeren Betriebe.

Die Ackerbau treibenden Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche verfügen zusammen über eine Ackerfläche von 7,6 Mill. ha, von der im Berichtsjahr 62% mit Getreide, 24% mit Hackfrüchten, 1% mit Hülsenfrüchten, Hopfen, Tabak, Raps und Rüben und 12% mit sonstigen Fruchtarten, hauptsächlich Futterpflanzen, bestellt waren. Der Getreidebau ist in allen Betriebsgrößen weit verbreitet mit steigenden Flächenanteilen bis zu den größeren Mittelbetrieben, gegenüber denen die Großbetriebe leicht abfallen. Von den einzelnen Getreidearten ist der Roggen einschl. Wintermenggetreide mit Ausnahme der schwächer besetzten Großbetriebe ziemlich gleichmäßig verbreitet, während Weizen und Gerste mit zunehmender Betriebsgröße ihre Flächenanteile etwa verdoppeln und Hafer einschl. Sommermenggetreide hauptsächlich in den mittelgroßen Betrieben angebaut wird. Bei den Hülsenfrüchten finden sich in den mittleren Betrieben die niedrigsten

²⁾ Vgl. Tabelle, S. 259*.

³⁾ Vgl. Tabelle, S. 259*.

und in den Großbetrieben die höchsten Flächenanteile. Die Hackfrüchte einschl. der Gartengewächse werden anteilmäßig bei weitem am stärksten in Kleinbetrieben angebaut; in den anderen Größenklassen sind sie ziemlich gleichmäßig verbreitet. Von den einzelnen Hackfrüchten und Gartengewächsen werden die Kartoffeln am meisten angebaut. Ihr Flächenanteil ist in den Kleinbetrieben unter 2 ha LN mit fast einem Viertel der Ackerfläche besonders hoch, während Zuckerrüben dort fast überhaupt nicht zu finden sind. In den Betrieben mit 2 und mehr ha LN nehmen Kartoffeln und Zuckerrüben zusammen 15 bis 18% des Ackerlandes ein, wobei die in den kleineren Betrieben stark bevorzugten Kartoffeln im Gegensatz zu den Zuckerrüben mit steigender Betriebsgröße rückläufige Flächenanteile aufweisen und in den Großbetrieben von den Zuckerrüben übertroffen werden. Hopfen und Tabak sind in den Betrieben von 2 bis unter 10 ha LN bzw. unter 7,5 ha LN stärker verbreitet als in den anderen Größenklassen, während Raps und Rüben fast ausschließlich in größeren Betrieben, mit Spitzenwerten in der obersten Größenklasse, angebaut werden. Die zusammengefaßten sonstigen Fruchtarten sind dagegen in den mittleren Betriebsgrößen relativ am stärksten verbreitet.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche mit Kartoffelbau im Haus- und Nutzgarten 1960

Bundesgebiet ohne Berlin
Vorläufiges Ergebnis

Betriebsgröße nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Haus- und Nutzgärten		Haus- und Nutzgärten der Betriebe			
	insgesamt	darunter mit Kartoffeln im Haus- und Nutzgarten	insgesamt	darunter mit Kartoffeln bestellt		
					1 000	%	1 000 ha	%
Insgesamt	1 218,6	443,1	36,4	114,8	22,1	19,3
davon mit						
0,01— 2	357,1	146,2	40,9	25,8	5,7	22,0
2 — 5	264,7	86,4	32,6	17,5	3,2	18,1
5 — 7,5	143,0	40,0	28,0	10,6	1,6	15,3
7,5 — 10	110,4	31,7	28,8	9,3	1,4	15,2
10 — 20	225,8	78,3	34,7	24,7	4,4	17,8
20 — 50	102,9	51,2	49,8	19,3	4,2	21,6
50 — 100	12,3	7,8	63,1	4,6	1,0	21,9
100 und mehr	2,4	1,5	60,6	3,0	0,6	21,4

Kartoffeln werden häufig auch in Haus- und Nutzgärten angebaut. Von den 1,2 Mill. Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche, die Haus- und Nutzgärten haben, bauen 36% Kartoffeln auf ihrem Gartenland an. Dieser Anbau findet sich in allen Betriebsgrößenklassen, besonders bei den größeren Betrieben, und nur in den mittleren Betrieben etwas seltener als im Gesamtdurchschnitt. Von der gesamten Haus- und Nutzgartenfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche, 115 000 ha, waren im Berichtsjahr 22 000 ha bzw. 19% mit Kartoffeln bestellt. Dabei liegen die Flächenanteile in den mittelgroßen Betrieben etwas niedriger als in den größeren und kleineren Betrieben. Gegenüber dem Kartoffelbau auf dem Ackerland, der in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha

Betriebsfläche im Berichtsjahr 949 000 ha umfaßte, ist der Kartoffelbau in den Haus- und Nutzgärten dieser Betriebe mit 2,3% — im Gegensatz zum Gemüsebau, der später in Verbindung mit der Gartenbauerhebung ausführlich dargestellt werden soll — nur von geringer Bedeutung.

Die unterschiedliche Verbreitung der Fruchtarten in den einzelnen Betriebsgrößenklassen ist zum großen Teil auf ihren verschiedenen Arbeitsbedarf und auf den verschiedenen Arbeitskräftebesatz der Betriebe zurückzuführen, wobei auch die nach Fruchtarten und Betriebsgrößen sehr verschiedenen Möglichkeiten der Mechanisierung eine große Rolle spielen. Bei den Kleinbetrieben wirkt sich auch die vielfach stärkere Einstellung auf Selbstversorgung aus. Bei den Fruchtarten mit bestimmten Boden- und Klimaansprüchen ist auch die Betriebsgrößenstruktur der Hauptanbauggebiete von Einfluß.

Brachflächen finden sich sowohl auf dem Acker- als auch auf dem Dauergrünland. Von den Betrieben mit Ackerland haben 5,4% Schwarzbrache oder sonstige nicht bestellte Ackerflächen ohne Kleebrache. In der Gliederung nach Betriebsgrößenklassen zeigen sich überdurchschnittliche Anteile insbesondere bei den kleinsten, aber auch bei den größten Betrieben, während die Häufigkeit in den mittelgroßen Betrieben geringer ist. Von der Gesamtzahl der Betriebe mit brachliegenden Ackerflächen handelt es sich zu über drei Viertel um Betriebe mit weniger als 5 ha LN. Bei den Betrieben mit nicht abgemähten oder abgeweideten Dauergrünlandflächen ist das Zahlenverhältnis ähnlich. Der Flächenanteil des Brachlandes ist jedoch nur gering. Er beträgt sowohl beim Ackerland als auch beim Dauergrünland nur 0,5%, gemessen an den gesamten Acker- oder Dauergrünlandflächen der Betriebe. Am weitesten verbreitet ist das Brachland in den Kleinbetrieben, doch liegt sein Flächenanteil auch in den Betrieben mit 2 bis unter 5 ha LN noch merklich über dem Durchschnitt.

Gegenüber den Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1949 ist die Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche um insgesamt 15% zurückgegangen. Diese Verringerung der Betriebszahl, über die bereits in einem früheren Aufsatz berichtet wurde⁴⁾, ergab sich hauptsächlich dadurch, daß zahlreiche Kleinbetriebe im Zusammenhang mit dem zunehmenden Bedarf anderer Wirtschaftszweige an Arbeitskräften aufgelöst oder bis auf Flächen von weniger als 0,5 ha — die durch diese Zählung nicht erfaßt wurden —, verkleinert wurden. Die Bodenflächen wurden an andere Betriebe verkauft oder verpachtet, die dadurch zum Teil in der Größenklasse aufrückten. Auch Großbetriebe gab es weniger als 1949; abgesehen von staatlichen Siedlungsmaßnahmen dürfte die erschwerte Beschäftigung von Lohnarbeitskräften zur Verkleinerung der Betriebe und damit zum Übergang der Flächen und in geringerem Maße auch der Betriebe in eine Größenklasse unter 100 ha geführt haben. Der verringerten Gesamtzahl der Betriebe entsprechen die gegenüber 1949 verkleinerten Zahlen von Betrieben mit

4) Vgl. Schmidt, W., „Zahl, Größe und Hauptproduktionsrichtung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe“, WiSta 1961/2, S. 71.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche nach dem Umfang der Brachfläche 1960

Bundesgebiet ohne Berlin
Vorläufiges Ergebnis

Art der Brachflächen	Einheit	Betriebe insgesamt	Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... bis unter ... ha							
			0,01—2	2—5	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50—100	100 u. m.
Betriebe										
Betriebe mit Brachflächen auf dem Ackerland ¹⁾	Anzahl (%)	84 867	49 898	14 651	4 996	3 405	7 262	3 658	755	242
auf dem Dauergrünland ²⁾	Anzahl	29 269	20 869	2 674	985	802	2 209	1 447	220	63
Flächen										
Brachland auf dem Ackerland ¹⁾	ha (%)	40 300	15 073	7 943	2 750	1 858	4 829	4 655	2 081	1 111
auf dem Dauergrünland ²⁾	ha (%)	24 628	8 338	2 924	1 236	1 095	3 740	5 031	1 578	686
zusammen	ha (%)	64 928	23 411	10 867	3 986	2 953	8 569	9 686	3 659	1 797

¹⁾ Schwarzbrache und sonstige nicht bestellte Ackerflächen, ohne Kleebrache. — ²⁾ Nicht abgemähte oder abgeweidete Dauergrünlandflächen. — ³⁾ Betriebe mit Acker- oder Dauergrünland insgesamt (in jeder Spalte) = 100. — ⁴⁾ Acker- bzw. Dauergrünland der Betriebe insgesamt (in jeder Spalte) = 100.

Veränderungen der wichtigsten Kultur- und Anbauflächen 1960 gegen 1949 in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche

Bundesgebiet ohne Berlin
Vorläufiges Ergebnis
Prozent

Kulturart Fruchtart	Betriebe insgesamt	Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... bis unter ... ha						
		0,01—2	2—5	5—10	10—20	20—50	50—100	100 u. mehr
Betriebe								
Betriebe mit								
Landwirtschaftlicher Nutzfläche ¹⁾	— 15,3	— 18,1	— 30,0	— 15,0	+ 11,8	+ 8,5	+ 8,3	— 10,7
Ackerland ¹⁾	— 18,3	— 25,5	— 31,7	— 16,2	+ 10,7	+ 8,4	+ 10,8	— 4,4
Gartenland ¹⁾	— 21,5	— 24,5	— 36,3	— 22,1	+ 3,5	— 0,2	— 4,8	— 29,8
Anbau von Getreide	— 20,1	— 32,1	— 32,7	— 16,2	+ 11,0	+ 8,4	+ 10,9	— 4,3
Anbau von Kartoffeln ²⁾	— 21,5	— 33,0	— 33,1	— 16,9	+ 9,3	+ 3,5	+ 0,7	— 13,6
Anbau von Zuckerrüben ²⁾	+ 4,5		— 42,6	— 1,4	+ 56,7	+ 39,6	+ 27,6	— 3,8
Flächen								
Landwirtschaftliche Nutzfläche ¹⁾	— 2,8	— 22,3	— 29,5	— 13,1	+ 12,7	+ 8,0	+ 8,2	— 16,6
Ackerland ¹⁾	— 1,7	— 23,2	— 32,2	— 14,7	+ 14,0	+ 9,8	+ 14,4	— 5,5
Gartenland ¹⁾	— 27,6	— 21,6	— 41,0	— 34,9	— 18,0	— 21,4	— 21,6	— 36,9
Dauergrünland ¹⁾	— 3,8	— 24,3	— 26,3	— 10,6	+ 11,3	+ 6,1	— 0,8	— 34,7
Anbau von Getreide	+ 18,9	— 11,8	— 20,5	+ 0,7	+ 34,5	+ 32,4	+ 47,0	+ 27,4
Anbau von Kartoffeln ²⁾	— 11,1	— 17,4	— 27,4	— 15,1	+ 5,1	— 7,9	— 11,6	— 40,0
Anbau von Zuckerrüben ²⁾	+ 65,6		— 9,8	+ 41,2	+ 102,1	+ 86,5	+ 64,5	+ 18,7

¹⁾ 1949 im Gegensatz zu 1960 einschl. der bei der Zählung miterfaßten „Landwirtschaft außerhalb der Betriebe“. — ²⁾ Ohne den Anbau im Haus- und Nutzgarten. — ³⁾ 1949 ohne, 1960 mit Saarland; 1949 mit, 1960 ohne Rüben zur Samengewinnung; 1949 mit den Betrieben, 1960 ohne die Betriebe unter 2 ha Gesamtfläche.

Ackerland (— 18%) sowie mit Getreidebau (— 20%) und Kartoffelbau (— 22%). Beim Zuckerrübenbau führte die starke Erweiterung unter Erschließung neuer Anbaugelände zu einer Vermehrung der Anbaubetriebe (+ 5%), die mit einer starken Konzentration zu den Mittelbetrieben verbunden war. Bei den Betrieben mit Gartenland ergab sich eine beachtliche Abnahme (— 22%) mit starken Auswirkungen bei den kleineren Betrieben wie bei den Großbetrieben, während bei den Betrieben von 20 bis unter 100 ha LN eine wesentlich geringere Abnahme und nur bei den Betrieben von 10 bis unter 20 ha LN eine Zunahme zu verzeichnen war. In der Flächenentwicklung wirken sich neben den Veränderungen der Betriebszahlen auch die allgemeinen wirtschaftlichen Veränderungen aus. Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe wird 1960 nur um 3% kleiner ausgewiesen als 1949, doch zeigt sich auch hier eine starke Verlagerung von den kleineren Betrieben und

den Großbetrieben zu den Betriebsgrößen von 10 bis unter 100 ha LN. Beim Ackerland, das im ganzen eine um 2% kleinere Fläche aufwies, war die Entwicklung ähnlich. Das Gartenland (— 28%) ist in allen Betriebsgrößen stark zurückgegangen. Das Dauergrünland (— 4%) ist in den Großbetrieben am stärksten und in den Betrieben mit 50 bis unter 100 ha LN am wenigsten zurückgegangen, während es bei den Betrieben von 10 bis unter 50 ha LN zugenommen hat. Von den wichtigsten Ackerfrüchten haben das Getreide (+ 19%) und die Zuckerrüben (+ 66%) starke Anbauerweiterungen zu verzeichnen, an denen alle Betriebsgrößenklassen mit Ausnahme der Betriebe unter 5 ha LN beteiligt sind. Beim Kartoffelbau ergibt sich dagegen ein beachtlicher Rückgang (— 11%), der sich mit Ausnahme der Betriebe von 5 bis unter 10 ha LN auf alle Betriebsgrößenklassen erstreckt und bei den Großbetrieben bei weitem am stärksten ist. Eh.

Betriebseigene Zug- und Antriebsmaschinen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960

Die im folgenden veröffentlichten Zahlen über die betriebs-eigenen Schlepper und Antriebsmaschinen — Vierradschlepper, Einachsschlepper, Elektromotoren sowie Verbrennungsmotoren — im Alleinbesitz der Betriebe bilden den ersten Teil der Ergebnisse der Landwirtschaftszählung vom Mai 1960 über die Verwendung von Maschinen und technischen Einrichtungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Die Verwendung von Schleppern und Antriebsmaschinen im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen Betrieben oder von betriebsfremden Zug- und Antriebsmaschinen sowie die Verwendung von Arbeitsmaschinen und technischen Einrichtungen sind Gegenstand einer weiteren Abhandlung in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift.

Den vorliegenden Ergebnissen über die betriebs-eigenen Schlepper und Arbeitsmaschinen nach dem Stand vom Mai 1960 kommt auch insofern eine besondere Bedeutung zu, weil sie — in Verbindung mit den entsprechenden Ergebnissen über die tierischen Zugkräfte der Betriebe — die weitgehenden Wandlungen im Zugkraftgefüge der Betriebe seit 1949, dem Jahr der vorhergehenden Betriebszählung in der Landwirtschaft, erkennen lassen. Der Nachweis der Zug- und Antriebsmaschinen nach PS-Leistungstufen und der Schlepper nach der Ausrüstung mit Anbaumähwerk, Hydraulik (Schlepper-Kraftheber) und Anbaulader (Front- oder Hecklader) vermittelt darüber hinaus wichtige Hinweise über den bis 1960 erreichten Grad der Mechanisierung der Arbeiten in der Landwirtschaft. Erst mit Hilfe dieser in jüngster Zeit entwickelten technischen Ausrüstung der Schlepper und der zu-

gehörigen Anbau- und Zugeräte wurde es möglich, die schwersten Feld- und Hofarbeiten — Bodenbearbeitung, Bestellungs-, Pflege- und Erntearbeiten sowie Transportarbeiten — der Mechanisierung zu erschließen.

Mit dieser weitgehenden Anpassung der Landtechnik an die Erfordernisse der Landwirtschaft wurden die Voraussetzungen für eine Verbreitung des Schleppers in der Landwirtschaft geschaffen, deren inzwischen erreichtes Ausmaß frühere Erwartungen weit übersteigt. Sie konnte hiernach auch auf die Masse der Betriebe in den Größenklassen zwischen 5 und 50 ha übergreifen, welche 1949 einer rationellen Mechanisierung durch den Einsatz von Schleppern noch wenig zugänglich war. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch die bald nach der Währungsreform beginnende Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und den dadurch entstandenen Arbeitskräftemangel. Die Betriebe waren dadurch gezwungen, einen großen Teil der Handarbeit durch arbeitssparende Maschinen zu ersetzen. Die technische Weiterentwicklung des Schleppers und der zugehörigen Aggregate hat inzwischen dazu geführt, daß heute schon viele Betriebe auch der genannten Größe voll motorisiert sind.

Die betriebs-eigenen Zug- und Antriebsmaschinen im Mai 1960 im Vergleich mit dem Stand von 1949

In den 1,761 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Bundesgebietes ohne Berlin mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche wurden im Mai 1960 insgesamt 799 000 betriebs-eigene Vierrad- und Kettenschlepper, 89 000 Einachsschlepper und andere einachsige Motorgeräte (ohne Einzweckmotormäher), 1 987 000 Elektromotoren und 57 600 Verbrennungsmotoren (einschließlich der in landwirtschaftlichen Maschinen eingebauten Motoren) festgestellt. — Eine Aufteilung nach land-

wirtschaftlichen Betrieben (der verschiedenen Produktionsrichtungen) und Forstbetrieben zeigt, daß die auf Forstbetriebe (insgesamt 82 000 Betriebe) entfallenden Zug- und Antriebsmaschinen nicht erheblich ins Gewicht fallen; die jeweilige Zahl der Betriebe, die betriebseigene Maschinen verwenden, und die Zahl der Maschinen in diesen Betrieben beträgt für

Vierradschlepper	1 740 Betriebe mit	2 137 Maschinen
Einachsschlepper	617 Betriebe mit	782 Maschinen
Elektromotoren	4 290 Betriebe mit	7 761 Maschinen
Verbrennungsmotoren:		
Benzinmotoren	336 Betriebe mit	508 Maschinen
Dieselmotoren	187 Betriebe mit	252 Maschinen

Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß von den vorgenannten 82 000 Forstbetrieben nur 7 500 eine Waldfläche von 50 und mehr ha bewirtschaften und daß im allgemeinen nur für Betriebe, deren Waldfläche erheblich über dieser Mindestgröße liegt, der Einsatz betriebseigener Zug- und Antriebsmaschinen lohnt. Dazu kommt, daß auch in den großen Forstbetrieben ein großer Teil der Transportarbeiten und andere Arbeiten, die den Einsatz von Zug- und Antriebsmaschinen erfordern, an Lohnunternehmer vergeben werden. In den folgenden Ausführungen wird auf eine gesonderte Darstellung der Verhältnisse in den Forstbetrieben verzichtet, zumal entsprechende Vergleichszahlen aus der Betriebszählung von 1949 fehlen; die hier wiedergegebenen Zahlen beziehen sich auf alle Betriebe unter Einschluß der Forstbetriebe. Eine Gegenüberstellung der Bestandszahlen an betriebseigenen Zug- und Antriebsmaschinen von 1949 und 1960 zeigt folgende Veränderungen¹⁾.

	1949	1960	
	1 000 St.	1949=100	
Vierrad- und Kettenschlepper	74,6	794,9	1 066
Elektromotoren	1 223,5	1 977,7	162
Einachsschlepper	13,8	88,7	645
Verbrennungsmotoren	61,5	57,5	93

Mit einer Zunahme um mehr als das Zehnfache weisen demnach die Vierrad- und Kettenschlepper die stärkste Zunahme gegenüber dem Stand von 1949 auf. Faßt man die Zahlen der Vierrad- und Kettenschlepper und der Einachsschlepper zusammen, so ergibt sich, daß die motorischen Zugkräfte um nahezu das Zehnfache zugenommen haben. Demgegenüber steht eine Abnahme der tierischen Zugkräfte, deren Ausmaß folgende Gegenüberstellung der Bestandszahlen von 1949 und 1960 zeigt:

	1949	1960	
	1 000 St.	1949=100	
Pferde (über 3 Jahre)	1 172,4	676,0	58
Zugochsen und Zugstiere	3 77,0	29,0 ²⁾	8
Zugkühe	1 586,1	246,3	16
Tierische Zugkräfte insgesamt	3 135,5	951,3	30

1) Den hier wiedergegebenen Veränderungen sowie allen weiteren Nachweisungen über Änderungen seit 1949 in dieser Abhandlung liegen die Bestandszahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland zugrunde, da für dieses Land keine vergleichbaren Zahlen nach dem Stand von 1949 vorliegen. 2) Ergebnis der Viehzählung.

Im einzelnen ist aus den Ergebnissen folgendes zu entnehmen.

Vierrad- und Kettenschlepper

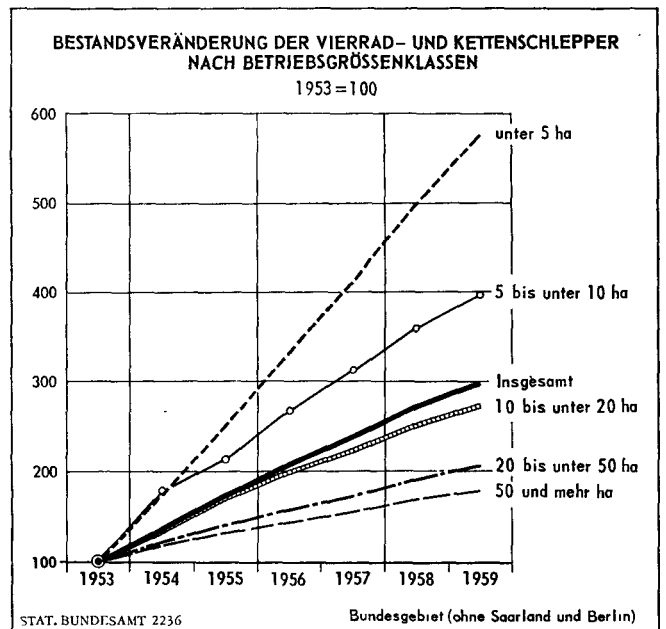
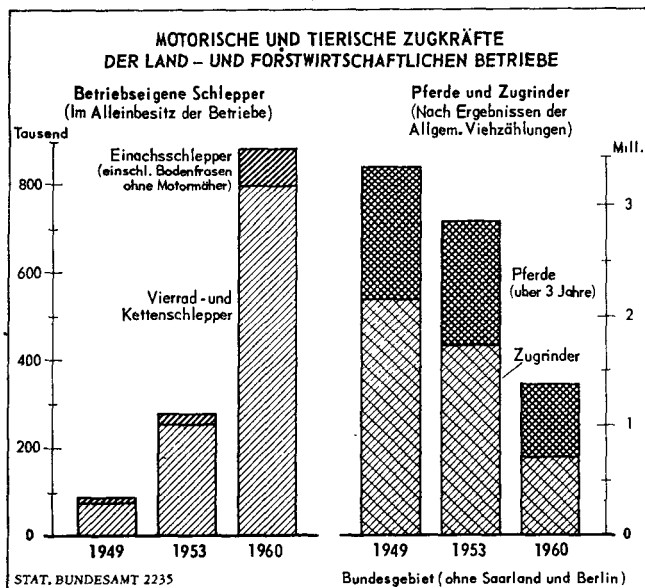
Die Betriebe mit Verwendung von betriebseigenen Schleppern haben in den Größenklassen unter 5 ha und von 5 bis unter 10 ha seit 1949 fast um das Dreißigfache zugenommen. Ihre Zahl lag im Jahre 1960 bei 147 000 bzw. 217 000 Betrieben. Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verwenden in der Größenklasse unter 5 ha 16% und von 5 bis unter 10 ha 63% der Betriebe eigene Schlepper. Mit steigender Betriebsgröße nimmt der Anteil der Betriebe, die eigene Schlepper verwenden, zu; in der Größenklasse von 10 bis unter 20 ha entfallen 80% und in den Größenklassen über 20 ha mehr als 90% auf solche Betriebe.

Betriebseigene Vierrad- und Kettenschlepper in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Jahr	Betriebe mit Schleppern ¹⁾			Vierrad- und Kettenschlepper	
		insgesamt	in % aller Betriebe	1949 = 100	insgesamt	1949 = 100
unter 5 ha ²⁾	1949 ³⁾	4 998	0,4	100	5 199	100
	1953	22 192	1,9	444	22 390	431
	1960	146 684	15,9	2 935	147 915	2 845
5 bis unter 10 ha	1949 ³⁾	7 565	1,9	100	7 732	100
	1953	51 636	12,9	683	51 914	671
	1960	217 308	63,4	2 873	219 679	2 841
10 bis unter 20 ha	1949 ³⁾	15 847	6,2	100	16 112	100
	1953	81 653	32,0	515	82 493	512
	1960	226 318	79,1	1 428	240 005	1 490
20 bis unter 50 ha	1949 ³⁾	29 381	26,1	100	30 281	100
	1953	69 181	61,5	235	73 321	242
	1960	111 778	91,2	380	148 193	489
50 und mehr ha	1949 ³⁾	10 609	67,5	100	15 262	100
	1953	13 067	83,1	123	22 095	145
	1960	15 917	94,5	150	39 104	256
Zusammen	1949 ³⁾	68 400	3,5	100	74 586	100
	1953	237 729	12,0	348	252 213	338
	1960	718 005	42,5	1 050	794 896	1 066

¹⁾ Einschl. der Betriebe ohne Landwirtschaftliche Nutzfläche. — ²⁾ Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. — ³⁾ Bestand 1949 nach dem Ergebnis der Schleppererhebung 1950.

Vergleicht man die Zahl der Betriebe, die eigene Schlepper verwenden, mit der Zahl dieser Schlepper, so wird ersichtlich, daß in den Größenklassen unter 20 ha im allgemeinen jeder der Betriebe nur über einen Schlepper verfügt. Erst in den Größenklassen über 20 ha besitzt ein wesentlicher Teil der Betriebe mehr als einen Schlepper; auf 100 Betriebe entfallen in den Größenklassen von 20 bis unter 50 ha 130 und in der Größenklasse über 50 ha nahezu 250 Schlepper.



Schlepper nach technischen Merkmalen
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Vierrad- und Kettenschlepper ¹⁾										Einachsschlepper ²⁾			
	ins- gesamt	darunter mit									ins- gesamt	darunter mit		
		Anbau- mäh- werk	Hydrau- lik (Schlep- per- Kraft- heber)	Anbau- lader (Front- oder Heck- lader)	einer Leistung in PS					Mäh- werk		einer Leistung in PS		
					bis 12	13—17	18—24	25—34	35 und mehr			bis einschl. 5	5 und mehr	
Anzahl	%									Anzahl	%			
unter 5 ha ¹⁾	149 202	62,9	15,3	0,3	46,2	40,2	10,1	2,7	0,7	67 123	9,8	41,9	58,1	
5 bis unter 10 ha	220 778	83,3	28,7	0,4	20,5	47,9	25,2	5,8	0,5	12 235	20,8	52,3	47,7	
10 bis unter 20 ha	241 397	79,1	39,1	1,8	4,9	27,0	46,2	19,4	2,5	5 862	20,1	59,7	40,3	
20 bis unter 50 ha	148 674	64,2	43,7	3,8	12,0	35,4	37,5	11,3	11,3	2 628	25,1	62,6	37,4	
50 und mehr ha	39 197	39,6	47,0	11,8	2,9	8,3	17,8	36,0	35,0	1 502	25,2	58,3	41,7	
Zusammen	799 248	72,5	33,0	2,5	16,6	31,5	30,3	16,7	4,8	89 350	12,7	45,4	54,6	

¹⁾ Einschl. der Betriebe ohne landwirtschaftliche Nutzfläche. — ²⁾ Einschl. Gerateträger. — ³⁾ Einschl. einachsige Motorgeräte (-hacken, -fräsen) ohne Einzeckmotormäher.

Die Veränderungen des Schlepperbestandes innerhalb der einzelnen Betriebsgrößenklassen lassen sich für die Zeit von 1953 bis 1959 auf Grund einer nach Unterlagen des Krafftahrt-Bundesamtes und der jährlichen Bodennutzungserhebung durchgeführten Fortschreibung des bei der Schleppererhebung von 1953 festgestellten Bestandes auch jährlich verfolgen. — Ein entsprechender Nachweis für die tierischen Zugkräfte ist nicht möglich; es können nur die Veränderungen von 1949 auf 1960 wiedergegeben werden. Außerdem ist zu beachten, daß in den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1960 Zugochsen und Zugtiere nicht gesondert ausgewiesen sind, so daß nur die Veränderung des Bestandes an Pferden und Arbeitskühen — Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit — nach Betriebsgrößenklassen dargestellt werden kann.

Die Verbesserung der technischen Ausrüstung der Schlepper ermöglichte ihr Vordringen in immer neue Arbeitsbereiche der Feld- und Hofwirtschaft. Im Jahre 1960 waren 73% der

Vierradschlepper mit einem Anbaumähwerk ausgerüstet; ein Drittel besaßen eine Hydraulik (Kraftheber) und 2,5% waren mit den erst in den letzten Jahren aufgekommenen Front- oder Heckladern ausgerüstet. Auf die Feststellung der heute fast selbstverständlichen Ausrüstung der Schlepper mit einer Zapfwelle, die zur direkten Kraftübertragung vom Motor auf angebaute oder angehängte Arbeitsgeräte dient, konnte bei der Landwirtschaftszählung 1960 verzichtet werden.

Einachsschlepper

Ein Vergleich des Bestandes an betriebseigenen Einachsschleppern von 1949 und 1960 zeigt, daß die Zahl dieser Maschinen um mehr als das Sechsfache zugenommen hat. Dieser Nachweis ist von besonderem Interesse, da über die Gesamtzahl der betriebseigenen Einachsschlepper in der Landwirtschaft aus der Zeit zwischen 1949 und 1960 bisher nur sehr unsichere Schätzungen vorlagen; da im allgemeinen keine amt-

Verwendung von betriebseigenen Einachsschleppern, Elektromotoren und Verbrennungsmotoren in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1960

a) Einachsschlepper

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Betriebe mit Einachsschleppern und anderen einachsigen Motorgeräten ohne Einzeckmotormäher					
	1949		1953		1960	
	Maschinen	Betriebe	Maschinen	Betriebe	Maschinen	1949 = 100
	Anzahl					
unter 5 ha ¹⁾	10 006	16 131	18 318	59 765	66 651	665
5 bis unter 10 ha	1 611	3 320	3 744	11 095	12 157	755
10 bis unter 20 ha	849	1 209	1 384	5 317	5 824	686
20 und mehr ha	1 291	1 602	1 872	3 439	4 102	318
zusammen	13 757	22 262	25 318	79 616	88 740	645

b) Elektromotoren

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Betriebe mit Elektromotoren (ohne in Haushalts- und Melkmaschinen ein- oder angebaute Motoren)										
	1949					1960					
	Betriebe	Motoren				Betriebe	Motoren				insgesamt
		insgesamt	bis unter 1 PS	1 bis unter 6 PS	6 und mehr PS		insgesamt	bis unter 1 PS	1 bis unter 6 PS	6 und mehr PS	
	Anzahl										
	1949 = 100										
unter 5 ha ¹⁾	268 413	299 125	30 277	253 546	15 302	277 051	369 550	48 959	298 278	22 313	124
5 bis unter 10 ha	271 617	330 969	28 908	270 257	31 804	282 060	485 353	54 925	377 746	52 682	147
10 bis unter 20 ha	206 595	313 708	42 801	208 702	62 205	262 865	625 112	91 513	404 549	129 050	199
20 bis unter 50 ha	99 477	221 175	42 743	114 430	64 002	116 703	400 891	72 876	215 220	112 795	181
50 und mehr ha	14 099	58 550	10 668	31 189	16 693	15 835	96 827	18 050	52 111	26 666	165
zusammen	860 201	1 223 527	155 397	878 124	190 006	954 514	1 977 733	286 323	1 347 904	343 506	162

c) Verbrennungsmotoren

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Verbrennungsmotoren (einschl. der in landwirtschaftlichen Maschinen ein- oder angebauten Motoren)						
	1949		1960				
	Betriebe	Motoren	Betriebe	Otto-Motoren	Betriebe	Motoren	
	Anzahl						
	1949 = 100						
unter 5 ha ¹⁾	20 387	21 339	2 115	2 253	10 610	11 937	66
5 bis unter 10 ha	17 374	18 292	2 612	2 747	8 823	9 808	69
10 bis unter 20 ha	12 606	13 354	3 457	3 641	6 963	7 784	86
20 bis unter 50 ha	6 088	6 762	4 012	4 372	7 459	8 081	184
50 und mehr ha	1 402	1 765	2 495	3 265	2 849	3 609	389
zusammen	57 857	61 512	14 691	16 278	36 704	41 219	93

¹⁾ Einschl. der Betriebe ohne landwirtschaftliche Nutzfläche.

Auswinterung landwirtschaftlicher Früchte 1961/62

Der Winter 1961/62 war für die landwirtschaftlichen Kulturen größtenteils sehr ungünstig. Während mehrerer Kälteperioden hatten das Wintergetreide, die Winteröfrüchte und auch die Futterflächen in vielen Gegenden keine schützende Schneedecke. In den Küstengebieten wurden durch große Überschwemmungen, aber auch in anderen Teilen des Bundesgebietes durch Nässestauungen und anschließenden Frost viele Kulturen vollständig vernichtet. Im Frühjahr fügte dann ein häufiger Wechsel zwischen höheren Temperaturen während des Tages und starken Nachtfrost den Pflanzenbeständen weiteren erheblichen Schaden zu. In der ersten Aprilhälfte setzte dann nochmals winterliche Witterung ein.

Es erwies sich deshalb als notwendig, große Flächen der geschädigten Winterkulturen und auch der überwinternden Ackerfutterpflanzen umzupflügen. Die stärksten Auswinterungsschäden sind bei der Wintergerste aufgetreten, von der im Bundesdurchschnitt rund ein Drittel der Aussaatfläche umgepflügt werden mußte. In einzelnen Ländern gehen diese Flächenanteile sogar weit über 50% bis zu 80% in Rheinland-Pfalz hinauf. Eine solche ungünstige Überwinterung ist seit 6 Jahren nicht vorgekommen. Nur die Jahre 1954 und 1956 weisen, allerdings nicht bei allen Kulturen, ähnliche Schäden auf. Auch vom Winterweizen ist etwa ein Viertel der Aussaatfläche im Bundesdurchschnitt vernichtet worden. Die größten Schäden, die etwa die Hälfte der Aussaatfläche betreffen, sind, abgesehen vom Saarland, in Rheinland-Pfalz eingetreten, aber auch Baden-Württemberg, Hessen und Niedersachsen weisen beim Winterweizen erhebliche Auswinterungsschäden auf. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Winterroggen. Der Winterroggen hat dagegen in manchen Ländern noch einen verhältnismäßig günstigen Stand, obwohl auch von dieser Frucht in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen große Flächen umgepflügt werden mußten. Als Bundesdurchschnitt ergibt sich, daß rund 10% der Winterroggenflächen neu bestellt wurden.

Die Winteröfrüchte sind in vielen Gebieten durch die ungünstigen Witterungsbedingungen gleichfalls sehr stark geschädigt worden. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen wurde in den anderen Ländern geschätzt, daß von den Winterapskulturen 25 bis 70% geschädigt wurden, so daß Umpflügungen unvermeidbar waren. Die Winterrüben haben in einigen Ländern gleichfalls sehr stark gelitten, so daß auch von dieser Winteröfrucht große Flächen umgepflügt werden mußten. Im Bundesdurchschnitt ergibt sich, daß etwa 20% der Ölfruchtflächen neu bestellt wurden.

Klee und Luzerne haben ebenfalls durch die Witterung und daneben noch durch ein starkes Auftreten von Mäusen sehr gelitten. Besonders stark sind diese Schäden in Hessen und Rheinland-Pfalz eingetreten. Im Bundesdurchschnitt sind etwa 20% der Ackerfutterflächen umgebrochen worden.

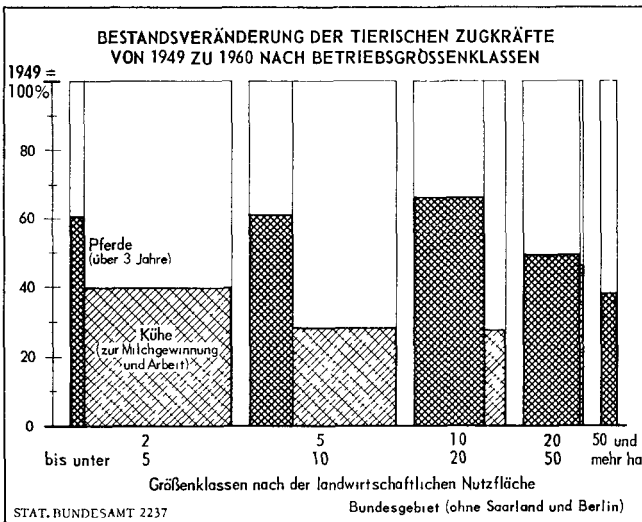
Die diesjährigen Schäden übertreffen die der vergangenen 5 Jahre um ein Vielfaches und sind bei Winterroggen und Winterweizen etwa sechsmal, bei Wintergerste rund fünfmal so groß wie im langjährigen Durchschnitt. Bei den Winteröfrüchten übertreffen sie den langjährigen Durchschnitt um mehr als das Doppelte. Bei den Ackerfutterpflanzen waren in diesem Jahr etwa viermal so große Umpflügungen wie im langjährigen Durchschnitt notwendig.

Diese ungünstigen Auswirkungen des vergangenen Winters

Auswinterung in % der Anbaufläche
Bundesgebiet ohne Berlin

Fruchtart	D 1956/61	1958	1959	1960	1961	1962
Winterroggen	1,6	0,8	0,4	0,6	2,1	9,5
Winterweizen und Spelz ..	3,8	1,1	0,4	0,5	1,7	24,7
Wintergerste	6,7	0,9	0,4	3,5	0,8	34,6
Wintermengengetreide	3,6	0,9	0,3	0,5	1,2	23,4
Winteraps	7,0	12,1	2,3	7,4	3,1	18,1
Winterrüben	5,7	3,7	0,5	14,2	0,0	23,9 ¹⁾
Klee und Klee gras	5,9	3,3	1,2	10,1	1,9	17,9
Luzerne	3,3	2,2	0,8	3,2	0,6	24,5

¹⁾ Ohne Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.



liche Zulassungspflicht für Einachsschlepper besteht, werden sie nicht in der Kartei des Kraftfahrt-Bundesamtes registriert. — Bei Beurteilung der hier veröffentlichten Zahlen über Einachsschlepper ist im übrigen zu beachten, daß sie nur die bereits genannten einachsigen Geräte einschließen; nicht enthalten sind Einzweckmotormäher, die im Rahmen der weiteren Ergebnisse über die Verwendung von Maschinen in der Landwirtschaft gesondert nachgewiesen werden.

Von den insgesamt 88 700 betriebseigenen Einachsschleppern, die durch die Landwirtschaftszählung 1960 ermittelt wurden, entfallen 66 700 auf die Größenklasse der Betriebe unter 5 ha und 12 000 auf die Größenklasse von 5 bis unter 10 ha. Die Betriebsgrößenklassen über 10 ha sind nur mit 9 900 Stück am Gesamtbestand dieser Maschinen beteiligt. Die relativ große Zahl der Einachsschlepper in der Größenklasse unter 5 ha dürfte im wesentlichen darin begründet sein, daß in dieser Größenklasse Erwerbsgartenbau-, Obst- und Weinbaubetriebe u. dgl. Spezialbetriebe, für die solche Maschinen besonders geeignet sind, in sehr viel stärkerem Maße vertreten sind als in den Größenklassen über 5 ha. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Zahl der Betriebe, die über eigene Einachsschlepper verfügen (insgesamt 79 600 Betriebe), in allen Größenklassen niedriger liegt als die Zahl der verwendeten Maschinen; ein Teil der Betriebe besitzt also mehrere dieser einachsigen Motorgeräte.

Elektromotoren und Verbrennungsmotoren

Für die Mechanisierung der Innenwirtschaft — Hof- und Stallwirtschaft — ist die Verwendung von Elektromotoren von überragender Bedeutung.

Der Gesamtbestand an Elektromotoren hat sich von 1949 bis 1960 um 62% auf 1,98 Mill. erhöht. Bei diesen Motoren handelt es sich entweder um Einzelmotoren oder um Motoren, die in landwirtschaftlichen Maschinen ein- oder angebaut sind. Nicht eingeschlossen sind Elektromotoren für Haushaltsmaschinen und in Melkmaschinen eingebaute Motoren. Die Aufgliederung nach Stufen der PS-Leistung zeigt, daß auf die Motoren von 1 bis unter 6 PS 1,35 Mill. oder mehr als zwei Drittel des Gesamtbestandes entfallen. Die nächst stärkere Gruppe sind die Motoren von 6 und mehr PS mit rd. 344 000.

Die Zahl der Verbrennungsmotoren (Diesel- oder Ottomotoren) hat sich von 1949 auf 1960 um 7% verringert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die genannten Motoren vor allem für Betriebe ohne elektrischen Netzanschluß unentbehrlich sind.

Der Bestand der betriebseigenen Verbrennungsmotoren in der Landwirtschaft beträgt insgesamt rd. 57 500. Hiervon entfallen 41 283 auf Benzinmotoren (Ottomotoren), der Rest auf Dieselmotoren.

Ke./W. Schm.

bedeuten für die Landwirtschaft einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden und eine große zusätzliche Arbeitsbelastung, denn die umgepflügten Flächen belaufen sich auf rund 700 000 ha, das sind fast 10% des Ackerlandes. Die Anbaustruktur und die Erträge werden 1962 dadurch von denen der Vorjahre abweichen, weil an Stelle des Wintergetreides Sommergetreide bzw. -ölsaaten oder andere Früchte angebaut werden mußten, deren Ertragsfähigkeit und Verwendungsmöglichkeiten gegenüber denen der Winterfrüchte z. T. verschieden sind.

Die Wachstumstandsnoten, die von den amtlichen Bericht-

erstattem Anfang Mai gemeldet wurden, sind für die noch vorhandenen Anbauflächen auch erheblich schlechter als im vergangenen Jahr. Während im Dezember 1961 noch alle Noten besser als mittel (3,0) lauteten und auch im Mai 1961 im Bundesdurchschnitt keine Note schlechter als mittel war, werden in diesem Jahr alle überwinterten Getreide- und Ölfruchtarten, ferner die Ackerfutterflächen, aber auch Wiesen und Weiden im Bundesdurchschnitt schlechter als mittel beurteilt. In einigen Ländern, wie z. B. bei Winterweizen in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Saarland, lautet die Note 4,0 (gering).
Ro.

Industrie

Beschäftigung und Umsatz in der Industrie im 1. Vierteljahr 1962

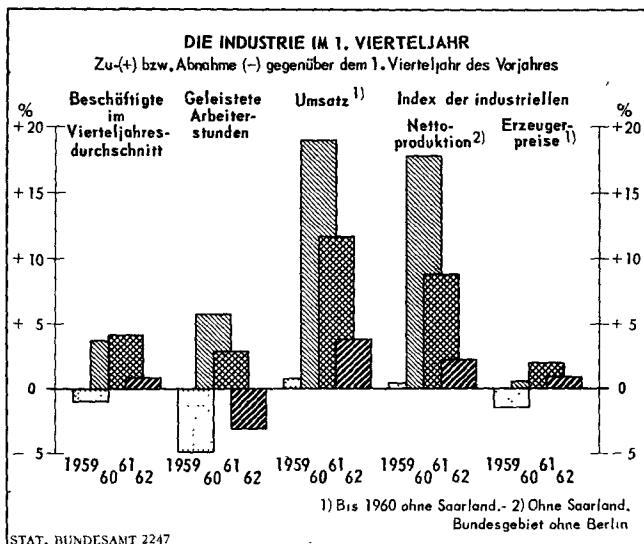
In der Industrie¹⁾ sind — im ganzen gesehen — die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz nach ihrem im November bzw. Oktober 1961 erreichten Vorjahreshöchststand mit der Beendigung des Weihnachtsgeschäftes und der witterungsbedingten Einschränkungen der Außenarbeiten zurückgegangen und haben im Januar bzw. Februar 1962 ihren winterlichen Tiefstwert erreicht. Diese Entwicklung erscheint naturgemäß am ausgeprägtesten bei den Industriegruppen, die besonders stark von den Kaufgewohnheiten der Letztverbraucher oder von der Witterung abhängig sind. Große Teile der Industrie werden von ihr aber nur wenig berührt.

Beschäftigte

Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen ist nach dem saisonalen Rückgang, der sich in den Monaten Dezember und Januar vollzogen hat, schon im Februar wieder gestiegen und belief sich Ende März 1962 auf 8,0 Mill. Personen. Gegenüber Ende Dezember 1961 ergibt sich eine Zunahme um 22 500 (+ 0,3%) und gegenüber Ende März 1961 eine Steigerung um 55 000 Beschäftigte (+ 0,7%).

Im Vierteljahresdurchschnitt waren in der Industrie 0,6% Personen weniger beschäftigt als im letzten Quartal des Vorjahres, wobei zu berücksichtigen ist, daß das letzte Quartal regelmäßig die höchste durchschnittliche Beschäftigtenzahl innerhalb eines Jahres aufweist. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lag die Zahl der Beschäftigten im Quartalsdurchschnitt um 0,8% höher. Die im Jahre 1961 zu beobachtende ständige Abschwächung der Beschäftigtenzuwachsrate (von + 4,2% im ersten, auf + 1,4% im vierten Quartal) hielt also auch im neuen Jahr an.

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.



Die Arbeiter wurden von den saisonalen Veränderungen stärker betroffen als die im allgemeinen weniger fluktuierenden Angestellten. Während die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Durchschnitt des 1. Vj. 1962 niedriger war als im vorhergehenden Quartal (- 0,9%), hat die Zahl der Angestellten zugenommen (+ 0,9%). Gegenüber dem 1. Vj. 1961 ist die Zahl der Arbeiter ebenfalls leicht zurückgegangen (- 0,3%), die der Angestellten hat sich dagegen beträchtlich erhöht (+ 6,0%). Das langfristige Anwachsen des Angestelltenanteils läßt sich also auch im Berichtsvierteljahr erkennen.

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter in der Industrie¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte			Geleistete Arbeiterstunden	Bruttogehaltsumme	
	am Ende des Vierteljahres	im Vierteljahresdurchschnitt			Mill. Std.	Mill. DM
		insgesamt	Angestellte ²⁾			
Grundzahlen						
1959 1. Vj.	7 332	7 322	1 287	5 978	2 999	
1960 1. Vj.	7 652	7 596	1 355	6 182	3 169	3 012
1961 1. Vj.	7 945	7 916	1 459	6 397	3 261	3 526
2. Vj.	8 021	8 010	1 499	6 451	3 238	3 646
3. Vj.	8 033	8 038	1 521	6 457	3 191	3 754
4. Vj.	7 977	8 030	1 533	6 435	3 263	4 102
1962 1. Vj.	8 000	7 983	1 546	6 378	3 161	4 051
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %						
1959 1. Vj.	- 0,4	- 1,8	+ 0,5	- 2,4	- 7,3	- 2,2 ⁴⁾
1960 1. Vj.	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0	- 0,3	- 3,9	- 1,3
1961 1. Vj.	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,3	- 0,3	- 2,6	- 2,0
2. Vj.	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,8	- 0,7	+ 3,4
3. Vj.	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	- 1,5	+ 3,0
4. Vj.	- 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,3	+ 9,3
1962 1. Vj.	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	- 0,9	- 3,1	- 1,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %						
1959 1. Vj.	- 0,8	- 1,0	+ 4,3	- 2,1	- 4,9	+ 7,9 ⁴⁾
1960 1. Vj.	+ 4,4	+ 3,7	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,7	+ 13,2 ⁴⁾
1961 1. Vj.	+ 3,8	+ 4,2	+ 7,7	+ 3,5	+ 2,9	+ 17,1
2. Vj.	+ 3,4	+ 3,7	+ 7,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 17,4
3. Vj.	+ 2,0	+ 2,8	+ 7,4	+ 1,8	- 1,3	+ 15,5
4. Vj.	+ 1,1	+ 1,4	+ 6,5	+ 0,3	- 2,5	+ 14,0
1962 1. Vj.	+ 0,7	+ 0,8	+ 6,0	- 0,3	- 3,1	+ 14,9

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Einschl. kaufmännischer Lehrlinge. — ³⁾ Einschl. gewerbl. Lehrlinge. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Geleistete Arbeiterstunden

Im 1. Vj. 1962 wurden von den Industriearbeitern insgesamt 3,16 Mrd. Arbeitsstunden geleistet, das sind 102 Mill. Stunden (- 3,1%) weniger als im 4. Quartal 1961. Da die Zahl der Arbeiter im Vierteljahresdurchschnitt nur um 0,9% zurückgegangen ist und die Zahl der Arbeitstage sogar höher war als im Vorquartal (76,7 gegen 74,4), muß der einzelne Arbeiter je Arbeitstag weniger Stunden geleistet haben als im letzten Vierteljahr des Vorjahres, was mit der weiteren Verkürzung der tariflichen Arbeitszeit, hauptsächlich aber mit dem Wegfall von Überstunden, die in den Monaten vor Weih-

nachten oft in verstärktem Umfang geleistet werden, zu erklären sein dürfte. Je Arbeiter und Monat ergibt sich im 1. Vj. 1962 eine Leistung von 165,2 Stunden gegenüber 169,0 Stunden im Vorquartal.

Ein Vergleich mit dem 1. Vj. 1961, das einen Arbeitstag weniger hatte, zeigt einen Rückgang der insgesamt geleisteten Arbeiterstunden um 99 Millionen (— 3,1%). Die seit dem 2. Vj. 1961 zu beobachtende ständige Abschwächung der Zuwachsrate an geleisteten Arbeiterstunden (von + 3,1% im 2. auf — 2,5% im 4. Vj.) hielt also auch im neuen Jahr an.

Lohn- und Gehaltsummen

Die Bruttosumme der an die Industriearbeiter gezahlten Löhne belief sich im Berichtsvierteljahr auf 10,2 Mrd. DM. Sie ist damit gegenüber dem Vorquartal stärker zurückgegangen (— 3,9%) als die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden (— 3,1%). Der Lohn je geleistete Arbeiterstunde muß demnach im letzten Quartal des Vorjahres etwas höher gewesen sein als im ersten Vierteljahr des neuen Jahres, was mit den vor Weihnachten gezahlten Gratifikationen und Überstundenzuschlägen zusammenhängen dürfte. Gegenüber dem 1. Vj. 1961 hat die Lohnsumme um 10% zugenommen. Da die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der gleichen Zeit um 3,1% zurückgegangen ist, lag der Lohn je geleistete Arbeiterstunde in der Berichtszeit um 13% höher als ein Jahr zuvor.

Die Bruttosumme der Gehälter war im 1. Vj. mit rund 4,1 Mrd. DM um 1,2% geringer als im vorhergehenden Quartal, obwohl die Zahl der Angestellten im Quartalsdurchschnitt um 0,9% zugenommen hat. Auch hier ist die Entwicklung weitgehend durch die Weihnachtzuwendungen zu erklären. Im Vergleich zum 1. Vj. 1961 hat sich die Gehaltssumme um 15% erhöht. Berücksichtigt man, daß die Zahl der Angestellten gleichzeitig um 6,0% zugenommen hat, so ergibt sich, daß das Monatsgehalt des einzelnen Angestellten im Laufe des letzten Jahres im Durchschnitt um 8,4% gestiegen ist.

Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise der Industrie¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Vierteljahr	Index der industriellen Nettoproduktion ²⁾ 1950 = 100	Umsatz			Index der Erzeugerpreise industr. Produkte 1958 = 100
		insgesamt	Inland	Ausland	
Grundzahlen					
1960 1. Vj.	236,4	60 011	50 443	9 568	99,8
1961 1. Vj.	257,1	67 010	56 517	10 493	101,8
2. Vj.	259,1	67 905	57 514	10 392	101,6
3. Vj.	259,7	69 790	59 488	10 301	101,8
4. Vj.	275,3	73 217	62 288	10 929	102,2
1962 1. Vj.	283,0p	69 550	58 765	10 785	102,7
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %					
1959 1. Vj.	— 10,1	— 8,5 ³⁾	— 8,8 ³⁾	— 6,5 ³⁾	— 0,4 ⁴⁾
1960 1. Vj.	— 5,5	— 5,2	— 2,5	— 3,5	+ 0,1 ⁴⁾
1961 1. Vj.	— 5,2	— 4,1	— 4,4	— 2,0	+ 0,6
2. Vj.	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8	— 1,0	— 0,2
3. Vj.	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,4	— 0,9	+ 0,2
4. Vj.	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,1	+ 0,4
1962 1. Vj.	— 4,5p	— 5,0	— 5,7	— 1,3	+ 0,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %					
1959 1. Vj.	+ 0,4	+ 0,8 ³⁾	+ 1,0 ³⁾	— 0,3 ³⁾	— 1,4 ⁴⁾
1960 1. Vj.	+ 17,8	+ 19,0 ³⁾	+ 18,4 ³⁾	+ 22,5 ³⁾	+ 0,6 ⁴⁾
1961 1. Vj.	+ 8,8	+ 11,7	+ 12,0	+ 9,7	+ 2,0
2. Vj.	+ 6,8	+ 9,0	+ 9,3	+ 7,1	+ 1,7
3. Vj.	+ 3,5	+ 5,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 1,4
4. Vj.	+ 1,5	+ 4,8	+ 5,3	+ 2,1	+ 1,0
1962 1. Vj.	+ 2,3p	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,9

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Ohne Saarland.

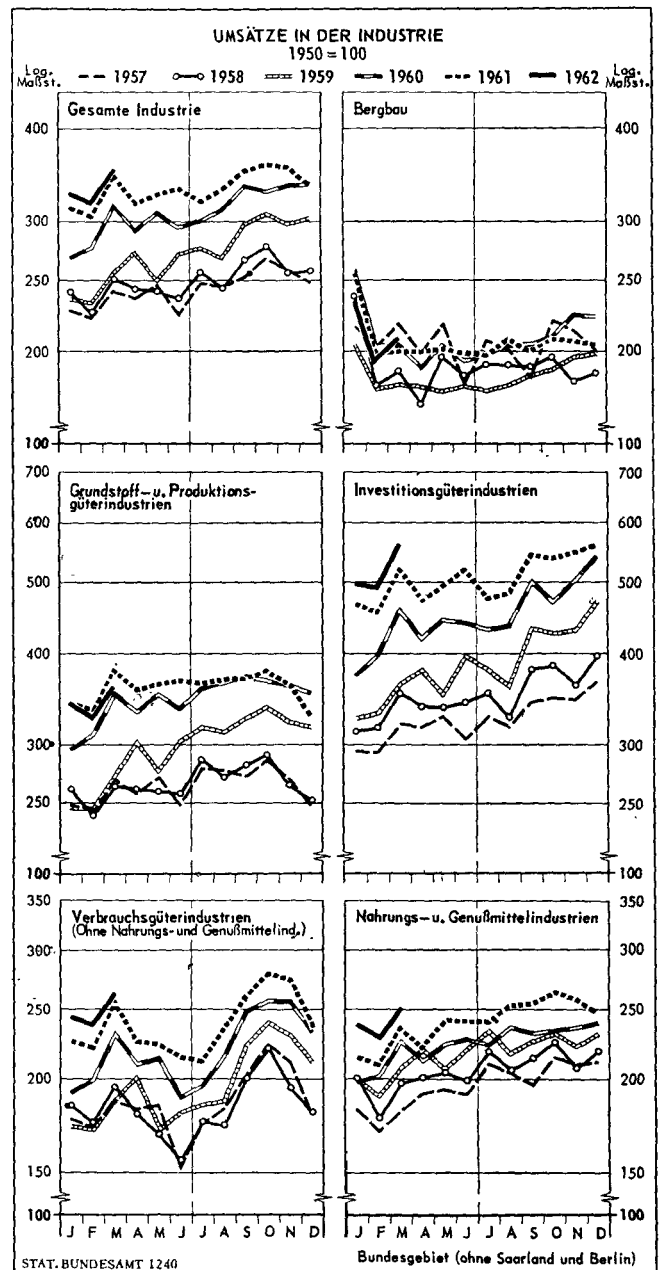
Umsatz

Der Umsatz der Industrie, der bereits im Oktober den Höchststand des vergangenen Jahres erreicht hatte, ist bis Februar 1962 beträchtlich gesunken, da um diese Zeit in den Verbrauchsgüterindustrien das Geschäft nach den Absatzspitzen der Vorweihnachtszeit verhältnismäßig ruhig ist und in den vom Wetter abhängigen Zweigen der Winter den Ab-

satz beeinträchtigt. Die Entwicklung der ersten drei Monate des Jahres zeigt daher beim Umsatz gewisse Schwächen Tendenzen im Januar und Februar, die aber im März mit dem Einsetzen des Frühjahrgeschäftes durch eine so starke Aufwärtsentwicklung abgelöst wurden, daß der März-Umsatz nur noch um 1,6% unter der Vorjahresspitze lag.

Der Gesamtumsatz der Industrie belief sich im 1. Quartal 1962 auf 69,6 Mrd. DM, das sind 3,7 Mrd. DM (— 5,0%) weniger als im vorhergehenden Quartal, was im wesentlichen auf saisonale Ursachen zurückzuführen ist. Da der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte (jetzt berechnet auf Basis 1958) um 0,5% höher lag als im Vorquartal, müssen die abgesetzten Mengen ein wenig stärker zurückgegangen sein. Im Jahr 1960 und 1961 hatte die Umsatzabschwächung im 1. Quartal 5,2 bzw. 4,1% betragen, so daß im ganzen gesehen das Umsatzergebnis des 1. Vj. 1962 etwa der Entwicklung in den beiden Vorjahren entspricht.

Vom Gesamtumsatz des Berichtsquartals entfielen 58,8 Mrd. DM (84,5%) auf Inlandlieferungen und 10,8 Mrd. DM (15,5%) auf Lieferungen nach dem Ausland. Der Inlandsumsatz hat sich in der Berichtszeit um durchschnittlich 5,7%, der Umsatz mit dem Ausland um 1,3% gegenüber dem Vorquartal verringert. Der Auslandsumsatz konnte sich



also wesentlich besser behaupten als der Inlandsumsatz, was vor allem durch die etwas andere Saisonentwicklung des Auslandsumsatzes zu erklären ist.

Der Abstand gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit hat sich weiter verringert. Der Gesamtumsatz lag im 1. Vj. 1962 nur noch um 3,8% höher als ein Jahr zuvor. Die seit vier Jahren fast ständig anhaltende Verlangsamung des Wachstumstempus hat sich also in der Berichtszeit fortgesetzt. Der Inlandsumsatz ist gegenüber dem 1. Vj. 1961 um 4,0%, der Auslandsumsatz um 2,8% gestiegen.

Entwicklung in den einzelnen Industriegruppen

Im Kohlenbergbau setzte sich die Abnahme der Beschäftigtenzahl, die bereits im Jahre 1958 eingesetzt hatte, in der Berichtszeit fort. Sie betrug gegenüber dem Vorquartal 1,2% und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal

5,0%²⁾. Der Umsatz scheint sich zwar auf den ersten Blick etwas günstiger entwickelt zu haben (+ 3,1% gegenüber Vorquartal), er lag aber trotz dieser im wesentlichen saisonal zu erklärenden Zunahme weiterhin unter der entsprechenden Vorjahreshöhe (-3,3%). Im Metallergbergbau ging der Umsatz um 14% zurück, während sich die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorquartal um 3,1% verminderte. Verglichen mit dem 1. Vj. 1961 sank hier der Umsatz — bei gleichzeitigem Rückgang der Beschäftigten (-5,8%) — um 8,5%; da aber die Erzeugerpreise um 13% niedriger lagen, waren die abgesetzten Mengen größer als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Bemerkenswert ist die im wesentlichen saisonale Umsatzsteigerung im Kali- und Steinsalzbergbau um über 12% gegenüber dem Vorquartal, die durch vermehrte Lieferungen des Kalibergbaus für den Früh-

²⁾ Die hier und im folgenden genannten Veränderungen der Beschäftigtenzahl beziehen sich jeweils auf Vierteljahresdurchschnitte der Beschäftigten.

Beschäftigte, Umsätze und Erzeugerpreise der Industrie¹⁾ im 1. Vierteljahr 1962 nach Industriegruppen

Bundesgebiet ohne Berlin

Industriegruppe	Beschäftigte				Umsatz und Erzeugerpreise				Auslandsumsatz		
	Ende März 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Umsatz im 1. Vj. 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)			im 1. Vj. 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
		Durchschnitt ²⁾ 1. Vierteljahr 1962 gegen	1. Vj. 1961		1. Vierteljahr 1962 gegen		1. Vierteljahr 1961		1. Vierteljahr 1962 gegen	1. Vj. 1961	
					4. Vj. 1961	1. Vj. 1961	Umsatz				Erzeugerpreise
Anzahl	%	%	Mill. DM	%	%	%	%	Mill. DM	%		
Industrie insgesamt	7 999 862	- 0,6	+ 0,8	69 549,9	- 5,0	+ 0,5	+ 3,8	+ 0,9	10 785,3	- 1,3	+ 2,8
Bergbau	560 936	- 1,7	- 4,9	2 808,1	+ 2,6	+ 0,2	- 3,2	-	565,1	+ 3,3	- 2,2
darunter:											
Kohlenbergbau	497 310	- 1,2	- 5,0	2 332,8	+ 3,1	+ 0,5	- 3,3	+ 0,6	505,0	+ 3,4	- 2,0
Eisenerzbergbau	16 877	- 5,7	- 10,5	63,6	- 14,3	-	- 21,3	-	1,8	+ 8,5	+ 26,0
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	23 081	+ 0,2	+ 0,9	170,7	+ 12,4	+ 2,7	- 1,6	-	52,6	+ 2,1	- 3,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 738 294	- 1,9	+ 0,4	20 092,0	- 3,7	- 0,1	- 2,6	- 0,5	3 278,1	+ 1,3	+ 1,3
darunter:											
Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torfteerdestillation, Ölschieferverschwe- lung und -verarbeitung)	31 503	- 0,1	+ 1,3	2 233,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 9,7	+ 0,2	136,0	- 8,4	- 12,5
Industrie der Steine und Erden	252 222	- 7,3	+ 1,7	1 542,9	- 26,5	+ 0,3	- 2,7	+ 3,7	63,2	- 12,6	- 8,4
Eisenschaffende Industrie	361 420	- 1,0	- 0,0	4 613,5	+ 4,1	- 0,1	- 10,7	- 1,2	1 051,4	+ 5,3	+ 1,3
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	145 358	- 0,4	- 0,6	982,1	- 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 4,1	67,0	+ 0,3	- 0,0
NE-Metallindustrie	82 725	- 1,7	- 2,2	1 084,2	- 1,0	- 0,3	- 9,4	- 1,9	155,0	+ 4,3	+ 8,9
Ziehereien und Kaltwalzwerke	71 948	- 4,6	- 5,7	883,3	- 6,1	- 1,0	- 16,5	- 3,7	151,0	- 2,4	- 10,7
Chemische Industrie (einschl. Chemiefaser- erzeugung)	481 343	- 0,4	+ 2,6	5 987,2	- 1,5	- 0,1	+ 3,4	- 1,5	1 417,5	+ 0,4	+ 4,4
Sägewerke und holzbearb. Industrie ³⁾	87 368	- 2,3	- 1,4	695,0	- 11,1	- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	36,3	+ 0,7	+ 2,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier- und Pappe erzeugende Industrie	82 821	- 0,9	- 0,2	951,8	+ 1,4	- 0,3	- 0,6	- 0,6	70,5	+ 0,6	- 4,0
Kautschuk und Asbest verarb. Industrie	110 287	+ 0,3	+ 0,2	854,9	- 13,2	- 0,3	- 1,0	- 0,3	107,5	+ 0,8	+ 3,8
Investitionsgüterindustrien	3 231 102	+ 0,2	+ 2,2	24 254,5	- 5,8	+ 0,9	+ 7,5	+ 2,4	5 846,6	- 3,3	+ 4,2
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	205 716	+ 0,2	+ 4,0	1 309,8	- 24,8	+ 2,4	+ 10,3	+ 4,9	145,9	- 25,8	+ 22,5
Maschinenbau	1 012 042	+ 0,5	+ 4,1	7 353,5	- 5,1	+ 1,6	+ 12,7	+ 4,5	2 233,7	- 3,7	+ 15,0
Fahrzeugbau (einschl. Luftfahrzeugbau)	457 472	+ 2,2	+ 2,3	5 068,7	+ 2,5	- 0,1	+ 5,3	+ 0,7	1 578,7	+ 7,9	+ 1,1
Schiffbau	94 498	- 0,2	- 2,7	553,5	- 30,8	-	- 13,2	-	216,3	- 35,9	- 39,7
Elektrotechnische Industrie	794 110	- 0,1	+ 2,4	5 603,9	- 4,4	-	+ 9,6	+ 0,3	955,4	- 2,7	+ 7,4
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	148 059	- 2,4	- 1,9	697,9	- 7,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,7	237,7	- 2,9	- 2,4
Stahlverformung	138 188	- 0,8	+ 0,3	1 107,2	+ 2,6	+ 0,5	- 1,6	+ 2,0	114,7	+ 2,2	+ 5,6
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	381 037	- 0,3	- 0,4	2 560,1	- 9,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,3	364,2	- 7,4	- 7,0
Verbrauchsgüterindustrien	1 982 546	+ 0,3	+ 0,3	13 152,0	- 5,4	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,2	923,4	+ 0,7	- 0,0
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie ⁴⁾	57 420	- 0,4	+ 0,6	295,8	- 22,9	+ 1,3	+ 6,1	+ 2,4	78,5	- 20,7	+ 0,3
Feinkeramische Industrie	90 334	- 1,1	- 1,7	400,2	- 4,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 5,7	97,4	+ 3,3	+ 4,7
Glasindustrie	91 185	- 0,0	- 0,0	554,9	- 7,5	-	+ 5,2	+ 3,0	88,3	- 2,0	+ 8,2
Holzverarbeitende Industrie	218 173	- 0,0	- 1,8	1 344,5	- 16,4	+ 0,7	+ 4,6	+ 3,4	53,0	+ 1,9	- 0,7
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	113 298	- 1,0	+ 3,7	875,3	- 3,4	+ 0,5	+ 11,4	+ 3,3	32,5	+ 0,0	+ 17,9
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	187 085	+ 0,1	+ 3,9	1 121,5	- 7,4	+ 0,9	+ 13,6	+ 5,5	13,8	- 7,9	+ 6,3
Kunststoffverarbeitende Industrie	96 385	+ 3,7	+ 7,3	715,9	+ 4,2	- 0,7	+ 11,1	- 2,1	81,3	+ 11,7	+ 13,9
Ledererzeugende Industrie	31 012	- 1,7	- 2,8	316,7	- 2,1	+ 0,2	- 6,7	+ 1,7	46,1	- 4,5	- 9,3
Lederverarbeitende Industrie	40 099	- 1,5	- 0,3	234,7	- 18,6	+ 4,3	+ 2,0	+ 6,2	22,3	- 16,6	- 0,6
Schuhindustrie	103 939	+ 0,5	- 1,0	672,0	+ 7,1	+ 0,4	+ 9,9	+ 2,3	17,1	+ 57,8	+ 10,2
Textilindustrie	592 825	- 0,6	- 3,0	4 518,8	- 2,3	+ 0,2	+ 3,1	- 2,8	346,8	+ 4,0	- 6,1
Bekleidungsindustrie	360 757	+ 2,1	+ 4,4	2 101,8	- 5,4	+ 1,0	+ 8,9	+ 3,6	46,3	+ 10,0	- 1,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	486 984	- 3,6	+ 2,5	9 243,2	- 7,2	+ 0,6	+ 8,4	+ 1,0	172,1	- 4,2	+ 18,7
Ernährungsindustrie ⁵⁾	441 256	- 3,7	+ 3,9	8 104,2	- 7,0	+ 0,8	+ 10,0	+ 1,2	163,9	+ 5,1	+ 16,9
Tabakverarbeitende Industrie	45 728	- 2,1	- 9,1	1 139,0	- 8,5	-	- 1,7	-	8,2	+ 18,0	+ 73,8

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Bezeichnet man die Beschäftigten am Ende des vorhergehenden Vierteljahres mit B₀ und die Beschäftigten am Ende des ersten, zweiten und dritten Monats mit B₁, B₂ und B₃, so ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Vierteljahres = (1/2 B₀ + B₁ + B₂ + 1/2 B₃): 3. Die Veränderungssätze dieser Spalte sind also mit den Veränderungen der Vierteljahresumsätze vergleichbar. — ³⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

Neue arbeitstägliche Berechnung

jahrsbedarf der Landwirtschaft bedingt ist. Im Eisenerzbergbau sank der Umsatz gegenüber dem Vorquartal um 14% und lag damit um 21% niedriger als im 1. Vj. 1961.

In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist der Rückgang der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem letzten Quartal des Vorjahres (-1,9%) und die Verminderung des Umsatzes (-3,7%) zum großen Teil auf die Abschwächung in den von der Witterung abhängigen Gruppen zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die starken, aber durchaus im saisonalen Rahmen liegenden Beschäftigten- und Umsatzrückgänge in der Industrie der Steine und Erden (-7,3% bzw. -27%). Weitgehend jahreszeitlich zu erklären ist auch das Absinken des Umsatzes in den Sägewerken und der holzbearbeitenden Industrie (-11%) sowie in der Kautschuk- und Asbestindustrie (-13%). Dagegen nahm in der eisenschaffenden Industrie der Umsatz gegenüber dem Vorquartal zu (+4,1%); er lag aber um nahezu 11% unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Beschäftigtenzahl war schwach rückläufig (-1,0%), blieb aber gegenüber dem 1. Vj. 1961 unverändert. In der chemischen Industrie war gegenüber dem Vorquartal eine leichte Abnahme der Beschäftigten (-0,4%) und des Umsatzes (-1,5%) festzustellen.

Auch bei den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, spielten saisonale Momente eine Rolle. Hier ergab sich gegenüber dem Vorquartal eine geringe Zunahme der Beschäftigtenzahl (+0,2%), aber eine Abschwächung des Umsatzes (-5,8%). Der Umsatz zeigte — zum Teil witterungsbedingt — einen besonders starken Rückgang im Stahlbau (-25%) und im Schiffbau (-31%). Im Maschinenbau (-5,1%), in der elektrotechnischen Industrie (-4,4%), in der feinmechanischen und optischen Industrie (-7,0%) sowie in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (-9,2%) waren die Umsatzabnahmen ebenfalls beträchtlich, was zum Teil als saisonal bedingte Reaktion auf das Weihnachtsgeschäft bei langlebigen Gebrauchsgütern (Rundfunkgeräte, Uhren usw.) zu erklären ist. Auch hat sich die Zahl der Beschäftigten in diesen Gruppen — mit Ausnahme des Maschinenbaus (+0,5%) — durchweg vermindert; sie lag um 0,1 bis 2,4% niedriger als im Vorquartal. Im Gegensatz zu den erwähnten Gruppen übertraf der Umsatz des Fahrzeugbaus (+4,8%) hauptsächlich infolge der starken jahreszeitlichen Absatzbelegung im Februar und März, und der Stahlverformung (+2,6%) das Ergebnis des Vorquartals.

Bei den vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien folgte auf das Herbst- und Weihnachtsgeschäft die übliche Abschwächung. Zwar lag im Berichtsquartal die Beschäftigtenzahl noch um 0,3% höher als im Vorquartal, der Umsatz war aber um 5,4% niedriger. Am weitestgehenden waren die Abnahmen naturgemäß in den ausgesprochenen Geschenkartikelindustrien. So ist der Umsatz in der Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie um 23% und in der lederverarbeitenden Industrie um 19% unter das Ergebnis des Vorquartals gesunken. Diese Rückgänge lagen ebenso wie die weniger ausgeprägten, aber doch noch recht beträchtlichen Umsatzminderungen in der Holzverarbeitenden Industrie (-16%), der Glasindustrie (-7,5%) und der Bekleidungsindustrie (-5,4%) etwa im Rahmen des saisonal üblichen. Die Schuhindustrie (+7,1%) und die kunststoffverarbeitende Industrie (+4,2%) haben als die einzigen Industrien des Verbrauchsgüterbereichs ihren Vorquartalsumsatz übertroffen. Gegenüber dem 1. Vj. 1961 lagen die Umsätze nur in der ledererzeugenden Industrie (-6,7%) niedriger, während alle anderen Industriegruppen eine Zuwachsrate (zwischen 2,0 und 14%) zeigten.

In den Nahrungs- und Genussmittelindustrien ist der Rückgang der Beschäftigtenzahl (-3,6%) und des Umsatzes (-7,2%) zum Teil ebenfalls eine natürliche Reaktion auf das Weihnachtsgeschäft, zum Teil hängt er mit dem Auslaufen der Zucker-, Obst- und Gemüsekampagne zusammen. Gegenüber dem 1. Vj. 1961 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 2,5% und der Umsatz nahm sogar um 8,4% zu. Pi.

Bei der arbeitstäglichen Berechnung des Produktionsindex auf Basis 1950 = 100 wurde der Samstag bisher als voller Arbeitstag eingesetzt, was nach der Verkürzung der Arbeitszeit an Samstagen den tatsächlichen Verhältnissen seit einiger Zeit nicht mehr entspricht. Hierdurch entstehen gewisse Fehler in der arbeitstäglichen Berechnung, insbesondere wenn Monate mit einer ungleichen Zahl von Samstagen aufeinander folgen. Da sich die in Arbeit befindliche Umstellung des Produktionsindex auf Basis 1958 wider Erwarten voraussichtlich noch um einige Zeit verzögern wird, andererseits aber die Auswertung des Produktionsindex für die Wirtschaftsbeobachtung durch die bisherige arbeitstägliche Berechnung erschwert ist, hat das Statistische Bundesamt die arbeitstägliche Berechnung der Monatszahlen ab Januar 1962 und der entsprechenden Vorjahresdaten korrigiert. Der Samstag wurde hierbei als 0,2 Arbeitstag berücksichtigt. Diese Zahl ergibt sich aus den bisher vorliegenden Unterlagen einer Untersuchung der Statistischen Landesämter, wonach in der Industrie seit Ende 1958 die Arbeit am Samstag durchschnittlich etwa $\frac{1}{5}$ der eines „Normalarbeitstages“ von Montag bis Freitag entspricht. Die Unsicherheit, die darin liegt, daß noch nicht alle Länderergebnisse für die einzelnen Industriezweige vorliegen, im einen oder anderen Fall also mit etwas längerer oder kürzerer Arbeitszeit am Samstag gerechnet werden müßte, dürfte weniger ins Gewicht fallen, als das Festhalten an einer Berechnung mit Samstagen als vollen Arbeitstagen.

Die neu berechneten arbeitstäglichen Produktionsindices sind ab Januar 1962 mit den Vormonaten und den jeweiligen Vorjahresmonaten sowie mit der Basis voll vergleichbar. Die Monatszahlen vor Januar 1961 konnten dagegen aus arbeits-technischen Gründen nicht entsprechend umgestellt werden, so daß zu diesen während der Übergangszeit bis zur Veröffentlichung des neuen Produktionsindex auf Basis 1958 keine volle Vergleichbarkeit besteht.

Ergebnisse für März und April

Die Entwicklung der industriellen Produktion im März konnte in Heft 4 dieser Zeitschrift nicht beschrieben werden, da im Zusammenhang mit dem Osterfest eine Verschiebung des Abschlusses der Indexberechnung unvermeidbar war. Hinzu kommt, daß den Industriebetrieben die Einführung des arbeitsfreien Samstags sowie Personalmangel in zunehmendem Maße Schwierigkeiten in der Einhaltung des Liefertermins für ihre Produktionsdaten bereiten. Auch für die Erstellung der April-Ergebnisse mußten längere Fristen gewährt werden, um eine hinreichende Vollständigkeit zu gewährleisten, doch konnte die Indexberechnung noch rechtzeitig abgeschlossen werden. In den nachstehenden Ausführungen wird, wenn auch nicht für alle Industriezweige, der Produktionsverlauf in den beiden zurückliegenden Monaten dargestellt.

Nachdem die industrielle Produktion¹⁾ im März in Auswirkung der ungünstigen Witterung und anderer retardierenden Einflüsse eine Unterbrechung der sonst in den Frühjahrsmonaten üblichen Aufwärtsentwicklung erfahren hatte, ergab sich im April — zum Teil als Reaktion hierauf — eine kräftigere Belegung. Der Produktionsindex, der nach der neuen arbeitstäglichen Berechnung im März mit einem Stand von 262 (1950 = 100) eine geringfügige Abschwächung um 0,2% gegenüber dem Vormonat anzeigte, ist im April auf 280, d. h. um 6,9% gestiegen. Damit wurde das Produktionsergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit wieder deutlich überschritten (+3,9%), während es im Vormonat nur knapp gehalten worden war (-0,3%). Faßt man zur Ausschaltung von Zufälligkeiten (z. B.

¹⁾ Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da die Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist.

Witterungseinflüsse, Lage der Osterfeiertage) die Daten für beide Monate zusammen, so ergibt sich für März und April eine durchschnittliche Zuwachsrate von + 1,8%. Auch in den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde das Produktionsniveau von Januar bis April 1961 lediglich um 2,2% übertroffen.

Mit Ausnahme der saisonal rückläufigen Erzeugung der Energieversorgungsbetriebe wiesen alle Hauptgruppen — nach Schwächetendenzen im März — recht ausgeprägte Zunahmen im April auf. Insbesondere hat das Bauhauptgewerbe, dessen üblicherweise bereits im März einsetzender Frühjahrsaufschwung diesmal witterungsbedingt gehemmt worden war, im April einen kräftigen Anstieg zu verzeichnen (+ 52%)²⁾. Die Produktion in den ersten vier Monaten 1962 blieb allerdings um 5% unter dem Stand der gleichen Vorjahreszeit.

Im Bergbau hat sich die Gesamterzeugung im April nach einem Rückgang im Vormonat (— 2,3%) wieder um 3,2% erhöht. Während nahezu alle Zweige im März eine Abschwächung aufwiesen, war der weitere Produktionsverlauf recht unterschiedlich. Die Zunahme im April wurde im wesentlichen durch den Steinkohlenbergbau bestimmt; trotz höherer Förderung konnten die Haldenbestände an Steinkohle erneut etwas verringert werden. Auch bei Zechenkoks, dessen Produktion in den letzten Monaten annähernd unverändert blieb, ermöglichte eine leichte Besserung der Absatzlage einen teilweisen Abbau der Zechenvorräte. Bei der Eisenerzeugung ist im April (+ 7%) ebenfalls der Rückgang des Vormonats (— 6,4%) wieder ausgeglichen worden. Demgegenüber hat sich im Kali- und Steinsalzbergbau die der Jahreszeit entsprechende Abnahme des Vormonats (— 3,7%) im April verstärkt fortgesetzt (— 12,8%); dies ist vor allem auf hohe Lagerbestände an Kalisalzen zurückzuführen, da die Landwirtschaft unter dem Einfluß der ungünstigen Frühjahrswitterung die Felddüngung nicht im üblichen Ausmaß durchführen konnte.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien folgte auf eine geringe Zunahme im März (+ 0,8%) eine kräftige Produktionserhöhung im April (+ 8,2%). Im Durchschnitt der beiden Monate wurde der Stand der entsprechenden Vorjahreszeit um rund 2%, d. h. im gleichen Ausmaß wie im Januar und Februar, übertroffen. An diesem Zuwachs sind ganz überwiegend die chemische Industrie und die Mineralölverarbeitung beteiligt, deren Produktion seit Jahresbeginn erheblich über dem Ergebnis von Januar bis April 1961 liegt (+ 9 bzw. 8%), während von der eisenschaffenden Industrie, den Eisengießereien und der NE-Metallindustrie das Vorjahresniveau merklich unterschritten wird (je — 7%).

Der Produktionsanstieg dieser Hauptgruppe von März auf April 1962 um 8,2% wurde in erster Linie durch den Aufschwung der Industrie der Steine und Erden bestimmt (+ 37%), nachdem in diesem weitgehend von der Bautätigkeit abhängigen Zweig im Vormonat eine im Vergleich zu früheren Jahren verhältnismäßig geringe Belebung eingetreten war. Die chemische Industrie wies nach der Stagnation im März ebenfalls eine beachtliche Zunahme auf (+ 7,6%), wobei vor allem die Herstellung von Pharmazeutika, Seifen und Waschmitteln sowie von Farbstoffen und Anstrichmitteln überdurchschnittlich gestiegen ist. Ferner hielt in der Mineralölverarbeitung die Aufwärtsentwicklung an (März + 4,9%; April + 7,8%). Weniger ausgeprägt war im April die Zunahme bei der eisenschaffenden Industrie (+ 2,5%). Die Eisengießereien (+ 1,9%) und die NE-Metallindustrie (+ 2,2%) haben dagegen ihre stärkeren Produktionsrückgänge im Vormonat nicht ausgeglichen.

²⁾ Sämtliche %-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: März 23, April 19,8 Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 264* ff. sowie Fachserie D „Industrie und Handwerk“, Reihe 2, 4/62.

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich

Indexgruppe	1962			Zu-(+) bzw. Abnahme (—)		
	Febr.	März ¹⁾	April ¹⁾	März 1962 gegen Febr. 1962	April 1962 gegen April 1961	
	1950 = 100			%		
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	20,8	23,0	19,8	+10,6	—13,9	— 1,0
Gesamte Industrie	263	262	280	— 0,2	+ 6,9	+ 3,9
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	265	264	280	— 0,4	+ 6,2	+ 3,8
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe	264	263	281	— 0,3	+ 6,7	+ 3,6
Bergbau	153	150	155	— 2,3	+ 3,2	+ 2,3
Kohlenbergbau	117	115	123	— 1,9	+ 6,5	+ 0,4
Eisenerzbergbau	161	150	161	— 6,4	+ 7,0	—12,6
Metallerzbergbau	120	123	108	+ 3,1	—12,3	— 6,9
Kali- und Steinsalzbergbau	223	214	187	— 3,7	—12,8	—11,3
Erdöl- und Erdgasgewinnung	604	614	618	+ 1,6	+ 0,6	+11,7
Verarbeitende Industrie	275	274	293	— 0,1	+ 6,9	+ 3,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	274	276	298	+ 0,8	+ 8,2	+ 4,3
Industrie der Steine und Erden	164	182	249	+11,4	+36,6	— 0,1
Eisenschaffende Industrie	232	233	239	+ 0,3	+ 2,5	— 5,9
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	191	183	186	— 4,4	+ 1,9	— 7,9
NE-Metallindustrie	242	233	239	— 3,6	+ 2,2	— 7,5
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie	356	354	381	— 0,6	+ 7,6	+12,0
Kohlenwertstoffindustrie	193	169	182	—12,6	+ 8,1	+ 4,3
Chemiefasererzeugung	516	541	549	+ 4,8	+ 1,4	+36,4
Mineralölverarbeitung	666	699	753	+ 4,9	+ 7,8	+13,8
Kautschukverarb. Industrie	301	299	306	— 0,6	+ 2,1	+ 5,6
Flachglasindustrie	261	234	224	—10,1	— 4,4	+ 8,0
Sagewerke und holzbearbeitende Industrie	121	120	134	— 1,1	+12,4	— 1,8
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	207	210	208	+ 1,2	— 1,0	+ 1,1
Investitionsgüterindustrien	371	368	388	+ 1,6	+ 5,7	+ 2,4
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	195	191	202	— 1,9	+ 5,9	— 2,8
Maschinenbau	310	308	329	— 0,5	+ 6,5	+ 3,2
Fahrzeugbau	594	601	621	+ 1,1	+ 3,3	+ 3,8
Elektrotechnische Industrie	489	464	509	— 5,2	+ 9,8	+ 4,1
Stahlverformung	305	287	296	— 5,9	+ 3,0	— 7,7
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	263	269	278	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,5
Verbrauchsgüterindustrien ²⁾	229	226r	236	— 1,1	+ 4,5	+ 2,9
Feinkeramische Industrie	239	230r	237	— 3,9	+ 3,2	+ 2,2
Hohlglasindustrie	297	291	301	— 1,8	+ 3,3	+11,5
Ledererzeugende Industrie	131	129r	126	— 2,0	— 2,2	+ 2,0
Schuhindustrie	205	201r	210	— 2,2	+ 4,4	+ 3,9
Textilindustrie	182	177r	184	— 2,6	+ 4,1	+ 1,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	201	206	226	+ 2,2	+10,1	+ 6,4
Ernährungsindustrie	213	219	243	+ 2,6	+11,1	+ 7,9
Brauerei	316	337	443	+ 6,6	+31,3	+16,4
Tabakverarbeitende Industrie	176	178	191	+ 1,0	+ 7,5	+ 2,6
Energieversorgungsbetriebe	286	279	268	— 2,6	— 3,9	+ 9,4
Elektrizitätserzeugung	308	300	294	— 2,9	— 1,8	+10,7
Gaserzeugung	200	197	166	— 1,1	—16,1	+ 0,7
Bauhauptgewerbe	171	185r	281	+ 7,8	+52,0	+ 5,3

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien (Samstag = 0,2 Arbeitstag). — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ³⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die vorwiegend Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien, deren Gesamterzeugung im März schwach rückläufig war (— 1,0%), wiesen im April eine Zunahme um 5,7% auf. Damit wurde das Ergebnis der gleichen Vorjahreszeit zwar deutlich übertroffen, doch war die durchschnittliche Zuwachsrate in den ersten vier Monaten (+ 1,5%) geringer als in der zweiten Jahreshälfte 1961 (+ 4,6%). Im Maschinenbau, der im März 1962 den Vormonatsstand gehalten hatte, trat im April eine recht beachtliche Zunahme ein (+ 6,5%). Hierbei ergaben sich erhebliche Steigerungen bei Metallbearbeitungsmaschinen, deren Produktion seit Jahresbeginn um rd. 20% über dem entsprechenden Vorjahresniveau verläuft, sowie saisonbedingt bei Ackerschleppern und Maschinen für die Bauwirtschaft. Die elektrotechnische Industrie wies eine besonders starke Belebung auf (+ 9,8%), die aber im wesentlichen als Reaktion auf den ausgeprägten Rückgang im Vormonat

(— 5,2%) aufzufassen ist. Von März auf April ist vor allem die Herstellung von Transformatoren, Installationsgeräten und elektrischen Meßgeräten kräftig gestiegen. Auch bei den in diesem Zweig hergestellten langlebigen Gebrauchsgütern (Wirtschaftsgeräte, Kühlschränke, Rundfunkgeräte) hat sich die Produktion erhöht, sie blieb jedoch — wie schon seit Mitte 1961 — weiterhin unter dem Stand der gleichen Vorjahreszeit. Eine verhältnismäßig geringe Zunahme zeigte der Fahrzeugbau (+ 3,3%), bei dem im Gegensatz zu den übrigen Zweigen im März keine Unterbrechung der Aufwärtsentwicklung eingetreten war. Neben einer saisonbedingt gestiegenen Fertigung von Motorrädern und Fahrrädern ergaben sich weitere nennenswerte Zunahmen nur bei Personenkraftwagen bis 11 Hubraum. Im Stahlbau (+ 5,9%) erhöhte sich vor allem die Herstellung von Stahlkonstruktionen, die im März infolge der witterungsabhängigen Außenarbeiten gehemmt worden war.

Die Gesamterzeugung der überwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien hat im April um 4,5% zugenommen, nachdem im März eine leichte Abschwächung zu verzeichnen war. Im letzten Monat wurde der Vorjahresstand wieder um rd. 3% übertroffen, was der durchschnittlichen Zuwachsrate im 1. Quartal 1962 entspricht. Bei der Textilindustrie, deren Produktion im März einen ausgeprägteren Rückgang aufwies (— 2,6%), trat nunmehr eine Belebung ein (+ 4,1%), an der vor allem die gespinnstverarbeitenden Zweige beteiligt waren. Seit Jahresbeginn hält sich aber die Produktion der Textilindustrie lediglich auf Vorjahreshöhe; hierbei ergab sich bei den konsumnahen Erzeugnissen (Strick- und Wirkwaren, Heimtextilien) eine günstigere Entwicklung als in der Baumwoll- und Wollindustrie. In der nachgelagerten Bekleidungsindustrie war die Zunahme

im April recht beachtlich. Hier liegt die Erzeugung in den ersten vier Monaten um rd. 7% über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Während in der feinkeramischen Industrie im April (+ 3,2%) der Rückgang im Vormonat lediglich ausgeglichen wurde, hat in der Möbeldindustrie die Aufwärtsentwicklung seit Jahresbeginn ununterbrochen angehalten, wobei sich im April — z. T. saisonbedingt — eine besonders starke Produktionserhöhung ergab (+ 13%).

Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien trat nach einer verhältnismäßig schwachen Zunahme im März (+ 2,2%) eine kräftigere, im wesentlichen saisonale Produktionserhöhung ein (+ 10,1%). Diese wurde in erster Linie vom Bierausstoß der Brauereien (+ 31%) sowie von der jahreszeitlich zunehmenden Milchverarbeitung (+ 9%) bestimmt. Auch die Erzeugung der tabakverarbeitenden Industrie hat eine beachtliche Steigerung erfahren (+ 7,5%), die sich sowohl auf Zigaretten als auch auf die übrigen Tabakerzeugnisse erstreckte.

In der Zusammenfassung der industriellen Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung (Index mit Bruttowertgewichtung) ist die Produktion von Investitionsgütern und von Verbrauchsgütern (ohne Nahrungs- und Genußmittel) im April in gleichem Ausmaß gestiegen (+ 6,5 bzw. + 6,4%), nachdem sich im März für beide Warengruppen geringfügige Abschwächungen ergeben hatten. Im längerfristigen Vergleich lag von Januar bis April 1962 die Herstellung von Investitionsgütern um rd. 3% über dem Ergebnis der gleichen Vorjahresmonate, während 1961 der Jahreszuwachs noch 8,6% betragen hatte. Bei den Verbrauchsgütern wurde in den ersten vier Monaten 1962 das vergleichbare Vorjahresniveau um fast 4% übertroffen, was dem 1961 erzielten Jahreszuwachs von 4,8% annähernd entspricht. *Rch.*

Bautätigkeit und Wohnungen

Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1961

Aus den Anträgen auf Bereitstellung von öffentlichen Wohnungsbauförderungsmitteln, die von den Bewilligungsstellen der Länder vierteljährlich als genehmigt gemeldet wurden, wurde das gesamte Förderungsvolumen des Jahres 1961 berechnet. Die Ergebnisse geben Aufschluß über die Zahl der insgesamt geförderten Wohnungen und Wohngebäude mit den veranschlagten Finanzierungsmitteln und den Finanzierungshilfen, die hierfür aus öffentlichen Mitteln zur Durchführung von Bauvorhaben des sozialen Wohnungsbaues bewilligt wurden.

Die Zahlen werden, soweit dies sinnvoll ist, nach vollgeführten reinen Wohnbauten und sonstigen Wohnbauten untergliedert. Die erste Gruppe umfaßt ausschließlich Bauvorhaben, die nur geförderte Wohnungen enthalten; unter den sonstigen Wohnbauten sind alle übrigen Bauvorhaben zusammengefaßt, in denen also außer den geförderten Wohnungen auch nicht geförderte Bauteile, z. B. freifinanzierte Wohnungen oder gewerbliche Räume, vorgesehen sind. Da sich die Finanzierungsangaben jeweils auf das ganze Bauvorhaben, also gegebenenfalls auch auf die nicht geförderten Teile beziehen, können zutreffende Kostenrelationen nur für vollgeförderte reine Wohnbauten berechnet werden.

Je nach der Form des Einsatzes der öffentlichen Wohnungsbauförderungsmittel wird ferner unterschieden zwischen Bauvorhaben, die ausschließlich durch öffentliche Baudarlehen (Kapitalförderung), die ausschließlich durch objektbezogene Beihilfen oder die durch öffentliche Baudarlehen und objektbezogene Beihilfen gemischt (Mischförderung) gefördert sind.

Bei der Begrenzung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel bestand die Gefahr, daß durch die steigenden Baukosten die Breitenwirkung der Fördermaßnahmen erheb-

lich beeinträchtigt worden wäre. Daher sind seit einigen Jahren die Formen der Förderung verfeinert worden, wobei insbesondere die sogenannte „Mischförderung“ zunehmend an Bedeutung gewinnt¹⁾. Diese Wandlungen im Einsatz der öffentlichen Mittel wurden durch die Flüssigkeit des Kapitalmarktes wesentlich erleichtert.

Da die Verwendung der vom Bund und vom Lastenausgleichsfonds für diesen Zweck bereitgestellten Mittel und die weitere Aufstockung dieser Mittel bei den Ländern liegt, sind Art und Ausmaß der angewandten Förderungsformen von Land zu Land verschieden²⁾.

Förderungsvolumen

Das berechnete gesamte Förderungsvolumen des Jahres 1961 betrug

im Bundesgebiet		
(ohne Saarland		
und Berlin)	290 400 Wohnungen bzw.	11 041,4 Mill. DM
im Saarland	5 300 Wohnungen bzw.	225,7 Mill. DM
in Berlin (West)	20 700 Wohnungen bzw.	588,6 Mill. DM

Da im Saarland die Wohnungsbauförderung nach den Vorschriften des II. Wohnungsbaugesetzes erst im August 1960 aufgenommen wurde, werden zum besseren zeitlichen Vergleich im folgenden nur die Zahlen für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) dargelegt.

Gegenüber 1960 blieb die Gesamtzahl der geförderten Wohnungen um 4,9% zurück; die für die Durchführung veranschlagten Gesamtherstellungskosten (= Gesamtfinanzierungsmittel) erhöhten sich dagegen um 9,8%. Bei den vollgeförderten reinen Wohnbauten allein stieg hingegen die Zahl der

¹⁾ Über die verschiedenen Arten der Wohnungsbauförderung vgl. „Die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1959“, WiSta 1960/4, S. 227. — ²⁾ Vgl. Tabelle, S. 270* f.

Tabelle 1: Förderungsformen im sozialen Wohnungsbau Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Förderungsform	Geförderte Wohnungen		Gesamtfinanzierungsmittel			
	1961	1960	1961	1960		
	Anzahl	%	Mill. DM	%		
Vollgeforderte reine Wohnbauten						
Förderung durch						
Kapitalhilfen allein	83 500	31,6	29,8	3 110,0	33,2	32,1
Objektbezogene Beihilfen allein	32 100	12,1	6,1	1 125,2	12,0	5,8
Kapitalhilfen und objektbezogene Beihilfen gemischt	149 000	56,3	64,1	5 140,3	54,8	62,1
Zusammen	264 600	100	100	9 375,5	100	100
Sonstige Wohnbauten¹⁾						
Förderung durch						
Kapitalhilfen allein	8 100	31,5	25,2	765,2	45,9	38,8
Objektbezogene Beihilfen allein	4 100	15,8	10,6	177,7	10,7	8,0
Kapitalhilfen und objektbezogene Beihilfen gemischt	13 600	52,7	64,2	723,0	43,4	53,2
Zusammen	25 800	100	100	1 665,9	100	100

¹⁾ Das sind teilgeforderte reine Wohnbauten sowie voll- und teilgeforderte Wohnbauten mit gewerblichen oder landwirtschaftlichen Einrichtungen.

Wohnungen von 1960 auf 1961 um 0,4% und der veranschlagte Gesamtbedarf an Finanzierungsmitteln um 14,4%. Damit erhöhte sich der Anteil dieser Gruppe von Wohnbauten erneut von 86% aller geförderten Wohnungen auf 91%. Die Verhältnisse dieser Gruppe dürfen somit als typisch für den gesamten Bereich des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus betrachtet werden.

Tabelle 2: Im Jahre 1961 geförderte Wohnungen nach Ländern

Land	Geförderte Wohnungen			
	insgesamt		auf 10 000 Einwohner	
	Anzahl	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960	Anzahl	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960
Schleswig-Holstein	15 800	+ 6,2	68	+ 5,0
Hamburg	14 300	- 17,2	78	- 17,8
Niedersachsen	29 800	+ 36,5	45	+ 35,7
Bremen	2 400	- 64,4	34	- 65,0
Nordrhein-Westfalen	127 100	- 16,9	80	- 18,2
Hessen	21 800	- 19,8	45	- 21,3
Rheinland-Pfalz	7 300	+ 27,8	21	+ 26,3
Baden-Württemberg	27 400	+ 10,0	35	+ 7,1
Bayern	44 500	+ 31,2	46	+ 28,9
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)	290 400	- 4,9	55	- 6,5
Saarland	5 300	¹⁾	50	¹⁾
Berlin (West)	20 700	+ 14,3	94	+ 14,3

¹⁾ Im Saarland wurden erstmals im August 1960 Bewilligungen erteilt, deshalb kann keine Veränderungsquote berechnet werden.

Herstellungskosten

Für die Erstellung einer Wohnung in vollgeforderten reinen Wohnbauten wurden im Jahre 1961 durchschnittlich 35 400 DM veranschlagt; die Steigerung dieser Kosten gegenüber 1960 betrug 4 400 DM (14%). In diesem Betrag sind nicht nur die reinen Baukosten, sondern auch die Kosten der Baugrundstücke einschließlich der Erschließung, die Baunebenkosten usw. eingeschlossen.

Mit den zur Verfügung stehenden Angaben ist es nicht möglich, den Einfluß der verschiedenen kostenbestimmenden Faktoren im einzelnen zu untersuchen. Durch die durchschnittlichen Herstellungskosten je qm Wohnfläche lassen sich lediglich die Veränderungen der Wohnungsgrößen und die damit zusammenhängenden Einflüsse ausschalten.

Die Herstellungskosten je qm Wohnfläche waren 1961 mit 506 DM gegen 454 DM im Vorjahre veranschlagt. Unter Außerachtlassung der vergrößerten Durchschnittsfläche betrug die Steigerung also 11,5%, d. h. umgerechnet je Wohnungseinheit 3 570 DM. Die mit Hilfe des Baupreisindex für Wohngebäude berechnete Steigerung der reinen Baukosten von 1960 auf 1961 aufgrund der erhöhten Baupreise würde rund 2 360 DM betragen haben; die restliche Steigerung um 1 210 DM oder mehr als einem Drittel wäre danach durch andere Ursachen, wie die Entwicklung der Grundstückspreise oder die bessere Ausstattung der Wohnungen, sowie durch

Tabelle 3: Veranschlagte Gesamtherstellungskosten je Wohnungseinheit und qm Wohnfläche in vollgeforderten reinen Wohnbauten 1961 nach Ländern

Land	Veranschlagte Gesamtherstellungskosten				Durchschnittl. Wohnfläche je Wohnung qm	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960 %	
	je Wohnungseinheit	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960		je qm Wohnfläche			
		DM	%				DM
Schleswig-Holstein	31 300	+ 5,5		506	+ 7,0	61,9	- 1,4
Hamburg	39 200	+ 11,8		616	+ 9,0	63,7	+ 2,6
Niedersachsen	33 200	+ 5,6		472	+ 6,5	70,3	- 1,0
Bremen	34 300	+ 20,0		500	+ 8,7	68,7	+ 10,5
Nordrhein-Westfalen	36 000	+ 16,6		508	+ 12,1	71,0	+ 4,1
Hessen	32 000	+ 15,2		466	+ 12,6	68,7	+ 2,5
Rheinland-Pfalz	36 100	+ 7,0		474	+ 7,7	76,2	- 0,7
Baden-Württemberg	37 300	+ 10,1		511	+ 9,4	73,1	+ 0,7
Bayern	36 300	+ 14,3		518	+ 15,4	70,0	- 0,9
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)	35 400	+ 14,0		506	+ 11,5	70,1	+ 2,5
Saarland	41 300	+ 17,4		495	+ 7,4	83,4	+ 9,3
Berlin (West)	29 100	+ 9,9		502	+ 8,2	57,9	+ 1,6

Unterschiede im Anteil der Wohnungen in Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäusern, in der Lage der Bauvorhaben (Ortskern, Stadtrand oder auf dem Lande, an erschlossenen Straßen oder in neu zu erschließenden Wohngebieten) u. a. m. bedingt.

Die Tabelle über die Kostenänderungen in den Ländern macht den Zusammenhang zwischen den Wohnflächen der Wohnungen und den Herstellungskosten noch deutlicher; eine Vergrößerung oder Verkleinerung der Durchschnittsflächen wirkt sich in etwa dem gleichen Ausmaß auf der Kosten- seite aus.

Wohnungsgrößen

Die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen in vollgeforderten Wohnbauten stieg von 1960 auf 1961 erneut von 68,4 auf 70,1 qm an, wobei die für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen bestimmten Wohnungen im Durchschnitt um rund 5 qm größer waren als die Wohnungen für sonstige Wohnungssuchende. Hier setzt sich der erhöhte Raumbedarf kinderreicher Familien, sowohl nach der Fläche als auch nach der Zahl der Wohnräume durch. 36% der für Einkommenschwache bestimmten Wohnungen hatten mindestens fünf Wohnräume mit 6 und mehr qm einschließlich Küche gegen nur 22% bei den sonstigen Wohnungssuchenden, die nach dem II. Wohnungsbaugesetz Anspruch auf eine öffentlich geförderte Wohnung haben.

In beiden Gruppen ist der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Wohnräumen gestiegen, während der Anteil der Vierraumwohnungen weiter zurückgegangen ist. Die Wohnungen dieser Größe haben trotzdem noch immer das größte Gewicht im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, und zwar bei den Wohnungen für sonstige Wohnungssuchende noch mehr als bei den Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen.

Nach der Durchschnittsfläche der Wohnungen in vollgeforderten reinen Wohnbauten lagen besonders die Länder Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg über dem Bundesdurchschnitt. Nach dem Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Wohnräumen an der Zahl der Wohnungen lag wiederum Rheinland-Pfalz mit 42% an der Spitze, gefolgt von Niedersachsen mit 39% und Baden-Württemberg mit 33%. In Hamburg (19%), Nordrhein-Westfalen (23%) und Bayern (24%) waren relativ wenige dieser größeren Wohnungen geplant.

Gebäudeart und Eigentumsbildung

Von den im Jahre 1961 insgesamt geförderten 290 400 Wohnungen entfielen 173 400 auf 27 300 Mehrfamilienhäuser mit mindestens drei Wohnungen und 114 800 auf 84 200 Ein- und Zweifamilienhäuser und Kleinsiedlerstellen. 2 200 Wohnungen können nicht nach der Gebäudeart aufgeschlüsselt werden. Die Förderung von eigentumsbildenden Wohnungsbaumaßnahmen ist damit im Vergleich zu 1960 erneut leicht angestiegen. Die 84 200 Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Kleinsiedlerstellen umfassen knapp 40% der geförderten Wohnun-

Tabelle 4: Wohnungsgrößen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau im Jahre 1961
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Art der Wohnbauten Förderungsform	Wohnungen für Wohnungsuchende mit geringem Einkommen							Wohnungen für sonstige Wohnungsuchende						
	ins- gesamt	mit ... Räumen ¹⁾						ins- gesamt	mit ... Räumen ¹⁾					
		1	2	3	4	5	6 und mehr		1	2	3	4	5	6 und mehr
Nach der Zahl der Räume ¹⁾ in %														
Vollgeförderte reine Wohnbauten														
Förderung durch														
Kapitalhilfen allein	25 500	2,5	5,8	23,0	36,4	18,5	13,8	58 000	1,7	4,8	22,4	46,2	18,2	6,7
Objektbezogene Beihilfen allein	7 500	1,5	6,2	29,3	48,3	11,7	3,0	24 600	0,8	5,5	27,1	48,1	13,3	5,2
Kapitalhilfen und objektbezogene														
Beihilfen gemischt	51 600	0,7	3,5	18,9	35,6	22,1	19,2	97 300	0,5	4,7	26,6	47,0	15,3	5,9
zusammen	84 600	1,3	4,4	21,1	36,9	20,2	16,1	179 900	1,0	4,8	25,3	46,9	16,0	6,0
dagegen 1960	89 100	1,2	5,4	20,6	37,7	20,8	14,3	174 500	0,8	4,9	27,1	48,2	14,2	4,8
Sonstige Wohnbauten zusammen	5 600	3,0	7,6	27,1	36,3	16,3	9,7	20 200	2,6	8,7	25,8	46,3	13,1	3,5
Nach der durchschnittlichen Fläche je Wohnung in qm														
Vollgeförderte reine Wohnbauten														
Förderung durch														
Kapitalhilfen allein	72,5	30,8	41,0	57,5	69,7	84,9	109,1	69,1	28,2	37,4	56,8	67,6	85,7	109,3
Objektbezogene Beihilfen allein	64,4	35,1	40,5	54,8	67,4	81,3	108,8	87,6	32,0	37,9	57,0	68,4	85,2	107,5
Kapitalhilfen und objektbezogene														
Beihilfen gemischt	75,1	29,1	38,3	55,5	67,8	84,0	106,0	68,4	29,5	38,4	57,6	68,2	83,8	105,8
zusammen	73,4	30,7	39,6	56,1	68,3	84,1	106,8	68,5	29,1	38,0	57,3	68,1	84,7	107,3
dagegen 1960	71,6	30,0	39,3	54,4	67,1	82,8	107,8	66,8	30,8	39,6	55,2	67,5	84,1	107,4
Sonstige Wohnbauten zusammen	69,4	28,5	38,8	57,1	69,3	84,5	115,6	66,4	34,0	37,8	56,9	69,0	87,6	119,0

1) Zimmer mit 6 und mehr qm und Küche.

gen gegen 39% im Jahre 1960; von ihnen wurden 81 900 (97%) als Familienheime gefördert. Diese Familienheime waren in noch größerem Umfang als 1960 als Einfamilienhäuser geplant; denn 72% (1960: 70%) der betreffenden Wohnungen waren für die Gebäudeeigentümer oder ihre Angehörigen und nur 28% (1960: 30%) zur Vermietung vorgesehen.

Hier sind allerdings die Unterschiede von Land zu Land sehr groß. Während 1961 z. B. in Nordrhein-Westfalen nur 66% der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Kleinsiedlerstellen auf Eigentümerwohnungen entfielen und 34% zur Vermietung vorgesehen waren, betrug der entsprechende Anteil der Eigentümerwohnungen in Hamburg, wo also fast ausschließlich Gebäude mit einer Wohnung gefördert wurden, 91%. Noch stärker bewegten sich die Anteile der für einkommensschwache Wohnungsuchende geförderten Familienheime zwischen 10% bzw. 12% in Hamburg und Bremen und 62% bzw. 63% in Bayern und Niedersachsen.

Unverändert geringes Interesse findet das Wohnungseigentum im sozialen Wohnungsbau; denn nur 3,2% der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern entfielen 1961 auf diese Rechtsform der Wohnungsnutzung. Im Berichtsjahr wurden lediglich in Bremen solche Wohnungen in größerem Umfang (20%) gefördert³⁾.

Wohnungsbindungen

Im Berichtsjahr ist die Zahl der für Wohnungsuchende mit geringem Einkommen geförderten Wohnungen gegenüber 1960 erneut gesunken. Sie betrug nur noch 90 200 und machte damit 31% des gesamten Förderungsvolumens aus gegenüber 33% im Vorjahre. Ebenso ist der Anteil dieses Personenkreises in den geförderten Familienheimen von 45% auf 42% zurückgegangen.

Diese Entwicklung mag zum Teil daran liegen, daß die Wohnungsuchenden infolge verbesserter Einkommensverhältnisse in immer geringerem Umfang unter die Gruppe der Einkommensschwachen fallen.

Eine andere Gruppe von Wohnungsuchenden, für die geförderte Wohnungen gebunden werden, sind die Lastenausgleichsberechtigten. Dieser Personenkreis überschneidet sich zum Teil mit der Gruppe der Einkommensschwachen; die beiderseitigen Zahlen sind daher nicht addierbar. Insgesamt wurden für Lastenausgleichsberechtigte im Berichtsjahr 63 600 Wohnungen zweckgebunden; ihr Anteil an den geförderten Wohnungen ist gegen 1960, wo er ohnehin nur noch 24% betragen hatte, weiter auf 22% zurückgegangen. Von diesem

3) Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 270* f.

Tabelle 5: Für Lastenausgleichs-Berechtigte zweckgebundene Wohnungen 1961

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Geschädigtengruppe	Für LAG-Berechtigte zweckgebundene Wohnungen				
	ins- gesamt	Eigentümer- wohnungen in Familienheimen		Miet- wohnungen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	63 600	29 300	46,1	34 300	53,9
davon ausgewiesen für:					
Vertriebene	45 300	23 100	51,0	22 200	49,0
Kriegssachgeschädigte	9 200	4 000	43,5	5 200	56,5
Härtefonds-berechtigte	7 800	2 000	26,2	5 800	73,8
Ohne Angabe der Geschädigtengruppe	1 300	200	14,0	1 100	86,0

Rückgang wurden fast ausschließlich die Mietwohnungen betroffen, die von 43 900 auf 34 300 zurückgegangen sind und nur noch einen Anteil von 54 gegen 59% im Jahr 1960 der für Lastenausgleichsberechtigten bestimmten Wohnungen ausmachen. Die Zahl der Eigentümerwohnungen in Familienheimen für diese Personengruppe blieb fast unverändert, jedoch erhöhte sich ihr Anteil von 41 auf 46%. Das gilt insbesondere für Kriegssachgeschädigte, die nach den Bewilligungen des Jahres 1961 nunmehr mit 44% (gegen 33% 1960) eigene Wohnungen und nur noch mit 56% (gegen 67% 1960) Mietwohnungen bewohnen sollen. Allerdings wurden für diese Geschädigtengruppe 1961 nur insgesamt 9 200 Wohnungen, d. h. gut 14%, gebunden. Der Hauptanteil der zweckgebundenen Wohnungen entfiel auf die Vertriebenen mit 45 300 Wohnungen, das sind 71 gegen 62% im Jahre zuvor. VI

Bauüberhang am Jahresende 1961

Die bereits im März bekanntgegebenen vorläufigen Zahlen über den Bauüberhang am Jahresende 1961¹⁾ sind durch die endgültigen Auszahlungen im wesentlichen bestätigt worden. Die endgültigen Zahlen liegen wenig unter den vorläufigen.

Bauüberhang größer als vor einem Jahr

Am Ende des Jahres 1961 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 283 700 Wohngebäude mit 708 000 Wohnungen und 78 700 Nichtwohngebäude mit 186 Mill. cbm umbauten Raumes und weiteren 11 700 Wohnungen als zum Bau genehmigt, aber als noch nicht fertiggestellt erfaßt. Damit

1) Vgl. „Vorläufiges Bauergebnis 1961“, WiSta 1962/3, S. 157 ff.

Bauüberhang und erloschene Baugenehmigungen
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Bauüberhang am Jahresende										Erloschene Baugenehmigungen				
	insgesamt				im Bau						noch nicht begonnen				
	Zunahme gegenüber Vorjahr		rohbaufertig		noch nicht rohbaufertig				Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber Vorjahr						
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Wohnbauten (Zahl der Wohnungen)															
1959	596,9	16,7	2,9	306,5	17,2	5,9	118,4	- 0,3	- 0,3	172,0	- 0,2	- 0,1	18,6	- 0,5	- 2,6
1960	643,1	46,2	7,7	317,7	11,2	3,7	137,5	+ 19,1	+ 16,1	187,9	+ 15,9	+ 9,2	17,4	- 1,2	- 6,5
1961	708,0	64,9	10,1	350,7	33,0	10,4	176,0	+ 38,5	+ 28,0	181,4	- 6,5	- 3,5	17,4	-	- 0,0
Nichtwohnbauten (cbm umbauter Raum)															
1959	145 400	31 600	27,8	77 400	18 900	32,3	34 400	+ 6 300	+ 22,4	33 600	+ 6 400	+ 23,5	3 300	- 100	- 2,9
1960	157 900	12 500	8,6	83 400	6 000	7,8	37 700	+ 3 300	+ 9,6	36 800	+ 3 200	+ 9,5	4 000	+ 700	+ 21,2
1961	186 400	28 500	18,0	96 000	12 600	15,1	50 200	+ 12 500	+ 33,2	40 200	+ 3 400	+ 9,3	3 300	- 800	- 20,0

ist der Bauüberhang gegenüber dem Vorjahr um 64 900 Wohnungen in Wohngebäuden und um 28,5 Mill. cbm umbauten Raumes bei den Nichtwohngebäuden weiter angestiegen, nachdem er schon Ende 1960 erheblich höher war als in den Vorjahren.

Die Entwicklung des Bauüberhangs kann nicht recht verstanden werden, wenn man ihn nicht mit den Zahlen über die genehmigten Wohnungen und über die Baufertigstellung in Beziehung setzt. Das ist bereits im März-Heft 1962 von Wirtschaft und Statistik an Hand der vorläufigen Zahlen geschehen. Da aber bei den endgültigen Auszählungen der Bauüberhang weiter danach gegliedert werden konnte, ob die im Bau befindlichen Gebäude bereits rohbaufertig sind oder noch nicht, empfiehlt es sich, die Betrachtung hier zu wiederholen und zu erweitern.

Überblickt man den Zeitraum seit 1959, so sind die Baugenehmigungen von Jahr zu Jahr um grob 15 000 Wohnungen gestiegen, die Fertigstellungen von Jahr zu Jahr um etwa 10 000 zurückgegangen. Demzufolge mußte die Zahl der im Laufe eines Jahres zum Bau anstehenden Wohnungen und auch der Bauüberhang ansteigen. Beim Bauüberhang ist nun die Zahl der am Jahresende genehmigten, aber noch nicht begonnenen Wohnungen bis Ende 1960 stets mitangestiegen, Ende 1961 jedoch zum ersten Mal wieder kleiner gewesen als im Vorjahr. Hierdurch erscheint die Zunahme des Bauüberhangs und der Rückgang der Fertigstellungen in einem etwas weniger ungünstigen Licht. Allerdings hat sich die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen von Ende 1960 bis 1961 besonders kräftig erhöht. Ihre Zunahme betrug von Ende 1959 bis Ende 1960 7,1 %, von Ende 1960 bis Ende 1961 15,7 %. Der Rückgang der Fertigstellungen von 541 600 auf 532 600 Wohnungen und die Zunahme der Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen von 455 200 auf 526 700 deutet darauf hin, daß sich die Fortschritte an den einzelnen Objekten verzögert

haben. Bei den im Bau befindlichen Wohnungen hat sich die Zahl der noch nicht rohbaufertigen Wohnungen um 39 000, die der schon rohbaufertigen und noch im Ausbau befindlichen um 33 000 erhöht. Zu dieser Entwicklung dürfte einerseits eine gestiegene Zahl von Baubeginnen, ermöglicht teils durch eine vergrößerte Leistungsfähigkeit des Rohbaugewerbes, teils durch Aufteilung der Kapazitäten auf mehr Objekte mit entsprechender langsamer Abwicklung beigetragen haben. Andererseits scheint das Ausbaugewerbe nicht nachgekommen zu sein. Wie weit die Zunahme der im Ausbau befindlichen Wohnungen und die Abnahme der Fertigstellungen auf einen Kapazitätsrückgang — etwa durch Arbeitskräftemangel —, auf Verzögerung durch Zersplitterung oder auf andere Gründe zurückzuführen ist, läßt sich nicht sagen.

Im Nichtwohnbau war bei einer Zunahme des Überhangs um 28,6 Mill. cbm umbauten Raumes gegenüber dem Vorjahr (im Jahr davor um 12,5 Mill. cbm oder 8,6 %) das Volumen der noch nicht begonnenen Bauvorhaben Ende 1961 um 3,4 Mill. cbm (9,3 %) größer als ein Jahr zuvor, obgleich auch hier das Volumen der im Rohbau befindlichen Gebäude stark gestiegen ist, und zwar gegenüber 1960 um 12,5 Mill. cbm oder 33 %.

Abwicklung der Bauvorhaben weiter verlangsamt

Die Abwicklungsdauer der Bauvorhaben wird am besten verdeutlicht, wenn man die nach Genehmigungszeiträumen gegliederten Ergebnisse der Bauüberhangserhebungen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) mit den genehmigten Bauvorhaben vergleicht. Während von den im Jahre 1958 genehmigten 548 000 Wohnungen in Wohnbauten bis zum Ende des gleichen Jahres 25,2 % vollständig fertiggestellt, 17,0 % noch nicht unter Dach und 24,4 % noch nicht begonnen waren, waren von den 1960 genehmigten 593 000 Wohnungen

Abwicklungsdauer der Baugenehmigungen
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Baufortschritt	Wohnungen in Wohnbauten								Umbauter Raum der Nichtwohngebäude ¹⁾							
	1958		1959		1960		1961		1958		1959		1960		1961	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Baugenehmigungen	547,6	100	577,7	100	592,7	100	608,9	100	117 649	100	132 662	100	151 313	100	167 360	100
bis Ende des Berichtsjahres																
fertiggestellt	137,5	25,2	148,2	25,7	131,8	22,2	109,1	18,0	45 129	38,3	39 185	29,5	48 305	31,9	47 849	28,5
erloschen	1,9	0,3	1,9	0,3	2,1	0,4	2,1	0,3	387	0,3	210	0,2	507	0,3	453	0,3
rohbaufertig	181,5	33,1	193,1	33,4	195,9	33,1	206,6	33,9	30 180	25,7	40 726	30,7	42 757	28,3	45 989	27,5
noch nicht rohbaufertig	93,3	17,0	96,9	16,8	110,3	18,6	143,8	23,6	21 128	18,0	25 799	19,4	29 685	19,6	40 969	24,5
noch nicht begonnen	133,4	24,4	137,6	23,8	152,6	25,7	147,3	24,2	20 832	17,7	26 742	20,2	30 079	19,9	32 100	19,2
bis Ende des folgenden Jahres																
fertiggestellt	436,3	79,3	446,3	77,0	435,7	73,2			86 406	73,2	98 692	73,9	106 398	70,0		
erloschen	6,1	1,5	6,4	1,4	6,2	1,4			1 036	1,2	1 136	1,0	1 172	1,1		
rohbaufertig	74,7	13,6	85,9	14,9	108,4	18,3			20 846	17,7	23 829	18,0	32 223	21,3		
noch nicht rohbaufertig	11,9	2,2	18,1	3,1	22,8	3,8			5 914	5,0	5 481	4,4	6 373	4,2		
noch nicht begonnen	18,6	3,4	21,0	3,6	19,6	3,3			3 447	2,9	3 524	2,7	5 147	3,4		
bis Ende des übernächsten Jahres																
fertiggestellt	519,1	93,3	543,6	92,6					105 980	89,0	119 543	89,1				
erloschen	4,1	2,2	4,7	2,3					977	2,0	609	1,5				
rohbaufertig	16,4	3,0	19,7	3,4					8 712	7,4	9 934	7,5				
noch nicht rohbaufertig	2,5	0,5	3,7	0,7					995	0,8	1 256	0,9				
noch nicht begonnen	5,5	1,0	6,0	1,0					985	0,8	1 320	1,0				

¹⁾ Neu- und Wiederaufbau.

Bauüberhang am Jahresende 1961 nach Ländern

Land	Überhang insgesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960 %	Von 100 Wohnungen bzw. cbm umbauten Raumes waren					
			rohbaufertig (unter Dach)	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960 %	noch nicht rohbaufertig (noch nicht unter Dach)	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960 %	noch nicht begonnen	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960 %
Wohnungen in Wohnbauten (Anzahl)								
Schleswig-Holstein	31 800	+ 8,3	43,8	+ 3,4	23,8	+ 24,4	27,4	+ 2,3
Hamburg	30 800	- 9,0	38,7	+ 21,7	35,1	- 25,0	26,2	- 16,4
Niedersachsen	79 000	+ 13,3	44,8	+ 21,7	22,7	+ 66,4	32,5	- 14,1
Bremen	9 000	- 12,5	33,0	- 23,5	29,2	- 20,8	37,8	+ 10,0
Nordrhein-Westfalen	206 600	+ 16,4	48,0	+ 13,3	29,9	+ 36,7	22,1	+ 2,2
Hessen	67 400	+ 5,4	53,2	+ 6,0	19,1	+ 27,7	27,7	- 6,8
Rheinland-Pfalz	42 100	+ 1,9	51,2	- 0,7	22,8	+ 20,3	26,0	- 6,0
Baden-Württemberg	113 300	+ 14,9	52,9	+ 18,5	22,8	+ 33,2	24,3	- 3,8
Bayern	113 400	+ 11,9	55,8	+ 7,3	19,4	+ 51,5	24,8	+ 1,3
Saarland	14 600	- 15,5	46,2	- 24,6	22,9	- 23,4	30,9	+ 13,7
Bundesgebiet ohne Berlin	708 000	+ 10,1	49,5	+ 10,4	24,9	+ 28,0	25,6	- 3,5
Berlin (West)	22 000	- 12,5	59,4	- 18,2	23,9	+ 3,0	16,7	- 9,8
Umbauter Raum der Nichtwohngebäude (1 000 cbm)								
Schleswig-Holstein	5 368	+ 21,5	39,4	- 1,3	30,6	+ 57,9	30,0	+ 30,4
Hamburg	7 177	+ 20,1	51,7	+ 3,1	36,8	+ 68,6	11,6	+ 2,1
Niedersachsen	18 517	+ 25,1	55,3	+ 41,5	19,0	+ 38,4	25,7	- 5,2
Bremen	2 483	- 11,3	61,4	- 2,1	19,5	- 33,3	19,1	- 8,0
Nordrhein-Westfalen	52 267	+ 19,7	50,3	+ 15,3	33,3	+ 46,9	16,4	+ 5,0
Hessen	14 833	+ 17,0	56,4	+ 25,5	19,5	+ 11,2	24,1	+ 2,0
Rheinland-Pfalz	11 493	+ 22,1	60,3	+ 41,8	23,6	- 5,5	18,1	+ 12,2
Baden-Württemberg	35 568	+ 22,6	49,5	+ 26,9	28,9	+ 19,5	23,6	+ 17,7
Bayern	35 577	+ 12,7	49,5	- 6,4	23,8	+ 50,8	26,7	+ 33,0
Saarland	3 161	- 11,5	53,2	- 7,9	25,9	- 6,4	20,8	- 24,3
Bundesgebiet ohne Berlin	186 424	+ 18,1	51,5	+ 15,2	26,9	+ 33,0	21,6	+ 9,3
Berlin (West)	4 488	+ 15,6	73,0	+ 10,4	16,0	+ 21,6	11,0	+ 51,1

1) der absoluten Zahlen.

bis zum Jahresende erst 22,2% fertiggestellt, 18,6% noch nicht unter Dach und 25,7% noch nicht begonnen. Diese Tendenz hat sich im Berichtsjahr noch fortgesetzt; denn von den 1961 genehmigten 609 000 Wohnungen in Wohnbauten waren am Jahresende erst 18,0% fertiggestellt und 23,6% noch nicht rohbaufertig, allerdings nur 24,2% noch nicht begonnen.

Bei den Nichtwohnbauten war die Entwicklung ähnlich. Der Anteil der im Genehmigungsjahr fertiggestellten Bauvorhaben ging von 38,3% im Jahr 1958 auf 31,9% im Jahre 1960 und 28,5% im Jahre 1961 zurück. Die noch nicht rohbaufertigen Bauten machten in den genannten Jahren 18,0%, 19,6% und 24,5% aus; sie nahmen also wie bei den Wohnbauten zu. Dagegen wiesen die schon rohbaufertigen und die noch nicht begonnenen Bauten größere Schwankungen auf. Im allgemeinen werden jedoch die geplanten Nichtwohnbauten trotz der auch hier im Laufe der Jahre festzustellenden Verzögerungen schneller begonnen und auch schneller fertiggestellt als die Wohnbauten. Wegen der unterschiedlichen Größe und Art der Objekte ist der Ablauf der Bauarbeiten zwar uneinheitlich, im großen und ganzen jedoch flüssig.

Regionale Unterschiede

Von dem Bauüberhang an Wohnungen im Bundesgebiet entfielen 29,2% auf Nordrhein-Westfalen und je 16% auf Baden-Württemberg und Bayern. Wenn man den Bauüberhang am Jahresende auf das anstehende Volumen des Jahres (Bauüberhang am Ende des Vorjahres plus Genehmigungen des Berichtsjahres) bezieht, steht Nordrhein-Westfalen nach Hamburg an zweiter Stelle, gefolgt von Baden-Württemberg,

während die Abwicklung der Genehmigungen offenbar in Bayern und Bremen am wenigsten schwierig war.

Die Länder mit dem am Ende 1961 höchsten Bauüberhang gehören gleichzeitig zu denjenigen, in denen er gegenüber dem Vorjahr am stärksten angestiegen ist, und zwar bei einer Steigerung im Bundesdurchschnitt von 10% um 16,4% in Nordrhein-Westfalen, um 14,9% in Baden-Württemberg und um 11,9% in Bayern. Zu den Ländern mit besonders starkem Anstieg des Bauüberhangs gehörte auch Niedersachsen (13,3%), in dem trotz vermehrter Baugenehmigungen die Zahl der noch nicht begonnenen Wohnungen stark abgenommen hat bei gleichzeitig starker Zunahme der Zahl der rohbaufertigen und auch der unter Dach befindlichen Gebäude. In Hamburg, Bremen und im Saarland hat der Bauüberhang abgenommen. Dabei ist in Hamburg die Zahl der noch nicht begonnenen und der noch nicht rohbaufertigen Wohnungen zurückgegangen, die Zahl der unter Dach befindlichen aber gestiegen. In Bremen und im Saarland hat sich die Zahl der noch nicht begonnenen Wohnungen erhöht, aber sowohl die Zahl der noch nicht rohbaufertigen als auch die der schon unter Dach befindlichen Wohnungen verringert. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß im Jahre 1961 in Hamburg besonders viel und in Bremen und im Saarland besonders wenig Wohnungen fertiggestellt worden sind und in allen drei Ländern die Genehmigungen abgenommen haben.

Weitere Einzelheiten über den Bauüberhang in den Ländern, auch für Nichtwohngebäude, sind über die Daten in der Texttabelle hinaus, den Statistischen Monatszahlen, S. 272* zu entnehmen. Ho.

Außenhandel

Außenhandel im April 1962

Gesamtüberblick

Vom März zum April 1962 haben die im grenzüberschreitenden Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) angemeldeten Außenhandelswerte um etwa 10 bis 11% abgenommen, und zwar in der Einfuhr auf 3 762 Mill. DM und in der Ausfuhr auf 4 242 Mill. DM. Damit war der im Berichtsmonat statistisch erfaßte Importwert um rund 3% höher, der Exportwert um ebenfalls etwa 3% niedriger als im April des Vorjahres.

Die Außenhandelsbilanz schloß im April 1962 mit einem Ausfuhrüberschuß von 480 Mill. DM ab, während sich der Aktivsaldo im Vormonat auf 575 Mill. DM und im vorjährigen Vergleichsmonat auf 719 Mill. DM belaufen hatte.

Außenhandel nach Warengruppen

Der Rückgang des Einfuhrwertes im April gegenüber März 1962 um 418 Mill. DM war (jeweils in Mill. DM) vor allem die Folge niedrigerer Bezüge an Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft (-368). Dabei wurden geringere

Außenhandel nach Warengruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Warengruppe	April 1962 ¹⁾			Januar/April 1962 ¹⁾		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Jan./ April 1961
		März 1962	April 1961				Mill. DM	%
Einfuhr insgesamt²⁾	3 762	-10,0	+ 3,1	15 792	100	+13,0
Ernährungswirtschaft	1 154	- 4,1	+26,1	4 611	29,2	+35,2
Lebende Tiere	36	-16,3	-14,3	152	1,0	-10,6
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	208	-13,7	+ 3,0	929	5,9	+18,3
pflanzlichen Ursprungs	740	+ 1,4	+45,7	2 833	17,9	+46,3
Genußmittel	170	- 9,6	+ 4,3	698	4,4	+35,0
Gewerbliche Wirtschaft	2 578	-12,5	- 4,5	11 060	70,0	+ 5,9
Rohstoffe	697	- 8,7	-14,0	2 944	18,6	- 6,7
Halbwaren	549	-15,8	-17,2	2 494	15,8	- 4,4
Fertigwaren	1 332	-12,9	+ 8,7	5 622	35,6	+20,0
Vorzzeugnisse	493	-14,4	+ 1,8	2 116	13,4	+ 9,0
Enderzeugnisse	839	-12,1	+16,0	3 507	22,2	+27,9
Ausfuhr insgesamt²⁾	4 242	-10,8	- 2,9	16 889	100	+ 1,6
Ernährungswirtschaft	92	- 8,9	- 4,2	372	2,2	+ 3,0
Gewerbliche Wirtschaft	4 135	-10,8	- 2,8	16 455	97,4	+ 1,6
Rohstoffe	178	-14,0	+ 4,7	749	4,4	+ 3,7
Halbwaren	408	-11,1	-12,1	1 672	9,9	- 5,4
Fertigwaren	3 548	-10,6	- 2,0	14 032	83,1	+ 2,3
Vorzzeugnisse	793	-15,5	- 6,6	3 278	19,4	- 0,2
Enderzeugnisse	2 755	- 9,1	+ 0,7	10 754	63,7	+ 3,2
darunter:						
Maschinen	952	-11,4	+ 5,0	3 736	22,1	+10,6
Wasserfahrzeuge	41	-14,6	-51,8	215	1,3	-44,4
Kraftfahrzeuge	588	+14,6	-	2 154	12,8	+ 1,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	361	-12,4	- 0,8	1 485	8,8	+ 5,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	107	-10,1	- 5,3	422	2,5	+ 1,4

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Einfuhren angemeldet

unter den Rohstoffen (-66) vor allem für Erze (-26) sowie Felle und Häute (-19),

unter den Halbwaren (-103) vor allem für Kraftstoffe und Schmieröle (-44) sowie für NE-Metalle (-27),

unter den Fertigwaren (-198) vor allem für Vor- und Enderzeugnisse der Textilwirtschaft (-46) und der Eisen- und Stahlwirtschaft (-32), ferner u. a. für elektrotechnische Erzeugnisse (-15), Papier und Pappe (-12) sowie Kraftfahrzeuge (-9) und Maschinenbauerzeugnisse (zusammen -7, bei allerdings größeren Importen an Büro- und Kraftmaschinen).

Im Bereich der Ernährungswirtschaft (-49) stand niedrigeren Bezügen an lebenden Tieren (-7), Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (-33) und Genußmitteln (-18, darunter Rohtabak -13) eine leichte Zunahme des Einfuhrwertes an Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+10) gegenüber, bei sehr unterschiedlicher Entwicklung der Importe einzelner Waren.

In der Ausfuhr — dem Werte nach insgesamt um 512 Mill. DM niedriger als im Vormonat — haben die Lieferungen an Fertigwaren entsprechend ihrem hohen Anteil am gesamten Export der Bundesrepublik Deutschland (84%) allein um 421 Mill. DM abgenommen, und zwar (ebenfalls in Mill. DM)

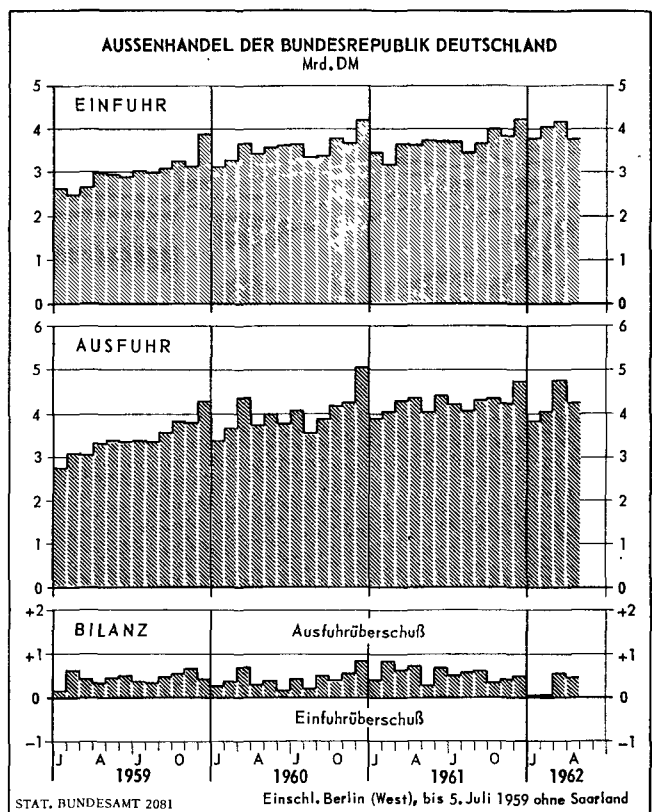
unter den Vorzeugnissen (-145) vor allem die Ausfuhren von Eisen und Stahl (-81), Kunststoffen und Waren der Chemiewirtschaft (zusammen -28), textilen Geweben und Gewirken (-23),

unter den Enderzeugnissen (-275) vor allem die Ausfuhren von Maschinen (-122), elektrotechnischen Erzeugnissen (-51), Eisenwaren (-23), Textilien (-14) sowie von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (-12), bei größeren Ausfuhren von Kraftfahrzeugen (+75).

Unter den gewerblichen Erzeugnissen der übrigen Verarbeitungsstufen (Rohstoffe -29 und Halbwaren -51) wurden vor allem weniger Kohlen und Koks (zusammen -30) sowie weniger Düngemittel (-13) exportiert.

Außenhandel nach Ländergruppen

Absolut am stärksten ist im Berichtsmontat gegenüber dem März 1962 der Außenhandel mit den EWG- und EFTA-Ländern zurückgegangen, auf die zusammen dem Werte nach allein rund 50% der Einfuhr und etwa 60% der Ausfuhr der Bundes-



STAT. BUNDESAMT 2081

Einschl. Berlin (West), bis 5. Juli 1959 ohne Saarland

republik Deutschland entfallen. Aber auch im Warenverkehr mit den meisten übrigen Ländergruppen wurden im April geringere Einfuhr- und Ausfuhrwerte erfaßt; lediglich der Warenaustausch mit Australien sowie die Lieferungen nach Nordamerika waren höher als im Vormonat, während die Bezüge aus Mittel- und Südamerika nahezu unverändert geblieben sind.

Außenhandel nach Ländergruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Ländergruppe (nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern)	April 1962 ¹⁾			Januar/April 1962 ¹⁾		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Jan./ April 1961
		März 1962	April 1961				Mill. DM	%
Einfuhr insgesamt²⁾	3 762	-10,0	+ 3,1	15 792	100	+13,0
OECD-Länder	2 533	-11,7	+ 1,8	10 793	68,3	+13,1
EWG-Länder	1 196	- 9,5	+ 9,4	4 951	31,4	+18,7
EFTA-Länder	704	-13,3	+ 1,9	2 969	18,8	+12,8
Sonst. Länder in Europa	101	-18,5	+ 1,0	486	3,1	+11,2
Vereinigte Staaten und Kanada	532	-12,9	-11,8	2 388	15,1	+ 3,7
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	1 061	- 6,0	+ 4,8	4 276	27,1	+13,5
Europa	59	-15,7	- 1,7	253	1,6	+14,5
Afrika	222	-15,6	+ 3,3	916	5,8	+10,1
Mittel- und Südamerika	375	- 1,8	+12,3	1 459	9,2	+21,9
Asien	334	- 6,4	- 8,2	1 397	8,8	+ 2,6
Australien und Ozeanien	71	+22,4	+82,1	251	1,6	+60,9
Ostblock-Länder	162	- 7,4	+13,3	690	4,4	+ 8,5
Ausfuhr insgesamt²⁾	4 242	-10,8	- 2,9	16 889	100	+ 1,6
OECD-Länder	3 125	-10,2	+ 1,2	12 363	73,2	+ 5,8
EWG-Länder	1 445	-10,7	+ 3,8	5 829	34,5	+10,1
EFTA-Länder	1 132	-14,5	- 8,6	4 606	27,3	- 0,5
Sonst. Länder in Europa	161	- 9,0	+24,8	588	3,5	+16,2
Vereinigte Staaten und Kanada	386	+ 7,2	+17,0	1 340	7,9	+ 6,9
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	925	-12,7	-14,1	3 807	22,5	- 8,4
Europa	112	-16,4	-16,4	447	2,6	- 5,7
Afrika	154	-23,4	-23,4	657	3,9	-18,7
Mittel- und Südamerika	282	- 6,3	- 3,4	1 120	6,6	+ 2,0
Asien	324	-13,8	-18,2	1 393	8,2	-10,8
Australien und Ozeanien	53	+10,4	+ 3,6	190	1,1	+11,2
Ostblock-Länder	180	-12,2	- 5,3	673	4,0	- 8,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.

Außenhandel im Januar/April 1962

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden Einfuhren im Werte von 15,8 Mrd. DM (einschließlich der durch die Anpassung der statistischen Verfahrensvorschriften an das neue Zollrecht¹⁾ bedingten Abbuchungen der auf früheren Zollvermerklagern befindlichen Waren in Höhe von 420 Mill. DM) und Ausfuhren für 16,9 Mrd. DM zur Außenhandelsstatistik

erfaßt. Das waren in der Einfuhr rund 13% und in der Ausfuhr knapp 2% mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Dadurch hat sich der Aktivsaldo der Außenhandelsbilanz von 2,6 Mrd. DM in den ersten vier Monaten 1961 auf 1,1 Mrd. DM im abgelaufenen Teil dieses Jahres vermindert. *Schl.*

¹⁾ Vgl. hierzu „Methodische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1962“, WiSta 1961/12, S. 699 ff.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1961

Ausgewählte Ergebnisse

Vorbemerkung

Im Märzheft 1962 dieser Zeitschrift konnte an Hand von Schnellmeldungen bereits ein erster Überblick über die Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1961 gegeben werden. Inzwischen liegen Angaben für weitere Merkmale vor, so daß zusätzliche Ergebnisse über das Unfallgeschehen im vergangenen Jahr mitgeteilt werden können. Hauptsächlich durch Nachmeldungen haben sich zum Teil die ersten, im Märzheft veröffentlichten Zahlen etwas geändert.

Personenschadensunfälle außerorts erstmalig nicht gestiegen

Im Jahr 1961 ereigneten sich 325 725 Straßenverkehrsunfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt worden sind. Der weitaus größere Teil von ihnen, und zwar 70,6%, geschah innerhalb von Ortschaften; hier wurden 229 986 Unfälle gezählt. Außerhalb der Ortschaften trugen sich 95 739 Unfälle oder 29,4% zu. Gegenüber 1960 gingen die Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kamen, um 2,9% zurück. Innerorts kam es dabei zu einem stärkeren Rückgang (— 3,8%), während sich außerorts die Zahl der Unfälle mit Personenschaden im Vergleich zum Vorjahr nur um 0,7% verringerte. Die Verschiebung im Gesamtbild der Straßenverkehrsunfälle innerhalb von Ortschaften hat sich damit auch im Jahre 1961 fortgesetzt. Einem allmählichen Rückgang des Anteils der Unfälle mit Personenschaden steht ein ständiges Anwachsen des Anteiles der leichteren Unfälle, das heißt derjenigen mit nur Sachschaden, gegenüber. Von einer Gesamtzahl von 509 000 Unfällen innerhalb von Ortschaften im Jahre 1957 waren 58% Sachschadensunfälle; von der entsprechenden Unfallzahl des Jahres 1961, nämlich 755 000, waren 525 000 oder 70% Sachschadensunfälle. Die zunehmende Verkehrsdichte in den Städten, das Parken und Wiedereingliedern in den Verkehrsstrom sind Anlaß des ständigen Zunehmens der „Unfälle mit Blechschaden“. Im Jahre 1961 war diese Entwicklung besonders augenfällig, da der kräftigen Erhöhung der Sachschadensunfälle in Ortschaften ein Rückgang der Unfälle mit Personenschaden gegenüberstand.

Auch nach ihrer Gesamtzahl (innerorts und außerorts) nahmen die reinen Sachschadensunfälle 1961 zu; sie stiegen jedoch nicht mehr so stark an wie in den letzten Jahren. Die von der Polizei gemeldeten Unfälle außerhalb der Ortschaften zeigten einen etwas stärkeren Zuwachs, und zwar von 10,3% als die innerorts gemeldeten, deren Zunahme mit 6,9% nicht ganz so hoch war.

Bedeutungsvoll ist die Tatsache, daß im Jahre 1961 zum ersten Male die Zahl der Unfälle mit Personenschaden auf den freien Strecken außerhalb der Ortschaften nicht größer geworden ist und einen leichten Rückgang (— 0,7%) aufweist. Dies ist um so beachtenswerter, als nach Einführung der Geschwindigkeitsbeschränkung die Unfälle in Ortschaften 1958 sich verminderten, die Unfälle außerhalb von Ortschaften jedoch ununterbrochen weiter anstiegen. Anzunehmen ist, daß diese neue Entwicklung des Unfallgeschehens sowohl in geschlossener Ortslage als auch auf freien Strecken, wenn sie anhält, auf Faktoren verschiedener Art zurückzuführen ist, die allgemein das Fahrverhalten, die Zusammensetzung des Verkehrs und die Fahrsicherheit beeinflussen.

Straßenverkehrsunfälle nach der Ortslage Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Unfälle								
	insgesamt		mit Personenschaden ¹⁾			mit nur Sachschaden			
	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	% ²⁾	
Innerhalb von Ortschaften									
1957	508 524	78,9	214 094	74,7	42,1	294 430	82,3	57,9	
1958	552 601	77,2	205 233	72,1	37,1	347 368	80,6	62,9	
1959	622 263	77,3	226 540	72,0	36,4	395 723	80,7	63,6	
1960	730 170	77,1	239 050	71,2	32,7	491 120	80,3	67,3	
1961 ⁴⁾	754 938	76,8	229 986	70,6	30,5	524 952	79,8	69,5	
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegen 1960 in %	+ 3,4	—	— 3,8	—	—	+ 6,9	—	—	—
Außerhalb von Ortschaften									
1957	135 802	21,1	72 665	25,3	53,4	63 237	17,7	46,6	
1958	162 852	22,8	79 376	27,9	48,7	83 476	19,4	51,3	
1959	182 653	22,7	88 113	28,0	48,2	94 540	19,3	51,8	
1960	216 798	22,9	96 459	28,8	44,5	120 339	19,7	55,5	
1961 ⁴⁾	228 523	23,2	95 739	29,4	41,9	132 784	20,2	58,1	
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegen 1960 in %	+ 5,4	—	— 0,7	—	—	+ 10,3	—	—	—
Innerhalb und außerhalb von Ortschaften									
1957	644 326	100	286 659	100	44,5	357 667	100	55,5	
1958	715 453	100	284 609	100	39,8	430 844	100	60,2	
1959	804 916	100	314 653	100	39,1	490 263	100	60,9	
1960	946 968	100	335 509	100	35,4	611 459	100	64,6	
1961 ⁴⁾	983 461	100	325 725	100	33,1	657 736	100	66,9	
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegen 1960 in %	+ 3,9	—	— 2,9	—	—	+ 7,6	—	—	—

¹⁾ Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. — ²⁾ Spaltensumme = 100. — ³⁾ Zeilensumme = 100. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Neben der Trennung nach der Ortslage wurden die Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden auch danach unterschieden, auf welcher Art von Straßen sie vorkamen. Die in den Ortschaften 1961 gezählten Unfälle haben hiernach auf allen Arten von Ortsdurchfahrten und sonstigen Ortsstraßen, wenn auch nicht in gleichem Umfange, gegenüber 1960 abgenommen. Bei den Gemeindestraßen trat dabei zum ersten Male in der Entwicklung der letzten Jahre eine Abnahme der schwereren Unfälle ein. Bemerkenswert stark war vor allem der Rückgang des Unfallgeschehens auf den Ortsdurchfahrten der Bundes- und Landstraßen. Gegenüber 1960 ist hier für das vergangene Jahr allein eine Abnahme um rund 7% bei den Unfällen zu verzeichnen. Die „Gefährlichkeit“ der einzelnen Straßenarten innerorts, gemessen an der Zahl der Unfälle mit Personenschaden je 100 km Straßenlänge, hat dadurch 1961 merkbar nachgelassen. 1960 wurden auf 100 km Ortsdurchfahrten der Bundesstraßen noch 1 094 schwerere Unfälle gezählt; 1961 waren es hier nur 954. Bei den Ortsdurchfahrten der Landstraßen I. Ordnung sank die durchschnittliche Zahl von 399 auf 378 und bei Landstraßen II. Ordnung von 142 auf 123 Unfälle je 100 km ab. Bei dem Vergleich dieser Beziehungszahlen der Jahre 1960 und 1961 muß allerdings beachtet werden, daß der entscheidende Faktor für den Grad der Unfallhäufigkeit je Straßenart die Verkehrsdichte ist. Angaben über die durchschnittliche Zahl der Fahrzeuge je Kilometer Straßenart sind für Innerortsstraßen leider nicht vorhanden.

Außerorts nahm die Entwicklung der Unfälle mit Personenschaden 1961 einen nach Straßenarten sehr unterschiedlichen Verlauf. Auf der Bundesautobahn ereigneten sich gegenüber 1960 um 15,5% mehr Unfälle, bei denen Menschen getötet oder verletzt wurden. Wenn auch die Steigerungsrate nicht

**Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden¹⁾
nach Straßenklassen
Bundesgebiet ohne Berlin**

Straßenklasse	1958	1959	1960	1961 ²⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960	Unfälle 1961 je 100 km Straßen- länge ³⁾
	Anzahl				%		Anzahl
Innerhalb von Ortschaften						
Unfälle auf Bundesstraßen ...	55 822	60 159	61 600	57 639	- 0,4	954
Landstraßen						
I. Ordnung ...	38 525	42 549	45 048	42 785	- 5,0	378
II. Ordnung ...	10 777	12 342	12 964	11 421	- 11,9	123
anderer Straßen ...	100 109	111 490	119 438	118 141	- 1,1	111
zusammen ...	205 233	226 540	239 050	229 986	- 3,8	172
Außerhalb von Ortschaften						
Bundesautobahnen	5 206	5 821	6 889	7 959	+ 15,5	282
Bundesstraßen ...	30 938	33 703	36 900	36 613	- 0,8	167
Landstraßen						
I. Ordnung ...	26 720	29 556	32 097	31 164	- 2,9	65
II. Ordnung ...	8 985	10 561	11 345	10 517	- 7,3	25
anderer Straßen ...	7 527	8 472	9 228	9 486	+ 2,8	8
zusammen ...	79 376	88 113	96 459	95 739	- 0,7	41
Innerhalb und außerhalb von Ortschaften						
Bundesautobahnen	5 206	5 821	6 889	7 959	+ 15,5	282
Bundesstraßen ...	86 760	93 862	98 500	94 252	- 4,3	338
Landstraßen						
I. Ordnung ...	65 245	72 105	77 145	73 949	- 4,1	125
II. Ordnung ...	19 762	22 903	24 309	21 938	- 9,8	42
anderer Straßen ...	107 636	119 962	128 666	127 627	- 0,8	56
insgesamt ...	284 609	314 653	335 509	325 725	- 2,9	88

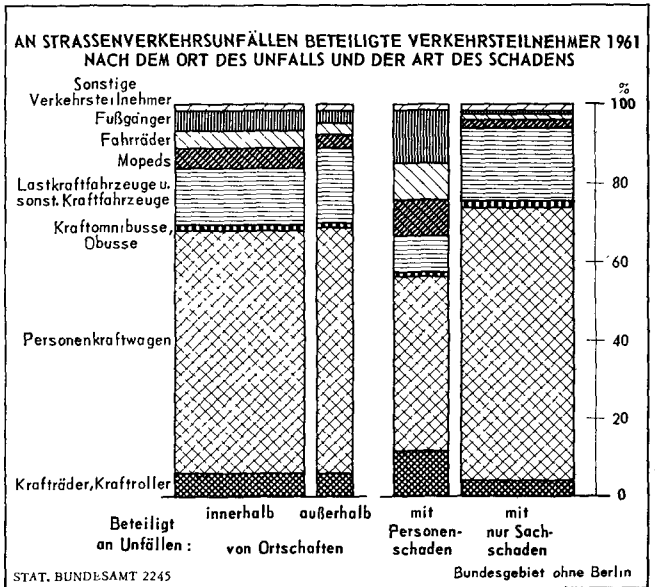
¹⁾ Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Als Bezugsgrößen dienen für die klassifizierten Straßen die Ergebnisse der Erhebung mit Stichtag 1. 1. 1962; für die „Anderen Straßen“ der Erhebung mit Stichtag 31. 3. 56, im Saarland 31. 10. 58.

ganz so stark war wie 1960 (18,3%), so wurde doch damit der auf den anderen klassifizierten Straßen zusammen um rund 2,5% eingetretene Rückgang fast wieder ausgeglichen. Ebenfalls zugenommen haben auf den nichtklassifizierten Straßen außerhalb der Ortschaften die schwereren Verkehrsunfälle, und zwar um 2,8%.

Die außerorts eingetretene Entwicklung drückt sich auch in den Beziehungszahlen — Unfälle mit Personenschaden je 100 km Straßenart — aus. Unter Berücksichtigung der Zunahme der Straßenlängen 1961 hat sich demnach die Unfallbelastungszahl der Bundesautobahnen von 259 in 1960 auf 282 im vergangenen Jahr erhöht. Auf den anderen klassifizierten Straßen kam es — entsprechend dem Rückgang der schwereren Verkehrsunfälle auf diesen Straßen — im Vergleich zu 1960 zu niedrigeren Durchschnitten für 1961. Die Unfallquoten je 100 Kilometer Straßenart vermitteln allerdings nur eine bedingte Vorstellung über die durchschnittliche Unfallhäufigkeit. Vor allem müßten sie durch den Faktor der Verkehrsdichte ergänzt werden. Für 1961 liegen keine Angaben über den durchschnittlichen Kraftfahrzeugverkehr auf den einzelnen Straßen vor. Nur für 1960 können die vom Bundesministerium für Verkehr bekanntgegebenen Durchschnitte der im Zweijahresabstand durchgeführten Zählungen den Unfallzahlen je Straßenart gegenübergestellt werden. Als durchschnittlicher täglicher Kraftfahrzeugverkehr, ohne Mopeds, je km wurden ermittelt: auf den Bundesautobahnen 10 330, auf Bundesstraßen und Landstraßen I. Ordnung außerhalb von Ortschaften 3 548 bzw. 1 262 Kraftfahrzeuge. Die für die Landstraßen I. Ordnung angegebene Größe ist allerdings nur bedingt verwendbar, da ihr durch Erhebungslücken gewisse Mängel anhaften. Weitere Faktoren, die neben der Verkehrsmenge die Unfallwahrscheinlichkeit mit bestimmen, wie Straßenbreite, durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit und andere, sind nicht quantifizierbar.

Bei einem Versuch, die relative Unfallhäufigkeit der einzelnen Straßenarten zu errechnen, muß auf alle Fälle das Verhältnis der durchschnittlichen Verkehrsmenge auf den einzelnen Straßenarten untereinander beachtet werden. Die Unfallquote von 282 für 100 Kilometer Bundesautobahn verliert daher gegenüber den 167 Unfällen je 100 Kilometer Bundesstraße we-

sentlich an Schwere, wenn berücksichtigt wird, daß auf den Bundesautobahnen durchschnittlich eine etwa dreimal so große Menge wie auf Bundesstraßen verkehrt.



Weniger unfallbeteiligte Zweiräder aller Art

Bei den 1961 registrierten 983 461 Straßenverkehrsunfällen aller Art waren rund 1,9 Millionen Verkehrsteilnehmer beteiligt; auf jeden Unfall mit Personenschaden oder mit nur Sachschaden kommen damit im Durchschnitt 2 Verkehrsteilnehmer. Die Zunahme der gesamten Straßenverkehrsunfälle um 3,9% war mit einem etwas größeren Anstieg bei den Beteiligten, und zwar um 4,3%, verbunden. Die unterschiedliche Entwicklung des Unfallgeschehens innerorts und außerorts

**An Straßenverkehrsunfällen¹⁾ beteiligte Verkehrsteilnehmer
Bundesgebiet ohne Berlin**

Art der Verkehrsteilnehmer	1958	1959	1960	1961 ²⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960 in %
Krafträder, Kraftroller ...	152 556	152 964	135 660	113 227	- 16,5
Personenkraftwagen ...	687 799	810 340	1 055 068	1 176 380	+ 11,5
Kraftomnibusse, Obusse	21 958	22 597	26 507	26 759	+ 1,0
Liefer- und Lastkraftwagen, Sattelschlepper und Zugmaschinen ...	226 426	240 681	275 813	282 027	+ 2,3
Sonstige Kraftfahrzeuge ...	3 107	6 111	8 807	12 423	+ 41,1
Kraftfahrzeuge zus. ...	1 091 846	1 232 693	1 501 855	1 610 816	+ 7,3
Mopeds ...	79 853	97 889	106 342	85 393	- 19,7
Fahrräder ...	81 924	88 004	82 470	77 106	- 6,5
Sonstige Fahrzeuge ...	24 549	22 575	23 779	23 385	- 1,7
Fußgänger ...	81 300	84 057	90 317	87 615	- 3,0
Sonstige Verkehrsteilnehmer ...	13 445	12 571	10 782	8 688	- 19,4
Verkehrsteilnehmer insgesamt ...	1 372 917	1 537 789	1 815 545	1 893 003	+ 4,3
Anteil in %					
Krafträder, Kraftroller ...	11,1	9,9	7,5	6,0	
Personenkraftwagen ...	50,1	52,7	58,0	62,1	
Kraftomnibusse, Obusse	1,6	1,5	1,5	1,4	
Liefer- und Lastkraftwagen, Sattelschlepper und Zugmaschinen ...	16,5	15,6	15,2	14,9	
Sonstige Kraftfahrzeuge ...	0,2	0,4	0,5	0,7	
Kraftfahrzeuge zus. ...	79,5	80,1	82,7	85,1	
Mopeds ...	5,8	6,4	5,9	4,5	
Fahrräder ...	6,0	5,7	4,5	4,1	
Sonstige Fahrzeuge ...	1,8	1,5	1,3	1,2	
Fußgänger ...	5,9	5,5	5,0	4,6	
Sonstige Verkehrsteilnehmer ...	1,0	0,8	0,6	0,5	
Verkehrsteilnehmer insgesamt ...	100	100	100	100	

¹⁾ Unfälle mit Personenschaden und mit nur Sachschaden. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

kommt in der Zahl der Beteiligten nach der Ortslage zum Ausdruck. Auch hier ging der Anteil der von einem Unfall innerhalb der Ortschaften Betroffenen von 1960 auf 1961 zurück, während der Anteil der Beteiligten an einem Unfall auf freier Strecke entsprechend zunahm.

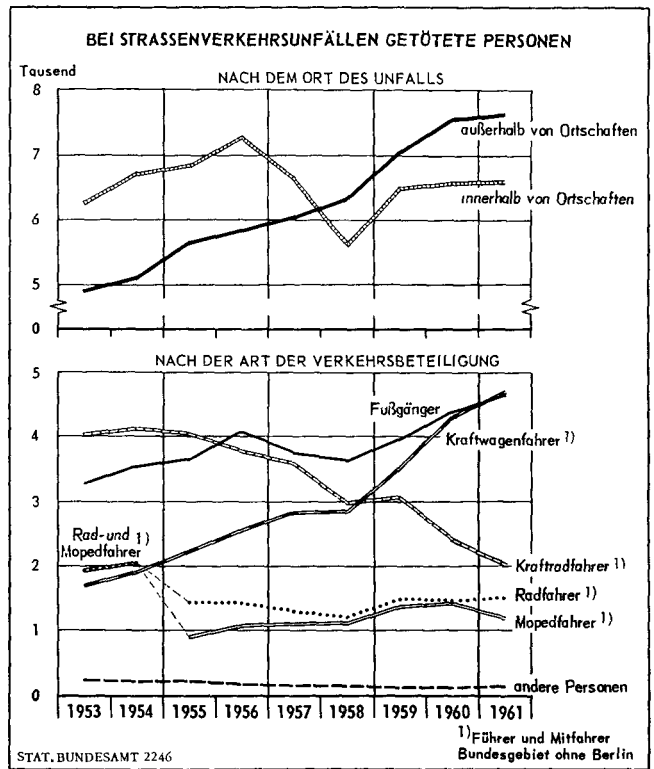
Die Zusammensetzung der Fahrzeuge, die in einen Unfall verwickelt wurden, wird in erster Linie vom jeweiligen Bestand und der Kilometerleistung bestimmt. Die in den letzten Jahren vor sich gehende Strukturänderung im Fahrzeugbestand — weniger Krafträder und mehr Personenkraftwagen — dauerte auch 1961 an. Wie die Bestandszählung ausweist, haben die zum Verkehr zugelassenen Motorräder um 9% und erstmals auch die Mopeds, und zwar um 4,4%, abgenommen. Der weit stärkere relative Rückgang der Unfallbeteiligung der Krafträder und Kraftroller (—16,5%) und der Mopeds (—19,7%) deutet an, daß neben einer vollen Stilllegung dieser Fahrzeuge auch mindere Verkehrsleistungen oder Nichtbenutzung im vergangenen Jahr eine Rolle gespielt haben. Im übrigen wurden 1961 auch weniger Radfahrer (—6,5%) als Teilnehmer an Unfällen gezählt. Sogar die Zahl der Fußgänger, die in einen Straßenverkehrsunfall verwickelt wurden, ging zurück, und zwar um 3%. Die Teilnahme der Fußgänger an schwereren Unfällen, bei denen Menschen getötet oder verletzt wurden, verminderte sich aber nur um 1,7%¹⁾.

Gegenüber dem Vorjahre vermehrten sich die Bestände der Personenkraftwagen um 19,1% und der Lastkraftwagen um 7,0%. Die Unfallbeteiligung nahm 1961 bei diesen Fahrzeugen in geringerem Maße zu als der Bestand, nämlich bei den Personenkraftwagen um 11,5% und bei den Lastkraftwagen und Lieferwagen um 2,3%.

Außerhalb von Ortschaften ein Drittel der Verletzten, doch mehr als die Hälfte der Toten

Die Zahl der Getöteten hat sich gegenüber dem vorläufigen Bericht, in dem sie mit 14 160 angegeben war, durch Nachmeldungen auf 14 209 erhöht. Die Zahl der Toten ist damit trotz eines Rückgangs der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (—2,9%) um 100 (+0,7%) gestiegen. Es sei darauf hingewiesen, daß im Jahre 1958, das auf die Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung folgte, 760 Personen weniger getötet wurden, daß 1959 aber 1 612 Menschen mehr ums Leben kamen und daß die Zunahme der Verkehrstoten 1960 noch 570 betrug. Demgegenüber erscheint die Bilanz des

¹⁾ Vgl. hierzu auch die Tabellen auf S. 280*.



Jahres 1961 nicht allzu ungünstig. Allerdings ist festzustellen, daß die Folgen der sehr schweren Unfälle ernster geworden sind. Bei den 13 237 Unfällen mit Getöteten des Jahres 1960 waren 14 109 Todesopfer zu beklagen, bei der geringeren Zahl von 13 233 Unfällen mit Getöteten des Jahres 1961 dagegen waren es 14 209 Tote.

Zu bedenken ist auch, daß von den 100 im Jahre 1961 mehr Getöteten im Straßenverkehr 93 außerhalb der Ortschaften ums Leben kamen. Die Tendenz, daß im Außerortsverkehr die Unfälle mit Getöteten hinsichtlich der Zahl der getöteten Menschen zunehmend schwerere Folgen zeigen als innerorts, zeichnet sich bereits seit längerer Zeit ab. Im Jahre 1957 kamen im Durchschnitt bei 1 000 Unfällen mit Getöteten außerorts 1 089

Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Personen
Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Verkehrsbeteiligung	Getötete ¹⁾				Zu- (+) bzw. Ab- nahme (—) 1961 gegen 1960 in %	Verletzte				Zu- (+) bzw. Ab- nahme (—) 1961 gegen 1960 in %
	1958	1959	1960	1961 ²⁾		1958	1959	1960	1961 ²⁾	
Fahrzeufführer und Mitfahrer von										
Krafträdern, Kraftrollern	2 997	3 072	2 417	2 023	—16,3	96 942	100 273	87 208	73 989	—15,2
Personenkraftwagen	2 370	2 867	3 718	4 097	+10,2	84 673	105 281	138 831	157 257	+13,3
Kraftomnibussen, Obussen	26	74	28	32	+14,3	2 581	2 896	3 811	4 277	+12,2
Lastkraftwagen, Zugmaschinen	444	553	478	512	+7,1	10 702	11 956	13 230	14 084	+6,5
sonstigen Kraftfahrzeugen	9	8	58	67	+15,5	165	182	611	713	+16,7
Mopeds	1 106	1 386	1 421	1 180	—17,0	44 460	57 403	65 205	54 737	—16,1
Fahrrädern	1 203	1 493	1 470	1 536	+4,5	48 614	53 331	50 938	49 222	—3,4
sonstigen Fahrzeugen	135	112	100	100	—	3 200	3 312	3 350	3 402	+1,6
Fußgänger	3 629	3 953	4 386	4 628	+5,5	66 527	69 365	74 541	72 977	—2,1
Andere Personen	8	21	33	34	+3,0	180	255	496	385	—22,4
zusammen	11 927	13 539	14 109	14 209	+0,7	358 044	404 254	438 221	431 043	—1,6
	Anteil in %									
Fahrzeufführer und Mitfahrer von										
Krafträdern, Kraftrollern	25,1	22,7	17,1	14,2	X	27,1	24,8	19,9	17,1	X
Personenkraftwagen	19,9	21,2	26,4	28,9	X	23,6	26,0	31,7	36,5	X
Kraftomnibussen, Obussen	0,2	0,5	0,2	0,2	X	0,7	0,7	0,9	1,0	X
Lastkraftwagen, Zugmaschinen	3,7	4,1	3,4	3,6	X	3,0	3,0	3,0	3,3	X
sonstigen Kraftfahrzeugen	0,1	0,1	0,4	0,5	X	0,0	0,0	0,1	0,2	X
Mopeds	9,3	10,2	10,1	8,3	X	12,4	14,2	14,9	12,7	X
Fahrrädern	10,1	11,0	10,4	10,8	X	13,6	13,2	11,6	11,4	X
sonstigen Fahrzeugen	1,1	0,8	0,7	0,7	X	0,9	0,8	0,8	0,8	X
Fußgänger	30,4	29,2	31,1	32,6	X	18,6	17,2	17,0	16,9	X
Andere Personen	0,1	0,2	0,2	0,2	X	0,1	0,1	0,1	0,1	X
zusammen	100	100	100	100	X	100	100	100	100	X

¹⁾ Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Menschen ums Leben, 1961 waren es 1 111 Todesopfer. Bei den Unfällen mit Getöteten, die sich innerhalb der Ortschaften ereigneten, blieb die durchschnittliche Zahl der dabei ums Leben gekommenen Menschen in den letzten Jahren ziemlich konstant. Auch bei den übrigen Unfällen mit Personenschaden, bei denen Personen nur verletzt wurden, war außerhalb der Ortschaften die Entwicklung ungünstiger als innerorts.

Fußgänger

Unter den getöteten Verkehrsteilnehmern waren auch im vergangenen Jahr die Fußgänger die am stärksten betroffene Gruppe. Fast ein Drittel aller im Straßenverkehr ums Leben gekommenen Menschen waren Fußgänger. Obwohl die Unfallbeteiligung abnahm, wurden gegenüber dem Vorjahr um 5,5% mehr Fußgänger getötet; nur bei den Verletzten sind gegenüber 1960 weniger Fußgänger als Unfallopfer gezählt worden. Etwa ein Zehntel der getöteten Fußgänger waren Kinder im Alter unter 6 Jahren. Besonders groß war wiederum der Anteil der über 65 Jahre alten Personen. Fast die Hälfte aller bei Unfällen im Innerortsverkehr ums Leben gekommenen Fußgänger gehörten dieser Altersgruppe an.

Fahrzeugenutzer

Mit der gestiegenen Zahl der Kraftwagen und ihrer vermehrten Unfallbeteiligung stieg auch die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen getöteten Kraftwagenführer und -mitfahrer. Von den Benutzern von Personenkraftwagen kamen entsprechend der stärkeren Unfallbeteiligung im vergangenen Jahr 4 097 ums Leben; das waren 10,2% mehr als 1960. Von Führern und Mitfahrern von Lastkraftwagen und Zugmaschinen wurden im vergangenen Jahr 512 getötet; das waren 7,1% mehr als 1960. Nur bei den Kraftrad-, Kraftroller- und Mopedbenutzern wurden 1961 zusammen 635 Todesopfer weniger gezählt als 1960²⁾. Die zurückgegangene Unfallbeteiligung dieser Fahrzeuge drückt sich damit auch bei den schwereren Unfällen aus, bei denen Menschen ums Leben kamen. Anders verlief die Entwicklung bei den Radfahrern, die zwar um 5% weniger an Unfällen mit Personenschäden beteiligt waren, von denen aber trotzdem im vergangenen Jahr 4,5% mehr als 1960 bei Straßenverkehrsunfällen getötet wurden. Rund 16% der 1 536 getöteten Radfahrer waren Kinder im Alter bis zu 15 Jahren.

Mck.

²⁾ Vgl. hierzu auch die Tabellen auf S. 280*.

Geld und Kredit

Finanzielle Ergebnisse der 1960 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Gesamtüberblick: Etwas größere Insolvenzverluste

Nach den Meldungen der Konkursgerichte waren im Jahre 1960 im Bundesgebiet ohne Berlin 1 646 Konkurse¹⁾ und 340 Vergleichsverfahren, insgesamt also 1 986 Insolvenzen, gerichtlich eröffnet worden. Die Abwicklung der Konkurse und Vergleichsverfahren erstreckt sich zwar meist über einen längeren Zeitraum, doch haben die Konkursgerichte bereits für über 87% aller im Jahre 1960 eröffneten Konkurse und für rund 77% aller eröffneten Vergleichsverfahren die vorläufigen finanziellen Ergebnisse gemeldet. Bei den Konkursen liegt damit die Erfassungsquote über der des Vorjahres (84%); auch absolut gesehen wurden bei einer erheblich größeren Zahl von 1960 eröffneten Konkursen die finanziellen Ergebnisse erfaßt als bei den im Jahre 1959 eröffneten Verfahren (1 438 gegenüber 1 396 Fälle). Bei den Vergleichsverfahren war die Erfassungsquote etwa gleich hoch wie im vorangegangenen Jahr.

Bei den gerichtlichen Insolvenzen hat sich die Entwicklung der beiden Vorjahre — nämlich weniger Schulden, größere Teilungsmasse und dementsprechend höhere Deckungsquoten und geringere Gläubigerverluste — nur bei den Vergleichsverfahren fortgesetzt. Bei den als abgewickelt gemeldeten Konkursen des Jahres 1960 waren dagegen die angemeldeten Forderungen um rund 13% und die gesamten Verluste um annähernd 16% höher als bei den mit finanziellen Ergebnissen erfaßten Konkursen des Jahres 1959. Da hier der größeren Schuldenmasse sogar eine geringfügig kleinere Teilungsmasse als im Vorjahr gegenüberstand, konnten sowohl die bevorrechtigten als auch die nicht bevorrechtigten Forderungen im Durchschnitt nur mit einer etwas geringeren Quote gedeckt werden als 1959. Daraus darf aber noch nicht auf eine ungünstigere Wirtschaftslage oder auf eine verschlechterte Zahlungsmoral geschlossen werden. Die Erhöhung der Schuldenmasse und der Gläubigereinbußen beruht vielmehr zum größten Teil darauf, daß von den im Jahre 1960 eröffneten Konkursen mehr Fälle und vor allem mehr größere und größte Verfahren (sogenannte „Millionenkonkurse“) mit ihren finanziellen Ergebnissen statistisch erfaßt wurden als bei den Konkursen aus 1959. Außerdem können gestiegene Preise und erhöhte Umsätze zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Die für das Jahr 1960 festgestellte rückläufige Entwicklung bei verschiedenen anderen statistisch erfaßbaren Formen von Zahlungsschwierigkeiten (Mahnverfahren, Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen) läßt ebenfalls nicht auf eine verschlechterte Zahlungsmoral schließen.

¹⁾ Außerdem wurden 849 Konkurse mangels Masse nicht eröffnet.

Bei allen erfaßten Insolvenzen (insgesamt 1 710 Fälle) wurden Forderungen im Gesamtbetrag von 331 Mill. DM angemeldet, das sind rund 5% mehr als bei den 1959 eröffneten Verfahren. Die gesamten Gläubigereinbußen lagen 1960 mit 276 Mill. DM rund 9% über den festgestellten Verlusten des vorangegangenen Jahres. In den Jahren 1949 bis 1960 sind somit aus Konkursen und Vergleichsverfahren finanzielle Ausfälle in Höhe von rund 3,46 Mrd. DM festgestellt worden. Die tatsächlichen Verluste aus Insolvenzen sind jedoch beträchtlich höher, da die Einbußen der Gläubiger bei den mangels Masse nicht eröffneten Konkursen, nicht bekannt und bei den außergerichtlichen Verfahren statistisch nicht erfaßbar sind.

Dem absoluten Betrag nach haben die Gläubiger 1960 zwar in allen Wirtschaftsbereichen mehr verloren als im vorangegangenen Jahr, die Anteile der einzelnen Wirtschaftsbereiche an den im Bundesgebiet ohne Berlin ermittelten gesamten Insolvenzverlusten haben sich aber gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert²⁾. Leicht zurückgegangen, und zwar um jeweils 1%, sind die Anteile der Industrie, des Handwerks und der „Sonstigen Wirtschaftsgruppen“³⁾. Diese drei Wirtschaftsbereiche waren 1960 mit 95 Mill. DM bzw. 31 Mill. DM bzw. 55 Mill. DM oder mit 34% bzw. 11% bzw. 20% an den gesamten Gläubigereinbußen beteiligt. Etwas erhöht haben sich dagegen die Quoten des Großhandels (von 17 auf 18%) und des Einzelhandels (von 15 auf 17%); im Einzelhandel ist die absolut größte Zunahme der Verluste zu verzeichnen.

Die Anteile der einzelnen Rechtsformen der Unternehmen an den Insolvenzverlusten⁴⁾ haben sich 1960 gegenüber dem

²⁾ Vgl. Tabelle, S. 284*. — ³⁾ Einschl. der Verfahren ohne Angabe der Wirtschaftsgruppe. — ⁴⁾ Ohne die Verluste bei Insolvenzen von natürlichen Personen, Nachlässen und sonstigen Gemeinschaften.

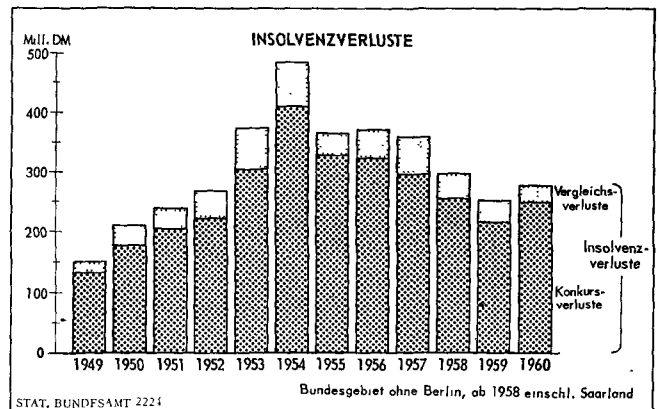


Tabelle 1: Voraussichtliche finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Jahr	Erfasste Verfahren					Festgestellte Verluste				Deckungsquote			
	insgesamt	Konkurse		Vergleichsverfahren		insgesamt	Konkurse		Erlaßvergleiche	bei Konkursen ¹⁾		bei Vergleichsverfahren	
		mit Masse	ohne ²⁾	Stundungsvergleiche	Erlaßvergleiche		bevorrechtigte Forderungen	nicht bevorrechtigte Forderungen					
Anzahl					Mill. DM				%				
Bundesgebiet ohne Berlin													
1958	1 985	1 313	249	54	369	297,5	220,1	35,9	41,5	56,2	7,9	46,0	
1959	1 702	1 181	215	33	273	252,0	180,8	34,3	36,9	56,5	10,9	44,6	
1960	1 700	1 200	238	27	235	275,8	211,0	37,9	26,9	54,2	9,1	46,5	
Berlin (West)													
1959	123	87	25	1	10	15,3	9,5	4,2	1,6	37,6	3,0	46,0	
1960	91	65	23	—	3	8,1	6,1	1,5	0,5	57,6	4,6	46,0	

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren. — ²⁾ Mit Masse.

Vorjahr erheblich verschoben. Die höchsten Gläubigerverluste wurden wiederum bei den Einzelfirmen festgestellt. Bei dieser Unternehmensform waren die finanziellen Einbußen mit 100 Mill. DM um fast die Hälfte höher als bei den im Jahre 1959 eröffneten Verfahren (70 Mill. DM); ihr Anteil an den gesamten Ausfällen der Erwerbsunternehmen ist dadurch von 30 auf 40% gestiegen. Etwas mehr eingebüßt als im Jahr vorher haben auch die Gläubiger der nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen (53 gegenüber 44 Mill. DM), was eine Anteilssteigerung von 19 auf 21% mit sich brachte. Erheblich geringer waren dagegen die Verluste der Gläubiger von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften (51 gegenüber 62 Mill. DM) sowie von Gesellschaften mit beschränkter Haftung (42 gegenüber 55 Mill. DM); ihre Anteile haben sich deshalb auch wesentlich ermäßigt, und zwar von 27 auf 21% bzw. von 24 auf 17%. Absolut und relativ unbedeutend waren, trotz einer geringfügigen Erhöhung, wiederum die Verluste, die bei Zahlungseinstellungen von Aktiengesellschaften und eingetragenen Genossenschaften zu verzeichnen sind; sie beliefen sich auf insgesamt 2,8 Mill. DM oder 1,1% gegenüber 1,1 Mill. DM oder 0,5% im vorangegangenen Jahr.

In Berlin (West) hatte sich die Zahl der Insolvenzen im Jahr 1960 gegenüber 1959 um über ein Fünftel vermindert. Die finanziellen Ergebnisse der 1960 eröffneten Verfahren liegen in fast allen Fällen vor. Dabei zeigt sich, daß hier die Gesamtschuldenmasse und der gesamte Verlust relativ noch stärker zurückgegangen sind als die Zahl der Insolvenzen, nämlich um jeweils fast die Hälfte. Insgesamt betragen bei allen erfaßten Zahlungseinstellungen die angemeldeten Forderungen 9,2 Mill. DM und die gesamten Gläubigereinbußen 8,1 Mill. DM gegenüber 17,3 bzw. 15,3 Mill. DM im Vorjahr. Auch die Deckungsquoten waren für die Konkursgläubiger etwas besser als bei den 1959 eröffneten Konkursen; sie liegen aber immer noch beträchtlich unter den Deckungsquoten des Bundesgebietes. Bei den Erlaßvergleichen wurden die Gläubiger im gleichen Verhältnis befriedigt wie 1959 und in etwa dem gleichen Ausmaß wie im Bundesgebiet.

Konkurse: Mehr Schulden und etwas schlechtere Deckungsquoten

Von den Konkursgerichten sind bis Ende 1961 für 1 438 Konkurse, das ist für 42 Verfahren mehr als im Vorjahr, die vorläufigen finanziellen Ergebnisse gemeldet worden. Damit sind für über 87% aller im Jahre 1960 eröffneten Konkursverfahren die vorläufigen Abwicklungsergebnisse bekannt. Eine Teilungsmasse wurde nur bei 1 200 Verfahren festgestellt. Die restlichen 238 Konkurse, das sind 16,5% aller zu einem vorläufigen Abschluß gelangten Verfahren, stellen totale finanzielle Zusammenbrüche dar, d. h. solche Verfahren, die nach Eröffnung mangels Masse eingestellt werden mußten. Einschließlich der 849 bereits in Ermangelung einer ausreichenden Masse abgelehnten Konkursanträge standen somit in 1 087 Fällen oder in 43% aller im Jahr 1960 beantragten Konkursverfahren den Forderungen der Gläubiger keine Teilungsmassen gegenüber.

Bei den erfaßten Konkursverfahren wurden Forderungen in Höhe von insgesamt 280 Mill. DM angemeldet; die Schuldenmasse ist damit, nach dem Rückgang im Jahre 1959, wieder

größer geworden, und zwar, wie eingangs erwähnt, um rund 13%. Bei den Konkursen mit Masse betragen die angemeldeten Forderungen 242 Mill. DM gegenüber 214 Mill. DM im Vorjahr. Größer geworden sind aber mit 221 Mill. DM (gegenüber 193 Mill. DM) nur die nicht bevorrechtigten Forderungen; auf bevorrechtigte Ansprüche entfielen wie im Vorjahr 21 Mill. DM. Dementsprechend hat sich auch das Verhältnis der bevorrechtigten zu den nichtbevorrechtigten Forderungen etwas zu Ungunsten der nichtbevorrechtigten Ansprüche verschoben; es stellt sich nunmehr auf 1 : 10,6 gegenüber 1 : 9,2 im Vorjahr. Die je Konkurs ermittelte Schuldenmasse ist ebenfalls gestiegen; sie belief sich 1960 im Gesamtdurchschnitt auf 195 000 DM. 1959 waren im Durchschnitt je erfaßten Konkurs nur 178 000 DM an Forderungen angemeldet worden. In Berlin (West) ist dagegen die durchschnittliche Schuldenmasse beträchtlich zurückgegangen, und zwar von 128 000 DM auf 95 000 DM.

Bei den Konkursen mit Masse ist die Gesamtdeckung für alle Forderungen etwas schlechter geworden; sie hat sich von 15,3% auf 13,0% vermindert. Im einzelnen wurden sowohl die nichtbevorrechtigten als auch die bevorrechtigten Gläubiger in einem etwas niedrigeren Ausmaß befriedigt als im Vorjahr (9,1 gegenüber 10,9% bzw. 54,2 gegenüber 56,5%). Dabei wurden bei fast allen Rechtsformen der Unternehmen geringere Deckungsquoten erzielt als 1959; die stärkste Minderung ist bei den Einzelfirmen zu verzeichnen. Lediglich bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung kamen die nichtbevorrechtigten Gläubiger in etwa dem gleichen Verhältnis zum Zuge wie im Vorjahr (10,1% gegenüber 10,2%); die bevorrechtigten Ansprüche wurden hier sogar in einem erheblich besseren Verhältnis gedeckt als 1959 (64,2% gegenüber 54,9%).

Die gesamten Verluste betragen bei den im Bundesgebiet ohne Berlin mit finanziellen Ergebnissen erfaßten Konkursen aus dem Jahre 1960 249 Mill. DM; die Gläubiger dieser Verfahren haben somit um rund 16% mehr eingebüßt als im Jahr zuvor. Auch der durchschnittliche Konkursverlust ist gestiegen, und zwar von 154 000 DM auf 173 000 DM. Die Gründe für diese Entwicklung sind bereits eingangs näher erläutert worden. In Berlin (West) hat sich dagegen infolge der erheblich geringeren Schuldenmasse und der etwas besser gewordenen Deckungsquoten die je Konkurs festgestellte Gläubigereinbuße von 122 000 DM auf 86 000 DM vermindert.

In der Aufgliederung nach Hauptwirtschaftsbereichen zeigt sich, daß die finanziellen Ausfälle der Gläubiger am stärksten bei den Industriekonkursen und bei den Zusammenbrüchen im Bereich des Einzelhandels zugenommen haben, und zwar von 71 auf 83 Mill. DM bzw. von 30 auf 42 Mill. DM, das ist um jeweils 12 Mill. DM. Die Industriekonkurse sind wie im Vorjahr mit 33% wiederum am höchsten an den gesamten Konkursverlusten beteiligt; der Anteil des Einzelhandels ist von 14 auf fast 19% gestiegen. Die größere Einbuße im Industriebereich hängt insbesondere damit zusammen, daß vor allem die Gläubiger von Unternehmen des Textil- und Bekleidungsgebietes sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beträchtlich mehr verloren haben als im Vorjahr; auch im Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe sowie in der Bauindustrie waren die Verluste erheblich größer als 1959. Demgegenüber haben die Konkursgläubiger der anderen

Industriegruppen 1960 etwas besser abgeschnitten als im Jahr zuvor. Dies trifft insbesondere für den Maschinenbau zu. Im Einzelhandel waren die Konkursverluste in fast allen Gewerbegruppen höher als 1959, vor allem aber im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und mit Haus- und Küchengeräten⁵⁾. Bemerkenswert ist, daß, im Gegensatz zur Industrie, im Einzelhandel die Gläubiger der Bekleidungsbranche um fast die Hälfte weniger eingebüßt haben als im vorangegangenen Jahr (4,5 gegenüber 8,9 Mill. DM). Auch im Handwerk, im Großhandel und bei den „Sonstigen Wirtschaftsgruppen“⁶⁾ sind die Verluste in fast allen Gewerbezeigen gestiegen, wenn auch nicht in demselben Ausmaß wie bei den beiden vorgenannten Hauptwirtschaftsbereichen. Zu erwähnen ist, daß hier, im Gegensatz zur Entwicklung in der Industrie bzw. im Einzelhandel, die Verluste im Bauhandwerk und im Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln erheblich kleiner waren als 1959.

5) Einschl. Wohnbedarf. — 6) Einschl. der Verfahren ohne Angabe der Wirtschaftsgruppe.

Tabelle 2: Verluste bei Konkursen und Erlaßvergleichen je eröffneten Verfahren

Jahr	Konkurse				Erlaßvergleiche		
	Schuldenmasse	Konkursverlust	Deckungsquote der		Schulden	Vergleichs-	
			bevorrechtigten Forderungen ¹⁾	nicht bevorrechtigten Forderungen ¹⁾		verlust	quote
	1 000 DM		%	%	1 000 DM	%	%
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)							
1954	189,2	166,0	60,8	9,2	158,2	86,4	45,4
1955	180,1	161,0	53,4	7,0	118,4	62,9	46,9
1956	186,5	165,9	62,2	7,2	186,2	103,1	44,3
1957	189,7	166,2	51,6	9,0	233,0	125,7	46,0
Bundesgebiet ohne Berlin							
1958	184,4	163,9	56,2	7,9	208,2	112,4	46,0
1959	177,5	154,1	56,5	10,9	244,1	135,2	44,6
1960	195,0	173,1	54,2	9,1	214,1	114,5	46,5

¹⁾ Bei Konkursen mit Masse.

Vergleichsverfahren: Abnahme der Schulden und Verluste, bessere Vergleichsquote

Im Jahre 1960 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 340 Vergleichsverfahren gerichtlich eröffnet; davon liegen für 262 Fälle (77%) die finanziellen Ergebnisse vor. 235 Verfahren endeten mit einem Erlaßvergleich, und in 27 Fällen erklärten sich die Gläubiger mit einem Zahlungsaufschub einverstanden. Der Anteil der Stundungsvergleiche, d. h. der Verfahren, die keine Einbußen für die Gläubiger mit sich bringen, ist damit ebenso hoch wie im Vorjahr (11%). Von den übrigen eröffneten Vergleichsverfahren wurde ein erheblicher Teil nachträglich in einen Konkurs übergeführt.

Insgesamt wurden bei den Erlaßvergleichen Forderungen in Höhe von 50 Mill. DM geltend gemacht. Die Schuldenmasse war somit um rund ein Viertel niedriger als 1959 (67 Mill. DM). Der gesamte Vergleichsverlust hat sich mit 27 Mill. DM gegenüber 37 Mill. DM relativ sogar etwas stärker ermäßigt als die Schuldenmasse. Dementsprechend konnten die Gläubiger 1960 im Durchschnitt auch in einem besseren Verhältnis befriedigt werden als im vorangegangenen Jahr; die durchschnittliche Deckungsquote belief sich auf 46,5% gegenüber 44,6% im Jahr 1959. Eine bessere Vergleichsquote ergab sich bei fast allen Rechtsformen der Unternehmen; lediglich bei den nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen ging sie von 54,0% auf 44,7% zurück. Auch bei den Hauptwirtschaftsbereichen ergaben sich, mit Ausnahme des Handwerks, gegenüber 1959 etwas bessere Deckungsverhältnisse; die schlechtere Quote im Handwerk geht in der Hauptsache auf die geringere Vergleichsergiebigkeit bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Betrieben der Gruppen „Sonstige Verarbeitung von Eisen und Metall“, „Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung“ sowie des „Bauhandwerks“ zurück. In Berlin (West) wurden alle drei im Jahre 1960 eröffneten Vergleichsverfahren mit einem Erlaßvergleich beendet. Die durchschnittliche Vergleichsquote liegt hier mit 46% nur geringfügig unter der des Bundesgebiets. Im Vergleichsweg verzichteten die Gläubiger auf 0,5 Mill. DM (1959 auf 1,6 Mill. DM). RS

Finanzen

Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1961

Vorläufiges Ergebnis

Gesamtverschuldung der Gebietskörperschaften

Die Gesamtverschuldung von Bund, Lastenausgleichsfonds, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden wird am Ende des Rechnungsjahres 1961, das erstmals mit dem Kalenderjahr zusammenfiel, in Höhe von 62,3 Mrd. DM ausgewiesen. Sie umfaßt die Kreditmarktschulden, die Darlehen aus öffentlichen Sondermitteln¹⁾ und die ausländischen Verbindlichkeiten. Nicht enthalten sind die — in gewissem Umfange zu Doppelzählungen führende — Verschuldung der Gebietskörperschaften untereinander, die zum gleichen Zeitpunkt 19,2 Mrd. DM beträgt, 0,2 Mrd. DM Kassenkredite sowie die Schulden der Bundesbahn und Bundespost.

Die Gesamtverschuldung weist gegenüber dem 31. Dezember 1960 eine Zunahme von 5,6 Mrd. DM auf, die erheblich über der Zuwachsrate von 1,7 Mrd. DM des allerdings nur 9 Monate umfassenden Rechnungsjahres 1960, aber auch über der starken Zunahme von 5,2 Mrd. DM im Rechnungsjahr 1959 liegt.

Die über den bisherigen Rahmen hinausgehende Erhöhung beruht jedoch nicht auf einem zusätzlichen Fremdmittelbedarf für den allgemeinen Haushalt, sondern steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Finanzierung zweckbestimmter Aufgaben des Bundes. Bei Ausschaltung dieser Sonderverbindlichkeiten hat sich der Anstieg der Gesamtverschuldung 1961 im Vergleich zu Vorjahren weiter verlangsamt. Bei unterschiedlichem Verlauf im staatlichen und kommunalen Bereich setzte sich damit für die Summe aller Gebietskörperschaften die sich 1960 anbahnende Entwicklung fort. Die Kreditmarkt-

¹⁾ Sozialversicherungsträger, ERP-Sondervermögen, Bundesbahn und Bundespost.

schulden der Länder (einschl. öffentlicher Sondermittel) sind nochmals zurückgegangen, und zwar um rund 600 Mill. DM; ihnen steht ein weiterer kräftiger Anstieg der kommunalen Kreditmarktschulden gegenüber.

In- und Auslandsschulden von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.)¹⁾ MILL. DM

	Stand am			
	31. März		31. Dezember	
	1959 ²⁾	1960	1961 ³⁾	
Altschulden ⁴⁾				
Bund	13 752,5	14 146,7	14 667,7	14 636,4
Lastenausgleichsfonds...	2 282,9	2 231,1	2 162,6	2 079,7
Länder ⁵⁾	9 763,4	9 617,9	9 640,9	9 477,3
Gemeinden (Gv.)	135,3	124,9	121,6	110,6
Zusammen	25 934,1	26 120,6	26 592,7	26 304,0
Neuschulden ⁴⁾				
Bund	8 497,1	11 457,2	11 546,5	16 048,8
Lastenausgleichsfonds...	1 027,7	1 367,9	1 495,5	1 657,6
Länder ⁵⁾	5 479,1	5 649,6	5 597,0	5 157,1
Gemeinden (Gv.)	8 934,1	10 443,8	11 460,6	13 118,8
Zusammen	23 938,0	28 918,6	30 099,7	35 982,2
Gesamtverschuldung ⁴⁾				
Bund	22 249,6	25 604,0	26 214,1	30 685,1
Lastenausgleichsfonds...	3 310,6	3 599,0	3 658,1	3 737,3
Länder ⁵⁾	15 242,5	15 267,5	15 237,9	14 634,3
Gemeinden (Gv.)	9 069,4	10 568,7	11 582,2	13 229,4
Zusammen	49 872,1	55 039,2	56 692,4	62 286,2
außerdem: Schulden bei Gebietskörperschaften				
Bund	—	30,0	—	—
Lastenausgleichsfonds...	509,7	359,5	246,9	209,9
Länder ⁵⁾	12 344,3	14 666,0	15 892,0	16 584,8
Gemeinden (Gv.)	1 898,6	2 086,9	2 226,4	2 366,8
Zusammen	14 752,6	17 142,3	18 365,3	19 161,5

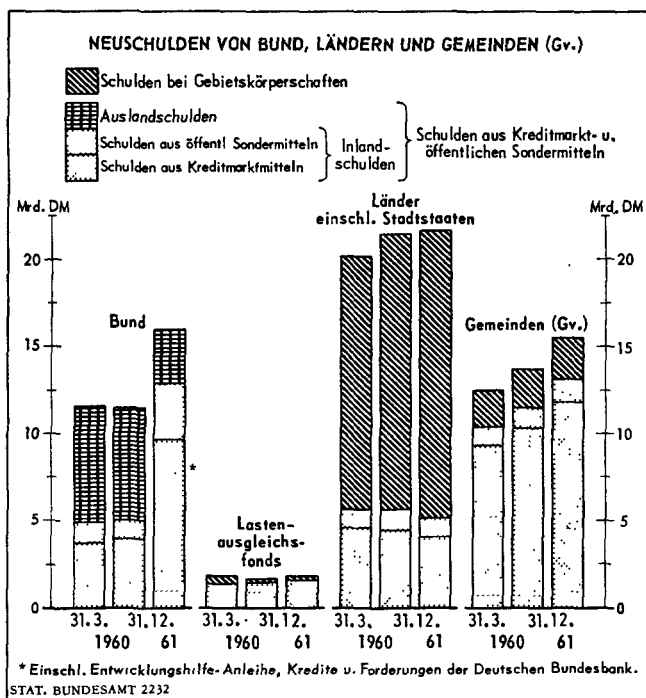
¹⁾ S. auch Tabelle auf Seite 288*. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Außerdem 201,0 Mill. DM Kassenkredite. — ⁴⁾ Ohne Schulden bei Gebietskörperschaften. — ⁵⁾ Einschl. Stadtstaaten.

Aufschluß über den Gesamtumfang der effektiven Kreditmarktbeanspruchung durch die Gebietskörperschaften im Berichtszeitraum — für den die Veränderungen des Schuldenstandes nur einen ungefähren Anhalt bieten — geben die in diesem Jahr erstmalig bei allen Ebenen der öffentlichen Verwaltung erfragten Neuaufnahmen. Die fehlende Aufteilung nach Kreditquellen bei den kommunalen Neuaufnahmen kann weitgehend durch die Angaben der Vierteljahresstatistik ersetzt werden²⁾.

Die 1961 insgesamt aufgenommenen Kreditmarktmittel werden bei 2,66 Mrd. DM liegen. Hieran sind der Bund (ohne Sonderkredite und Entwicklungshilfe-Anleihe) und die Länder lediglich mit rund 220 Mill. DM beteiligt. Der geringe Kreditbedarf hängt weitgehend mit der Finanzlage im staatlichen Bereich zusammen. Andererseits haben die Gemeinden und Gemeindeverbände in Höhe von 2,3 Mrd. DM Kreditmarktmittel zur Finanzierung ihrer Investitionen aufgenommen. Der Lastenausgleichsfonds hat außerdem eine Anleihe von 150 Mill. DM begeben.

Die Darlehen aus öffentlichen Sondermitteln sind ebenfalls überwiegend an die kommunalen Gebietskörperschaften geflossen; von den rund 240 Mill. DM insgesamt entfallen auf sie etwa drei Viertel.

Allgemein sind die Kredite zur längerfristigen Finanzierung benötigt worden. Die schwebende Schuld beläuft sich daneben für alle Gebietskörperschaften auf 201,0 Mill. DM. In Höhe von 160,1 Mill. DM betrifft sie einen kurzfristigen Betriebskredit des Bundes, der im Dezember 1961 von der Bundesbank zur Verfügung gestellt wurde. Bei den kommunalen Gebietskörperschaften waren Ende des Rechnungsjahres 35,9 Mill. DM Kassenkredite noch nicht zurückgezahlt.



Stand und Entwicklung bei Bund, Ländern und Gemeinden

Der starke Zugang an neuen Verbindlichkeiten des Bundes im Jahr 1961 wird in seiner Auswirkung auf den Schuldenstand durch die planmäßigen und vorzeitigen Tilgungen in Höhe von rund 1 Mrd. DM nur geringfügig abgeschwächt. Per Saldo führt er zu einer Erhöhung um 4,6 Mrd. DM, so daß sich die Bundesschulden (ohne Kassenkredit) am Ende des Jahres auf 30,7 Mrd. DM belaufen.

Im einzelnen sind für die Entwicklung folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung gewesen:

1. Für seine wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen im Ausland hat der Bund Anfang des Jahres eine Entwicklungshilfe-An-

leihe von der deutschen Wirtschaft aufgenommen. Bis zum Jahresende war ein Betrag von 1 176,2 Mill. DM gezeichnet. Haushaltsmäßig zählt die Anleihe zu den durchlaufenden bzw. vorverfügten Mitteln, da sie der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verwaltung und Verwendung übertragen wird.

2. Auf Grund der Verluste, die der Bundesbank durch die Wechselkursänderung der D-Mark am 6. März 1961 entstanden sind, hat der Bund eine Forderung gegen sich in Höhe von 1 265,0 Mill. DM übernommen. Der Betrag ist im Schuldenstand unter den Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesbank enthalten.

3. Für weitere Einzahlungen zum internationalen Währungsfonds, die durch die Erhöhung der Mitgliedsquote der Bundesrepublik Deutschland erforderlich wurden, erhielt der Bund mehrere Sonderkredite der Bundesbank von insgesamt 1 708,3 Mill. DM.

4. Den Trägern der Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten wurden Schuldbuchforderungen für das Rechnungsjahr 1961 von 2 100,0 Mill. DM zugeteilt.

Im übrigen hat der Bund, von dem Betriebskredit im Dezember abgesehen, die vorgesehenen Kredite zur Deckung von Haushaltsausgaben nicht aufgenommen. Die kurzfristigen Schulden wurden sogar weitgehend abgebaut. Die vorzeitige Rückzahlung der Forderungen aus den Nachkriegswirtschaftshilfen der USA, Großbritanniens und Frankreichs ist von der Bundesbank vorgestreckt worden, so daß sie auf die Schuldenhöhe, mit Ausnahme der außerplanmäßigen Tilgung des Bundes von 502,6 Mill. DM, ohne Einfluß ist. Die Restschulden gegenüber Großbritannien (67,5 Mill. £) und Frankreich (5,3 Mill. \$) wurden von der Bundesbank vollständig, diejenigen gegenüber USA bis auf 200,4 Mill. \$ abgelöst. Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß bei der statistischen Darstellung die von der Bundesbank erworbenen Forderungen an Nachkriegswirtschaftshilfe (am 31. 12. 1961 2,5 Mrd. DM) von den ausländischen Schulden des Bundes abgesetzt und unter den Inlandsschulden enthalten sind (vgl. Tabelle S. 288*). Die Statistik weicht damit vom haushaltsmäßigen Nachweis ab, bei dem die Verbindlichkeiten in fremder Währung bestehen bleiben.

Die unter das Londoner Abkommen fallenden ausländischen Vorkriegsschulden haben sich per Saldo um rund 100 Mill. DM verringert und stehen am 31. Dezember 1961 noch mit 2,6 Mrd. DM zu Buch. Neben laufenden Tilgungen wirkte sich die Neubewertung der Währungsschulden auf Grund der Wechselkursänderung schuldenvermindernd aus.

An Ausgleichsforderungen und übrigen inländischen Altschulden hat der Bund Verpflichtungen in Höhe von 12,0 Mrd. DM. Der Zugang von 76,5 Mill. DM ist vor allem auf weitere Anerkennungen der alten Reichsschulden (4% Ablösungsschuld) und der Altsparementschuldung für diese (4% Entschädigungsschuld) zurückzuführen. Von den Ausgleichsforderungen, die der Bund unmittelbar schuldet, sind 5,3 Mrd. DM für Offenmarktgeschäfte der Bundesbank in Geldmarkttitel umgetauscht; im Laufe des Jahres war der Betrag zeitweise über 6 Mrd. DM gestiegen.

Für den Lastenausgleichsfonds hat die Lastenausgleichsbank eine Anleihe von 150 Mill. DM begeben. Außerdem sind erstmalig Verpflichtungen aus der Erfüllung von Hauptentschädigung durch Eintragung von Schuldbuchforderungen (19,5 Mill. DM) und durch Begründung von Spareinlagen (3,6 Mill. DM) ausgewiesen, letztere jedoch nur in Höhe der Deckungsforderungen der Geldinstitute (75% der Spareinlagen). Diese Verpflichtungen ergeben sich durch das 13. Gesetz zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes vom 27. 2. 1961.

Die Neuverschuldung des Fonds einschließlich seiner Schulden bei Bund und Ländern, die noch 209,9 Mill. DM betragen, beläuft sich Ende 1961 auf 1 867,5 Mill. DM. Die Altschulden des Fonds — ausschließlich Deckungsforderungen der Geldinstitute, Versicherungen und Bausparkassen — werden mit 2 079,7 Mill. DM angegeben.

Die Gesamtverschuldung der Länder, die auch die Schulden bei Gebietskörperschaften umfaßt, hat sich zwischen den

²⁾ Vgl. Finanzen und Steuern, Reihe 1 III, Jg. 1961 Nr. 4.

Stichtagen nur wenig verändert. Mit 31,2 Mrd. DM liegt sie um 90,0 Mill. DM über dem Vorjahresstand. Bei teilweise abweichender Entwicklung im einzelnen heben sich im Bundesergebnis die rückläufige Bewegung der Kreditmarktschulden und die Zunahme bei den Bundes- und Lastenausgleichsdarlehen weitgehend auf. Bei getrennter Betrachtung der Kreditarten ist zu berücksichtigen, daß infolge des Übergangs von Bundesdarlehen an Nordrhein-Westfalen auf die Deutsche Siedlungsbank (am 31. 12. 1961 175,9 Mill. DM) sowohl der Rückgang bei den Kreditmarktmitteln als auch die Zunahme der Schulden bei Gebietskörperschaften nicht voll zur Auswirkung kommen. Unter den Kreditmarktschulden sind vor allem die kurzfristigen Schuldtitel der Länder eingelöst und Anstaltskredite zurückgezahlt worden.

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung weisen Hamburg und Berlin (West) eine Zunahme der Kreditmarktverschuldung aus, aber auch diese hält sich in engen Grenzen.

Die Schulden der Länder bei Gebietskörperschaften erreichen Ende 1961 einen Betrag von 16,6 Mrd. DM, darunter sind 13,8 Mrd. DM Wohnungsbauschulden bei Bund und Lastenausgleichsfonds. Obgleich die Neuaufnahmen mit rund 1,3 Mrd. DM immer noch beträchtlich sind, haben sie gegenüber früheren Jahren ebenfalls abnehmende Tendenz. Sie ist teilweise bereits die Folge der angestrebten Verlagerung der Wohnungsbaufinanzierung auf den Kapitalmarkt, bei der anstelle von Darlehen in verstärktem Maße Zins- und Tilgungszuschüsse gegeben oder Bürgschaften für nachstellige Hypotheken und andere Kapitalmarktdarlehen übernommen werden.

Die Altschulden der Länder sind ebenfalls zurückgegangen und werden noch in Höhe von 9,48 Mrd. DM ausgewiesen. Das seit längerer Zeit zur Beratung stehende Gesetz über die Tilgung und Verzinsung der Ausgleichsforderungen der Länder wurde in der 3. Legislaturperiode vom Bundestag nicht mehr verabschiedet.

Die Kommunalverschuldung ist während des Rechnungsjahres 1961 auf 15,6 Mrd. DM angestiegen. Sie liegt damit um 1,8 Mrd. DM oder 13,2% über dem Stand vom 31. Dezember 1960.

Der Nettozuwachs ergibt sich aus 0,9 Mrd. DM Tilgungsleistungen und 2,7 Mrd. DM Neuaufnahmen. Kreditgeber waren wieder die Banken und Sparkassen, in größerem Umfang wurden außerdem Darlehen von Privatversicherungen und Bau- und Sparkassen aufgenommen. Da die Anstaltskredite auch in den Vorjahren ausschlaggebend für die Kreditversorgung der Kommunen waren, sind in der Struktur der kommunalen Verschuldung keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Im Vergleich zu vorangegangenen Berichtszeiträumen weisen die Darlehen aus öffentlichen Sondermitteln im Jahre 1961 einen größeren Zuwachs auf. Er ist jedoch teilweise auf die Einbeziehung der gemeindlichen Schulden bei Bundespost und Bundesbahn in die öffentlichen Sondermittel zurückzuführen, die bisher unter den Kreditmarktschulden erfaßt waren (31. 12. 1961 56,4 Mill. DM).

Die Darlehen, die die Gemeinden und Gemeindeverbände von anderen Gebietskörperschaften — hauptsächlich aber von den Ländern — erhielten, sind innerhalb der Gesamtverschuldung nicht von entscheidender Bedeutung. Ihr Anteil nimmt seit Jahren ab und beträgt am 31. Dezember 1961 bei 2,37 Mrd. DM noch 15,2%. Anstelle der Finanzierungshilfe der Länder durch Darlehensgewährungen sind jedoch alljährlich steigende Zuschüsse für kommunale Investitionen oder für den Gesamthaushalt zu beobachten. Durch diese Verlagerung dürfte auch der Schuldenzuwachs bei den kreisfreien Städten einerseits und bei den kreisangehörigen Gemeinden, Ämtern und Landkreisen auf der anderen Seite beeinflusst sein. Während nämlich im Vorjahr durch höhere Landesdarlehen fast 60% des Zugangs auf den ländlichen Bereich entfielen, teilte er sich 1961 fast gleichmäßig auf Städte (+ 881,5 Mill. DM) und kreisangehörige Gemeinden, Ämter und Landkreise (+ 887,2 Mill. DM) auf. Im Verhältnis zum Vorjahresstand bleibt die Zunahme der Verschuldung bei den kreisfreien Städten mit 12% jedoch hinter der der übrigen Gebietskörperschaften (ohne Bezirksverbände) mit 14,1% zurück. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Städte in den letzten

Jahren offenbar stärker auf ihre Reserven zurückgreifen konnten, denn die in der Gesamtverschuldung nicht enthaltene innere Verschuldung³⁾ hat sich erneut — nunmehr auf über 1 Mrd. DM — erhöht.

Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen haben die im Rechnungsjahr 1961 neu aufgenommenen Schulden vor allem zur Finanzierung von Schulbauten, Straßenbau, Stadtentwässerung und für Wirtschaftsunternehmen verwendet. Der Anteil der für rentierliche Investitionen eingesetzten Schuldenaufnahmen kann global mit etwa 55% berechnet werden.

Bürgschaften

Der Umfang, der von den Gebietskörperschaften übernommenen Bürgschaften hat sich im Laufe des Jahres 1961 um 4,4 Mrd. DM ausgeweitet. Bund, Länder und Gemeinden haften am 31. Dezember 1961 für einen Betrag von 32,1 Mrd. DM. Mehr als die Hälfte dieses Betrages (16,7 Mrd. DM) entfällt auf Bürgschaften zur Wirtschaftsförderung; 5,6 Mrd. DM entfallen auf die Wohnungsbauförderung. Mit knapp 1/2 Milliarde haben sich die Gemeinden für Kredite ihrer Wirtschaftsunternehmen verbürgt.

Ein Anteil von 21,8 Mrd. DM der Gesamtsumme geht zu Lasten des Bundes, der besonders im Ausführungsgeschäft hohe Garantien und Sicherheitsleistungen übernommen hat. Die Länder, die für 7,9 Mrd. DM haften, förderten zu fast gleichen Teilen Wirtschaft und Wohnungsbau, während die Gemeinden von 2,4 Mrd. DM insgesamt für 1,6 Mrd. DM Bürgschaften für den Wohnungsbau eingingen.

Bundesbahn und Bundespost

Die weitere Ausdehnung der Investitionsaufwendungen von Bundesbahn und Bundespost führte im Jahre 1961 zu verstärktem Kreditbedarf der beiden Wirtschaftsunternehmen. Die Schulden der Bundesbahn betragen am 31. 12. 1961 11,5 Mrd. DM gegenüber 10,0 Mrd. DM im Jahre zuvor, darunter weist die Bahn 2,2 Mrd. DM an Neuaufnahmen aus. Die Mittel wurden vorwiegend durch Emission von zwei Anleihen (500 Mill. DM), durch Ausgabe von Kassenobligationen und unverzinslichen Schatzanweisungen beschafft. Insgesamt stammen rd. 1,4 Mrd. DM aus Kreditmarktmitteln, von den übrigen 0,8 Mrd. DM sind 0,5 Mrd. DM Darlehensmittel der Länder.

Neuaufnahmen in Höhe von 1,6 Mrd. DM ergeben bei der Bundespost unter Berücksichtigung der Tilgungen einen Nettozugang an Schulden von rund 1 Mrd. DM und eine Gesamtverschuldung von 6,1 Mrd. DM am Ende des Berichtsjahres. Fast 2/3 der Kreditaufnahmen kamen von Banken und dem Postscheck- und Postsparkassenvermögen⁴⁾. Weitere Mittel flossen der Post aus der Emission einer Anleihe am Ende des Jahres 1961, aus Kassenobligationen und unverzinslichen Schatzanweisungen zu. Kf.

³⁾ Darlehensweise Inanspruchnahme eigener Rücklagemittel für andere Zwecke als die, für die sie angesammelt wurden oder von Beständen des allgemeinen Kapitalvermögens.

Staatlicher und kommunaler Sozialaufwand

Die vorliegende Darstellung stützt sich auf die in der Finanzstatistik erfaßten Daten über staatliche und kommunale Sozialleistungen, schließt also die Aufwendungen der Sozialversicherungsträger oder die Ausgaben freigemeinnütziger und privater Stellen für soziale Zwecke nicht ein. Die öffentlichen Sozialleistungen kommen allerdings mit Teilbeträgen — in Form von Ersatzleistungen, Kostenerstattungen und Zuschüssen — auch den genannten Stellen zugute¹⁾.

Eine einheitliche und allgemeingültige Abgrenzung der Sozialausgaben besteht nicht. In der finanzstatistischen Darstellung ist im Interesse umfassender Information ein verhältnismäßig weitgesteckter Rahmen für das Sozialwesen festgelegt. Neben zweifelsfrei dem sozialen Bereich zugehörigen Ausgaben, u. a. für Fürsorge, Jugendwohlfahrt, Förderung

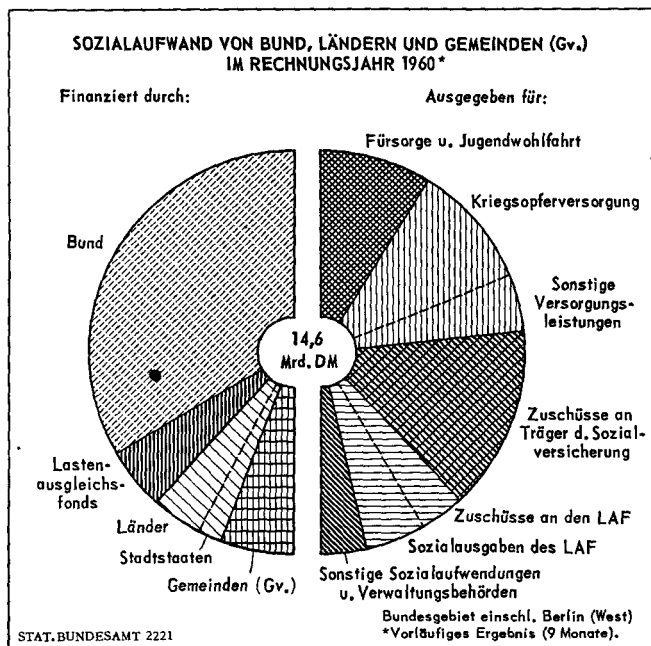
¹⁾ Vgl. „Sozialaufwand von Bund, Ländern, Gemeinden (Gv.) und seine Finanzierung in den Jahren 1955 bis 1960“ in der Fachserie L: Finanzen und Steuern, Reihe 5/2.

Tabelle 1: Sozialaufwand der Verwaltungsebenen

Verwaltungsebene	Einheit	1957	1958	1959	1960 ¹⁾
Bund	Mill. DM	11 985,6	11 995,7	12 105,2	9 751,3
Anteil an allen Verwaltungsebenen	%	70,4	66,2	65,4	66,8
Zunahme gegenüber dem Vorjahr	%	9,5	0,1	0,9	
Lastenausgleichsfonds	Mill. DM	1 216,4	2 026,4	2 298,7	1 411,7
Anteil an allen Verwaltungsebenen	%	7,1	11,2	12,4	9,7
Zunahme gegenüber dem Vorjahr	%	32,5	66,6	13,4	
Länder	Mill. DM	1 473,8	1 537,0	1 420,9	1 172,3
Anteil an allen Verwaltungsebenen	%	8,7	8,5	7,7	8,0
Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr	%	6,0	4,3	— 7,6	
Stadtstaaten	Mill. DM	654,1	697,6	697,9	567,9
Anteil an allen Verwaltungsebenen	%	3,8	3,8	3,8	3,9
Zunahme gegenüber dem Vorjahr	%	5,7	6,7	0,0	
Gemeinden (Gv.)	Mill. DM	1 689,3	1 874,7	1 998,9	1 694,0
Anteil an allen Verwaltungsebenen	%	9,9	10,3	10,8	11,6
Zunahme gegenüber dem Vorjahr	%	4,8	11,0	6,6	
Insgesamt	Mill. DM	17 019,1	18 131,4	18 521,6	14 597,2
Zunahme gegenüber dem Vorjahr	%	9,9	6,5	2,2	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis (9 Monate).

der freien Wohlfahrtspflege, werden z. B. auch die Zuschüsse an die Träger der Sozialversicherung, Kriegsoferversorgung, Versorgungsleistungen nach dem Gesetz zu Art. 131 GG u. ä. Leistungen einbezogen. Ferner wurden die Ausgaben des Lastenausgleichsfonds mit den Wohlfahrt und Arbeit betreffenden Teilbeträgen dem hier behandelten Aufgabenbereich zugerechnet.



Der gesamte von Bund, Lastenausgleichsfonds, Ländern und Gemeinden (Gv.) im Rechnungsjahr 1960, also für einen Zeitraum von 9 Monaten, nachgewiesene Sozialaufwand²⁾ (einschließlich Verwaltungsbehörden) belief sich auf 14,6 Mrd. DM, im vorangegangenen Rechnungsjahr 1959 (für 12 Monate) auf 18,5 Mrd. DM. Auf einen vergleichbaren Zeitraum umgerechnet ergibt sich somit für 1960 eine Zunahme der Ausgaben gegenüber 1959 um 5%. Damit liegt die Zunahme der Sozialausgaben wie auch in den Vorjahren unter der Steigerungsquote des gesamten Haushaltvolumens. Entsprechend ist ein leicht rückläufiger Anteil der Sozialausgaben an den öffentlichen Ausgaben insgesamt (von 25,8% 1957 auf 22,4% 1960) festzustellen.

²⁾ Ohne die eigenen Ausgaben der Sozialversicherung (1959 über 20 Mrd. DM).

Auch innerhalb der Sozialausgaben der öffentlichen Hand haben sich in den letzten Jahren Verschiebungen ergeben; so sind die Zuschüsse an die Träger der Sozialversicherung relativ stark gestiegen; demgegenüber ist z. B. infolge der günstigen Beschäftigungslage der Anteil der Aufwendungen für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Arbeitslosenhilfe stark rückläufig.

Als hervorstechendes Merkmal der langfristigen Entwicklung der öffentlichen Sozialleistungen ist die allmählich zurückgehende Bedeutung der auf wirtschaftliche und soziale Notfälle beschränkten „klassischen“ Fürsorgeleistungen hervorzuheben; demgegenüber gewinnen — auch innerhalb der Fürsorge und Jugendwohlfahrt — die über die Sicherung des reinen Lebensunterhalts hinausgehenden Sozialleistungen mehr und mehr an Bedeutung.

Tabelle 2: Sozialaufwand von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) nach Aufgabengebieten

Aufgabengebiet	1957	1958	1959	1960 ¹⁾
Fürsorge ²⁾	2 215,7	2 388,6	2 390,1	1 890,7
Jugendwohlfahrt ²⁾	662,8	758,5	808,7	670,6
Kriegsoferversorgung und sonst. Versorgungsleistungen ⁴⁾	5 418,6	5 088,8	4 931,0	4 226,8
Förderung der freien Wohlfahrtspflege	71,3	88,7	97,1	75,1
Sozialausgaben des Lastenausgleichsfonds (soweit aus eigenen Mitteln)	1 216,4	2 026,4	2 298,7	1 411,7
Zuschüsse an den Lastenausgleichsfonds (aus Bundes- und Landesmitteln)	1 272,7	1 123,0	1 030,4	984,1
Arbeit und soziale Sicherung ⁵⁾	5 290,5	5 799,6	6 069,3	4 605,6
Sonstige Sozialaufwendungen	130,9	130,8	136,5	111,7
Verwaltungsbehörden ⁶⁾	740,3	727,0	759,8	620,9
Zusammen	17 019,1	18 131,4	18 521,6	14 597,2
Haushaltsausgaben insgesamt	65 980,6	71 431,6	78 079,7	65 135,8
Anteil der Sozialausgaben (in %)	25,8	25,4	23,7	22,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis (9 Monate). — ²⁾ Einschl. Einrichtungen. — ³⁾ Jugendhilfe und Jugendpflege einschl. Einrichtungen. — ⁴⁾ Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen, Entschädigungen an ehemalige Kriegsgefangene, Leistungen nach G 131. — ⁵⁾ Überwiegend Zuschüsse an Träger der Sozialversicherung, aber auch Arbeitslosenhilfe, Arbeitsschutz und sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse u. ä. — ⁶⁾ Einschl. Lastenausgleichsverwaltung, Versorgungsdienststellen.

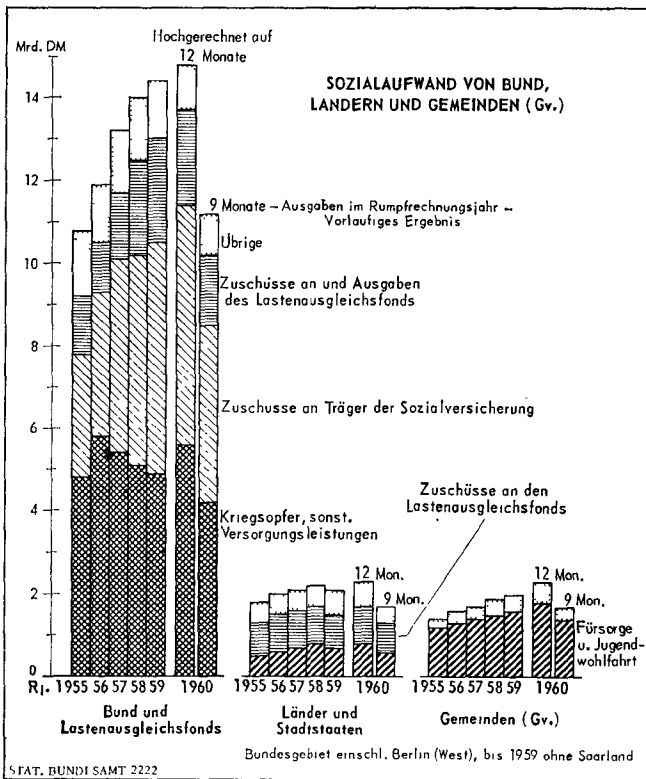
An der Finanzierung der öffentlichen Sozialausgaben ist der Bund in hervorragendem Maße beteiligt. 1960 trug er allein zwei Drittel des nachgewiesenen gesamten Aufwands, einschließlich der dem Sozialwesen zugeordneten Ausgaben des Lastenausgleichsfonds sogar mehr als drei Viertel der staatlichen und kommunalen Gesamtleistung. Besonders fallen dabei die aus dem Bundeshaushalt gezahlten Zuschüsse an die Träger der Sozialversicherung (1960 4,3 Mrd. DM), die Kriegsoferversorgung (1960 2,9 Mrd. DM) und die sonstigen Versorgungsleistungen (1960 1,3 Mrd. DM) ins Gewicht.

Die Sozialausgaben der Länder und Stadtstaaten erreichten 1960 einen Anteil von knapp 12%, worunter die Zuschüsse an den LAF (1960 0,69 Mrd. DM) besonders bei den Ländern, die Ausgaben für Fürsorge und Jugendwohlfahrt (1960 0,58 Mrd. DM) bei den Stadtstaaten als größte Einzelbeträge dominieren.

Auch bei Gemeinden und Gemeindeverbänden (1960 ebenfalls 12% der Sozialleistungen) beherrschen die der Fürsorge und Jugendwohlfahrt dienenden Leistungen (1960 1,4 Mrd. DM) das Bild.

In den nachgewiesenen Ausgaben sind, der finanzstatistischen Methodik entsprechend, die Erstattungen der hier zusammengefaßten Verwaltungszweige untereinander allerdings nicht eliminiert.

Unter den verschiedenen Aufgabengebieten spielt die Fürsorge (und deren Einrichtungen) eine wichtige Rolle; die Ausgaben dafür beliefen sich im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) 1960 auf 1,9 Mrd. DM (1959 2,4 Mrd. DM) und machten damit rund 12% des gesamten staatlichen und kommunalen Sozialaufwandes aus. Während die Länder, Stadtstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbände als Träger der Fürsorgeverbände den weitaus überwiegenden Teil der Fürsorgeleistungen unmittelbar verausgaben (nämlich 98%), ist der Bund an der Finanzierung der dazu und zur Deckung der bei den Landesfürsorgeverbänden anfallenden Kosten erfor-



STAT. BUNDI SAMT 2222

derlichen Mittel mit 31,5 % beteiligt; dabei handelt es sich vor allem um die pauschalierten sowie die individuell berechneten Ersatzleistungen für Kriegsfolgenhilfe nach Art. 120 des Grundgesetzes. Darunter fallen u. a. die im Rahmen der Fürsorge geleisteten Aufwendungen an Heimatvertriebene, Evakuierte, Kriegsbeschädigte und andere Personengruppen. Die pauschalen Bundesleistungen werden von Jahr zu Jahr verringert und laufen bis 1968 ganz aus.

Tabelle 3: Ausgaben¹⁾ für Fürsorge und Jugendwohlfahrt von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) nach Arten und Aufgabengebieten
Mill. DM

Aufgabengebiet	Rechnungs-jahr	Personal-ausgaben	Sonst. Verw.- und Zweck-ausgaben	Bauten und Neuanschaffungen ²⁾	Sonst. Ausgaben der Vermögensbewegung
Aufwand der Fürsorge	1958	—	1 922,3	0,0	58,8
	1959	—	1 976,8	0,0	43,4
Einrichtungen der Fürsorge...	1958	117,7	212,4	94,8	22,7
	1959	117,2	185,5	71,7	26,9
Jugendhilfe einschl. Einrichtungen	1958	192,5	298,4	34,0	8,7
	1959	198,3	313,6	40,3	10,8
Jugendpflege einschl. Einrichtungen	1958	22,2	158,4	48,2	18,5
	1959	24,3	158,2	65,0	24,9
Förderung der freien Wohlfahrtspflege	1958	—	74,1	—	13,2
	1959	—	70,4	0,0	27,2
Fürsorge und Jugendwohlfahrt zusammen	1958	332,4	2 665,7	177,0	121,9
	1959	339,7	2 704,6	177,1	133,3

¹⁾ Die Summe der hier nachgewiesenen Ausgaben und die Summe der Ausgaben in der Tabelle 2 differiert um die Zahlungen der Gebietskörperschaften untereinander. — ²⁾ Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten, große Instandsetzungen; Neuanschaffung von beweglichem Vermögen.

Die Jugendwohlfahrt umfaßt nach der im Jugendwohlfahrtsgesetz geprägten Begriffsbestimmung die behördlichen Maßnahmen sowohl auf dem Gebiet der Jugendpflege als auch der Jugendfürsorge. Während im letztgenannten Aufgabengebiet vor allem die finanziellen Leistungen zugunsten der hilfs- und pflegebedürftigen oder erziehungsschwierigen Jugendlichen erfaßt sind, schließt die Jugendpflege vor allem die finanzielle Förderung der gesunden und „normalen“

Jugend einschließlich der Zuwendungen an Jugendorganisationen ein.

Tabelle 4: Sozialaufwand des Bundes nach Aufgabengebieten
Mill. DM

Aufgabengebiet	1959	1960 ¹⁾	1961	1962
	Rechnungs-Ist		Haushaltansätze	
Fürsorge und Jugendwohlfahrt	821,4	590,1	843,7	748,1
Kriegsopferversorgung	3 319,0	2 932,8	4 255,6	4 029,8
Sonstige Versorgungsleistungen	1 597,6	1 286,2	1 813,7	2 180,8
Zuschüsse an Träger der Sozialversicherung	5 564,9	4 345,5	6 505,7	7 111,4
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Arbeitslosenhilfe	226,6	75,6	145,7	92,3
Zuschüsse an den Lastenausgleichsfonds	219,6	298,7	241,9	295,2
Förderung der freien Wohlfahrtspflege	53,5	36,9	46,8	45,0
Sonstige Sozialaufwendungen	141,3	67,2	154,2	236,5
Verwaltungsbehörden	161,3	118,4	188,0	203,4
Insgesamt	12 105,2	9 751,3	14 195,1	14 942,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis (9 Monate).

Infolge der unterschiedlichen Aufgabenstellung heben sich hier die Ausgabenstruktur der staatlichen und der kommunalen Gebietskörperschaften deutlich voneinander ab. Bund und Länder haben nämlich nur in ganz geringem Umfang Verwaltungsbehörden und Einrichtungen der halboffenen oder geschlossenen Jugendwohlfahrt zu unterhalten. Dagegen leisten sie hohe Beträge an Jugendverbände, Jugendgruppen und sonstige Unterstützungsberechtigte. Ferner gewähren sowohl der Bund als auch die Länder beträchtliche Zahlungen im Rahmen des Bundesjugendplans und anderer jugendfördernder Maßnahmen, die teils als gesetzliche, teils als freiwillige Leistungen erbracht werden. Dadurch werden vor allem auch die kommunalen Gebietskörperschaften in die Lage versetzt, über die aus eigenen Mitteln finanzierten Beträge (Eigenausgaben) hinaus Ausgaben zu leisten.

Unter den zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege verausgabten Beträgen machen die Bundesausgaben den größten Teil aus (1960 49,1 % oder 36,9 Mill. DM, 1959 55,1 % oder 53,5 Mill. DM). Darin sind neben Beihilfen und Zuschüssen an die caritativen Spitzenverbände und andere Wohlfahrtsorganisationen auch die Darlehen eingeschlossen, die den Spitzenverbänden zinslos zur Beseitigung von kriegsbedingten Schäden und zur Finanzierung des Nachholbedarfs an Anstalten und Einrichtungen gewährt wurden (zusammen etwa 50 % der Ausgaben des Bundes). Auch die Länder fördern die Arbeit der freien Wohlfahrtspflege durch allgemeine Zuwendungen und durch Zuweisungen für spezielle Maßnahmen, z. B. an Altersheime, für die Durchführung von Erholungsmaßnahmen, Gefangenenfürsorge usw. In ähnlicher Form tragen auch die Gemeinden und Gemeindeverbände zu den Kosten der freien Wohlfahrtspflege bei.

Zu den Versorgungsleistungen zählt insbesondere die Kriegsopferversorgung, die — mit Ausnahme der persönlichen und sachlichen Verwaltungsleistungen — vom Bund getragen wird; 1960 beliefen sich diese Leistungen auf 2,9 Mrd. DM (1959 3,3 Mrd. DM), für 1961 sind 4,3 Mrd. DM im Bundeshaushaltplan veranschlagt³⁾. Die seit Jahren, trotz Leistungsverbesserungen, zu beobachtende rückläufige Tendenz dieser Ausgaben hängt mit der natürlichen Abnahme der Zahl der Versorgungsberechtigten zusammen.

Den sonstigen Versorgungsleistungen sind vor allem die Ausgaben auf Grund des Gesetzes zu Art. 131 des Grundgesetzes an verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, des früheren Reichsarbeitsdienstes und deren Hinterbliebenen zuzurechnen. Die dafür erforderlichen Mittel werden ebenfalls vom Bund aufgebracht. Sie beliefen sich 1960 auf 1,2 Mrd. DM (1959 1,5 Mrd. DM) und nach dem Haushaltsvoranschlag 1961 auf 1,7 Mrd. DM. Zahlungen werden (nach dem Bundeshaushaltplan) 1961 an 83 735 Ruhegehaltsempfänger, an 144 131 Empfänger von Witwen- und Waisengeldern sowie an 21 343 Empfänger von Übergangsgeldern geleistet.

³⁾ Über den Aussagewert der Haushaltansatzzahlen vgl. Fachserie L Finanzen und Steuern, Reihe 1 „Haushaltwirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden“ — I. Haushaltpläne 1961 — S. 4 ff. —

Im Zusammenhang mit den Versorgungsleistungen sind auch die für die individuelle Wiedergutmachung nachgewiesenen Ausgaben interessant, obwohl sie in der Summe der hier zusammengestellten Sozialaufwendungen außer Betracht bleiben; sie umfassen ausschließlich die von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Aufwendungen für die individuelle Wiedergutmachung nach dem Bundesgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung⁴⁾. Die Ausgaben für individuelle Wiedergutmachung werden seit dem 1. 4. 1956 je zur Hälfte vom Bund und von der Gesamtheit der Länder (ohne Berlin [West]) getragen. Die Anteile der einzelnen Länder an den insgesamt zu tragenden Entschädigungsaufwendungen werden im Verhältnis der Einwohnerzahlen aufgebracht. Die von Berlin (West) zu leistenden Entschädigungsausgaben werden zu 60% vom Bund, zu 25% von der Gesamtheit der Länder und zu 15% von Berlin (West) übernommen. Für 1961 waren nach dem Haushaltsanschlag des Bundes Entschädigungsaufwendungen in Höhe von insgesamt 2 480,0 Mill. DM geplant⁵⁾, von denen der Bund 1 500,0 Mill. DM zu übernehmen hat. Nicht eingeschlossen sind dabei Wiedergutmachungsleistungen anderer Art, wie z. B. die im Rahmen des Israelabkommens gezahlten Beträge.

Die Zuschüsse an die Träger der Sozialversicherung beanspruchen 1960 allein 45% der Sozialausgaben des Bundes. Nach Artikel 120 des Grundgesetzes hat der Bund diese Zahlungen zu tragen. Die Staatszuschüsse bezwecken die Schließung der durch die Währungsumstellung und die Anpassung der Renten an die Lebenshaltungskosten entstandenen Finanzierungslücken der verschiedenen Rentenversicherungsträger. Im einzelnen entfielen im genannten Rechnungsjahr auf die Zuschüsse zur Rentenversicherung der Arbeiter 2,5 Mrd. DM (Haushaltsanschlag 1961 3,4 Mrd. DM), auf die Rentenversicherung der Angestellten 0,6 Mrd. DM (1961 0,9 Mrd. DM) und auf die knappschaftliche Rentenversicherung 0,9 Mrd. DM (1961 1,7 Mrd. DM).

Die finanziellen Rückwirkungen von Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenhilfe halten sich infolge der günstigen konjunkturellen Situation in engen Grenzen. Die vom Bund getragenen Lasten stellten sich 1960 auf 75,6 Mill. DM und nach dem Haushaltsanschlag 1961 auf 145,7 Mill. DM. Darunter sind 118,4 Mill. DM für Arbeitslosenhilfe eingeplant, wobei eine Zahl von 52 000 Arbeitslosenhilfeempfängern zugrunde gelegt wurde.

Die Ausgaben des Lastenausgleichsfonds werden nur teilweise dem Bereich von „Arbeit und Wohlfahrt“ zugeordnet. Neben der Hauptentschädigung zählen vor allem die Kriegsschadenrente, die Sparerentschädigung sowie die Hausratenschädigung dazu. Aus Lastenausgleichsabgaben und anderen „eigenen“ Mitteln des Fonds wurden 1960 1,4 Mrd. DM finanziert. Außerdem haben aber Bund und Länder nach dem Lastenausgleichsgesetz erhebliche Zuschüsse an den Fonds zu leisten, die in der vorliegenden Darstellung den jeweils zahlenden Gebietskörperschaften zugerechnet sind.

Zu erwähnen bleiben noch die insgesamt 0,6 Mrd. DM (1959 0,8 Mrd. DM) Ausgaben der Verwaltungsbehörden im Sozialbereich. Beim Bund handelt es sich im wesentlichen um die Ausgaben der entsprechenden Ministerialinstanzen, bei den Ländern u. a. um die Landesfürsorge- und Versorgungsverwaltung und die Lastenausgleichsverwaltung. Die hierzu nachgewiesenen kommunalen Ausgaben, die (abweichend von den Ländern mit 18%) anteilmäßig die Stadtstaaten erreichen, machen ein Achtel der Sozialausgaben aus; sie betreffen u. a. die Fürsorgeverwaltung, Jugendämter, Lastenausgleichsämter, soweit die Kosten von den Gemeinden selbst aufzubringen sind.

Soweit Bund, Länder bzw. Gemeinden gemeinsam zur Erfüllung bestimmter sozialer Aufgaben beitragen, wurden Hinweise bereits bei der Behandlung der einzelnen Aufgaben

Tabelle 5: Ausgaben¹⁾ für Verwaltungsbehörden des Sozialwesens nach Arten und Aufgabengebieten

Aufgabengebiet	Rechnungsjahr	Mill. DM			
		Personal-ausgaben	Sonst. Verw.- und Zweck-ausgaben	Bauten und Neuanschaffungen ²⁾	Sonst. Ausgaben der Vermögensbewegung
Fürsorgeverwaltung	1958	208,5	21,4	2,6	0,5
	1959	206,1	21,1	3,0	0,5
Behörden der sozialen Kriegsfolgelasten	1958	192,7	50,0	9,7	—
	1959	190,3	49,0	9,8	—
Lastenausgleichsverwaltung ...	1958	222,1	38,6	2,0	0,5
	1959	223,9	40,2	2,2	0,3
Verwaltungsbehörden zus. ...	1958	623,2	110,1	14,3	1,0
	1959	620,3	110,4	15,0	0,8

¹⁾ Die Summe der hier nachgewiesenen Ausgaben und die Summe der Ausgaben in der Tabelle 2 differiert um die Zahlungen der Gebietskörperschaften untereinander. — ²⁾ Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten, große Instandsetzungen; Neuanschaffung von beweglichem Vermögen.

gegeben. Da die zahlenmäßige Darstellung im vorliegenden Aufsatz auf die Eigenausgaben abgestellt ist, sind die den einzelnen Verwaltungsebenen tatsächlich erwachsenden finanziellen Belastungen ohne weiteres ersichtlich. Hervorzuheben ist lediglich noch die länderrechtlich geordnete Regelung der Lastenverteilung im Fürsorgewesen. Nach der als Sonderrecht weitgeltenden Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht sind Träger der öffentlichen Fürsorge die Landes- und Bezirksfürsorgeverbände. Die meisten Länder haben die Aufgaben der Landesfürsorgeverbände besonderen Körperschaften, wie z. B. Landeswohlfahrtsverband in Hessen, Landschaftsverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe, Bezirksverband Pfalz, übertragen. Zum Teil nehmen die Länder auch unmittelbar die Aufgaben der Landesfürsorgeverbände wahr. Die statistische Nachweisung der Ausgaben entspricht dieser unterschiedlichen Zuordnung. Als Bezirksfürsorgeverbände sind in der Regel die kreisfreien Städte und Landkreise bestimmt worden. Die Landkreise führen dabei entweder die Fürsorge selbst durch oder übertragen die Fürsorgeaufgaben als Auftragsangelegenheit ganz oder teilweise den nachgeordneten Gemeinden.

Tabelle 6: Zuweisungsausgaben für Leistungen der Fürsorge im Rechnungsjahr 1959 nach Gebietskörperschaften

Gebietskörperschaft	Mill. DM			
	Bund	Länder	Gemeinden (Gv.)	Zusammen
Bund	—	135,3	436,2	571,5
Länder	0,9	0,1	66,0	67,1
Gemeinden (Gv.) .....	.	38,6	379,6	418,3
Bezirksverbände .....	.	1,0	125,8	126,7
Landkreise .....	.	25,1	139,7	164,8
Kreisfreie Städte .....	.	12,5	47,7	60,2
Kreisangehörige Gemeinden und Ämter .....	.	0,1	66,4	66,5
Stadtstaaten	15,0	0,1	0,5	15,6
Insgesamt	16,0	174,2	882,4	1 072,5

Abgesehen von den aus dem Zahlungsverkehr zwischen Gebietskörperschaften resultierenden Einnahmen, müssen die Gebietskörperschaften zur Deckung der verbleibenden Soziallast überwiegend (im Durchschnitt mit etwa 95%) auf allgemeine Deckungsmittel (also vor allem Steuereinnahmen) zurückgreifen, an denen die Fürsorgeverbände z. T. nur in Form von Umlageeinnahmen partizipieren. Lediglich dem Lastenausgleichsfonds stehen in Form der Ausgleichsabgaben in größerem Umfang Einnahmen zur Verfügung. Bei den Fürsorgeleistungen (einschließlich Jugendhilfe) spielen außerdem noch die Kostenersätze von den Unterstützten und anderen Verpflichteten als wichtige Einnahmequelle eine Rolle. Fr.

⁴⁾ In der Fassung vom 29. Juni 1956 (BGBl. I S. 562). — ⁵⁾ Vgl. Bundeshaushaltsplan 1961, Kapitel 6004, Anmerkung zu Titel 311.

Preise

Preise im April/Mai 1962

Die Weltmarktpreise waren nach den beiden Stapelware-Indices nach Moody und Reuter von Anfang April bis Anfang Mai leicht rückläufig. Moodys Index (USA) ging vom 9. April zum 9. Mai um 0,7%, Reuters Index (Großbritannien) um 1,4% zurück. Der stärkere Rückgang des letzteren beruhte auf den Preiseinbußen bei Ölfrüchten, Zucker, Jute und Zinn, von denen Ölfrüchte, Jute und Zinn nur in diesem Index enthalten sind. Der Zuckerpreis verlief in London und New York gleichmäßig. Innerhalb Moodys Index ist der New Yorker Preis für Stahlschrott weiterhin kräftig abgesunken (-13%).

Gegenüber dem 9. Mai des Vorjahres (1961) hat sich Moodys Index mit +0,2% kaum verändert, während Reuters Index gegenüber damals deutlich zurückgegangen ist (-3,6%). Hier waren wiederum vor allem Ölfrüchte (außer Leinsaat) und Jute, daneben aber auch Zink für den stärkeren Rückgang bei Reuters Index ausschlaggebend. Innerhalb Moodys Index standen in den USA dem Preisabfall gegenüber Mai des Vorjahres beim Stahlschrott beträchtliche Preiserhöhungen bei Seide, Häuten und Wolle gegenüber.

Neben den Weltmarktpreisen beeinflussen auch die Seefrachtraten die Entwicklung der deutschen Einfuhrpreise. Die Frachtraten für die einkommende Trampschiffahrt (Reisecharter für Trockenfrachten) sind vom 8. April zum 8. Mai um 2,1% angestiegen. Vom März zum April ist der Frachtenanstieg mit 6,7% sehr viel stärker gewesen, nachdem zuvor seit der Jahreswende die Trockenfrachten stark nachgegeben hatten. Kräftige Ratenerhöhungen ergaben sich in der Berichtszeit beim Transport von Schnittholz, Erzen und Schrott. Im Verhältnis zu den Raten vom 8. Mai des Vorjahres sind die Trampfrachten für fast alle wichtigen Importgüter beträchtlich gesunken. Nur geringfügig verändert haben sich gegenüber damals lediglich die Frachtraten für Getreide (-1,7%). Die Entwicklung der Tankerfrachtraten verlief im umgekehrten Sinne. Gegenüber dem Vormonat sind die Tankerfrachtraten etwas zurückgegangen (-2,6%, nach einem Rückgang vom März zum April um 6,8%), haben sich aber gegenüber dem Stand vom Mai des vorigen Jahres kräftig erhöht (+34%).

Die Einfuhrpreise der Bundesrepublik sind gegenüber dem Vormonat erneut leicht angestiegen. Der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter lag im April um 1,2% höher als im März, nachdem er im Vormonat sogar um 1,7% angezogen hatte. Diese Entwicklung geht allein auf höhere Preise für landwirtschaftliche Produkte und Ernährungsgüter zurück. So stiegen z. B. die Preise für Gemüse um 14% und für Eier um 20%. Wenn in den vorhergehenden Monaten (bis einschließlich Februar) der Index unter dem jeweiligen Vorjahrsstand lag, so war dies zu einem erheblichen Teil noch eine Folge der DM-Aufwertung im März 1961.

	Veränderung in %	
	März 1962	April 1961
Einfuhrpreise insgesamt	+ 1,2	+ 1,5
Erzeugnisse der Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft	+ 2,4	+ 4,5
Industrielle Erzeugnisse	- 0,1	- 1,7
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 2,6	+ 5,4
Güter der gewerblichen Wirtschaft	- 0,0	- 1,7

Der deutsche Preisindex ausgewählter Grundstoffe ist von März zum April 1962 um 1,0% gestiegen. Ausgewirkt haben sich hierbei auch starke Preiserhöhungen bei den landwirtschaftlichen Produkten inländischer Herkunft um im Durchschnitt 3,1%. Bei den industriellen Grundstoffen gaben die Preise der inländischen Produkte um im Durchschnitt 0,4% nach, während gleichzeitig die eingeführten Grundstoffe infolge der Preiserhöhungen für Woll- und Seidengarne um 0,6% anzogen.

Der Index der Erzeugerpreise für die Produkte der Landwirtschaft hat sich vom März zum April 1962 um 2,6% erhöht. Gegenüber dem April 1961 liegt

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Ein-kaufspreise für Auslands-güter ¹⁾	Grund-stoffpreise ²⁾	Erzeu-gerpreise land-wirt-schaftlicher Pro-dukte ³⁾	Ein-kaufspreise land-wirt-schaftlicher Be-triebs-mittel ⁴⁾	Erzeu-gerpreise indu-strieller Pro-dukte ⁵⁾	Ein-zel-handelspreise ⁶⁾	Preis für die Le-bens-haltung ⁷⁾	Preis-index für Wohn-ge-bäude ⁸⁾
	Moody ¹⁾	Reuter ²⁾								
D										
1954	107	118	103	123	89,6	92,1	95,5	93	92,0	86,6
1958	100	100	100	132	100,4	100	100	100	100	100
1959	97	101	97	132	102,9	102,0	99,2	101	101,0	105,3
1960	93	102	98	132	97,8	103,6	100,4	101	102,4	113,2
1961	93	100	94	131	...	...	101,9	103	105,0	121,8
1961										
Febr.	92	99	97	131	97,9	104,6	101,8	102	103,8	117,3
März	93	100	94	129	96,1	104,8	101,8	102	104,1	...
April	93	102	93	129	96,8	104,9	101,7	102	104,1	...
Mai	93	102	94	130	99,6	104,9	101,7	103	104,8	118,9
Juni	93	101	93	131	101,5	104,8	101,6	103	105,6	...
Juli	94	101	93	132	102,0	103,9	101,7	104	105,8	...
Aug.	95	100	93	131	102,2	105,0	101,8	104	105,5	125,0
Sept.	95	100	92	131	101,1	104,9	102,0	104	105,3	...
Okt.	94	99	92	131	102,5	105,4	102,1	104	105,4	...
Nov.	92	99	93	132	103,1	105,6	102,2	104	106,0	126,0
Dez.	94	100	93	132	103,7	105,9	102,3	105	106,3	...
1962										
Jan.	95	99	92	131	103,0	106,7	102,5	106	107,2	...
Febr.	93	99	92	131	103,5	107,7	102,6	106	107,4	127,3
März	93	100	94	132p	105,4p	108,1	102,8	107	108,1	...
April	93	100	95	133p	108,1p	108,0	103,0	107	108,9	...
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr										
1962										
Jan.	+ 0,8	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	...
Febr.	- 1,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0
März	- 0,5	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	...
April	- 0,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	...

¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ³⁾ D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni. — ⁴⁾ Preisstand am Monatsmitte. — ⁵⁾ Ab 1960 einschl. Saarland. — ⁶⁾ Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte. — ⁷⁾ Bauleistungen am Gebäude.

er um 11,7% höher. Dabei ergaben sich Preiserhöhungen bei den pflanzlichen Produkten um im Durchschnitt 8,4%, während die Preise für die tierischen Produkte im Durchschnitt um 0,2% nachließen.

	Veränderung in %	
	April 1962 gegen März 1962	April 1962 gegen April 1961
Landwirtschaftliche Produkte	+ 2,6	+ 11,7
Pflanzliche Produkte insgesamt	+ 8,4	+ 46,1
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 0,8	+ 0,2
Saatgut	+ 0,6	+ 17,0
Hackfrüchte	+ 10,1	+ 56,3
darunter Speisekartoffeln	+ 16,7	+ 125,7
Öpflanz	—	—
Heu und Stroh	- 1,7	- 13,0
Genußmittelpflanzen	- 6,8	+ 110,1
Obst	—	+ 48,5
Gemüse	+ 44,6	+ 210,4
Tierische Produkte	- 0,2	- 0,3
Schlachtvieh	- 2,2	- 2,1
Nutz- und Zuchtvieh	- 0,4	- 8,4
Milch	+ 0,2	+ 4,5
Eier	+ 22,0	- 2,9
Wolle	+ 2,9	+ 5,5

Die Preiserhöhungen bei Brotgetreide rühren von den gegenüber März erhöhten monatlichen Reports her. Für Futterhafer und Speiseerbsen überstieg die Nachfrage das Angebot, was ebenfalls zu Preiserhöhungen führte. Die Kartoffelpreise erhöhten sich vom März zum April um 17% und liegen damit um 125% über den Preisen des gleichen Monats im Vorjahr. Diese starke Preiserhöhung ist auf eine lebhaftere Nachfrage bei infolge der kalten Witterung noch unzureichendem Angebot zurückzuführen. Infolge der beginnenden Weidewirt-

schaft ließ die Nachfrage für Stroh nach; die Strohpreise senkten sich um 3,4%. Weiter rückläufig waren auch die Preise für Hopfen bei schwachem Kaufinteresse für die noch angebotenen Restposten. Der Gemüseindex zog im Frühjahr um 45% an, eine Folge von Preiserhöhungen bei Rotkohl, Weißkohl, Sellerie, Möhren und Porree. Lediglich die Spinatpreise gingen gegenüber dem Vormonat bereits um 17% zurück.

Unter den tierischen Produkten überwogen Preisermäßigungen bei Bullen (-1,2%), Kühen (-1,6%), Kälbern (-2,7%) und Schweinen (-3,3%), Dagegen stiegen die Preise für Schafvieh und Geflügel jeweils um 5,1% an. Das anhaltend schlechte Wetter brachte eine Erhöhung der Milchpreise um 0,2%, eine Preisbewegung, die nicht saisonüblich ist, weil sonst die Preise bei stärkerer Erzeugung im April schon leicht rückläufig waren. Starke Nachfrage für die Osterfeiertage sowie anziehende Auslandspreise hatten eine Steigerung der Eierpreise um 22% zur Folge. Die Auktionspreise für Wolle erhöhten sich um 2,9%.

Der Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten ging vom Februar zum März 1962 um 0,9% zurück. Rückläufig waren dabei alle Holzarten, vor allem die Preise für Brennholz (-2,5%), Grubenholz (-1,7%) und Stammholz (-0,8%).

	Veränderung in %	
	März 1962 gegen Febr. 1962	März 1962 gegen April 1961
Stammholz	- 0,8	- 2,6
Eiche B	+ 2,0	- 6,1
Rotbuche A	- 0,8	- 7,6
Rotbuche B	- 0,5	- 7,9
Fichte/Tanne B	- 0,3	+ 0,6
Kiefer B	- 4,1	- 6,9
Grubenholz	- 1,7	- 0,6
Faserholz	- 0,3	-
Rotbuche	- 0,5	+ 0,5
Fichte/Tanne	- 0,2	- 0,2
Brennholz	- 2,5	- 1,9
Laubholz	- 2,3	+ 0,4
Nadelholz	- 3,3	- 8,8

Von Februar auf März erhöhten sich die Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen um 1,5%. Unter den Schnittblumen (1,5%) stiegen vor allem die Preise für Treibnelken und Asparagus; die Preise von Topfpflanzen zogen um 1,8% an.

Die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sind vom März zum April 1962 um 0,1% gefallen, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres indes um 3% gestiegen.

	Veränderung in %	
	April 1962 gegen März 1962	April 1962 gegen April 1961
Landwirtschaftliche Betriebsmittel	- 0,1	+ 3,0
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,2	+ 2,2
Handelsdünger	- 3,8	+ 1,0
Futtermittel	+ 1,1	+ 3,8
Saatgut	+ 0,4	+ 24,6
Nutz- und Zuchtvieh	- 0,4	- 8,2
Pflanzenschutzmittel	- 0,5	+ 0,3
Brenn- und Treibstoffe	- 0,2	+ 1,7
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	-	+ 3,9
Unterhaltung der Gebäude	-	+ 7,6
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,3	+ 3,9
Ausgaben für Neubauten und Maschinen	+ 0,4	+ 5,2
Neubauten	-	+ 7,7
Maschinen	+ 0,6	+ 4,4

Die stärkste Ermäßigung zeigt die Gruppe Handelsdünger. Hier wurde der Preis für Thomasphosphat zu Beginn des neuen Düngerpreisjahres ab 1. April 1962 um 27% herabgesetzt. Eine Erhöhung ergab sich dagegen für Futtermittel als Folge eines wachsenden Zukaufsbedarfs infolge des verspäteten Weideauftriebs und des witterungsbedingten Grünfütterausfalls. Die übrigen Preisveränderungen sind bei den einzelnen Produkten von geringerem Ausmaß. Maschinen verteuerten sich weiter.

Der Index der Erzeugerpreise für die Industrieprodukte hat sich vom März zum April 1962 um 0,2% erhöht und liegt damit um 1,3% über dem gleichen Monat des Vorjahres.

	Veränderung in %	
	April 1962 gegen März 1962	April 1962 gegen April 1961
Industrieerzeugnisse insgesamt	+ 0,2	+ 1,3
Bergbauliche Erzeugnisse	- 0,8	-
Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie	+ 0,2	+ 1,4
Grundstoff- und Produktionsmittelindustrien	-	+ 0,3
Investitionsgüterindustrien	+ 0,6	+ 3,5
Verbrauchsgüterindustrien	-	+ 1,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	+ 0,3	+ 1,3
Erzeugnisse der Energiewirtschaft	- 0,1	- 0,6
Warengliederung (entsprechend dem Brutto-Produktionsindex)		
Investitionsgüter	+ 0,7	+ 5,0
Verbrauchsgüter	+ 0,4	+ 2,7

Rückläufig waren die Preise für Steinkohle infolge der Gewährung von Sommerrabatten. Preisrückgänge wurden auch für Zinn, Silber sowie für Aluminiumbleche, Walzblei und Bleirohre festgestellt. Die Preise für Maschinenbauerzeugnisse zogen um 0,6% an, die für Landfahrzeuge um 1,5%. Die elektrotechnischen und feinmechanischen und optischen Erzeugnisse sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren erhöhten sich jeweils im Durchschnitt um 0,4%. Die Preise für Leder und Textilien gaben infolge der allgemeinen Marktlage um 0,4 bzw. 0,3% nach. Bei den Erzeugnissen der Ernährungsindustrie ließen die Preise für Stärke und Kartoffeltrocknungserzeugnisse um 1,5% nach, während gleichzeitig der Index für die Erzeugnisse der Zuckerindustrie infolge einer starken Nachfrage nach Melasse und Trockenschitzeln um 0,9% anstieg. Die Erhöhung der Rohstoffpreise für Rohmarzipan brachte eine Preiserhöhung für Süßwaren um 1,5%. Es kam weiter zu Preiserhöhungen bei Konserven (+ 0,6%) und den Erzeugnissen der Ölmühlen (+ 1,8%). Futtermittelpreise zogen um 2,6% an.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von mittleren Arbeitnehmerhaushalten hat sich von Mitte März bis Mitte April 1962 um 0,7% erhöht. Er liegt damit um 4,6% über dem Stand von April 1961. Dabei ist der größte Teil des Indexanstiegs gegenüber März saisonbedingt. Berechnet man den Index ohne die am stärksten saisonabhängigen Waren (Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch), so ergibt sich gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von nur 0,2%, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 2,8%.

	Veränderung in %	
	April 1962 gegen März 1962	April 1962 gegen April 1961
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	+ 0,7	+ 4,6
Ernährung	+ 1,5	+ 7,1
Getränke und Tabakwaren	+ 0,4	+ 1,0
Wohnung	+ 0,9	+ 3,3
Heizung und Beleuchtung	- 1,3	+ 1,9
Hausrat	- 0,4	+ 2,8
Bekleidung	+ 0,3	+ 2,7
Reinigung und Körperpflege	+ 0,7	+ 4,2
Bildung, Unterhaltung und Erholung	+ 0,4	+ 6,5
Verkehr	+ 0,5	+ 1,4

Unter den Nahrungsmitteln verteuerten sich von März zum April 1962 vor allem die Preise für Kartoffeln um 10,4%, Gemüse um 9,7%, Obst um 2,6% und Eier um 10,9%. Dagegen verbilligte sich frisches Fleisch um 0,7% (Schweinefleisch - 1,5%). Schweineschmalz ging um 0,9% und Frischfleisch um 2,0% im Preis zurück.

Nach den wöchentlichen Erhebungen in den Landeshauptstädten stiegen vom 13. April bis zum 11. Mai 1962 die Preise für Kartoffeln um rund 8% sowie für Weizengrieß und Schweinekotelett um je rd. 1% an, während Schweinebauchfleisch um etwa 3% und Eier in dieser Zeit um rd. 1% billiger wurden.

Bei den anderen Bedarfsgruppen überwogen von März bis April 1962 die Preiserhöhungen; es sind jedoch auch Preissenkungen zu bemerken. So gaben die Preise für Kohle in Auswirkung der Sommerrabatte um 2,8% nach. Preisnachlässe bei Rundfunk- und Fernsehgeräten führten zu einem Rückgang des Index für elektrotechnische Geräte um 2,2%. Daneben stehen Indexerhöhungen für „Reinigung und Körperpflege“ infolge erneuter Preisaufschläge für Friseurleistungen (+ 1,4%). Diese haben gegenüber dem Vorjahr eine Verteuierung um 6,8% erfahren. Im Indexanstieg der Gruppe Verkehr (+ 0,5%) kommen vor allem Tarifierhöhungen bei örtlichen Verkehrsmitteln und die Preisanhebung beim Volks-

Bedarfsgruppe	Insgesamt erfaßte Waren und Leistungen	Von Mitte März bis Mitte April 1962 festgestellte Preisänderungen								
		Preiserhöhungen in %				Unveränderte Preise	Preissenkungen in %			
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5		bis 0,5	0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr
Ernährung	110	14	7	10	31	26	9	4	7	2
Getränke und Tabakwaren	17	—	2	3	—	8	4	—	—	—
Wohnung	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—
Heizung und Beleuchtung ..	12	—	—	1	1	4	2	—	4	—
Hausrat	103	—	13	23	35	22	6	1	—	3
Bekleidung	74	—	1	9	54	7	3	—	—	—
Reinigung und Körperpflege	47	1	2	2	5	37	—	—	—	—
Bildung, Unterhaltung und Erholung	46	2	3	3	7	30	1	—	—	—
Verkehr	23	1	—	1	3	18	—	—	—	—
zusammen	436	18	30	52	138	152	25	5	11	5
dagegen von Mitte Februar 1962 bis Mitte März 1962	436	17	36	46	145	150	26	5	7	4

wagen zum Ausdruck, der in dieser Bedarfsgruppe mit einem den Verbrauchsausgaben mittlerer Arbeitnehmer-Haushalte angemessenen Anteil berücksichtigt ist. Die Wohnungsmieten, die vierteljährlich ermittelt werden, erhöhten sich gegenüber Januar 1962 um 0,8%, darunter Mieten für Neubauwohnungen um 1,4%.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von Renten- und Fürsorgeempfängern stieg vom März zum April 1962 um 0,7%, und der neue Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes erhöhte sich gleichzeitig um 1,0%. Bei dem letztgenannten Index ist zu berücksichtigen, daß die Nahrungsmittel, vor allem Kartoffeln, Ge-

müse und Obst, einen relativ hohen Anteil am gesamten Warenkorb haben und daß daher saisonbedingte und andere zeitweilige Veränderungen bei den Nahrungsmittelpreisen recht stark zum Ausdruck kommen.

Der Index der Einzelhandelspreise stieg vom März zum April 1962 um 0,6% an. Auch hier verteuerten sich vor allem die Preise in den Lebensmittelgeschäften (+ 1,3%), während in Geschäften für Hausrat und Wohnbedarf eine Erhöhung um 0,5% und in Textil- und Schuhgeschäften um 0,3% festgestellt wurde. Die Preise in den sonstigen Branchen des Einzelhandels gingen im Durchschnitt um 0,4% zurück (Sommerrabatte für Brennstoffe). Bra.

Löhne und Gehälter

Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im Februar 1962

Tarifliche Stundenlöhne der Arbeiter

In der Zeitspanne von November 1961 bis Februar 1962 sind in bedeutendem Umfang neue Tarifverträge abgeschlossen worden. Von allen Arbeitern kamen 40% in den Genuß verbesserter Löhne. In den zurückliegenden Jahren ist selten in einem Quartal ein so hoher Anteil an Arbeitern mit Lohnerhöhungen festgestellt worden. Er wird wesentlich übertroffen nur noch von dem Quartal Mai bis August 1961, das

rund 50% aller Arbeiter höhere Löhne brachte. Das ist um so bemerkenswerter, als dieses Quartal zeitlich noch gar nicht so weit zurückliegt; in einem Dreivierteljahr (Mai 1961 bis Februar 1962) haben sich demnach für rund 110% aller Arbeiter Tariflohnerhöhungen ergeben. Hieraus läßt sich eine zweimalige Lohnerhöhung in dem genannten Zeitraum für mindestens 10% der Arbeiter folgern; dieser Prozentsatz liegt tatsächlich noch höher, da es auch Arbeiter gibt, für die in dieser Zeit gar keine Tarifänderung wirksam wurde. Dem könnte entgegeng gehalten werden, daß in neuerer Zeit Stufenverträge häufiger werden, in denen mit einem Tarifvertrag mehrere in Etappen wirksam werdende Lohnerhöhungen vereinbart werden, die jeweils kleinere Lohnzunahmen bringen

Tarifliche Stundenlöhne (Zeitlohn) für männliche und weibliche Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit ¹⁾	Bergbau	Energie-wirtschaft	Grundstoff- u. Produktions-güter-industrien	Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-industrien	Nahrungs- und Genuss-mittel-industrien	Bau- und Aus-bau-gewerbe	Handel	Aus Dienst-leistungen: Friseur-gewerbe	Verkehrswirtschaft	Öffentliche Verwaltung	Einbezogene Wirtschaftsbereiche		
												insgesamt	männlich	weiblich
Index 1958 = 100														
1959 D	102,8	102,4	103,6	103,6	104,1	106,0	104,0	105,1	105,5	106,0	103,0	104,0	103,8	104,9
1960 D	108,0	111,8	110,9	110,4	112,7	113,8	110,0	112,0	112,4	115,6	113,9	111,3	110,8	113,7
1961 D	115,5	121,3	121,6	117,5	123,8	124,1	118,5	121,4	121,2	125,8	124,3	120,4	119,6	124,2
1960 Februar	104,6	110,8	106,3	105,4	109,1	109,8	105,8	109,2	106,1	115,0	113,9	107,5	107,0	109,6
Mai	107,2	112,1	107,8	107,6	110,6	113,2	110,9	111,1	110,0	115,4	113,9	109,9	109,5	111,7
August	107,7	112,2	113,3	114,3	111,9	114,7	111,0	112,9	115,6	116,0	113,9	112,6	112,3	114,1
November	112,5	112,2	116,0	114,4	119,3	117,4	112,4	114,9	118,0	116,1	113,9	115,2	114,3	119,2
1961 Februar	113,2	112,5	117,7	114,5	120,7	118,9	112,5	118,9	119,4	116,7	113,9	116,1	115,1	120,8
Mai	113,2	121,6	118,1	115,6	122,0	123,4	112,9	120,8	119,4	127,8	127,8	118,2	117,1	123,1
August	117,7	125,5	124,3	119,4	123,0	125,9	124,2	121,6	119,9	129,0	127,8	122,7	122,3	124,6
November	117,7	125,5	126,1	120,3	129,3	128,1	124,5	124,3	126,1	129,7	127,8	124,7	123,9	128,4
1962 Februar	119,7	126,3	131,2	131,2	133,2	130,8	124,5	127,9	126,1	130,3	127,8	128,9	127,7	134,4
Zunahme in % (Februar gegenüber Februar)														
1958/59	4,1	0,1	4,9	5,2	5,9	5,3	4,9	5,0	1,5	0,8	—	4,6	4,3	6,0
1959/60	7,9	9,5	9,3	8,6	10,7	8,8	6,2	6,7	11,2	9,3	10,6	8,6	8,2	10,3
1960/61	4,6	11,9	8,7	5,2	8,4	9,1	10,8	8,2	6,9	11,7	12,2	8,2	8,4	7,7
1961/62	5,7	12,3	11,5	14,6	10,4	10,0	10,7	7,6	5,6	11,7	12,2	11,0	10,9	11,3
Zunahme in % (Februar 1962 gegenüber November 1961)														
Nov. 61/Febr. 62	1,7	0,6	4,0	9,1	3,0	2,1	—	2,9	—	0,5	—	3,4	3,1	4,7

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

und eigentlich einer einzigen größeren Lohnerhöhung gleichkommen. Jedoch beweist die trotzdem höhere durchschnittliche Zuwachsrate, daß diese Stufenverträge doch noch relativ selten sind oder die Erhöhungen der einzelnen Etappen zusammen über einer einmaligen Lohnerhöhung liegen. Der durchschnittliche Lohnzuwachs für die rund 40% aller Arbeiter mit Tarifverbesserungen beträgt im Zeitraum November 1961 — Februar 1962: 8,8%. Allerdings ist diese Zunahme zu einem beachtlichen Teil auf Lohnausgleich für Arbeitszeitverkürzungen zurückzuführen.

Von allen Tarifierhöhungen wurde in rund 55% der Fälle eine Verbesserung um 9 bis 10% vereinbart. Zunahmen von 10 und mehr % sind für 15% der Fälle zu verzeichnen, sie waren damit seltener als in den vorangegangenen Berichtszeiten.

Der Index der tariflichen Stundenlöhne, der die Entwicklung des gesamten Tariflohnniveaus anzeigt, ist im Berichtsquartal um 3,4% von 124,7 auf 128,9 gestiegen (1958 = 100).

Den größten Einfluß auf das Indexergebnis hatte die Lohnerhöhung von 6% zuzüglich des Lohnausgleichs für die Arbeitszeitverkürzung in Höhe von 3,5% in der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie, die zum 1. Januar 1962 in Kraft traten. Aber auch in den Verbrauchsgüterindustrien wurden verschiedentlich die Löhne erhöht, so u. a. für rund 92% der Arbeiter im Bekleidungs-gewerbe um durchschnittlich 13,7%, für rund 90% der Arbeiter in der Musikinstrumenten-, Spielwaren- usw. -Industrie um 8,6% und für rund 45% der Arbeiter in der Kunststoffverarbeitung um 9,4%. Wirtschaftsgruppen mit umfangreichen Lohnaufbesserungen sind noch der Braunkohlen-, Kali- und Steinsalz- und sonstige -Bergbau mit durchschnittlichen Zunahmen von 13,5%, 12,5% und 5,6% sowie die Sägerei und Holzbearbeitung (+ 4,7%), die Tabakwarenherstellung (+ 12,1%), der Ein- und Ausführhandel (+ 5,3%) und der Einzelhandel (+ 10,4%).

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

Zum 1. Januar 1962 ist in einigen Bereichen die Arbeitszeit verkürzt worden. Hierunter hat die Herabsetzung der Arbeitszeit von bisher 44 auf nunmehr 42,5 (Bayern 43) Stunden in der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie die bedeutendste Auswirkung auf das Indexergebnis.

Der Index der tariflichen Wochenarbeitszeit ist für die Arbeiter von November 1961 bis Februar 1962 um 1,1% auf

96,3 gesunken (1958 = 100). Infolgedessen steht der Zunahme des Index der tariflichen Stundenlöhne von 3,4% eine Zunahme des Index der tariflichen Wochenlöhne von 2,1% gegenüber.

Zunahme der Tariflöhne und -gehälter Februar 1962 gegenüber November 1961 nach Erhöhungsklassen Bundesgebiet ohne Berlin

Zunahme der Tariflöhne bzw. -gehälter in %	Auf vorstehende Erhöhungsklassen entfielen von 100			
	Arbeitern mit Lohn-erhöhungen	Angestellten mit Gehalts-erhöhungen	Arbeitern die im Index berücksichtigt sind	Angestellten
unverändert	—	—	60,3	71,8
unter 2	0,6	0,1	0,2	0,0
2 bis unter 3	7,0	7,7	2,8	2,2
3 bis unter 4	3,1	3,6	1,2	1,0
4 bis unter 5	5,4	1,3	2,2	0,4
5 bis unter 6	1,0	6,5	0,4	1,8
6 bis unter 7	1,0	48,6	0,4	13,7
7 bis unter 8	3,0	0,6	1,2	0,2
8 bis unter 9	9,6	3,8	3,8	1,1
9 bis unter 10	54,7	6,2	21,7	1,7
10 und mehr	14,6	21,6	5,8	6,1

Tarifliche Monatsgehälter der Angestellten

Die tarifliche Gehaltsentwicklung der Angestellten war in der Zeit von November 1961 bis Februar 1962 ruhiger als die Lohnentwicklung der Arbeiter. Für rund 28% aller Angestellten wurden Gehaltserhöhungen von durchschnittlich 7,1% wirksam. Es ist dies die seit Jahren niedrigste Erhöhungsquote; sie zeichnet sich von dem Zuwachs des vorangegangenen Quartals, der 9,4% ausmachte, wesentlich ab. Der Schwerpunkt der Erhöhungen liegt mit 48,6% aller Angestellten in der Erhöhungsklasse von 6 bis 7%, weitere 20% der Erhöhungen betragen zwischen 10 und 12%.

Der Index der tariflichen Monatsgehälter nahm im Berichtsvierteljahr um 2,0% zu und stieg damit von 122,7 auf 125,1 (1958 = 100). Damit ist das Niveau der tariflichen Monatsgehälter nahezu im gleichen Umfang gestiegen wie das der tariflichen Wochenlöhne.

Erhöhungen der Tarifgehälter wurden vorwiegend in den Bereichen durchgeführt, in denen auch die Löhne der Arbeiter verbessert wurden, nämlich in der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie, im Braunkohlen- und Kali- und Steinsalzbergbau, in der Kunststoffverarbeitung, in der Tabakwarenherstellung sowie im Ein- und Ausführhandel und Einzelhandel. Sch.

Tarifliche Monatsgehälter für männliche und weibliche Angestellte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit ¹⁾	Bergbau	Energie-wirtschaft	Grund-stoff- u. Produktions-güter-industrien	Investitions-güter-industrien	Ver-brauchs-güter-industrien	Nahr-ungs- und Genuß-mittel-industrien	Bau- und Ausbau-gewerbe	Handel, Geld- und Versiche-rungswesen	Ver-kehrswirt-schaft	Öffent-liche Ver-waltung	Einbezogene Wirtschaftsbereiche		
											ins-gesamt	männlich	weiblich
Index 1958 = 100													
1959 D	100,5	102,3	103,7	102,8	103,2	104,1	105,7	103,7	102,6	101,8	103,2	103,1	103,5
1960 D	103,0	109,8	110,9	110,1	109,8	110,4	112,5	110,9	109,4	109,7	110,3	110,1	110,6
1961 D	109,2	116,8	122,0	118,8	120,1	120,2	120,4	119,4	116,8	117,1	119,0	118,8	119,4
1960 Februar	100,9	109,2	107,7	106,1	107,1	107,0	107,6	108,7	108,1	109,7	107,9	107,7	108,2
Mai	102,1	109,5	108,4	108,1	107,2	109,8	113,8	110,0	108,8	109,7	108,9	108,5	109,4
August	102,6	109,9	112,4	112,8	110,1	111,5	114,2	112,2	110,2	109,7	111,6	111,4	111,9
November	106,4	109,9	115,0	115,4	114,9	113,2	114,4	112,7	110,4	109,7	112,9	112,9	112,9
1961 Februar	107,5	110,3	118,8	115,4	116,5	115,7	114,6	116,4	111,7	109,7	115,1	114,8	115,7
Mai	107,5	117,7	118,8	115,4	116,8	119,5	114,6	118,3	117,3	119,5	117,5	117,1	118,2
August	110,9	119,6	123,7	121,7	120,4	121,8	126,1	120,3	118,3	119,5	120,7	120,5	120,9
November	110,9	119,6	126,6	122,7	126,8	123,7	126,1	122,5	119,9	119,5	122,7	122,6	122,8
1962 Februar	112,5	120,2	132,4	128,3	128,0	125,9	126,5	124,5	120,6	119,5	125,1	125,0	125,3
Zunahme in % (Februar gegenüber Februar)													
1958/59	0,5	0,2	6,4	6,1	4,9	3,9	6,6	4,4	0,8	—	4,0	4,1	4,2
1959/60	5,6	7,3	6,8	8,8	7,9	7,1	6,3	6,3	7,4	7,8	7,1	7,2	6,8
1960/61	4,2	8,8	10,1	6,3	10,4	9,3	10,2	8,7	8,6	8,9	8,7	8,6	8,8
1961/62	4,7	9,0	11,4	11,2	9,9	8,8	10,4	7,0	8,0	8,9	8,7	8,9	8,3
Zunahme in % (Februar 1962 gegenüber November 1961)													
Nov. 61/Febr. 62 ...	1,4	0,5	4,6	4,6	0,9	1,8	0,3	1,6	0,6	—	2,0	2,0	2,0

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis Mai 1962, Heft 1 bis 5

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

	Heft	Seite
Allgemeines und methodische Fragen		
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch	2	63
Bevölkerung		
Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. Juni 1961	5	249
Wanderungen 1960 und im 1. Halbjahr 1961	2	88
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Jahr 1961	4	206
Kinder im ersten Ehejahr	4	207
Sterbetafel 1959/60	1	21
Die deutschen Luftkriegsverluste im zweiten Weltkrieg	3	139
Gesundheitswesen		
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1961	4	209
Heil- und Heilhilfspersonal 1960	2	93
Sterbefälle im Jahr 1960 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	2	90
Krankenanstalten im Jahr 1960	3	141
Wahlen		
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter bei der Bundestagswahl 1961	2	75
Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1961	1	23
Die Ursachen der ungültigen Stimmen bei der Bundestagswahl 1961	3	145
Erwerbstätigkeit		
Voraussichtliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 1963	2	95
Erwerbstätigkeit von Oktober 1960 bis Juli 1961	3	147
Die Übergänge in das Erwerbsleben aus Schulen in den Jahren 1958 bis 1960	5	257
Vorzeitiger Rentenzugang und vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit	5	259
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961	1	25
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1961	5	266
Frauen im Bundesdienst	4	211
Streiks im Jahr 1961	2	99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960		
Eigenland und Pachtland in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	2	80
Bodennutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	5	269
Betriebseigene Zug- und Antriebsmaschinen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	5	273
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1961	1	27
Auswinterung landwirtschaftlicher Früchte 1961/62	5	276
Rübenernte 1961	1	27
Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen	4	212
Erzeugung von Obstgehölzen und Zierpflanzen 1961	2	99
Weinmosternte 1961	1	28
Viehbestand am 4. Dezember 1961	1	30
Schweinebestand am 2. März 1962	4	212
Schlachtungen im Jahr 1961	2	101
Milcherzeugung und Milchverwendung 1961	2	100
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1961	4	213
Unternehmen		
Die Entwicklung von Zahl und Kapital bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	150
Bilanzen der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1959 und 1960	4	215
Die soziologische Struktur des Aktien-Streubesitzes	5	264
Die Kostenstruktur in der Industrie 1958	4	189
Industrie		
Die Kostenstruktur in der Industrie 1958	4	189
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1961	2	102
1. Vierteljahr 1962	5	277
Industrielle Produktion im Jahr 1961	1	33
Januar 1962	2	106
Februar 1962	3	155
März 1962	4	220
März und April 1962	5	280
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1961	3	152

	Heft	Seite
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauhauptgewerbe im Jahr 1961	2	107
Anfang 1962	4	219
Vorläufiges Bauergebnis 1961	3	157
Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1961	5	282
Bauüberhang am Jahresende 1961	5	284
Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte im Frühjahr 1960 (Ergebnisse der 1 %-Wohnungserhebung 1960)	1	13
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Umsätze im Großhandel 1961	1	39
Umsätze des Einzelhandels 1961	1	41
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1961	2	111
Außenhandel		
Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1961	1	43
Januar 1962	2	117
Februar 1962	3	163
März und 1. Vj. 1962	4	221
April 1962	5	286
Außenhandel nach Waren im Jahr 1961	2	113
Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern 1961	3	160
Verkehr		
Verkehrswirtschaft im Jahr 1961	2	118
See- und Binnenschifffahrt im Jahr 1961	4	222
Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1961 (Vorläufiges Ergebnis)	3	164
Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1961 (Ausgewählte Ergebnisse)	5	288
Geld und Kredit		
Bodenkreditinstitute im Jahr 1961	3	166
Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1961	1	46
Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1961	2	122
Finanzielle Ergebnisse der 1960 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	5	291
Finanzen und Steuern		
Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1961	5	293
Staatlicher und kommunaler Sozialaufwand	5	295
Personal- und Personalausgaben für das öffentliche Sozial- und Gesundheitswesen	4	224
Staatliche Ausgaben und Einnahmen für die Rechtspflege	4	226
Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für das Straßenwesen	3	170
Umsätze freier Berufe (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960)	2	125
Preise		
Preise im Jahr 1961	1	49
Januar/Februar 1962	2	127
Februar/März 1962	3	172
März/April 1962	4	228
April/Mai 1962	5	299
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen auf der Basis 1958/59	4	231
Erzeugerpreise für im Inland abgesetzte Investitionsgüter und Verbrauchsgüter	4	232
Neuberechnung eines Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes auf der Basis 1958	3	135
Preise für Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes im August 1961		
Ergebnisse für Übernachtung, Frühstück und Vollpension	4	234
Löhne und Gehälter		
Die Aufwendungen der Arbeitgeber für Löhne und Lohnnebenkosten 1959	4	200
Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1961	4	237
Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1961	3	175
Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November 1961	3	177
Index der Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel auf der Basis 1958	2	84
Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im November 1961	3	180
Februar 1962	5	301
Index der tariflichen Monatsgehälter der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung auf der Basis 1958	1	19
Verbrauch		
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch	2	63
Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1961	1	55
Jahr 1961	4	239
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Sozialprodukt im Jahr 1961 (Erste vorläufige Berechnung)	1	5
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch	2	63

Veröffentlichungen vom 14. April bis 15. Mai 1962

	Titel	Einzelpreis ¹⁾ DM
I. Zusammenfassende Veröffentlichungen		
	Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1962	6,30
	Statistischer Wochendienst, Heft 15-19/1962	—,80
	Internationale Monatszahlen, März 1962	2,50
II. Fachveröffentlichungen		
Fachserie A: Bevölkerung und Kultur		
Reihe 2/I	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene, 4. Vj. und Jahr 1961	—,50
Reihe 3/I	Wanderungen innerhalb und über die Grenzen des Bundesgebietes, 4 Vj. 1961	1,—
Reihe 4	Vertriebene und Flüchtlinge, Bevölkerungs- und kulturstatistische Ergebnisse 1960 und 1961	2,50
Reihe 7	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 18.-24. März 1962	—,50
	25.-31. März 1962	—,50
	1.-7. April 1962	—,50
	8.-14. April 1962	—,50
	15.-21. April 1962	—,50
Reihe 7/III	Krankenanstalten, Heil- und Heilhilfspersonen, 1960	1,—
Reihe 10/IV	Pädagogische Hochschulen und lehrerbildende Anstalten, Winterhalbjahr 1960/61	2,—
Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Reihe 1/II	Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland, Auswinterung und Wachstumsstand, April 1962	—,50
Reihe 3/I	Schweinebestand, 2. März 1962 (endg. Erg.)	—,50
Reihe 3/II	Milcherzeugung, Februar 1962	—,50
	März 1962 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, März 1962 (Vorbericht)	—,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, März 1962 (Vorbericht)	—,50
	Oktober 1961 (endg. Erg.)	1,—
	November 1961 (endg. Erg.)	1,—
Reihe 5	Betriebseigene Schlepper, Neuzulassungen und Umschreibungen 1961	1,—
	Landwirtschaftszählung 1960	—
Vorbericht 4	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche	5,—
Vorbericht 5	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der Waldfläche	5,—
Fachserie C: Unternehmen und Arbeitsstätten		
Reihe 1/IV	Die Kostenstruktur in der Wirtschaft. Ausgewählte freie Berufe 1959: Ärzte	1,—
	Rechtsanwälte und Notare	1,—
Fachserie D: Industrie und Handel		
Reihe 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie, Februar 1962	2,50
Reihe 6	Düngemittelversorgung, Februar 1962	1,—
	März 1962	1,—
StB IV/21	Eisenerzbergbau, Eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießereien, März 1962	2,— ²⁾
Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Februar 1962	2,—
Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Reihe 1/I	Großhandel, Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, März 1962	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, März 1962	—,50
Reihe 2	Ein- und Verkaufvereinigungen, Umsatzentwicklung, März 1962	—,50
Reihe 3	Einzelhandel, Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, März 1962	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, März 1962	—,50
Reihe 5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, März 1962	—,50
Reihe 8/I	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, Januar 1962	1,—
	Februar 1962	1,—
Fachserie G: Außenhandel		
Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten, März 1962	2,50
Reihe 2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, Februar 1962	9,50
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, Februar 1962	2,—
Reihe 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), November 1961	5,—
Reihe 8	Außenhandel des Auslandes: Dominikanische Republik	3,—
	Jordanien	3,—
	Portugal	3,—
Fachserie H: Verkehr		
Reihe 1	Binnenschifffahrt 1960	12,—
	Januar 1962	1,—
Reihe 2	Seeschifffahrt, Januar 1962	1,—
Reihe 3	Luftverkehr, Oktober 1961	3,—
Reihe 4	Eisenbahnverkehr 1960	7,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, Dezember 1961	1,—
	1961	1,—

Veröffentlichungen vom 14. April bis 15. Mai 1962

Titel

Einzelpreis¹⁾
DM

Fachserie I: Kapitalmarkt und Zahlungsschwierigkeiten

Reihe 1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Februar 1962	1,—
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 13. April 1962	—,50
	19. April 1962	—,50
	30. April 1962	—,50
	7. Mai 1962	—,50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende März 1962	—,50

Fachserie L: Finanzen und Steuern

Reihe 1/II	Jahresabschlüsse, Staatsfinanzen, Rj. 1959	6,—
Reihe 5	Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Straßenwesen, Rj. 1960	1,50
Reihe 8/I	Absatz von Tabakwaren, Februar 1962	1,50
	Tabakgewerbe einschl. Tabakhandel, 1. Rhj. 1961	—,50
Reihe 8/II	Absatz von Bier, März 1962	—,50
Reihe 8/VI	Absatz von Süßstoff 1961	—,50
	Essigsäuresteuer, Betriebsjahr 1960 (1. Oktober 1960 bis 30. September 1961)	—,50

Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter, März 1962	1,—
Reihe 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, März 1962	—,50
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), März 1962	1,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, März 1962	1,—
Reihe 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, 30. März bis 6. April 1962	—,50
	6. bis 13. April 1962	—,50
	13. bis 27. April 1962	—,50
	27. April bis 4. Mai 1962	—,50
Reihe 8	Großhandelspreise im Ausland, Grundstoffe, Teil II, Winter 1961/62	2,—
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, April 1962	—,50
Reihe 15	Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel, Teil I: Arbeiterverdienste, November 1961	2,50
Reihe 15/III	Aufwendungen der Arbeitgeber für Löhne und Lohnnebenkosten in 14 ausgewählten Industriezweigen 1959	6,—

1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
2) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

Bezugsquelle für alle Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes:

Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Bahnhofplatz 2, Postfach 1150

Schriftleitung: Dr. Gerhard Fürst, Präsident des Statistischen Bundesamtes, 62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828
Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Bahnhofplatz 2
Druck: Union Druckerei GmbH 7 Stuttgart, Cottastraße 13
Bezugspreis: Jährlich (12 Hefte) 70,00 DM. Einzelheft 6,30 DM (zuzüglich Versandgebühren).
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einsendung von 2 Belegexemplaren gestattet.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 5, Januar bis Mai 1962, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 5 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte *Periodizität* weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet ohne Berlin. Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	5	251*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	3	134*	"
Wohnbevölkerung in den Ländern des Bundesgebietes 1939, 1950 und 1961	5	252*	einmalig
Wanderungen über die Grenzen und die Auslandsgrenzen, Wanderungssalden und Wanderung innerhalb des Bundesgebietes ohne Berlin	2	66*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	5	253*	monatlich
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1961	4	198*	einmalig
Abgekürzte Sterbetafel 1959/60	1	4*	"
Gesundheitswesen			
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1961	4	204*	"
Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen und Altersgruppen	2	69*	"
Müttersterblichkeit und Sterbefälle der Säuglinge	2	71*	"
Ärzte, Zahnärzte, Heil- und Hilfspersonen, Apotheken und Personal der Apotheken sowie der Gesundheitsämter	2	73*	"
Von Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen	2	75*	"
Krankenanstalten nach Art, Größenklassen und Zweckbestimmung am 31. Dezember 1960	3	135*	"
Krankenbewegung in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960	3	135*	"
Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960	3	136*	"
Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Gesundheitswesen	3	136*	"
Wahlen			
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1961	1	5*	"
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 1961	2	79*	"
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	5	253*	vierteljährlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	2	76*	"
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter	5	255*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	5	254*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961	1	8*	einmalig
Personal des Sozial- und Gesundheitswesens	4	201*	"
Personal von Bund, Ländern, Gemeinden und der Hoheits- und Kammereiverwaltung	5	256*	"
Neueintritte in das Erwerbsleben nach der Art des Schulabgangs	5	257*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Veränderung in der Beteiligung am Erwerbsleben und in der Stellung im Beruf	3	139*	"
Mitglieder der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten und vorzeitige Renten- zugänge	5	255*	"
Streiks nach Wirtschaftsgruppen	2	78*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960			
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach landwirtschaftlichen Kulturarten und Anbau	5	259*	"
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigen-, Pachtland und sonstigem Land	2	82*	"
Landwirtschaftliche Betriebe mit ausschließlich Eigen-, Pachtland oder beiden Besitzarten	2	83*	"
Rübenenernte 1961	1	9*	"
Weinmosternte 1961	1	9*	"
Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen	4	201*	"
Viehbestand am 4. Dezember 1961	2	84*	"
Schweinebestand am 2. März 1962	4	202*	"
Milcherzeugung und -verwendung	5	258*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	5	258*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	5	258*	"
Gesamtanlandungen nach Fischereibetriebsarten, Fischarten und Fanggebieten	4	203*	einmalig
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1961	3	141*	"
Vergleichbare Bilanzen der Aktiengesellschaften 1959 und 1960	4	206*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1961	3	142*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	5	260*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	5	261*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz 1961	2	88*	einmalig
Index der industriellen Nettoproduktion	5	262*	monatlich

	Heft	Seite	Periodizität
noch: Industrie und Handwerk			
Prozentuale Veränderung der monatlichen Indexziffern der industriellen Nettoproduktion 1951 bis 1961	3	148*	einmalig
Produktionsindex für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter	5	264*	monatlich
Prozentuale Veränderung der monatlichen Indexziffern für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter 1954 bis 1961	3	150*	einmalig
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	5	264*	monatlich
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	5	267*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	5	267*	"
Gaserzeugung und -versorgung	5	267*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	5	268*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	5	269*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	5	269*	"
Untermieterhaushalte in Wohnungen in Normalgebäuden nach Haushaltsgröße, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltseinkommen und Höhe der Untermiete	1	22*	einmalig
Förderungsformen des sozialen Wohnungsbaus, Eigentum an Wohngebäuden und Wohnungen und geförderte Wohnungen nach Ländern	5	270*	"
Geförderte Wohngebäude und Wohnungen nach Gebäudeart und Förderungsform und Finanzierungsmittel nach ihren Quellen	5	271*	"
Bauüberhang 1961 an Wohn- und Nichtwohnbauten nach Bauherren, Genehmigungszeiträumen und Ländern	5	272*	"
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr			
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	5	273*	monatlich
Umsatz des Einzelhandels	5	274*	"
Fremdenverkehr	4	221*	"
Beherbergungskapazität am 1. April 1961 nach Ländern und Betriebsarten	4	221*	einmalig
Warenverkehr mit Berlin (West)	5	275*	monatlich
Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	5	275*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	5	276*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen	5	277*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	5	276*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	5	277*	"
Ein- und Ausfuhr wichtiger Waren nach Warengruppen und -zweigen	2	104*	einmalig
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	162*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	5	278*	monatlich
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	4	225*	"
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen- und Wasserwegen	3	164*	vierteljährlich
Binnenschifffahrt und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen	5	281*	monatlich
Seeschifffahrt	5	281*	"
Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern	4	226*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	5	281*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	5	279*	"
Straßenverkehrsunfälle	5	279*	"
An Straßenverkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer und Zahl der verunglückten Personen	5	280*	einmalig
Luftverkehr	4	227*	"
Deutsche Bundespost	5	278*	monatlich
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	5	282*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	5	282*	"
Passiv- und Aktivgeschäft und Bestand an Darlehen der Boden- und Kommunalkreditinstitute	3	169*	einmalig
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	5	282*	monatlich
Index der Aktienkurse	5	283*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	5	283*	"
Index der Aktienkurse 1961	1	37*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien 1959 bis 1961	1	37*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	5	283*	monatlich
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere 1959 bis 1961	1	38*	einmalig
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	5	286*	monatlich
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen und Rechtsform der Schuldner	2	112*	einmalig
Voraussichtliches finanzielles Ergebnis der 1960 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	5	284*	"
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	5	286*	monatlich

	Heft	Seite	Periodizität
noch: Öffentliche Sozialleistungen			
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	4	230*	monatlich
Rentenversicherung der Arbeiter	2	114*	vierteljährlich
Angestellten	3	170*	"
Finanzen und Steuern			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	5	287*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	3	171*	vierteljährlich
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe	2	116*	einmalig
Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1961	5	288*	"
Preise			
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	5	289*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	5	290*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	5	292*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	5	293*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	5	293*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	5	291*	"
Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen	5	296*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	5	294*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	5	294*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	5	297*	"
nach Waren- und Leistungsgruppen	5	298*	"
Wägungsschema 1958 zum Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes	3	182*	einmalig
Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes	3	183*	"
Index der Einzelhandelspreise	5	296*	monatlich
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	5	299*	"
Preisindex für Wohngebäude	3	185*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter			
Geleistete Wochenarbeitsstunden, bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	3	186*	"
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	3	189*	"
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	2	126*	"
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	5	300*	"
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter nach Erhöhungsklassen	5	302*	"
Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	1	55*	"
Versorgung und Verbrauch			
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte, mittlere Verbrauchergruppe			
Monatliche Ausgaben je Haushalt	5	303*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln	5	303*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt	4	244*	vierteljährlich
Monatliche Ausgaben je Haushalt	4	245*	"
Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	4	247*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	5	302*	monatlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die Verwendung des Sozialprodukts	1	59*	einmalig

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	WiSta	= Wirtschaft und Statistik	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	a	= Ar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Shj	= Sommerhalbjahr
JD	= Jahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Whj	= Winterhalbjahr
D	= Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	Pkm	= Personenkilometer	Std	= Stunde
Pf	= Pfennig	tkm	= Tonnenkilometer	%	= Prozent
RM	= Reichsmark	ccm	= Kubikzentimeter	‰	= Promille
DM	= Deutsche Mark	cbm	= Kubikmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	fm	= Festmeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	rm	= Raummeter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	l	= Liter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	hl	= Hektoliter	Brm	= Bremen
d	= Pence	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
Mill.	= Millionen	dz	= Doppelzentner	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t	= Tonne (1000 kg)	RhPf	= Rheinland-Pfalz
qm	= Quadratmeter	t-eff	= Effektivtonne	BaWü	= Baden-Württemberg
km	= Kilometer	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
		NRT	= Nettoregistertonne	Saar	= Saarland
		SKE	= Steinkohleneinheit	Bln (W)	= Berlin (West)
		PS	= Pferdestärke		

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. Juni 1961“ in diesem Heft
Wohnbevölkerung in den Ländern des Bundesgebietes 1939, 1950 und 1961

Land	Fläche qkm	Wohnbevölkerung am								
		17. Mai 1939			13. September 1950 1)			6. Juni 1961 2)		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		1 000								
Schleswig-Holstein	15 657,37	1 589,0	816,7	772,3	2 579,9	1 202,9	1 377,0	2 316,6	1 092,8	1 223,9
Hamburg	747,23	1 711,9	820,1	891,7	1 568,5	730,0	838,5	1 892,4	843,7	988,6
Niedersachsen	47 382,41	4 539,7	2 305,1	2 234,6	6 750,2	3 173,2	3 577,0	6 641,4	3 140,3	3 501,2
Bremen	403,77	562,9	284,3	278,6	546,6	257,8	288,9	706,4	332,5	373,9
Nordrhein-Westfalen	33 977,54	11 935,3	5 816,8	6 118,5	12 986,0	6 111,2	6 874,8	15 901,7	7 554,9	8 346,8
Hessen	21 108,13	3 479,1	1 693,9	1 785,3	4 257,0	1 981,6	2 275,4	4 814,4	2 274,6	2 539,8
Rheinland-Pfalz	19 831,27	2 960,0	1 472,1	1 487,8	2 946,7	1 364,5	1 582,3	3 417,1	1 612,5	1 804,6
Baden-Württemberg	35 749,70	5 476,4	2 660,1	2 816,3	6 328,8	2 919,2	3 409,6	7 759,0	3 676,6	4 082,3
Bayern	70 548,54	7 084,1	3 466,6	3 617,5	9 118,5	4 222,1	4 896,4	9 513,9	4 433,6	5 080,3
Saarland	2 567,40	909,6	453,2	456,4	955,4	455,4	500,0	1 072,4	514,9	557,4
Bundesgebiet ohne Berlin	247 973,37	40 248,0	19 789,1	20 459,0	48 037,7	22 417,9	25 619,8	53 975,2	25 476,3	28 498,9
Berlin (West)	480,98	2 750,5	1 244,1	1 506,4	2 147,0	911,5	1 235,4	2 197,6	929,9	1 267,8
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	248 454,34	42 998,5	21 033,2	21 965,4	50 184,7	23 329,4	26 855,3	56 172,8	26 406,2	29 766,7

Land	Veränderungen vom 14.9.1950 ¹⁾ bis 5.6.1961 ²⁾									
	Überschuß der				Zu- bzw. Abnahme (-) insgesamt					
	Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)	Zu- bzw. Fortzüge (-)			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		gegenüber								
		insgesamt			dem übrigen Bundesgebiet 3)			allen sonstigen Gebieten 4)		
		1 000								
		%								
Schleswig-Holstein	102,0	- 365,2	- 422,3	57,1	- 263,3	- 110,1	- 153,1	- 10,2	- 9,2	- 11,1
Hamburg	6,8	- 270,7	- 129,6	141,1	263,9	113,7	150,2	16,8	- 15,6	17,9
Niedersachsen	422,9	- 531,6	- 862,9	331,3	- 108,7	- 32,9	- 75,8	1,6	- 1,0	2,1
Bremen	22,1	- 137,6	- 103,4	34,2	152,7	74,7	85,0	29,2	29,0	29,4
Nordrhein-Westfalen	914,4	2 001,3	915,9	1 085,4	2 915,7	1 443,7	1 472,0	22,5	23,6	21,4
Hessen	216,1	341,2	96,0	245,2	557,4	293,0	264,4	11,6	12,9	10,4
Rheinland-Pfalz	267,6	202,8	31,7	171,1	470,4	248,0	222,4	16,0	18,2	14,1
Baden-Württemberg	531,3	898,8	438,3	460,4	1 430,1	757,4	672,7	22,6	25,9	19,7
Bayern	555,8	- 160,5	- 429,6	269,1	395,3	211,5	183,8	4,3	5,0	3,8
Saarland	85,6	31,3	.	.	116,9	59,5	57,4	12,2	13,1	11,5
Bundesgebiet ohne Berlin	3 111,0	2 826,5	.	.	5 937,4	3 058,4	2 879,0	12,4	13,6	11,2
Berlin (West)	- 136,4	187,1	.	.	50,7	18,3	32,3	2,4	2,0	2,6
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	2 974,6	3 013,6	.	.	5 988,1	3 076,7	2 911,3	11,9	13,2	10,8

Land	Zu- bzw. Abnahme (-) vom 18.5.1939 bis				Bevölkerungsdichte			Frauen auf 1 000 Männer		
	13.9.1950 1)		5.6.1961 2)		1939	1950 1)	1961 2)	1939	1950 1)	1961 2)
	1 000	%	1 000	%	Einwohner je qkm			Anzahl		
Schleswig-Holstein	990,9	62,4	727,6	45,8	102	165	148	946	1 145	1 120
Hamburg	143,4	8,4	120,5	7,0	2 291	2 099	2 452	1 087	1 149	1 172
Niedersachsen	2 210,5	48,7	2 101,7	46,3	96	142	140	969	1 127	1 115
Bremen	16,3	2,9	143,5	25,5	1 394	1 354	1 749	980	1 121	1 125
Nordrhein-Westfalen	1 050,7	8,8	3 966,3	33,2	351	382	468	1 052	1 124	1 105
Hessen	777,9	22,4	1 335,3	38,4	165	202	228	1 054	1 148	1 117
Rheinland-Pfalz	13,3	0,4	457,1	15,4	149	149	172	1 011	1 160	1 119
Baden-Württemberg	852,4	15,6	2 282,6	41,7	153	177	217	1 059	1 168	1 110
Bayern	2 034,5	28,7	2 429,8	34,3	100	129	135	1 044	1 160	1 146
Saarland	45,8	5,0	162,8	17,9	354	372	418	1 007	1 098	1 082
Bundesgebiet ohne Berlin	7 789,7	19,4	13 727,2	34,1	162	194	218	1 034	1 143	1 119
Berlin (West)	- 603,5	- 21,9	- 552,9	20,1	5 719	4 464	4 569	1 211	1 355	1 363
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	7 186,2	16,7	13 174,3	30,6	173	202	226	1 044	1 151	1 127

1) Rückgeschriebene Zahlen der Wohnungsstatistik 1956. Saarland Stand 14.11.1951.- 2) Vorläufige Ergebnisse.- 3) Ohne Saarland.- 4) Durch Differenzbildung ermittelt.

Zusammenhang zwischen ursprünglichen und durch Rückschreibung der Ergebnisse der Wohnstatistik 1956 korrigierten Zahlen der Volkszählung 1950 mit Veränderungen bis 1961

1 000

Land	Stand am 13.9.1950		Veränderungen vom 14.9.1950 bis 5.6.1961 1)								Stand am 6.6.1961 3)
			Überschuß der				Zu- bzw. Abnahme (-) insgesamt				
	Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)		Zu- bzw. Fortzüge (-) ²⁾		insgesamt		männlich		weiblich		
	ursprüngl.	korrigiert	u/k		ursprüngl.	korrigiert	Ergebnis		Differenz		
Schleswig-Holstein	2 594,6	2 579,9	- 14,8	102,0	- 380,0	- 365,2	14,8	- 278,0	- 263,3	14,8	
Hamburg	1 605,6	1 568,5	- 37,1	6,8	233,6	270,7	37,1	226,8	263,9	37,1	
Niedersachsen	6 797,4	6 750,2	- 47,2	422,9	- 578,8	- 531,6	47,2	- 156,0	- 108,7	47,2	
Bremen	558,6	546,6	- 12,0	22,1	125,6	137,6	12,0	147,7	159,7	12,0	
Nordrhein-Westfalen	13 197,0	12 986,0	- 211,0	914,4	1 790,3	2 001,3	211,0	2 704,7	2 915,7	211,0	
Hessen	4 323,8	4 257,0	- 66,8	216,1	274,4	341,2	66,8	490,6	557,4	66,8	
Rheinland-Pfalz	3 004,8	2 946,7	- 58,0	267,6	144,8	202,8	58,0	412,3	470,4	58,0	
Baden-Württemberg	6 430,2	6 328,8	- 101,4	531,3	797,4	898,8	101,4	1 328,7	1 430,1	101,4	
Bayern	9 184,5 ^{a)}	9 118,5 ^{a)}	- 65,9	555,8	- 226,4	- 160,5	65,9	329,4	395,3	65,9	
Saarland	955,4	955,4	-	85,6	31,4	31,6	-	117,2	117,0	-	
Bundesgebiet ohne Berlin	48 652,0	48 037,7	- 614,2	3 111,0	2 212,3	2 826,5	614,2	5 323,2	5 937,5	614,2	
Berlin (West)	2 147,0	2 147,0	-	- 136,4	187,1	187,1	-	50,7	50,7	-	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	50 799,9	50 184,7	- 614,2	2 974,6	2 399,4	3 013,6	614,2	5 373,9	5 988,1	614,2	

1) Für das Saarland vom 15.11.1951 bis 5.6.1961.- 2) Durch Differenzbildung ermittelt.- 3) Vorläufige Ergebnisse.- a) Stand am 14.11.1951.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Jahr Monat	Grundzahlen							Verhältniszahlen								
	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Über- schuß der Ge- borenen bzw. Ge- storbenen (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene		Von 1 000 Lebend- u. Tot- geborenen waren Tot- geborene			
	Ehe- schlies- sungen	ins- gesamt		ins- gesamt	im ersten Lebens- jahr	in den ersten 28 Le- bens- tagen		Ehe- schlies- sungen	Lebend- geborene	Gestor- bene 2)	Über- schuß der Ge- borenen bzw. Ge- storbenen (-)	Un- ehelich Lebend- geborene		Gestorbene im ersten Lebens- jahr 3)	in den ersten 28 Le- bens- tagen 4)	
Bundesgebiet ohne Berlin																
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	22 790	8,8	16,1	10,6	5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1958 MD	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	26 812	9,1	17,0	10,8	6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 MD 5)	40 275	77 579	5 024	1 220	47 579	2 659	1 816	29 999	9,2	17,6	10,8	6,8	64,8	34,4	23,4	15,5
1960 MD	41 696	78 927	4 836	1 227	50 571	2 665	1 884	28 356	9,3	17,7	11,3	6,4	61,3	33,8	23,9	15,3
1961 MD	42 345	82 442	4 746	1 199	49 306	2 612	1 876	33 137	9,4	18,3	10,9	7,4	57,6	31,9	22,8	14,3
1960 Okt.	40 223	72 948	4 236	1 119	49 090	2 530	1 837	23 858	8,8	16,0	10,8	5,2	58,1	33,0	25,2	15,1
Nov.	36 488	71 022	4 376	1 110	48 422	2 476	1 818	22 600	8,3	16,1	11,0	5,1	61,6	34,3	25,6	15,4
Dez.	37 979	75 616	4 612	1 262	52 807	2 661	1 914	22 809	8,3	16,6	11,6	5,0	61,0	34,4	25,3	16,4
1961 Jan.	26 074	83 469	4 917	1 261	55 077	2 777	1 953	28 392	5,7	18,3	12,1	6,2	58,9	33,6	23,4	14,9
Febr.	29 430	79 717	4 769	1 176	47 920	2 606	1 798	31 797	7,1	19,3	11,6	7,7	59,8	35,5	22,6	14,5
März	36 579	89 055	5 216	1 285	50 219	2 850	2 007	38 836	8,0	19,4	11,0	8,5	58,6	32,7	22,5	14,2
April	43 629	85 154	4 937	1 227	49 394	2 851	1 956	35 760	9,8	19,2	11,1	8,1	58,0	34,4	23,0	14,2
Mai	54 940	87 522	5 098	1 327	49 481	2 693	1 944	38 041	12,0	19,1	10,8	8,3	58,2	34,9	22,2	14,9
Juni	43 693	80 949	4 631	1 136	48 514	2 730	1 926	32 435	9,8	18,1	10,9	7,2	57,5	30,0	23,8	13,8
Juli	51 279	82 154	4 703	1 218	45 896	2 536	1 897	36 258	11,1	17,8	10,0	7,9	57,2	30,4	23,1	14,6
Aug.	72 482	81 535	4 452	1 103	46 175	2 460	1 856	35 360	15,7	17,7	10,0	7,7	54,6	29,6	22,8	13,3
Sept.	37 230	80 372	4 534	1 126	43 721	2 369	1 753	36 651	8,3	18,0	9,8	8,2	56,4	29,8	21,8	13,8
Okt.	38 120	80 978	4 450	1 171	47 988	2 405	1 818	32 990	8,2	17,7	10,3	7,3	55,0	29,1	22,5	14,3
Nov.	35 442	77 877	4 533	1 138	51 547	2 457	1 808	26 330	7,9	17,4	11,4	6,0	58,2	31,5	23,2	14,4
Dez.	39 247	80 522	4 712	1 215	55 734	2 609	1 799	24 788	8,5	17,4	11,9	5,5	58,5	31,7	22,3	14,9
1962 Jan.	23 892	83 147	...	1 235	58 160	...	...	24 987	5,2	17,9	12,5	5,4	...	...	...	14,6
Febr.	32 662	80 142	...	1 208	51 884	...	...	28 258	7,8	19,1	12,4	6,7	...	...	...	14,8
März	37 249	89 417	...	1 319	58 987	...	...	30 430	8,0	19,3	12,7	6,6	...	...	...	14,5
Berlin (West)																
1962 März	1 946	2 027	...	23	3 526	...	...	1 499	10,5	10,9	19,0	- 8,1	...	...	...	11,2

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Januar 1962 nach dem Registrierort. Monatszahlen 1961 vorl. Ergebnisse.- 2) Ohne Totgeborene, nachtraglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Jahr 1961 und Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.- 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD, sondern Jahreszahlen.

Erwerbstätigkeit

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszahlung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

Jahr Monat Land	Abhängige Erwerbspersonen							
	insgesamt	männlich	Beschäftigte		Arbeitslose			
			insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	darunter Vertriebene 1)	
1 000								
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)								
1954 D)	17 507,0 ^{a)}	11 879,0	16 286,0 ^{a)}	11 072,0	1 220,6	806,5	321,0	221,5
1958 D 2)	19 522,7	12 842,8	18 839,6	12 383,5	683,1	459,4	150,3	103,6
1959 D)	19 875,2	13 094,6	19 399,5	12 773,3	475,7	321,3	-	-
Bundesgebiet ohne Berlin								
1959 D)	20 228,1	13 362,8	19 748,2	13 038,6	479,9	324,2	-	-
1960 D 2)	20 428,6	13 465,2	20 255,0	13 343,0	237,4	160,5	-	-
1961 D)	20 821,5	13 722,3	20 660,6	13 616,0	161,1	106,3	-	-
1960 Sept.	20 488,5	13 511,9	20 376,8	13 447,4	111,6	64,6	16,5	9,6
Dez.	20 532,7	13 526,5	20 261,1	13 339,3	271,6	187,2	-	-
1961 März	20 580,8	13 575,2	20 417,6	13 475,3	163,2	99,9	-	-
Juni	20 859,6	13 748,7	20 760,4	13 690,3	99,2	58,4	-	-
Sept.	21 027,6	13 852,2	20 932,8	13 794,3	94,9	57,9	14,0	8,6
Dez.	21 019,4	13 820,8	20 796,9	13 663,7	222,5	157,1	-	-
1962 März ³⁾	21 065,8	13 855,7	20 875,9	13 724,1	189,9	131,6	-	-
nach Ländern (März 1962)³⁾								
Schlesw.-Holst.	816,5	542,0	805,2	535,5	11,3	6,5	-	-
Hamburg	839,2	504,3	833,9	500,8	5,3	3,5	-	-
Niedersachsen	2 404,4	1 620,1	2 371,3	1 600,1	33,1	20,0	-	-
Bremen	303,8	193,6	298,8	190,2	5,0	3,4	-	-
Nordrh.-Westf.	6 789,0	4 557,8	6 752,1	4 531,5	36,9	26,3	-	-
Hessen	1 824,0	1 216,1	1 813,4	1 208,0	10,6	8,1	-	-
Rheinld.-Pfalz	1 176,5	821,9	1 165,0	812,6	11,5	9,3	-	-
Baden-Württbg.	3 087,1	1 950,8	3 081,3	1 947,1	5,8	3,8	-	-
Bayern	3 465,9	2 182,6	3 397,6	2 133,2	68,3	49,4	-	-
Saarland	359,5	266,6	357,3	265,1	2,2	1,4	-	-
Berlin (West)								
1962 März ³⁾	898,5	503,3	883,0	494,0	15,6	9,3	-	-

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neiße-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.- 2) D: bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).- 3) Vorläufige Ergebnisse.- a) Geschätzte Zahlen.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr Monat	Insgesamt 1)	Ackerbauer, Tierzücht., Gartenbauer	Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	Berg- männliche Berufe	Stein- gewinner u. -verarbeit., Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter	
Arbeitslose												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 D	1 220 607	58 569	26 413	7 161	26 526	3 231	221 639	78 451	12 258	9 347	1 088	
1958 D } 2)	683 117	28 115	16 391	4 449	21 404	1 628	200 566	32 817	5 180	4 260	849	
1959 D	475 725	21 407	12 157	4 243	14 375	1 104	126 738	23 347	3 460	2 831	600	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 D	479 924	21 466	12 178	4 835	14 451	1 110	127 330	23 825	3 506	2 864	607	
1960 D ₂ } 2)	237 427	12 751	8 254	2 630	9 130	460	53 057	9 920	1 617	1 528	253	
1961 D ₃ }	161 076	8 279	5 538	1 576	6 396	290	27 535	9 144	1 525	1 286	232	
Monat Geschlecht	Insgesamt	Acker- bauer Tierzücht., Garten- bauer	Forst-, Jagd- u. Fischerei- berufe	Bergleute, Mineral- gewinner, -aufbe- reiter	Stein- bearb., Keramiker, Glasmacher	Bauberufe	Metallerz. u. Metall- bearb.	Schmiede, Schlosser, Mechaniker u. verw. Berufe	Elektriker	Chemie- werker	Kunst- stoffver- arbeiter	Holzver- arb. u. zugehörige Berufe
Arbeitslose												
1962 Jan.	267 943	19 068	14 685	9 448	16 308	50 864	8 373	7 427	2 250	1 342	371	5 761
Febr.	257 172	17 578	23 707	8 973	14 192	43 022	8 338	7 053	2 236	1 360	383	5 512
März	189 898	10 779	16 710	4 688	7 696	23 718	7 622	6 160	1 943	1 192	347	3 429
dar. männlich	131 615	4 533	10 349	4 243	6 976	23 684	5 965	5 471	1 030	801	90	2 990
Offene Stellen												
1962 März	581 305	14 938	3 459	11 223	9 377	79 026	52 174	53 164	18 123	5 308	2 221	12 673
dar. männlich	349 277	10 880	1 354	7 100	7 443	78 907	40 508	49 524	13 680	3 158	1 027	11 516
Jahr Monat	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papier- hersteller und -ver- arbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller und -ver- arbeiter	Lederher- steller, Leder- u. Fellverarb.	Nahrungs- u. Genuss- mittel- hersteller	Gewerbliche Hilfsberufe	Ingenieure und Techniker	Techn.- Sonder- fachkräfte	Maschinist. und zugehörige Berufe	Kauf- männliche Berufe	
Arbeitslose												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 D	42 094	6 167	6 363	81 082	25 244	47 086	155 465	8 595	1 245	10 089	83 266	
1958 D } 2)	16 842	3 193	3 378	37 393	7 692	19 412	89 000	4 027	678	6 328	47 546	
1959 D	10 749	2 248	2 524	23 545	4 809	14 228	62 518	3 081	545	4 794	36 097	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 D	10 874	2 262	2 559	23 543	4 846	14 342	62 860	3 151	549	4 863	36 451	
1960 D ₂ } 2)	4 630	931	1 371	8 858	2 008	7 271	31 604	2 017	346	2 581	20 917	
1961 D ₃ }	3 056	722	1 058	6 746	1 299	4 772	23 583	1 701	264	1 932	14 903	
Monat Geschlecht	Papier- herst. u. -ver- arbeiter	Licht- bildner, Drucker u. verw. Berufe	Textil- herst. u. -verarbeit. ter, Hand- schuh- macher	Leder- herst., Leder- u. Fell- verarb.	Nahr.- u. Genuss- mittel- hersteller	Warennach- seher Versand- fertig- macher, Lagerver- walter	Ungelernte Hilfs- kräfte	Ingenieure, Techn. u. verw. Berufe	Technische Sonder- fachkräfte	Maschinen- st. u. zugeh. Berufe	Handels- berufe	Verkehrs- berufe
Arbeitslose												
1962 Jan.	940	843	7 687	1 705	6 623	3 671	44 969	1 685	510	3 504	7 944	11 755
Febr.	862	785	7 016	1 839	6 562	3 590	42 062	1 603	489	3 306	8 382	11 128
März	811	747	6 249	1 501	6 255	3 346	32 023	1 605	462	2 242	7 376	7 951
dar. männlich	277	465	1 470	887	1 797	1 297	28 320	1 520	263	2 232	2 677	7 487
Offene Stellen												
1962 März	4 627	4 352	33 376	6 700	23 862	7 109	58 127	6 929	2 954	2 908	23 181	18 297
dar. männlich	1 018	2 549	4 455	1 802	7 601	1 812	50 643	6 693	2 007	2 883	5 454	15 817
Jahr Monat	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaftliche Berufe	Reinigungs- berufe	Gesundh.- dienst u. Körperpfl.- berufe	Volkapfle- ge- berufe	Verwaltungs- u. Büro- berufe	Rechts- u. Sicher- heitswahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- und Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Künst- lerische Berufe	
Arbeitslose												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 D	71 714	28 269	33 098	11 693	582	52 517	2 696	19 574	4 013	1 988	11 887	
1958 D } 2)	34 499	10 094	14 357	6 281	341	29 848	1 140	7 864	2 451	903	5 013	
1959 D	25 582	6 633	10 231	4 793	298	21 603	909	5 934	1 877	647	4 111	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 D	25 864	6 783	10 344	4 840	300	21 733	919	5 983	1 903	652	4 126	
1960 D ₃ } 2)	14 567	3 627	5 463	2 993	216	12 746	602	3 598	1 320	427	2 830	
1961 D ₃ }	10 296	2 468	3 772	2 252	164	9 478	424	2 748	1 103	359	2 347	
Monat Geschlecht	Gast- stätten- berufe	Hauswirt- schaftl. Berufe	Reinigungs- berufe	Körper- pflieger	Dienst- u. Wachberufe	Organisat. Verwal- tungs- u. Büroberufe	Rechts-, Ordnungs- u. Sicher- heitswahrer	Sozial- pflege- berufe	Gesund- heits- dienst- berufe	Erzieh. u. Lehrberufe übr. Ber. d. Wissen- sch. u. d. Geistes- lebens	Künst- lerische Berufe	Arbeits- kräfte mit nicht bestimmten Beruf
Arbeitslose												
1962 Jan.	4 293	3 222	4 751	1 069	3 090	14 948	256	182	1 526	1 202	2 691	2 980
Febr.	3 806	2 759	4 429	887	3 055	13 923	218	191	1 272	1 112	2 493	3 049
März	3 234	2 528	4 203	744	2 882	13 149	210	164	1 090	1 046	2 134	3 662
dar. männlich	1 657	24	660	278	2 655	6 292	194	26	188	393	1 711	2 713
Offene Stellen												
1962 März	9 487	31 818	23 451	4 433	2 524	44 668	184	323	7 012	2 469	828	-
dar. männlich	1 664	36	3 242	1 256	2 252	7 178	169	64	598	344	643	-

Ab 1962 Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1961.

1) Einschl. der Gruppe Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes.- 2) D errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter
Stand Monatsende
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr ¹⁾ Monat Land	Arbeitslose					Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter
	insgesamt	Männer		Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%								Anzahl
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 D	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	137 108	75 587	61 521	400 313	293 665	106 647	56 041
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	215 707	116 157	99 550	322 862	220 583	102 279	14 527
1959 D	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	279 715	148 835	130 880	318 900	223 074	95 826	12 140
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	284 147	151 965	132 182	322 648	225 749	96 899	12 140
1960 D	237 428	160 543	67,6	76 885	32,4	454 312	265 141	189 171	301 387	209 028	92 359	6 584
1961 D	161 075	106 339	66,0	54 736	34,0	536 076	322 859	213 217	265 668	186 313	79 355	3 423
1961 Jan.	390 143	297 501	76,3	92 642	23,7	452 056	263 469	188 587	253 028	182 789	70 239	2 265
Febr.	292 458	206 458	70,6	86 000	29,4	548 056	336 840	211 216	266 555	198 259	68 296	3 195
März	163 211	99 905	61,2	63 300	38,8	578 407	352 246	226 161	308 239	223 939	84 300	4 676
April	131 191	74 978	57,2	56 213	42,8	567 920	343 678	224 242	301 811	208 101	93 710	4 955
Mai	111 470	64 713	58,1	46 757	41,9	557 112	333 604	223 508	284 157	194 500	89 657	5 020
Juni	99 203	58 399	58,9	40 804	41,1	568 693	340 577	228 116	286 163	191 257	94 906	4 573
Juli	93 263	55 873	59,9	37 390	40,1	573 922	345 265	228 657	294 972	196 712	98 260	4 210
Aug.	98 371	60 076	61,1	38 295	38,9	587 660	354 262	233 398	266 054	182 256	83 798	3 664
Sept.	94 856	57 886	61,0	36 970	39,0	572 758	346 972	225 786	261 038	177 296	83 742	2 911
Okt.	98 586	59 358	60,2	39 248	39,8	541 528	330 486	211 042	250 382	173 515	76 867	2 384
Nov.	113 104	68 781	60,8	44 323	39,2	487 814	296 283	191 531	224 306	160 365	63 941	1 942
Dez.	222 502	157 116	70,6	65 386	29,4	417 141	243 941	173 200	191 306	146 750	44 556	1 077
1962 Jan.	267 943	195 792	73,1	72 151	26,9	505 171	303 213	201 958	223 504	162 488	61 016	1 049
Febr.	257 172	188 439	73,3	68 733	26,7	553 659	334 604	219 055	235 362	172 825	62 537	1 233
Marz	189 898	131 615	69,3	58 283	30,7	581 305	349 277	232 028	267 791	200 565	67 226	1 956
nach Ländern (März 1962)												
Schlesw.-Holst.	11 297	6 501	57,5	4 796	42,5	18 830	9 790	9 040	10 011	7 270	2 741	642
Hamburg	5 321	3 453	64,9	1 868	35,1	22 892	12 237	10 655	19 653	16 572	3 081	336
Niedersachsen	33 088	19 967	60,3	13 121	39,7	58 962	36 407	22 555	27 680	19 931	7 749	835
Bremen	4 961	3 419	68,9	1 542	31,1	5 660	2 962	2 698	16 817	15 526	1 291	-
Nordrh.-Westf.	36 913	26 303	71,3	10 610	28,7	181 382	114 775	66 607	70 095	49 637	20 458	19
Hessen	10 558	8 095	76,7	2 463	23,3	55 603	32 661	22 942	25 802	20 617	5 185	-
Rheinld.-Palz	11 488	9 295	80,9	2 193	19,1	25 562	15 097	10 465	11 936	8 255	3 681	-
Baden-Württbg.	5 762	3 766	65,4	1 996	34,6	109 222	62 585	46 637	43 907	31 963	11 944	10
Bayern	68 347	49 392	72,3	18 955	27,7	96 812	58 313	38 499	37 280	27 454	9 826	114
Saarland	2 163	1 424	65,8	739	34,2	6 380	4 450	1 930	4 610	3 340	1 270	-
Berlin (West)												
1962 März	15 569	9 262	59,5	6 307	40,5	23 569	11 138	12 431	10 384	7 039	3 345	4 217

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); bei Vermittlungen MD.
 Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Zum Aufsatz: „Vorzeitiger Rentenzugang und vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben
 wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit“ in diesem Heft**
Mitglieder der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten im Oktober 1959¹⁾
und die vorzeitigen Rentenzugänge wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit

Personenkreis	Insgesamt	Altersgruppen von bis unter Jahren					
		unter 40	40 - 45	45 - 50	50 - 55	55 - 60	60 - 65
Arbeiterrentenversicherung							
Männer							
Versicherte ¹⁾	8 660 800	5 503 300	479 900	749 100	821 100	725 300	382 100
Rentenzugang ²⁾	118 678	11 717	3 870	9 010	16 496	32 777	44 808
Frauen							
Versicherte ¹⁾	4 282 300	2 796 800	279 300	431 000	383 500	279 600	112 100
Rentenzugang ²⁾	86 737	5 880	2 772	6 674	12 966	24 103	34 342
Angestelltenrentenversicherung³⁾							
Männer							
Versicherte ¹⁾	3 137 900	1 590 700	246 700	384 600	385 100	324 900	205 900
Rentenzugang ²⁾	30 810	1 564	944	1 857	3 818	7 699	14 928
Frauen							
Versicherte ¹⁾	3 166 600	2 366 800	192 200	232 800	181 700	137 100	56 000
Rentenzugang ²⁾	24 351	2 914	1 245	2 063	3 506	6 497	8 126

1) Mikrozensus Oktober 1959; Bundesgebiet einschl. Berlin (West). - 2) Verband Deutscher Rentenversicherungsträger - Statistik der deutschen Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten, Band 11, 1959, Tab. 30, 31, S. 40 ff. und Tab. 17, 18, S. 159/60. - 3) Einschl. Handwerkerversicherung.

**Zum Aufsatz „Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1961“ in diesem Heft
Personal von Bund, Ländern und Gemeindeverbänden¹⁾ am 2. Oktober 1961**

Dienstverhältnis	Bund ²⁾	Länder	Stadtstaaten			Gemeinden und Gemeindeverbände					Gebietskörperschaften insgesamt	
			Hansestädte	Berlin (West) ³⁾	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden		Ämter	Landkreise	Bezirksverbände		zusammen
						mit 10 000 und mehr	mit 1 000 bis unter 10 000					
Einwohnern												
Behörden und Einrichtungen												
Beamte und Richter ⁴⁾	62 404	438 872	38 903	42 378	70 010	11 288	10 193	4 468	12 545	4 756	113 260	695 817
Angestellte	75 439	195 956	39 575	36 388	111 093	28 572	24 627	9 282	49 834	15 384	239 392	566 750
zusammen	137 843	634 828	78 478	78 766	181 703	39 860	34 820	13 750	62 379	20 140	352 652	1 282 567
Arbeiter	77 524	59 956	17 086	21 763	95 294	27 642	28 119	486	20 455	6 415	178 411	354 740
Insgesamt	215 367	694 784	95 564	100 529	276 997	67 502	62 939	14 236	82 834	26 555	531 063	1 637 307
dagegen am 2.10.1960	192 221	673 705	93 643	100 446	269 352	65 486	61 335	13 949	79 513	25 681	515 316	1 575 331
Wirtschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit												
Beamte	115	8 395	89	18	2 422	4 14	784	6	114	28	3 768	12 385
Angestellte	726	3 914	2 499	4 447	20 952	5 630	3 416	102	1 047	55	31 202	42 788
zusammen	841	12 309	2 588	4 465	23 374	6 044	4 200	108	1 161	83	34 970	55 173
Arbeiter	3 627	38 419	1 183	17 499	57 540	10 209	9 998	85	1 778	162	79 772	140 500
Insgesamt	4 468	50 728	3 771	21 964	80 914	16 253	14 198	193	2 939	245	114 742	195 673
dagegen am 2.10.1960	4 574	51 295	3 781	23 162	87 933	16 094	14 189	191	2 964	427	121 798	204 610
Behörden, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen zusammen												
Beamte und Richter ⁴⁾	62 519	447 267	38 992	42 396	72 432	11 702	10 977	4 474	12 659	4 784	117 028	708 202
Angestellte	76 165	199 870	42 074	40 835	132 645	34 202	28 043	9 384	50 881	15 439	270 594	629 538
zusammen	138 684	647 137	81 066	83 231	205 077	45 904	39 020	13 858	63 540	20 223	387 622	1 337 740
Arbeiter	81 151	98 375	18 269	39 262	152 834	37 851	38 117	571	22 233	6 577	258 183	495 240
Bedienstete insgesamt	219 835	745 512	99 335	122 493	357 911	83 755	77 137	14 429	85 773	26 800	645 805	1 832 980
dagegen am 2.10.1960	196 795	725 000	97 424	123 608	357 285	81 580	75 524	14 140	82 477	26 108	637 114	1 779 941

1) In unmittelbarem Dienstverhältnis vollbeschäftigtes Personal am 2. Oktober 1961. Vorläufiges Ergebnis.- 2) Ohne militärisches Personal der Bundeswehr und Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes. Außerdem bei Bundesbahn 245 852 Beamte, 2 601 Angestellte und 240 204 Arbeiter; bei Bundespost 233 468 Beamte, 43 600 Angestellte, 97 358 Arbeiter.- 3) Ohne Landespostdirektion Berlin.- 4) Richter nur bei Hoheitsverwaltungen.

**Personal der Hoheits- und Kammereiverwaltungen¹⁾ in den einzelnen Bundesländern am 2. Oktober 1961²⁾
nach Dienstverhältnissen**

Land - Verwaltung	In unmittelbarem Dienstverhältnis vollbeschäftigtes Personal							Außerdem Teilbeschäftigte ⁴⁾
	Beamte und Richter ³⁾	Angestellte	Arbeiter	insgesamt	darunter mit Zeitvertrag			
					Angestellte	Arbeiter	zusammen	
Schleswig-Holstein								
Staatliche Verwaltung	23 270	11 100	4 102	38 472	1 556	466	2 022	1 021
Gemeindliche Verwaltung	4 432	12 787	7 409	24 628	606	507	1 113	3 350
zusammen	27 702	23 887	11 511	63 100	2 162	973	3 135	4 371
dagegen am 2.10.1960	26 917	22 294	11 353	60 564	.	.	.	.
Niedersachsen								
Staatliche Verwaltung	60 632	28 794	9 908	99 334	3 228	848	4 076	3 551
Gemeindliche Verwaltung	8 194	29 105	20 165	57 464	607	1 187	1 794	5 764
zusammen	68 826	57 899	30 073	156 798	3 835	2 035	5 870	9 315
dagegen am 2.10.1960	68 606	55 376	29 203	153 185	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen								
Staatliche Verwaltung	122 224	42 792	7 444	172 460	4 181	206	4 387	6 463
Gemeindliche Verwaltung	35 841	79 498	57 555	172 894	2 081	1 605	3 686	19 863
zusammen	158 065	122 290	64 999	345 354	6 262	1 811	8 073	26 326
dagegen am 2.10.1960	155 103	115 507	64 792	335 402	.	.	.	.
Hessen								
Staatliche Verwaltung	40 662	21 273	6 811	68 746	727	237	964	2 171
Gemeindliche Verwaltung	13 165	26 574	16 744	56 483	679	456	1 135	4 515
zusammen	53 827	47 847	23 555	125 229	1 406	693	2 099	6 686
dagegen am 2.10.1960	51 735	45 446	23 558	120 739	.	.	.	.
Rheinland-Pfalz								
Staatliche Verwaltung	29 295	14 205	4 267	47 767	1 271	151	1 422	1 460
Gemeindliche Verwaltung	6 124	13 026	9 015	28 165	177	344	521	2 644
zusammen	35 419	27 231	13 282	75 932	1 448	495	1 943	4 104
dagegen am 2.10.1960	34 871	26 447	12 830	74 148	.	.	.	.
Baden-Württemberg								
Staatliche Verwaltung	69 410	34 820	9 930	114 160	2 644	252	2 896	3 950
Gemeindliche Verwaltung	16 166	37 076	30 887	84 129	1 088	855	1 943	8 656
zusammen	85 576	71 896	40 817	198 289	3 732	1 107	4 839	12 606
dagegen am 2.10.1960	52 927	68 158	39 925	191 010	.	.	.	.
Bayern								
Staatliche Verwaltung	83 194	36 832	15 304	135 330	3 771	1 239	5 010	3 978
Gemeindliche Verwaltung	27 311	37 123	32 716	97 150	1 039	1 870	2 909	4 942
zusammen	110 505	73 955	48 020	232 480	4 810	3 109	7 919	8 920
dagegen am 2.10.1960	108 531	70 965	47 777	227 273	.	.	.	.
Saarland								
Staatliche Verwaltung	10 185	6 140	2 190	18 515	467	16	483	415
Gemeindliche Verwaltung	1 900	3 854	3 920	9 674	64	259	323	1 766
zusammen	12 085	9 994	6 110	28 189	531	275	806	2 181
dagegen am 2.10.1960	11 601	9 124	5 975	26 700	.	.	.	.
Länder (o. Stadtstaaten zus.)								
Staatliche Verwaltung	438 872	195 956	59 956	694 784	17 845	3 415	21 260	23 009
Gemeindliche Verwaltung	113 133	239 043	178 411	530 587	6 341	7 083	13 424	51 500
zusammen	552 005	434 999	238 367	1 225 371	24 186	10 498	34 684	74 509
dagegen am 2.10.1960	540 291	413 317	235 413	1 189 021	.	.	.	.
Hamburg	28 293	30 506	12 038	70 837	2 069	841	2 910	5 927
Bremen	10 610	9 069	5 048	24 727	288	112	400	2 347
Berlin (West)	42 378	36 368	21 763	100 529	1 705	1 024	2 729	3 711
Stadtstaaten zusammen	81 281	75 963	36 849	196 093	4 062	1 977	6 039	11 985
dagegen am 2.10.1960	80 708	73 965	39 416	194 089	.	.	.	.
Länder einschl. Stadtstaaten insgesamt	633 286	510 962	277 216	1 421 464	28 248	12 475	40 723	86 494
dagegen am 2.10.1960	620 999	487 282	274 829	1 383 110	.	.	.	.

1) Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern.- 2) Vorläufiges Ergebnis.- 3) Richter nur bei Hoheitsverwaltungen.- 4) Mit 20 und mehr Wochenstunden.

Neueintritte in das Erwerbsleben nach der Art des Schulabganges

Bundesgebiet ohne Berlin

1 000

Abgänger aus	Jahr	Geschlecht	Abgänger								nahmen noch keine Erwerbstätigkeit oder Weiterbildung auf	
			insgesamt	in Schulen		zusammen	in den Beruf					
				Allgemeinbildende	Berufsbildende ¹⁾		Lehr- und Anlernlinge und Praktikanten	Qualifizierte Berufsanfänger	Mithelfende Familienangehörige	ungelernte Arbeiter		
Volks- und Sonderschulen	1958	zusammen	750	202	64	471	370	-	22	79	13	
		weiblich	361	90	29	230	153	-	15	62	12	
	1959	zusammen	670	209	73	381	303	-	17	61	7	
		weiblich	320	93	53	168	117	-	10	41	6	
	1960	zusammen	622	216	60	341	276	-	13	52	5	
		weiblich	297	97	42	154	110	-	8	36	4	
Volksschulen		zusammen	605	216	60	324	267	-	13	44	5	
		weiblich	291	97	43	147	106	-	8	33	4	
	mit abgeschlossener Volksschulpflicht	zusammen	389	-	60	324	267	-	13	44	5	
		weiblich	194	-	43	147	106	-	8	33	4	
	ohne	zusammen	216	216	-	-	-	-	-	-	-	
		weiblich	97	97	-	-	-	-	-	-	-	
Sonderschulen	zusammen	17	-	-	17	9	-	-	8	-		
	weiblich	7	-	-	7	4	-	-	3	-		
Mittelschulen	1958	zusammen	65	8	34	23	23	-	-	-	-	
		weiblich	36	4	22	10	10	-	-	-	-	
	1959	zusammen	68	11	29	28	28	-	-	-	-	
		weiblich	37	5	19	13	13	-	-	-	-	
	1960	zusammen	65	8	30	27	27	-	-	-	-	
		weiblich	36	4	21	11	11	-	-	-	-	
	mit Abschluszeugnis	zusammen	57	-	30	27	27	-	-	-	-	
		weiblich	32	-	21	11	11	-	-	-	-	
	ohne	zusammen	8	8	-	-	-	-	-	-	-	
		weiblich	4	4	-	-	-	-	-	-	-	
	Höheren Schulen	1958	zusammen	101	17	55	29	29	-	-	-	-
			weiblich	44	7	21	16	16	-	-	-	-
1959		zusammen	104	18	54	32	32	-	-	-	-	
		weiblich	43	7	21	15	15	-	-	-	-	
1960		zusammen	117	20	41	56	56	-	-	-	-	
		weiblich	50	8	9	33	33	-	-	-	-	
mit Reifzeugnis		zusammen	51	-	31	20	20	-	-	-	-	
		weiblich	18	-	4	14	14	-	-	-	-	
mit Obersekundareife		zusammen	21	-	10	11	11	-	-	-	-	
		weiblich	12	-	5	7	7	-	-	-	-	
ohne Abschluß		zusammen	45	20	-	25	25	-	-	-	-	
		weiblich	20	8	-	12	12	-	-	-	-	
Allgemeinbildende Schulen		zusammen	804	244	131	424	359	-	13	52	5	
		weiblich	383	109	72	198	154	-	8	36	4	
	mit Abschluß:	zusammen	89	-	-	89	89	-	-	-	-	
		weiblich	68	-	-	68	68	-	-	-	-	
	Fachschulen	zusammen	48	-	-	48	48	-	-	-	-	
		weiblich	24	-	-	24	24	-	-	-	-	
	Ingenieurschulen	zusammen	4	-	-	4	4	-	-	-	-	
		weiblich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	Hochschulen	zusammen	17	-	-	17	17	-	-	-	-	
		weiblich	3	-	-	3	3	-	-	-	-	
	Lehrerbildenden Anstalten	zusammen	8	-	-	8	8	-	-	-	-	
		weiblich	5	-	-	5	5	-	-	-	-	
Berufsbildenden Schulen ¹⁾	1958	zusammen	190	-	-	190	190	-	-	-	-	
		weiblich	111	-	-	111	111	-	-	-	-	
	1959	zusammen	190	-	-	190	190	-	-	-	-	
		weiblich	111	-	-	111	111	-	-	-	-	
	1960	zusammen	176	-	-	176	176	-	-	-	-	
		weiblich	102	-	-	102	102	-	-	-	-	
	mit Abschluß	zusammen	166	-	-	166	166	-	-	-	-	
		weiblich	100	-	-	100	100	-	-	-	-	
	ohne	zusammen	10	-	-	10	10	-	-	-	-	
		weiblich	2	-	-	2	2	-	-	-	-	
	Berufen	1958	zusammen	74	-	74	-	-	-	-	-	-
			weiblich	50	-	50	-	-	-	-	-	-
1959		zusammen	47	-	47	-	-	-	-	-	-	
		weiblich	15	-	15	-	-	-	-	-	-	
1960		zusammen	58	-	58	-	-	-	-	-	-	
		weiblich	22	-	22	-	-	-	-	-	-	
Insgesamt	1958	zusammen	1 180	227	227	713	422	190	22	79	13	
		weiblich	602	101	122	367	179	111	15	62	12	
	1959	zusammen	1 079	238	203	631	363	190	17	61	7	
		weiblich	526	105	108	307	145	111	10	41	6	
	1960	zusammen	1 038	244	189	600	359	176	13	52	5	
		weiblich	507	109	94	300	194	102	8	36	4	

1) Ohne Berufsschulen, einschl. Hochschulen und lehrerbildende Anstalten.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Milcherzeugung und -verwendung Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Milchkuhe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien 2)			
		1 000	Ø Milchertrag monatlich	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Handler geliefert	Trinkmilch- absatz 3)	Butter	Herstellung von	
									kg	1 000 t	% 5)	1 000 t	Käse	(Speisequark 4)
1954 MD	5 877,9	243	8,0	1 430,0	958,2	67,0	.	.	.	.
1958 MD	5 612,4	267	8,8	1 498,1	1 075,6	71,8	.	.	.	.
1959 MD	5 599,3	275	9,0	1 541,4	1 127,8	73,2	.	.	.	.
1960 MD	5 569,8	283	9,3	1 604,1	1 195,0	74,5	234,1	33 836	13 629	10 447
1961 MD	5 797,2	286	9,4	1 656,0	1 247,5	75,3	234,9	35 978	13 663	11 359
1961 Jan.	5 797,2	258	8,3	1 493,5	1 082,6	72,5	221,9	32 266	13 783	9 237
Febr.	5 797,2	252	9,0	1 461,1	1 058,4	72,4	215,0	30 775	12 674	10 030
März	5 797,2	298	9,6	1 726,9	1 294,2	74,9	239,9	37 512	13 577	13 421
April	5 797,2	312	10,4	1 809,6	1 374,1	75,9	233,2	40 554	13 394	12 331
Mai	5 797,2	349	11,3	2 022,4	1 595,2	78,9	237,7	47 180	15 567	13 864
Juni	5 797,2	324	10,8	1 878,4	1 451,7	77,3	246,5	39 791	13 043	13 262
Juli	5 797,2	319	10,3	1 847,9	1 434,5	77,6	246,0	40 103	13 149	11 819
Aug.	5 797,2	301	9,7	1 743,5	1 338,2	76,8	238,9	38 545	14 610	11 208
Sept.	5 797,2	266	8,9	1 539,7	1 151,5	74,8	248,8	32 116	13 273	10 781
Okt.	5 797,2	258	8,3	1 495,9	1 114,3	74,5	239,2	32 177	14 446	10 679
Nov.	5 797,2	240	8,0	1 394,0	1 011,4	72,6	227,4	29 304	13 399	10 656
Dez.	5 797,2	252	8,1	1 459,3	1 063,7	72,9	223,9	31 418	13 040	9 023
1962 Jan.	5 894,4	263	8,5	1 548,8	1 140,0	73,6	232,8	33 675	13 771	10 690
Febr.	5 894,0	256	9,1	1 510,6	1 110,6	73,5	218,5	32 438	12 439	11 295
März	5 894,1	302	9,7	1 779,0	1 348,5	75,8	...	...	...	...

1) Bestand Dezember des Vorjahres.- 2) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 3) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch.- 4) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 5) % der Erzeugung.

Gewerbliche Schlachtungen Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)				
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlach- tungen	Schlachtmenge 1)	insgesamt 1)	darunter				
								Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)	
1954 MD	147 426	12 307	214,5	54 721	862,9	80 140	12 565	8 220	17,1	4 536	31,0	3 660
1958 MD	184 519	16 856	244,3	63 635	1 284,4	110 594	10 290	12 677	29,8	7 828	47,6	4 840
1959 MD	184 182	17 001	246,8	64 030	1 265,7	109 877	10 275	15 945	34,4	9 077	69,6	6 846
1960 MD	194 803	18 025	259,3	67 475	1 349,4	116 617	10 711	15 213	33,7	8 923	63,6	6 243
1961 MD	205 520	19 311	267,6	71 374	1 465,8	124 090	10 055	14 433	32,4	8 852	55,1	5 527
1960 Okt.	214 160	19 693	301,6	77 440	1 462,4	126 310	10 410	17 232	31,6	8 251	96,1	8 900
Nov.	205 488	18 738	293,1	75 610	1 381,0	119 617	10 261	18 597	29,6	7 836	112,7	10 673
Dez.	189 726	17 503	254,5	66 052	1 322,6	113 081	10 593	18 398	30,7	8 224	106,4	10 124
1961 Jan.	208 431	19 165	277,8	73 602	1 446,5	123 447	11 382	12 460	28,5	7 782	48,2	4 663
Febr.	182 552	16 832	242,7	64 399	1 284,0	108 492	9 661	13 886	27,2	7 491	65,0	6 375
März	200 043	18 362	266,9	70 084	1 422,1	118 405	11 554	13 537	31,4	8 557	48,0	4 928
April	186 751	17 585	228,6	62 191	1 354,9	114 849	9 711	13 106	32,8	9 039	39,7	4 004
Mai	228 271	21 721	269,9	73 540	1 677,8	142 825	11 906	16 565	42,8	11 723	46,8	4 757
Juni	181 047	17 235	214,8	58 331	1 342,1	113 334	9 382	17 605	47,0	12 619	49,4	4 960
Juli	205 305	19 738	254,6	68 317	1 496,7	127 325	9 663	14 600	34,9	9 470	52,5	5 092
Aug.	212 937	20 067	280,4	75 262	1 504,1	127 561	10 114	15 723	36,3	9 964	57,5	5 678
Sept.	200 818	18 867	276,3	72 943	1 412,6	119 227	8 648	11 955	22,2	6 005	58,3	5 882
Okt.	244 669	22 824	346,4	91 426	1 688,3	143 195	10 048	13 079	23,3	6 423	64,8	6 522
Nov.	213 488	19 988	298,0	78 625	1 481,5	125 871	8 992	16 129	29,4	8 141	74,8	7 944
Dez.	201 924	19 348	255,2	67 770	1 479,5	124 554	9 600	14 547	32,9	9 007	56,3	5 519
1962 Jan.	224 565	21 350	286,5	77 276	1 603,7	136 629	10 660	12 253	30,2	8 247	38,2	3 996
Febr.	190 256	18 340	231,2	62 705	1 398,5	118 558	8 993	11 131	29,3	8 034	28,4	3 094
März	204 318	19 622	250,7	68 076	1 496,0	126 529	9 713	12 718	33,0	9 065	34,5	3 643

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Inneren) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 4,29 % (bis Juni 1961 3,90 %, bis Juni 1958 3,16 %), bei Schweinen von 13,2 % der Schlachtmenge zu Grunde gelegt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Jahr Monat	Insgesamt		Große Hochseefischerei		Große Heringsfischerei		Kleine Hochsee-u.Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 263	11 264	2 728
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 435	3 905
1959 MD	56 460	23 030	35 889	16 720	6 325	2 487	14 245	3 823
1960 MD	49 413	21 846	31 935	15 554	5 775	2 718	11 704	3 575
1961 MD	44 496r	21 963r	28 781r	15 797r	4 707	2 262	11 007	3 904
1961 Jan.	32 040r	18 864	25 192	15 875	130	59	6 718	2 931
Febr.	35 448	20 081	26 872	15 921	1 901	780	6 674	3 380
März	41 030r	23 976	33 501	20 503	2 513	814	5 015r	2 659
April	35 974	18 324	26 269	14 165	3 557	1 004	6 149	3 154
Mai	35 281	18 376	26 283	13 737	2 060	879a)	6 939	3 760
Juni	45 194	20 829r	28 546	14 671	4 461	2 040a)	12 187	4 018
Juli	53 819	23 197r	30 321	15 431	7 020	3 490a)	16 477	4 276
Aug.	57 532	25 824r	34 268	17 934	6 520	3 320a)	16 744	4 570
Sept.	60 481	24 728r	35 008	15 798	7 225	3 634a)	18 248	5 296
Okt.	48 556	24 772r	28 280	15 809	7 648	3 990a)	12 628	4 975
Nov.	43 795	22 265r	24 675	14 587	5 541	2 883a)	13 579	4 794
Dez.	44 798r	22 316r	26 161r	15 128r	7 909	4 154a)	10 728	3 034r
1962 Jan. 1)	35 226r	20 957r	27 055	18 018	114	63	8 057r	2 876r
Febr. 1)	36 671	20 792	28 786	16 876	1 239	616	6 646	3 300
März 1)	47 716	22 344	39 209	18 340	3 059	1 304	5 448	2 700
April 1)	41 835	21 896	34 224	17 425	2 500	1 337	5 110	3 135

1) bzw. a) vorläufige Ergebnisse.

Zum Aufsatz: „Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben“ in diesem Heft
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar Betriebsfläche 1960¹⁾
nach den landwirtschaftlichen Kulturarten und dem Anbau auf dem Ackerland
Bundesgebiet ohne Berlin

Landwirtschaftliche Kulturart (Fruchtart 2)	Einheit	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... bis unter ... ha								
		insgesamt	0,01 - 2	2 - 5	5 - 7,5	7,5 - 10	10 - 20	20 - 50	50 - 100	100 und mehr
Betriebe										
Betriebe mit landw. Nutzfläche insgesamt 3)	Anzahl	1 709 088	550 743	388 749	197 844	145 926	287 037	122 295	13 772	2 722
	%	100	32,2	22,7	11,6	8,5	16,8	7,2	0,8	0,2
Ackerland	Anzahl	1 565 566	444 862	368 902	192 169	142 407	280 938	120 186	13 469	2 633
	% 4)	91,6	80,8	94,9	97,1	97,6	98,3	97,8	97,8	96,7
Gartenland	Anzahl	1 231 185	363 480	266 738	143 947	111 057	227 124	103 896	12 487	2 456
	% 4)	72,0	66,0	68,6	72,8	76,1	79,1	85,0	90,7	90,2
Geschlossene Obstanlagen	Anzahl	126 502	43 196	21 861	12 778	10 201	22 110	13 409	2 356	591
	% 4)	7,4	7,8	5,6	6,5	7,0	7,7	11,0	17,1	21,7
Baumschulen	Anzahl	5 402	2 142	1 388	601	345	560	242	84	40
	% 4)	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,6	1,5
Rebland	Anzahl	120 984	54 255	33 588	14 544	8 541	8 956	1 002	83	15
	% 4)	7,1	9,9	8,6	7,4	5,9	3,1	0,8	0,6	0,6
Wiesen ⁵⁾	Anzahl	1 085 986	38 955	345 734	182 337	134 986	262 875	108 052	11 028	2 019
	% 4)	62,3	88,9	92,2	92,5	91,6	88,4	80,1	74,2	74,2
Streuwiesen ⁵⁾	Anzahl	75 627	1 793	14 620	12 459	11 183	24 298	10 205	857	212
	% 4)	6,2	2,9	3,8	6,3	7,7	8,5	8,3	6,2	7,8
Viehweiden ⁵⁾	Anzahl	476 799	10 058	95 163	58 157	52 380	150 051	96 109	12 449	2 452
	% 4)	27,9	18,1	24,5	29,4	35,9	52,3	78,6	90,4	90,1
Korbweidenanlagen ⁵⁾	Anzahl	2 306	97	85	360	187	306	254	135	132
	% 4)	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	1,0	4,8
Betriebe mit Ackerland insgesamt	Anzahl	1 565 566	444 862	368 902	192 169	142 407	280 938	120 186	13 469	2 633
	%	100	28,4	23,6	12,3	9,1	17,9	7,7	0,8	0,2
darunter mit Anbau von Getreide 7)	Anzahl	1 453 845	355 960	352 953	189 265	141 133	279 040	119 548	13 348	2 598
	% 6)	92,9	80,0	95,7	98,5	99,7	99,3	99,5	98,7	98,7
Hülsenfrüchten ⁸⁾	Anzahl	47 250	16 508	4 060	2 817	2 802	8 818	9 322	2 167	756
	% 6)	3,0	3,7	1,1	1,5	2,0	3,1	7,8	16,1	28,7
Hackfrüchten (einschl. Gartengewächsen)	Anzahl	1 499 702	396 304	359 308	190 080	141 322	278 564	118 429	13 137	2 558
	% 6)	95,8	89,1	97,4	98,9	98,9	99,2	98,5	97,5	97,2
darunter: Kartoffeln	Anzahl	1 461 553	374 943	355 011	188 684	140 400	275 129	113 071	11 974	2 341
	% 6)	95,4	84,3	96,2	98,6	98,6	97,9	94,1	88,9	88,9
Zuckerrüben ⁹⁾	Anzahl	187 570	725	16 005	21 401	25 842	73 180	41 006	7 515	1 896
	% 6)	16,1	1,8	4,3	11,1	18,1	26,0	34,1	55,8	72,0
Hopfen	Anzahl	13 819	778	2 680	2 859	2 341	3 681	1 377	94	9
	% 6)	0,9	0,2	0,7	1,5	1,6	1,3	1,1	0,7	0,3
Tabak	Anzahl	22 405	5 738	7 615	4 452	2 188	2 160	206	32	14
	% 6)	1,4	1,3	2,1	2,3	1,5	0,2	0,2	0,2	0,5
Raps und Rübsen ¹⁰⁾	Anzahl	8 525	35	857	496	379	1 035	2 855	1 803	1 065
	% 6)	0,7	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4	2,4	13,4	40,4
Flächen										
Landwirtschaftl. Nutzfläche insgesamt 11)	ha	13 183 155	526 645	1 295 336	1 222 230	1 266 448	3 998 293	3 513 309	891 575	469 319
	%	100	4,0	9,8	9,3	9,6	30,3	26,6	6,8	3,6
Ackerland	ha	7 593 371	272 618	682 043	689 633	735 891	2 331 630	1 999 174	557 503	324 879
	% 12)	57,6	51,8	52,7	56,4	58,1	58,3	62,6	63,6	69,2
Gartenland	ha	130 269	29 324	19 603	11 485	9 900	26 675	22 047	6 386	4 849
	% 12)	1,0	5,6	1,5	1,0	0,8	0,7	0,6	0,7	1,0
Geschlossene Obstanlagen	ha	57 237	11 868	8 546	5 022	4 107	11 221	11 098	3 631	1 744
	% 12)	0,4	2,2	0,7	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Baumschulen	ha	10 318	981	1 728	1 176	882	2 015	1 627	1 046	863
	% 12)	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Rebland	ha	65 668	16 568	18 710	9 652	6 537	9 553	3 268	1 039	341
	% 12)	0,5	3,1	1,4	0,8	0,5	0,2	0,1	0,1	0,1
Dauergrünland ¹³⁾	ha	5 324 257	195 247	564 299	505 056	509 015	1 616 919	1 475 746	321 783	136 288
	% 12)	40,4	37,1	43,6	41,3	40,2	40,4	42,0	36,1	29,0
Wiesen ¹⁴⁾	ha	3 232 257	27 394	460 313	404 516	389 807	1 081 291	719 263	109 737	39 956
	% 12)	24,4	35,9	35,5	33,1	30,8	27,0	20,5	12,3	8,5
Streuwiesen ¹⁴⁾	ha	82 037	842	7 336	7 965	8 826	28 547	22 162	3 678	2 681
	% 12)	0,6	1,1	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,4	0,6
Viehweiden ¹⁴⁾	ha	1 849 484	6 436	96 650	92 575	110 382	507 081	734 321	208 368	93 672
	% 12)	14,5	8,4	7,5	7,6	8,7	12,7	20,9	23,4	20,0
Korbweidenanlagen ¹⁴⁾	ha	1 939	39	407	206	116	280	349	187	355
	% 12)	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Ackerland insgesamt	ha	7 593 371	272 618	682 043	689 633	735 891	2 331 630	1 999 174	557 503	324 879
	%	100	3,6	9,0	9,1	9,7	30,7	26,3	7,3	4,3
darunter mit Anbau von Getreide 7)	ha	4 687 751	129 336	378 959	407 445	444 505	1 460 175	1 306 034	361 417	199 880
	% 15)	61,7	47,4	55,6	59,1	60,4	62,6	65,3	64,8	61,5
darunter: Roggen u. Wintermehrgetreide	ha	1 343 495	48 207	131 180	119 402	121 803	410 663	384 552	92 847	34 841
	% 15)	17,7	17,7	19,2	17,3	16,6	17,6	19,2	16,7	10,7
Weizen einschl. Spels	ha	1 313 477	36 584	98 385	114 415	128 658	407 734	344 479	107 164	76 058
	% 15)	17,3	13,4	14,4	16,6	17,5	17,5	19,2	17,2	23,4
Gerste	ha	931 952	21 321	56 704	71 854	84 961	289 001	265 575	87 051	55 485
	% 15)	12,3	7,8	8,3	10,4	11,5	12,4	13,3	15,6	17,1
Hafer und Sommermehrgetreide	ha	1 094 594	23 182	91 658	101 157	108 692	351 952	310 842	74 068	33 043
	% 15)	14,4	8,5	13,4	14,7	14,8	15,1	15,5	13,3	10,2
Hülsenfrüchten ⁸⁾	ha	29 019	1 382	452	533	684	4 111	11 330	5 997	4 530
	% 15)	0,4	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2	0,6	1,1	1,4
Hackfrüchten (einschl. Gartengewächsen)	ha	1 850 301	103 201	192 959	175 327	182 031	552 000	440 989	128 587	75 207
	% 15)	24,4	37,9	28,3	25,4	24,7	23,7	22,1	23,1	23,2
darunter: Kartoffeln	ha	949 388	67 567	111 503	97 927	99 063	286 899	209 939	51 222	25 268
	% 15)	12,5	24,8	16,3	14,2	13,5	12,3	10,5	9,2	7,8
Zuckerrüben ⁹⁾	ha	286 086	111	5 193	10 761	17 693	81 151	92 765	45 694	32 718
	% 15)	3,9	0,3	0,8	1,6	2,4	3,5	4,6	8,2	10,1
Hopfen	ha	8 330	259	887	1 140	1 156	2 665	1 906	279	38
	% 15)	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0
Tabak	ha	5 812	727	1 472	1 150	681	1 132	455	137	58
	% 15)	0,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Raps und Rübsen ¹⁰⁾	ha	31 012	8	94	65	93	761	6 794	8 404	14 793
	% 15)	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	1,5	4,6
Sonstigen Fruchtarten ¹⁶⁾	ha	936 686	22 571	98 772	100 855	104 580	304 881	225 867	50 216	28 944
	% 15)	12,3	8,3	14,5	14,6	14,2	13,1	11,3	9,0	8,9
darunter Futterpflanzen ¹⁰⁾	ha	906 998	4 313	98 574	100 615	104 314	304 002	223 330	47 098	24 752
	% 15)	12,3	13,0	14,5	14,6	14,2	13,0	11,2	8,4	7,6

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Brache vgl. Texttabelle.- 3) Darunter 488 241 Betriebe mit weniger als 2 ha Betriebsfläche.- 4) Anteil an den Betrieben mit landw. Nutzfläche insgesamt.- 5) Ohne die Betriebe mit weniger als 2 ha Betriebsfläche (327 795 Betriebe mit Dauergrünland und/oder Korbweidenanlagen = 65,3 % dieser Betriebe mit landw. Nutzfläche).- 6) Anteil an den Betrieben mit Ackerland insgesamt.- 7) In den Betrieben mit 2 und mehr ha Betriebsfläche einschl. Kornmais.- 8) Zum Ausreifen. Auch Hirse, Buchweizen usw., in den Betrieben unter 2 ha Betriebsfläche auch Körnermais.- 9) Zur Rübezugewinnung. Nur in Betrieben mit 2 und mehr ha Betriebsfläche.- 10) Nur in Betrieben mit 2 und mehr ha Betriebsfläche.- 11) Darunter 450 322 ha landw. Nutzfläche einschl. Korbweidenanlagen.- 12) Anteil an der landw. Nutzfläche insgesamt.- 13) In Betrieben unter 2 ha Betriebsfläche einschl. Korbweidenanlagen.- 14) Ohne die Flächen der Betriebe mit weniger als 2 ha Betriebsfläche (160 575 ha Dauergrünland und Korbweidenanlagen = 35,5 % der landw. Nutzfläche dieser Betriebe).- 15) Anteil am Ackerland insgesamt.- 16) In Betrieben unter 2 ha Betriebsfläche einschl. Raps und Rübsen.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden Mill. Std.	Bruttosumme der		Umsatz 2)	
	Erfasste Be- triebe (ortl. Einheiten)	Beschäftigte			Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)
		insgesamt	darunter Arbeiter						insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)
Anzahl		1 000		Mill. DM		Mill. DM		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)								
1954 D ⁴⁾	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543
1958 D bzw.	52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572
1959 MD	52 081	7 301	5 949	1 019	2 525	913	18 638	2 813
Bundesgebiet ohne Berlin								
1959 D D ⁴⁾	52 817	7 477	6 100	1 045	2 563 ^{a)}	924 ^{a)}	18 819 ^{a)}	2 883 ^{a)}
1960 D bzw.	53 178	7 776	6 311	1 079	2 971	1 081	21 516	3 331
1961 D MD	54 372	8 002	6 435	1 079	3 317	1 252	23 160	3 510
1960 Okt.	53 320	7 910	6 409	1 108	3 062	1 112	22 932	3 375
Nov.	53 382	7 953	6 446	1 123	3 302	1 180	23 411	3 566
Dez.	53 413	7 992	6 388	1 115	3 461	1 308	23 508	3 762
1961 Jan.	53 965	7 903	6 387	1 097	3 138	1 183	21 850	3 491
Febr.	54 149	7 926	6 403	1 034	2 899	1 153	21 111	3 337
März	54 261	7 945	6 415	1 130	3 242	1 190	24 050	3 666
April	54 298	8 016	6 456	1 059	3 122	1 195	21 984	3 293
Mai	54 359	8 032	6 464	1 090	3 377	1 221	22 781	3 470
Juni	54 375	8 021	6 451	1 089	3 364	1 230	23 141	3 628
Juli	54 407	8 038	6 461	1 045	3 297	1 243	22 280	3 311
Aug.	54 435	8 047	6 462	1 071	3 440	1 253	23 073	3 328
Sept.	54 457	8 033	6 442	1 075	3 296	1 258	24 437	3 662
Okt.	54 476	8 035	6 442	1 112	3 381	1 272	25 012	3 640
Nov.	54 575	8 049	6 451	1 107	3 616	1 358	24 710	3 523
Dez.	54 651	7 977	6 383	1 044	3 633	1 472	23 495	3 766
1962 Jan.	54 879	7 974	6 373	1 078	3 523	1 366	22 831	3 538 ^r
Febr.	55 118	7 985	6 377	1 011	3 216	1 322	22 115	3 427
März	55 329	8 000	6 387	1 072	3 480	1 364	24 604	3 781
nach Ländern (März 1962)								
Schlesw.-Holst.	1 559	176	143	25	76	25	579	55
Hamburg	1 508	232	169	29	101	55	1 199	122
Niedersachsen	4 942	727	592	102	324	110	2 587	476
Bremen	473	94	72	12	42	18	367	37
Nordrh.-Westf.	16 405	2 855	2 304	386	1 359	497	9 218	1 361
Hessen	4 861	680	524	87	279	133	1 885	324
Rheinld.-Pfalz	3 084	366	291	48	153	63	1 036	178
Baden-Württbg.	10 671	1 443	1 141	189	584	242	4 101	653
Bayern	11 174	1 254	1 004	169	476	193	3 217	429
Saarland	652	173	146	24	87	28	416	146
Berlin (West)								
1962 März	2 229	303	228	37	112	58	821	83
Verbrauch an Brennstoffen								
Jahr Monat Land	Kohle	darunter			Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
		Steinkohlen u. Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts- und -koks					Mill. cbm	Mill. kWh
1 000 t-SKE 5)		1 000 t						
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)								
1954 MD	5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	3 828
1958 MD	5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	5 228
1959 MD	5 706	2 738	2 026	481	529	1 336	3 345	5 620
Bundesgebiet ohne Berlin								
1959 MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800
1960 MD	6 448	2 928	2 596	449	723	1 520	3 840	6 426
1961 MD	6 174	2 804	2 484	390	895	1 526	4 065	6 740
1960 Okt.	6 773	3 109	2 660	452	799	1 553	4 092	6 835
Nov.	6 787	3 194	2 597	446	854	1 518	4 006	6 759
Dez.	6 918	3 329	2 606	444	912	1 546	4 021	6 824
1961 Jan.	6 978	3 244	2 729	438	992	1 565	4 058	6 898
Febr.	6 163	2 788	2 471	408	883	1 433	3 808	6 357
März	6 582	2 978	2 679	421	916	1 537	4 147	6 913
April	5 919	2 625	2 466	377	802	1 504	3 917	6 458
Mai	6 019	2 657	2 521	392	810	1 583	4 049	6 677
Juni	5 744	2 493	2 429	388	777	1 515	4 040	6 611
Juli	5 807	2 500	2 467	383	786	1 592	4 083	6 679
Aug.	5 841	2 549	2 456	371	819	1 565	4 126	6 757
Sept.	5 787	2 601	2 366	353	814	1 519	4 101	6 662
Okt.	6 384	2 982	2 451	383	946	1 547	4 273	7 066
Nov.	6 512	3 134	2 421	382	1 065	1 470	4 160	7 005
Dez.	6 352	3 095	2 348	379	1 130	1 485	4 022	6 792
1962 Jan.	6 396	3 065	2 412	383	1 165	1 539	4 134	7 051
Febr.	5 919	2 846	2 240	345	1 133	1 406	3 895	6 584
März	6 482	3 108	2 456	371	1 244	1 529	4 249	7 199
nach Ländern (März 1962)								
Schlesw.-Holst.	68	22	46	0	55	10	68	92
Hamburg	20	12	9	0	62	8	93	107
Niedersachsen	471	188	219	45	149	80	265	525
Bremen	4 242	10	31	1	30	6	44	51
Nordrh.-Westf.	4 249	2 048	1 580	206	480	1 183	2 072	3 808
Hessen	208	124	47	11	102	36	261	417
Rheinld.-Pfalz	256	152	78	40	67	41	274	469
Baden-Württbg.	277	216	92	14	139	18	514	691
Bayern	376	127	92	54	152	17	599	826
Saarland	514	211	303	0	8	129	60	212
Berlin (West)								
1962 März	34	22	6	9	16	14		67

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchstouren.- 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 4) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.- a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

**Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten**

Jahr Monat	Gesamte Industrie	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE- Metall- Industrie	Maschinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- Industrie	Chemische Industrie	Textil- Industrie	Beklei- dungs- Industrie
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	641,6	257,0	83,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1958 D	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1959 D	7 300,9	539,5	247,7	296,4	78,2	859,4	348,8	101,4	654,2	426,5	594,6	312,6
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D	7 476,9	.	251,3	334,4	78,3	868,2	.	.	658,8	428,1	595,2	316,2
1960 D	7 776,0	546,3	254,1	355,3	82,5	935,6	388,4	97,9	728,4	453,3	613,8	332,2
1961 D	8 002,0	517,7	258,4	353,9	85,2	994,9	403,9	95,9	785,3	479,5	606,3	346,4
1960 Okt.	7 910,3	531,1	261,8	362,0	83,8	957,2	396,2	98,3	759,5	462,5	615,0	335,6
Nov.	7 952,6	531,2	258,7	362,2	84,4	963,1	396,4	98,3	767,2	464,4	619,7	340,5
Dez.	7 892,1	530,5	247,2	360,7	84,0	961,8	396,0	97,6	762,6	462,8	615,6	337,5
1961 Jan.	7 903,2	529,0	230,8	361,9	85,4	968,9	404,4	97,3	770,4	466,7	615,6	341,4
Febr.	7 926,3	527,1	237,4	362,7	85,3	974,1	406,4	97,0	774,6	470,0	614,6	343,1
März	7 944,9	525,4	254,3	364,0	85,2	975,1	405,5	95,9	777,2	473,7	611,1	343,1
April	8 015,9	526,0	261,9	367,0	85,8	992,2	407,7	97,0	783,9	479,8	613,0	347,9
Mai	8 032,0	522,8	265,6	366,9	85,7	998,1	408,1	96,7	785,5	481,0	611,3	347,9
Juni	8 021,0	519,8	266,3	367,2	85,5	997,6	408,4	95,9	785,6	482,2	607,0	345,8
Juli	8 038,3	516,7	267,5	368,2	85,5	1 003,6	408,2	95,7	788,2	484,8	604,3	344,6
Aug.	8 047,5	514,1	268,3	369,4	85,5	1 008,7	399,7	96,0	792,9	485,9	602,6	345,5
Sept.	8 032,8	511,0	267,5	368,5	85,1	1 006,7	399,1	95,2	792,8	484,1	599,3	346,3
Okt.	8 055,5	508,0	266,1	366,2	84,8	1 005,3	399,5	94,7	790,8	482,9	599,1	349,0
Nov.	8 048,9	506,8	264,3	365,2	84,7	1 006,1	400,3	94,6	792,9	483,1	600,5	352,0
Dez.	7 977,4	505,7	250,6	363,6	83,6	1 002,7	399,7	94,2	788,7	480,0	596,8	349,8
1962 Jan.	7 974,0	502,8	239,4	362,9	83,4	1 010,8	425,5	94,5	788,3	480,0	597,2	355,8
Febr.	7 985,2	500,3	240,7	361,5	83,1	1 011,6	430,3	94,5	791,7	480,9	595,3	359,6
März	7 999,9	497,3	252,2	361,4	82,7	1 012,0	433,0	94,5	794,1	481,3	592,8	360,8
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1958 MD	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 177,4	485,4
1959 MD	18 638,0	625,5	545,7	1 280,8	314,2	1 703,1	1 149,6	231,4	1 366,1	1 652,9	1 237,9	502,4
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD ⁴⁾	18 819,2	.	548,2	1 343,0	314,5	1 711,8	.	.	1 370,4	1 655,1	1 238,3	504,5
1960 MD	21 516,3	782,1	607,4	1 675,6	380,3	2 039,6	1 357,8	212,2	1 612,7	1 863,3	1 373,5	570,6
1961 MD	23 160,2	756,3	687,0	1 622,3	380,2	2 371,5	1 497,0	219,1	1 792,7	1 961,1	1 423,4	655,4
1960 Okt.	22 932,3	791,8	670,5	1 734,2	406,0	2 137,9	1 412,0	172,3	1 597,8	1 916,1	1 577,2	733,3
Nov.	23 410,8	836,7	655,7	1 677,5	398,8	2 240,3	1 418,4	217,9	1 891,1	1 936,0	1 546,3	702,0
Dez.	23 508,1	839,2	552,0	1 649,8	397,9	2 572,2	1 460,7	231,3	1 967,8	1 905,6	1 387,7	560,2
1961 Jan.	21 849,7	947,9	430,0	1 709,0	401,4	2 051,5	1 438,3	256,5	1 701,2	1 881,2	1 477,9	563,3
Febr.	21 110,6	730,4	477,0	1 653,4	387,2	2 021,0	1 449,9	163,9	1 635,4	1 858,5	1 378,0	595,4
März	24 049,7	734,3	678,4	1 803,4	407,9	2 451,6	1 664,4	217,6	1 778,5	2 048,9	1 526,4	771,2
April	21 984,1	737,6	695,0	1 673,1	375,2	2 201,9	1 485,5	153,8	1 610,2	1 908,7	1 308,1	644,1
Mai	22 780,5	735,2	742,3	1 659,9	383,8	2 331,6	1 562,5	212,8	1 654,1	1 926,3	1 284,0	626,4
Juni	23 140,6	726,3	755,0	1 679,7	386,4	2 513,7	1 602,3	200,6	1 800,2	1 937,5	1 313,0	506,0
Juli	22 279,9	719,1	776,8	1 613,0	370,9	2 324,0	1 253,4	248,5	1 632,2	1 984,2	1 280,1	614,8
Aug.	23 072,7	753,5	807,6	1 636,4	372,7	2 301,4	1 356,3	188,4	1 749,5	1 930,4	1 343,5	554,0
Sept.	24 437,3	727,1	784,8	1 607,7	381,1	2 510,5	1 536,6	187,1	2 092,3	1 980,4	1 544,0	760,3
Okt.	25 011,8	759,6	799,1	1 567,3	399,7	2 502,8	1 608,2	252,8	1 805,0	2 122,1	1 646,4	852,0
Nov.	24 709,9	755,2	739,2	1 477,4	370,7	2 502,5	1 533,0	254,9	2 050,8	2 071,3	1 610,6	785,8
Dez.	23 495,3	748,9	561,1	1 387,5	348,1	2 745,7	1 473,6	292,3	2 003,4	1 884,1	1 369,1	583,0
1962 Jan.	22 830,9	868,6	496,3	1 530,7	357,4	2 372,6	1 546,6	178,3	1 809,8	1 968,1	1 534,8	650,6
Febr.	22 115,3	706,4	471,8	1 474,9	354,7	2 383,3	1 610,2	99,7	1 756,8	1 938,0	1 444,9	668,3
März	24 603,6	757,9	574,8	1 607,9	372,1	2 597,3	1 638,4	275,5	2 037,3	2 081,1	1 539,1	782,9
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾ , Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1958 MD	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1959 MD	2 812,7	125,0	18,4	235,1	48,6	495,0	412,6	112,5	260,7	386,4	97,3	11,5
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD ⁴⁾	2 883,1	.	18,6	266,6	48,6	500,0	.	.	261,5	386,6	97,4	11,6
1960 MD	3 331,1	166,1	21,0	330,8	48,5	603,6	471,3	132,3	289,8	434,9	112,8	14,9
1961 MD	3 509,6	162,4	24,6	333,3	47,6	706,4	488,9	105,3	310,8	348,4	112,0	15,4
1960 Okt.	3 374,8	165,7	22,2	335,6	53,6	604,7	491,2	94,2	283,6	426,9	119,0	19,4
Nov.	3 566,1	182,3	23,3	336,3	47,7	681,5	506,9	126,1	330,5	436,3	116,3	15,1
Dez.	3 761,9	183,4	23,3	340,2	52,4	806,8	519,3	107,0	326,6	496,6	123,0	12,3
1961 Jan.	3 490,8	177,2	23,1	339,6	47,0	625,2	519,3	175,7	284,0	445,7	118,9	11,8
Febr.	3 336,7	169,3	22,5	342,6	46,1	593,8	491,1	90,8	294,0	438,9	120,4	15,6
März	3 665,6	168,8	23,4	355,9	49,3	723,0	535,8	92,5	311,4	473,6	130,0	19,5
April	3 292,7	147,2	23,6	310,2	41,5	646,9	502,9	53,6	285,4	428,4	107,7	16,9
Mai	3 470,4	158,8	27,0	318,5	48,2	685,9	525,1	112,9	287,1	436,6	106,7	15,2
Juni	3 628,4	167,8	25,0	330,2	48,4	755,3	530,6	128,5	312,6	450,0	110,0	14,3
Juli	3 311,4	160,3	24,3	317,8	43,6	697,5	387,8	112,9	292,3	420,4	104,2	12,4
Aug.	3 328,4	159,7	29,2	330,3	44,7	649,5	447,1	97,8	304,0	425,3	98,8	17,4
Sept.	3 661,7	151,7	25,0	336,8	54,0	780,2	480,7	61,2	377,1	449,3	113,4	19,5
Okt.	3 640,4	159,6	25,8	342,7	51,2	732,3	493,8	139,2	300,1	461,0	113,9	17,5
Nov.	3 522,7	161,0	24,7	322,8	46,5	742,0	465,4	66,7	339,4	453,4	111,2	13,9
Dez.	3 766,0	167,9	21,9	332,7	50,9	844,9	486,6	131,5	342,4	497,9	108,4	10,7
1962 Jan.	3 533,8	191,9 ^r	20,6	344,2	50,0	712,0	495,9	112,4	309,7	446,9	114,1	11,4
Febr.	3 467,1	150,9	20,3	341,3	51,6	732,0	503,8	60,2	302,1	466,2	113,3	16,8
März	3 780,6	162,2	22,3	365,9	53,4	789,7	565,1	43,8	343,6	504,4	119,3	18,1

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. (Vgl. "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1, die neben einer Vorbemerkung auch die Angaben für die übrigen Industriegruppen enthält.) - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 4) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 5) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Index der industriellen Nettoproduktion Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff- u. Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie 1)	Nahrungs- u. Genuß- mittel- industrie	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
kalendermonatlich													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1958	208	209	209	146	202	269	183	201	215	215	169	205	182
1959	224	224	224	142	228	291	194	206	232	234	169	221	212
1960	249	250	250	146	261	338	211	214	260	260	178	243	222
1961	262	263	263	149	274	363	218	222	274	278	174	257	239
1961 April	250	250	251	142	268	348	211	195	261	258	162	238	244
Mai	261	261	261	151	278	363	213	215	272	260	168	241	268
Juni	264	264	265	146	281	377	209	219	277	250	156	231	266
Juli	249	248	249	145	278	330	195	217	259	253	157	234	264
Aug.	259	259	260	151	281	340	210	234	270	261	155	240	273
Sept.	269	269	270	145	278	376	230	226	282	270	157	247	264
Okt.	286	286	287	156	288	385	245	267	299	296	173	271	267
Nov.	282	282	283	157	278	380	240	269	295	307	183	282	255
Dez.	256	258	257	151	252	363	212	225	267	315	204	293	179
1962 Jan.	262	264	262	159	268	369	224	205	272	317	205	294	181
Febr. 3)	250	252	251	144	260	354	218	192	261	288	184	257	163
März	275	277	277	156	287	387	238	217	288	312	201	290	195
April 4)	257	257	257	144	278	352	215	206	268	280	163	256	255
arbeitstäglich 5)													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1959	225	225	225	142	228	295	195	207	235	234	169	221	213
1960	249	249	250	146	260	337	211	214	260	259	177	243	222
1961	264	264	265	150	275	365	220	223	276	278	174	257	241
1961 April	270	270	271	151	286	379	229	213	283	266	164	245	267
Mai	272	272	273	156	286	382	224	226	285	263	165	243	282
Juni	275	275	276	152	291	394	219	227	288	258	158	237	278
Juli	242	242	243	142	271	321	190	211	252	247	154	228	257
Aug.	245	245	246	144	268	321	199	221	255	250	152	231	258
Sept.	263	263	264	143	274	366	224	220	276	268	159	246	256
Okt.	278	279	279	152	281	375	239	259	291	289	170	265	260
Nov.	291	292	292	162	286	394	249	277	304	316	186	290	264
Dez.	268	270	268	155	259	382	223	237	279	319	200	295	189
1962 Jan.	252	254	252	154	259	354	216	197	262	309	201	288	174
Febr. 3)	263	265	264	153	274	371	229	201	275	308	200	286	171
März	262	264	263	150	276	368	226	206	274	300	197	279	185
April 4)	280	280	281	155	298	388	236	226	293	294	166	268	281
Bergbau													
Jahr Monat	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- bergbau	Kali- u. Stein- salz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- schat- fende Industrie	Eisen- Stahl- u. Temper- gießerei	Zie- herien u. Kalt- walzwerke	NE- Metall- industrie	NE- Metall- Gießerei	Chemische Industrie 2)	Chemie- faser- erzeugung
kalendermonatlich													
1954	117	121	137	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1958	124	161	124	177	407	179	183	153	217	192	247	235	234
1959	116	163	113	188	468	203	204	163	229	208	275	268	311
1960	117	170	118	203	510	217	242	186	263	240	348	309	377
1961	118	170	118	209	570	235	237	189	267	243	363	328	435
1961 April	113	168	109	193	546	238	235	185	266	242	364	320	397
Mai	122	177	114	206	568	260	241	189	269	249	369	327	423
Juni	116	173	121	201	557	261	242	189	272	250	372	324	458
Juli	112	172	120	210	582	273	244	180	265	242	314	325	416
Aug.	118	180	124	218	585	284	243	183	263	240	357	326	436
Sept.	111	169	126	209	578	270	228	183	264	239	359	328	448
Okt.	120	169	120	215	607	275	234	196	271	242	365	347	491
Nov.	124	169	121	213	599	247	223	187	266	235	371	343	498
Dez.	117	158	115	198	603	177	207	169	252	213	321	319	466
1962 Jan.	126	162	122	228	595	151	227	191	249	242	369	347	518
Febr. 3)	111	153	114	212	556	167	220	182	237	228	360	334	475
März	121	158	130	226	626	189	244	193	246	243	383	368	552
April 4)	112	146	98	170	609	236	219	169	...	223	...	356	541
arbeitstäglich 5)													
1954	117	121	137	166	238	147	142	140	158	161	176	158	141
1958	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234
1959	117	163	114	189	468	204	205	164	230	209	277	269	311
1960	117	169	117	202	509	217	242	186	263	240	347	308	376
1961	119	171	119	209	570	236	238	190	270	245	366	330	435
1961 April	122	184	119	211	553	249	254	202	291	258	398	340	402
Mai	127	186	120	217	557	264	252	199	284	256	389	336	415
Juni	122	178	125	207	565	269	253	198	287	259	389	346	444
Juli	109	167	117	204	571	267	238	175	258	236	306	317	408
Aug.	111	169	116	204	574	274	229	172	247	229	335	312	428
Sept.	109	164	123	203	586	269	223	178	257	236	349	324	454
Okt.	117	165	117	209	596	269	228	191	263	237	355	339	482
Nov.	129	172	125	217	607	253	232	195	279	243	384	353	505
Dez.	123	167	121	208	592	179	216	178	266	219	338	327	457
1962 Jan.	121	156	117	218	584	147	218	183	239	234	354	336	509
Febr. 3)	117	161	120	223	604	164	232	191	249	242	377	356	516
März	115	150	123	214	614	182	233	183	233	233	364	354	541
April 4)	123	161	108	187	618	249	239	186	...	239	...	381	549

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. - 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung. - 3) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen. - 4) Vorläufige Zahlen. - 5) Januar bis April 1961 und 1962 berichtigt; vgl. Aufsatz: Industrielle Produktion im April 1962 in diesem Heft.

Index der industriellen Nettoproduktion

1950 = 100

Jahr Monat	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- oliverar- beitung	Kau- tschuk- verar- beitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und Holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie ¹⁾	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren- industrie
kalendermonatlich													
1954	227	163	148	105	142	144	171	210	305	198	191	169	155
1958	351	208	197	108	173	184	237	376	394	331	237	225	197
1959	446	241	215	113	184	173	246	439	356	366	257	240	220
1960	546	275	232	125	200	192	281	535	345	424	289	283	254
1961	663	281	228	124	205	213	308	558	332	465	307	297	267
1961 April	652	265	205	125	191	191	292	548	333	448	299	294	246
Mai	686	269	211	129	199	195	309	585	338	455	309	296	258
Juni	653	286	204	133	204	216	322	610	337	477	314	307	260
Juli	708	251	219	126	210	205	302	417	290	435	306	285	257
Aug.	708	271	229	126	215	218	292	516	323	419	279	284	266
Sept.	701	288	242	125	209	228	321	579	327	478	321	295	279
Okt.	685	299	248	128	213	232	323	588	337	492	326	313	298
Nov.	634	292	245	124	204	239	315	574	340	498	328	299	292
Dez.	677	269	251	107	188	252	328	508	317	468	314	266	260
1962 Jan.	673	286	271	120	210	204	303	596	325	490	288	300	256
Febr. ⁴⁾	613	287	240	115	197	186	295	566	307	466	283	291	251
März	712	315	239	126	220	202	325	633	340	489	312	303	284
April ⁵⁾	743	277	221	122	191	184	298	563	...	462	...	268	252
arbeitstäglich ⁶⁾													
1954	227	163	148	105	143	145	171	210	305	199	191	169	155
1958	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199
1959	446	242	215	113	185	173	247	441	357	368	258	241	222
1960	544	274	231	125	200	192	281	533	343	423	288	283	254
1961	663	283	228	125	206	215	311	561	333	469	309	300	269
1961 April	662	290	208	137	206	208	318	598	364	489	326	320	269
Mai	673	283	207	136	208	206	325	617	356	479	326	312	272
Juni	662	296	206	139	212	226	337	633	342	500	328	322	273
Juli	695	244	215	122	204	199	294	405	282	423	297	278	250
Aug.	594	255	225	119	204	205	275	485	303	396	262	266	250
Sept.	711	280	246	122	204	221	313	563	319	465	312	287	272
Okt.	672	290	243	125	208	226	315	572	328	479	317	304	290
Nov.	643	299	249	128	211	249	327	589	344	515	340	314	304
Dez.	664	284	246	113	196	265	346	536	335	493	331	281	274
1962 Jan.	660	274	266	115	202	195	292	572	311	471	277	287	246
Febr. ⁴⁾	666	301	261	121	207	195	310	594	322	489	297	305	263
März	699	299	234	120	210	191	308	601	322	464	296	287	269
April ⁵⁾	753	306	224	134	208	202	329	621	...	509	...	296	278
Verbrauchsgüterindustrien													
Jahr Monat	Musik- instr.-, Spiel- u. Schmuck- warenind.	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie ²⁾	Möbel- industrie ³⁾	Papier- verar- beitende Industrie	Drucke- reien und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeug- ende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Bekleidungs- industrie
kalendermonatlich													
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	162	123	139	164
1958	270	198	215	180	277	187	195	580	128	220	157	156	227
1959	280	203	230	193	303	204	205	753	131	228	169	162	241
1960	309	218	264	210	341	229	225	934	119	245	181	173	259
1961	330	230	279	220	366	229	242	1 034	123	265	183	171	278
1961 April	281	223	261	204	326	213	239	1 013	113	263	185	167	273
Mai	287	229	276	213	346	218	233	1 024	119	255	177	167	280
Juni	311	230	300	215	351	219	235	1 038	118	221	123	171	240
Juli	321	225	293	205	326	214	223	991	111	211	150	151	223
Aug.	327	236	284	216	358	224	237	1 025	126	252	203	154	279
Sept.	377	229	277	236	399	235	251	1 045	120	289	196	178	315
Okt.	415	241	292	252	436	260	264	1 123	131	326	206	187	340
Nov.	416	237	289	255	443	263	267	1 101	129	336	198	182	318
Dez.	348	219	247	234	382	234	274	995	116	269	170	162	239
1962 Jan.	288	242	282	195	340	243	231	1 100	132	225	204	184	291
Febr. ⁴⁾	282	224	277	196	331	235	243	1 086	125	231	196	173	282
März	327	239	303	224	372	251	265	1 192	136	273	211	187	313
April ⁵⁾	...	224	286	...	362	...	...	...	114	...	190	167	...
arbeitstäglich ⁶⁾													
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	163	123	139	164
1958	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229
1959	282	204	230	194	305	205	207	758	132	230	170	163	242
1960	309	218	263	210	341	229	224	933	119	244	181	173	258
1961	333	231	280	222	369	231	244	1 043	124	267	185	173	281
1961 April	306	232	270	223	355	233	261	1 106	124	287	202	182	298
Mai	302	233	279	225	364	229	246	1 079	125	269	186	176	295
Juni	328	237	310	225	369	229	245	1 090	124	232	129	180	251
Juli	312	220	287	200	317	209	216	964	108	205	146	147	217
Aug.	310	228	273	204	338	212	224	967	119	238	191	145	264
Sept.	366	227	275	230	388	228	244	1 017	117	282	191	174	306
Okt.	403	235	286	245	424	253	257	1 093	127	317	201	182	330
Nov.	432	241	298	264	460	273	276	1 141	134	344	206	190	327
Dez.	366	223	250	247	402	247	289	1 048	122	284	179	171	252
1962 Jan.	278	237	276	188	326	233	222	1 058	127	217	196	177	280
Febr. ⁴⁾	296	239	297	206	347	246	255	1 140	131	243	205	182	296
März	310	230	291	213	353	238	251	1 132	129	259	201	177	297
April ⁵⁾	...	237	301	...	399	...	...	...	126	...	210	184	...

1) Einschl. Uhrenindustrie. - 2) Einschl. Möbelindustrie. - 3) Nur Möbel für Wohnzwecke. - 4) Vorläufige z.T. berichtigte Zahlen. - 5) Vorläufige Zahlen. - 6) Januar bis April 1961 und 1962 berichtigt; vgl. Aufsatz: Industrielle Produktion im April 1962 in diesem Heft.

Produktionsindex für Investitions- und Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100
 arbeitst²⁾

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen						Kraftfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Näh-, Schuh- u. Leder- maschinen	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 Ltr.	Kombi., Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen			Investitionsgüter
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274
1959	288	273	182	244	215	300	134	213	274	445	450	440	310	281
1960	322	304	195	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1961	353	334	217	311	264	397	168	276	349	532	575	495	417	300
1961 April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1961 Mai	370	347	198	329	299	395	173	308	366	584	630	544	409	316
1961 Juni	380	359	217	341	286	426	180	330	385	590	621	563	433	311
1961 Juli	324	309	192	294	256	356	161	272	330	460	504	421	392	278
1961 Aug.	306	296	203	268	213	324	142	262	308	428	411	442	387	263
1961 Sept.	354	332	226	313	228	424	161	263	366	530	615	456	426	288
1961 Okt.	361	337	233	310	262	421	171	256	346	558	635	491	422	306
1961 Nov.	379	356	257	324	267	445	190	256	362	571	642	509	456	322
1961 Dez.	385	367	305	354	240	540	185	304	405	516	598	445	457	309
1962 Jan.	340	315	209	289	252	375	158	204	329	536	618	465	411	279
1962 Febr. 1)	357	335	206	309	271	454	175	242	334	551	616	494	435	300
1962 März 1)	355	332	197	309	273	424	171	253	347	566	626	514	420	290
1962 April 1)	378	356	202	334	291	471	182	269	366	576	635	526	459	318

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)											
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter			Möbel	Pharmasut. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter			
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239
1961	315	284	241	562	1 009	91	846	457	1 388	362	263	258
1961 April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1961 Mai	323	289	247	610	1 091	103	880	450	1 480	357	261	256
1961 Juni	315	279	218	625	1 122	102	911	473	1 523	362	277	259
1961 Juli	246	238	191	259	431	77	706	329	1 233	311	235	227
1961 Aug.	283	254	228	516	937	73	641	378	1 008	331	230	235
1961 Sept.	325	293	257	574	1 044	79	814	439	1 337	381	266	264
1961 Okt.	347	314	274	589	1 071	83	890	505	1 428	417	281	284
1961 Nov.	363	330	279	601	1 095	81	970	560	1 543	451	303	302
1961 Dez.	314	284	227	544	995	70	850	452	1 407	395	276	273
1962 Jan.	316	282	247	592	1 092	66	855	411	1 474	320	288	238
1962 Febr. 1)	329	294	258	609	1 121	69	850	413	1 460	340	299	256
1962 März 1)	326	290	254	619	1 139	73	797	385	1 372	341	288	264
1962 April 1)	347	310	274	640	1 174	78	887	398	1 569	391	317	260

1) Vorläufige Zahlen.- 2) Januar bis April 1961 und 1962 berichtigt; vgl. Aufsatz: Die industrielle Produktion im April 1962 in diesem Heft.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse
Bundesgebiet ohne Berlin
 1 000 t

Jahr Monat	Stein- kohle, 1) 2) (Förderung)	Zechenkoks 2)	Braunkohle, roh (Förderung) 2)	Braunkohlen- briketts 2)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatzfähige Kalialze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 2)	Zement (o.z. Absatz best. Zement- Klinker)	Gebrauntes Kalk einschl. Sinter- dolomit
1954 MD 3)	10 670	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1958 MD	12 405	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD 4)	11 807	2 934	7 804	1 267	399	153	425	1 932	754
1960 MD	11 857	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD	11 895	3 087	8 099	1 293	418	170	517	2 245	828
1961 April	11 427	3 019	7 639	1 182	412	158	498	2 410	857
1961 Mai	12 445	3 140	7 400	1 192	433	170	517	2 540	894
1961 Juni	11 834	3 080	7 292	1 219	423	165	509	2 471	857
1961 Juli	11 234	3 181	7 692	1 307	421	173	532	2 708	891
1961 Aug.	11 874	3 145	7 860	1 354	440	179	536	2 678	955
1961 Sept.	11 171	3 039	8 022	1 310	414	171	529	2 581	860
1961 Okt.	12 108	3 133	8 675	1 355	415	176	552	2 630	873
1961 Nov.	12 462	2 995	8 676	1 308	414	173	534	2 247	767
1961 Dez.	11 671	3 078	8 449	1 280	388	158	541	1 427	637
1962 Jan.	12 836	3 157	8 595	1 361	398	183	532	1 239	634
1962 Febr.	11 219	2 833	7 894	1 253	375	172	497	1 318	613
1962 März	12 138	3 122	8 775	1 379	388	182	556	1 697	769
1962 April 5)	11 166	3 023	7 591	1 185	357	135	548	2 508	812

Vgl. Fachserie D, Reihe 2, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion und Reihe 3, Industrielle Produktion.

1) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 2) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 3) Ohne Saarland.- 4) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen (vgl. Fachserie D, Reihe 3) und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 5) Vorläufige Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke u. - brammen	Walzstahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 1)	Elektrolyt- kupfer 1)	Rohzink (Gesamterz. der Hütten) 1)	Hüttenblei 1)2)	Schwefel- saure, berechnet auf SO ₂ 3)
	1 000 cbm	1 000 t				t				1 000 t
1954 MD ⁴⁾	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1958 MD	1 114	1 645	2 145	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD	1 256	1 800	2 406	1 613	311	12 597	17 578	15 099	16 035	200
1960 MD	1 265	2 145	2 786	1 878	354	14 078	19 492	15 198	17 233	216
1961 MD	1 283	2 119	2 727	1 822	357	14 380	19 369	15 460	16 968	211
1961 Jan.	809	2 207	2 908	1 963	379	14 131	19 031	16 123	17 250	226
Febr.	667	2 053	2 731	1 817	355	12 681	17 590	14 795	16 054	202
März	1 062	2 247	3 013	1 994	397	14 424	20 323	16 564	18 736	217
April	1 239	2 098	2 712	1 810	350	14 296	18 934	15 815	16 778	211
Mai	1 458	2 173	2 742	1 840	357	15 002	19 347	16 309	18 146	216
Juni	1 519	2 142	2 802	1 835	357	14 465	19 061	15 469	19 277	209
Juli	1 559	2 208	2 857	1 859	343	14 874	20 246	15 277	18 326	210
Aug.	1 600	2 191	2 803	1 865	347	15 118	19 787	14 962	15 461	212
Sept.	1 517	2 062	2 573	1 766	348	14 573	20 058	14 437	16 578	205
Okt.	1 532	2 111	2 682	1 802	379	14 834	19 626	15 399	15 863	213
Nov.	1 406	2 020	2 563	1 719	357	14 006	18 976	15 055	16 531	201
Dec.	1 053	1 919	2 343	1 592	320	14 154	19 454	15 392	14 617	206
1962 Jan.	781	2 027	2 585	1 763	364	14 710	20 030	15 562	19 603	204
Febr.	731	1 888	2 496	1 711	345	12 932	17 735	13 776	19 223	186
März	961	2 099	2 808	1 897	369	14 423	19 031	15 261	19 894	213
April ¹⁵⁾	1 130	1 944	2 551	1 645	320	14 173	19 030	14 517	18 649	207

Jahr Monat	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Chlor, (Primär- produktion)	Ätznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, ber. auf N 6)	Phosphat- haltige Düngemittel, ber. auf P ₂ O ₅ 6)	Calcium- oxid (Erz- produktion)	Kunststoffe 7)	Chemie- fasern 8)	Benzin 9)10)	Heisöl aus Erdöl 9)
	t									
1954 MD ⁴⁾	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 576	15 794	216	134
1958 MD	75 153	44 871	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1959 MD	83 251	49 347	58 289	85 414	65 082	86 288	66 251	18 636	387	715
1960 MD	93 097	54 817	64 664	93 827	68 262	91 759	81 760	19 127	465	1 113
1961 MD	88 615	60 384	67 577	95 207	60 105	90 733	89 305	19 210	562	1 451
1961 Jan.	98 369	58 488	68 000	100 372	42 813	86 984	89 637	19 310	572	1 653
Febr.	82 886	55 611	64 231	92 141	39 879	81 372	83 947	17 557	495	1 430
März	86 324	61 831	70 168	101 813	46 466	90 811	92 579	18 954	535	1 374
April	85 173	57 985	63 713	94 646	73 958	90 558	89 071	18 202	547	1 376
Mai	86 484	59 881	65 546	102 667	76 002	102 168	90 783	20 116	562	1 507
Juni	81 840	59 000	65 711	97 649	76 018	97 649	90 276	19 689	559	1 417
Juli	93 166	62 668	70 651	97 004	72 122	98 598	89 167	18 516	600	1 380
Aug.	89 855	62 468	70 872	91 563	72 864	99 750	91 567	20 297	602	1 547
Sept.	83 728	59 223	66 345	90 372	65 062	87 190	89 320	18 833	586	1 449
Okt.	93 341	64 720	69 960	94 179	61 023	88 643	93 479	20 839	549	1 342
Nov.	88 595	60 999	67 458	90 391	51 160	79 081	91 801	20 364	553	1 333
Dec.	93 636	61 448	67 765	89 688	43 877	83 318	84 659	17 924	588	1 398
1962 Jan.	83 676	60 354	67 089	92 239	53 808	81 145	92 335	20 482	597	1 678
Febr.	78 945	58 959	65 386	88 014	39 554	71 640	91 762	19 041	534	1 490
März	88 144	64 687	71 451	95 724	52 581	74 928	104 260	21 535	610	1 709
April ¹⁵⁾	80 723	65 009	74 888	91 898	61 060	76 202	98 140	19 275	619	1 633

Jahr Monat	Bereifungen 11)	Schnittholz 12)	Holzschliff (sach. be- reitet) absolut trocken (100 %)	Zellstoff (chem. be- reitet)	Papier (unveredelt)	darunter		Metallbe- arbeitungs- maschinen 13)	Maschinen-u. Präzisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 13)14)
	t	1 000 cbm	t				Zeitungs- druckpapier	Druck- und Schreibpapier	t	
1954 MD ⁴⁾	10 875	559	42 077	52 441	142 220	18 949	37 821	14 314	1 523	6 852
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1959 MD	16 944	587	49 131	58 950	191 582	20 260	58 217	21 074	2 869	10 279
1960 MD	19 360	645	50 855	62 050	211 454	19 202	66 597	25 320	3 281	9 788
1961 MD	20 178	707	50 060	61 909	218 825	19 094	70 172	28 171	3 683	9 841
1961 Jan.	18 644	540	51 592	64 090	224 262	19 535	71 456	22 979	3 217	10 398
Febr.	19 138	570	49 316	58 468	211 236	18 005	68 209	24 517	3 512	10 509
März	21 528	710	54 312	64 379	231 688	20 010	74 514	29 285	3 422	9 795
April	18 715	670	46 280	59 211	202 228	17 421	64 559	25 396	3 923	9 413
Mai	19 243	700	49 404	60 652	211 876	17 860	69 283	27 078	3 907	9 434
Juni	20 719	700	51 239	63 041	215 990	19 327	68 800	29 267	3 802	9 364
Juli	18 932	690	53 210	63 518	223 283	20 274	71 823	26 041	3 638	9 285
Aug.	19 310	690	52 692	64 227	229 600	19 990	74 988	24 838	3 367	10 358
Sept.	21 540	660	50 174	61 651	225 572	19 728	72 138	31 751	3 702	9 378
Okt.	21 985	660	50 656	63 209	229 280	20 003	73 020	31 127	4 231	9 767
Nov.	22 138	630	48 932	61 354	218 254	19 294	69 832	30 591	3 545	10 865
Dec.	20 243	540	44 490	59 036	200 238	17 673	62 583	36 635	3 925	9 127
1962 Jan.	20 635	570	49 422	62 805	224 932	19 395	68 561	28 015	3 583	10 900
Febr.	20 946	560	47 057	56 632	212 780	18 062	66 707	31 267	3 365	10 667
März	23 084	640	53 808	64 406	236 850	20 303	72 907	32 401	3 599	10 964
April ¹⁵⁾	19 425	635	48 719	57 685	203 891	16 905	63 280	31 289	3 506	10 578

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Ohne Saarland.- 5) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 6) Mehrnährstoffdünger.- 7) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte ohne synthetischen Kautschuk.- 8) Zellwolle und Reyon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten).- 9) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 10) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 11) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 12) Ab 1960 nur in Bayern Repräsentativverhebung; auf Grund des Berichtskreises der vierteljährlichen Produktionserhebung hochgerechnet.- 13) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 14) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 15) Vorläufige Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für die Bau- wirtschaft 1)	Landwirt- schaftliche Maschinen	Textil- maschinen 2)	Personen- kraftwagen 3) 4)	Liefer- und Lastkraft- wagen 3) 5)	Krafträder (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweirädrig	Elektro- motoren und Generatoren 1)
	t			St							t
1954 MD ⁶⁾	8 783	12 564	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677
1958 MD	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD	16 966	24 133	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 143
1960 MD	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1961 MD	23 435	30 146	7 944	145 991	19 562	1 539	12 469	3 292	90 267	19 083
1961 Jan.	16 809	27 970	7 578	158 062	22 427	1 908	16 689	5 071	69 436	18 921
Febr.	19 974	29 851	7 571	145 500	19 379	1 896	15 794	4 876	75 922	17 678
März	26 020	34 408	8 215	162 250	22 240	2 344	14 354	5 307	103 940	18 669
April	23 542	28 107	7 567	141 895	19 473	1 811	13 645	4 102	94 875	17 487
Mai	26 093	31 182	7 786	153 215	20 704	2 309	12 085	3 916	99 214	18 505
Juni	26 348	32 417	8 028	159 704	22 170	1 524	12 583	3 350	96 986	19 922
Juli	24 451	30 789	7 922	91 487	13 792	1 493	14 835	1 685	80 756	19 494
Aug.	23 855	28 960	7 093	135 704	18 932	994	13 539	1 405	85 272	18 552
Sept.	23 841	29 955	7 840	157 177	19 195	1 320	11 268	2 629	90 141	20 178
Okt.	24 146	31 784	8 227	158 816	20 053	1 173	11 011	2 897	105 588	19 828
Nov.	22 405	28 988	8 784	153 951	20 143	1 036	5 914	2 485	98 303	18 727
Dez.	22 614	26 783	8 464	136 147	16 238	720	7 935	1 776	82 644	19 496
1962 Jan.	19 268	30 220	7 841	164 958	19 217	777	6 842	2 210	71 289	19 978
Febr.	23 254	30 400	7 992	153 087	18 404	570	7 574	2 809	73 903	19 460
März	25 921	32 513	8 760	172 014	21 460	829	9 329	3 334	95 212	20 564
April ¹³⁾	26 028	26 962	8 157	151 605	18 524	974	8 993	3 312	88 356	18 213

Jahr Monat	Installations- geräte bis 1 000 V 1)	Elektrische Kühlschränke u. -truhen b. 250 l Inh. 1)	Meßgeräte u. Normalien 1)	Rundfunk- empfangsgeräte 8)	Fernseh- empfangsgeräte	Augenlinsen aller Art	Fotoapparate (ohne Spezial- kameras)	Armbanduhren	Großuhren (ohne Turmuhr) 9)	Haushalt- wirtschafts- und Zier- porzellan 10)
	t			1 000 St		1 000 DM		1 000 St		t
1954 MD ⁶⁾	2 754	3 661	215	219	11	1 306	16 181	488	1 362	5 571
1958 MD	3 384	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD	3 721	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
1960 MD	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1961 MD	4 797	10 789	581	332	144	1 485	23 099	601	1 980	7 189
1961 Jan.	4 895	13 290	506	349	185	1 425	24 253	543	1 859	7 320
Febr.	4 611	13 569	558	331	165	1 506	24 091	558	1 912	6 874
März	4 970	14 349	573	373	171	1 685	26 358	685	2 104	7 430
April	4 732	14 221	529	339	132	1 415	23 841	535	1 956	6 948
Mai	4 806	13 061	569	342	144	1 367	24 746	526	1 991	7 041
Juni	4 788	13 281	575	370	149	1 535	26 007	601	2 002	7 236
Juli	4 638	11 574	564	294	100	1 363	21 326	538	1 960	7 047
Aug.	4 618	6 801	587	289	107	1 360	19 856	546	1 737	7 185
Sept.	4 754	7 718	611	326	130	1 509	23 983	647	2 010	7 024
Okt.	5 170	7 636	667	340	155	1 591	21 161	716	2 294	7 486
Nov.	5 086	7 552	606	336	167	1 599	22 956	731	2 247	7 479
Dez.	4 299	6 343	616	269	122	1 475	18 609	583	1 918	7 206
1962 Jan.	4 830	7 641	599	278	134	1 499	20 791	515	2 022	7 463
Febr.	4 785	7 976	592	278	126	1 567	17 705	545	1 952	7 114
März	4 840	8 972	655	323	136	1 696	19 479	617	2 135	7 656
April ¹³⁾	4 547	8 341	644	327	114	1 651	17 892	505	1 935	7 262

Jahr Monat	Hohlglas	Getränke- flaschen	Konserven- glas	Leder- strassen- schuhe 11)	Baumwoll- garn 12)	Wollgarn 12)	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P	t		1 000 St		t	Mill.St.
1954 MD ⁶⁾	53 651	30 796	6 646	4 947	30 775	8 774	13 391	306	14 549	3 292
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1959 MD	87 608	53 451	10 205	7 148	33 200	9 389	12 795	508	20 529	4 537
1960 MD	97 102	63 888	10 834	7 639	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1961 MD	102 837	65 547	14 015	7 767	33 606	9 472	11 640	700	22 348	4 646
1961 Jan.	102 611	67 365	11 118	8 364	37 266	10 121	13 575	742	20 951	4 419
Febr.	93 846	62 751	9 997	7 929	34 911	9 105	12 861	732	20 146	4 013
März	107 157	69 820	12 785	9 132	38 564	10 154	13 998	953	22 379	4 817
April	95 381	62 584	11 777	7 945	33 379	9 228	12 031	763	20 098	4 267
Mai	101 580	65 974	13 483	7 572	33 734	9 267	11 602	767	23 514	4 709
Juni	111 973	72 540	17 489	4 902	34 545	9 549	11 659	607	21 237	4 883
Juli	112 253	72 726	17 172	6 422	29 776	8 869	9 750	486	22 031	4 653
Aug.	111 562	70 109	18 427	8 662	26 384	8 922	10 080	639	23 327	5 137
Sept.	99 623	60 188	15 769	8 311	34 161	9 633	10 707	692	22 398	4 781
Okt.	104 909	62 802	16 067	8 675	35 375	10 114	11 461	714	24 172	5 052
Nov.	100 902	61 523	12 812	8 213	34 442	9 908	11 498	696	25 378	4 738
Dez.	92 117	58 077	11 325	7 151	30 729	8 792	10 459	575	24 821	4 288
1962 Jan.	105 644	66 005	13 860	8 857	35 478	9 988	12 216	899	22 653	4 767
Febr.	103 003	65 015	13 631	8 451	33 042	9 467	10 936	863	20 459	4 213
März	112 240	72 322	13 284	9 154	35 930	10 332	12 413	956	22 321	4 759
April ¹³⁾	106 366	68 078	13 935	8 198	31 035	9 117	11 048	881	20 488	4 418

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 2) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 5) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 6) Ohne Saarland.- 7) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 8) Ohne Geradeempfänger, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunkzusatzrichtungen und UKW-Vorsatzgeräte.- 9) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 10) Undeklarierte Erzeugnisse.- 11) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportartikel.- 12) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, (ohne Beyon und synthetische Fäden, Handrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 13) Vorläufige Ergebnisse.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks
Erzeugung, Inlandversorgung
1 000 t (t = t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 5)	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 4)
	insgesamt	abzuhl. Ein- satzkohle,)							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	10 670	6 661	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 222	3 286	9 509	8 131	16 449			
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 MD	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD	11 895	7 338	3 493	10 828	9 309	11 988	607	2 351	7 522
1961 April	11 427	6 956	3 430	10 384	9 019	11 470	649	2 080	7 460
Mai	12 445	7 803	3 546	11 347	9 988	12 113	560	2 280	7 625
Juni	11 834	7 272	3 499	10 769	9 474	12 479	573	2 465	7 255
Juli	11 234	6 532	3 608	10 136	8 830	12 480	640	2 307	7 122
Aug.	11 874	7 150	3 646	10 794	9 363	12 374	650	2 331	7 788
Sept.	11 171	6 574	3 552	10 123	8 545	11 958	645	2 189	7 416
Okt.	12 108	7 447	3 581	11 024	9 447	12 039	651	2 345	7 672
Nov.	12 462	7 990	3 440	11 426	9 759	12 317	627	2 399	7 708
Des.	11 671	7 120	3 485	10 601	8 860	11 988	674	2 501	7 362
1962 Jan.	12 896	8 140	3 618	11 753	9 974	11 790	674	2 639	8 208
Febr.	11 219	7 150	3 118	10 266	8 647	11 699	479	2 187	7 031
März	12 138	7 602	3 481	11 081	9 378	11 520	649	2 419	7 787
April	11 166	6 647	3 503	10 149	8 619	10 980	...	...	...

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 5) Ende des Berichtszeitraumes.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung
Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 224	3 264	8 488	887	7 601	443	401	157	8 289
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 MD	5 289	3 448	8 738	889	7 848	447	373	148	8 516
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1961 MD	6 268	3 970r	10 237r	1 043	9 194r	520	498	158	10 078r
1961 Jan.	6 923	4 218	11 141	822	10 319	544	289	108	10 708
Febr.	6 023	3 760	9 783	950	8 833	467	258	132	9 442
März	6 529	4 032	10 560	1 038	9 522	517	339	139	10 244
April	5 812	3 608	9 420	1 111	8 308	496	529	88	9 365
Mai	5 857	3 716	9 574	1 355	8 219	502	721	97	9 696
Juni	5 636	3 598	9 235	1 350	7 885	486	815	93	9 471
Juli	5 709	3 643	9 352	1 268	8 084	489	818	96	9 585
Aug.	5 891	3 582	9 474	1 260	8 214	492	792	91	9 682
Sept.	6 085	3 867	9 951	904	9 047	532	525	130	9 814
Okt.	6 690	4 440	11 130	715	10 415	575	385	199	10 741
Nov.	6 935	4 430	11 365	712	10 653	583	260	219	10 823
Des.	7 123	4 356	11 478	1 027	10 452	557	250	195	10 976
1962 Jan.	7 076	4 582	11 658	1 017	10 640	544	247	172	11 188
Febr.	6 508	4 165	10 673	1 024	9 649	485	214	221	10 181
März	7 044	4 641	11 685	994	10 691	546	259	275	11 123

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeichererzeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung
Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortgas	Kokereigas	in					
				insgesamt	Ortgaswerken	Kokereien			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1958 MD	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1961 MD	1 964	261	1 702	617	34	583	-	27	1 364
1961 Jan.	2 101	314	1 787	541	33	508	-	38	1 579
Febr.	1 862	267	1 595	529	31	498	-	26	1 353
März	2 006	274	1 732	556	25	531	-	28	1 473
April	1 905	244	1 660	607	31	576	-	30	1 311
Mai	1 984	253	1 731	644	34	610	-	31	1 351
Juni	1 927	234	1 693	648	37	610	-	40	1 283
Juli	1 973	236	1 737	681	41	640	-	18	1 311
Aug.	1 963	233	1 730	711	39	672	-	15	1 275
Sept.	1 907	236	1 671	680	41	640	-	21	1 244
Okt.	1 987	261	1 726	662	40	622	-	20	1 346
Nov.	1 931	276	1 655	562	29	533	-	27	1 385
Des.	2 016	307	1 709	585	30	554	-	31	1 449
1962 Jan.	2 055	308	1 747	589	32	557	-	26	1 499
Febr.	1 851	277	1 574	509	23	486	-	22	1 378
März	2 041	303	1 738	558	25	533	-	31	1 518

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat Land	Beschäftigte am Monatsende							Löhne	Gehälter
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u.techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige					
				zusammen	Facharb.einschl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbl. Lehrlinge		
Anzahl									
1 000 DM									
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 D ¹⁾	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874
1958 bzw.	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309
1959 MD	1 287 365	65 406	73 114	1 148 845	628 115	460 444	60 286	543 482	47 586
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 D ¹⁾	1 321 572	66 537	75 232	1 179 803	643 951	474 978	60 874		
1960 bzw.	1 360 132	66 458	79 973	1 213 701	692 976	470 327	50 398	612 899	56 762
1961 MD	1 404 498	66 687	86 286	1 251 524	724 189	482 707	44 628	729 461	68 299
1960 Okt.	1 387 708	66 691	81 588	1 239 429	713 348	478 342	47 739	657 216	57 827
Nov.	1 376 113	66 550	81 843	1 227 720	707 744	473 062	46 914	672 146	60 949
Dez.	1 326 622	66 444	82 076	1 178 102	687 936	443 914	46 252	595 394	73 404
1961 Jan.	1 248 738	66 429	81 784	1 100 525	649 705	405 445	45 375	452 475	58 910
Febr.	1 305 126	66 529	82 067	1 156 530	677 853	435 090	45 587	547 036	58 887
März	1 383 049	66 600	83 184	1 233 265	709 588	478 316	45 361	708 819	60 254
April	1 417 818	66 709	85 264	1 265 845	727 497	493 002	45 346	694 348	61 360
Mai	1 432 774	66 819	85 733	1 280 222	734 702	500 400	45 120	774 451	62 423
Juni	1 442 121	66 914	86 324	1 288 883	738 608	505 310	44 965	820 625	68 555
Juli	1 469 729	67 115	87 428	1 315 186	765 822	503 413	45 951	819 092	69 791
Aug.	1 463 083	66 842	88 068	1 308 173	750 542	511 777	45 854	858 849	70 605
Sept.	1 446 830	66 622	88 459	1 291 749	744 810	502 196	44 743	822 759	71 228
Okt.	1 439 940	66 628	88 786	1 284 526	741 058	500 293	43 175	831 976	71 610
Nov.	1 424 398	66 537	89 252	1 268 609	733 330	492 967	42 312	801 815	75 764
Dez.	1 380 372	66 496	89 086	1 224 790	716 762	466 282	41 746	621 286	90 204
1962 Jan.	1 346 988	66 707	89 342	1 190 939	701 944	447 590	41 405	578 510	73 520
Febr.	1 359 928	67 104	89 913	1 202 911	705 632	455 998	41 281	516 545	73 054
März	1 411 130	67 066	90 657	1 253 407	725 811	486 381	41 215	606 258	73 865
<u>nach Ländern (März 1962)</u>									
Schlesw.-Holst.	61 767	2 563	3 065	56 139	30 301	21 571	4 267	24 650	2 321
Hamburg	47 771	1 313	4 114	42 344	26 543	14 042	1 759	27 274	3 713
Niedersachsen	178 848	8 341	9 558	160 949	93 219	58 434	9 296	63 301	7 442
Bremen	21 539	625	1 516	19 398	11 659	7 192	547	9 669	1 258
Nordrh.-Westf.	406 973	17 189	31 399	358 385	215 306	134 585	8 494	202 157	26 546
Hessen	120 046	6 079	7 929	106 038	63 206	39 735	3 097	46 958	6 475
Rheinld.-Pfalz	82 324	4 719	4 560	73 045	41 097	29 625	2 323	30 098	3 572
Baden-Württbg.	220 499	13 524	11 944	195 031	107 579	84 294	3 158	100 000	9 674
Bayern	241 241	11 620	14 397	215 224	122 723	84 515	7 986	90 137	10 886
Saarland	30 122	1 093	2 175	26 854	14 178	12 388	288	12 014	1 978
<u>Berlin (West)</u>									
1962 März	37 999	1 358	3 416	33 225	20 121	12 076	1 028	16 553	2 731

Jahr Monat Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden						
	insgesamt	darunter Wohnungsbau	insgesamt	Wohnungsbau	landwirtschaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau		
							zusammen	Hochbau	Straßenbau
Mill. DM									
1 000									
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	976,8	455,9	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	15 842	
1958 MD	1 431,0	613,8	194 967	90 563	6 095	38 467	59 842	15 456	
1959 MD	1 754,8	706,6	207 755	93 210	6 970	40 476	67 099	17 688	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 MD	2 015,2	774,3	213 011	94 961	6 981	41 718	69 351	18 386	
1960 MD	2 323,4	875,1	210 244	88 221	7 147	46 108	68 768	18 430	22 746
1961 MD	2 263,8	865,5	216 303	89 140	6 649	47 598	72 916	19 158	24 495
1960 Okt.	2 263,8	865,5	223 270	92 937	7 306	48 586	74 441	19 954	25 358
Nov.	2 173,6	833,3	224 885	93 435	6 863	49 069	75 518	20 434	25 487
Dez.	2 667,5	975,5	180 825	73 880	4 862	42 197	59 886	16 359	19 151
1961 Jan.	1 617,6	572,8	143 602	56 161	2 910	38 619	45 912	13 520	13 068
Febr.	1 438,4	558,0	168 825	70 801	4 008	41 081	52 935	15 508	15 874
März	1 973,8	802,4	227 941	95 944	6 688	50 654	74 655	20 370	24 381
April	2 020,8	813,6	223 663	94 374	7 572	48 396	73 321	19 112	24 644
Mai	2 218,2	874,3	243 927	102 471	8 783	51 516	81 157	21 064	26 960
Juni	2 411,6	930,7	241 556	100 879	8 307	51 407	80 963	20 746	27 698
Juli	2 600,9	990,8	239 076	98 644	8 411	50 688	81 333	20 681	28 743
Aug.	2 623,5	974,7	246 224	100 366	8 277	52 298	85 283	21 413	30 064
Sept.	2 625,8	972,2	236 341	97 098	7 237	50 254	81 752	20 754	28 719
Okt.	2 765,7	1 013,2	238 984	98 005	7 216	50 856	82 907	21 295	28 957
Nov.	2 651,1	974,9	226 902	92 659	6 380	48 629	79 234	20 663	26 986
Dez.	2 933,8	1 023,9	158 596	62 279	3 999	36 777	55 541	14 771	17 847
1962 Jan.	1 858,4	622,0	159 835	63 771	3 275	39 803	52 986	15 025	15 469
Febr.	1 638,7	627,7	143 875	55 650	2 828	36 510	48 887	13 392	14 061
März	1 826,2	673,1	170 995	65 390	3 819	41 508	60 278	15 554	17 826
<u>nach Ländern (März 1962)</u>									
Schlesw.-Holst.	73,4	29,3	6 897	2 677	354	805	3 061	667	625
Hamburg	72,1	21,6	6 129	1 918	-	1 474	2 737	549	459
Niedersachsen	187,9	73,1	19 123	7 508	737	3 687	7 191	1 735	2 298
Bremen	30,4	8,8	2 682	824	10	825	1 023	264	169
Nordrh.-Westf.	590,0	206,5	52 884	19 105	486	16 448	16 845	3 628	5 617
Hessen	163,4	57,9	13 626	4 922	291	3 317	5 096	1 561	1 613
Rheinld.-Pfalz	106,4	34,1	9 177	3 428	250	1 672	3 827	944	1 161
Baden-Württbg.	301,9	123,7	30 295	12 740	676	6 140	10 739	3 131	3 344
Bayern	267,0	108,9	26 809	11 303	1 007	6 209	8 290	2 712	2 073
Saarland	33,7	9,1	3 373	965	8	931	1 469	363	467
<u>Berlin (West)</u>									
1962 März	45,3 ^{a)}	19,7	4 344 ^{a)}	1 882	-	1 007	1 340	520	299

¹⁾ Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- a) Einschl. Umsatz bzw. Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus (Normalbau)

Jahr Monat Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben		Von je 100 DM veranschlagten reinen Baukosten entfallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen							Neubau				Index des genehmigten Bauvolumens MD 1954 = 100 ²⁾
	Mill. DM	DM je Einwohner	Wohnbauten	Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Wohnung in 1 000 DM bei		Durchschnittl. Bruttowohnfläche je Wohnung qm			
							gemeinn. u. landl. Siedl.-unternehmen	freie Wohnungsunternehmen	private Haushalte	Gebietskörperschaften ¹⁾	gemeinn. u. landl. Siedl.-unternehmen	privaten Haushalten		Unternehmen, Gebietskörperschaften ¹⁾		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																
1954 ³⁾	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13,3	17,0	15,2	.	115	
1958	19 207,8	376	64,5	35,5	556 399	547 649	30,6	4,2	58,7	2,6	19,3	26,0	21,5	69,2	127	
1959	22 136,1	428	64,7	35,3	587 864	577 718	27,8	4,2	61,8	2,4	20,7	28,2	24,0	71,3	140	
Bundesgebiet ohne Berlin																
1960 ⁴⁾	26 730,5	504	62,7	37,3	612 853	602 141	26,6	4,4	62,6	2,1	22,8	31,7	26,0	73,6	153	
1961	30 959,1	576	62,6	37,4	629 006	617 594	25,2	5,3	62,9	2,2	25,5	35,4	29,8	75,6	166	
1960 Okt.	2 562,7	48	61,4	38,6	55 432	55 432	29,1	4,4	59,2	2,0	22,9	32,7	26,9	73,9	168	
Nov.	2 416,0	45	60,1	39,9	52 230	51 308	29,4	4,5	57,3	3,3	23,4	32,6	26,2	72,6	154	
Dez.	2 486,4	47	60,0	40,0	52 545	51 705	32,4	5,1	55,6	2,4	25,9	33,0	28,2	73,0	161	
1961 Jan.	1 997,3	37	57,0	43,0	39 614	38 920	27,6	4,7	62,4	1,8	24,9	32,3	29,2	73,1	133	
Febr.	1 894,4	35	62,0	38,0	40 086	39 275	23,6	3,8	64,8	2,9	24,6	33,4	27,9	74,5	129	
März	2 496,1	47	60,7	39,3	50 602	49 657	23,3	3,6	65,8	2,7	23,8	34,6	27,3	75,4	168	
April	2 853,5	53	60,0	40,0	55 942	54 938	25,4	4,5	63,7	2,3	25,0	35,0	31,8	76,7	194	
Mai	2 660,8	49	62,6	37,4	55 146	54 129	24,2	5,2	64,5	2,0	24,4	35,1	27,6	75,0	171	
Juni	2 778,5	52	64,0	36,0	58 568	57 498	23,5	6,5	63,5	1,7	24,6	34,9	29,5	74,5	185	
Juli	2 996,9	56	63,6	36,4	61 368	60 261	22,8	7,4	63,9	1,6	25,7	35,6	30,1	78,1	188	
Aug.	2 778,7	52	64,1	35,9	57 030	55 968	24,5	5,3	63,0	2,5	26,1	35,8	29,9	76,3	176	
Sept.	2 746,1	51	63,6	36,4	55 733	54 704	26,6	4,5	62,6	2,4	25,3	36,5	29,9	75,1	171	
Okt.	2 813,7	52	64,1	35,9	55 470	54 511	24,3	5,0	63,4	2,1	27,0	37,2	31,4	76,9	175	
Nov.	2 593,7	48	62,8	37,2	50 989	50 026	28,9	4,8	60,5	2,0	26,6	36,8	32,3	75,6	156	
Dez.	2 349,3	44	65,6	34,4	48 458	47 707	29,5	6,9	55,5	2,8	27,1	36,8	30,1	74,8	144	
1962 Jan.	2 291,3	43	60,1	39,9	42 895	41 941	25,5	5,6	61,3	2,4	26,9	37,6	30,4	76,1	147	
Febr.	2 073,1	39	62,7	37,3	39 521	38 730	21,9	5,1	65,5	2,6	26,9	37,8	30,7	77,1	136	
März	2 566,9	48	66,1	33,9	50 785	49 929	26,6	4,2	62,6	1,8	27,5	38,4	33,8	76,6	158	
dar. Neubau	2 231,8	42	68,9	31,1	44 993	44 324	29,5	4,7	58,9	1,9	27,5	38,4	33,8	76,6	186	
nach Landern (März 1962)																
Schlesw.-Holst.	114,9	50	58,1	41,9	2 199	2 167	23,6	13,3	46,4	3,0	26,9	39,6	27,4	71,4	218	
Hamburg	35,8	19	73,2	26,8	777	4 767	51,0	0,8	33,4	-	28,7	39,0	41,5	70,2	54	
Niedersachsen	220,7	34	71,0	29,0	4 698	4 643	24,4	10,9	61,4	0,9	30,1	36,7	30,1	78,7	129	
Bremen	26,9	38	73,1	26,9	807	797	51,9	10,7	31,2	1,3	20,2	32,8	33,3	63,9	133	
Nordrh.-Westf.	716,6	45	70,5	29,5	16 344	16 112	34,6	3,3	56,0	1,1	25,0	35,5	33,7	73,5	139	
Hessen	245,9	51	66,8	33,2	4 814	4 765	24,8	2,6	63,8	1,2	27,3	39,0	37,2	77,2	176	
Rheinld.-Pfalz	145,7	43	72,3	27,7	3 056	2 983	15,9	0,1	80,1	0,3	34,4	39,9	44,3	85,1	166	
Baden-Württbg.	430,9	56	65,9	36,1	7 763	7 595	20,1	2,1	73,6	2,3	31,7	41,8	38,2	80,1	146	
Bayern	570,4	60	59,4	40,6	9 495	9 326	21,9	4,2	65,2	3,8	29,8	39,1	34,4	77,7	225	
Saarland	59,0	56	66,7	33,3	832	774	1,6	-	97,5	0,9	40,5	46,9	-	87,9	.	
Berlin (West)																
1962 März	44,9	20	68,1	31,9	1 273	1 265	19,8	25,3	43,3	0,6	23,0	31,3	24,5	60,2	98	

1) Einschli. Organisationen ohne Erwerbcharakter.- 2) Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten. 1954 = 100; ohne Saarland.- 3) Einschli. Notbau.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten					Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- u. Nichtwohnbauten ⁴⁾	
	Gebäude	Umbauter Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			insgesamt	von 100 Wohnungen hatten				insgesamt	Räume je Wohnung im Neubau	
				insgesamt	dar. Neubau	von gemeinnützigen Wohn.- untern. errichtet ²⁾		1 und 2	3	4	5 u. mehr			
1954	83 610	84 014 ^{a)}	181 024	542 977	400 524	2,5	174 160	553 157	11,3	39,6	37,1	12,0	1 997 629	3,7
1958	103 846	103 905 ^{a)}	184 158	491 338	391 179	2,3	140 222	499 190	8,6	27,1	42,0	22,3	1 976 982	4,0
1959	116 084	114 726	206 776	556 665	459 950	2,3	155 580	565 361	8,4	23,8	42,7	25,1	2 274 863	4,0
1960	87 225	128 590	204 398	541 636	454 496	2,3	141 125	550 764	8,6	21,8	41,9	27,7	2 254 361	4,1
1961	83 426	138 154	211 582	532 626	462 953	2,2	133 870	542 500	8,1	20,5	40,8	30,6	2 259 508	4,2
1961 Jan./März	6 431	12 814	19 147	54 981	47 156	2,6	15 312	55 889	8,8	20,5	42,6	28,1	227 845	4,1
1962 Jan./März	6 189	11 446	18 234	52 190	45 776	2,6	12 124	53 000	10,7	19,8	41,0	28,5	215 739	4,1
nach Landern (Januar bis März 1962)														
Schlesw.-Holst.	153	277	888	2 318	2 166	2,5	562	2 339	12,5	20,0	44,4	23,1	9 124	3,9
Hamburg	131	399	424	1 954	1 741	4,2	912	1 984	12,5	23,3	40,9	23,3	7 250	3,8
Niedersachsen	597	950	2 580	5 665	5 427	2,1	1 597	5 721	6,4	13,4	47,1	33,1	25 144	4,4
Bremen	86	126	209	819	709	3,6	553	829	6,9	28,5	41,1	23,5	3 285	4,1
Nordrh.-Westf.	1 806	3 467	5 977	16 357	14 107	2,5	2 974	16 569	7,4	21,4	43,0	28,2	68 967	4,3
Hessen	356	684	1 209	4 079	3 401	2,9	1 498	4 129	13,0	20,6	40,5	25,9	16 268	4,1
Rheinld.-Pfalz	329	661	973	2 009	1 633	2,8	297	2 032	8,1	21,9	32,3	37,7	8 797	4,3
Baden-Württbg.	1 348	2 678	3 219	8 946	7 430	2,4	1 959	9 171	7,9	16,4	41,2	34,5	38 158	4,4
Bayern	1 299	1 994	2 464	9 413	8 671	3,6	1 740	9 577	21,6	21,0	35,3	22,1	35 937	3,6
Saarland	84	211	291	630	491	1,7	32	649	2,5	26,8	35,7	35,0	2 809	4,3
Berlin (West)														
1962 Jan./März	198	976	575	5 847	2 765	6,8	1 612	5 965	32,3	37,3	23,7	6,7	17 763	3,3

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschli. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschließlich der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- a) Ohne Saarland.

**Zum Aufsatz: „Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1961“ in diesem Heft
Förderungsformen des sozialen Wohnungsbaues 1960 und 1961 nach Ländern**

Land	Förderung													
	insgesamt		Kapitalhilfen allein				objektbezogene Beihilfen allein				Kapital- und objektbezogene Beihilfen gemischt			
	1960	1961	1960		1961		1960		1961		1960		1961	
	abs.		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Wohnungen (Anzahl)														
Vollgeförderte reine Wohnbauten														
Schlesw.-Holst.	13 170	13 900	8 477	64,4	8 731	62,8	4	0,0	172	1,2	4 689	35,6	4 997	36,0
Hamburg	10 197	11 062	3 092	30,3	3 181	28,8	4 043	39,7	6 780	61,3	3 062	30,0	1 101	9,9
Niedersachsen	21 545	29 181	1 804	8,4	562	1,9	2 178	10,1	3 041	10,4	17 563	81,5	25 578	87,7
Bremen	6 268	2 141	1 106	17,7	559	26,1	1 017	16,2	4 799	22,4	4 145	66,1	1 103	51,5
Nordrh.-Westf. 1)	133 862	119 887	35 023	26,2	32 363	27,0	-	-	17 329	14,5	98 839	73,8	70 195	58,5
Hessen	24 963	20 100	1 355	5,4	1 284	6,4	1 594	6,4	177	0,9	22 014	88,2	18 639	92,7
Rheinld.-Pfalz	4 983	6 173	4 981	100	961	15,6	-	-	-	-	2	0,0	5 212	84,4
Baden-Württbg.	20 006	22 538	5 107	25,5	1 880	8,3	-	-	-	-	14 899	74,5	20 658	91,7
Bayern	28 622	39 573	17 589	61,5	33 991	85,9	7 130	24,9	4 089	10,3	3 903	13,6	1 493	3,8
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)	263 616	264 555	78 534	29,8	83 512	31,6	15 966	6,1	32 067	12,1	169 116	64,1	148 976	56,3
Saarland 2)	3 141	5 191	-	-	326	6,3	68	2,2	514	9,9	3 073	97,8	4 351	83,8
Berlin (West)	14 043	13 158	8 155	58,1	271	2,0	14	0,1	36	0,3	5 874	41,8	12 851	97,7
Sonstige Wohnbauten 3)														
Schlesw.-Holst.	1 673	1 866	500	29,9	844	45,2	49	2,9	56	3,0	1 124	67,2	966	51,8
Hamburg	7 100	3 253	382	5,4	730	22,5	3 366	47,4	2 317	71,2	3 352	47,2	206	6,3
Niedersachsen	329	668	114	34,6	62	9,3	24	7,3	25	3,7	191	58,1	581	87,0
Bremen	449	248	316	70,4	165	66,5	81	18,0	18	7,3	52	11,6	65	26,2
Nordrh.-Westf. 1)	19 168	7 231	3 759	19,6	1 310	18,1	-	-	1 258	17,4	15 409	80,4	4 663	64,5
Hessen	2 206	1 698	164	7,4	455	26,8	58	2,6	19	1,1	1 984	90,0	1 224	72,1
Rheinld.-Pfalz	693	1 081	693	100	182	16,8	-	-	-	-	-	-	899	83,2
Baden-Württbg.	4 898	4 850	1 452	29,6	261	5,4	-	-	-	-	3 446	70,4	4 589	94,6
Bayern	5 279	4 903	3 157	59,8	4 113	83,9	865	16,4	375	7,6	1 257	23,8	415	8,5
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)	41 795	25 798	10 537	25,2	8 122	31,5	4 443	10,6	4 068	15,8	26 815	64,2	13 608	52,7
Saarland 2)	26	136	-	-	6	4,4	4	15,4	2	1,5	22	84,6	128	94,1
Berlin (West)	4 042	7 506	2 436	60,3	232	3,1	-	-	15	0,2	1 606	39,7	7 259	96,7
Finanzierungsmittel (Mill. DM)														
Vollgeförderte reine Wohnbauten														
Schlesw.-Holst.	391,0	435,5	256,4	65,6	290,5	66,7	0,1	0,0	6,1	1,4	134,5	34,4	139,0	31,9
Hamburg	357,9	434,0	138,0	38,5	161,2	37,2	128,1	35,8	234,1	53,9	91,8	25,7	38,6	8,9
Niedersachsen	677,0	968,6	54,0	8,0	17,3	1,8	64,1	9,5	91,6	9,5	558,9	82,5	859,7	88,7
Bremen	179,3	73,5	37,2	20,7	24,1	32,8	34,3	19,2	18,3	24,9	107,8	60,1	31,1	42,3
Nordrh.-Westf. 1)	4 136,3	4 321,1	1 186,1	28,7	1 230,9	28,5	-	-	633,2	14,6	2 952,2	71,3	2 457,0	56,9
Hessen	693,3	643,1	33,9	4,9	29,9	4,6	44,1	6,4	7,6	1,2	615,3	88,7	605,5	94,2
Rheinld.-Pfalz	168,2	223,1	168,1	99,9	42,6	19,1	-	-	-	-	0,2	0,1	180,5	80,9
Baden-Württbg.	678,1	841,0	162,6	24,0	57,2	6,8	-	-	-	-	515,5	76,0	783,9	93,2
Bayern	908,4	1 435,5	589,8	64,9	1 256,3	87,5	206,4	22,7	134,2	9,4	112,3	12,4	45,0	3,1
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)	8 191,7	9 375,5	2 626,1	32,1	3 110,0	33,2	4 770,0	5,8	1 125,2	12,0	5 088,5	62,1	5 140,3	54,8
Saarland 2)	110,4	214,2	-	-	12,8	6,0	1,7	1,6	15,3	7,1	108,7	98,4	186,1	86,9
Berlin (West)	371,4	382,4	219,0	59,0	7,5	2,0	0,7	0,2	2,1	0,5	151,7	40,8	372,8	97,5
Sonstige Wohnbauten 3)														
Schlesw.-Holst.	70,8	94,7	33,5	47,3	56,1	59,2	1,7	2,4	3,3	3,5	35,6	50,3	35,4	37,3
Hamburg	248,8	155,7	19,3	7,8	52,4	33,7	112,4	45,2	93,7	60,2	117,1	47,0	9,6	6,1
Niedersachsen	44,1	69,1	24,3	55,0	12,0	17,3	1,0	2,4	1,4	2,0	18,8	42,6	55,8	80,7
Bremen	20,3	13,6	15,0	73,8	8,5	62,5	3,5	17,0	1,2	8,5	1,9	9,2	3,9	29,0
Nordrh.-Westf. 1)	803,3	504,6	312,3	38,9	253,7	50,3	-	-	58,8	11,7	491,0	61,1	192,0	38,0
Hessen	100,7	144,0	18,6	18,5	72,4	50,3	3,0	2,9	4,6	3,2	79,1	78,6	67,0	46,5
Rheinld.-Pfalz	37,7	50,5	37,7	100,0	13,5	26,7	-	-	-	-	-	-	37,0	73,3
Baden-Württbg.	331,6	352,8	123,7	37,3	45,6	12,9	-	-	-	-	207,9	62,7	307,2	87,1
Bayern	209,4	280,7	139,6	66,7	250,9	89,4	28,1	13,4	14,8	5,3	41,7	19,9	15,0	5,3
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)	1 866,6	1 665,9	724,0	38,8	765,2	45,9	149,6	8,0	177,7	10,7	993,0	53,2	723,0	43,4
Saarland 2)	8,3	11,5	7,2	85,8	4,0	35,1	0,1	1,4	0,1	1,1	1,1	12,8	7,3	63,8
Berlin (West)	100,4	206,1	61,1	60,8	6,9	34,4	-	-	0,4	0,2	39,3	39,2	198,8	96,4

1) Ohne Kohlenabgabe.- 2) Ab August 1960.- 3) Teilgeförderte reine Wohnbauten sowie voll- und teilgeförderte Wohnbauten mit gewerblichen oder landwirtschaftlichen Einrichtungen.

**Eigentum an Wohngebäuden und Wohnungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues
1961 nach Ländern**

Land	Mehrfamilienhäuser				Ein- und Zweifamilienhäuser 1)							
	insgesamt	Wohnungen			insgesamt	und zwar				Wohnungen		
		insgesamt	darunter Eigentümernwohnungen 2)	%		Familienheime		für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen		insgesamt	darunter Eigentümernwohnungen	%
						Anzahl	%	Anzahl	%			
Schlesw.-Holst.	1 136	8 791	645	7,3	5 951	5 545	93,2	2 722	49,1	6 947	5 578	80,3
Hamburg	1 235	10 401	782	7,5	2 548	2 542	99,8	244	9,6	2 734	2 542	91,0
Niedersachsen	2 185	15 734	609	3,9	11 639	11 417	98,1	7 144	62,6	14 038	11 417	81,3
Bremen	263	1 754	357	20,4	541	539	99,6	66	12,2	635	554	87,2
Nordrh.-Westf. 3)	14 442	75 406	1 401	1,9	34 963	34 011	97,3	12 873	37,8	51 407	34 051	66,2
Hessen	1 645	13 031	145	1,1	5 868	5 608	95,6	1 699	30,3	8 318	5 820	70,0
Rheinld.-Pfalz	618	3 693	125	3,4	2 757	2 693	97,7	1 509	56,0	3 545	2 743	77,4
Baden-Württbg.	1 954	12 498	618	4,9	10 195	9 995	98,0	2 562	25,6	14 302	10 499	73,4
Bayern	3 838	32 082	785	2,4	9 714	9 578	98,6	5 935	62,0	12 774	9 720	76,1
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)	27 316	173 390	5 467	3,2	84 176	81 928	97,3	34 754	42,4	114 760	82 924	72,3
Saarland	60	261	46	17,6	3 114	3 037	97,5	1 044	34,4	5 074	3 332	65,7
Berlin (West)	1 073	19 551	1 102	5,6	965	963	99,8	81	8,4	1 041	982	94,3

1) Einschl. Kleinsiedlerstellen.- 2) Einschl. Eigentümernwohnungen.- 3) Einschl. Kohlenabgabe.

Geförderte Wohnungen 1961 nach Gebäudearten und Ländern

Land	Sozialer Wohnungsbau								Darunter vollgeforderte reine Wohnbauten							
	insgesamt		Mehr-familienhäuser		Ein- und Zwei-familienhäuser ¹⁾		Gemischte Bauvorhaben ²⁾		insgesamt		Mehr-familienhäuser		Ein- und Zwei-familienhäuser ¹⁾		Gemischte Bauvorhaben ²⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schlesw.-Holst.	15 766	8 791	55,7	6 947	44,1	28	0,2	13 900	7 389	53,2	6 510	46,8	1	0,0		
Hamburg	14 327	10 401	72,6	2 794	19,5	1 132	7,9	11 062	8 056	72,8	2 447	22,1	559	5,1		
Niedersachsen	29 849	15 734	52,7	14 038	47,0	77	0,3	29 181	15 143	51,9	13 965	47,9	73	0,2		
Bremen	2 389	1 754	73,4	635	26,6	-	-	2 141	1 522	71,1	619	28,9	-	-		
Nordrh.-Westf. 3)	126 813	75 406	59,5	51 407	40,5	-	-	119 582 ^{a)}	68 808	57,5	50 774	42,5	-	-		
Hessen	21 798	13 031	59,8	8 318	38,1	449	2,1	20 100	11 864	59,0	8 120	40,4	116	0,6		
Rheinl.-Pfalz	7 254	3 693	50,9	3 545	48,9	16	0,2	6 173	2 768	44,8	3 395	55,0	10	0,2		
Baden-Württbg.	27 388	12 498	45,6	14 302	52,2	588	2,2	22 538	10 265	45,5	12 273	54,5	-	-		
Bayern	45 729	32 082	70,2	12 774	27,9	873	1,9	39 573	28 467	71,9	11 106	28,1	-	-		
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)	291 313	173 390	59,5	114 760	39,4	3 163	1,1	264 250	154 282	58,4	109 209	41,3	759	0,3		
Saarland	5 335	261	4,9	5 074	95,1	-	-	5 191	206	4,0	4 985	96,0	-	-		
Berlin (West)	20 664	19 551	94,6	1 041	5,0	72	0,4	13 158	12 046	91,6	1 040	7,9	72	0,5		

1) Einschl. Kleinsiedlerstellen.- 2) D.s. Bauvorhaben in denen Mehrfamilienhäuser und Ein- bzw. Zweifamilienhäuser gemischt vorkommen und nicht aufgliedert werden können.- 3) Einschl. Kohlenabgabe.- a) Neu- und Wiederaufbau.

Veranschlagte Finanzierungsmittel¹⁾ nach ihren Quellen Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Förderungsform	Jahr	Geförderte Wohnungen insgesamt	Finanzierungsmittel									
			insgesamt	Öffentl. Hand	Kapitalmarkt	darunter				Sonstige Mittel	darunter	
						Pfandbrief-institute	Sparkassen	Privat- u. Sozialver-sicherungen	Bau-sparkassen		Einglied- rungsdar- lehen aus LAG-Mitteln	Echtes Eigen- kapital
Anzahl	Mill. DM	%										
Vollgeforderte reine Wohnbauten												
Kapitalhilfen allein	1960	78 534	2 626,1	32,1	31,9	6,4	14,5	3,8	3,8	36,0	5,4	23,6
	1961	83 512	3 110,0	30,7	33,8	13,1	12,2	3,3	2,8	35,5	3,5	23,5
Objektbezogene Beihilfen allein	1960	15 966	477,0	0,6	68,5	24,1	15,3	14,5	0,8	30,9	4,3	15,6
	1961	32 067	1 125,2	1,1	65,1	28,4	11,2	8,8	2,7	33,8	2,4	22,1
Kapital- und objektbezogene Beihilfen ge-mischt	1960	169 116	5 088,5	23,1	48,6	17,9	17,7	7,0	2,9	28,3	4,6	16,4
	1961	148 976	5 140,3	25,6	44,3	21,5	13,9	4,0	2,9	30,1	3,9	20,5
zusammen	1960	263 616	8 191,7	24,6	44,4	14,6	16,6	6,4	3,0	31,0	4,9	18,7
	1961	264 555	9 375,5	24,4	43,3	19,6	13,0	4,4	2,9	32,3	3,6	21,7
Sonstige Wohnbauten²⁾												
Kapitalhilfen allein	1960	10 537	587,8	28,8	35,8	8,2	16,8	3,9	3,2	35,4	3,3	23,7
	1961	8 122	584,9	28,5	34,2	12,5	11,5	4,1	2,0	37,5	2,5	24,6
Objektbezogene Beihilfen allein	1960	4 443	149,6	-	80,2	12,1	19,6	12,1	0,3	19,8	3,0	11,8
	1961	4 068	177,7	1,0	70,1	22,8	11,2	7,9	3,1	28,9	1,7	19,5
Kapital- und objektbezogene Beihilfen ge-mischt	1960	26 815	993,0	23,3	45,6	16,1	17,9	6,2	2,8	29,1	3,1	19,3
	1961	13 608	723,0	21,7	45,1	18,8	13,3	3,6	4,8	33,2	2,1	24,3
zusammen	1960	41 795	1 730,4	24,3	45,3	13,1	17,7	9,9	2,7	30,4	3,1	20,2
	1961	25 798	1 485,6	21,8	43,8	16,8	12,3	4,3	3,5	34,4	2,2	23,9

1) Gesamte Finanzierungsmittel einschl. Kosten für die Baugrundstücke und deren Erschließung, Baunebenkosten usw.- 2) Teilgeforderte reine Wohnbauten und voll- bzw. teilgeforderte Wohnbauten mit gewerblichen Räumen, ohne Gemeinschaftsheime.

Geförderte Wohngebäude und Wohnungen nach Gebäudeart und Förderungsform Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Förderungsform	Sozialer Wohnungsbau								Darunter vollgeforderte reine Wohnbauten							
	insgesamt		Mehr-familienhäuser		Ein- und Zwei-familienhäuser ¹⁾		Gemischte Bauvorhaben ²⁾		insgesamt		Mehr-familienhäuser		Ein- und Zwei-familienhäuser ¹⁾		Gemischte Bauvorhaben ²⁾	
	1960	1961	1960	1961	1960	1961	1960	1961	1960	1961	1960	1961	1960	1961	1960	1961
	Anzahl								Anzahl							
Wohngebäude																
Kapitalhilfen allein	42 685	39 077	14,0	17,6	85,2	81,2	0,8	1,2	39 078	35 921	11,6	16,9	88,3	83,0	0,1	0,1
Objektbezogene Beihilfen allein	4 638	9 058	39,7	46,9	47,7	51,5	12,6	1,6	3 980	8 158	36,8	45,0	54,2	53,9	9,0	1,1
Kapital- und objektbezogene Beihilfen ge-mischt	65 762	64 426	28,7	25,1	70,4	74,2	0,9	0,7	59 512	60 018	25,5	24,0	74,4	75,9	0,1	0,1
zusammen	113 085	112 561	23,6	24,3	75,1	74,8	1,3	0,9	102 570	104 097	20,7	23,2	78,9	76,7	0,4	0,1
Wohnungen																
Kapitalhilfen allein	90 771	92 602	43,7	52,3	55,4	46,1	0,9	1,6	78 169	83 287	39,2	51,9	60,7	48,1	0,1	0,0
Objektbezogene Beihilfen allein	20 500	36 171	76,2	79,6	14,0	17,9	9,8	2,5	15 966	32 048	76,0	79,1	17,4	19,2	6,6	1,7
Kapital- und objektbezogene Beihilfen ge-mischt	197 436	162 540	65,8	59,2	33,5	40,3	0,7	0,5	168 947	148 915	62,9	57,6	37,1	42,3	0,0	0,1
zusammen	308 707	291 313	60,0	59,5	38,6	39,4	1,4	1,1	263 082	264 250	56,6	58,4	42,9	41,3	0,5	0,3

1) Einschl. Kleinsiedlerstellen.- 2) Bauvorhaben, in denen Mehrfamilienhäuser und Einfamilienhäuser gemischt vorkommen und nicht aufgliedert werden können.- a) Einschl. der nicht geförderten Wohnungen in teilgeforderten Bauvorhaben, die in einigen Ländern nicht ausgegliedert werden können.- b) In einzelnen Ländern wurden hier nur die Wohnungen in Neu- und Wiederaufbauten gezählt.

Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohnbauten am Jahresende 1961
nach Bauherren und Genehmigungszeiträumen
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Wohnungen in Wohnbauten					Umbauter Raum der Nichtwohngebäude				
	insgesamt	am Jahresende 1961 waren			1961 erloschene Baugenehmigungen	insgesamt	am Jahresende 1961 waren			1961 erloschene Baugenehmigungen
		im Bau		genehmigt aber noch nicht begonnen			im Bau		genehmigt aber noch nicht begonnen	
		unter Dach (rohbaufertig)	noch nicht unter Dach				unter Dach (rohbaufertig)	noch nicht unter Dach		
Anzahl					1 000 cbm					
Alle Bauherren										
Insgesamt	708 046	350 703	175 978	181 365	17 437	186 424	96 030	50 181	40 213	3 181
genehmigt 1961 2 Hj. 1)	273 648	64 179	94 824	114 645	476	64 781	15 695	24 300	24 786	86
1961 1 Hj.	230 155	144 456	51 070	34 629	1 616	55 630	30 892	17 314	7 424	372
1960	155 471	111 468	23 621	20 382	6 451	44 776	33 061	6 530	5 185	1 195
1959	31 038	20 826	3 927	6 285	4 830	12 728	10 133	1 261	1 334	636
1958 u. früher	17 734	9 774	2 536	5 424	4 064	8 509	6 249	776	1 484	891
Private Haushalte										
Insgesamt	431 601	221 157	97 000	113 444	12 190	11 279	4 791	3 101	3 387	970
genehmigt 1961 2 Hj. 1)	171 210	46 128	54 344	70 738	291	4 327	832	1 682	1 813	9
1961 1 Hj.	137 905	90 901	26 599	20 405	847	2 678	1 372	696	610	23
1960	86 513	61 678	11 538	13 297	4 519	2 538	1 585	392	561	137
1959	21 076	13 810	2 627	4 639	3 241	806	416	198	192	83
1958 u. früher	14 897	8 640	1 892	4 365	3 292	930	586	133	211	118
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen 2)										
Insgesamt	192 169	89 099	56 909	46 161	2 664	.	.	.	.	.
genehmigt 1961 2 Hj. 1)	70 509	11 486	29 087	29 936	128	.	.	.	.	.
1961 1 Hj.	63 456	35 439	17 811	10 206	358	.	.	.	.	.
1960	49 531	36 583	8 410	4 538	730	.	.	.	.	.
1959	7 104	4 980	1 060	1 064	1 009	.	.	.	.	.
1958 u. früher	1 569	611	541	417	379	.	.	.	.	.
Betriebe und Unternehmen 3)										
Insgesamt	69 309	32 059	19 105	18 145	2 192	119 909	59 055	32 724	28 130	2 307
genehmigt 1961 2 Hj. 1)	26 048	5 024	9 634	11 390	30	46 110	12 060	16 477	17 573	46
1961 1 Hj.	24 091	14 701	5 874	3 516	389	38 145	21 453	11 640	5 052	298
1960	15 911	10 351	3 281	2 279	973	25 814	18 582	3 585	3 647	873
1959	2 176	1 526	222	428	499	6 368	4 929	571	868	500
1958 u. früher	1 083	457	94	532	301	3 472	2 031	451	990	590
Behörden und Verwaltungen										
Insgesamt	14 967	8 388	2 964	3 615	391	55 239	32 184	14 356	8 699	506
genehmigt 1961 2 Hj. 1)	5 881	1 541	1 759	2 581	27	14 346	2 805	6 141	5 400	33
1961 1 Hj.	4 703	3 415	786	502	22	14 805	8 063	4 978	1 764	51
1960	3 516	2 856	392	268	169	16 479	12 893	2 552	974	184
1959	682	510	18	154	81	5 559	4 788	495	276	53
1958 u. früher	185	66	9	110	92	4 110	3 635	190	285	185

1) Einschl. der Bauvorhaben ohne Angabe eines Genehmigungsdatums. - 2) Die von den "Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen" ausgeführten Nichtwohnbauten sind in der Bauherrengruppe "Betriebe und Unternehmen" ausgewiesen. - 3) D.s. Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen und Freie Wohnungsunternehmen (vgl. auch Anm. 2).

Bauüberhang am Jahresende 1961 nach Ländern
Wohnbauten

Land	Bauüberhang								1961 erloschene Baugenehmigungen	
	insgesamt		im Bau				genehmigt aber noch nicht begonnen			
	Gebäude	Wohnungen	unter Dach (rohbaufertig)		noch nicht unter Dach		Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
Schleswig-Holstein	14 101	31 791	6 304	13 916	3 573	9 163	4 224	8 712	387	1 200
Hamburg	7 703	30 767	2 979	11 906	2 408	10 797	2 316	8 064	81	288
Niedersachsen	37 257	78 991	16 775	35 376	7 871	17 960	12 611	25 655	1 113	2 641
Bremen	2 476	9 025	956	2 977	610	2 633	910	3 415	619	619
Nördrh.-Westfalen	75 656	206 615	38 501	99 140	21 790	61 743	15 365	45 732	1 330	3 812
Hessen	27 056	67 385	14 551	35 828	5 257	12 887	7 248	18 670	368	949
Rheinland-Pfalz	20 201	42 131	10 867	21 580	4 278	9 617	5 056	10 934	864	1 928
Baden-Württemberg	45 355	113 299	25 297	59 987	9 661	25 840	10 397	27 472	823	2 725
Bayern	47 307	113 411	27 104	63 239	7 862	21 982	12 341	28 190	1 148	2 793
Saarland	6 631	14 631	3 105	6 754	1 656	3 356	1 870	4 521	158	482
Bundesgebiet ohne Berlin	283 743	708 046	146 439	350 703	64 966	175 978	72 338	181 365	6 417	17 437
in Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern	62 469	260 432	29 415	118 259	16 848	76 340	16 206	65 833	1 357	6 209
weniger als 50 000 Einw.	221 274	447 614	117 024	232 444	48 118	99 638	56 132	115 532	5 060	11 228
Berlin (West)	3 308	21 979	1 883	13 045	667	5 260	758	3 674	107	419

Nichtwohnbauten

Land	Bauüberhang										1961 erloschene Baugenehmigungen	
	insgesamt			im Bau				genehmigt aber noch nicht begonnen				
	Gebäude	1 000 cbm	Wohnungen	unter Dach (rohbaufertig)		noch nicht unter Dach		Gebäude	1 000 cbm	Gebäude	1 000 cbm	Gebäude	1 000 cbm
Schleswig-Holstein	2 585	5 368	318	856	2 116	578	1 644	1 151	1 608	110	164	
Hamburg	1 481	7 177	418	586	3 708	440	2 639	455	830	-	-	
Niedersachsen	7 785	18 517	1 053	3 145	10 231	1 467	3 522	3 173	4 764	376	282	
Bremen	947	2 463	118	368	1 512	181	481	398	470	75	117	
Nördrh.-Westfalen	16 627	52 267	2 379	7 135	26 273	4 526	17 428	4 966	8 566	731	681	
Hessen	7 059	14 833	1 127	3 245	8 370	1 223	2 887	2 591	3 576	247	146	
Rheinland-Pfalz	5 842	11 493	779	2 927	6 925	1 170	2 712	1 745	1 856	243	214	
Baden-Württemberg	14 511	35 568	2 372	5 650	17 602	3 507	9 582	5 354	8 384	622	790	
Bayern	20 635	35 577	2 805	8 700	17 610	3 811	8 466	8 124	9 501	729	730	
Saarland	1 198	3 161	299	515	1 683	239	820	444	658	42	57	
Bundesgebiet ohne Berlin	78 670	186 424	11 668	33 127	96 030	17 142	50 181	28 401	40 213	3 175	3 181	
in Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern	19 043	81 343	4 609	7 796	44 552	4 587	23 839	6 660	12 952	860	1 257	
weniger als 50 000 Einw.	59 627	105 081	7 059	25 331	51 478	12 555	26 342	21 741	27 261	2 315	1 924	
Berlin (West)	917	4 488	326	612	3 278	112	716	193	494	40	35	

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels¹⁾

1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Getreide, Saaten, Futtermitt.	Dünge- mittel	Häute und Felle	Techn. Chemikal.u. Rohdrogen	Kohle mit Kohlenverkaufsges.	ohne Kohlenverkaufsges.	Mineral- ölerzeug- nisse	Eisen u. Stahl sow. Halbzeug	NE- Metalle	NE- Metall- halbzeug	Rund-, Gruber- u. Faserholz	Schmitt- holz
1954 D	80	77	99	76	88	70	56	70	94	71	82	85
1959 D	113	110	144	109	97	93	115	110	131	121	87	104
1960 D	116	112	138	120	102	99	125	134	158	168	88	116
1961 D	115	96	139	117	100	99	135	131	144	168	91	121
1961 Jan.	101	47	147	107	111	110	120	121	139	186	82	102
Febr.	109	84	152	107	94	92	124	126	143	175	78	104
März	148	136	152	116	90	89	135	144	164	193	97	127
April	115	80	142	109	93	89	126	133	140	163	89	121
Mai	98	91	146	118	97	95	127	138	157	175	96	125
Juni	104	97	149	123	94	91	130	140	158	173	90	130
Juli	89	127	131	115	95	94	132	132	130	160	96	131
Aug.	133	108	137	122	102	102	146	138	138	169	93	136
Sept.	148	87	122	123	100	100	150	135	142	161	97	126
Okt.	126	96	147	124	103	102	141	129	135	178	93	134
Nov.	113	98	137	112	107	110	146	128	133	156	94	123
Dez.	97	98	131	130	109	113	139	109	151	132	90	98
1962 Jan.	100	54	152	114	117	116	141	117	123	151	82	104
Febr.	101	81	137	109	102	107	142	112	116	124	79	100
März	153	113	140	129	107	116	157	126	128	144	89	117
April ³⁾	149	86	135	113	...	109	140	120	114	129	84	114
Jahr ²⁾ Monat	Sonst. Holz- halbwaren u. Kunst- stoffpl.	Baustoffe	Flachglas	Inst. Bedarf für Gas u. Wasser	Schrott u. NE- Altmetalle	Lebens- mittel aller Art	Gemüse, Obst, Früchte	Süßwaren	Milch- erzeug- nisse und Fettwaren	Eier und Lebendes Geflügel	Wein, Schaum- wein, Spi- rituosen	Bier und alkohol- freie Getranke
1954 D	71	73	72	77	77	68	69	79	78	62	77	63
1959 D	107	117	114	115	109	110	105	103	109	102	105	114
1960 D	124	128	127	132	155	122	108	111	123	106	119	116
1961 D	131	140	135	146	130	139	119	119	129	109	118	126
1961 Jan.	126	73	110	108	135	117	83	87	122	115	102	94
Febr.	119	97	107	115	131	117	92	121	112	102	105	106
März	138	142	118	142	151	140	105	125	130	119	120	125
April	127	139	116	138	141	118	110	98	108	91	101	122
Mai	132	152	121	144	136	141	146	115	134	115	114	131
Juni	134	155	128	145	149	134	155	102	122	98	101	143
Juli	127	157	130	151	140	135	145	96	129	99	86	135
Aug.	137	166	143	162	126	148	133	115	133	100	100	141
Sept.	136	162	151	163	134	139	107	108	130	91	114	143
Okt.	144	165	168	169	118	154	112	138	147	122	138	123
Nov.	141	151	168	162	107	162	118	170	144	131	156	113
Dez.	110	119	160	152	95	166	120	156	140	129	180	135
1962 Jan.	131	93	124	121	104	142	115	96	134	114	113	110
Febr.	124	96	122	131	113	135	114	114	122	92	115	105
März	138	119	128	147	122	153	134	144	133	114	120	126
April ³⁾	126	142	120	138	119	152	134	120	136	117	117	141
Jahr ²⁾ Monat	Tabakwaren	Tüche und Putter- stoffe	Meterware	Wirk-, Strick- u. Textil- kurwaren	Heim- textilien	Schuhe und Schuhwaren	Klein- eisenwaren und Bauartikel	Haus- und Küchen- geräte, Öfen, Herde	Fein- keramik und Glaswaren	Elektro- techn. Erzeugn., Leuchten	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- geräte	Uhren und Uhrenteile
1954 D	71	95	86	77	74	73	66	67	67	56	47	70
1959 D	106	96	101	105	102	113	112	108	99	109	108	99
1960 D	115	99	106	114	113	128	136	118	112	123	116	108
1961 D	126	98	109	124	128	135	152	132	122	134	129	124
1961 Jan.	111	85	108	107	96	86	131	97	107	113	114	81
Febr.	111	93	118	91	106	102	138	102	105	107	105	97
März	126	133	138	135	139	167	164	123	132	123	100	120
April	118	113	99	101	116	131	150	109	103	109	84	87
Mai	131	94	90	105	123	126	155	117	115	118	103	93
Juni	126	82	83	96	116	114	155	121	113	126	117	84
Juli	125	72	90	104	113	97	146	123	106	123	100	90
Aug.	132	77	122	119	123	132	149	138	118	128	122	112
Sept.	129	105	130	142	131	155	149	151	134	136	141	156
Okt.	130	123	130	169	147	175	166	174	149	158	176	185
Nov.	128	117	114	173	163	188	160	173	153	175	193	187
Dez.	140	86	88	143	164	148	156	156	137	194	190	195
1962 Jan.	123	87	113	115	106	94	140	121	119	125	125	96
Febr.	116	87	116	102	118	113	146	116	121	120	126	103
März	131	124	136	131	145	149	162	129	135	131	117	113
April ³⁾	131	100	107	124	141	159	149	127	116	122	100	109
Jahr ²⁾ Monat	Edel- metall- u. Schmuck- waren	Kraft- fahrzeu- gteile und Zubehör	Werkzeug- maschinen	Bau- maschinen und Bau- geräte	Techn. Bedarf	Lacke, Farben, Anstrich- bedarf	Leder u. Schuh- macher- bedarf	Pharmazeu- tische Erzeug- nisse	Feinpapier	Packpapier	Schreib- und Papier- waren	Zeit- schriften und Zeitungen
1954 D	59	64	65	60	66	70	88	64	69	77	69	52
1959 D	107	115	114	120	111	115	125	112	108	105	105	109
1960 D	124	132	160	147	132	124	116	125	129	114	114	122
1961 D	152	153	172	171	143	143	127	139	140	117	126	137
1961 Jan.	106	119	156	90	124	93	133	138	140	118	122	123
Febr.	141	119	132	127	126	111	115	128	132	112	114	124
März	153	153	176	185	147	154	130	140	146	124	131	142
April	90	141	174	179	145	146	116	127	125	108	117	133
Mai	86	150	162	190	147	157	124	140	134	116	98	132
Juni	77	153	176	206	151	159	124	133	137	115	95	129
Juli	121	161	166	191	148	153	125	135	131	108	92	130
Aug.	185	155	153	180	146	160	127	135	155	114	115	138
Sept.	213	150	174	170	140	161	130	135	139	114	142	143
Okt.	228	167	188	173	151	159	143	152	151	128	173	145
Nov.	217	176	186	172	144	141	141	150	153	129	165	148
Dez.	205	186	222	188	144	117	120	149	141	116	154	161
1962 Jan.	123	146	137	113	131	104	137	162	152	116	139	144
Febr.	150	151	180	136	135	121	119	144	131	109	124	145
März	157	168	181	173	151	143	117	155	152	122	140	158
April ³⁾	115	168	187	199	141	154	115	141	138	110	125	146

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin. - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Umsatzindex des Einzelhandels¹⁾
1954 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1958 D	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1959 D	146	143	140	165	155	150	132	132	148	143
1960 D	159	151	153	178	172	146	140	142	158	156
Bundesgebiet ohne Berlin										
1961 D	174	162	170	195	189	156	148	154	167	167
1961 April	161	155	156	168	175	146	144	142	145	156
Mai	169	163	162	178	183	153	150	148	154	163
Juni	160	158	146	169	179	145	144	133	146	159
Juli	167	163	159	184	178	149	146	144	158	157
Aug.	165	161	147	190	177	146	146	134	163	156
Sept.	162	162	134	194	179	145	147	122	165	157
Okt.	184	160	193	214	192	164	146	175	182	167
Nov.	198	163	215	232	205	176	148	193	196	178
Dez.	266	216	295	313	290	236	196	265	263	252
1962 Jan.	157	153	147	172	176	138	137	131	145	152
Febr.	152	152	127	165	178	135	135	115	138	155
März	181	179	152	192	214	158	159	135	160	184
April ³⁾	190	173	196	195	211	165	151	174	162	182
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1958 D	132	136	143	123	129	130	146	129	125	123
1959 D	140	141	153	129	127	134	154	129	124	125
1960 D	148	143	166	131	136	142	163	144	132	128
Bundesgebiet ohne Berlin										
1961 D	159	154	172	139	143	151	172	167	144	134
1961 April	152	148	151	137	137	145	167	171	125	132
Mai	159	181	135	143	141	147	175	171	135	131
Juni	155	190	116	145	106	142	168	140	122	118
Juli	160	181	144	147	119	148	171	150	139	124
Aug.	159	166	137	145	122	153	168	128	134	119
Sept.	160	151	147	147	120	152	172	129	116	112
Okt.	157	147	203	139	135	151	170	222	154	146
Nov.	160	138	195	137	150	173	218	218	168	152
Dez.	209	170	272	152	291	221	219	247	268	198
1962 Jan.	151	138	202	131	99	141	159	142	132	137
Febr.	150	135	175	128	114	137	159	108	116	126
März	177	161	194	151	140	156	193	159	128	141
April ³⁾	170	160	.	144	205	155	183	228	153	145
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1958 D	139	124	123	130	149	155	183	139	137	150
1959 D	140	125	122	138	159	164	189	139	147	163
1960 D	150	132	142	153	173	173	193	146	161	178
Bundesgebiet ohne Berlin										
1961 D	163	141	161	161	188	189	211	154	170	193
1961 April	136	109	132	165	165	158	166	138	148	213
Mai	144	118	139	169	174	164	175	145	160	178
Juni	142	111	121	160	170	164	175	138	150	152
Juli	160	123	124	158	184	173	186	153	161	161
Aug.	166	121	114	143	186	175	195	161	184	147
Sept.	150	117	103	126	193	187	213	161	154	163
Okt.	167	157	166	173	206	208	228	173	181	180
Nov.	190	196	233	181	212	226	246	175	196	221
Dez.	286	289	417	259	306	323	388	206	248	407
1962 Jan.	149	136	128	120	165	179	208	128	165	190
Febr.	138	117	115	99	154	169	197	127	164	166
März	147	125	133	125	180	185	207	153	169	185
April ³⁾	159	135	.	211	185	178	184	157	.	209
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1958 D	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1959 D	144	134	154	137	143	181	168	130	201	130
1960 D	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
Bundesgebiet ohne Berlin										
1961 D	173	162	195	156	168	229	192	139	263	147
1961 April	182	143	138	153	155	199	168	156	265	105
Mai	156	150	146	151	162	218	183	154	276	133
Juni	143	122	132	149	162	207	194	150	289	136
Juli	142	149	156	154	176	221	226	157	242	133
Aug.	142	136	163	150	168	224	225	140	238	157
Sept.	155	121	163	149	168	217	201	138	258	148
Okt.	168	142	166	160	157	212	180	125	286	150
Nov.	185	187	229	164	155	245	175	119	260	157
Dez.	323	442	604	172	280	431	292	159	269	188
1962 Jan.	181	111	153	170	146	210	158	97	237	188r
Febr.	159	100	139	166	141	200	151	102	272	182
März	174	137	182	175	171	233	177	145	348	201
April ³⁾	186	175	194	168	170	238	.	157	335	156

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Umsatzwerte in den Geschäftszweigen zu jeweiligen Preisen. - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genßmittel- industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwert- stoffe	Eisen- und metallschaf- fende und Gießerei- industrie	Eisen- und metall- verarbeitende Industrie	Elektro- technik	Chemische Waren	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Leder- waren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1954 D	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1958 D	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1959 D	456 974	1 775	116 202	1 261	25 239	82 314	147 795	26 724	13 762	17 935
1960 D	558 046	2 859	169 557	1 357	34 868	95 056	164 116	28 146	14 843	20 970
1961 D	635 530	1 308	199 689	1 319	37 383	107 905	182 713	30 081	16 453	28 756
1960 Okt.	641 895	3 526	197 029	1 445	45 030	104 681	184 460	29 272	17 947	27 141
Nov.	612 547	1 226	195 159	1 429	39 612	93 624	180 100	29 637	17 573	25 176
Dez.	631 439	2 845	179 129	1 318	40 215	122 296	196 476	27 494	16 113	18 171
1961 Jan.	581 594	1 401	176 048	1 237	38 935	94 417	176 851	28 456	15 104	25 418
Febr.	574 962	1 584	168 156	1 058	42 937	96 957	170 557	25 494	15 024	28 270
März	651 513	1 623	185 918	1 518	50 290	109 496	189 194	30 760	17 058	33 736
April	589 071	1 618	169 479	1 197	45 369	102 212	172 353	26 513	13 835	25 277
Mai	615 124	761	192 831	1 282	51 005	103 613	170 521	28 268	14 722	23 547
Juni	679 433	747	214 299	1 427	53 307	120 254	191 297	30 467	15 301	20 562
Juli	616 211	2 424	184 829	1 265	35 462	116 755	175 558	28 997	14 988	24 988
Aug.	639 550	1 037	208 226	1 484	24 768	100 954	177 764	33 847	17 832	42 442
Sept.	688 095	594	222 094	1 312	26 887	118 033	198 703	29 935	20 342	36 984
Okt.	702 841	1 042	242 472	1 381	26 314	112 550	197 442	35 536	19 185	34 194
Nov.	674 531	1 441	231 694	1 444	29 182	110 605	189 759	31 211	17 921	29 939
Dez.	613 437	1 419	200 222	1 221	24 142	109 014	182 554	31 493	16 118	19 723
1962 Jan.	635 768	786	221 745	1 091	28 098	100 136	181 994	32 302	17 553	26 993
Febr.	619 240	2 032	202 531	1 086	27 625	103 513	173 529	31 624	17 965	33 144
März	695 101	1 550	225 894	1 061	34 058	115 625	198 518	33 662	18 522	35 058
Lieferungen nach Berlin (West)										
1954 D	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1958 D	495 996	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1959 D	590 402	63 548	150 876	29 131	59 084	75 651	47 030	38 494	23 442	56 839
1960 D	607 056	62 739	133 003	30 538	72 602	85 323	51 044	40 864	26 135	56 855
1961 D	643 326	62 724	139 261	31 408	70 764	95 314	52 871	43 382	27 967	70 006
1960 Okt.	684 351	66 010	147 835	34 795	83 497	96 179	58 364	43 990	29 814	68 139
Nov.	663 661	64 533	151 101	32 871	78 464	89 588	56 354	44 067	28 337	61 460
Dez.	673 306	70 225	144 483	33 835	75 305	100 871	65 004	43 058	28 215	60 402
1961 Jan.	613 085	59 115	128 698	28 906	82 512	83 642	52 000	41 820	26 563	67 200
Febr.	602 017	56 748	124 358	32 017	78 408	89 024	50 026	40 221	27 056	60 140
März	684 078	62 044	132 405	35 536	94 414	103 083	58 218	46 225	29 692	67 167
April	583 465	60 513	113 779	32 688	67 350	84 812	48 927	36 206	25 371	56 114
Mai	650 404	69 440	137 050	31 079	80 913	99 082	50 768	46 611	26 866	60 700
Juni	658 787	64 641	137 989	31 626	85 339	102 949	49 935	46 105	25 455	63 002
Juli	624 421	59 918	142 594	28 151	66 331	91 257	49 262	45 795	25 575	65 456
Aug.	640 215	61 638	150 278	28 908	66 186	89 561	49 048	49 244	29 009	65 965
Sept.	643 817	64 599	138 665	31 233	57 779	93 977	48 931	44 649	29 294	83 206
Okt.	721 928	67 820	165 489	33 137	60 399	101 446	60 577	43 519	32 596	101 446
Nov.	673 922	64 932	152 231	33 261	59 918	93 942	61 412	43 358	29 751	81 824
Dez.	623 775	61 278	147 995	30 355	49 620	100 969	55 351	36 835	28 379	67 853
1962 Jan.	648 813	61 470	140 732	39 332	73 612	93 226	52 485	41 007	28 950	73 069
Febr.	591 631	52 390	136 270	34 011	50 932	97 376	46 068	39 567	26 085	64 388
März	685 715	60 411	151 209	36 870	70 268	109 716	60 549	48 420	30 100	65 614

¹⁾ Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Kleinsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr zwischen Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1 000 DM

Jahr Monat	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	Insgesamt	darunter				Insgesamt	darunter				
		Bergbau, Mineralöle, Kohlenwert- stoffe	Maschinen	Chemische Waren	Textilien		Nahrungs- und Genßmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Waren	Textilien
1954 D	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1958 D	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141	1 936
1959 D ²⁾	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960	3 493
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358	3 892
1961 D	78 541	33 347	5 417	5 631	8 269	72 742	5 904	18 442	20 349	9 362	3 434
1960 Okt.	106 414	35 355	7 303	8 199	17 038	71 530	7 527	13 405	23 578	10 182	4 156
Nov.	101 679	43 375	7 068	7 285	10 906	81 693	13 016	10 310	21 570	13 709	3 086
Dez.	112 580	41 959	11 516	7 516	15 305	122 261	17 876	11 185	43 433	14 427	4 226
1961 Jan.	76 714	23 816	3 738	6 751	10 217	51 732	3 082	5 513	9 882	9 624	2 839
Febr.	63 278	25 448	4 555	4 999	4 991	73 901	6 894	14 767	13 845	17 182	5 512
März	94 743	36 044	6 000	8 053	12 814	127 067	14 683	34 064	19 866	15 606	5 336
April	70 254	34 699	5 320	5 421	5 095	72 863	7 278	21 797	19 308	8 682	3 448
Mai	72 230	32 543	3 802	4 374	5 793	62 721	7 452	17 552	13 093	14 763	2 396
Juni	67 040	34 203	1 757	6 253	5 057	73 952	7 558	19 789	20 001	10 284	3 745
Juli	83 408	35 014	9 791	6 084	8 206	66 676	3 769	15 794	24 655	7 771	4 262
Aug.	78 071	34 004	4 649	5 023	8 960	59 863	2 369	15 424	23 695	4 929	2 404
Sept.	75 430	32 854	6 513	5 140	6 464	45 188	2 681	9 160	18 511	4 848	2 593
Okt.	81 712	37 877	3 214	5 245	11 503	63 843	1 425	17 329	24 669	6 694	3 416
Nov.	93 508	40 444	8 977	4 772	10 607	69 919	5 577	22 779	22 711	5 007	2 790
Dez.	86 103	33 220	6 690	5 461	9 523	105 180	8 083	27 340	33 956	6 953	2 467
1962 Jan.	86 571	39 689	6 831	5 336	9 639	49 840	7 109	8 137	18 923	3 563	2 031
Febr.	63 528	33 422	3 434	4 056	5 114	31 882	7 316	7 638	6 314	3 307	1 840
März	69 594	33 119	3 819	4 804	6 279	47 525	15 938	6 311	7 244	5 211	2 074

¹⁾ Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - ²⁾ Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel)

Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen

Jahr Monat	Einfuhr										Ausfuhr									
	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					ins- gesamt 1)	Ernäh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
	ins- gesamt 1)	zu- sam- men	le- bende Tiere	Nahrungsmittel tieri- pflanz- lichen Ursprungs	Genuß- mittel	zu- sam- men	Rob- stoff- fe	Halb- waren	Fertigwaren				zu- sam- men	Rob- stoff- fe	Halb- waren	Fertigwaren				
								zu- sam- men	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse					zu- sam- men	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse			
Tatsächliche Werte in Mill. DM																				
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																				
1954 MD	1 611	596	21	106	369	100	1 016	459	290	267	158	109	1 836	43	1 793	141	240	1 412	342	1 070
1958 MD	2 594	784	36	155	460	133	1 786	640	438	708	320	388	3 083	73	3 000	143	324	2 533	564	1 969
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																				
1959 MD ²⁾	2 985	894	50	192	525	128	2 063	646	498	919	393	526	3 432	84	3 338	164	359	2 815	664	2 151
1960 MD	3 560	937	50	206	544	137	2 590	772	672	1 146	481	664	3 996	91	3 891	182	417	3 292	806	2 486
1961 MD	3 697	973	46	219	570	138	2 682	758	628	1 296	502	794	4 248	90	4 142	181	440	3 521	811	2 710
1961 Jan.	3 482	814	41	189	467	117	2 642	836	732	1 073	464	609	3 900	87	3 801	184	421	3 196	823	2 373
Febr.	3 194	806	44	188	457	117	2 361	713	562	1 086	477	610	4 047	88	3 947	179	435	3 333	753	2 579
März	3 653	875	43	206	506	120	2 745	796	651	1 299	498	801	4 302	91	4 196	189	447	3 560	861	2 699
April	3 649	915	42	202	508	163	2 699	810	663	1 225	502	723	4 368	96	4 256	170	464	3 622	849	2 773
Mai	3 737	905	47	202	528	129	2 803	785	609	1 410	491	918	4 034	82	3 940	175	416	3 349	750	2 599
Juni	3 727	940	60	184	570	127	2 745	771	648	1 325	524	801	4 419	84	4 311	198	464	3 649	784	2 864
Juli	3 713	942	53	188	551	150	2 730	711	631	1 388	527	861	4 218	87	4 113	171	440	3 502	814	2 689
Aug.	3 472	868	47	230	490	101	2 572	739	642	1 192	479	713	4 063	87	3 960	181	419	3 360	739	2 621
Sept.	3 678	959	48	243	544	124	2 671	768	589	1 313	494	819	4 303	97	4 190	167	436	3 587	852	2 736
Okt.	3 999	1 120	41	262	665	152	2 782	720	622	1 440	531	909	4 356	90	4 249	180	420	3 649	863	2 786
Nov.	3 833	1 204	45	269	753	137	2 583	701	572	1 310	504	806	4 242	92	4 132	190	444	3 498	774	2 725
Dez.	4 226	1 350	47	276	795	211	2 895	745	621	1 489	537	953	4 729	97	4 611	192	477	3 942	869	3 072
1962 Jan.	3 794	1 064	36	238	669	121	2 705	788	660	1 256	527	729	3 827	95	3 719	189	391	3 139	744	2 395
Febr.	4 056	1 191	36	242	693	219	2 832	696	632	1 504	519	985	4 065	83	3 967	175	415	3 377	803	2 574
März	4 180	1 203	43	241	730	188	2 946	763	652	1 530	576	954	4 754	101	4 635	207	459	3 969	938	3 030
April	3 762	1 154	36	208	740	170	2 578	697	549	1 332	493	839	4 242	92	4 135	178	408	3 548	793	2 755
Index des Volumens 1954 = 100 ³⁾																				
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																				
1958 MD	167	137	164	147	129	149	183	139	159	283	208	391	160	189	159	91	132	170	164	172
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																				
1959 MD ²⁾	201	162	212	187	150	166	221	152	187	378	276	526	182	230	181	112	153	192	202	189
1960 MD	239	172	218	200	158	184	276	178	243	478	341	676	210	249	208	128	177	222	239	216
1961 MD	257	184	206	219	169	197	297	183	242	552	364	823	221	256	220	130	193	233	248	228
1961 Jan.	236	154	179	180	141	168	282	195	267	448	322	628	201	237	200	128	178	211	240	201
Febr.	218	151	194	185	136	160	254	167	211	451	330	625	211	247	209	125	188	221	223	220
März	252	166	191	209	155	160	298	188	248	543	346	828	223	249	222	134	194	235	257	228
April	256	178	186	203	154	241	299	193	257	526	362	761	230	278	227	121	203	242	258	238
Mai	257	165	199	200	147	186	309	189	240	592	354	934	210	245	209	123	179	223	228	221
Juni	258	174	259	181	164	184	304	189	248	562	383	819	231	254	229	145	203	242	241	243
Juli	260	179	233	189	163	216	304	176	241	592	385	889	219	252	217	122	190	231	247	226
Aug.	244	162	207	225	146	145	289	182	245	519	353	758	211	260	208	130	187	220	229	217
Sept.	260	185	215	247	165	183	299	186	224	575	364	880	225	292	223	121	192	238	263	230
Okt.	282	213	184	264	198	217	313	178	240	624	398	951	228	254	227	131	186	243	270	235
Nov.	270	225	202	268	221	203	292	170	229	571	374	856	222	241	221	141	199	232	244	229
Dez.	295	252	216	274	234	303	316	183	248	617	392	942	245	260	244	142	217	259	280	252
1962 Jan.	270	207	166	242	208	173	305	194	259	545	384	778	199	241	197	140	179	206	238	196
Febr.	288	232	165	253	206	317	319	171	258	637	384	1 003	214	223	213	133	193	224	255	214
März	298	225	200	247	214	248	338	188	264	678	429	1 056	249	277	247	155	217	262	301	249

1) Von 1957 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamt- bzw. -ausfuhr enthalten. Siehe hierzu Vorbemerkung zu Fachserie G: Außenhandel, Reihe 1.- 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.- 3) Vgl. hierzu den Aufsatz "Neuberechnung von Außenhandelsindizes auf der Basis 1954" in "Wirtschaft und Statistik" Heft 2, Februar 1958.

Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern¹⁾

Mill. DM

Jahr Monat	Belg.- Luxemburg	Däne- mark	Finn- land	Frank- reich	Groß- britan.	Ita- lien	Nieder- lande	Nor- wegen	Öster- reich	Schwe- den	Schweiz	Sowjet- union	Span- ien	Kana- da	Verrein- Staaten	Argen- tinien	Brasi- lien	Chile	Iran
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																			
1954 MD	72	42	20	80	72	70	127	26	47	75	58	8	25	33	186	49	56	13	7
1958 MD	117	87	32	133	115	141	208	40	76	118	97	32	41	80	349	45	37	31	21
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																			
1959 MD ²⁾	148	99	35	230	136	182	260	43	83	128	119	37	40	58	381	46	36	38	34
1960 MD	203	96	44	333	163	219	203	45	96	150	136	56	54	73	498	46	42	42	50
1961 MD	196	97	52	385	164	254	314	45	104	161	154	66	58	79	508	37	51	37	76
1961 Jan.	169	89	41	355	140	192	283	53	91	149	107	80	71	76	510	27	44	42	84
Febr.	169	87	37	320	137	206	269	33	89	140	119	51	68	58	442	35	36	25	68
März	192	95	35	384	154	235	306	52	106	147	127	57	67	65	548	41	45	50	72
April	186	89	42	371	138	223	313	63	105	158	128	44	61	85	518	37	57	37	70
Mai	204	87	41	399	224	254	305	43	105	161	122	52	54	57	528	35	50	39	62
Juni	192	99	49	407	172	276	316	41	103	163	140	68	42	87	471	37	59	48	67
Juli	183	89	58	452	156	267	344	46	106	166	138	58	41	72	469	39	52	36	67
Aug.	181	96	67	365	136	289	300	48	99	154	122	90	35	57	437	33	47	39	77
Sept.	214	99	66	353	175	263	344	38	105	164	133	73	26	80	464	49	48	38	101
Okt.	229	109	64	394	190	317	344	45	119	170	156	82	72	80	552	43	50	23	70
Nov.	211	103	60	392	162	278	316	37	111	164	153								

Außenhandel (Spezialhandel)
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern¹⁾
Mill. DM

Jahr Monat	Belg.- Luxemburg	Dänemark	Finnland	Frankreich	Großbritannien	Italien	Jugoslawien	Niederlande	Norwegen	Osterreich	Schweden	Schweiz	Sowjetunion	Südafrika ³⁾	Verein. Staaten	Argentinien	Brasilien	Indien	Japan
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 MD	132	77	16	100	71	112	22	172	53	86	123	104	4	22	102	27	49	31	15
1958 MD	204	92	40	180	122	154	28	250	89	154	189	172	25	53	220	45	54	98	29
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)																			
1959 MD ²⁾	207	118	51	248	138	183	35	289	86	163	190	201	32	51	315	51	51	78	32
1960 MD	241	137	69	350	179	237	45	351	97	204	216	249	65	53	310	52	45	70	43
1961 MD	272	140	77	398	177	282	48	396	105	224	218	302	69	46	288	76	50	65	63
1961 Jan.	244	139	67	371	193	237	38	380	109	187	193	253	70	51	220	54	48	61	49
Febr.	266	140	67	380	171	250	39	392	112	210	196	257	85	54	276	64	46	63	58
März	280	139	72	411	168	285	52	407	83	224	219	297	69	55	297	62	42	52	59
April	279	129	83	428	167	288	49	398	121	247	229	300	94	59	273	61	47	67	63
Mai	269	123	80	394	168	263	48	387	124	216	209	304	65	43	272	68	46	59	51
Juni	278	145	78	425	183	277	50	418	109	233	218	308	60	49	305	70	58	71	64
Juli	258	138	76	393	189	290	55	407	110	233	201	317	51	39	261	77	38	58	71
Aug.	295	134	77	351	149	253	48	353	142	200	215	288	49	39	311	78	49	72	67
Sept.	269	141	79	393	185	294	53	402	77	221	227	326	63	38	302	84	52	77	67
Okt.	270	141	82	428	167	304	46	401	89	240	251	330	55	42	308	88	45	60	69
Nov.	263	143	79	390	159	301	38	398	77	219	220	307	81	36	299	100	54	68	69
Dez.	289	170	90	413	223	344	56	412	110	255	237	334	80	46	330	102	71	73	68
1962 Jan.	255	124	67	405	149	296	29	420	73	183	183	296	56	35	231	75	46	59	72
Febr.	288	134	74	402	161	318	28	381	83	201	201	313	53	44	295	71	46	54	69
März	312	166	92	507	172	356	40	443	111	243	241	361	57	56	322	76	41	62	67

1) Siehe hierzu "Fachserie G: Außenhandel, Reihe 1" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1961.- 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.- 3) Ab 1961 einschl. Südwestafrika.

Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen
Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt ¹⁾	OECD-Länder ²⁾						Sonstige Länder (ohne Ostblock)						Ostblock Länder
		zusammen	in Europa			in Amerika			Europa	Afrika	Mittel- Amerika	Süd- Amerika	Asien		Austral. und Ozeanien
EWG- Länder ³⁾	EFTA- Länder ⁴⁾		Sonstige Länder	Verein. Staaten	Kanada									
Einfuhr nach Herstellungsländern														
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	1 611	1 003	394	325	65	186	33	36	130	42	158	160	38	43
1958 MD	2 594	1 719	664	541	84	350	80	49	165	77	200	219	44	120
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)														
1959 MD ⁵⁾	2 985	2 015	861	618	96	381	58	52	185	73	215	253	53	137
1960 MD	3 560	2 432	1 059	699	102	498	73	63	205	69	241	327	48	167
1961 MD	3 697	2 565	1 148	716	114	508	79	73	205	63	242	329	40	170
1961 Jan.	3 482	2 346	998	640	122	510	76	56	205	59	235	361	37	175
Febr.	3 194	2 185	964	612	109	443	58	52	203	52	206	298	44	147
März	3 653	2 528	1 118	690	106	548	65	54	209	50	261	339	36	171
April	3 649	2 487	1 093	691	100	518	85	60	215	75	259	364	39	143
Mai	3 737	2 606	1 162	753	107	528	57	58	221	66	233	354	46	146
Juni	3 727	2 593	1 191	732	111	471	87	70	204	64	266	327	38	158
Juli	3 713	2 579	1 246	711	81	470	72	85	211	63	242	314	50	161
Aug.	3 472	2 374	1 136	662	82	437	57	89	191	59	229	291	40	191
Sept.	3 678	2 536	1 175	726	91	464	80	91	193	61	248	341	32	169
Okt.	3 999	2 870	1 285	802	151	552	80	89	199	67	238	312	24	192
Nov.	3 833	2 737	1 196	741	135	559	105	87	204	64	228	298	40	169
Dez.	4 226	2 945	1 215	834	175	599	122	92	209	76	260	354	57	221
1962 Jan.	3 794	2 618	1 208	724	121	496	70	68	196	61	260	339	56	189
Febr.	4 056	2 773	1 224	730	141	578	100	56	236	96	286	368	66	163
März	4 180	2 869	1 322	812	124	556	55	70	263	83	298	357	58	175
April	3 762	2 533	1 196	704	101	484	48	59	222	72	303	334	71	162
Ausfuhr nach Verbrauchsländern														
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	1 836	1 267	536	532	82	203	14	38	111	35	147	165	27	36
1958 MD	3 083	2 057	842	847	108	225	36	71	161	61	193	329	40	154
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)														
1959 MD ⁵⁾	3 432	2 365	955	926	119	319	46	87	179	61	198	322	45	156
1960 MD	3 996	2 780	1 179	1 120	123	314	45	116	211	72	203	336	56	188
1961 MD	4 248	3 024	1 348	1 202	138	292	44	127	187	68	233	377	47	173
1961 Jan.	3 900	2 698	1 231	1 105	107	225	29	107	204	79	199	363	53	185
Febr.	4 047	2 854	1 288	1 116	124	280	46	108	184	69	204	392	54	177
März	4 302	3 041	1 383	1 170	145	300	43	126	219	58	205	410	51	181
April	4 368	3 089	1 392	1 238	129	276	54	134	201	59	233	396	55	190
Mai	4 034	2 938	1 313	1 184	119	277	46	129	181	53	198	329	51	144
Juni	4 419	3 168	1 399	1 235	182	308	44	130	198	71	232	405	49	153
Juli	4 218	3 025	1 348	1 227	149	264	37	133	173	101	227	350	43	154
Aug.	4 063	2 905	1 252	1 163	136	314	40	126	178	61	235	351	43	152
Sept.	4 308	3 051	1 358	1 208	132	305	47	133	181	62	255	381	39	188
Okt.	4 356	3 164	1 404	1 255	142	312	52	129	171	80	243	358	42	155
Nov.	4 242	2 993	1 352	1 157	130	303	52	118	168	63	275	390	39	181
Dez.	4 729	3 363	1 459	1 365	163	333	41	147	183	73	292	401	46	211
1961 Jan.	3 827	2 783	1 376	1 029	112	231	34	98	138	48	219	361	39	129
Febr.	4 065	2 976	1 390	1 120	138	295	33	104	165	64	206	331	50	158
März	4 754	3 479	1 618	1 324	177	322	38	134	201	66	235	376	48	205
April	4 242	3 125	1 445	1 132	161	332	55	112	154	69	213	324	53	180

1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nichtermittelte Länder.- 2) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Siehe hierzu "Fachserie G: Außenhandel, Reihe 1" Übersicht F.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Europäische Freihandelsvereinigung.- 5) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs 1954 = 100

Jahr Monat	Personenverkehr									Güterverkehr		
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)				Bahn und Binnenschifffahrt		
	Beforderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr		Beforderte Güter	Netto-tkm	
						Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Wagen-kilometer			
kalendertäglich											arbeitstäglich	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1958	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	
1959	102	116	104	95	93	183	168	141	110	117	120	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1960	102	116	105	93	87	203	182	155	137	142	139	
1961	96	117	106	91	81	219	193	164	142	142	141	
1961 Jan.	109	108	100	94	84	226	189	177	141	130	126	
Febr.	103	103	99	98	85	235	195	179	144	132	130	
März	93	106	101	93	84	221	193	162	141	142	142	
April	97	103	100	91	82	214	189	162	137	147	147	
Mai	96	129	105	90	81	211	187	160	136	149	146	
Juni	90	129	113	90	81	211	193	155	143	149	150	
Juli	99	155	121	85	80	203	191	149	143	144	145	
Aug.	84	130	123	81	80	201	195	150	145	140	142	
Sept.	97	119	113	89	81	214	195	160	146	141	143	
Okt.	96	108	99	91	80	215	190	165	144	145	141	
Nov.	91	96	96	96	80	234	195	177	145	150	146	
Dez.	93	113	100	90	78	245	205	170	140	136	140	
1962 Jan.	98	101	99	91	79	236	199	187	149	136	136	
Febr.	96	103	100	94	79	243	201	180	152	137	136	
März	...	...	...	90	79	233	201	177	148	...	...

Jahr Monat	noch Güterverkehr													
	Bundesbahn				Binnenschifffahrt				Seeschifffahrt					
	Beför- derte Güter 6)	Tarif- tkm 6)	Netto- tkm 7)	Wagen- achs- kilo- meter 8)	Güter- wagen- stellung	Beför- derte Güter	Netto-tkm		Gren- sverkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen		Messgüter- verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal		
							ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen		ins- gesamt	Verkehr mit Häfen inner- halb des Bundesgebietes			
arbeitstäglich											kal.-tägl.	arbeitstäglich	kalendertäglich	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1958	109	107	106	106	104	126	132	128	144	129	95	133	114	127
1959	111	111	113	109	103	131	134	132	135	149	119	152	121	135
Bundesgebiet ohne Berlin														
1960	133	123	126	119	117	161	166	159	172	181	131	186	140	148
1961	133	127	129	122	116	164	167	162	167	190	128	196	138	145
1961 Jan.	125	116	117	112	108	141	143	142	158	193	129	199	127	122
Febr.	128	121	122	116	112	141	146	137	161	176	104	183	115	109
März	131	124	127	121	115	168	173	166	175	177	118	182	115	112
April	134	126	129	122	117	178	185	179	166	198	122	206	119	117
Mai	135	129	127	121	118	180	184	177	168	191	127	197	130	139
Juni	134	128	131	126	118	184	191	185	181	194	146	199	150	175
Juli	130	126	127	122	114	175	181	173	173	176	121	181	151	176
Aug.	126	120	123	117	112	173	181	174	178	181	145	184	153	160
Sept.	129	126	128	122	116	168	173	168	180	190	149	194	150	171
Okt.	142	137	137	126	123	152	136	146	146	192	116	199	156	166
Nov.	147	142	145	132	124	157	148	150	161	203	123	211	152	154
Dez.	132	131	136	128	113	147	149	142	158	212	120	221	139	130
1962 Jan.	129	121	122	115	106	153	164	155	173	197	118	205	131	122
Febr.	128	117	119	114	108	159	172	165	172	...	...	...	107	108

1) Schienenverkehr.- 2) Nur öffentl. Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. Obusverkehr.- 5) Privater und behördlicher Linienverkehr und linienähnlicher Arbeiterverkehr.- 6) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr.- 7) Beladene Güterwagen.- 8) Beladene und leere Güterwagen.- 9) Auslandsverkehr einschl. Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.

Deutsche Bundespost

Jahr Monat	Brief- sendungen 2)	Gewöhn- liche Paket- sendungen 3)	Über- mit- telte Tele- gramme 3) 4)	Fernsprechkdienst		Ton- 5)	Fern- seh- Rundfunk- genehmigungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst				
				Sprech- stellen 3) 4)	Orts- gespräche				Gut- haben auf den Konten	Gut- Last- schriften	Gut- haben auf den Konten	Ein- lagen	Rück- zahlungen			
														Mill.	Mill.	Mill.St.	Mill.DM
Bundesgebiet (ohne Saarland)einschl. Berlin (West)¹⁾																
1954 MD	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1958 MD	639	22	2 566	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 672	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)¹⁾																
1960 MD	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 115	32	4 898	2 067	21 984	21 972	3 063	200	169
1961 MD	758	25	2 703	6 278	304	102	16 100	5 320	33	5 367	2 331	23 819	23 746	3 558	218	188
1961 Jan.	699	21	2 357	6 045	298	94	15 956	4 815	32	4 993	2 207	23 534	23 748	3 341	228	141
Febr.	664	21	2 194	6 091	304	90	16 005	4 950	30	4 619	2 143	20 715	20 685	3 418	212	145
März	814	27	2 772	6 134	290	96	16 024	5 051	34	5 345	2 167	23 527	23 436	3 477	221	187
April	700	22	2 700	6 175	298	99	16 037	5 125	32	5 034	2 307	22 806	22 817	3 504	215	175
Mai	702	23	3 002	6 215	304	101	16 060	5 195	33	5 257	2 340	23 342	23 301	3 542	218	196
Juni	688	21	2 679	6 256	305	102	16 083	5 268	31	5 329	2 274	23 631	23 616	3 571	227	193
Juli	683	20	2 977	6 298	290	104	16 095	5 332	33	5 507	2 361	23 910	23 799	3 616	270	225
Aug.	748	22	3 069	6 338	297	106	16 115	5 397	30	5 381	2 305	24 214	24 344	3 635	228	254
Sept.	758	24	2 740	6 378	299	106	16 145	5 489	32	5 505	2 332	23 853	23 547	3 621	219	196
Okt.	839	28	2 673	6 425	303	110	16 179	5 597	36	5 595	2 384	24 639	24 833	3 645	205	187
Nov.	897	33	2 427	6 467	312	109	16 225	5 732	35	5 461	2 446	24 693	24 575	3 637	168	175
Dez.	900	36	2 846	6 509	349	112	16 270	5 887	40	6 377	2 699	26 966	26 251	3 669	201	185
1962 Jan.	789	23	2 368	6 561	326	108	16 351	6 099	33	5 449	2 554	26 496	27 315	3 825	249	152
Febr.	719	23	2 592	6 607	314	105	16 412	6 263	32	5 029	2 448	22 385	22 356	3 908	234	149
März	841	26	2 710	...	...	...	16 455	6 392	34	5 905	2 436	26 010	25 777	3 824	271	184

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Ohne Zweitgerate.

Posttechnisches Zentralamt

Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen¹⁾

Jahr Monat	Beforderte Gütermengen										Verkehrsleistungen							
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr 2)					im Werkfernverkehr					insgesamt	im gewerblichen Güterfern- verkehr	darunter im Werkfern- verkehr	im Werk- fern- verkehr			
		nach Entfernungsstufen			zusammen	nach Entfernungsstufen			zusammen									
		bis 150 km	151 bis 300 km	301 u. mehr km		bis 150 km	151 bis 300 km	301 u. mehr km										

1) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (bis 1959 ohne Saarland) einschl. Berlin (West) betriebenen Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inlandanteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der sowjetischen Besatzungszone und den deutschen Ostgebieten, z. Z. unter fremder Verwaltung. - 2) Einschl. der Transporte der Bundesbahnen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. - 3) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer. - 4) Mittlere Versandweite im gewerblichen Güterfernverkehr 1954 MD 275 km, 1958 MD 260 km, 1959 MD 258 km, 1960 MD 260 km, im Werkfernverkehr 1954 MD 174 km, 1958 MD 166 km, 1959 MD 166 km, 1960 MD 166 km. - 5) Vorläufig. - 6) Die t- und km-Angaben für den gewerblichen Güterfernverkehr in den Monaten Januar bis Oktober 1961 wurden wegen der ab August 1961 geänderten Berechnungsgrundlage des neuen Tarifs für den Möbelverkehr so umgerechnet, daß sie untereinander und mit den Ergebnissen für November und Dezember 1961 vergleichbar sind. Der Vergleich mit Ergebnissen vor 1961 ist gestört. - 7) Ab Januar 1961 im Werkfernverkehr ohne Halb- bzw. Jahresrechner (ca. 0,5 %).

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

Straßenverkehrsunfälle¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Straßenverkehrsunfälle									Unfallopfer					
	mit Personenschaden 2)			mit nur Sachschaden			Getötete 3)			Schwerverletzte 4)			Leichtverletzte 5)		
	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	bis unter 200 DM	von 200 DM	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	
1954 MD	21 459	17 103	23 180	12 724	20 370	28 947	984	466	10 727	7 264	16 166	18 311	13 394		
1958 MD	23 717	17 075	23 180	12 724	35 904	28 947	994	466	11 526	7 264	18 311	13 394	13 394		
1959 MD	26 221	18 878	22 715	18 140	40 855	32 977	1 128	540	11 904	7 447	21 785	15 782	15 782		
1960 MD	27 959	19 920	23 045	27 910	50 955	40 927	1 178	547	11 825	7 260	24 691	17 471	17 471		
1961 MD	27 144	19 166	22 119	32 692	54 811	43 746	1 184	548	11 177	6 749	24 743	17 193	17 193		
1960 Okt.	31 647	22 661	26 116	33 766	59 882	48 742	1 425	679	13 047	8 109	27 896	19 748	19 748		
Nov.	27 994	20 260	23 901	31 202	55 103	45 144	1 338	670	11 716	7 579	23 975	17 267	17 267		
Dez.	26 841	18 260	25 663	38 579	49 934	49 934	1 232	585	11 225	6 662	23 438	15 521	15 521		
1961 Jan.	18 308	12 681	19 422	32 388	51 810	40 880	819	432	7 666	4 627	16 031	10 783	10 783		
Febr.	19 983	14 335	17 813	25 941	43 754	35 314	923	475	8 252	5 165	17 453	12 425	12 425		
März	24 283	17 836	21 016	29 043	50 059	40 937	990	495	9 939	6 370	21 399	15 534	15 534		
April	26 064	19 063	21 207	29 596	50 803	41 352	1 034	483	10 582	6 670	23 940	17 269	17 269		
Mai	28 833	20 560	23 136	32 730	55 866	44 765	1 132	485	11 623	7 036	27 224	19 049	19 049		
Juni	30 396	21 565	22 872	31 308	54 180	43 003	1 172	518	12 291	7 433	28 093	19 763	19 763		
Juli	31 986	22 169	23 795	35 073	58 868	45 988	1 321	549	13 139	7 613	30 476	20 737	20 737		
Aug.	30 671	21 245	23 431	33 245	56 676	43 992	1 286	570	12 860	7 447	28 746	19 648	19 648		
Sept.	31 715	22 169	22 741	30 811	53 552	42 082	1 380	582	13 035	7 724	29 186	20 123	20 123		
Okt.	30 329	21 330	23 799	34 512	58 311	46 638	1 416	642	12 435	7 385	27 648	19 168	19 168		
Nov.	26 856	18 733	22 703	35 828	58 531	47 440	1 387	656	11 142	6 728	23 513	16 146	16 146		
Dez.	26 301	18 300	23 491	41 835	55 326	52 561	1 349	688	11 160	6 793	23 210	15 668	15 668		
1962 Jan.	20 099	...	...	...	53 136	...	990	...	...	...	26 194	...	...
Febr.	17 142	...	...	...	54 607	...	751	...	...	...	22 447	...	...
	Unfallbeteiligte Verkehrsteilnehmer														
	bei Unfällen mit Personenschaden 2)									bei Unfällen mit nur Sachschaden					
		darunter								darunter					
	insgesamt	Kraft- räder, Kraft- roller	Per- sonen- kraft- wagen 6)	Last- kraft- wagen, Zugmasch.	Mopeds	Fahrräder	Fußgänger	insgesamt	Kraft- räder, Kraft- roller	Per- sonen- kraft- wagen 6)	Last- kraft- wagen, Zugmasch.	Mopeds	Fahrräder	Fußgänger	
1958 MD	44 770	8 376	14 837	4 331	4 535	4 913	6 260	69 640	4 337	42 479	14 538	2 119	1 914	515	
1959 MD	49 441	8 354	17 524	4 624	5 561	5 359	6 524	78 708	4 393	50 005	15 437	2 596	1 990	481	
1960 MD	52 918	7 218	21 389	4 848	6 003	5 001	7 014	98 378	4 088	66 534	18 137	2 859	1 872	512	
1961 MD	51 519	6 059	22 886	4 728	4 880	4 749	6 846	106 232	3 377	75 146	18 774	2 356	1 677	456	
1960 Okt.	60 476	7 728	24 969	5 671	6 822	5 527	7 925	116 716	4 396	79 873	21 372	3 247	2 008	583	
Nov.	53 806	6 145	22 138	5 063	5 392	4 703	8 136	106 573	3 522	72 760	20 152	2 721	1 789	530	
Dez.	50 828	4 195	23 589	5 294	4 766	3 695	7 723	122 104	2 468	86 629	23 593	1 965	1 417	578	
1961 Jan.	35 334	3 001	16 749	3 838	2 824	2 325	5 476	99 740	1 549	71 121	19 779	1 407	992	426	
Febr.	37 972	3 476	17 004	3 745	3 725	2 814	6 140	84 538	2 073	59 558	15 912	1 810	1 024	435	
März	46 473	5 189	20 561	4 568	4 584	3 616	6 799	97 866	3 384	67 852	18 143	2 341	1 587	466	
April	49 640	6 316	21 877	4 003	4 743	4 761	6 762	99 136	3 703	70 901	16 113	2 320	1 730	423	
Mai	54 968	7 029	24 706	4 458	5 272	5 213	7 032	108 618	4 305	77 363	17 587	2 565	1 904	455	
Juni	57 473	8 065	23 951	5 061	5 795	6 237	6 962	105 344	4 461	72 678	18 173	2 768	2 143	465	
Juli	60 199	8 277	26 341	5 213	6 070	6 079	6 678	114 992	4 538	81 776	18 761	2 731	1 977	442	
Aug.	58 058	7 979	24 997	5 284	5 789	5 848	6 639	110 353	4 400	76 613	19 579	2 543	1 909	396	
Sept.	59 990	8 584	24 784	5 261	6 510	6 458	7 200	104 121	4 094	71 583	18 435	2 653	2 173	465	
Okt.	57 551	6 784	25 139	5 380	5 508	5 543	7 533	112 713	3 542	78 642	20 615	2 467	1 964	520	
Nov.	51 089	4 716	23 706	5 122	4 400	4 348	7 245	112 725	2 558	80 406	20 892	1 860	1 479	485	
Dez.	49 476	3 491	24 816	4 806	3 539	3 681	7 680	124 634	1 913	93 256	21 299	1 369	1 241	491	

1) Die Monatsangaben ab Oktober 1960 beruhen auf den Nachweisungen der Statistischen Landesämter, ab Januar 1962 auf den Schnellberichten. Vgl. auch Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes "Fachsérie H, Verkehr, Reihe 6, Straßenverkehrsunfälle". - 2) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. - 3) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. - 4) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte. - 5) Sonstige Verletzte. - 6) Einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen. - a) Aus den Nachweiszahlen 1960 errechnet.

Zum Aufsatz: „Straßenverkehrsunfälle 1961“ in diesem Heft

An Straßenverkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer nach der Art des Schadens und der Ortslage
Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Verkehrsteilnehmer	Verkehrsteilnehmer beteiligt an Unfällen											
	mit Personenschaden 1)				mit nur Sachschaden				insgesamt			
	1960		1961 2)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960		1960		1961 2)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960	
	Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl		%	
innerhalb von Ortschaften												
Krafträder, Kraftroller	62 937	53 716	- 9 221	- 14,7	42 062	35 200	- 6 862	- 16,3	104 999	88 916	- 16 083	- 15,3
Personenkraftwagen	175 194	184 745	+ 9 551	+ 5,5	654 313	736 445	+ 82 132	+ 12,4	829 507	921 190	+ 91 683	+ 11,1
Kraftomnibusse, Obusse	4 351	4 251	- 100	- 2,3	16 792	17 131	+ 339	+ 2,0	21 143	21 382	+ 239	+ 1,1
Liefer-u. Lastkraftwagen 3)	37 825	36 136	- 1 689	- 4,5	167 116	172 143	+ 5 027	+ 3,0	204 941	208 279	+ 3 338	+ 1,6
Sonstige Kraftfahrzeuge	524	710	+ 186	+ 35,5	6 130	8 328	+ 2 198	+ 35,9	6 654	9 038	+ 2 384	+ 35,8
Kraftfahrzeuge zusammen	280 831	279 558	- 1 273	- 0,5	886 413	969 247	+ 82 834	+ 9,3	1 167 244	1 248 805	+ 81 561	+ 7,0
Mopeds	56 581	46 132	- 10 449	- 18,5	50 627	23 975	- 26 652	- 52,7	87 208	70 107	- 17 101	- 19,6
Fahrräder	49 722	47 068	- 2 654	- 5,3	20 198	18 247	- 1 951	- 9,7	69 920	65 315	- 4 605	- 6,6
Sonstige Fahrzeuge	5 733	5 465	- 268	- 4,7	14 850	14 952	+ 102	+ 0,7	20 583	20 417	- 166	- 0,8
Fußgänger	72 488	70 770	- 1 718	- 2,4	5 310	4 719	- 591	- 11,1	77 798	75 489	- 2 309	- 3,0
Sonst. Verkehrsteilnehmer	2 065	1 577	- 488	- 23,6	4 595	3 338	- 1 257	- 27,4	6 660	4 915	- 1 745	- 26,2
Insgesamt	467 420	450 570	- 16 850	- 3,6	961 993	1 034 478	+ 72 485	+ 7,5	1 429 413	1 485 048	+ 55 635	+ 3,9
außerhalb von Ortschaften												
Krafträder, Kraftroller	23 673	18 991	- 4 682	- 19,8	6 988	5 320	- 1 668	- 23,9	30 661	24 311	- 6 350	- 20,7
Personenkraftwagen	81 471	89 886	+ 8 415	+ 10,3	144 090	165 304	+ 21 214	+ 14,7	225 561	255 190	+ 29 629	+ 13,1
Kraftomnibusse, Obusse	1 485	1 476	- 9	- 0,6	3 879	3 901	+ 22	+ 0,6	5 364	5 377	+ 13	+ 0,2
Liefer-u. Lastkraftwagen 3)	20 347	20 603	+ 256	+ 1,3	50 525	53 145	+ 2 620	+ 5,2	70 872	73 748	+ 2 876	+ 4,1
Sonstige Kraftfahrzeuge	362	502	+ 140	+ 38,7	1 791	2 883	+ 1 092	+ 61,0	2 153	3 385	+ 1 232	+ 57,2
Kraftfahrzeuge zusammen	127 338	131 458	+ 4 120	+ 3,2	207 273	230 553	+ 23 280	+ 11,2	334 611	362 011	+ 27 400	+ 8,2
Mopeds	15 452	12 427	- 3 025	- 19,6	3 682	2 859	- 823	- 22,4	19 134	15 286	- 3 848	- 20,1
Fahrräder	10 287	9 915	- 372	- 3,6	2 263	1 876	- 387	- 17,1	12 550	11 791	- 759	- 6,0
Sonstige Fahrzeuge	1 648	1 384	- 264	- 16,0	1 548	1 584	+ 36	+ 2,3	3 196	2 968	- 228	- 7,1
Fußgänger	11 681	11 376	- 305	- 2,6	838	750	- 88	- 10,5	12 519	12 126	- 393	- 3,1
Sonst. Verkehrsteilnehmer	1 189	1 093	- 96	- 8,1	2 933	2 680	- 253	- 8,6	4 122	3 773	- 349	- 8,5
Insgesamt	167 595	167 653	+ 58	0,0	218 537	240 302	+ 21 765	+ 10,0	386 132	407 955	+ 21 823	+ 5,7
innerhalb und außerhalb von Ortschaften												
Krafträder, Kraftroller	86 610	72 707	- 13 903	- 16,1	49 050	40 520	- 8 530	- 17,4	135 660	113 227	- 22 433	- 16,5
Personenkraftwagen	256 665	274 631	+ 17 966	+ 7,0	798 403	901 749	+ 103 346	+ 12,9	1 055 068	1 176 380	+ 121 312	+ 11,5
Kraftomnibusse, Obusse	5 836	5 727	- 109	- 1,9	20 671	21 032	+ 361	+ 1,7	26 507	26 759	+ 252	+ 1,0
Liefer-u. Lastkraftwagen 3)	58 172	56 739	- 1 433	- 2,5	217 641	225 288	+ 7 647	+ 3,5	275 813	282 027	+ 6 214	+ 2,3
Sonstige Kraftfahrzeuge	886	1 212	+ 326	+ 36,8	7 921	11 211	+ 3 290	+ 41,5	8 807	12 423	+ 3 616	+ 41,1
Kraftfahrzeuge zusammen	408 169	411 016	+ 2 847	+ 0,7	1 093 686	1 199 800	+ 106 114	+ 9,7	1 501 855	1 610 816	+ 108 961	+ 7,3
Mopeds	72 033	58 559	- 13 474	- 18,7	34 309	26 834	- 7 475	- 21,8	106 342	85 393	- 20 949	- 19,7
Fahrräder	60 009	56 983	- 3 026	- 5,0	22 461	20 123	- 2 338	- 10,4	82 470	77 106	- 5 364	- 6,5
Sonstige Fahrzeuge	7 381	6 849	- 532	- 7,2	16 398	16 536	+ 138	+ 0,8	23 779	23 385	- 394	- 1,7
Fußgänger	84 169	82 146	- 2 023	- 2,4	6 148	5 469	- 679	- 11,0	90 317	87 615	- 2 702	- 3,0
Sonst. Verkehrsteilnehmer	3 254	2 670	- 584	- 17,9	7 528	6 018	- 1 510	- 20,1	10 782	8 688	- 2 094	- 19,4
Insgesamt	635 015	618 223	- 16 792	- 2,6	1 180 530	1 274 780	+ 94 250	+ 8,0	1 815 545	1 893 003	+ 77 458	+ 4,3

Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Personen nach der Ortslage
Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Verkehrsbeteiligung	Verunglückte Personen											
	innerhalb von Ortschaften				außerhalb von Ortschaften				insgesamt			
	1960		1961 2)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960		1960		1961 2)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1960	
	Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl		%	
Getötete 4)												
Führer und Mitfahrer von Krafträdern, Kraftrollern	947	782	- 165	- 17,4	1 470	1 241	- 229	- 15,6	2 417	2 023	- 394	- 16,3
Personenkraftwagen	880	957	+ 77	+ 8,8	2 838	3 140	+ 302	+ 10,6	3 718	4 097	+ 379	+ 10,2
Kraftomnibusse, Obussen	11	14	+ 3	+ 27,3	17	18	+ 1	+ 5,9	28	32	+ 4	+ 14,3
Liefer-u. Lastkraftwagen 3)	140	138	- 2	- 1,4	338	374	+ 36	+ 10,7	478	512	+ 34	+ 7,1
Sonst. Kraftfahrzeugen	21	14	- 7	- 33,3	37	53	+ 16	+ 43,2	58	67	+ 9	+ 15,5
Mopeds	734	595	- 139	- 18,9	687	585	- 102	- 14,8	1 421	1 180	- 241	- 17,0
Fahrrädern	734	783	+ 49	+ 6,7	736	753	+ 17	+ 2,3	1 470	1 536	+ 66	+ 4,5
Sonst. Fahrzeugen	39	54	+ 15	+ 38,5	61	46	- 15	- 24,6	100	100	-	-
Fußgänger	3 047	3 220	+ 173	+ 5,7	1 339	1 408	+ 69	+ 5,2	4 386	4 628	+ 242	+ 5,5
Andere Personen	13	16	+ 3	+ 23,1	20	18	- 2	- 10,0	33	34	+ 1	+ 3,0
Zusammen	6 566	6 573	+ 7	+ 0,1	7 543	7 636	+ 93	+ 1,2	14 109	14 209	+ 100	+ 0,7
Verletzte												
Führer und Mitfahrer von Krafträdern, Kraftrollern	61 564	53 250	- 8 314	- 13,5	25 644	20 739	- 4 905	- 19,1	87 208	73 989	- 13 219	- 15,2
Personenkraftwagen	65 297	74 020	+ 8 723	+ 13,4	73 534	83 237	+ 9 703	+ 13,2	138 831	157 257	+ 18 426	+ 13,3
Kraftomnibusse, Obussen	2 299	2 575	+ 276	+ 12,0	1 512	1 702	+ 190	+ 12,6	3 811	4 277	+ 466	+ 12,2
Liefer-u. Lastkraftwagen 3)	6 103	6 589	+ 486	+ 8,0	7 127	7 495	+ 368	+ 5,2	13 230	14 084	+ 854	+ 6,5
Sonst. Kraftfahrzeugen	228	258	+ 30	+ 13,2	383	455	+ 72	+ 18,8	611	713	+ 102	+ 16,7
Mopeds	50 857	42 971	- 7 886	- 15,5	14 348	11 766	- 2 582	- 18,0	65 205	54 737	- 10 468	- 16,1
Fahrrädern	42 367	40 903	- 1 464	- 3,5	8 571	8 319	- 252	- 2,9	50 938	49 222	- 1 716	- 3,4
Sonst. Fahrzeugen	2 574	2 685	+ 111	+ 4,3	776	717	- 59	- 7,6	3 350	3 402	+ 52	+ 1,6
Fußgänger	65 162	63 796	- 1 366	- 2,1	9 379	9 181	- 198	- 2,1	74 541	72 977	- 1 564	- 2,1
Andere Personen	354	257	- 97	- 27,4	142	128	- 14	- 9,9	496	385	- 111	- 22,4
Zusammen	296 805	287 304	- 9 501	- 3,2	141 416	143 739	+ 2 323	+ 1,6	438 221	431 043	- 7 178	- 1,6

1) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Einschl. Zugmaschinen. - 4) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.

Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Jahr Monat	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen							Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen								
	Kraft- fahr- zeuge ins- gesamt	darunter				Kraft- fahr- zeug- an- hänger	Straßenbahnen 1)			Kraftomnibusse 2)				Gelegenheitsverkehr 4)		
		Per- sonen-	Kombi- nations- kraftwagen	Last-	Kraft- räder		Betriebs- strecken- länge 5)	Befor- derte Personen	Gefahrte Wagen- kilometer 6)	Linienverkehr 3)		Gelegenheitsverkehr 4)				
										ins- gesamt	dar- Kraft- roller	Länge der Linien 5)	Befor- derte Personen	Gefahrte Wagen- kilometer 6)	Befor- derte Personen	Gefahrte Wagen- kilometer 6)
Anzahl							km	1 000	km	1 000	Personen	Personen	Personen	Personen		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																
1954 MD	61 733	23 579	2 093	4 701	24 374	6 311	1 903	4 176	272 448	52 207	218 368	126 189	54 629	3 441	15 297	
1958 MD	73 997	50 813	4 144	5 935	5 057	3 395	1 890	3 764	266 291	50 211	245 175	189 230	70 328	4 541	21 146	
Bundesgebiet ohne Berlin																
1959 MD 7)	86 487	62 234	4 484	6 711	4 638	3 430	2 239	3 652	257 824	48 403	256 559	197 605	73 416	4 834	22 144	
1960 MD	98 474	74 047	4 538	7 520	4 069	3 250	2 748	3 600	255 737	45 511	296 621	218 278	80 164	5 060	23 640	
1961 MD	109 291	82 542	6 256	8 466	2 963	2 352	3 273	3 480	246 899	42 383	327 849	232 577	83 366	5 313	25 454	
1961 Jan.	78 521	58 527	6 044	6 815	834	628	2 154	3 521	260 454	44 935	316 472	250 786	83 757	3 499	9 157	
Febr.	104 038	76 751	6 380	7 701	2 357	1 836	2 253	3 519	245 874	40 846	313 300	231 397	77 760	3 434	9 266	
März	160 551	120 529	8 537	9 773	6 328	5 331	3 826	3 526	258 918	44 587	317 936	235 744	84 530	4 098	13 837	
April	113 368	83 429	6 495	8 929	5 062	4 223	3 796	3 524	245 323	42 272	319 056	225 625	79 647	3 979	16 999	
Mai	120 741	90 036	6 855	9 141	4 869	3 936	4 334	3 487	249 836	42 985	325 650	229 650	82 421	6 156	33 772	
Juni	120 823	92 073	6 761	9 263	4 186	3 403	4 119	3 474	242 147	41 720	330 641	218 205	82 736	7 806	45 539	
Juli	95 955	69 898	6 360	8 114	4 086	3 249	4 229	3 471	236 112	42 606	331 306	217 492	84 499	7 793	49 257	
Aug.	89 294	67 276	4 472	7 497	2 735	2 073	3 265	3 470	224 964	42 315	331 361	217 349	86 394	6 771	42 081	
Sept.	112 175	86 291	5 916	8 513	2 275	1 641	2 948	3 468	237 847	41 496	332 494	223 793	84 508	7 313	40 619	
Okt.	119 579	91 885	6 438	9 461	1 517	1 016	3 284	3 441	253 575	42 366	335 606	236 359	85 507	5 390	22 988	
Nov.	104 664	81 719	5 746	8 859	761	521	2 810	3 432	258 103	41 049	340 400	246 288	83 708	3 767	11 426	
Dec.	91 792	72 093	5 072	7 541	550	372	2 253	3 430	249 639	41 422	339 974	254 397	83 184	3 788	10 234	
1962 Jan.	90 282	70 175	5 168	7 235	841	609	2 430	3 416	251 388	42 053	335 410	263 428	88 462	3 367	8 912	
Febr.	111 895	87 974	5 661	7 855	1 375	1 029	2 387	3 403	234 421	38 061	335 967	242 349	81 402	3 527	9 795	
März	115 230	122 814	7 545	9 512	2 487	1 879	3 829	3 408	249 566	42 166	337 670	254 220	88 431	3 891	12 659	
Berlin (West)																
1962 Febr.	2 808	2 435	122	163	12	7	56	241	30 011	6 171	4 027	35 266	5 833	116	560	
März	3 964	3 472	168	227	35	20	92	240	33 103	6 718	4 027	39 096	6 480	155	724	

1) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen.- 2) Einschl. Bundespost und Bundesbahn.- 3) Einschl. Berufsverkehr.- 4) Einschl. Feriensenzel-Reiseverkehr, der ab 1962 als eine Sonderform des Linienverkehrs erfasst wird. Im Feriensenzel-Reiseverkehr beförderte Personen: Januar 2 000; Februar 3 200; März 6 000; gefahrene Wagenkilometer: Januar 20 700; Februar 52 900; März 114 100.- 5) Stand am Monatsende.- 6) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer.- 7) Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen ohne Saarland.

Kraftfahrt-Bundesamt

Binnenschifffahrt¹⁾ und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen

Jahr Monat	Binnenschifffahrt							Erdöl in Rohrleitungen			
	Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer 2)			Transport-			
	innerhalb des Bundes- gebietes	Versand 3)	Empfang 3)	Durch- gangs- verkehr	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen 4)	insgesamt	auf deutschen Schiffen 4)	ohne Durch- gangs- verkehr	menge	leistung
1 000 t							Mill. tkm			1 000 t	Mill. tkm
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 MD	4 978	1 955	1 687	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779	-	-
1958 MD	5 599	1 954	3 315	548	11 417	7 700	2 731	1 670	2 385	-	-
1959 MD	6 261	2 153	2 938	491	11 845	7 455	2 782	1 721	2 471	-	-
Bundesgebiet ohne Berlin											
1960 MD	7 233	2 647	3 821	579	14 280	8 626	3 365	2 023	2 996	1 109	247
1961 MD ⁵⁾	7 565	2 676	3 560	546	14 347	8 811	3 349	2 036	3 002	1 514	313
1961 Jan.	6 341	2 437	3 516	409	12 698	7 764	2 947	1 832	2 693	1 577	333
Febr.	5 849	2 312	3 102	517	11 761	7 163	2 789	1 552	2 463	1 412	287
März	7 955	3 053	3 683	583	15 278	9 327	3 609	2 169	3 242	1 466	292
April	7 789	2 667	3 665	594	14 714	9 054	3 502	2 122	3 128	1 563	320
Mai	8 192	2 779	3 624	646	15 214	9 376	3 578	2 150	3 165	1 521	317
Juni	8 374	2 948	3 780	694	15 797	9 692	3 767	2 282	3 328	1 464	298
Juli	8 666	2 654	3 762	671	15 754	9 747	3 738	2 243	3 309	1 432	298
Aug.	8 829	2 760	3 903	672	16 165	9 992	3 874	2 341	3 443	1 531	319
Sept.	7 910	2 821	3 714	585	15 030	9 271	3 544	2 159	3 166	1 634	348
Okt.	7 501	2 544	3 395	458	13 896	8 638	3 069	1 911	2 779	1 432	290
Nov.	7 278	2 606	3 410	302	13 595	8 469	2 926	1 867	2 736	1 421	294
Dec.	6 092	2 534	3 171	418	12 213	7 241	2 840	1 704	2 577	1 725	362
1962 Jan.	6 686	2 524	4 009	587	13 806	8 207	3 387	2 009	3 014	1 704	355
Febr.	6 701	2 538	3 389	549	13 178	7 958	3 269	1 960	2 921	1 632	328
März										1 781	346

1) Einschl. Seeverkehr der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Einschl. Verkehr mit Sowjetsektor von Berlin und Häfen der Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung.- 4) Einschl. Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe.- 5) Vorläufige Zahlen.

Seeschifffahrt

Jahr Monat	Schiffsverkehr				Durchgang durch den Nord-Ost- see-Kanal 3)	Küsten- verkehr 4)	Güterverkehr					
	mit Häfen 1)		außerhalb 2)				Versand nach Häfen 5)		Empfang aus Häfen 5)		Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ost- see-Kanal	
	innerhalb des Bundesgebietes	außerhalb 2)	innerhalb des Bundesgebietes	außerhalb 2)			der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes	der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes	der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang			1 000 t	1 000 t	1 000 t	1 000 t	1 000 t	1 000 t
1954 MD	215	209	2 216	1 704	2 145	207	7	1 197	14	2 237	2 709	
1958 MD	291	277	3 241	2 439	2 795	193	6	1 187	40	3 350	3 083	
1959 MD	348	335	3 653	2 586	3 011	233	8	1 266	52	3 914	3 270	
1960 MD ⁷⁾	396	383	4 165	2 792	3 461	245	17	1 391	41	4 806	3 816	
1961 MD	413	410	4 296	2 889	3 397	235	17	1 444	37	5 034	3 742	
1961 Jan.	260	256	4 196	2 789	3 312	224	13	1 636	28	5 118	3 499	
Febr.	214	205	3 500	2 556	2 804	184	7	1 488	44	4 249	2 869	
März	304	297	4 079	2 788	3 042	223	9	1 459	44	4 802	3 174	
April	288	269	4 174	2 781	2 977	223	20	1 301	36	5 093	3 192	
Mai	412	425	4 212	2 779	3 333	226	30	1 332	30	4 950	3 578	
Juni	624	616	4 489	3 093	3 514	263	39	1 446	25	4 995	4 013	
Juli	777	743	4 307	3 116	3 722	234	7	1 479	29	4 695	4 162	
Aug.	757	783	4 359	3 020	3 662	273	8	1 406	28	5 112	4 211	
Sept.	535	545	4 578	3 225	3 411	260	8	1 407	25	5 141	4 015	
Okt.	265	263	4 431	2 836	3 631	224	12	1 437	52	5 375	4 294	
Nov.	256	256	4 406	2 732	3 656	221	21	1 442	52	5 383	4 055	
Dec.	246	256	4 573	2 732	3 698	200	29	1 487	52	5 418	3 836	
1962 Jan.	245	278	4 475	2 922	3 477	211	7	1 583	59	5 350	3 607	

1) Nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone, der Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes. Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Abgabepflichtige Schiffe.- 4) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 5) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 6) Einschl. Verkehr mit Häfen der Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung.- 7) Vorläufige Zahlen.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite 4)			
	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute 1)	Einlagen inländischer Nichtbanken 2)				Spar- einlagen	Bank- und Spareinl. ausland. Nicht- banken 2)	kursfristige		mittel- u. langfristige	
		Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand 3)	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand			insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)											
1954	12 751	13 719	2 426	5 126	4 946	17 205	566	27 450	25 846	32 341	26 382
1958	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	36 065	1 076	38 885	31 999	68 992	54 316
1959	19 369	24 545	4 941	10 689	7 500	44 170	1 613	40 025	34 916	84 181	65 176
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)											
1960	20 772	26 580	7 104	11 500	8 015	52 863	1 895	47 247	41 002	98 139	76 121
1961	23 158	31 258	9 005	11 861	9 345	60 073	1 978	53 537	47 268	116 233	89 609
1961 Jan.	20 376	24 802	7 774	11 758	8 149	53 963	1 747	46 913	40 796	99 207	76 844
Febr.	20 721	24 974	7 792	12 182	8 534	54 816	1 695	48 465	41 601	100 564	77 845
März	21 581	24 713	9 285	12 062	8 395	55 281	1 749	49 804	42 855	101 708	78 658
April	21 563	25 402	9 329	12 465	8 570	55 484	1 812	50 003	43 209	103 333	79 630
Mai	21 274	26 270	9 935	12 458	9 229	55 996	1 807	50 037	43 503	104 616	80 735
Juni	22 065	26 500	10 692	11 812	9 338	56 423	1 931	51 511	45 135	105 942	81 807
Juli	22 180	27 394	10 011	11 967	9 274	56 804	1 847	51 323	44 772	107 401	82 979
Aug.	22 214	27 724	9 304	11 892	9 716	57 213	1 801	50 827	44 711	110 211	84 541
Sept.	22 888	27 497	9 517	11 486	9 532	57 581	1 837	52 718	46 142	111 752	85 734
Okt.	22 277	28 646	8 690	11 816	9 386	58 330	1 793	52 456	45 336	113 374	86 957
Nov.	23 116	29 150	8 768	11 360	9 480	58 387	1 795	52 373	45 846	114 646	88 320
Dez.	23 138	31 238	9 005	11 861	9 343	60 073	1 978	53 537	47 268	116 233	89 609
1962 Jan.	22 191	28 829	8 751	12 412	9 801	61 410	1 840	52 638	46 100	117 490	90 291
Febr.	22 756	28 421	8 699	12 519	10 341	62 398	1 819	53 239	46 810	118 371	91 268
März	23 474	28 171	9 650	12 020	9 901	63 226	1 888	53 854	48 268	119 145	92 095

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenbetreibern. - 3) Bis Juli 1957 ohne die zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1.8.1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. - 4) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckkammer und Postsparkasse.

Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung

Mill. DM

Jahr Monat	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien	Langfristige Schuld- verschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf ¹⁾	
	insgesamt	inländische Emittenten				ausländ. Emittenten		aufgelegt	abgesetzt		Stand am Ende des Jahres bzw. Monats
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)											
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	-	41,5	13 961 ^{a)}	12 602	2 359
1958 MD	822,0	188,6	218,9	266,6	38,1	100,4	7,7	92,8	40 672 ^{b)}	37 542	2 217
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)											
1959 MD	912,3	243,3	338,5	209,9	25,8	63,4	31,2	101,6	52 568 ^{c)}	48 773	2 157
1960 MD	480,1	133,4	172,4	166,8	-	6,2	1,2	144,9	59 853 ^{d)}	56 050	2 429
1961 MD	825,2	238,7	297,7	243,1	9,6	35,1	1,0	-	72 002 ^{e)}	67 863	2 099
1961 April	775,0	20,0	437,0	318,0	-	-	-	89,8	65 234	60 880	2 104
Mai	671,0	36,0	332,5	242,5	-	60,0	-	142,3	66 047	61 782	2 180
Juni	744,5	70,5	315,7	308,3	-	50,0	-	190,3	66 982	62 763	2 095
Juli	866,5	266,5	421,0	167,0	-	-	12,0	355,3	68 204	63 897	1 932
Aug.	538,3	62,2	260,1	216,0	-	-	-	191,4	68 933	64 668	1 987
Sept.	487,1	2,0	205,0	280,1	-	-	-	241,0	69 661	65 392	2 102
Okt.	529,0	9,3	316,0	163,7	-	40,0	-	94,2	70 285	66 117	2 126
Nov.	546,1	163,9	97,7	224,5	-	60,0	-	100,7	70 931	66 840	2 155
Dez. 2)	860,2	105,0	268,7	335,0	-	151,5	-	210,7	72 002 ^{e)}	67 863	2 099
Dez.	168,7	34,6	89,7	38,1	-	6,3	-	-	71 834	67 863	2 099
1962 Jan.	1 613,0	451,5	793,0	255,5	-	113,0	-	125,9	73 573	69 465	2 102
Febr.	1 485,3	605,5	408,0	219,8	75,0	75,0	100,0	189,4	75 245	71 075	2 116
März	856,2	-	510,0	251,2	75,0	-	-	45,1	76 126	71 861	1 852
April	962,5	305,5	350,0	307,0	-	-	-	226,6	77 315	72 856	1 780

1) Einschl. sonstiger Geldmarktpapiere, jedoch ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Fortsetzungen. - 2) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand. - a) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - b) Davon 398,0 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - c) Davon 385,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - d) Davon 113,6 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - e) Davon 168,7 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand ¹⁾ , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Herkunft der Mittel			
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligati- onen ²⁾		Wohnungs- neubauten	gewerblichen Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen Grundstücken	Kommunal- darlehen	Schiffs- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus öffentlichen sonstigen Mitteln	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)												
1954	6 740	4 671	1 978	12 611	6 651	760	686	2 616	634	6 636	3 909	2 066
1958	17 077	9 512	7 192	31 340	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 256
1959	21 903	12 134	9 332	37 102	16 753	2 645	2 406	10 218	1 896	23 084	9 377	4 641
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)												
1959	22 129	12 442	9 451	37 212	16 801	2 678	2 410	10 372	1 896	23 308	9 382	4 522
1960	25 395	14 471	10 481	41 784	19 277	3 046	2 907	11 228	1 890	26 549	10 311	4 923
1961	30 770	17 764	12 522	48 469	22 048	3 838	3 567	12 910	1 979	31 541	11 053	5 874
1961 Jan.	25 970	14 815	10 708	42 144	19 405	3 072	2 968	11 315	1 909	26 908	10 355	4 882
Febr.	26 501	15 079	10 972	42 507	19 545	3 118	3 013	11 380	1 915	27 123	10 417	4 967
März	26 968	15 338	11 182	42 973	19 688	3 107	3 066	11 640	1 913	27 469	10 472	5 031
April	27 453	15 601	11 411	43 432	19 876	3 164	3 118	11 814	1 921	27 734	10 536	5 161
Mai	27 897	15 849	11 607	43 910	20 053	3 228	3 151	11 963	1 930	28 081	10 594	5 234
Juni	28 334	16 144	11 734	44 303	20 238	3 281	3 202	12 051	1 900	28 492	10 576	5 235
Juli	28 634	16 376	11 801	45 032	20 479	3 355	3 255	12 197	1 961	28 959	10 666	5 406
Aug.	28 993	16 639	11 897	45 785	20 762	3 465	3 327	12 387	1 974	29 483	10 746	5 556
Sept.	29 314	16 852	11 998	46 415	21 023	3 570	3 400	12 520	1 974	29 965	10 821	5 629
Okt.	29 836	17 159	12 199	47 153	21 378	3 627	3 455	12 716	1 982	30 429	10 965	5 759
Nov.	30 208	17 369	12 358	47 889	21 665	3 711	3 505	12 853	2 002	30 891	11 037	5 862
Dez.	30 770	17 764	12 522	48 469	22 048	3 838	3 567	12 910	1 979	31 541	11 053	5 874
1962 Jan.	31 606	18 298	12 825	48 972	22 252	3 893	3 615	13 013	1 988	31 856	11 142	5 993
Febr.	32 164	18 870	13 104	49 428	22 455	3 939	3 658	13 126	2 002	32 182	11 189	6 057
März	32 638	18 881	13 257	49 817	22 638	3 991	3 710	13 189	1 955	32 455	11 249	6 112

1) Darlehensbestände der privaten und öffentlichen Wirtschaft unmittelbar gewährte langfristige Kredite (einschl. durchlaufender Mittel). - 2) Enthält u.a. auch Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Wirtschaftskulturverschreibungen, Schuldbuchforderungen, Schuldbuchforderungen und Kassenobligationen.

**Index der Aktienkurse
Bundesgebiet ohne Berlin
31. Dezember 1953 = 100**

Jahr Monat	Ins- gesamt	Industrie											Übrige Wirtschaftsgruppen		
		zusammen	Grundstoffindustrien				Metalverarbeitende Industrien				Sonst. Verarb. Industrien			zusammen	darunter
			zusammen	darunter	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stahl- ind.	zusammen	darunter	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrz.- bau	Elektro- technik	zusammen	darunter			Farben- werte	Textil- ind.	Kredit- banken	Energie- wirtsch.
1954 D	125	126	131	129	146	121	122	119	124	125	132	117	119	121	117
1958 D	239	235	209	184	243	258	224	330	267	251	237	181	253	318	228
1959 D	409	399	315	251	379	492	397	863	463	438	438	260	449	574	395
1960 D	649	636	412	314	512	965	743	2 680	629	697	703	410	698	871	611
1961 D	675	638	379	311	436	1 046	804	3 054	693	694	729	383	808	991	729
1961 April	694	662	400	328	468	1 038	807	2 936	682	738	803	413	813	1 029	707
Mai	731	697	400	325	465	1 159	860	3 568	722	764	822	428	853	1 089	753
Juni	737	700	404	329	462	1 189	882	3 673	757	750	792	417	871	1 066	794
Juli	674	637	377	307	433	1 063	803	3 241	682	684	721	376	810	987	743
Aug.	643	605	359	294	413	1 008	768	3 025	667	648	680	361	780	946	717
Sept.	612	575	346	286	398	962	739	2 905	638	609	640	333	749	874	700
Okt.	626	583	343	283	386	974	750	2 843	668	626	657	328	786	920	727
Nov.	670	622	355	290	398	1 052	806	3 012	746	673	689	346	849	1 023	776
Dez.	648	597	351	297	388	1 009	762	2 899	724	635	637	331	835	991	769
1962 Jan.	635	584	352	299	393	980	731	2 796	719	616	606	318	822	956	763
Febr.	626	571	344	291	384	956	706	2 673	734	605	604	300	827	943	780
März	622	565	334	280	370	950	696	2 663	738	601	611	297	833	967	781
April	601	546	322	270	357	928	661	2 649	732	576	583	286	806	915	762

1) Die Angaben für die Jahre sind aus den Monatszahlen errechnet.- 2) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet.

**Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 1)	Rendite
					Mill. DM		
1954	677	10 578,2	19 156,0	507,2	181	4,80	2,65
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282	9,28	3,29
1959	658	14 572,8	70 813,5	1 548,4	486	10,63	2,19
1960	628	16 386,7	98 565,5	1 931,9	602	11,79	1,96
1961	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
Januar	640	16 509,0	97 534,6	1 981,0	591	12,00	2,03
Februar	640	16 559,1	98 958,9	1 993,2	592	12,04	2,03
März	641	16 810,1	97 005,6	2 043,2	577	12,15	2,11
April	640	17 462,0	103 265,0	2 176,6	591	12,46	2,11
Mai	640	17 551,8	110 253,2	2 247,2	628	12,80	2,04
Juni	641	17 741,5	106 696,1	2 342,2	601	13,20	2,19
Juli	641	17 964,5	99 388,0	2 368,4	553	13,18	2,38
August	642	18 161,4	91 307,7	2 386,1	503	13,14	2,61
September	641	18 219,7	91 125,5	2 392,7	500	13,13	2,63
Oktober	643	18 292,4	96 144,0	2 399,0	526	13,11	2,49
November	644	18 345,4	99 857,9	2 414,6	544	13,16	2,42
Dezember	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1962 Januar	645	18 421,7	94 908,0	2 433,8	515	13,21	2,57
Februar	644	18 603,4	94 977,6	2 478,7	511	13,32	2,61
März	644	18 613,6	93 774,2	2 481,0	504	13,33	2,65
April	644	18 794,0	91 070,6	2 520,3	485	13,41	2,77
davon:							
Grundstoffindustrien	85	6 032,2	13 835,8	688,8	229	11,42	4,98
Metalverarbeitende Industrien	126	3 917,4	26 037,0	556,8	665	14,21	2,14
Sonstige verarbeitende Industrien	261	4 759,1	23 720,7	711,0	498	14,94	3,00
Industrie zusammen	472	14 708,7	63 593,5	1 956,6	432	13,30	3,08
Übrige Wirtschaftsgruppen	172	4 085,3	27 477,1	563,7	673	13,80	2,05
Aktien mit Dividende	575	18 320,9	90 204,6	2 520,3	492	13,76	2,79
Aktien ohne Dividende	69	473,1	866,0	-	183	-	-

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	4 % steuer- freie Wert- papiere ins- gesamt	Pfandbriefe							Kommunalobligationen							Industrie- obligationen	
		steuerfrei		vollbesteuert			steuerfrei		vollbesteuert					steuer- begünst.	vollbe- steuert		
		5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %				
																	8 %
1954 D	84,76	96,30	99,45	-	-	-	-	97,04	99,23	-	-	-	-	-	101,90	-	
1958 D	94,35	101,63	103,55	96,97	95,45	95,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	101,47	104,70	105,60	105,60	
1959 D	104,81	111,93	113,05	96,92	99,45	101,68	103,40	111,43	111,45	96,90	99,19	101,33	103,79	104,38	106,86	106,86	
1960 D	102,77	110,97	112,46	90,31	93,04	95,01	101,83	110,83	111,13	89,99	92,64	94,99	101,42	103,60	105,00	105,00	
1961 D	101,27	112,91	114,36	93,62	97,31	100,24	101,81	112,68	112,76	93,36	97,07	100,03	101,60	103,25	103,55	103,55	
1961 April	101,00	113,59	115,13	94,77	98,14	101,92	102,20	113,11	113,17	94,40	98,03	100,58	102,06	103,43	104,39	104,39	
Mai	101,84	114,30	115,62	95,61	99,42	102,08	102,27	113,98	113,97	95,45	99,27	101,84	102,00	103,84	104,35	104,35	
Juni	102,19	114,68	115,72	95,80	99,79	102,36	102,32	114,31	114,50	95,64	99,67	102,12	101,75	104,07	104,16	104,16	
Juli	102,09	114,35	115,60	95,25	99,60	101,92	101,80	114,06	113,92	95,26	99,47	101,82	101,59	102,47	103,34	103,34	
Aug.	101,87	113,86	115,13	94,24	98,65	101,15	101,37	113,69	113,51	94,28	98,64	101,12	101,59	103,14	102,37	102,37	
Sept.	101,67	113,16	114,36	92,12	97,52	99,98	101,33	113,09	112,93	93,10	97,37	99,99	101,49	102,94	102,15	102,15	
Okt.	101,60	112,80	114,15	93,17	97,40	99,97	101,32	112,67	112,64	92,92	97,25	99,90	101,31	103,08	102,45	102,45	
Nov.	101,37	112,55	113,97	93,11	97,11	100,15	101,50	112,50	112,32	92,75	96,96	100,02	101,21	103,39	102,45	102,45	
Dez.	101,12	112,20	113,64	92,67	96,45	99,99	101,45	112,18	112,08	92,32	96,18	99,94	101,04	103,42	101,91	101,91	
1962 Jan.	101,65	113,16	114,68	92,82	96,28	100,09	101,48	112,69	112,40	92,42	96,05	100,04	101,17	103,36	102,63	102,63	
Febr.	102,25	113,92	115,53	93,00	96,68	100,86	101,53	113,41	112,88	92,60	96,40	100,36	101,08	103,77	102,38	102,38	
März	102,32	114,21	115,67	93,16	97,10	101,42	101,43	113,80	113,01	92,72	96,83	100,91	100,98	103,89	102,56	102,56	
April	102,37	114,66	116,06	93,32	97,45	101,82	101,35	114,04	113,01	92,77	97,19	101,27	101,33	103,63	102,48	102,48	

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.- 2) Von RM auf DM umgestellt.

Zum Aufsatz: „Finanzielle Ergebnisse der 1960 eröffneten
Voraussichtliches finanzielles Ergebnis der im Jahre 1960 eröffneten Konkurse

Wirtschaftsgruppen und -zweige	Konkurse									
	Eröff- nete Konkurse	darunter mit Angabe der finanziellen Ergebnisse							Konkurse ohne Masse	
		Konkurse mit Masse				Konkurse ohne Masse			Erfasste Konkurse	Konkurs- verlust
		Erfasste Konkurse	Schuldenmasse bevor- rechtigt	nicht bevor- rechtigt	Deckungsquote bevor- rechtigt	nicht bevor- rechtigt	Konkurs- verlust	Erfasste Konkurse			Konkurs- verlust
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000			
Industrie	259	197	9 186	77 230	57,1	6,8	75 955	29	6 625	
Bergbau, Gewinnung u. Verarb. von Steinen u. Erden, Energiewirtschaft	16	11	317	2 597	26,2	2,7	2 760	5	1 058	
Maschinenbau	16	10	427	2 371	74,0	4,8	2 369	2	112	
Elektrotechnik	9	5	120	971	93,3	13,4	849	4	641	
Feinmechanik und Optik	5	2	53	2 106	100	43,6	1 187	1	186	
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe	12	12	395	9 708	18,7	0,7	9 957	-	-	
Sonstige Erzeugung u. Verarb. von Eisen und Metallen	7	6	1 108	7 136	36,1	1,5	7 735	-	-	
Sägerei, Holzbe- und Verarbeitung	17	15	963	6 953	100	15,4	5 833	2	183	
Textil- und Bekleidungsgewerbe	59	48	2 585	13 612	67,1	4,7	13 829	2	657	
Herstellung von Schuhen	2	2	62	1 270	88,7	2,8	1 241	-	-	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	22	16	744	11 490	48,8	6,2	11 155	2	463	
Chemische Industrie	4	3	70	4 338	74,3	8,6	3 983	-	-	
Sonstige verarbeitende Industrie	28	21	583	5 909	73,6	7,7	5 606	3	1 449	
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	62	46	1 759	8 769	45,3	3,2	9 451	8	1 876	
Handwerk	333	251	3 994	23 300	48,5	7,9	23 507	50	3 859	
Verarbeitung von Steinen und Erden	10	7	92	365	66,3	7,4	369	1	268	
Maschinenbau	11	6	175	1 757	84,0	6,9	1 663	4	767	
Elektrotechnik	13	8	101	953	38,6	1,0	1 005	3	135	
Feinmechanik u. Optik	4	4	9	203	100	10,3	182	-	-	
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe	16	9	58	1 022	50,0	2,0	1 031	3	137	
Sonstige Verarbeitung von Eisen und Metallen	17	12	180	1 211	72,8	5,5	1 194	3	148	
Sägerei, Holzbe- und Verarbeitung	51	38	505	4 824	49,7	4,7	4 861	6	306	
Textil- und Bekleidungsgewerbe	22	20	125	1 303	39,2	4,9	1 315	2	61	
Herstellung u. Reparatur von Schuhen	2	1	1	25	100	4,0	24	-	-	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	30	23	230	1 481	48,3	19,0	1 319	5	244	
Sonstiges verarbeitendes Handwerk	16	12	91	844	59,3	5,0	839	3	77	
Bauhandwerk	134	105	2 409	9 171	43,1	10,2	9 604	19	1 699	
Handwerk im Leistungsgewerbe	7	6	18	141	100	28,4	101	1	17	
Großhandel	206	147	2 292	42 924	58,8	14,6	37 620	26	4 584	
mit Nahrungs- und Genußmitteln	43	31	314	3 143	59,9	6,6	3 062	8	2 480	
mit Rohstoffen und Halbwaren	38	23	258	4 852	87,6	12,5	4 279	6	506	
mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren und Maschinen	18	17	443	8 725	74,7	23,8	6 758	-	-	
mit Textilien und Bekleidungsgegen- ständen	22	15	189	7 175	93,1	27,6	5 209	4	370	
mit Schuhen	1	1	4	1 086	100	4,6	1 036	-	-	
Sonstiger Großhandel mit Fertig- fabrikaten	51	41	733	12 412	42,3	9,5	11 654	3	280	
Sonstiger Großhandel (einschl. Ein- und Ausfuhrhandel)	33	19	351	5 531	31,9	2,7	5 622	5	948	
Einzelhandel	357	269	2 628	36 491	59,4	7,4	34 857	54	7 576	
mit Waren aller Art	7	6	63	2 293	49,2	0,2	2 321	1	44	
mit Nahrungs- und Genußmitteln mit Bekleidungsgegenständen	70	54	601	6 413	54,1	3,9	6 436	13	1 040	
mit Bekleidungsgegenständen	89	71	306	4 259	58,4	17,4	3 644	10	914	
mit Schuhwaren	10	8	13	504	100	41,7	294	1	82	
mit Haus- und Küchengeräten und Wohnbedarf	89	63	1 037	9 374	61,7	6,3	9 181	15	4 156	
mit Maschinen und Fahrzeugen	21	14	227	2 119	61,2	6,5	2 069	1	6	
mit Gegenständen der Körperpflege usw.	8	6	9	186	77,8	4,8	179	1	12	
Sonstiger Facheinzelhandel	63	47	372	11 343	83,2	6,7	10 733	12	1 322	
Sonstige Wirtschaftsgruppen	238	164	1 720	23 453	46,2	8,7	22 350	41	13 144	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16	8	94	536	45,7	15,3	506	3	1 002	
Verlagsgewerbe	3	2	19	378	21,1	0,8	390	1	210	
Vermittlungsgewerbe	51	38	186	4 381	36,6	3,6	4 341	9	4 634	
Geld-, Bank- und Börsenwesen	1	1	61	1 963	90,2	-	1 969	-	-	
Versicherungswesen	2	2	1	16	100	25,0	12	-	-	
Gaststättenwesen	61	42	513	2 357	27,9	4,3	2 626	11	1 333	
Sonstige Dienstleistungen	52	37	505	6 066	58,0	7,5	5 825	5	5 233	
Schienebahnen	1	1	6	1 143	83,3	52,1	549	-	-	
Straßenverkehr	16	10	148	904	31,8	1,2	994	4	270	
Seeschifffahrt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Binnenschifffahrt	3	-	-	-	-	-	-	2	152	
Sonstige Verkehrswirtschaft	6	3	43	900	53,5	31,4	637	2	154	
Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	26	20	144	4 809	77,8	7,1	4 501	4	156	
Zusammen	1 393	1 028	19 820	203 398	54,9	8,9	194 289	200	35 788	
Ohne Angabe der Wirtschaftsgruppe	253	172	1 121	18 118	11,4	13,9	16 712	38	2 110	
Insgesamt	1 646	1 200	20 941	221 516	54,2	9,1	211 001	238	37 898	

1) Stand: 31.12.1961.

**Konkurse und Vergleichsverfahren" in diesem Heft
und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgruppen und -zweigen¹⁾**

Konkurs- verlust insgesamt	Vergleichsverfahren						Insolvenzverluste		Wirtschaftsgruppen und -zweige
	Eröffnete Verfahren			Erlaßvergleiche			1960	1959	
	insgesamt	beendet durch Stundungs- Erlaß- vergleich	Schulden	Vergleichs- verlust	quote				
DM	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM					
82 580	95	14	63	23 013	12 024	47,8	94 604	87 862	Industrie
3 818	3	1	-	-	-	-	3 818	2 428	Bergbau, Gewinnung u. Verarb. von Steinen u. Erden, Energiewirtschaft
2 481	5	-	4	3 050	1 316	56,9	3 797	15 063	Maschinenbau
1 490	2	-	1	371	222	40,2	1 712	2 997	Elektrotechnik
1 373	4	-	3	747	421	43,6	1 794	3 334	Feinmechanik und Optik
9 957	3	-	3	505	306	39,4	10 263	7 166	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe
7 735	4	-	3	617	392	36,5	8 127	2 246	Sonstige Erzeugung u. Verarb. von Eisen und Metallen
6 016	13	3	8	3 777	1 860	50,8	7 876	9 981	Sägerei, Holzbe- und Verarbeitung
14 486	35	5	27	10 491	5 512	47,5	19 998	11 345	Textil- und Bekleidungsgewerbe
1 241	5	2	2	885	567	35,9	1 808	1 374	Herstellung von Schuhen
11 618	4	-	3	671	343	48,9	11 961	4 572	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe
3 983	1	-	1	350	227	35,1	4 210	4 361	Chemische Industrie
7 055	8	2	4	658	408	38,0	7 463	11 741	Sonstige verarbeitende Industrie
11 327	8	1	4	891	450	49,5	11 777	11 254	Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe
27 366	64	4	47	6 174	3 319	46,2	30 685	30 126	Handwerk
637	-	-	-	-	-	-	637	478	Verarbeitung von Steinen und Erden
2 430	2	-	2	356	178	50,0	2 608	733	Maschinenbau
1 140	1	-	1	250	60	76,0	1 200	254	Elektrotechnik
182	-	-	-	-	-	-	182	69	Feinmechanik und Optik
1 168	2	1	1	48	29	39,6	1 197	1 712	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe
1 342	2	-	1	190	124	34,7	1 466	1 593	Sonstige Verarbeitung von Eisen und Metallen
5 167	17	1	13	2 150	1 156	46,7	6 323	3 094	Sägerei, Holzbe- und Verarbeitung
1 376	6	-	6	499	270	45,9	1 646	1 366	Textil- und Bekleidungsgewerbe
24	-	-	-	-	-	-	24	882	Herstellung u. Reparatur von Schuhen
1 563	3	-	2	248	149	39,9	1 712	1 309	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe
916	5	-	4	575	270	53,0	1 186	1 925	Sonstiges verarbeitendes Handwerk
11 303	24	1	16	1 837	1 073	41,6	12 376	16 368	Bauhandwerk
118	2	1	1	21	10	52,4	128	343	Handwerk im Leistungsgewerbe
42 204	60	2	38	12 852	7 212	43,9	49 416	43 234	Großhandel
5 542	16	1	9	1 591	783	50,8	6 325	9 533	mit Nahrungs- und Genußmitteln
4 785	7	-	4	1 326	826	37,7	5 611	9 966	mit Rohstoffen und Halbwaren
6 758	1	-	1	2 525	1 263	50,0	8 021	5 154	mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren und Maschinen
5 579	13	1	8	2 176	1 129	48,1	6 708	6 325	mit Textilien und Bekleidungsgegen- ständen
1 036	1	-	1	91	46	49,5	1 082	-	mit Schuhen
11 934	17	-	11	2 070	1 230	40,6	13 164	5 875	Sonstiger Großhandel mit Fertig- fabrikaten
6 570	5	-	4	3 073	1 935	37,0	8 505	6 381	Sonstiger Großhandel (einschl. Ein- und Ausfuhrhandel)
42 433	85	4	65	6 704	3 531	47,3	45 964	37 904	Einzelhandel
2 365	4	-	3	1 260	641	49,1	3 006	1 950	mit Waren aller Art
7 476	7	-	7	471	236	49,9	7 712	2 915	mit Nahrungs- und Genußmitteln
4 558	30	2	24	1 465	860	41,3	5 418	14 687	mit Bekleidungsgegenständen
376	3	-	3	125	74	40,8	450	821	mit Schuhwaren
13 337	21	1	14	1 810	819	54,8	14 156	9 193	mit Haus- und Küchengeräten und Wohnbedarf
2 075	3	-	2	141	90	36,2	2 165	2 405	mit Maschinen und Fahrzeugen
191	4	1	2	108	65	39,8	256	1 211	mit Gegenständen der Körperpflege usw.
12 055	13	-	10	1 324	746	43,7	12 801	4 722	Sonstiger Facheinzelhandel
35 494	24	3	17	1 351	767	43,2	36 261	40 588	Sonstige Wirtschaftsgruppen
1 508	6	-	6	587	304	48,2	1 812	1 163	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
600	-	-	-	-	-	-	600	303	Verlagsgewerbe
8 975	3	-	2	177	105	40,7	9 080	4 346	Vermittlungsgewerbe
1 969	1	-	-	-	-	-	1 969	7 038	Geld-, Bank- und Börsenwesen
12	-	-	-	-	-	-	12	-	Versicherungswesen
3 959	7	2	3	125	81	35,2	4 040	3 832	Gaststättenwesen
11 058	4	-	4	326	201	38,3	11 259	11 690	Sonstige Dienstleistungen
549	-	-	-	-	-	-	549	1 488	Schienebahnen
1 264	1	-	1	30	12	60,0	1 276	2 700	Straßenverkehr
-	-	-	-	-	-	-	-	346	Seeschifffahrt
152	-	-	-	-	-	-	152	-	Binnenschifffahrt
791	1	1	-	-	-	-	781	5 588	Sonstige Verkehrswirtschaft
4 657	1	-	1	106	64	39,6	4 721	2 094	Dienstleistungen im öffentlichen Interesse
230 077	328	27	230	50 094	26 853	46,4	256 930	239 714	Zusammen
18 822	12	-	5	210	62	70,5	18 884	12 301	Ohne Angabe der Wirtschaftsgruppe
248 899	340	27	235	50 304	26 915	46,5	275 814	252 015	Insgesamt

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Jahr Monat	Konkurse einschl. Anschließkonkurse					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 1)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)	
	ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter					
		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		
Anzahl																1 000 DM	
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>																	
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35 526	23 513
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>																	
1959 MD	204	30	40	22	39	35	10	7	6	9	231	37	45	26	46		
1960 MD	208	27	37	22	41	28	8	5	5	7	230	34	41	25	46	37 638	25 167
1961 MD	196	24	33	22	37	28	7	5	5	8	218	29	37	26	43	38 787	30 006
1961 Jan.	191	19	34	18	34	21	4	4	4	3	208	23	36	20	37	36 004	26 108
Febr.	217	31	31	21	45	36	9	6	7	11	248	38	35	28	56	35 748	25 875
März	194	21	34	21	44	31	11	6	5	7	221	31	39	25	50	39 784	30 919
April	166	26	26	16	33	37	9	7	4	10	199	35	32	19	41	39 078	29 463
Mai	208	35	41	23	34	35	11	9	4	10	236	41	48	27	44	42 979	35 079
Juni	198	17	30	28	38	29	6	8	3	6	219	20	37	29	43	40 644	31 237
Juli	226	23	42	34	48	30	6	4	5	12	245	26	41	38	59	40 306	31 285
Aug.	208	31	40	19	41	24	4	5	7	6	220	29	43	26	45	38 656	30 440
Sept.	182	26	29	19	23	23	8	3	7	3	204	34	32	25	26	38 387	29 935
Okt.	183	21	25	23	32	33	9	4	7	9	209	28	27	29	39	39 074	30 820
Nov.	183	20	30	25	36	24	6	8	3	5	204	24	38	28	40	38 474	29 978
Dez.	195	22	39	16	32	18	6	1	2	8	207	24	40	18	39	36 304	28 929

1) Ohne Anschließkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 2) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen. - 3) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)				Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- j. bzw. im Berichtsmonat
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung			insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	darunter Arbeitslosen- versicherung 2) 3)			
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt				darunter männlich	versicherung	hilfe	
1 000											Mill. DM
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>											
1954 D ⁴⁾	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1958 bzw.	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+ 52,8
1959 MD	428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+ 54,7
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1959 D ⁴⁾	430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	175,7	145,2	69,2	24,2	5,2	+ 106,5
1960 bzw.	198,4	157,4	108,2	41,0	32,9	129,7	100,6	85,4	38,9	3,3	+ 44,3
1961 MD	126,9	107,5	72,6	19,4	15,6	129,7	100,6	85,4	38,9	3,3	+ 44,3
1961 Jan.	300,4	272,4	206,2	27,9	22,5	182,0	144,5	114,1	72,3	5,0	+ 67,9
Febr.	318,7	286,5	223,9	32,2	26,0	147,9	129,3	166,2	122,0	4,8	+ 18,3
März	164,8	128,5	83,4	36,4	29,0	164,1	141,8	116,7	68,6	5,7	+ 47,3
April	108,6	80,4	45,6	28,1	22,5	194,7	147,9	81,4	37,9	5,3	+ 113,3
Mai	85,6	66,0	36,7	19,6	15,6	175,7	156,1	69,7	27,7	3,6	+ 103,9
Juni	76,0	60,7	33,8	15,3	12,3	164,6	161,8	64,9	20,8	2,8	+ 119,7
Juli	68,1	55,3	31,6	12,9	10,4	205,4	154,9	65,6	17,1	2,5	+ 139,9
Aug.	68,7	56,6	33,6	12,1	9,8	140,9	132,3	62,6	16,3	2,6	+ 78,3
Sept.	68,0	56,3	34,7	11,6	9,4	48,3	21,9	61,4	15,6	1,9	- 13,1
Okt.	68,0	56,8	35,1	11,2	9,0	24,6	7,2	64,9	16,4	2,1	- 40,3
Nov.	74,3	62,7	38,3	11,6	9,4	21,1	5,3	62,7	16,7	1,9	- 41,6
Dez.	121,4	107,9	69,6	13,5	11,0	69,1	4,0	94,5	35,4	2,1	- 25,4
1962 Jan.	237,7	221,7	166,2	16,1	13,0	43,0	3,1	144,7	100,5	2,9	- 101,7
Febr.	236,0	216,5	164,4	19,5	15,8	27,2	3,6	164,5	122,2	2,7	- 137,3
März	205,9	176,4	132,6	29,4	23,8	28,8	4,1	204,5	158,8	4,6	- 175,7
<u>Berlin (West)</u>											
1962 März	13,8	10,6	6,4	3,1	2,1	1,9	0,9	8,7	5,2	0,5	- 6,9

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind. - 2) Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld sowie Stilllegungsvergütung; bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstützten; ab 1.12.1959 einschl. Schlechtwettergeld. - 3) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattung an die Krankenkassen. - 4) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahre 1954 bis 1959 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Finanzen und Steuern

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)

Mill. DM

Jahr Monat	Steuer- einnahmen insgesamt 2)	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrsteuern									
		des Bundes	der Länder	insgesamt 3)	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v. Ertrag	Körper- schafts- steuer	Vermogen- steuer	Erbs- schafts- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer	Kraft- fahrzeug- steuer
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	2 638,7	1 446,0 ^{a)}	1 192,7 ^{a)}	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2
1958 MD	3 662,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1	10,5	13,0	92,5
1959 MD	4 115,6	2 687,5	1 428,1	2 025,1	529,7	634,9	70,4	428,4	92,1	11,5	12,2	19,5	105,6
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 MD	4 749,2	3 049,6	1 699,7	2 421,4	675,1	746,9	70,5	542,5	91,6	16,8	13,7	19,6	122,9
1961 MD	5 519,5	3 475,0	2 044,5	2 918,3	871,1	901,5	81,7	622,7	118,2	20,2	17,1	16,8	139,9
1960 Okt.	4 194,3	3 010,2	1 184,1	1 645,3	835,1	318,8	41,2	115,8	31,4	20,6	15,5	11,1	132,1
Nov.	4 218,7	2 915,6	1 303,1	1 732,9	760,8	282,6	14,9	148,3	240,9	14,1	15,0	11,9	120,9
Dez.	7 552,8	4 184,5	3 368,2	4 998,7	866,1	1 991,3	31,9	1 733,3	62,9	15,5	12,6	30,4	131,1
1961 Jan.	4 856,2	3 380,1	1 476,0	2 099,4	1 018,7	356,3	86,2	273,3	37,9	15,6	17,1	18,6	150,0
Febr.	4 049,0	2 694,3	1 354,8	1 789,6	709,5	317,8	66,5	158,1	241,9	18,9	16,2	11,7	119,3
März	6 542,4	3 654,9	2 887,5	4 276,4	573,9	1 898,3	26,7	1 418,0	28,2	24,3	14,8	16,5	152,0
April	4 292,0	3 055,6	1 236,4	1 748,6	744,9	388,8	86,6	182,6	21,8	14,1	16,6	19,3	140,3
Mai	4 333,0	2 914,2	1 418,8	1 883,1	749,7	349,4	68,6	148,3	249,0	19,7	17,6	16,9	140,2
Juni	7 293,8	4 108,9	3 184,9	4 724,5	766,7	1 978,7	159,6	1 458,6	21,3	30,4	15,1	21,5	145,2
Juli	4 713,9	3 241,4	1 472,5	2 086,8	910,8	400,1	173,2	248,1	29,8	15,4	18,6	21,0	139,4
Aug.	4 747,4	3 150,3	1 594,5	2 150,3	903,4	334,9	189,6	135,5	259,3	15,2	20,2	24,3	129,4
Sept.	7 272,0	4 127,0	3 145,0	4 667,2	950,3	1 959,6	22,8	1 959,6	25,8	12,7	14,8	12,2	138,3
Okt.	4 682,8	3 297,9	1 384,9	1 899,1	1 041,9	260,1	38,3	138,3	69,2	19,8	10,3	15,6	151,6
Nov.	4 926,9	3 356,1	1 570,9	2 059,7	981,2	236,3	18,0	170,2	338,2	15,8	19,0	13,1	135,0
Dez.	8 524,3	4 716,9	3 807,4	5 634,8	1 102,1	2 336,5	43,9	1 740,0	96,2	22,0	15,8	15,9	137,9
1962 Jan.	5 515,2	3 680,8	1 834,5	2 573,9	1 274,1	416,0	136,0	262,3	74,3	72,0	19,0	15,7	174,5
Febr.	4 438,3	2 892,9	1 545,4	2 024,3	860,5	348,7	15,6	164,5	309,6	27,1	18,7	13,5	131,9
Jahr Monat	noch: Besitz- und Verkehrsteuern						Umsatz- u. Umsatzausgleichst.			Zölle und Verbrauchsteuern			
	Versi- cherungs- steuer	Rennt- wett- und Lot- teriest.	Wechsel- steuer	Befor- derungs- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	insgesamt 2)	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4
1958 MD	18,0	20,6	8,6	52,7	2,9	12,3	1 096,9	1 013,8	83,2	793,3	187,9	260,4	41,5
1959 MD	17,0	21,8	9,0	60,0	3,0	10,1	1 217,4	1 124,6	92,8	873,0	205,6	277,2	53,5
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 MD	18,1	22,9	9,5	64,1	3,2	3,7	1 345,7	1 235,7	110,0	982,1	232,1	294,8	57,4
1961 MD	20,9	23,8	10,4	67,0	3,4	3,4	1 488,8	1 368,5	120,3	1 112,4	260,8	324,3	62,1
1960 Okt.	16,7	22,8	9,9	68,1	1,6	4,4	1 450,4	1 351,7	118,7	1 098,6	243,2	328,9	59,0
Nov.	18,3	23,0	9,7	64,7	4,3	3,5	1 447,3	1 341,3	106,0	1 038,5	218,1	304,3	61,4
Dez.	18,4	23,7	9,4	63,9	4,3	3,9	1 438,2	1 322,1	116,1	1 119,9	252,8	321,3	62,8
1961 Jan.	18,5	22,8	10,4	64,3	2,8	6,8	1 767,1	1 651,4	115,8	989,6	200,1	306,7	57,0
Febr.	30,3	21,3	10,8	56,6	7,4	3,1	1 299,2	1 171,1	128,1	960,2	233,0	275,4	63,6
März	22,8	25,1	9,4	57,6	4,7	3,5	1 253,9	1 141,7	112,3	1 012,1	201,5	318,6	69,4
April	22,9	24,0	11,6	68,2	3,7	3,1	1 501,2	1 392,2	109,0	1 042,2	283,2	292,6	59,6
Mai	20,7	23,5	10,1	63,1	2,9	3,1	1 396,7	1 281,6	115,2	1 053,2	215,1	304,6	58,7
Juni	19,1	24,6	8,6	69,8	2,6	2,6	1 458,0	1 341,3	116,7	1 111,3	266,4	311,3	65,6
Juli	18,5	20,3	12,8	72,9	2,3	5,6	1 514,8	1 396,2	118,5	1 112,3	229,4	353,7	58,7
Aug.	19,9	25,5	9,7	75,7	2,3	5,3	1 485,5	1 369,2	112,3	1 115,6	261,3	317,4	66,3
Sept.	17,2	24,6	10,6	72,6	1,8	2,4	1 463,1	1 347,1	116,0	1 141,6	274,1	342,1	54,1
Okt.	18,9	26,5	10,6	70,2	2,0	2,7	1 553,1	1 412,2	140,9	1 230,6	284,4	358,8	62,6
Nov.	21,5	24,0	10,6	69,0	4,1	3,4	1 601,7	1 469,3	132,4	1 265,5	328,5	338,9	66,4
Dez.	20,4	23,1	10,2	64,1	4,6	1,8	1 575,4	1 449,0	126,4	1 314,1	352,6	371,9	62,7
1962 Jan.	20,7	27,9	10,7	64,3	3,1	3,2	1 835,9	1 701,1	134,8	1 105,4	351,8	341,8	60,8
Febr.	30,4	24,2	11,1	59,0	8,3	1,1	1 387,4	1 246,4	141,0	1 026,7	234,4	268,4	79,2
Jahr Monat	noch: Zölle und Verbrauchsteuern									Nachrichtlich			
	Tee- steuer	Zucker- steuer	Bier- steuer	s.Brann- wein- monopol 2)	Schaum- wein- steuer	Zündw.St. u. Zündw.- monopol 2)	Leucht- mittel- steuer	Mineral- ölsteuer	Sonstige 6)	Kohlen- abgabe 7)	Ver- mögens- abgabe	Hypoth.- gewinnabgabe	Kredit- gewinnabgabe
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	1,2	31,6	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	3,8	15,6	134,1	46,0	5,6
1958 MD	1,5	12,8	50,5	74,0	4,2	1,7	2,9	151,8	4,1	17,8	137,3	30,6	16,6
1959 MD	2,2	13,3	55,2	75,5	4,9	1,8	3,2	176,6	4,0	15,3	141,7	34,3	10,0
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 MD	2,3	14,7	58,3	85,3	5,4	1,8	3,4	222,0	4,5	1,7	132,1	28,4	8,1
1961 MD	2,2	14,8	63,6	91,4	6,2	1,9	3,9	277,1	4,1	0,0	134,2	26,8	7,6
1960 Okt.	2,3	15,6	70,1	81,5	4,5	1,1	3,1	284,7	4,5	- 0,3	287,7	47,2	18,2
Nov.	2,1	15,2	60,6	92,7	6,6	1,2	3,9	268,2	4,3	0,5	369,1	16,4	5,7
Dez.	2,5	23,3	55,2	118,2	7,1	1,3	3,7	263,2	4,5	- 0,0	30,8	31,8	3,2
1961 Jan.	2,1	10,8	54,8	77,7	8,4	1,1	4,3	262,2	4,4	0,0	33,7	31,2	19,4
Febr.	2,2	12,1	63,0	71,6	9,4	0,6	5,5	219,1	4,5	- 0,0	359,5	7,1	1,2
März	2,5	11,0	43,3	98,4	8,1	1,7	4,2	249,7	3,7	0,0	25,6	26,6	1,1
April	2,3	12,3	50,1	95,2	5,4	0,7	4,9	232,3	3,6	2,6	14,8	42,9	18,5
Mai	2,1	13,3	62,7	104,8	4,4	1,5	3,5	279,0	3,4	0,0	355,1	22,0	1,5
Juni	2,1	12,6	60,2	107,5	4,0	10,1	3,4	264,5	3,7	- 2,6	22,2	25,8	2,2
Juli	2,0	15,0	68,4	75,9	4,9	0,8	3,2	296,2	4,0	0,1	14,7	30,2	21,8
Aug.	2,3	19,7	72,4	79,8	4,2	1,5	3,2	284,6	3,7	0,0	338,9	11,0	1,6
Sept.	2,3	18,7	69,7	78,2	4,7	1,2	2,7	289,3	4,6	0,0	17,1	22,5	1,3
Okt.	2,2	15,5	76,1	78,4	4,9	1,2	4,3	337,6	4,4	0,0	15,0	52,3	19,7
Nov.	2,2	15,7	75,5	113,5	7,1	1,2	3,0	309,0	4,5	0,0	374,3	18,7	1,7
Dez.	2,5	21,9	66,3	115,9	8,4	1,3	4,3	301,7	4,7	- 0,1	39,9	31,2	1,5
1962 Jan.	3,1	8,6	59,0	71,0	8,9	1,1	4,6	290,5	4,2	0,0	26,8	32,6	18,0
Febr.	2,4	11,4	67,4	80,0	11,3	0,6	5,2	261,7	4,7	0,0	382,1 ^{b)}	16,8	1,6

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder. - 2) Einschl. der nicht über Kassen der Länder geleiteten Beträge. - 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können. - 4) Rechnungsjahr 1. April - 31. März. - 5) Kalenderjahr. - 6) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- und Süßstoffsteuer. Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergeheimnisses. - 7) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten. - 8) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Ländersummen enthalten.

Bundesminister der Finanzen.

**Zum Aufsatz: „Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1961“ in diesem Heft
Die Schulden von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden am 31. Dezember 1961
nach Art der Schulden¹⁾**

Mill. DM

Art der Schulden	31.12.1961					31.12.1960	
	Bund	Lastenausgleichs-fonds	Länder	Stadtstaaten	Gemeinden und Gemeindeverbände	Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	
I. Inlandschulden							
Altschulden aus Kreditmarktmitteln	12 042,2	2 079,7	7 710,6	1 556,2	36,1	23 424,8	23 644,5
Ausgleichsforderungen							
der Deutschen Bundesbank	8 674,4 ^{a)}	-	-	1,1	-	8 675,5	8 674,4
der Banken und Sparkassen	250,6	-	5 130,0	861,3	-	6 241,8	6 400,2
der Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	1 941,1	-	2 232,6	587,4	-	4 761,1	4 838,3
der Postscheck- (Postsparkassen-)ämter	199,2	-	94,5	37,6	-	331,4	330,2
des Ankaufsfonds der Deutschen Bundesbank	86,3	-	243,7	52,1	-	382,1	345,1
Schulden aus sonstigen Ausgleichsforderungen	-	-	8,2	-	-	-	8,4
Deckungsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen u. Bausparkassen	-	2 079,7	-	-	-	2 079,7	2 162,6
4 % Ablösungsschuld, 4 % Entschädigungsschuld	890,7 ^{b)}	-	-	-	-	890,7	794,9
Übrige Altschulden aus Kreditmarktmitteln	-	-	1,6	16,6	36,1	54,2	90,6
Neuschulden aus Kreditmarktmitteln und sonstige Forderungen	9 725,1	1 642,6	3 201,9	810,1	11 829,0	27 208,7	20 030,2 ^{c)}
Inhaberschuldverschreibungen (Anleihen)	1 976,2 ^{d)}	900,0	1 360,7	321,3	334,3	4 892,5	2 839,7
Versinlichte Schatzanweisungen	325,0	-	30,2	-	-	355,2	371,1
Kassenobligationen	469,0	300,0	22,9	-	-	791,8	791,8
Unverzinsliche Schatzanweisungen	407,6	-	30,6	-	-	438,2	961,4
Schatzwechsel, Steuergutscheine bei der Deutschen Bundesbank einschl. Forderungen	6 485,4 ^{e)}	-	99,9	-	-	6 485,4	1 465,2
bei Banken und Sparkassen	62,0	423,0 ^{f)}	1 276,9 ^{g)}	371,0	9 330,1	11 463,1	11 337,3
bei Versicherungen (ohne Sozialversicherung) und Bausparkassen	-	19,5 ^{f)}	331,7	90,1	1 936,6	2 378,0	2 131,1
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden	-	0,0	10,5	7,5	25,1	43,1	35,2
Restkaufgelder	-	-	-	-	66,2 ^{h)}	66,2	45,8
Übrige Neuschulden aus Kreditmarktmitteln	-	-	38,5	20,1	136,7 ⁱ⁾	195,4	233,3
Neuschulden aus öffentlichen Sondermitteln	3 219,3	15,0	658,6	486,5	1 289,8	5 669,1	3 534,7
bei der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	417,3	15,0	248,9	62,0	164,5	907,7	980,3
bei sonstigen Trägern der Sozialversicherung	2 802,0	-	270,8	53,0	608,7	3 734,5	1 669,3
ERP - (ECA-) Kredite	-	-	130,3	369,6	460,2	960,2	877,7
bei Bundespost und Bundesbahn	-	-	7,6	0,9	56,4	64,9	5,6
Übrige Neuschulden aus öffentlichen Sondermitteln	-	-	1,0	0,9	-	1,8	1,8
Inlandschulden zusammen	24 986,6	3 737,3	11 571,1	2 852,8	13 154,9	56 302,6	-
darunter Neuschulden	12 944,4	1 657,6	3 860,5	1 296,6	13 118,8	32 877,8	23 564,9
dagegen Inlandschulden am 31.12.1960	17 045,2	3 658,1	12 205,7	2 830,7	11 469,7	-	47 209,4
II. Auslandschulden²⁾	5 698,5 ¹⁾	-	55,5	155,0	74,6	5 983,6	9 415,2
Vorkriegschulden ³⁾	2 594,1	-	55,5	155,0	74,6 ³⁾	2 879,2	2 948,2
Nachkriegschulden ⁴⁾	3 104,4	-	-	-	-	3 104,4	6 467,0
darunter Auslandschulden gemäß Londoner Abkommen ³⁾	3 395,6	-	55,5	155,0	74,6	3 680,7	7 066,7
In- und Auslandschulden (Summe I und II)	30 685,1 ^{k)}	3 737,3	11 626,6	3 007,8	13 229,4	62 286,2	-
dagegen am 31.12.1960	26 214,1	3 658,1	12 261,2	2 940,2	11 551,0	-	56 624,6
III. Schulden bei Gebietskörperschaften	-	209,9	13 592,6	2 992,1	2 366,8	19 161,5	18 365,3
Altschulden	-	-	0,5	0,4	8,3	9,2	40,7
Neuschulden	-	-	-	-	-	-	-
beim Bund	-	200,0	8 774,2	2 491,4	-	-	-
beim Lastenausgleichsfonds	-	-	4 808,2	500,4	2 218,2	19 004,6	18 197,7
bei Ländern	-	9,9	2,3	-	-	-	-
bei Gemeinden und Gemeindeverbänden	-	-	7,4	-	140,3	147,7	126,8
Gesamtverschuldung (Summe I bis III) ohne Kassenkredite	30 685,1	3 947,2	25 219,2	5 999,9	15 596,2	-	-
darunter: Altschulden (ohne Auslandschulden)	12 042,2	2 079,7	7 711,1	1 556,5	44,4	-	-
Neuschulden (ohne Auslandschulden)	12 944,4	1 867,5	17 452,6	4 288,4	15 477,3	-	-
dagegen Gesamtverschuldung am 31.12.1960	26 214,1	3 905,0	25 555,9	5 537,5	13 777,4	-	-
IV. Kassenkredite	160,1	-	-	4,9	35,9	201,0	67,7
Gesamtverschuldung (Summe I bis IV) einschl. Kassenkredite	30 845,2 ^{f)}	3 947,2	25 219,2	6 004,8 ^{m)}	15 632,2	- n)	- n)
V. Innere Verschuldung	-	-	-	-	1 280,5	1 280,5	1 075,3
VI. Bürgschaften (Haftungssumme)	21 823,7	21,6	5 537,6	2 376,8	2 379,5	32 139,2	27 753,5
darunter: für Wohnungsbau	210,5	-	2 276,7	1 527,4	1 564,6	5 579,2	4 853,0
für allgemeine Wirtschaftsförderung	12 619,9	21,6	3 251,8	834,8	494,4	16 728,1	15 454,3
für Wirtschaftsunternehmen	-	-	-	-	-	494,4	446,9
VII. Zahlungsrückstände	-	-	53,8	-	-	53,8	58,0

1) Ohne die durch die Bundesvermögensrechnung nachgewiesenen "Anderen Schulden" des Bundes.- 2) Fremdwährungsbeträge zu festen Paritäten umgerechnet.- 3) Einschl. der Anteile an im Ausland aufgenommenen Sammelanleihen und der fundierten Zinsrückstände.- 4) Seit dem 8. 5. 1945 entstanden.- a) Einschl. der zinsfreien Schuldverschreibungen anlässlich der Ausstattung von Groß-Berlin mit Geld (547,2 Mill. DM) sowie der Ausgleichsforderungen, die gegen Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen umgetauscht wurden (5 291,8 Mill. DM) und der Ausgleichsforderungen, die der Deutschen Bundesbank auf Grund des Umstellungsergänzungsgesetzes gewährt wurden (25,1 Mill. DM).- b) Darunter 93,1 Mill. DM 4 % Entschädigungsschuld.- c) Durch Aufteilung und Umsetzung von Schuldarten (LAF, Kassenkredite) sind die Vorjahreszahlen nur bedingt vergleichbar.- d) Einschl. 1 176,2 Mill. DM 5 % Anleihe für Entwicklungshilfe.- e) Einschl. der Forderungen der Deutschen Bundesbank wegen Änderung der Wechselkurse (1 265,0 Mill. DM) und wegen Forderungserwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfen (2 512,8 Mill. DM).- f) Davon Verpflichtungen aus der Erfüllung von Hauptentschädigungen durch Beibringung von Spareinlagen (nur Deckungsforderungen) 3,6 Mill. DM und durch Eintragung von Schuldbuchforderungen 19,5 Mill. DM.- g) Einschl. 175,9 Mill. DM von der Deutschen Siedlungsbank übernommenen Bundesdarlehen an Nordrhein-Westfalen.- h) Einschl. rd. 0,7 Mill. DM Nachkriegs-Auslandschulden.- i) Ohne die von der Deutschen Bundesbank erworbenen Forderungen aus Nachkriegswirtschaftshilfen (s. Anm. e).- j) Vgl. Anm. h).- k) Ohne 5,5 Mill. DM Schatzanweisungen zum Zwecke von Sicherheitsleistungen sowie ohne fällige Rückstände in Höhe von 1,3 Mill. DM.- l) Außerdem 17 622,4 Mill. DM (31.12.1960: 15 084,5 Mill. DM) Schulden der Bundesbahn und Bundespost einschl. deren Schulden bei Gebietskörperschaften.- m) Ohne die anlässlich der Blockade und zur Kohlenbevorratung Berlin (West) zur Verfügung gestellten Beträge (122,8 Mill. DM).- n) Wegen Doppelzählungen nicht summiert.

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Jahr Monat ¹⁾	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh- Kakao		Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	Ver.Staat. New York	Kanada Winnipeg	Vereinigte Staaten -	New York	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten New York	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten New York	Dänemark	
	Hard- winter II	Western I/II	gelb II	Ark. Perl- extra 2) fancy	Welt- 3) kontr. IX	Roh-, 96° cif	Santos IV	Accora	schwarz	leichte	Prime western steam	Erzeuger- preis 4)
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb		s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		Öre je kg
1954 D	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56 ^{a)}	18,29	341
1958 D	256,01	95,59	156,06	11,31	3,49	31,4	48,16	44,29	18,20	19,78 ^{a)}	13,63	340
1959 D	250,64	98,69	150,71	10,47	2,99	27,4	36,83	36,17	24,00	15,18	10,11	296
1960 D	251,92	100,33	143,94	9,62	3,08	28,6	36,49	28,54	46,77	16,66	10,96	317
1961 D	253,77	113,42	141,76	10,07	2,91	25,8	35,85	22,60	34,85	17,32	11,50	317
1961 April	250,16	97,60	140,80	10,00	3,15	28,4	36,98	22,85	35,90	17,21	13,99	301
1961 Mai	246,37	96,52	143,50	10,00	3,40	29,7	37,65	23,09	37,00	16,46	12,18	346
1961 Juni	246,16	100,66	140,60	10,00	3,17	26,0	37,78	21,86	37,02	16,70	11,01	332
1961 Juli	249,05	119,91	142,04	10,00	3,02	26,5	37,24	22,02	35,73	17,90	10,59	365
1961 Aug.	254,54	127,22	140,97	10,00	2,81	23,7	36,10	21,05	35,19	18,26	10,44	385
1961 Sept.	257,29	133,12	139,56	10,13	2,69	23,11	32,73	20,82	34,70	18,24	9,80	308
1961 Okt.	256,94	131,88	138,28	10,25	2,67	23,3	33,99	22,37	32,85	17,11	9,43	276
1961 Nov.	259,52	129,68	140,44	10,25	2,56	22,8	32,26	25,13	30,58	16,10	9,57	320
1961 Dez.	259,95	130,92	141,33	10,25	2,55	21,9	34,05	26,18	31,14	16,81	10,05	272
1962 Jan.	258,00	133,63	139,01	10,25	2,34	22,0	34,26	23,04	34,27	17,55	10,51	249
1962 Febr.	258,47	134,53	138,77	10,43	2,45	20,2	34,10	20,10	33,33	17,13	10,64	210
1962 März	261,17	135,59	143,00	10,80	2,74	24,0	34,00	21,32	32,61	16,70	11,31	232p
1962 April	264,25	140,07	144,34	11,25p	2,68	24,10	34,00	20,98	30,17	16,54	10,80	315p
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1962 März	38,37	23,38	22,51	95,19	24,15	26,59	299,68	187,92	337,15	147,20	99,69	7,55 ^{b)}
1962 April	38,83	24,50	22,72	99,18	23,63	27,50	299,73	184,95	311,84	145,81	95,21	10,24 ^{b)}
Jahr Monat ¹⁾	Kopra	Soja- bohnen	Wolle			Baumwolle		Flachs	Sisal	Rohjute	Rinds- häute	Kau- schuk
	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Vereinigte Staaten New York	Gr.Brit. London	Austral. Melbourne	Ver.Staat. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Großbritannien London	Ver.Staat. Chicago	Singapur	
	Straits FM	gelb II	Schweiß- 64's	gekämmt 64's Dom. Aukt.	Merinos im Fell 3',64's	midddling 1 inch	Karnak 5)	Schwungfl. fr.dtech. Grenze 5)	Tangan- jika I cif UK - Kont.	LJA First 2/3	Packer h.n.st.	RSS I 5)
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	cts je lb	M. \$ - cts je lb	
1954 D	75,4	326,78	153,45	128,09 ^{a)}	61,70	35,10	97,29 ^{a)}	3 431	85,12,10	92,17,1	11,68	67,17
1958 D	74,13	222,09	117,04	88,91 ^{a)}	39,16	36,18	96,12	2 629	72,7,7	97,8,5	11,39	80,38
1959 D	90,2	219,28	121,68	90,67	40,89	34,57	87,23	2 660	89,18,3	93,4,9	18,96	101,56
1960 D	75,4	214,50	114,16	88,67	38,04	33,16	91,89	2 908	102,7,0	131,11,9	13,70	108,50
1961 D	61,8	266,31	117,69	89,58	40,37	34,30	85,85	2 813	92,12,11	164,10,6	14,86	83,59
1961 April	63,6	318,47	118,19	93,00	37,83	33,64	86,80	2 850	96,7,4	190,8,3	14,38	88,95
1961 Mai	62,0	308,77	116,33	95,00	41,00	34,07	86,74	2 850	95,7,10	191,2,0	14,75	89,47
1961 Juni	59,19	273,26	114,46	95,00	39,50	34,46	87,41	2 850	93,19,6	171,16,0	14,63	84,22
1961 Juli	60,19	261,92	118,48	93,00	40,25	34,84	86,43	2 850	92,4,3	153,5,3	15,69	84,57
1961 Aug.	61,1	248,75	122,80	94,00	42,25	35,11	86,42	2 850	89,15,6	143,3,4	17,35	85,52
1961 Sept.	60,8	241,03	120,44	91,00	43,63	35,38	82,24	2 750	87,8,0	127,17,6	17,45	85,87
1961 Okt.	59,0	240,08	118,31	86,00	42,33	35,58	83,27	2 750	84,10,0	135,7,6	16,25	82,20
1961 Nov.	58,17	242,39	121,53	87,00	43,00	35,63	83,25	2 750	80,15,6	132,18,0	16,00	75,43
1961 Dez.	58,6	243,94	121,96	86,00	43,00	34,93	82,57	2 750	86,13,2	132,0,0	15,00	77,87
1962 Jan.	60,6	243,87	122,46	86,00	41,67	35,53	81,42	2 650	91,2,9	127,0,0	15,13	80,04
1962 Febr.	61,11	242,75	122,83	92,00	42,72	35,55	81,25	2 625	96,5,0	120,10,0	13,75	82,75
1962 März	60,5	244,49	124,96	96,00	42,70	35,65	81,25	2 625	97,10,5	116,14,6	13,88	80,18
1962 April	61,9	250,05	125,41	...	43,00p	35,69	81,25	2 600	98,0,0	114,10,6	14,20	78,63
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1962 März	66,76	35,92	101,41	992,52	351,44	314,22	-	210,84	108,03	129,30	122,34	230,98
1962 April	68,08	36,74	105,57	...	353,92	314,63	-	208,83	108,53	126,83	125,18	226,51
Jahr Monat ¹⁾	Steinkohle	Erdöl	Heizöl		Roheisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zinn	Zinn	Holz
	Italien Mailand	Saudi- Arabien	Niederländische Antillen	Belgien	Ver.Staat. Pittsburgh	Montan- union	Vereinigte Staaten New York	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Gr.Brit. Antwerpen	Belgien Antwerpen
	amerik. Gasflam- mas	36-36,9°B6 fob 5) Ras Tanura	schwer Grad C fob Aruba 5)	leicht Nr. 2	Phosphorh. Gießerei 1,4 - 2 %	Schwer schmelzbar frei Werk	Rundstahl Thomas- 5) Güte fob Antwerpen	Elektro- lyt- fas 5)	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Linba i.St Kongo cif
	Lirs je 1 000 kg	\$ je 42 gal	cts je gal	bfrs je 1 000 kg	\$ je 2 240 lbs	\$ je 1 000 kg	cts je lb	cts je lb	cts je lb	cts je lb	£ je 2 240 lbs	bfrs je obm
1954 D	-	1,97	1,77	8,29	2 885	29,86	-	29,96	14,05	10,68	719,8.11	2 304
1958 D	12 923	2,12	2,21	8,49	3 150	38,10	80,20	24,25	12,11	10,31	735,0.8	2 525
1959 D	11 954	1,95	2,00	8,68	3 054	40,11	95,52	29,02	12,21	11,45	785,4.3	2 621
1960 D	11 919	1,89	2,00	8,21	2 750	32,87	97,98	30,02	11,95	12,95	796,12.8	2 944 ^{a)}
1961 D	12 226	1,84	2,00	8,27	2 750	35,22	87,17	28,04	10,87	11,54	887,18.11	2 704
1961 April	11 980	1,84	2,00	8,63	2 750	36,17	90,12	27,91	11,00	11,50	837,6.11	2 675
1961 Mai	12 187	1,84	2,00	8,17	2 750	34,64	89,94	29,63	11,00	11,50	862,3.10	2 675
1961 Juni	12 200	1,84	2,00	8,10	2 750	36,95	90,28	28,83	11,00	11,50	893,17.9	2 675
1961 Juli	12 400	1,84	2,00	8,10	2 750	36,00	87,32	28,00	11,00	11,50	913,13.10	2 675
1961 Aug.	12 400	1,84	2,00	8,10	2 750	36,00	83,94	28,21	11,00	11,50	945,8.2	2 675
1961 Sept.	12 600	1,84	2,00	8,10	2 750	38,00	80,75	28,16	11,00	11,50	952,19.9	2 675
1961 Okt.	12 600	1,84	2,00	8,10	2 750	37,33	79,44	28,00	11,00	11,50	945,6.7	2 675
1961 Nov.	12 400	1,84	2,00	8,10	2 750	34,00	80,48	28,13	10,20	11,50	964,5.8	2 675
1961 Dez.	12 400	1,84	2,00	8,22	2 750	36,15	80,90	28,20	10,25	11,98	949,5.0	2 675
1962 Jan.	12 200	1,84	2,00	8,30	2 750	38,81	78,59	28,19	10,03	12,00	946,12.11	2 675
1962 Febr.	12 200	1,84	2,00	8,30	2 750	37,22	75,75	28,75	9,58	12,00	951,10.9	2 675
1962 März	12 200	1,84	2,00	8,30	2 750	33,02	73,97	28,73	9,50	12,00	961,19.9	2 675
1962 April	12 200	1,84	2,00	8,30p	2 750	31,76p	72,00	28,73p	9,50	11,50p	949,6.7	2 675
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1962 März	7,86	4,63 ^{c)}	5,03 ^{c)}	8,77 ^{c)}	22,09	12,99	29,57	253,23	83,73	105,77	1 065,62	214,86 ^{d)}
1962 April	7,86	4,63 ^{c)}	5,03 ^{c)}	8,77 ^{c)}	22,09	12,50	28,79	253,27	83,75	101,38	1 051,31	214,86 ^{d)}

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen.- 2) Bis Dezember 1960 Zenith.- 3) Bis 1960 Weltkontr. IV, bis Februar 1962 Weltkontr. VIII.- 4) Notierung der von der dänischen Eierexportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 5) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Umgerechnet für 100 Stück in DM.- c) Umgerechnet für 100 l in DM.- d) Umgerechnet für einen cbm in DM.

**Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

1950 = 100

nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei										Industriewaren				
		ins- gesamt	Land- wirt- schaft	darunter							Garten- bau	Forst- und Plan- tagen- wirt- schaft	Fische- rei	ins- gesamt	dar. Bergbau	
				Brot-, Futter- getr. u. Hülsen- früchte	Öl- pflanzen	Genuß- mittel-	Faser-	Schl.- vieh, Häute und Felle	Vieh- erzeug- nisse	Tier- haare (Wolle)					ins- gesamt	ins- gesamt	Kohlen- bergbau
1954 D	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	139	140
1958 D	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	83	153	107	153	168
1959 D	97	92	87	92	97	115	81	107	74	58	109	102	170	104	143	160
1960 D	98	93	87	91	90	106	88	102	78	59	114	117	174	104	144	159
1961 D	94	88	82	86	81	95	87	95	76	56	118	89	181	100	139	157
1961 Jan.	97	91	86	89	84	99	93	100	80	54	112	97	184	104	143	161
1961 Febr.	97	90	86	89	87	96	94	100	76	55	113	93	183	104	143	161
1961 März	94	87	83	85	85	94	90	99	71	54	110	92	174	101	139	155
1961 April	93	88	82	82	85	96	89	97	72	56	119	91	178	100	137	156
1961 Mai	94	90	83	81	84	95	88	97	80	58	130	92	173	99	138	156
1961 Juni	93	87	81	81	80	95	86	95	78	57	122	88	170	99	138	157
1961 Juli	93	88	81	83	82	95	84	95	81	56	121	87	175	99	138	157
1961 Aug.	93	87	82	85	82	94	82	94	87	57	115	88	184	100	138	157
1961 Sept.	92	86	81	87	78	93	83	93	72	56	111	89	178	99	138	157
1961 Okt.	92	87	81	89	76	94	83	91	70	54	121	87	181	98	138	157
1961 Nov.	93	88	81	91	76	96	83	91	69	54	123	80	194	99	138	157
1961 Dez.	93	88	82	92	78	97	84	91	69	54	120	82	191	99	137	157
1962 Jan.	92	88	81	91	79	95	85	91	62	55	125	83	187	98	135	158
1962 Febr.	92	87	80	90	78	94	85	96	52	56	124	85	187	98	135	158
1962 März	94	90	82	90	78	94	84	99	60	57	139	83	197	98	134	158
1962 April 2)	95	92	84	92	79	94	84	99	72	59	146	82	186	98	134	158

noch: Industriewaren

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	darunter															
		Erdöl-, Erdöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- beitet)	Textil, Bekleidg.			Nahrungsmittel			
						anorga- nische	orga- nische				ins- gesamt	dar. Ge- spinnste	ins- gesamt	Fleisch- verar- beitung	Molk.- erzeug- nisse	Öle und Fette	Ge- tränke
1954 D	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100	
1958 D	124	128	127	116	112	98	76	106	128	90	83	90	104	91	79	192	
1959 D	116	125	122	131	107	98	75	98	123	87	81	89	103	96	86	115	
1960 D	110	120	129	134	111	99	75	99	137	91	85	86	99	91	77	108	
1961 D	101	116	118	130	106	94	78	97	135	88	83	81	95	89	71	96	
1961 Jan.	105	119	127	130	112	98	74	98	139	91	85	86	104	85	74	98	
1961 Febr.	106	119	127	131	112	98	81	98	141	91	84	86	103	84	78	98	
1961 März	102	119	122	127	111	96	79	97	135	90	82	82	98	83	76	94	
1961 April	101	115	119	126	106	96	79	97	134	88	83	81	97	83	75	91	
1961 Mai	101	115	119	127	106	93	76	97	133	88	83	81	96	83	73	91	
1961 Juni	99	115	118	128	106	94	75	97	134	88	83	79	94	82	69	92	
1961 Juli	99	114	117	129	102	93	79	97	134	87	83	78	94	82	69	90	
1961 Aug.	99	114	116	131	102	93	79	97	135	87	84	81	95	96	69	90	
1961 Sept.	99	114	115	132	102	93	80	97	134	87	83	80	93	96	66	102	
1961 Okt.	99	114	114	131	104	92	79	97	134	87	82	78	88	98	65	101	
1961 Nov.	99	114	113	131	104	92	78	97	134	86	82	79	90	99	66	105	
1961 Dez.	99	114	114	132	104	92	79	97	133	86	82	78	90	98	68	106	
1962 Jan.	98	117	114	131	104	92	78	96	131	86	83	78	90	99	68	105	
1962 Febr.	98	117	114	131	104	92	77	96	130	87	84	78	89	99	66	108	
1962 März	98	117	114	131	104	90	78	96	128	87	84	78	90	98	66	108	
1962 April 2)	98	117	114	131	104	89	77	96	127	88	85	78	90	98	67	106	

nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Nahrungswirtschaft														
		ins- gesamt	darunter													
			Ge- treide	Reis	Hülsen- früchte	Gemüse	Obst und Trok- ken- früchte	Süd- früchte	Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkoh. Ge- tränke	Tabak	Schl.- vieh und Fleisch	Fisch	Vieh- erzeug- nisse	Öl- früchte, Öle zur Er- nährung
1954 D	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89
1958 D	100	101	88	136	104	133	139	83	121	72	192	149	112	145	84	82
1959 D	97	96	87	131	130	140	126	72	102	62	115	144	117	156	79	93
1960 D	98	95	86	119	130	163	130	73	90	65	108	142	113	162	78	85
1961 D	94	90	83	110	106	159	139	72	75	55	96	140	105	165	76	77
1961 Jan.	97	93	86	111	116	147	136	65	79	62	98	144	115	170	79	80
1961 Febr.	97	92	86	111	112	143	138	67	76	62	98	143	112	169	78	83
1961 März	94	89	82	109	106	143	133	66	72	57	94	143	107	161	75	81
1961 April	93	89	79	106	106	191	132	71	75	56	91	142	105	163	75	81
1961 Mai	94	91	77	104	104	232	140	74	75	57	91	140	105	159	77	80
1961 Juni	93	89	78	105	104	160	143	76	75	56	92	140	106	157	75	76
1961 Juli	93	89	80	107	101	153	143	76	75	54	90	140	105	160	75	76
1961 Aug.	93	90	82	105	108	129	140	76	73	54	90	140	105	167	82	76
1961 Sept.	92	88	84	106	105	108	135	82	72	53	102	139	102	163	75	72
1961 Okt.	92	89	86	118	105	148	141	81	74	51	101	139	97	164	75	71
1961 Nov.	93	90	88	118	104	178	145	72	78	51	105	136	100	174	74	72
1961 Dez.	93	90	89	119	103	177	147	61	80	51	106	135	99	171	73	73
1962 Jan.	92	90	87	119	103	185	156	57	77	49	105	138	98	168	71	74
1962 Febr.	92	89	87	119	102	194	153	56	74	50	108	139	99	168	67	73
1962 März	94	92	88	118	99	258	160	60	75	52	108	138	102	176	70	72
1962 April 2)	95	94	88	134	105	294	164	60	75	52	106	139	103	167	74	74

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sog. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
1950=100

Jahr Monat ¹⁾	Gewerbliche Wirtschaft															
	ins- gesamt	darunter														
		Öl- früchte, Öle und Pette zu techn. Zwecken	Textil- roh- stoffe	Garne und sonst. textile Halb- waren	Textil- waren	Häute, Felle und Leder	Kau- tschuk und Harze	Holz	Holz- schliff, Papier, Zell- stoff	Kohle, Koks u. Braun- kohle	Erdöl und Erdöl- erzeug- nisse	Erze und Mine- ralien	Eisen und Stahl	NE- Metalle	Edel- Metalle	Chem. Stoffe.
1954 D	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1958 D	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1960 D	101	77	77	88	94	94	115	137	121	159	110	134	129	140	100	107
1961 D	97	79	74	86	91	89	88	135	119	157	101	128	118	136	97	103
1961 Jan.	100	76	78	88	95	92	96	139	124	161	105	133	127	136	101	108
Febr.	101	82	78	87	95	92	93	141	124	161	106	132	127	137	100	108
März	98	80	76	86	94	92	91	135	121	155	102	130	122	132	96	106
April	97	80	76	86	91	89	91	134	119	156	101	127	119	132	95	103
Mai	97	77	76	86	90	88	90	133	119	156	101	127	119	133	95	103
Juni	96	76	74	86	90	88	86	134	118	157	99	127	118	134	96	103
Juli	96	81	73	86	90	88	86	134	117	157	99	127	117	136	96	102
Aug.	96	81	72	87	89	88	87	135	118	157	99	128	116	138	95	102
Sept.	96	81	72	86	90	88	88	134	118	157	99	128	115	138	96	101
Okt.	95	80	72	85	90	87	85	134	118	157	99	127	114	137	96	101
Nov.	95	79	72	86	89	87	79	134	118	157	99	127	113	138	96	101
Dez.	95	80	73	85	89	88	80	133	116	157	99	127	114	138	100	102
1962 Jan.	95	80	73	86	88	88	81	131	114	158	98	123	114	136	100	102
Febr.	95	78	73	86	89	92	84	130	114	158	98	124	114	137	100	100
März	95	79	74	87	89	92	81	128	114	158	98	124	114	137	99	100
April ²⁾	95	79	74	87	89	92	80	127	114	158	98	124	114	137	99	101

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sog. Monatsmittel).- 2) Vorläufige Zahlen.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst- ²⁾ wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) ----- Monat	Rohholz															
	ins- gesamt	Stammholz						Grubenholz			Faserholz			Brennholz		
		ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-
Forsten insgesamt																
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	103	103	96	90	97	100	100	102
1960 D	101	103	115	88	94	103	107	100	103	97	93	81	97	95	94	99
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
1960 D	104	106	116	88	97	107	108	103	106	98	97	78	101	97	96	99
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1960 D	100	102	114	89	93	101	107	98	101	96	91	82	95	94	93	98
1961 D	109	110	118	92	97	112	114	115	120	109	111	85	123	98	96	104
1960 Okt.	101	101	104	89	90	105	98	106	111	100	103	87	111	90	88	98
Nov.	105	105	119	94	98	107	101	110	117	101	108	90	117	96	94	102
Dez.	108	110	118	94	99	110	115	111	119	102	110	89	119	95	93	101
1961 Jan.	110	112	112	94	99	111	126	114	118	110	110	84	120	97	96	102
Febr.	112	113	124	94	99	112	122	114	118	110	112	86	123	104	103	108
März	111	112	123	93	98	114	116	114	117	109	111	84	122	102	100	111
April	110	111	117	91	96	113	112	115	119	109	112	84	124	100	97	112
Mai	108	109	117	88	95	113	108	117	124	110	112	84	124	93	91	101
Juni	108	108	116	87	90	114	104	116	122	109	112	86	124	99	97	103
Juli	106	107	110	81	87	113	102	117	123	111	112	84	125	92	90	99
Aug.	107	107	114	83	88	113	102	116	124	108	112	85	123	93	87	114
Sept.	106	107	112	92	88	113	102	117	123	111	113	85	125	88	85	100
Okt.	107	108	115	95	95	113	98	116	121	110	113	84	125	91	86	111
Nov.	108	109	112	88	94	115	102	118	125	111	115	88	126	91	89	99
Dez.	111	111	115	89	95	114	116	117	123	110	116	92	126	98	95	110
1962 Jan.	111	111	116	87	93	115	114	121	126	116	114	84	127	103	102	105
Febr.	110	110	113	86	91	115	112	115	120	109	111	85	122	103	102	105
März	109	110	116	86	90	115	108	113	119	106	111	85	122	100	100	101

1) Berechnung in WiSta Heft 9/1958.- 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Güte- bzw. Stärke-
klassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 - 100

Jahr Monat 1)	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft						
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Lebens- und Genussmittel						
										Roggen	Weizen inl.	Futtergerste	Futterhafer	Kartoffeln, Speise-	Kühe	Kälber
1954 D	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1958 D	132	132	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1959 D	132	140	96	120	132	89	145	147	124	152	148	145	140	127	155	170
1960 D	132	139	97	118	128	90	147	148	126	150	148	142	136	133	153	175
1961 D	131	139	91	117	129	83	146	148	122	150	147	142	134	129	155	176
1960 Okt.	130	138	95	115	126	88	146	148	126	145	143	140	132	93	149	187
Nov.	131	138	95	116	127	88	146	148	125	147	145	141	133	93	147	187
Dez.	131	138	94	116	127	87	146	148	125	149	146	142	133	93	146	182
1961 Jan.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	150	148	142	133	101	149	167
Febr.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	152	149	142	134	99	151	169
Märs	129	138	92	114	125	84	146	148	122	154	151	142	134	96	151	175
April	129	137	91	114	125	84	146	148	122	155	153	143	135	99	156	171
Mai	131	139	91	117	129	83	145	147	122	157	154	143	135	119	163	176
Juni	131	139	89	117	130	82	145	147	122	159	156	143	135	129	157	167
Juli	132	141	89	119	133	82	145	147	121	142	140	140	135	189	158	174
Aug.	131	140	89	118	132	81	145	147	121	142	140	141	134	160	159	181
Sept.	131	140	89	117	131	82	146	147	121	144	142	141	133	131	159	180
Okt.	131	140	89	118	131	82	146	148	121	146	144	142	134	133	158	187
Nov.	132	141	89	119	132	82	146	148	121	148	146	142	135	138	152	184
Dez.	132	141	89	119	132	82	146	148	120	150	147	142	135	151	151	186
1962 Jan.	131	141	90	118	132	82	146	148	121	151	148	143	136	168	154	174
Febr.	132	141	90	118	132	82	146	148	121	153	149	143	136	171	153	170
Märs	132	141	90	119	133	82	146	148	120	154	150	143	137	191	154	168
April 2)	133	143	90	122	137	83	146	148	120	156	152	143	137	223	152	163

Jahr Monat 1)	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft										Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft					
	noch: Lebens- und Genussmittel					Sonst. Grundstoffe land-, forst-, plantagenw. Herk.					Brenn- und Treibstoffe			Baumaterialien		
	Schwei- ne	Schafe	Roh- kaffee	Hopfen	Rohholz Stamm- (inl. 3)	Rohwolle (gewaschen) inl.	ausl.	Baum- wolle	Rohjute	Roh- kau- tschuk	Stein- kohle (mit Brk.) inl.	Braun- kohle (Brk- kettis)	Benzin- toren)	Diesel- kraft- stoff inl.	Zement (Port- land)	Baukalk (hydr.)
1954 D	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136
1958 D	99	146	104	71	197	63	57	92	76	77	190	186	96	135	140	151
1959 D	109	152	93	22	179	57	58	80	74	97	189	186	91	131	139	151
1960 D	104	158	92	25	187	57	59	87	108	105	188	193	97	136	139	151
1961 D	106	158	86	24	201	53	56	84	124	78	188	193	94	135	139	152
1960 Okt.	112	160	90	27	187	51	54	86	153	92	188	193	96	134	139	151
Nov.	110	160	90	23	194	51	55	87	154	85	188	193	96	134	139	151
Dez.	107	161	89	22	202	51	55	87	149	83	188	193	96	134	139	151
1961 Jan.	108	157	89	18	206	52	54	88	158	81	188	193	96	134	139	151
Febr.	108	167	88	15	208	52	55	89	163	78	188	193	96	134	139	151
Märs	101	165	87	14	207	52	54	86	154	79	188	193	96	134	139	151
April	98	157	87	10	204	53	56	85	143	81	187	193	96	134	139	151
Mai	102	155	87	11	201	53	58	85	141	82	187	193	93	134	139	151
Juni	103	161	87	11	199	55	57	84	117	77	187	193	93	134	139	152
Juli	106	149	87	11	197	54	56	82	108	77	187	193	93	134	139	152
Aug.	111	149	84	11	198	54	57	81	103	78	187	193	93	134	139	152
Sept.	111	150	84	60	197	53	56	82	102	79	188	193	93	134	139	152
Okt.	111	159	83	42	198	52	54	82	104	76	188	193	94	136	139	151
Nov.	108	161	83	42	201	52	54	82	100	71	188	193	94	136	139	151
Dez.	105	165	84	44	205	53	54	83	100	72	189	193	94	136	139	151
1962 Jan.	105	155	84	44	205	53	55	84	98	74	189	193	94	136	139	152
Febr.	104	163	86	51	203	55	56	84	90	77	189	193	94	136	139	152
Märs	99	166	87	51	202	55	57	84	90	74	188	193	94	136	139	152
April 2)	96	175	86	45	202	56	59	83	88	73	187	193	94	136	139	152

Jahr Monat 1)	noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft															
	noch: Bau- materialien		Eisen und Stahl					NE-Metalle (Halbzeug)					Chemikalien			Zell- stoff, Sulfit, inl.
	Mauer- ziegel	Dach- ziegel	Stab- stahl (Th+SM)	Wals- draht (Th+SM)	Grob- bleche (Th+SM)	Fein- bleche (Th)	Alu- minium- halbzeug	Kupfer-	Zink- bleche	Blei- halb- zeug	Schwe- fel- säure	Reyon inl.	Kalk- ammon- sal- peter	Thom- phos- phat	Kali- salze	
1954 D	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1958 D	128	130	200	201	211	191	132	101	87	80	142	97	135	144	127	138
1959 D	133	134	200	201	209	190	129	115	84	75	134	93	135	146	128	126
1960 D	138	139	200	200	209	188	130	119	91	74	131	91	132	146	129	127
1961 D	145	145	200	200	209	183	130	109	91	70	128	90	126	143	129	130
1960 Okt.	139	140	200	200	209	188	131	109	91	71	131	91	124	151	128	129
Nov.	139	140	200	200	209	188	131	111	91	72	131	91	128	151	131	129
Dez.	139	140	200	200	209	188	131	111	91	70	131	91	129	151	135	129
1961 Jan.	139	140	200	200	209	188	130	109	91	70	129	90	131	164	135	131
Febr.	139	140	200	200	209	188	130	111	91	71	129	90	134	164	135	131
Märs	139	140	200	200	209	188	130	107	91	71	129	90	134	164	135	131
April	140	140	200	200	209	188	130	108	91	71	127	90	134	164	135	131
Mai	141	140	200	200	209	180	130	114	91	71	127	90	134	164	135	131
Juni	146	147	200	200	209	180	130	110	91	69	127	90	134	164	135	131
Juli	149	148	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	114	154	122	130
Aug.	149	149	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	116	154	124	130
Sept.	151	150	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	116	154	126	130
Okt.	151	149	200	200	209	180	130	110	91	70	127	90	117	148	128	130
Nov.	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	127	90	121	148	131	130
Dez.	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	127	90	122	148	136	130
1962 Jan.	149	149	200	200	209	180	130	108	91	68	124	88	124	164	136	128
Febr.	150	149	200	200	209	180	128	109	91	68	124	88	127	164	136	128
Märs	150	149	200	200	209	180	126	109	91	70	124	88	127	164	136	128
April 2)	152	151	200	200	209	180	124	109	91	69	124	88	127	164	136	128

1) D errechnet aus 12 Monatswerten. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Aus Verkäufen der Staatsforsten.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1957/58 bis 1958/59 = 100

Wirtschafts-jahr 2) (Juli-Juni) Monat	Landwirtschaftliche Produkte																
	ins-gesamt	Pflanz-liche Produkte	Tieri-sche Produkte	Getrei-de und Hülsen-früchte	Saat-gut	Hack-früchte	Öl-pflanzen	Heu und Stroh	Genuß-mittel-pflanzen	Obst	Gemüse	Wein-most	Schlacht-vieh	Nutz-und Zucht-vieh	Milch 3)	Eier	Wolle
1954/55 DWj	89,6	93,2	87,9	97,9	93,1	82,2	101,0	133,8	67,5	59,7	158,8	101,8	92,4	75,2	83,0	95,5	137,1
1957/58 DWj	99,6	103,2	98,2	100,3	86,8	93,5	100,0	97,9	129,4	131,8	102,0	121,5	95,2	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59 DWj	100,4	96,8	101,8	99,7	113,2	106,5	100,0	102,1	70,6	68,2	98,0	78,5	104,8	104,9	97,8	94,3	81,2
1959/60 DWj	102,9	107,5	101,1	98,7	110,1	119,4	88,0	117,2	44,6	93,8	159,0	121,5	103,5	101,5	99,5	89,0	91,2
1960/61 DWj	97,8	88,5	101,3	98,6	92,8	93,1	88,0	115,4	48,1	65,6	101,2	50,5	104,7	102,6	96,8	98,4	73,9
1960 Jan.	105,5	112,0	100,3	101,0	109,8	116,4	88,0	140,5	51,9	126,8	178,4	-	102,2	96,1	100,9	83,0	98,6
Febr.	102,6	111,8	99,1	102,0	110,3	112,5	88,0	137,4	51,3	126,4	190,1	-	99,3	99,3	102,5	74,8	97,6
März	102,1	114,4	97,5	103,0	110,3	108,9	88,0	132,6	51,3	137,9	230,0	-	98,7	101,9	98,4	74,9	92,0
April	101,8	115,9	96,5	104,0	110,3	106,4	88,0	118,5	51,7	137,9	264,3	-	97,6	103,0	96,9	76,3	86,0
Mai	101,5	112,3	97,4	104,9	110,3	108,7	88,0	114,2	51,7	137,9	185,9	-	99,0	104,3	95,2	87,6	85,9
Juni	102,9	106,5	101,5	104,9	110,3	113,7	88,0	106,2	51,7	93,4	126,8	-	106,1	106,8	96,0	87,3	82,8
Juli	102,8	105,8	101,6	96,0	109,1	127,7	88,0	105,0	51,7	88,9	108,1	-	105,5	106,7	95,4	99,3	81,5
Aug.	100,3	92,4	103,3	96,0	109,1	99,0	88,0	102,1	51,7	52,2	80,8	-	107,5	106,9	95,6	109,4	78,5
Sept.	99,7	90,4	103,2	96,9	102,1	89,9	88,0	106,7	60,4	53,3	83,8	-	107,3	102,8	96,2	110,1	73,7
Okt.	98,4	85,2	103,4	97,9	90,6	87,7	88,0	108,9	51,2	54,7	94,2	50,5	107,3	98,4	97,5	111,0	69,3
Nov.	98,7	85,9	103,5	99,0	90,6	87,6	88,0	117,3	47,1	58,1	96,7	50,5	106,3	95,0	99,0	116,7	69,3
Des.	98,4	86,1	103,0	100,0	90,6	87,7	88,0	126,8	46,2	59,0	89,8	50,5	104,4	97,6	102,4	101,9	68,9
1961 Jan.	97,7	89,0	101,0	101,0	91,0	91,0	88,0	131,3	42,2	65,3	109,8	-	104,9	99,3	96,5	96,3	69,6
Febr.	97,9	89,8	100,9	101,9	92,5	90,3	88,0	130,7	39,6	64,4	123,4	-	104,8	101,7	96,6	91,8	68,6
März	96,1	89,0	98,8	102,8	94,9	89,0	88,0	126,0	37,8	65,5	109,9	-	101,8	101,8	95,9	86,3	62,6
April	96,8	91,9	98,6	103,7	94,9	89,8	88,0	121,2	33,7	65,5	152,3	-	100,4	107,3	95,9	89,0	70,5
Mai	99,6	96,7	100,7	104,6	94,7	98,3	88,0	114,5	34,8	65,5	185,9	-	104,0	109,2	95,4	94,7	72,1
Juni	101,5	104,0	100,6	105,5	94,7	102,4	88,0	113,5	35,0	87,5	252,1	-	102,8	106,9	96,8	96,8	76,0
Juli	102,0	103,4	101,5	96,2	93,8	126,4	88,0	111,2	34,8	79,4	191,9	-	104,8	101,3	97,3	99,2	74,6
Aug.	102,2	97,2	104,1	96,0	93,8	114,7	88,0	108,2	34,6	84,2	139,6	-	108,3	103,1	98,1	105,6	74,6
Sept.	101,1	95,4	103,3	96,9	94,4	103,2	88,0	108,1	84,6	92,9	108,2	-	107,9	99,2	99,7	88,8	70,8
Okt.	102,5	100,5	103,2	98,3	96,0	103,7	88,0	107,5	68,0	111,6	113,4	100,5	108,0	96,3	100,1	87,0	69,3
Nov.	103,1p	101,5	103,7	99,5	96,3	105,8	88,0	107,9	68,1p	105,2	120,4	100,5	105,9	92,5	103,8	97,7	69,3
Des.	103,7p	103,5p	103,8	100,4	97,2	111,1	88,0	109,1	69,1p	99,5	129,5	100,5	104,5	92,9	107,7	87,0	69,4
1962 Jan.	103,0p	108,7p	100,8	101,4	97,2	118,0	88,0	107,8	69,2p	105,8	166,2	100,5	104,1	96,2	100,7	77,2	69,6
Febr.	103,5p	112,3p	100,1	102,1	102,8	119,5	88,0	107,5	75,9p	99,4	215,5	100,5	103,1	100,3	100,9	67,6	70,9
März	105,4p	123,9p	98,5p	103,1	110,3	127,5	88,0	107,2	76,0p	97,3	326,8	100,5	100,5	98,7r	100,0	70,8	72,3r
April	108,1p	134,3p	98,3p	103,9	111,0	140,4	88,0	105,4	70,8p	97,3	472,7p	100,5	98,3p	98,3p	100,2p	86,4	74,4

1) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1959/60. - 3) Berechnet nach den jeweils letzten verfügbaren Preisunterlagen aus den Veröffentlichungen des BML.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1958/59 = 100

Wirtschafts-jahr (Juli-Juni) Monat	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion											Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
	Gesamt-index	ins-gesamt	Handels-dünger	Futter-mittel	Saatgut	Nutz-und Zucht-vieh	Pflanzenschutz-mittel	Brenn-und Treib-stoffe	Allgem. Wirt-schafts-ausgaben	Unter-haltung der Gebäude	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfs-materialien	ins-gesamt	Neu-bauten	Neuan-schaffung größerer Maschinen
1954/55 DWj	92,1	92,9	117,4	97,4	83,0	75,3	99,0	101,7	92,0	85,8	83,5	88,8	83,2	90,7
1959/60 DWj	102,0	102,0	108,0	102,1	99,2	96,7	100,7	98,9	100,7	104,9	102,6	101,8	105,4	100,4
1960/61 DWj	103,6	102,8	108,6	99,4	87,3	97,7	100,0	97,3r	103,0	111,3	108,7	106,3	111,8	104,2
1960 Jan.	102,2	102,4	113,0	103,8	101,3	91,5	100,9	95,9	100,9	104,7	102,9	101,6	105,3	100,3
Febr.	102,8	103,0	114,9	103,0	101,3	94,6	100,9	95,9	101,0	105,6	103,4	102,1	106,2	100,6
März	102,6	102,6	114,9	101,2	97,6	96,9	100,9	95,7	101,1	105,6	103,7	102,4	106,2	100,9
April	102,4	102,4	111,1	100,8	96,6	98,0	100,7	100,2	101,1	105,6	103,9	102,4	106,2	101,0
Mai	102,4	102,1	106,6	100,2	96,6	99,0	100,7	100,1	101,1	108,5	104,5	103,3	109,1	101,1
Juni	102,6	102,4	107,0	100,0	96,6	101,3	100,7	100,2	101,1	108,5	104,8	103,4	109,1	101,1
Juli	102,0	101,6	101,0	99,7	96,6	101,3	100,7	100,2	101,3	108,5	105,4	103,4	109,1	101,2
Aug.	102,5	102,1	102,6	99,7	96,6	101,7	100,7	100,2	101,6	109,4	106,1	103,9	110,0	101,6
Sept.	102,5	101,8	103,5	99,5	96,7	97,7	100,7	100,2	101,9	109,4	106,4	104,7	110,0	102,7
Okt.	102,2	101,3	106,1	99,3	85,7	93,7	100,7	100,3	102,2	109,4	106,9	105,4	110,0	103,6
Nov.	102,6	101,5	108,6	99,1	85,7	90,5	100,7	100,4	102,8	110,9	108,3	106,1	111,4	104,1
Des.	103,1	102,1	110,3	99,0	85,7	93,0	100,7	100,4	103,0	110,9	108,4	106,5	111,4	104,7
1961 Jan.	103,9	103,0	113,7	99,3	85,7	94,6	99,3	94,7r	103,4	110,9	109,3	106,7	111,4	104,9
Febr.	104,6	103,8	115,6	99,4	85,7	96,7	99,3	94,7r	103,6	112,7	110,2	107,4	113,1	105,2
März	104,8	104,0	115,6	99,4	88,8	96,6	99,3	94,7r	103,9	112,7	110,4	107,5	113,1	105,4
April	104,9	104,1	111,4	99,5	89,1	102,0	99,3	94,2r	103,9	112,7	110,6	107,7	113,1	105,5
Mai	104,9	104,0	106,9	99,8	89,1	103,4	99,3	94,1r	104,3	114,1	111,2	108,0	114,5	105,5
Juni	104,8	103,8	107,3	99,6	89,1	101,6	99,3	94,1r	104,6	114,1	111,5	108,0	114,5	105,5
Juli	103,9	102,6	102,5	99,4	89,1	96,3	99,3	94,1r	105,0	114,1	111,8	108,1	114,5	105,7
Aug.	105,0	103,6	104,0	99,6	89,1	98,2	99,3	94,1r	105,4	119,5	112,6	109,7	120,1	105,7
Sept.	104,9	103,2	105,4	99,7	89,2	94,6	99,3	94,1r	105,7	119,5	112,8	110,2	120,1	106,4
Okt.	105,4	103,7	107,6	99,8	94,6	92,1	99,3	95,1r	106,1	119,5	113,0	110,8	120,1	107,2
Nov.	105,6r	103,7	110,0	99,8	94,7	88,6	99,3	95,1r	106,5	120,4	113,5	111,6r	120,9	108,0
Des.	105,9r	104,2	111,6	100,2	94,7	89,0	99,3	95,9r	106,5	120,4	113,5	111,5r	120,9	107,9r
1962 Jan.	106,7r	105,0r	115,0	101,2	94,7	91,9	100,1	96,0r	107,4	120,4	113,8	112,3	120,9	109,0
Febr.	107,7r	106,1r	116,9	101,9	94,7	95,7	100,1	96,0r	107,6	121,3r	114,3	112,7r	121,8r	109,2
März	108,1	106,6	116,9	102,2	110,6	94,0	100,1	96,0	108,0	121,3	114,6	112,8	121,8	109,4
April ^{2)</}														

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

1958 = 100

Jahr Monat	Gesamtindex		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie ³⁾					Investitions- güter ⁵⁾	Ver- brauchs- güter ⁵⁾	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineral- öler. u. Kohlen- wertstof- fe	Steine und Erden	Erzeugn. der Energie- wirt- schaft	Eisen und Stahl
	einschl. Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne	ins- gesamt	Grundst. u. Prod.- güter-4)	Erzeugnisse der Investi- tions- güter-4)	Ver- brauchs- güter-4)	Nahrungs- u. Genuß- mittel-							
1954 D	95,5	95,5	96,0	94,5	94,3	97,2	99,8			85,0	97,3	93,0	93,7	87,5
1959 D	99,2	99,1	99,0	99,0	99,2	97,8	100,8	99,9	99,0	99,5	96,3	101,1	100,9	99,6
1960 D	100,4	100,3	100,4	99,9	100,7	101,3	99,8	101,4	100,7	98,8	98,3	102,4	101,3	99,7
1961 D	101,9	101,9	102,0	99,8	103,6	103,8	101,1	104,7	103,2	98,2	96,6	105,1	101,7	99,1
1961 Jan.	101,6	101,7	101,8	100,0	102,9	103,7	100,8	103,6	102,6	98,8	97,9	103,1	101,7	99,7
1961 Febr.	101,8	101,8	101,9	100,2	102,9	103,7	101,2	103,6	102,7	98,9	97,6	103,2	101,7	99,7
1961 März	101,8	101,8	101,9	100,0	103,0	103,8	101,5	103,6	102,8	98,5	97,6	103,2	101,7	99,7
1961 April	101,7	101,7	101,9	99,9	103,1	103,8	101,2	103,8	102,7	97,8	97,3	103,6	101,9	99,7
1961 Mai	101,7	101,6	101,8	99,8	103,1	103,9	100,9	104,0	102,7	97,5	96,0	103,8	101,9	99,0
1961 Juni	101,6	101,6	101,8	99,7	103,2	103,6	100,9	104,1	102,5	97,5	95,9	105,3	101,8	99,0
1961 Juli	101,7	101,7	101,9	99,7	103,8	103,5	100,7	104,9	102,9	97,7	95,8	105,9	101,7	99,0
1961 Aug.	101,8	101,8	102,0	99,8	104,0	103,4	101,0	105,3	103,1	97,9	95,8	106,1	101,7	99,0
1961 Sept.	102,0	102,0	102,1	99,7	104,2	103,9	101,0	105,5	103,6	98,2	95,7	106,4	101,7	99,0
1961 Okt.	102,1	102,2	102,3	99,8	104,4	104,2	101,2	105,8	104,1	98,5	96,7	106,7	101,7	98,6
1961 Nov.	102,2	102,2	102,4	99,6	104,5	104,3	101,6	106,0	104,1	98,6	96,4	106,8	101,6	98,6
1961 Dez.	102,3	102,3	102,4	99,6	104,5	104,4	101,8	106,0	104,1	98,6	96,5	106,8	101,5	98,5
1962 Jan.	102,5	102,6	102,7	99,5	105,0	104,9	102,1	106,9	104,8	99,0	96,2	106,9	101,4	98,5
1962 Febr.	102,6	102,7	102,9	99,6	105,3	104,9	102,2	107,2	104,9	98,9	96,3	107,0	101,4	98,5
1962 März	102,8	102,9r	103,1r	99,6	106,1r	104,9	102,2r	108,2r	105,1r	98,6	96,1	107,1r	101,4	98,5
1962 April	103,0	103,1	103,3	99,6	106,7	104,9	102,5	109,0	105,5	97,8	96,0	107,5	101,3	98,5

Jahr Monat	NE-Me- talle u. -Metall- halbzeug	Gieße- reier- zeug- nisse	Erzeugn. d. Zieh- u. Kalt- walzw. u. d. Stahl- verform.	Stahl- bau- erzeug- nisse	Maschinenbau- erzeugnisse		Land- fahr- zeuge	Elektro- techn. Erzeug- nisse	Feinme- chan. u. opt. Er- zeugn., Uhren	Eisen- blech-u. Metall- waren	Musikin- strum., Spielw., Turn-u. Sp. Geräte, Schmuckw.	Chemische Erzeugnisse		Fein- keram. Erzeug- nisse
					ins- gesamt	darunter Gewerbl. Arbeits- masch.						ohne Kohlenwert- stoffe	einschl. Erzeug- nisse	
1954 D	111,1	88,9	88,2	84,9	88,9	85,8	101,6		94,1	92,4	95,1	99,9	100,1	95,1
1959 D	107,3	98,6	97,2	98,8	99,7	100,5	100,0	98,7	100,9	98,3	99,0	99,0	98,9	98,2
1960 D	101,1	101,1	99,8	101,5	102,4	103,5	100,1	98,9	102,3	100,5	101,8	98,5	98,4	99,8
1961 D	103,5	105,5	101,8	105,3	107,1	109,0	101,1	99,9	106,5	104,3	107,7	97,6	97,3	104,0
1961 Jan.	103,7	103,7	102,6	104,0	105,6	107,3	100,7	99,8	104,9	103,7	107,0	98,4	98,4	102,6
1961 Febr.	105,7	104,3	102,6	104,1	105,5	107,1	100,8	99,9	105,3	103,5	107,1	98,4	98,3	102,6
1961 März	103,0	104,1	101,7	104,1	105,6	107,2	100,8	99,8	105,8	104,2	107,1	98,5	98,3	102,6
1961 April	103,1	104,1	101,5	104,2	105,9	107,6	100,8	99,9	106,1	104,2	107,4	98,2	97,9	102,8
1961 Mai	106,1	104,6	101,3	104,3	106,1	107,8	100,8	99,7	106,2	104,2	107,4	97,9	97,6	102,9
1961 Juni	103,5	104,7	101,4	104,4	106,4	108,1	100,8	99,7	106,6	104,2	107,6	97,7	97,4	102,9
1961 Juli	103,3	106,0	102,1	105,8	107,6	109,6	100,9	99,7	106,9	104,4	107,9	97,1	96,8	102,6
1961 Aug.	103,3	106,6	101,8	106,2	107,8	109,9	101,5	99,8	107,0	104,6	108,0	97,2	96,9	103,4
1961 Sept.	103,0	106,7	101,8	106,2	108,0	110,3	101,5	100,1	107,2	104,6	108,0	97,0	96,7	103,6
1961 Okt.	103,4	106,9	101,8	106,6	108,6	110,9	101,5	100,3	107,2	104,7	108,2	97,0	96,6	107,0
1961 Nov.	101,8	107,0	101,7	106,6	108,8	111,0	101,6	100,1	107,3	104,7	108,4	97,0	96,5	107,7
1961 Dez.	101,9	107,1	101,5	106,7	108,8	110,9	101,6	99,9	107,3	104,7	108,3	97,1	96,6	107,7
1962 Jan.	101,7	107,0	101,3	108,6	109,7	112,1	101,5	100,0	107,8	105,6	109,3	96,9	96,3	108,4
1962 Febr.	102,5	107,5	101,3	109,0	110,3	112,7	101,5	100,1	109,4	106,2	109,7	97,0	96,4	108,4
1962 März	102,1	108,4r	101,7r	110,2r	111,6r	114,6r	101,5	100,3	110,6r	107,1r	110,0	96,9	96,2r	108,4
1962 April	102,0	108,6	101,8	110,4	112,3	115,1	103,0	100,7	111,0	107,5	110,4	96,6	95,9	108,4

Jahr Monat	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrh. u. sonst. bearbeit. holz	Holz- waren	Holz- schliff, Zellst., Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druk- kerrei- erzeugn.	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- u. As- best- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Bekle- idung	Erzeug- nisse d. Ernäh- rungs- industr.	Tabak- waren
1959 D	100,2	96,2	99,6	95,2	97,5	97,2		97,2	119,4	104,0	93,8	97,1	101,0	99,9
1960 D	101,5	96,5	102,0	95,4	99,6	104,2		101,1	114,2	108,0	100,1	99,8	99,7	100,1
1961 D	104,6	99,6	106,1	97,5	106,0	109,1		102,2	112,1	110,3	100,3	104,1	101,3	100,4
1961 Jan.	103,6	98,5	105,2	97,3	103,3	107,4		102,2	111,0	109,1	101,9	103,1	100,9	100,4
1961 Febr.	103,6	98,9	105,2	97,5	103,3	107,6		102,2	110,8	109,2	102,0	103,0	101,4	100,4
1961 März	103,5	99,4	105,2	97,7	105,3	107,5		102,2	111,2	109,2	101,9	103,1	101,5	100,4
1961 April	103,6	99,5	105,2	97,9	106,3	107,4		102,1	111,5	109,6	101,6	103,2	101,4	100,4
1961 Mai	103,4	99,5	105,4	97,9	106,3	107,4		102,1	112,0	109,8	101,4	103,4	101,0	100,4
1961 Juni	103,4	99,7	105,4	97,8	106,5	107,6		102,1	112,4	110,2	100,4	103,6	101,0	100,4
1961 Juli	103,4	99,9	105,5	97,5	106,5	107,6		102,1	112,9	110,7	100,1	103,9	100,8	100,4
1961 Aug.	104,6	99,9	105,5	97,4	106,6	107,9		102,1	112,9	111,1	99,6	104,0	101,1	100,4
1961 Sept.	106,5	100,1	107,0	97,4	107,0	111,5		102,1	113,1	111,1	98,9	104,7	101,1	100,4
1961 Okt.	106,6	100,1	107,5	97,4	107,0	112,0		102,2	112,9	111,4	98,8	105,5	101,3	100,4
1961 Nov.	106,8	99,9	108,1	97,0	106,9	112,5		102,2	112,5	111,1	98,8	105,8	101,8	100,4
1961 Dez.	106,8	99,8	108,4	97,1	106,9	112,6		102,2	112,6	111,2	98,7	105,9	102,1	100,4
1962 Jan.	106,8	99,4	108,6	96,9	107,1	113,2		102,4	112,6	112,6	99,0	106,5	102,4	100,4
1962 Febr.	106,7	99,2	108,8	96,9	107,4	113,4		102,3	112,9	112,8	99,0	106,8	102,5	100,4
1962 März	106,7	99,5r	108,9	97,0	107,6	113,5		100,9	113,1	113,1	98,9	107,1	102,5	100,4
1962 April	106,7	99,8	109,3	97,5	107,7	113,2		100,9	112,6	113,1	98,6	107,3	102,9	100,4

¹⁾ Berechnungsmethode vgl. Heft 11, November 1961, S. 624 ff. Weitere Preisindizes in "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen - Reihe 3" - 2) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) - 3) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues und der Energiewirtschaft - 4) Vorläufige Aufteilung: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien; Mineralölerzeugnisse und Kohlenwertstoffe, Steine und Erden, Eisen und Stahl, NE-Metalle und Metallhalbzeug, Gießereierzeugnisse, Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke, Chemische Erzeugnisse, Flachglas und Glasfasern, Schnittholz, Sperrholz und sonst. bearbeitetes Holz, Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe, Gummi- und Asbestwaren; Investitionsgüterindustrien; Erzeugnisse der Stahlverformung, Stahlbauerzeugnisse, Maschinenbauerzeugnisse, Landfahrzeuge, Elektrotechnische Erzeugnisse, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren, Eisen-, Blech- und Metallwaren; Verbrauchsgüterindustrien: Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren, feinkeramische Erzeugnisse, Hohlglas, Holzwaren, Papier- und Pappwaren, Druckereierzeugnisse, Kunststoffherzeugnisse, Leder, Lederwaren und Schuhe, Textilien, Bekleidung. - 5) Entsprechend der Warengliederung des Produktionsindex.

Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Jahr Monat	Futter-			Schlachtvieh, lebend			Butter, Inl. Marken- einschl. Paß	Eier Inl. Kl.B.	Steinkohle 2)							
	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Speise- kartoffeln	Ochsen, Kl.A			Schweine, Kl.c	Fettkoke- kohle I	Breckkoke II 3)					
						ab Erzeugerstation						frei Ver- station	frei Empfangstation			
						Frankfurt/Main						München	Frankfurt/Main		Ndss	Bayern	Bundesgebiet
1 000 kg Durchschnittqualität			50 kg			100 kg	100 St	1 000 kg								
1954 D	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	568,68	18,13	51,00	64,63				
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	5,55	110,5	89,2	125,0	612,78	17,62	61,30	79,53				
1959 D	406,6	441,5	364,1	340,7	6,93	117,9	96,2	136,6	625,80	15,36	61,30	78,65				
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	5,91	116,3	94,7	130,6	574,29	15,73	63,30	76,58				
1961 D	400,6	439,6	360,0	320,0	5,90	116,7	94,2	132,6	607,95	15,49	63,30	76,42				
1961 April	415,0	455,0	360,0	323,8	4,57	118,8	96,2	121,0	595,83	13,96	63,30	71,50				
1961 Mai	419,5	459,5	360,0	323,8	5,54	119,8	98,3	127,8	595,83	15,32	63,30	72,50				
1961 Juni	424,0	464,0	360,0	323,8	6,11	120,1	95,0	128,2	596,58	16,19	63,30	73,50				
1961 Juli	379,0	419,0	360,0	322,5	9,36	116,8	95,2	129,9	606,25	15,86	63,30	74,50				
1961 Aug.	379,0	419,0	360,0	315,0	7,80	117,7	96,5	138,3	615,83	17,73	63,30	74,50				
1961 Sept.	383,5	423,5	360,0	315,0	6,50	116,7	95,6	140,0	620,42	14,92	63,30	77,50				
1961 Okt.	390,5	428,0	360,0	315,0	6,44	115,6	96,1	140,3	630,83	14,34	63,30	77,50				
1961 Nov.	397,1	432,5	360,0	315,0	6,61	115,7	92,6	136,9	636,67r	17,21	63,30	79,50				
1961 Dez.	401,3	437,0	360,0	315,0	7,33	115,8	89,3	133,0	636,67r	14,92	63,30	79,50				
1962 Jan.	404,6	441,5	362,5	317,5	8,13	118,2	92,4	132,9	636,67r	12,94	63,30	79,50				
1962 Febr.	409,5	446,0	362,5	321,3	8,25	117,0	92,1	129,0	636,67r	11,17	63,30	79,50				
1962 März	413,6	450,5	365,0	325,0	8,90	118,5	92,0	124,0	636,67r	11,52	63,30	77,50				
1962 April	418,3	455,0	365,0	327,5	9,73	119,3	91,4	118,2	636,67	13,65	63,30	71,50				

Jahr Monat	Braun- kohlen- briketts, rhein. 4)	Heizöl		Roheisen, Gießerei III 5)	Rohblöcke	Stabstahl 7)	Grobbleche 7)	Fein- bleche, 2,75 mm	Kupfer für Leitzwecke, DEL-Notiz 8)	Blei 99,97 % Pb 9)	Zink 98 % Zn 9)	Aluminium, Al 99,5 % Rohmasse in
		extra leichtes	schweres									
		ab Lager 16)	frei Betrieb 17)									
		Hamburg											Bundesgebiet
1 000 kg		100 l	1 000 kg	1 000 kg				100 kg				
1954 D	21,88	.	.	288,20	278,50	386,75	424,19	512,09	298,83	112,75	92,09	223,00
1958 D	.	.	.	322,00	327,00	437,75	474,79	594,75	240,76	84,02	76,05	225,75
1959 D	34,34	11,32	79,29	322,00	327,00	437,75	469,75	589,25	285,62	81,85	94,95	216,00
1960 D	36,80	10,22	78,56	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	297,71	83,21	103,02	216,00
1961 D	36,80	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	567,62	265,15	71,22	86,26	216,00
1961 April	36,80	10,12	82,47	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	259,74	73,49	91,92	216,00
1961 Mai	36,80	9,47	82,72	332,00	327,00	437,75	469,75	565,20	276,10	72,91	90,12	216,00
1961 Juni	36,80	9,40	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	272,11	70,74	86,38	216,00
1961 Juli	36,80	9,31	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	264,60	70,46	85,18	216,00
1961 Aug.	36,80	9,28	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	265,96	71,91	84,37	216,00
1961 Sept.	36,80	9,62	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	267,26	70,93	81,96	216,00
1961 Okt.	36,80	10,87	85,21	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	265,17	69,53	79,78	216,00
1961 Nov.	36,80	10,84	86,00	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	262,98	67,14	77,27	216,00
1961 Dez.	36,80	10,83	86,24	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	262,50	67,02	79,08	216,00
1962 Jan.	38,00	11,43	87,25	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	262,64	65,45	77,75	216,00
1962 Febr.	38,00	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	267,74	65,14	76,34	216,00
1962 März	38,00	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	267,44	67,29	76,99	216,00
1962 April	38,00	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	266,82	67,12	77,05	216,00

Jahr Monat	Rohwolle, A-Feinheit Inl. 10) vollsch.	Reyon 120 d. Schuß	Kuhhäute, Kalbfelle, rote, ohne Kopf 25-29 1/2 kg 1/2-7 1/2 kg	Benzin, Marken- 11)	Zellstoff, Sulfit- Ia ungebl.	Zement, Portland- mit Sack	Mauer- ziegel DIN 105	Schnitt- holz Fl./Ta.- Bretter 12)	Schwefels- Ammoniak, 21 % N, lose 13)	Super- phosphat 18 % P ₂ O ₅	Schwefel- säure, 66° Be techn.rein									
												ab Lager Wollverwtg.	frei Empf.-Stat.	frei Empfangstation			ab Werk	frei Empfangstation	ab Werk 15)	
												Paderborn	Nordrh.-W.	Baden-Württemberg	Zone III	Bayern	Essen	Bayern	Bundesgebiet	Nordrh.-W.
												1 kg	1 kg	100 l	100 kg	10 t	1 000 St	1 cbm	100 kg N	100 kg P ₂ O ₅	100 kg
1954 D	13,26	8,05	2,10	4,54	49,21	76,49	706,33	73,94	140,26	109,42	70,83	9,89								
1958 D	8,14	7,85b)	1,74	5,36	48,24	82,25a)	723,00	89,73	157,63	114,85	82,54	10,78								
1959 D	7,77c)	7,53b)	2,53	6,47	45,50	69,50	701,92	91,95	151,53	114,85	82,54	10,05								
1960 D	7,35c)	7,40	2,34	5,76	48,42	70,25	700,00	99,25	152,60	112,40	82,54	9,73								
1961 D	6,78	7,30	2,56	6,72	47,13	74,00	700,00	106,26	161,81p	109,90	82,54	9,73								
1961 April	6,97	7,30	2,28	6,73	48,00	74,00	700,00	101,31	160,38	114,00	86,61	9,73								
1961 Mai	7,12	7,30	2,45	6,82	46,50	74,00	700,00	101,31	161,54	114,00	86,61	9,73								
1961 Juni	7,07	7,30	2,48	6,83	46,50	74,00	700,00	108,88	162,04	114,00	77,72	9,73								
1961 Juli	7,07	7,30	2,39	6,84	46,50	74,00	700,00	109,94	163,50	102,46	77,72	9,73								
1961 Aug.	7,07	7,30	2,36	6,83	46,50	74,00	700,00	109,94	163,69	104,41	78,83	9,73								
1961 Sept.	6,77	7,30	2,33	6,77	46,50	74,00	700,00	109,94	163,69	105,03	79,94	9,73								
1961 Okt.	6,50	7,30	2,27	6,54	47,00	74,00	700,00	109,94	164,08	105,84	81,06	9,73								
1961 Nov.	6,50	7,30	2,31	6,56	47,00	74,00	700,00	109,94	164,08	109,00	81,60	9,73								
1961 Dez.	6,54	7,30	2,28	6,77	47,00	74,00	700,00	109,94	164,08	110,00	82,72	9,73								
1962 Jan.	6,57	7,10	2,28	6,71	47,00	74,00	700,00	109,94	168,88	112,00	84,39	9,00								
1962 Febr.	6,97	7,10	2,22	6,44	47,00	74,00	700,00	109,94	168,66	114,00	86,61	9,00								
1962 März	6,97	7,10	2,15	6,33	47,00	74,00	700,00	109,94	168,50	114,00	86,61	9,00								
1962 April	7,26	7,10	2,11	6,25	47,00	74,00	700,00	113,78	168,69p	114,00	86,61	9,00								

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen von 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe. - 3) Mit Saisonzu- und -abschlägen. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalkorn; ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe. - 5) Ohne die bei ausschließlichem Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rabatte. - 6) Bis Oktober 1956 frei Empfangstation. - 7) Vom 1.2. bis 31.10.1954 ohne Monnet-Rabatt. - 8) Bis 30.4.1954 "Elektrolyt-Drahtbarran", Metallnotiz des BMWI. - 9) Bis 31.12.1955 Düsseldorf Erlösnotiz, ab Januar 1956 Umrechnungswerte der Londoner Börsennotierung (Kassanotiz). - 10) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - 11) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbezug; vom 18.1.1960 bis 5.5.1961 gültig für alle 6 Preiszonen. - 12) G.Kl.III, parallel bes. 3-6 m lg. - 8-18 cm br., 21-34 mm stark. - 13) Frühbezugsvergütung einbezogen. - 14) Bis 31.10.1956 Frachtgrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 15) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 16) Großhandelskaufpreise, einschl. Umsatzgleichsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 17) Für gewerblich. Verbraucher bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - a) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - b) Etwa von November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 % unter den bekanntgegebenen Listenpreisen. - c) Ab 1. Januar 1960 gehänderte Preise wegen Berichtstellenwechsel. - d) Preis vom 7.6.1961. - e) Für Reexporte bestimmtes Import - Aluminium wird seit 13.2.1962 mit 198,00 DM je 100 kg notiert.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen
Bundesgebiet ohne Berlin

1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr 1) Monat	Gesamt- index	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		insgesamt	Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen	Treibhaus- nelken	Asparagus sprengerl	insgesamt	Hortensien	Cykamen	Azaleen
Gewicht	100	75,0	12,5	1,2	10,5	44,0	6,8	25,0	3,5	10,8	10,7
1954/55 DWJ	101,2	107,4	107,5	97,4	85,2	112,5	109,6	89,1	95,8	77,4	98,4
1959/60 DWJ	101,2	99,0	109,0	87,2	107,3	93,4	105,8	108,0	113,0	103,1	111,2
1960/61 DWJ	104,9	102,6	131,5	102,1	105,1	93,4	105,5	112,0	116,7	107,5	114,9
1960 Okt.	99,7	92,8	116,7	134,5	-	88,4	99,2	120,4	-	104,3	-
Nov.	111,5	105,6	139,8	-	-	100,6	97,9	129,2	-	111,9	-
Dez.	145,7	154,4	218,2	-	174,0	137,3	102,8	119,8	-	110,9	122,3
1961 Jan.	142,2	151,5	265,0	-	142,5	126,8	106,4	114,1	-	107,2	114,8
Febr.	129,6	134,3	284,8	-	113,0	97,4	117,8	115,4	-	101,1	123,5
März	122,5	125,4	220,0	-	110,7	101,2	119,9	113,5	123,8	105,0	122,2
April	99,8	99,2	143,1	-	78,7	88,5	110,8	101,6	119,3	-	106,6
Mai	114,7	119,9	157,2	-	-	114,6	110,4	99,2	116,5	-	-
Juni	79,4	75,4	98,1	110,5	-	66,7	111,5	91,4	107,3	-	-
Juli	78,3	66,5	88,8	103,1	-	57,4	102,3	113,6	-	98,3	-
Aug.	76,5	61,7	82,3	85,8	-	52,5	102,4	121,0	-	104,7	-
Sept.	78,8	67,8	86,8	80,2	-	60,8	101,1	111,6	-	96,6	-
Okt.	95,5	89,0	119,2	114,8	-	82,3	100,7	115,0	-	99,5	-
Nov.	119,8	119,6	180,6	-	-	108,9	104,2	120,3	-	104,1	-
Dez.	155,4	160,5	252,5	-	188,6	134,7	105,0	140,0	-	118,0	140,6
1962 Jan.	136,8	139,2	247,6	-	151,7	124,0	109,5	129,3	-	110,3	128,5
Febr.	148,6	157,9	342,2	-	182,9	122,9	109,5	120,7r	-	101,0r	121,9
März	150,9	160,2	282,5	-	174,3	143,8	123,6	122,9	128,2	105,7	123,4

1) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen des Wirtschaftsjahres 1958/59.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

1958 = 100

Jahr 3) Monat	Einzel- handel ins- gesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textil- waren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		darunter Geschäfte für					dar. Geschäfte f.			darunter Geschäfte für					darunter			
		ins- gesamt	Lebens- mittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch- erzeug- nisse	Tabak- waren	ins- gesamt	Textil- waren aller Art	Schuh- waren	ins- gesamt	Eisen- waren	Porzellan- und Glaswaren	Elektro- geräte (ohne Rundfunk- geräte)	Möbel	ins- gesamt	Papier- waren- ge- schäfte	Droge- rien	Spiel- waren- ge- schäfte
1954 D	93	94	96	81	91	102	94	93	95	90	86	95	95	90	93	92	99	93
1959 D	101	102	102	102	102	100	99	98	103	100	100	101	101	99	101	100	101	101
1960 D	101	102	102	106	100	100	101	99	108	101	102	102	100	100	102	102	101	103
1961 D	103	102	103	99	102	100	103	102	109	105	107	106	102	104	105	104	107	107
1961 Jan.	102	100	101	89	101	100	102	101	109	103	106	105	102	103	104	103	102	104
Febr.	102	101	101	91	101	100	102	101	109	104	106	105	102	103	104	103	103	106
März	102	101	101	92	102	100	102	101	109	104	107	105	102	103	105	103	103	106
April	102	101	101	91	102	100	103	101	109	104	107	105	102	103	104	105	103	108
Mai	103	101	102	95	102	100	103	101	108	104	107	106	102	103	104	105	103	108
Juni	103	103	103	105	102	100	103	102	109	104	107	106	102	103	104	106	103	108
Juli	104	105	104	117	102	100	103	102	109	104	107	106	102	103	105	106	103	108
Aug.	104	104	104	108	103	100	103	102	109	104	107	106	102	104	105	106	105	108
Sept.	104	103	104	102	103	100	103	102	109	105	108	106	103	105	105	106	105	108
Okt.	104	103	103	98	103	100	103	102	110	106	108	107	103	106	106	106	105	108
Nov.	104	103	104	100	104	100	104	102	110	106	108	109	104	106	106	106	105	108
Dez.	105	104	104	102	104	100	104	102	110	106	109	109	104	106	107	106	105	108
1962 Jan.	106	105	105	111	104	100	105	103	111	107	109	111	104	107	107	108	106	109
Febr.	106	105	105	115	104	100	105	103	111	107	110	111	104	107	108	109	106	110
März	107	106	105	124	104	100	105	104	111	108	110	112	104	107	108	110	106	110
April	107	108	107	134	104	101	106	104	111	108	111	112	105	108	108	111	106	113

1) Der bisher auf Originalbasis 1950 (= 100) berechnete Index wird ab Februar 1962 in der Umbasierung auf 1958 (= 100) mitgeteilt. Es handelt sich dabei lediglich um eine Umrechnung auf den Preisstand des Jahres 1958. - 2) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin. - 3) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Preisindex für die Lebenshaltung
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾
1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Lebenshaltung		Bedarfsgruppe									Gesamt- lebenshaltung ⁵⁾ umbasiert auf	
	ins- gesamt	ohne die am stärksten saison- abhängigen Waren ³⁾	Er- nährung	Getränke und Tabak- waren	Wohnung ⁴⁾	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Be- kleidung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung, Unter- haltung und Erholung	Verkehr	1950 = 100	1938 = 100
Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte⁶⁾													
1959 D	101,0	101,3	101,7	99,0	102,4	100,8	98,7	99,7	101,0	101,6	101,6	118,8	185,2
1960 D	102,4	102,7	102,4	98,9	108,7	102,0	98,6	101,5	102,6	104,4	103,1	120,5	187,9
1961 D	105,0	105,7	103,6	99,0	118,0	103,7	101,1	104,0	105,7	108,7	106,2	123,6	192,6
1961 Jan.	103,6	104,6	101,6	98,9	116,5	103,7	100,3	103,0	104,3	105,8	106,1	121,9	190,1
Febr.	103,8	104,8	102,0	98,9	116,5	103,8	100,4	103,2	104,7	106,1	106,2	122,2	190,5
März	104,1	105,0	102,4	98,9	116,5	103,8	100,3	103,6	105,0	106,8	106,3	122,5	191,0
April	104,1	105,2	102,2	99,0	117,4	102,7	100,2	103,8	105,1	106,9	106,1	122,5	191,0
Mai	104,8	105,3	103,6	99,0	117,6	102,4	100,5	103,9	105,3	107,9	106,0	123,3	192,2
Juni	105,6	105,5	103,5	99,0	117,6	102,6	100,6	103,9	105,4	108,5	106,0	124,2	193,6
Juli	105,8	105,7	103,6	99,0	118,4	102,8	100,8	104,0	105,8	109,2	106,1	124,5	194,1
Aug.	105,5	105,9	104,6	99,1	118,5	103,2	101,0	103,9	106,1	109,9	106,2	124,2	193,6
Sept.	105,3	106,2	103,6	99,1	119,0	103,9	101,7	104,3	106,2	110,0	106,1	124,0	193,2
Okt.	105,4	106,5	103,1	99,1	119,2	104,9	102,1	104,5	106,6	110,5	106,5	124,0	193,3
Nov.	106,0	106,8	104,4	99,2	119,2	105,2	102,6	104,9	106,7	111,0	106,6	124,8	194,4
Dez.	106,3	107,0	104,7	99,2	119,7	105,2	102,7	105,0	107,0	111,4	106,7	125,1	194,9
1962 Jan.	107,2	107,6	106,1	99,3	120,2	105,9	103,2	105,8	107,8	112,2	106,9	126,1	196,7
Febr.	107,4	107,7	106,5	99,6	120,2	106,0	103,2	105,8	108,2	112,8	107,0	126,4	197,1
März	108,1	107,9	107,9	99,6	120,2	106,0	103,4	106,3	108,7	113,5	107,1	127,2	198,3
April	108,9	108,1	109,5	100,0	121,3	104,6	103,0	106,6	109,5	113,9	107,6	128,1	199,8
Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte⁷⁾													
1959 D	101,0	.	101,8	98,1	102,1	100,8	99,3	99,5	101,1	101,3	101,3	.	.
1960 D	102,5	.	102,3	97,8	108,7	102,3	100,0	101,3	102,6	103,5	102,1	.	.
1961 D	105,3	.	103,5	97,8	118,3	104,3	103,5	104,0	105,8	107,3	103,1	.	.
1961 Jan.	103,9	.	101,6	97,8	117,1	104,3	102,0	102,9	104,4	105,0	102,9	.	.
Febr.	104,2	.	102,0	97,6	117,1	104,4	102,2	103,2	104,7	105,3	102,9	.	.
März	104,4	.	102,3	97,6	117,1	104,4	102,3	103,5	105,0	106,2	103,0	.	.
April	104,2	.	101,9	97,7	117,8	103,1	102,3	103,7	105,1	106,7	103,0	.	.
Mai	104,9	.	103,3	97,7	118,0	102,8	102,9	103,9	105,3	107,0	103,0	.	.
Juni	105,9	.	105,4	97,7	118,0	103,0	103,0	104,0	105,5	107,0	103,0	.	.
Juli	106,2	.	105,7	97,6	118,7	103,3	103,3	104,0	106,0	107,1	103,0	.	.
Aug.	105,8	.	104,5	97,8	118,7	103,7	103,6	104,0	106,2	107,7	103,2	.	.
Sept.	105,5	.	103,4	97,8	119,0	104,6	104,4	104,3	106,3	107,8	103,1	.	.
Okt.	105,5	.	102,8	97,9	119,3	105,8	104,8	104,6	106,8	108,5	103,3	.	.
Nov.	106,2	.	104,2	97,9	119,3	106,1	105,3	104,9	106,9	109,1	103,4	.	.
Dez.	106,6	.	104,8	98,0	119,6	106,3	105,5	105,1	107,2	109,7	103,5	.	.
1962 Jan.	107,7	.	106,7	98,0	120,2	106,9	105,9	105,9	108,2	110,5	103,6	.	.
Febr.	108,0	.	107,1	98,3	120,2	107,0	106,5	105,9	108,6	111,0	103,7	.	.
März	108,8	.	108,6	98,4	120,2	106,9	106,8	106,3	109,2	111,7	103,8	.	.
April	109,6	.	110,2	99,0	121,0	105,4	106,3	106,7	109,6	112,0	103,9	.	.
Einfache Lebenshaltung⁸⁾ eines Kindes⁹⁾													
1959 D	101,3	.	101,8	.	102,1	101,1	98,8	99,8	101,2	101,8	101,6	.	.
1960 D	103,1	.	102,5	.	108,7	103,1	99,5	101,7	103,0	105,4	102,7	.	.
1961 D	105,4	.	103,1	.	118,4	105,1	102,6	104,2	106,7	108,3	104,1	.	.
1961 Jan.	103,7	.	100,8	.	117,1	105,0	101,6	103,2	105,3	106,7	103,7	.	.
Febr.	104,2	.	101,7	.	117,1	105,0	101,8	103,3	105,7	107,5	103,7	.	.
März	104,7	.	102,4	.	117,1	105,0	102,0	103,6	106,1	107,9	103,9	.	.
April	104,1	.	101,1	.	117,8	104,2	102,1	103,8	106,2	107,8	103,9	.	.
Mai	105,0	.	102,8	.	118,0	104,0	102,3	104,0	106,3	108,2	103,9	.	.
Juni	106,7	.	105,8	.	118,0	104,1	102,5	104,1	106,7	108,1	103,9	.	.
Juli	106,9	.	106,0	.	118,6	104,4	102,5	104,2	106,5	108,4	104,0	.	.
Aug.	105,7	.	103,7	.	118,7	104,7	102,7	104,1	106,7	108,5	104,2	.	.
Sept.	105,0	.	102,0	.	119,2	105,4	103,0	104,5	107,0	108,5	104,1	.	.
Okt.	104,9	.	101,5	.	119,5	106,2	102,9	104,9	107,7	109,0	104,4	.	.
Nov.	106,3	.	103,8	.	119,5	106,5	104,0	105,3	107,9	109,3	104,5	.	.
Dez.	107,1	.	105,1	.	119,9	106,7	104,1	105,5	108,4	109,5	104,6	.	.
1962 Jan.	109,5	.	108,9	.	120,5	107,2	104,9	106,4	108,9	111,2	104,8	.	.
Febr.	110,4	.	110,5	.	120,5	107,4	105,1	106,5	109,3	112,3	104,8	.	.
März	112,2	.	113,4	.	120,5	107,3	105,3	106,9	110,2	113,0	105,1	.	.
April	113,3	.	115,3	.	121,4	106,2	105,8	107,3	111,1	113,5	105,2	.	.

1) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 3) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Eier, Frischfleisch. - 4) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen nur im Januar, April, Juli und Oktober erhoben. - 5) Auf Grund einer Verbindung mit dem früheren Index (Ausgabenstruktur 1950), vgl. auch PLW, Reihe 6. - 6) 4-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1958. - 7) 2-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 260 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1958. - 8) Ausgabenstruktur 1958. - 9) Schulpflichtiges Kind im 7. Lebensjahr in kleinerem privaten Haushalt bei Betreuung durch die Mutter oder unentgeltlich durch eine andere Person.

Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmer-Haushalte¹⁾ nach Waren- und Leistungsgruppen²⁾

Bundesgebiet ohne Berlin³⁾

1958 = 100

Jahr Monat ⁴⁾	Ernährung														Getränke und Ta- bakwaren
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs							Nahrungsmittel tierischen Ursprungs							
	ins- gesamt	darunter						ins- gesamt	darunter						
		Getreideerzeugnisse		Zucker, Süß- waren und Kakao	Gemüse- und Obst- kon- serven	Pflanz- liches Öl und Fette	Kar- toffeln, Gemise, Obst u. Sudfr.		Milch und Milch- erzeug- nisse	Eier	Fleisch, Fleisch- waren und Geflügel	Fische und Fisch- waren	Nicht- alko- holische Getränke		
ins- gesamt	Brot	Nähr- mittel													
1959 D	100,1	100,2	100,1	100,6	100,3	105,0	101,5	98,7	103,2	101,8	90,8	106,6	105,2	100,2	96,5
1960 D	101,3	100,8	100,3	102,0	100,0	110,3	101,7	101,8	103,2	100,0	91,4	107,3	110,7	100,0	95,5
1961 D	101,5	105,9	106,5	104,0	99,6	103,4	102,0	96,5	105,2	101,4	93,4	109,4	116,8	99,8	94,9
1961 Jan.	97,3	102,5	102,1	103,4	99,6	102,3	101,4	86,5	105,4	100,1	99,6	109,0	118,9	99,3	95,3
1961 Febr.	98,3	103,4	103,3	103,5	99,7	102,6	101,5	88,7	105,1	100,3	96,2	109,2	117,7	99,2	95,1
1961 März	99,8	104,8	105,0	103,7	99,8	102,1	101,8	92,2	104,5	100,7	90,7	109,1	115,4	99,6	95,0
1961 April	99,8	105,7	106,2	103,8	99,6	102,4	102,0	90,9	104,1	100,9	87,5	108,9	115,4	99,6	95,0
1961 Mai	102,6	106,2	106,9	103,9	99,6	102,6	102,1	99,8	104,4	100,9	90,4	108,7	115,3	99,6	95,0
1961 Juni	106,0	106,4	107,1	104,0	99,5	103,0	102,1	111,3	104,9	100,9	93,3	109,0	116,4	99,5	94,8
1961 Juli	106,1	106,6	107,4	104,1	99,5	103,7	102,1	111,4	105,0	101,1	93,5	109,2	116,3	99,4	94,8
1961 Aug.	103,1	106,6	107,4	104,1	99,5	105,4	102,2	100,8	105,8	101,6	97,5	109,6	116,2	99,5	94,8
1961 Sept.	100,8	106,7	107,5	104,2	99,5	105,4	102,2	93,0	105,8	101,9	95,8	109,8	114,9	99,5	94,8
1961 Okt.	100,2	106,8	107,6	104,2	99,5	104,2	102,2	90,6	105,4	102,4	89,2	110,1	116,2	100,0	94,9
1961 Nov.	101,9	107,4	108,9	104,5	99,5	104,0	102,1	95,9	106,3	102,8	94,3	110,3	118,7	100,9	94,9
1961 Dez.	102,5	108,1	109,2	104,9	99,5	103,7	102,2	97,1	106,3	102,9	93,0	110,4	119,9	101,4	95,0
1962 Jan.	105,8	109,1	110,0	106,1	99,6	103,5	102,2	107,2	106,1	103,1	87,4	110,8	121,9	102,4	94,9
1962 Febr.	107,2	109,5	110,5	106,5	99,6	103,8	101,4	111,3	105,4	103,1	81,6	110,8	120,7	103,4	95,0
1962 März	111,0	109,8	111,0	106,7	98,9	103,8	102,1	124,0	104,7	103,2	75,8	110,7	119,2	103,3	95,1
1962 April	113,7	110,2	111,3	107,1	98,8	104,3	102,1	132,8	105,4	103,1	84,1	110,4	118,4	103,5	95,3

Jahr Monat ⁴⁾	noch: Getränke u. Tobakwaren		Wohnung	Heizung und Beleuchtung				Hausrat				Bekleidung			
	Getränke beim Ver- brauch in Gast- stätten	Tobak- waren	Woh- nungs- miete ⁵⁾	Kohle	Heizöl	Gas	Elek- trischer Strom	Möbel aus Holz und Polster- möbel	Betten und Haus- halts- texti- lien	Por- zellan, Steingut, Glas- und Kunst- stoff- waren	Metall- waren	Elektro- techn. Gegen- stände	Ober- klei- dung	Stoffe	Unter- klei- dung
1959 D	101,5	100,0	102,2	100,2	97,8	102,1	100,9	100,4	99,2	97,6	100,2	95,7	98,5	97,9	98,3
1960 D	102,4	100,0	108,5	101,8	87,6	104,5	101,4	102,1	100,3	97,4	101,5	92,1	99,2	98,4	98,4
1961 D	103,8	100,0	117,7	105,0	87,4	105,9	101,4	106,5	103,9	99,2	107,0	90,9	102,1	100,8	100,1
1961 Jan.	103,0	100,0	116,6	105,1	87,0	105,7	101,6	105,3	102,9	98,8	104,7	91,6	100,9	99,9	99,5
1961 Febr.	103,1	100,0	116,6	105,3	87,6	105,7	101,6	105,4	103,2	98,8	105,1	91,6	101,2	100,1	99,6
1961 März	103,2	100,0	116,6	105,2	87,7	105,8	101,6	105,4	103,6	98,8	106,2	90,2	101,5	100,4	99,8
1961 April	103,5	100,0	117,5	102,8	87,4	105,8	101,4	105,5	103,7	98,8	106,5	89,7	101,8	100,5	100,0
1961 Mai	103,6	100,0	117,5	102,1	87,3	105,9	101,4	105,6	103,9	98,8	106,6	89,7	101,9	100,8	100,0
1961 Juni	103,7	100,0	117,5	102,5	87,0	105,9	101,3	105,6	103,9	98,9	107,0	89,8	102,0	100,8	100,1
1961 Juli	103,8	100,0	118,3	103,1	86,8	106,0	101,3	105,7	104,0	98,9	107,2	90,2	102,1	100,9	100,1
1961 Aug.	104,1	100,0	118,3	103,8	86,7	106,1	101,3	106,0	104,0	98,9	107,5	90,5	101,9	100,8	100,0
1961 Sept.	104,2	100,0	118,3	105,5	86,7	106,1	101,3	107,1	104,2	99,0	108,0	91,5	102,5	101,2	100,2
1961 Okt.	104,3	100,0	118,5	107,7	87,4	106,1	101,3	108,2	104,4	99,6	108,4	91,8	102,8	101,3	100,4
1961 Nov.	104,5	100,0	118,5	108,4	88,2	106,1	101,3	109,0	104,5	100,2	108,6	92,1	103,2	101,5	100,6
1961 Dez.	104,5	100,0	118,5	108,7	88,5	105,6	101,3	109,2	104,7	100,4	108,7	92,1	103,5	101,6	100,6
1962 Jan.	105,1	100,0	119,1	109,4	89,7	107,1	101,5	109,7	105,2	101,1	109,3	92,4	104,3	102,6	101,2
1962 Febr.	105,8	100,0	119,1	109,7	90,0	107,1	101,5	110,1	105,7	101,5	109,5	91,4	104,3	102,6	101,0
1962 März	105,9	100,0	119,1	109,4	90,0	107,2	101,5	110,4	105,7	101,7	110,3	91,3	104,9	103,2	101,4
1962 April	106,3	100,5	120,1	106,3	89,6	107,2	101,4	110,7	105,9	101,9	111,1	89,3	105,3	103,2	101,6

Jahr Monat ⁴⁾	noch: Bekleidung				Reinigung und Körperpflege				Bildung, Unterhaltung und Erholung				Verkehr			
	Textilwaren		Leder- schuhe und Besohlen von Schuhen	Seifen, Wasch- und Putz- mittel	Mittel zur Körper- und Gesund- heits- pflege	Friseur- lei- stungen	Rei- nigung von Wäsche, Kleidung und Wohnung	Druck- erzeugn., Papier- und Schreib- waren	Eintritt zu Oper, Theater und Kino	Urlaubs- reisen	Öffentl. Verkehrsmittel	Post- gebühren	Eigene Beförde- rungsmittel	Kraft- fahr- zeug- haltung		
aus Wolle	aus Baum- wolle	aus Kunst- faser (außer Kunst- seide)														
1959 D	98,1	99,0	97,1	103,1	100,4	100,1	102,3	102,5	101,8	102,9	100,8	102,7	100,9	100,3	100,0	
1960 D	98,9	99,5	96,4	108,4	101,0	100,1	106,8	105,1	103,4	105,3	103,4	104,8	100,9	100,8	102,1	
1961 D	101,7	102,2	96,8	109,3	103,4	101,2	112,3	111,1	108,5	109,8	104,8	110,6	100,9	101,6	101,8	
1961 Jan.	100,6	101,1	96,8	108,6	101,6	100,6	110,8	108,5	105,4	107,5	104,1	110,2	100,9	101,4	102,7	
1961 Febr.	100,9	101,3	96,8	108,7	102,2	101,0	111,0	108,6	105,7	107,7	104,2	110,3	100,9	101,4	102,7	
1961 März	101,2	101,6	96,7	109,0	102,4	101,0	111,4	109,7	107,7	108,5	104,3	110,4	100,9	101,5	103,4	
1961 April	101,4	101,8	96,8	109,0	102,6	101,0	111,6	109,9	107,6	109,2	104,3	110,5	100,9	101,5	101,9	
1961 Mai	101,6	102,0	96,8	109,1	102,7	101,0	111,8	110,7	108,8	109,4	104,3	110,5	100,9	101,5	100,9	
1961 Juni	101,7	102,2	96,9	109,2	102,8	101,0	112,0	110,9	108,6	109,5	104,3	110,5	100,9	101,6	100,9	
1961 Juli	101,7	102,2	96,8	109,3	104,0	101,0	112,1	111,6	108,7	109,6	104,6	110,5	100,9	101,7	100,9	
1961 Aug.	101,6	102,1	96,7	109,1	104,4	101,0	112,5	112,1	109,0	109,8	105,3	110,7	100,9	101,7	100,9	
1961 Sept.	102,1	102,5	96,8	109,6	104,5	101,0	113,1	112,2	108,9	110,4	105,3	110,7	100,9	101,7	100,9	
1961 Okt.	102,4	102,8	97,0	109,8	104,6	101,7	113,4	112,7	109,7	111,4	105,6	111,0	100,9	101,6	102,0	
1961 Nov.	102,8	103,2	97,1	110,2	104,7	101,7	113,8	112,7	110,7	111,8	105,8	111,1	100,9	101,9	102,0	
1961 Dez.	103,0	103,3	97,1	110,3	104,8	101,8	114,3	113,5	111,6	112,3	105,9	111,2	100,9	101,9	102,1	
1962 Jan.	103,7	104,4	97,1	111,1	105,0	102,0	115,6	113,7	112,8	113,3	106,1	111,6	100,9	101,9	102,1	
1962 Febr.	103,7	104,4	96,7	111,1	105,1	102,1	116,2	114,3	114,0	113,8	106,3	111,7	100,9	101,9	102,4	
1962 März	104,3	104,9	97,0	111,3	105,2	102,1	117,5	115,9	114,9	114,7	106,3	112,0	100,9	101,9	102,4	
1962 April	104,6	105,3	97,1	111,7	105,3	103,4	119,2	116,1	115,1	115,1	106,4	112,2	100,9	103,1	102,4	

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.- 2) Weitere Indices für Waren- und Leistungsgruppen siehe Monatsausgabe von "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen", Reihe 6. Entwicklung aller Indexreihen bis einschl. Juli 1961 siehe Heft 7 dieser Reihe.- 3) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 4) Die Monatsindices beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindices sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindices.- 5) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Löhne und Gehälter

Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Ein- bezogene Wirt- schafts- bereiche ins- gesamt	Bergbau						Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien								
		ins- gesamt	Stein- kohlen- bergbau	Braun- kohlen- bergbau	Erz- bergbau	Kali- und Stein- salz- bergbau	Sonst. Bergbau	Energie- wirt- schaft ²⁾	ins- gesamt	Steine und Erden	Eisen- und Stahl- industrien	NE- Metall- industrien	Mineral- öl- verar- beitung ³⁾	Che- mische Indu- strie	Gummi- und Asbest- verar- beitung	
Arbeiter⁴⁾																
Tarifliche Wochenarbeitszeiten																
1959 D	98,7	97,8	97,5	99,6	99,3	98,1	99,4	99,7	99,0	99,8	97,9	97,9	99,9	100,0	98,9	
1960 D	97,8	96,1	95,9	97,8	96,7	97,0	96,0	99,7	98,4	98,6	97,8	97,9	99,0	98,9	97,5	
1961 D	97,5	95,8	95,9	96,1	95,2	95,6	95,2	99,6	97,8	98,1	97,8	97,8	97,3	97,8	96,3	
1961 Febr.	97,5	95,8	95,9	96,1	95,2	95,6	95,2	99,6	97,9	98,2	97,8	97,8	97,3	97,8	96,3	
1961 Mai	97,5	95,8	95,9	96,1	95,2	95,6	95,2	99,6	97,9	98,2	97,8	97,8	97,3	97,8	96,3	
1961 Aug.	97,5	95,8	95,9	96,1	95,2	95,6	95,2	99,6	97,9	98,2	97,8	97,8	97,3	97,8	96,3	
1961 Nov.	97,4	95,8	95,9	96,1	95,2	95,6	95,1	99,6	97,7	97,9	97,8	97,8	97,3	97,8	96,3	
1962 Febr.	96,3	95,6	95,9	94,8	94,2	93,4	93,4	99,3	96,1	97,8	93,8	94,7	97,1	97,8	96,3	
Tarifliche Stundenlöhne																
1959 D	104,0	102,8	102,8	100,4	102,6	104,2	105,6	102,4	103,6	104,4	102,7	103,3	104,9	104,5	103,2	
1960 D	111,3	108,0	107,5	106,9	113,6	110,7	118,4	111,8	110,9	112,5	108,5	109,8	112,9	113,2	112,2	
1961 D	120,4	115,5	114,5	115,0	128,6	121,7	129,5	121,3	121,6	124,1	116,0	117,4	127,2	127,7	124,9	
1961 Febr.	116,1	113,2	112,0	113,9	128,1	121,7	126,9	121,5	117,7	117,0	113,1	114,5	126,9	126,1	119,2	
1961 Mai	118,2	113,2	112,0	113,9	128,1	121,7	129,8	121,6	118,1	118,2	113,3	115,2	126,9	126,1	119,2	
1961 Aug.	122,7	117,7	116,9	116,0	128,9	121,7	130,6	125,5	124,3	130,2	118,6	119,2	126,9	126,2	129,5	
1961 Nov.	124,7	117,7	116,9	116,0	129,3	121,7	130,8	126,5	126,1	130,8	118,8	120,5	128,1	132,5	131,5	
1962 Febr.	128,9	119,7	117,8	129,8	129,3	136,9	136,6	126,3	131,2	131,1	128,2	131,2	132,7	135,7	132,3	
Angestellte⁴⁾																
Tarifliche Wochenarbeitszeiten																
1959 D	98,0	97,7	97,3	99,6	99,3	98,1	99,0	96,5	99,2	99,7	97,8	98,0	100,0	100,0	98,7	
1960 D	97,6	95,7	95,4	97,5	96,8	97,0	96,0	96,3	98,5	98,8	97,8	97,9	98,9	98,9	97,2	
1961 D	97,5	95,2	95,3	95,8	95,5	90,0	96,0	96,2	97,8	98,0	97,8	97,8	97,8	97,8	96,1	
1961 Febr.	97,5	95,2	95,3	95,8	95,5	90,0	96,0	96,2	97,8	98,1	97,8	97,8	97,8	97,8	96,1	
1961 Mai	97,5	95,2	95,3	95,8	95,5	90,0	96,0	96,2	97,8	98,1	97,8	97,8	97,8	97,8	96,1	
1961 Aug.	97,5	95,2	95,3	95,8	95,5	90,0	96,0	96,2	97,8	98,1	97,8	97,8	97,8	97,8	96,1	
1961 Nov.	97,5	95,2	95,3	95,8	95,5	90,0	96,0	96,2	97,7	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	96,1	
1962 Febr.	96,7	94,7	95,3	93,9	94,4	88,9	92,7	96,0	96,6	97,8	94,0	94,7	97,8	97,8	96,1	
Tarifliche Monatsgehälter																
1959 D	103,2	100,5	100,3	100,0	101,1	101,6	103,1	102,3	103,7	104,1	103,7	103,7	104,2	104,1	101,5	
1960 D	110,3	103,0	102,1	104,7	106,4	104,6	109,5	109,6	110,9	111,0	111,6	110,9	111,1	111,1	108,4	
1961 D	119,0	109,2	107,6	110,0	112,6	113,7	121,7	116,8	122,0	121,9	119,3	119,4	126,1	124,9	118,7	
1961 Febr.	115,1	107,5	105,4	110,0	112,6	113,7	121,7	110,3	118,8	115,3	116,2	116,0	125,1	123,0	113,4	
1961 Mai	117,9	107,5	105,5	110,0	112,6	113,7	121,7	117,7	118,9	115,9	116,2	116,1	125,1	123,0	113,4	
1961 Aug.	120,7	110,9	109,8	110,0	112,6	113,7	121,7	119,6	123,7	127,4	122,3	122,1	126,1	124,2	123,5	
1961 Nov.	122,7	110,9	109,8	110,0	112,6	113,7	121,7	119,6	126,6	128,8	122,5	123,3	128,0	129,4	124,4	
1962 Febr.	125,1	112,5	109,8	124,3	112,6	125,1	121,7	120,0	132,4	129,1	129,4	128,7	139,4	137,2	126,7	
Investitionsgüterindustrien																
Jahr ¹⁾ Monat	noch: Grundstoff- und Produktions- güterindustrien		ins- gesamt	Stahl-	Ma- schinen- bau	Schiff- bau	Straßen- u. Luft- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik und Optik	Eisen-, Stahl-, Elektro- u. Metall- warengew.	ins- gesamt	Kunst- stoff- verar- beitung	Fein- kerami- sche Indu- strie	Holz- verar- beitung	Papier- verarb., Druck- kerami- gewerbe	
	Sägerei u. Holz- bearb.	Papier- erzeug- ung														
Arbeiter⁴⁾																
Tarifliche Wochenarbeitszeiten																
1959 D	100,0	100,0	97,9	97,8	97,8	97,8	98,2	97,8	97,9	97,8	99,2	99,0	98,9	100,0	98,1	
1960 D	99,5	99,5	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	98,5	97,8	98,1	97,8	
1961 D	98,7	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	
1961 Febr.	99,5	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	98,0	97,6	97,8	97,8	
1961 Mai	99,5	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,6	97,8	97,8	
1961 Aug.	98,0	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,6	97,8	97,8	
1961 Nov.	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,5	97,7	97,6	97,8	97,8	
1962 Febr.	97,8	97,8	94,6	94,7	94,6	94,4	94,9	94,7	94,6	94,5	96,7	96,4	97,6	97,7	97,8	
Tarifliche Stundenlöhne																
1959 D	104,1	104,3	103,6	103,1	103,4	103,1	103,7	104,0	104,7	103,4	104,1	104,1	104,2	103,7	106,9	
1960 D	110,1	112,6	110,4	109,2	110,1	109,1	111,1	111,2	113,1	109,8	112,7	111,5	113,8	111,9	113,4	
1961 D	121,4	127,1	117,5	116,6	116,9	115,8	118,5	118,1	119,8	116,9	123,8	122,8	124,8	122,1	125,5	
1961 Febr.	116,8	120,0	114,5	113,5	114,0	113,0	115,4	115,2	116,9	114,0	120,7	119,0	120,5	117,7	122,5	
1961 Mai	118,4	120,0	115,6	114,5	115,0	113,0	117,1	116,5	118,1	114,7	122,0	119,7	120,5	120,1	122,8	
1961 Aug.	123,9	134,2	119,4	118,9	118,9	118,6	120,1	119,7	121,6	119,1	123,0	123,6	122,3	123,1	122,8	
1961 Nov.	126,6	134,2	120,3	119,6	119,8	118,7	121,2	121,0	122,6	119,7	129,3	128,5	135,8	127,4	133,8	
1962 Febr.	131,2	134,2	131,2	130,0	130,9	126,7	131,2	132,2	134,3	131,1	133,2	133,6	136,1	129,4	134,6	
Angestellte⁴⁾																
Tarifliche Wochenarbeitszeiten																
1959 D	99,9	100,0	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,9	97,8	99,4	99,4	98,9	100,0	98,4	
1960 D	98,7	99,6	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	98,0	98,9	97,7	98,0	97,8	
1961 D	98,4	98,2	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,7	97,8	97,3	97,8	97,8	
1961 Febr.	98,7	98,2	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,7	97,9	97,3	97,8	97,8	
1961 Mai	98,7	98,2	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,7	97,9	97,3	97,8	97,8	
1961 Aug.	98,0	98,2	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,7	97,7	97,3	97,8	97,8	
1961 Nov.	98,0	98,2	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,7	97,7	97,3	97,8	97,8	
1962 Febr.	98,0	98,2	94,6	94,5	94,6	94,4	94,7	94,8	94,6	94,5	97,0	97,1	97,1	97,8	97,8	
Tarifliche Monatsgehälter																
1959 D	102,4	103,5	102,8	103,1	102,8	102,0	102,4	102,6	102,3	103,1	103,2	103,3	102,9	102,8	103,8	
1960 D	107,7	110,9	110,1	110,3	110,3	110,1	109,4	109,6	109,4	110,9	109,8	109,9	109,1	108,8	109,8	
1961 D	116,9	121,9	118,8	119,3	119,0	119,8	118,4	118,5	118,4	119,0	120,1	120,9	118,6	118,9	120,0	
1961 Febr.	113,6	116,6	115,4	116,1	115,5	116,9	114,7	115,2	114,5	115,7	116,5	117,0	114,8	115,1	115,8	
1961 Mai	113,6	116,6	115,4	116,1	115,5	116,9	114,7	115,2	114,6	115,7	116,8	117,0	114,8	115,1	116,2	
1961 Aug.	116,3	125,0	121,7	122,2	122,1	122,7	121,4	120,8	121,7	122,1	120,4	123,8	117,9	118,6	119,4	
1961 Nov.	123,9	129,5	122,7	122,7	122,9	122,7	122,8	122,6	122,8	122,8	126,8	125,8	127,0	126,8	128,4	
1962 Febr.	123,9	129,5	128,3	129,3	128,4	130,1	127,5	128,2	126,6	128,6	128,0	130,1	127,5	126,8	128,4	

Ausführliche Angaben enthält die Fachserie M, Reihe 11, Tariflöhne und Tarifgehälter.

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Elektrizitätsgewinnung und -versorgung. - 3) Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoffindu-
strie. - 4) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Zum Aufsatz: „Index der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung“ in diesem Heft

Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in den Wirtschaftsbereichen von November 1961 auf Februar 1962 nach Erhöhungsklassen

Bundesgebiet ohne Berlin

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte in % der Gesamtszahl der Beschäftigten	Beschäftigte mit Erhöhungen in % der Beschäftigten der Wirtsch.-Bereiche	Bez ... % der betroffenen Arbeiter bzw. Angestellten betrug die Erhöhung													
			unter 2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-12	12-14	14-16	16 u. mehr	
Stundenlöhne																
Männer und Frauen																
Bergbau	8,2	18,7	4,7	-	7,6	-	0,4	14,0	37,0	1,4	-	-	-	13,7	1,7	19,5
Energiewirtschaft	1,4	17,2	1,5	88,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- Industrien	13,0	52,3	0,1	3,0	3,6	19,6	5,0	0,0	0,6	3,5	53,2	7,3	2,9	1,0	0,2	
Investitionsgüterindustrien	21,2	96,0	-	-	0,0	0,0	-	-	0,5	14,2	83,3	1,0	0,6	0,4	-	
Verbrauchsgüterindustrien	17,9	37,6	-	24,5	7,7	11,4	0,3	2,7	2,9	3,9	7,4	10,5	1,6	26,9	0,2	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	5,2	26,1	4,8	23,4	0,2	-	-	-	5,6	18,0	23,1	12,8	1,8	-	10,3	
Bau- und Ausbaugewerbe	18,3	1,2	4,9	4,0	45,4	12,7	-	-	2,4	11,0	8,6	-	-	26,5	-	
Handel	5,8	37,2	4,9	17,2	10,6	1,5	1,6	-	7,0	3,5	11,0	29,5	10,8	4,5	0,3	
Aus Dienstleistungen:																
Friseurgewerbe	0,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Verkehrswirtschaft	5,6	4,7	-	-	-	-	-	3,6	8,6	22,3	21,3	10,2	21,8	12,2	-	
Öffentliche Verwaltung	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Insgesamt	100	39,7	0,6	7,0	3,1	5,4	1,0	1,0	3,0	9,6	54,7	5,6	2,4	5,3	1,3	
Monatsgehälter																
Männer und Frauen																
Bergbau	2,3	12,2	-	-	-	-	-	-	-	20,9	30,8	7,3	41,0	-	-	
Energiewirtschaft	2,0	4,1	-	-	-	-	-	-	-	-	30,3	55,6	-	14,1	-	
Grundstoff- und Produktionsgüter- Industrien	8,7	54,1	0,6	-	0,7	4,3	47,9	-	-	-	-	46,5	-	-	-	
Investitionsgüterindustrien	16,2	75,5	-	-	-	12,3	67,5	-	-	-	-	-	2,2	-	-	
Verbrauchsgüterindustrien	8,0	10,4	-	-	-	1,9	16,9	0,5	10,0	41,6	29,1	-	-	-	-	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	3,3	21,8	-	2,9	1,4	-	-	4,3	58,3	31,8	1,3	-	-	-	-	
Bau- und Ausbaugewerbe	3,8	4,9	-	-	-	16,7	68,7	-	-	4,4	10,2	-	-	-	-	
Handel, Geld- und Versicherungswesen	40,3	21,9	-	24,4	11,2	3,9	0,9	5,5	-	6,3	12,5	35,3	-	-	-	
Verkehrswirtschaft	5,0	7,0	-	-	-	2,8	17,2	-	36,7	-	-	17,3	22,5	3,5	-	
Öffentliche Verwaltung	10,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Insgesamt	100	28,2	0,1	7,7	3,6	1,3	6,5	48,6	0,6	3,8	6,2	20,4	0,6	0,5	0,1	

Verbrauch

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren												Bierausstoß		
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				insgesamt	darunter Vollbier	
	Zigaretten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	inn- gesamt	Zigaretten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Zigaretten	Zigarren	Fein- schnitt			Pfeifen- tabak
	Mill. St	t	Mill. DM	DM je St	DM je kg	1 000 hl									
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1958 MD	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1959 MD	5 401	377	742	184	560	450	77	20	4	8,5	20,43	27,0	19,3	4 201	4 111
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 MD ³⁾	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 394
1961 MD	6 503	343	659	149	645	549	75	18	3	8,4	21,92	27,2	20,5	4 855	4 766
1961 Jan.	6 138	339	619	144	607	518	69	17	3	8,4	20,23	27,0	20,4	3 611	3 521
Febr.	5 527	318	673	181	555	467	66	18	4	8,4	20,62	27,4	22,0	4 038	3 958
März	6 685	344	738	150	660	565	72	20	3	8,4	21,04	27,3	21,7	4 913	4 808
April	5 974	332	653	123	593	504	69	18	2	8,4	20,72	27,3	19,2	4 655	4 574
Mai	6 592	348	698	163	652	556	74	19	3	8,4	21,47	27,2	19,3	5 182	5 105
Juni	8 873	352	791	155	679	580	75	21	3	8,4	21,24	27,1	19,5	5 456	5 376
Juli	6 399	341	654	142	632	539	72	18	3	8,4	21,21	27,0	20,1	5 229	5 161
Aug.	7 164	331	680	163	700	605	73	18	3	8,4	22,15	27,0	20,7	5 659	5 592
Sept.	6 867	353	684	160	680	579	79	19	3	8,4	22,35	27,1	20,5	5 564	5 502
Okt.	7 226	379	648	148	719	610	88	18	3	8,4	23,26	27,1	20,0	4 849	4 791
Nov.	6 829	385	619	147	690	577	94	17	3	8,4	24,36	27,3	20,7	4 297	4 201
Dez.	5 765	290	465	116	572	487	70	13	3	8,4	24,15	27,1	21,8	4 813	4 597
1962 Jan.	6 903	335	620	127	673	581	72	17	3	8,4	21,49	27,2	21,0	4 234	4 148
Febr.	6 160	313	550	172	608	519	70	15	4	8,4	22,35	27,6	23,2	4 024	3 954
März	6 891	350	644	111	673	581	72	16	2	8,4	21,91	27,4	21,0	4 740	4 643
Jahr Monat	Branntweinerzeug.-u.-absatz			Versteuerung von			Versteuertes Zucker			Versteuerte Mineralöle					
	Er- zeugung ins- gesamt	Absatz des Monopol- verwal- tung 4)	darunter Trink- brannt- wein- zwecken	Schaum- wein 5)	schaum- wein- ähn- lichen Ge- tränken	Roh- und Ver- brauchs- zucker 7)	Stärke- zucker -sirup	Rüben- säfte (in Preßver- fahren herge- stellt)	Rüben- zucker- lösun- gen 8)	ins- gesamt	darunter				
											Leicht- öle 9)	Gasöl (Diesel- kraft- stoff)	leichte Stein- kohlen- teeröle	Heisöle	
	1 000 hl Weingeist	1 000 g Pl. 6)	1 000 dz							1 000 t					
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 VjD	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21	.	.
1958 VjD ¹⁰⁾	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59	.	.
1959 VjD	442	465	229	14 289	510	3 769	215	24	32	807	296	306	99	.	.
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 VjD ³⁾¹¹⁾	442	465	229	14 353	510	3 788	217	24	32	812	298	308	99	.	.
1960 VjD ¹¹⁾	434	519	259	17 195	577	4 038	233	23	30	1 475	316	357	137	391 ^{a)}	476 ^{a)}
1961 VjD	529p	551p	287p	18 671	538	4 006	249	22	39	2 349	350	410	199	655	683
1961 Jan.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 679	272	309	163	1 011	876
Febr.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	1 921	263	312	155	631	517
März	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 483	339	429	202	708	749
April	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 177	324	387	194	532	691
Mai	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	1 903	362	382	203	396	505
Juni	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 207	395	434	205	492	627
Juli	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 413	389	430	204	587	749
Aug.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 261	412	450	229	577	536
Sept.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 491	396	527	211	608	697
Okt.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 507	378	459	210	682	720
Nov.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 287	329	422	217	568	698
Dez.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 858	342	380	195	1 065	831
1962 Jan.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	3 158	298	334	216	1 307	957
Febr.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 950	281	329	192	1 228	876
März	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	3 205	372	401	223	1 208	949

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne Juli bis Dezember einschl. Saarland.- 4) Einzel- erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 8) Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen.- 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 10) Zucker (1954) und Mineralöl = MD.- 11) Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.

Monatliche Ausgaben je Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾
DM

Jahr Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Ver- brauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Getränke und Tabakwaren	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1958 MD ³⁾	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
Bundesgebiet ohne Berlin												
1960 MD ⁴⁾	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1961 MD ³⁾	671,31	249,00	47,74	68,37	31,10	58,35	89,64	33,30	58,12	35,69	22,77	694,08
1961 Jan.	600,68	213,96	41,88	62,59	30,76	56,85	80,96	28,51	39,88	45,29	16,50	617,18
Febr.	556,59	211,10	44,22	65,86	30,29	42,15	72,56	29,57	40,76	20,08	14,32	570,91
März	675,43	250,27	51,29	67,05	28,09	58,82	98,38	38,22	45,41	37,90	31,34	706,77
April	615,94	239,87	45,53	69,38	23,72	47,91	76,99	33,84	52,54	26,16	24,40	640,34
Mai	627,14	242,11	44,14	66,52	27,13	53,50	79,34	32,59	47,66	34,15	25,82	652,96
Juni	634,13	253,93	44,66	70,72	32,55	41,42	67,58	32,88	56,72	33,67	16,98	651,11
Juli	670,94	251,70	46,39	69,74	28,14	42,16	73,10	32,50	83,82	43,39	14,61	685,55
Aug.	678,04	251,35	45,22	68,63	35,05	50,82	79,50	32,50	79,10	35,87	21,26	699,30
Sept.	687,22	267,13	44,76	69,88	40,07	71,01	57,28	33,96	54,59	48,54	20,30	707,52
Okt.	680,75	271,49	43,76	72,65	36,77	62,15	92,22	33,35	45,29	23,07	21,76	702,51
Nov.	664,14	242,99	44,71	68,85	28,96	66,25	106,26	33,30	51,80	21,02	24,77	688,91
Dez.	964,75	292,11	76,33	68,59	31,67	107,18	191,53	38,35	99,92	59,07	41,18	1 005,93
1962 Jan.	625,81	226,99	40,84	70,67	29,29	47,55	93,02	33,44	45,01	39,00	15,48	641,29

Eingekaufte⁵⁾ Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾
Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Jahr Monat	Voll- milch, frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurst- waren
			ins- gesamt	Roh- fette ⁶⁾	Marga- rine	Speiseödl	Sonst. Pflanz- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, ge- räuchert	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1958 MD ³⁾	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096
1959 MD	7,26	399	1 245	83	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111
Bundesgebiet ohne Berlin														
1960 MD ⁴⁾	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131
1961 MD ³⁾	7,10	503	1 125	68	843	150	64	506	15	2 922	334	355	126	1 116
1961 Jan.	7,00	478	1 082	84	818	117	63	467	13	3 062	323	357	168	1 158
Febr.	6,71	468	1 148	89	847	130	82	493	14	2 720	307	324	134	1 095
März	7,44	536	1 272	72	997	138	65	599	21	2 961	360	342	137	1 153
April	7,05	490	1 166	77	887	145	57	543	18	3 107	398	439	121	1 164
Mai	7,20	509	1 186	62	914	152	58	564	17	2 808	327	364	129	1 072
Juni	7,07	498	1 099	57	824	158	60	537	16	2 478	298	327	101	986
Juli	6,91	463	1 043	56	773	163	51	467	15	2 590	304	341	113	1 015
Aug.	6,87	495	1 022	61	742	164	55	483	13	2 588	282	312	117	1 026
Sept.	7,42	531	1 132	67	819	178	68	501	15	2 898	353	345	118	1 126
Okt.	7,38	525	1 056	60	788	141	67	478	15	2 916	348	317	124	1 120
Nov.	7,19	486	1 096	57	814	157	68	466	14	2 951	333	330	123	1 133
Dez.	6,96	552	1 189	77	887	151	74	480	15	3 987	377	461	130	1 344
1962 Jan.	7,07	518	959	59	707	134	59	475	14	2 882	320	324	122	1 101
Jahr Monat	Fische und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nährmittel				Kar- toffeln (kg)	Gemise- kon- serven	Zucker	Andere Sub- waren
	ins- gesamt	Frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	ins- gesamt	Roggen-, Grau-, Misch-u. Schwarz- brot	Weißbrot und Weizen- klein- gebäck	ins- gesamt	Wehl aus Brot- getreide	Kudeln und sonst. Teig- waren	Hülsen- früchte				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261
1958 MD ³⁾	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1959 MD	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350
Bundesgebiet ohne Berlin														
1960 MD ⁴⁾	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371
1961 MD ³⁾	342	124	218	5 483	3 879	1 113	1 591	871	243	71	6,68	468	1 353	394
1961 Jan.	415	150	265	5 576	4 075	1 115	1 462	759	226	111	0,46	626	1 004	252
Febr.	399	135	264	5 429	3 839	1 130	1 502	820	221	95	0,57	538	1 006	275
März	465	205	260	5 851	4 135	1 209	1 775	970	269	97	0,87	613	1 172	513
April	314	118	196	5 644	4 010	1 171	1 595	856	267	78	1,05	498	1 219	374
Mai	312	120	192	5 679	4 106	1 108	1 728	941	274	72	1,99	421	1 205	377
Juni	206	66	140	5 517	4 033	1 075	1 628	855	276	38	3,00	291	1 849	379
Juli	233	77	156	5 242	3 655	1 124	1 469	803	243	28	4,62	247	1 845	387
Aug.	246	90	156	5 310	3 711	1 130	1 511	829	236	35	5,71	275	1 548	388
Sept.	295	108	187	5 428	3 838	1 129	1 581	885	232	51	11,07	300	1 742	375
Okt.	346	124	222	5 420	3 794	1 109	1 564	848	227	81	37,88	497	1 257	341
Nov.	392	149	243	5 295	3 718	1 028	1 631	902	222	84	10,89	546	1 155	378
Dez.	489	150	339	5 413	3 638	1 034	1 648	979	226	82	2,07	759	1 242	686
1962 Jan.	377	143	234	5 206	3 735	1 031	1 423	690	239	100	0,80	777	962	258

Ausführliche Angaben in der Fachserie M, Reihe 13: Wirtschaftsrechnungen.

1) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahr 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 3) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273, 1961: 309.- 4) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 5) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke und Deputate.- 6) Einschl. Schmalz und sonstige ausgelassene Fette.

Fachserie D: Industrie und Handwerk

In 8 Einzelreihen werden die Ergebnisse der Industrie- und Handwerksstatistik veröffentlicht:

Reihe 1: **Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie**

Angaben des monatlichen Industrieberichts über die Beschäftigten, die geleisteten Arbeiterstunden, die gezahlten Löhne und Gehälter, die Umsätze und die Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten, aufgliedert nach 104 bzw. 141 Industriezweigen sowie teilweise nach Bundesländern. Jahreszahlen (mit Vergleichszahlen für vorhergehende Jahre) im jeweiligen Jahresheft. Zur Vorausunterrichtung erscheint monatlich ein Vorbericht mit den wichtigsten vorläufigen Ergebnissen.

Reihe 2: **Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion**

Monatliche Ergebnisse des Produktions-Eilberichts mit Angaben über die mengenmäßige Produktion für etwa 500 ausgewählte Erzeugnisse, über den arbeitstäglich berechneten Index der industriellen Nettoproduktion auf Originalbasis 1950 für die gesamte Industrie und für 55 einzelne Industriezweige sowie Produktionsindizes für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter (Bruttowertgewichtung) auf Basis 1950 und Angaben über die Indices des Produktionsergebnisses je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde auf Basis 1950 für die gesamte Industrie. Als Vorbericht erscheint monatlich ein ausführlicher, aktueller Kommentar zur Produktionslage mit den neuesten Produktionsindizes.

Reihe 3: **Industrielle Produktion**

Vierteljährliche Mengen- und Wertangaben für rund 2500 Erzeugnisse auf Grund der Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung, ferner Angaben über Aufkommen und Verwendung von Energieträgern (Steinkohle, Braunkohle, Heizöl, Dieselmotorenbenzin, Elektrizität und Gas). Die Angaben für das Berichtsvierteljahr werden ergänzt durch Daten für frühere Vierteljahre, um einen Vergleich für einen längeren Zeitraum zu ermöglichen. Jahreszahlen (ebenfalls mit Vergleichszahlen für vorhergehende Jahre) im jeweiligen Jahresheft.

Reihe 4: **Sonderbeiträge zur Industriestatistik**

Weitere amtliche Ergebnisse aus dem Bereich der Industriestatistik, die wertvolle Ergänzungen zu den periodisch erscheinenden Reihen bilden.

Reihe 5: **Energie- und Wasserversorgung**

I. Industrielle Stromerzeugungsanlagen

Zahl und Leistung der Kessel und Antriebsmaschinen für die Elektrizitätserzeugung, Nennleistung der Stromerzeuger, Engpaßleistung und verfügbare Leistung der Anlagen, Elektrizitätserzeugung, Strombezug, -abgabe und -verbrauch nach zusammengefaßten Industriegruppen und Bundesländern in jährlicher Folge.

II. Wasserversorgung

In zweijährlichen Abständen Angaben über Wasseraufkommen aus Eigenförderung und Fremdbezug, Wassernutzung (einschl. Kreislaufwasser), Wasserverwendung und Wasserableitung der Industrie sowie — in größeren Zeitabständen — Angaben über die öffentliche Wasserversorgung.

Reihe 6: **Düngemittelversorgung**

Monatliche Berichte über Aufkommen und Absatz von stickstoff-, phosphat- und kalihaltigen Düngemitteln, Lieferungen von Düngemitteln und Kalk für den Verbrauch in der Landwirtschaft nach einzelnen Düngerarten, teilweise gegliedert nach Bundesländern, Landwirtschaftskammer- bzw. Regierungsbezirken. Der Jahresbericht enthält außerdem Angaben über Düngungsaufwand, Preise für Handelsdünger, Versand auf Güterwagen u. a.

Reihe 7: **Beschäftigte und Umsatz im Handwerk**

(in Vorbereitung)

Vierteljährliche Angaben über die Beschäftigten und Umsätze im Handwerk auf Grund der ab 3. Vierteljahr 1960 als Stichprobenstatistik durchgeführten Handwerksberichterstattung, gegliedert nach Handwerksgruppen und ausgewählten Handwerkszweigen. Um einen Vergleich über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, werden die Angaben für das Berichtsvierteljahr ergänzt durch Daten für frühere Vierteljahre. Jahreszahlen (ebenfalls mit Vergleichszahlen für vorhergehende Jahre) im jeweiligen Jahresheft.

Reihe 8: **Industrie des Auslandes**

Produktions- und Strukturdaten über die Industrie des Auslandes. An Hand von etwa 350 Erzeugnissen wird hier die Produktion der verarbeitenden Industrie und von etwa 50 Erzeugnissen die Produktion des Bergbaus und der Energiewirtschaft im Ausland dargestellt. Die gesondert erscheinenden Hefte über Betriebe, Beschäftigung und Produktionswerte vermitteln einen Überblick über die Struktur der Industrie des Auslandes und bilden eine Grundlage für die Beurteilung der europäischen Märkte.

Beim W. Kohlhammer Verlag sind Prospekte mit genaueren Angaben erhältlich.

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT · WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER G m B H · STUTTGART UND MAINZ